UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00004166 5

Kurt Witte: Der [illegible]
röm. Literaturgattung. Erlangen 1923.

Rud. Methner: Krit. - Exegetisches zu den Hor. Sat. u. Ep. in Phil. [illegible]
1927, 10, 283 ff.

1/2 ./2.

130

DES Q. HORATIUS FLACCUS

SATIREN UND EPISTELN

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

DR. G. T. A. KRÜGER

WEIL. OBERSCHULRAT UND DIREKTOR DES GYMNASIUMS ZU BRAUNSCHWEIG

ERSTES BÄNDCHEN

SATIREN

SECHZEHNTE AUFLAGE

BESORGT VON

DR. GUSTAV KRÜGER

HERZOGL. ANHALT. GEHEIMEM SCHULRAT A. D. ZU DESSAU

MIT ZWEI KARTEN

1911

LEIPZIG UND BERLIN

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

Teubners Schulausgaben griechischer und lateinischer Klassiker

mit deutschen erklärenden Anmerkungen.

Griechische Schriftsteller.

	geh.	geb.
Aeschylos, Agamemnon. Von R. Enger u. W. Gilbert. 3. Aufl. von Th. Plüß *M*	2.25	2.75
— **die Schutzflehenden.** Von N. Wecklein	1.60	2.—
— **die Perser.** Von W. S. Teuffel. 4. Aufl. von N. Wecklein	1.50	2.—
— **Prometheus.** Von N. Wecklein. 3. Aufl.	1.80	2.25
— — Von L. Schmidt	1.20	
— **Sieben gegen Theben.** Von N. Wecklein	1.20	1.50
— **die Orestie.** Von N. Wecklein	6 —	
Daraus einzeln: I. Agamemnon. II. Die Choephoren. III. Die Eumeniden je	2.—	
Anthologie aus den Lyrikern der Griechen. Von E. Buchholz. 2 Bde.		
I. Bd. Elegiker u. Iambographen. 6. Aufl. von R. Peppmüller	2.10	2.60
II. Bd. Melische u. chorische Dichter. 5. Aufl. von J. Sitzler	2.10	2.60
Aristophanes, die Wolken. Von W. S. Teuffel. 2. Aufl. von Otto Kaehler	2.70	3.20
Aristoteles, der Staat der Athener, historischer Hauptteil. Von K. Hude	—.60	—.85
Arrians Anabasis. Von K. Abicht. I. Heft. Mit 1 Karte. *M* 1.80, geb. *M* 2.25. II. Heft	2.25	2.75
Demosthenes, ausgew. Reden. V. C. Rehdantz, F. Blaß u. K. Fuhr. 2 Tle. I Teil. 2 Hefte		
I. Heft. I—III Olynth. Reden. IV. Erste Rede geg. Philippos. 9. Aufl. Von K. Fuhr	1.40	1.80
II. Heft. I. Abt. V. Rede über den Frieden. VI. Zweite Rede gegen Philippos. VII. Hegesippos' Rede über Halonnes. VII. Rede über die Angelegenheiten im Chersones. IX. Dritte Rede gegen Philippos. 6. Aufl. Von Fr. Blaß	1.50	2.—
II. Heft. II. Abt. Indices. 4. Aufl. Von Fr. Blaß	1.80	2.25
— — — II. Teil. Die Rede vom Kranze. 2. Aufl. Von K. Fuhr	2.40	2.90
Euripides, ausgew. Tragödien. Von N. Wecklein. I. Medea. 4. Aufl.	1.80	2.25
II. Iphigenie im Taurierland. 3. Aufl.	1.60	2.10
III. Bacchen. 2. Aufl.	1.60	2.10
IV. Hippolytos. 2. Aufl.	1.80	2.25
V. Phönissen	1.80	2.25
VI. Elektra	1.40	1.80
VII. Orestes	1.60	2.—
VIII. Helena	1.60	2.—
IX. Andromache	1 60	2.—
Herodotos. Von K. Abicht. 5 Bände.	1.60	2.—
I. Band. H. 1. B. I. Einleitung, Übers. üb. d. Dial. 5. Aufl. *M* 2.40 geb. *M* 2.90 / II. Band. H. 2. B. IV. 3. Aufl.	1.50	2.—
I. — H. 2. B. II. 3. Aufl. 1.50 — ... 2.— / III. — B. V. VI. 4. Aufl.	2.—	2.50
II. — — 1. B III. 3. Aufl. 1.50 — ... 2.— / IV. — B. VII. 4. Aufl.	1.80	2.30
	V. — B. VIII. IX. 4. Aufl.	1.80	2.30
Homer, Ilias. Von K. Fr. Ameis, C. Hentze u. P. Cauer. 2 Bände zu je 4 Heften.		
I. Bd. H. 1. Ges. 1—3. 6. Aufl. *M* 1.20 geb. 1.70 / II. Band. H. 1. Ges. 13—15. 4. Aufl.	1.20	1.70
I. — — 2. — 4—6. 6. Aufl. 1.40 — 1.80 / II. — — 2. — 16—18. 4. Aufl.	1.40	1.80
I. — — 1/2 zusammen gebunden *M* 3.20 / II. — — 1/2 zusammen gebunden		3.20
I. — — 3. Ges. 7—9. 5. Aufl. 1.60 — 2.— / II. — — 3. Ges. 19—21. 4. Aufl.	1.20	1.70
I. — — 4. — 10—12. 5. Aufl. 1.20 — 1.70 / II. — — 4. — 22—24. 4. Aufl.	1.60	2.20
I. — — 3/4 zusammen gebunden *M* 3.40 / II. — — 3/4 zusammen gebunden		3.50
— — — Anhang. 8 Hefte:		
1. Heft. Ges. 1—3. 3. Aufl. *M* 2.10 geb. *M* 2.60 / 5. Heft Ges. 13—15. 2. Aufl.	1.80	2.30
2. — — 4—6. 2. Aufl. 1.50 — ... 2.— / 6. — — 16—18. 2. Aufl.	2.10	2.60
3. — — 7—9. 2. Aufl. 1.80 — ... 2.30 / 7. — — 19—21.	1.50	2.—
4. — — 10—12. 2. Aufl. 1.20 — ... 1.70 / 8. — — 22—24.	1.80	2.30
— **Ilias.** Von J. La Roche. 6 Hefte	je 1.50	2.—
I. Heft: Ges. 1—4. 3. Aufl. II. Heft: Ges. 5—8. 3. Aufl. III. Heft: Ges. 9—12. 3. Aufl. IV. Heft: Ges. 13—16. 3. Afl. V. Heft: Ges. 17—20. (Vergr.) VI. Heft: Ges. 21—24. (Vergr.)		
Homer, Odyssee. Von K. Fr. Ameis, C. Hentze u. P. Cauer. 2 Bde. zu je 2 Heften.		
I. Band H. 1. Ges. 1—6. 12. Aufl. *M* 1.80 geb. 2.30 / II. Bd. H. 1. Ges. 13—18. 9. Aufl.	1.60	2.—
I. — — 2. — 7—12. 11. Aufl. *M* 1.80 geb. 2 30 / II. — — 2. — 19—23. 10. Aufl.	1.80	2.30
I. — — 1/2 zusammen gebunden *M* 4.20 / II. — — 1/2 zusammen gebunden		3.60
— — — Anhang. 4 Hefte:		
1. Heft Ges. 1—6. 4. Aufl. *M* 1.50 geb. *M* 2.— / 3. Heft Ges. 13—18. 3. Aufl.	1.20	1.70
2. — — 7—12. 3. Aufl. 1.20 — .. 1.70 / 4. — — 19—24. 3. Aufl	2.10	2.60
Isokrates, ausgewählte Reden. Von O. u. M. Schneider.		
I. Band: Demonicus. Euagoras. Areopagiticus. 3. Aufl.	1.20	1.70
II. — Panegyricus und Philippus. 3. Aufl.	1.80	2.25
Lucian, ausgewählte Schriften. Von C. Jacobitz.		
I. Band: Traum. Timon. Prometheus. Caron. 4. Aufl. von K. Bürger	1.50	2.—
II. — Totengespräche. Göttergespräche. Der Hahn. (Vergriffen.)		
III. — Demonax, der Fischer, Anarcharsis. (Vergriffen.)		
Lykurgos, Rede gegen Leokrates. Von C. Rehdantz	2.25	2.75
Lysias, ausgewählte Reden. Von H. Frohberger. Kleinere Ausg.		
I. Heft. Prolegomena. R. g. Eratosthenes. R. g. Agoratos Vert. g. d. Anklage weg. Umsturz. d. Verfass. R. f. Mantitheos. R. g. Philon. 3. Aufl. v. Th. Thalheim	1.80	2.25
II. — Reden g. Alkibiades. R. g. Nikomachos. R. ü. d. Vermögen d. Aristophanes. R. ü. d. Ölbaum. R. g. d. Kornhändler. R. g. Theomnestos. R. f. d. Gebrechlichen. R. g. Diogeiton. 2. Aufl. v. Th. Thalheim	1.80	2.25
— — Größere Ausgabe. I. Bd. Reden g. Eratosthenes, Agoratos. Vert. g. d. Anklage weg. Umsturzes d. Verfass. 2. Aufl. v. G. Gebauer. (II. u. III. Bd. vergr.)	4.50	

Horatius Flaccus, Quintus
III

DES Q. HORATIUS FLACCUS
SATIREN UND EPISTELN

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

DR. G. T. A. KRÜGER
WEIL. OBERSCHULRAT UND DIREKTOR DES GYMNASIUMS ZU BRAUNSCHWEIG

ERSTES BÄNDCHEN

SATIREN

SECHZEHNTE AUFLAGE

BESORGT VON

DR. GUSTAV KRÜGER
HERZOGL. ANHALT. GEHEIMEM SCHULRAT A. D. ZU DESSAU

MIT ZWEI KARTEN

Oberlehrer Ostheide

1911
LEIPZIG UND BERLIN
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

PA
6393
S2
1911
Bd. 1

LIBRARY
734738
UNIVERSITY OF TORONTO

ALLE RECHTE,
EINSCHLIESZLICH DES ÜBERSETZUNGSRECHTS, VORBEHALTEN

DEM ANDENKEN
MEINES VIELJÄHRIGEN TREUEN MITARBEITERS

OSKAR WEISSENFELS

(† 4. JULI 1906)

IN DANKBARER ERINNERUNG GEWIDMET

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/satirenundepiste01hora

Aus der Vorrede zur ersten Auflage.

Nachdem ich meine Ansichten über das bei der Lektüre der griechischen und lateinischen Klassiker auf den Gymnasien zu beobachtende Verfahren, sowie über die zweckmäßigste Einrichtung von Schulausgaben derselben in den beiden Osterprogrammen unseres Obergymnasiums von den Jahren 1848 und 1849 ausführlich dargelegt habe, wird es über die auf dem Titel angegebene Bestimmung der vorliegenden Bearbeitung eines Teiles der Horazischen Dichtungen und die bei derselben befolgten Grundsätze nur einer kurzen Andeutung bedürfen. Daß die Lektüre der Satiren und Episteln des Horaz nur für die oberste Stufe des Gymnasialunterrichts gehört, darüber wird unter kundigen Schulmännern nur eine Stimme sein. Denn nur hier läßt sich die geistige Reife voraussetzen, welche zu einem nicht bloß oberflächlichen Verständnis derselben erforderlich ist. Je tiefer aber das Verständnis, desto sicherer ist auch bei dem Schüler auf ein nicht bloß momentanes Interesse an dieser Lektüre zu rechnen, wenngleich nicht zu verkennen ist, daß der an Lebenserfahrungen reichere Mann diese Dichtungen in anderer Weise lesen und einen ungleich höheren Genuß von dieser Lektüre haben wird, als selbst der reifste Schüler einer ersten Gymnasialklasse von derselben haben kann. Denn auch von Horaz, und ganz besonders von seinen Satiren und Episteln, gilt, wie ich schon in dem eine Bearbeitung der vierten und zehnten Satire des ersten, sowie der ersten des zweiten Buches enthaltenden Programme von 1850 zu bemerken Gelegenheit hatte, dasselbe, was Lichtenberg von der Lektüre des Tacitus irgendwo gesagt hat: 'Latein ist nicht das einzige, was man wissen muß, um sie zu verstehen; man muß sehr viel selbst mitbringen'.[1]) Wollen wir indessen den Schüler wenigstens zu dem auf seiner Bildungsstufe möglichen Verständnis dieser Dichtungen führen und sein Interesse an denselben erwecken, so ist es vor allem erforderlich, daß die Erklärung nicht bei dem einzelnen stehen bleibe, sondern besonders auf die sorgfältigste Entwicklung der Gedankenfolge und die Auffassung des Ganzen gerichtet sei. So wie

1) Zusatz zu der zwölften Auflage: Vgl. Robert Schumanns (1828) Äußerung ('Jugendbriefe von R. Sch.' 1886, S. 16. — H. P. in Fleckeisens Jahrb. 1887, S. 88): 'Horazens Satiren halte ich für schwerer als alle Ciceronischen Schriften, weil in jenen Fassungsschwierigkeiten, in diesen nur Sprachschwierigkeiten sind; diese kann man überwinden, jene nur durch Reifen in den Jahren.' — Besondere Beachtung verdient Weißenfels, 'Horaz. Seine Bedeutung für das Unterrichtsziel des Gymnasiums und die Prinzipien seiner Schulerklärung'. Berlin, 1885.

aber diese bei der Behandlung des Gelesenen in der Schule ins Auge zu fassen ist, so hat auch eine für den Schulgebrauch bestimmte Ausgabe hierauf ihr Augenmerk zu richten, um den Schüler schon bei seiner Vorbereitung zu einer solchen Auffassung zu führen. Daß diese Aufgabe für den Schüler eine nicht leichte ist, weiß jeder Schulmann aus eigener Erfahrung. Um so mehr ist der Schüler berechtigt, eine Hilfe in Anspruch zu nehmen, wie sie durch vorliegende Ausgabe nach der Ansicht des Verfassers ihm gewährt werden soll. Daß hierdurch dem Schüler die Arbeit zu leicht gemacht werde, glaube ich nicht besorgen zu müssen. Im Gegenteil hoffe ich durch das Dargebotene dafür gesorgt zu haben, daß noch Anstrengung des Nachdenkens genug für ihn übrig bleibt, wenn er unter gewissenhafter Benutzung des Kommentars sich das aneignen und sich in den Stand setzen will, das zu leisten, worüber er als ein gründlich vorbereiteter Leser demnächst dem Lehrer bei der Durchnahme des Gelesenen Rechenschaft geben soll. Es sei mir vergönnt, in dieser Beziehung noch an ein Wort von Fr. Jacobs in der Vorrede zu der ersten Abteilung seiner Blumenlese aus römischen Dichtern zu erinnern, welches ich gern auf das von mir für den Venusinischen Dichter Geleistete angewandt sehen möchte. 'Ist der Unterricht in der Schule, wie wir für recht halten, eine fortgehende belehrende Prüfung, bei welcher der Schüler angeregt wird, das, was er gelernt hat, gleichviel aus welcher Quelle, anzuwenden, vorzutragen und zu rechtfertigen, so darf der Lehrer keineswegs fürchten, daß er vor der Stimme des vorlauten Kommentars verstummen müsse. Er wird nicht nur reichliche Veranlassung haben, nachzuforschen, ob der Schüler die Anmerkungen, aus denen er seine Vorbereitung geschöpft, richtig verstanden habe, sondern er wird auch häufig mit ihm die Behauptung des Kommentars untersuchen, und in jedem Falle wird er Gelegenheit finden, das, was die Anmerkungen kurz und ohne Beweis aufstellen oder andeuten, sorgfältiger zu entwickeln, und tiefer zu begründen. Für einen solchen Unterricht haben wir unsere Anmerkungen bestimmt.'

Braunschweig, den 14. November 1852.

G. T. A. Krüger.

Aus der Vorrede zur achten Auflage.

Auf den gemeinsamen Wunsch meines vor zwei Jahren heimgegangenen Vaters[1]) und des geehrten Herrn Verlegers habe ich die Fortsetzung dieser Schulausgabe der Satiren und Episteln des Horaz übernommen. Welche Grundsätze hierbei für mich zunächst hinsichtlich der vorliegenden achten Auflage maßgebend gewesen sind, sei mir gestattet im nachfolgenden kurz darzulegen.

Selbstverständlich geboten mir vor allem Rücksichten der Pietät, bei der Revision sowohl des Textes, wie des Kommentars soweit als möglich nur solche Änderungen vorzunehmen, bei welchen ich mich der Zustimmung des ersten Herausgebers im allgemeinen versichert halten durfte. Erleichtert wurde mir die Entscheidung hierüber in nicht wenigen Fällen dadurch, daß ich bei meiner Beteiligung an der Korrektur der Druckbogen aller vorhergehenden Auflagen (mit Ausnahme der ersten), sowie durch den bis in die letzten Jahre hieran sich knüpfenden brieflichen und mündlichen Gedankenaustausch mit den Ansichten meines Vaters über viele schwierige Stellen des Dichters in eingehender Weise vertraut geworden war. Zugleich aber mußte ich es als meine Aufgabe betrachten, auch die im Laufe der letzten Jahre erschienenen Horatiana der neuen Auflage — soweit dies für eine Schulausgabe zulässig erschien — zugute kommen zu lassen und da, wo es sich um sichere oder mindestens sehr wahrscheinliche Resultate neuerer Forschung handelte, diese der Schule nicht länger vorzuenthalten.

Über alle meinerseits erfolgten wichtigeren Änderungen kritischer oder exegetischer Art ist Rechenschaft abgelegt in dem 'Anhange', durch dessen Hinzukommen sich diese Auflage von allen vorhergehenden am wesentlichsten unterscheidet. Denselben hinzuzufügen wurde ich zunächst durch die Erwägung veranlaßt, daß der im Fortgange der Auflagen[2]) — wohl nicht zum Vorteil des Schulgebrauchs — immer stärker gewordene Kommentar in seiner bisherigen Gestalt viele allmählich hinzugekommene, auf andere Lesarten und Erklärungen sich beziehende Erörterungen, sowie hier und da Verweisungen auf eine nicht im Bereiche der Schüler liegende Literatur und namentliche Erwähnungen einzelner Gewährsmänner enthielt, welche für den Schüler zum Verständnis der betreffenden Stellen nicht unbedingt erforderlich waren. Alle diese größeren und kleineren Exkurse sind jetzt zum Teil mit Beibehaltung des bisherigen Wortlauts, bisweilen aber in

1) Geb. am 11. Februar 1793, gest. am 4. Oktober 1873.
2) Von 321 Seiten der ersten bis zu 363 Seiten der siebenten Auflage.

einer kürzeren und präziseren Fassung in den 'Anhang' versetzt, in welchem außerdem die bisher in den Vorreden zur sechsten und siebenten Auflage enthaltenen Erörterungen über einzelne Stellen — mit Ausscheidung alles weniger Wichtigen — Aufnahme gefunden haben. Demnach gibt der Kommentar selbst jetzt in der Regel nur eine Erklärung, und zwar ausschließlich für den Wortlaut des Textes; ein Zeichen aber (†, d. h. 'vgl. den Anhang') verweist kurz und bündig in betreff des Weiteren auf den 'Anhang', bei dessen Zusammenstellung ich nicht die Absicht haben konnte, etwas Vollständiges und Erschöpfendes zu geben, welcher vielmehr vor allem dazu bestimmt ist, als eine Ergänzung des Kommentars dem Lehrer für die Erklärung einer Anzahl von Stellen einen weiteren Anhalt, zugleich aber dem strebsamen Schüler eine Anregung zu selbständigem Nachdenken zu bieten. — —

Abgesehen von jener — wie ich hoffe, im Interesse der Schule erfolgten — Verkürzung des Kommentars, bin ich bemüht gewesen, im einzelnen Unnötiges oder Unrichtiges, sowie Unebenheiten oder Unklarheiten, welche in der bisherigen Fassung der Anmerkungen enthalten waren, zu entfernen und den Druck möglichst korrekt zu gestalten. Diese ziemlich zahlreichen, wenn auch meist nicht umfangreichen Änderungen haben bewirkt, daß kaum eine Seite völlig unverändert geblieben ist. — —

Für die Berichtigung des Kommentars standen mir außer dem nur einzelne Randbemerkungen enthaltenden letzten Handexemplare meines Vaters und den im 'Anhange' an den betreffenden Stellen erwähnten literarischen Hilfsmitteln schätzenswerte briefliche Beiträge zur Kritik und Erklärung einzelner Stellen von seiten zweier Freunde meines Vaters zur freien Verfügung, welche bereits in früheren Jahren ihr Interesse an dieser Ausgabe in gleicher Weise mehrfach betätigt hatten. Mögen beide — Herr Schulrat und Gymnasialdirektor a. D. Jeep zu Wolfenbüttel und Herr Professor Dr. Em. Hoffmann zu Wien — in diesen Zeilen den Ausdruck des aufrichtigsten Dankes für die mir gewährte Unterstützung erkennen. — —

Ich schließe mit dem Wunsche, daß es meinen Bemühungen gelungen sein möge, der Ausgabe meines Vaters zumal in dem Kreise der Schule den ehrenvollen Platz zu erhalten, welchen eine gerechte und vorurteilsfreie Kritik dieser Ausgabe schon bei ihrem ersten Erscheinen zugesprochen hat.

Görlitz, am 15. September 1875.

G. Kr.

Aus der Vorrede zur dreizehnten Auflage.

Nach Quintil. instit. orat. 10, 4, 1 erstreckt sich die *emendatio* auf das *adicere, detrahere, mutare*. Dieser dreifachen Aufgabe habe ich geglaubt bei Fertigstellung der vorliegenden Auflage im Interesse sowohl des Schulgebrauchs, wie des wissenschaftlichen Charakters dieser Ausgabe in umfassenderem Maße mich unterziehen zu sollen, als seit dem Erscheinen der zuerst von mir besorgten achten Auflage (1876) meinerseits geschehen war.

Der Revision des Textes liegt die von Martin Hertz bearbeitete, in meisterhafter Weise '*apparatu critico selecto*' ausgestattete Ausgabe (Berolini, 1892) zugrunde. Bei der an nicht wenigen Stellen erfolgten Neugestaltung des Kommentars dagegen habe ich neben der längst als mustergültig anerkannten Ausgabe meines zu früh dahingeschiedenen einstigen collega Ioachimicus und Freundes Adolf Kießling (Berlin, 1886) die keinen geringeren Fortschritt auf dem Gebiete der Horazforschung bezeichnenden Ausgaben von Lucian Müller (Wien, 1891) und M. Mewes ('*editio quarta maior emendata et aucta*' der Orellischen Ausgabe, Berolini, 1892) in besonderem Grade berücksichtigt. Der 'Anhang' endlich ist im Interesse seiner praktischen Brauchbarkeit, zugleich in Rücksicht auf bezügliche Wünsche mehrerer Rezensenten früherer Auflagen, wesentlich umgearbeitet, bzw. durch Streichungen verkürzt oder — unter Berücksichtigung der neueren Horaz-Literatur — durch Zusätze erweitert, unter Festhaltung jedoch seines bisherigen Zweckes (vgl. Vorrede zur achten Auflage).

Der mannigfachen Anregung und sonstigen Förderung, welche namentlich die genannten Gelehrten mir geboten haben, hier dankbar zu gedenken, drängt es mich um so mehr, da die Bestimmung dieser Ausgabe nicht gestattete, Entlehnungen aus den Arbeiten anderer (einschl. Übertragungen geeigneter Parallelstellen) im Kommentar selbst als solche durch Beifügung der betreffenden Namen zu bezeichnen. Im 'Anhange' dagegen bin ich an den daselbst behandelten Stellen bestrebt gewesen, durch Nennung der Gewährsmänner möglichst das *suum cuique* zur Geltung zu bringen.

Bei der Benutzung der Arbeiten meiner Vorgänger habe ich mir Selbständigkeit meines Urteils, wie früher, so auch dieses Mal gewahrt und zugleich mich bemüht, durch eigene Zugaben kritischer oder exegetischer Art das Verständnis der vorliegenden Dichtungen des Horaz zu fördern.

Möge es mir nun gelungen sein, durch die vorliegende, inmitten der zahlreichen Anforderungen meines amtlichen Wirkungskreises nur langsam geförderte Arbeit eine *editio emendata* im Sinne des ersten Herausgebers fertig zu stellen.

Dessau, am 4. Februar 1894.

G. Kr.

Aus der Vorrede zur vierzehnten Auflage.

Die in der Vorrede zur dreizehnten, 'umgearbeiteten' Auflage dargelegten Grundsätze sind auch bei Fertigstellung der vorliegenden vierzehnten Auflage für mich maßgebend geblieben. Bestärkt wurde ich hierin durch die zu besonderem Danke mich verpflichtende anerkennende Aufnahme, welche mein fortgesetztes Bemühen, dieser Ausgabe ungeachtet aller durch die fortschreitende Horazforschung erforderlich gemachten Änderungen den von dem ersten Herausgeber einst ihr verliehenen Charakter zu erhalten, auf sachkundiger Seite auch in neuerer Zeit vielfach gefunden hat. Ich gedenke hierbei namentlich, abgesehen von zahlreichen kürzeren Besprechungen, der ebenso eingehenden, wie an schätzenswerten kritischen und exegetischen Beiträgen reichen Rezensionen, welche der letzterschienenen Auflage durch G. Friedrich (Schweidnitz)[1]), O. Weißenfels (Berlin)[2]), G. Wartenberg (Berlin)[3]), Fr. Chr. Höger (Freising)[4]) und Valdemar Thoresen[5]) zuteil geworden sind. Text, wie Kommentar und Anhang werden erkennen lassen, wie ich bestrebt gewesen bin, die Ansichten der genannten Gelehrten, ohne meines eigenen Urteils mich zu begeben, für diese neue Auflage zu verwerten. Gleiches gilt von dem unter dem Titel: '*Q. Horatius Flaccus. Philologische Untersuchungen*' im Jahre 1894 (Leipzig, Teubner) erschienenen Werke des erstgenannten Rezensenten, in welchem wohl jeder Kenner des Horaz den bedeutendsten aller neueren Beiträge zum Verständnis des Dichters erblicken wird.

Daß der wissenschaftliche Charakter dieser Ausgabe der Satiren und Episteln des Horaz, zumal in Vergleich mit den durch die 'neuen Lehrpläne' hervorgerufenen zahlreichen 'Schulausgaben' griechischer und römischer Schriftsteller, die Berechtigung ihrer Bestimmung: 'Für den Schulgebrauch' gegenwärtig einigermaßen zweifelhaft erscheinen läßt[1]), liegt mir fern in Abrede stellen zu

1) Fleckeisens Jahrb. f. kl. Philol. 1895, S. 481ff.
2) Wochenschr. f. kl. Philol. 1894, n. 29/30, Sp. 798ff.
3) Zeitschr. f. d. G.-W. 1895, 7/8, Jahresber. S. 206ff.
4) Blätter f. d. Gymnasialschulw. 1895, S. 598ff.
5) Nordisk tidsskrift for filologi 1896, S. 73ff.

wollen. Wenn ich gleichwohl — gewiß ganz im Sinne des ersten Herausgebers — von einer entsprechenden Änderung des Titels dieser Ausgabe Abstand genommen habe, so ist dies nicht am wenigsten geschehen in der zuversichtlichen Hoffnung, daß es auch in Zukunft unseren deutschen humanistischen Gymnasien — ungeachtet des unverkennbaren beklagenswerten Niederganges der Leistungsfähigkeit auf altsprachlichem Gebiete — nicht völlig an strebsamen Primanern fehlen werde, denen es ernstlich darum zu tun ist, durch ein wahrhaft eindringendes, mit selbständigem Nachdenken verbundenes Verständnis der Worte des Dichters zu einer bleibenden, den Schulbesuch unwillkürlich überdauernden Freude an der Horazlektüre zu gelangen.

Auch dem Vorschlage[2]), die in dem Kommentar enthaltenen, namentlich für den interpretierenden Lehrer bestimmten Verweisungen auf die von meinem Vater herausgegebene 'Grammatik der lateinischen Sprache' (Hannover, 1842. 1060 S.) zu streichen oder durch Verweisungen auf Kühners 'Ausführliche lateinische Grammatik' zu ersetzen, habe ich mich nicht entschließen können Folge zu geben. Ist doch der 'bleibende Wert' des den Forscher wohl niemals im Stich lassenden syntaktischen Teiles jener Grammatik noch in neuester Zeit von kompetentester Seite[3]) rückhaltlos anerkannt worden.

Dessau, am 21. April 1897.

G. Kr.

Aus der Vorrede zur fünfzehnten Auflage.

Die Bearbeitung der neuen Auflage ist nach denselben Grundsätzen erfolgt, welche für die seit dem Jahre 1875 von mir besorgten früheren Auflagen maßgebend gewesen sind. Insbesondere bin ich bemüht geblieben, durch Berücksichtigung der seit Fertigstellung der vierzehnten Auflage (1897) erschienenen reichhaltigen Horaz-Literatur für Text, Kommentar und 'Anhang' diese Ausgabe auch weiterhin auf der Höhe der Forschung zu erhalten, dabei wie bisher von der Überzeugung geleitet, daß auch die Schulerklärung des Dichters von den sicheren oder wenigstens in besonderem Grade wahrscheinlichen Ergebnissen der neueren Forschung nicht grundsätzlich sich fern halten soll.

---

1) Vgl. Bender (Neues Korrespondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs 1894, Heft 8) S. 386.

2) Vgl. Schmalz (Süddeutsche Blätter 1895) S. 49.

3) H. J. Müller (Grammatik zu Ostermanns lateinischen Übungsbüchern 1896, Vorwort) S. VIII: 'Ein Buch, das über alle syntaktischen Fragen in ergiebiger und zuverlässiger Weise orientiert und für grammatische Untersuchungen die beste Grundlage bildet.'

Beispielshalber weise ich in dieser Beziehung auf gewisse *loci conclamati* hin, wie Sat. 1, 9, 69: *hodie tricesima, sabbata;* 2, 1, 86: *solventur risu tabulae* (vgl. hierzu S. XVI, Anm.); 2, 5, 90: *ultra 'non', 'etiam' sileas.* Auch gedenke ich des — in neuerer Zeit wiederum mehrfach bestrittenen — einheitlichen Gedankenzusammenhanges in Sat. 1, 1, welchen jetzt endgültig nachgewiesen zu haben ich vielleicht hoffen darf.

— —
— —
— —

Noch drängt es mich, meinem herzlichsten Danke Ausdruck zu geben für die von dem ausgezeichneten Horaz-Kenner Herrn Professor Dr. O. Weißenfels zu Berlin auch dieses Mal bei der Korrektur der Druckbogen mit bewährter Treue mir freundlichst geleistete Hilfe.

Dessau, am 11. Februar 1904.

G. Kr.

Vorwort zur sechzehnten Auflage.

Das in der Vorrede zur 15. Auflage (1904) Gesagte gilt auch für die vorliegende 16. Auflage. Dementsprechend bin ich bemüht gewesen, für letztere neben der inzwischen erschienenen anderweitigen Horaz-Literatur den Inhalt der mir bekannt gewordenen öffentlichen Besprechungen meiner Ausgabe, soweit ich dies mit meinem eigenen Urteile vereinigen konnte, zu verwerten. Namentlich fühle ich mich in solcher Hinsicht auch dieses Mal[1]) den Herren Weißenfels, Röhl, Höger, Häußner und van Hoffs zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

Ich darf hoffen, daß es mir, dem bejahrten Sohne des ersten Herausgebers, auch gegenwärtig gelungen sein wird, dieser nach Ausweis des Titels noch gegenwärtig 'für den Schulgebrauch' bestimmten erklärenden Ausgabe der 'Satiren und Episteln' des Horaz, ungeachtet des ihr in gesteigertem Maße im Laufe der Jahre verliehenen wissenschaftlichen Charakters ihre Brauchbarkeit auch für die oberste Stufe des Klassenunterrichts zu erhalten.

---

1) Weißenfels, (Berlin) † Wochenschr. f. kl. Philol. 1904, Nr. 36, Sp. 981ff. — Röhl (Zehlendorf bei Berlin), Jahresber. des philol. Vereins zu Berlin in der Zeitschr. f. d. Gymn.-W. XXX—XXXVI. — Höger (Freising), Zeitschr. f. d. Gymn.-Schulwesen. IXL, S. 741ff. — Häußner (Dresden), Berl. philol. Wochenschr. 1905, 2, S. 54ff. — Häußner (Dresden), Jahresber. über die Fortschr. der Alt.-W. 1905, 6/7, II, S. 50ff. — van Hoffs (Koblenz), Monatsschr. f. höhere Schulen. 1906, 7, S. 407ff.

Voraussetzung dabei bildet allerdings, daß es auch in Zukunft zumal unseren deutschen humanistischen Gymnasien nicht völlig an strebsamen, tüchtigen Primanern fehlen wird, denen — bei geschickter, gleichmäßig anregender Leitung durch den interpretierenden Lehrer — die Horaz-Lektüre nicht wird zu einer einförmigen und äußerlichen Übung im Übersetzen eines lateinischen Dichters aus dem Lateinischen in das Deutsche, denen es vielmehr ernstlich und gleichmäßig darum zu tun ist, durch ein wahrhaft eindringendes, mit selbständigem Nachdenken verbundenes Verständnis der Worte des Dichters zu einer bleibenden, den Schulbesuch unwillkürlich überdauernden Freude an der Horaz-Lektüre zu gelangen.[1])

Ich schließe mit dem Ausdruck des Wunsches, daß dieser vor mehr als 50 Jahren von meinem verstorbenen Vater geschaffenen Ausgabe auch für den 'Schulgebrauch' der ihr bisher gegebene Ehrenplatz in Zukunft gewahrt bleiben möge.

Dessau, am 8. Dezember 1910.

G. Kr.

Veränderter Wortlaut des Textes (exkl. Interpunktion) der 16. Auflage.

Buch I. 1, 4: gravis annis. — 4, 35: excutiat, sibi non, non cuiquam parcet amico. —

Buch II. 1, 15: describit. — 5, 89: neu desis operae. — 7, 69: quaeris.

Abkürzungen im Kommentar:

† = vgl. den 'Anhang'.
Kr. = Krügers } Lateinische Grammatik.
E.-S. = Ellendt-Seyfferts }

1) Vgl. das in der vorstehenden Vorrede zur 14. Auflage vom 21. April 1897 Bemerkte.

SATIREN

Hebbels Tagebücher ed. Kommer II, 298 (5. mai 1863). [illegible]
Horaz studiert namentlich die Satiren und Episteln, so [illegible]
[illegible] über die spätere Kaiserzeit. Sie
unter August schon in allen ihren Vorbedingungen da, sogar
seinem eigenen Hause, die Fäulnis griff unaufhaltsam um sich
da Rom die ganze Welt aufgesogen hatte, so musste der Verw
prozess statt der gewöhnlichen Maden die ungeheuersten Li
würmer erzeugen, welche die Welt an ihm rächten. Ich glaube,
Historiker haben den Horaz zu wenig und den Juvenal vi
zu viel benutzt.

VORBEMERKUNGEN (†)

ÜBER DEN URSPRUNG UND DAS WESEN DER RÖMISCHEN SATIRE.

Satura oder *Satira* ist der Name einer den Römern eigentümlichen und unabhängig von griechischem Einflusse[1]) ausgebildeten Dichtungsart, welche früher mit Unrecht *satyra* geschrieben wurde infolge der irrigen Voraussetzung, daß diese Dichtungsart mit den Satyrn oder dem Satyrspiele der Griechen in irgendeiner Beziehung gestanden habe. Zum Vorbilde in derselben hatte Horaz den C. Lucilius, einen römischen Ritter aus Suessa Aurunca in Kampanien, geb. 180, gest. 103 v. Chr.[2]) Derselbe Name war freilich schon vor Lucilius von Ennius (geb. 239, gest. 169 v. Chr.)[3]) zur Bezeichnung einer von ihm verfaßten Art von Gedichten gebraucht; doch berechtigt die Gemeinschaft des Namens nicht dazu, auch eine Identität oder Verwandtschaft des Inhalts zwischen den Satiren dieser beiden Dichter vorauszusetzen. Der Name selbst nämlich ist herzuleiten von *satur = refertus;* man bezeichnete mit demselben nach der Analogie von *lanx satura*, d. i. eine mit Früchten verschiedener Art gefüllte Schüssel (*lanx referta variis multisque primitiis* Diomed. III S. 485 ed. Keil.), überhaupt ein Gemisch verschiedener Art, ein Allerlei. In diesem Sinne wurde das Wort — an und für sich ebenso unbestimmt, wie etwa *miscellanea* oder *tutti frutti*[4]) — auch von Gedichten gebraucht, und zwar einerseits mit Rücksicht auf die Mannigfaltigkeit des Inhalts, anderseits rücksichtlich der Mannigfaltigkeit der in denselben angewandten Versarten. In ersterer Beziehung bezeichnet z. B. Livius 7, 2, 7 die vor der Zeit des Livius Andronicus, als das von den Etruskern entlehnte Schauspiel bei den Römern um die Mitte des 4. Jahrh. v. Chr. sich zu bilden anfing, von römischen Jünglingen unter Begleitung der Flöte auf der Bühne vorgetragenen Improvi-

1) Dagegen Fritzsche (Einl. zur Ausg. der Sermon., 1875, S. 22ff.) und Luc. Müller (Einl. zur Ausg. der Satiren und Episteln, 1891, S. IXff.).

2) Vgl. zu Sat. 2, 1, 34.

3) Vgl. Luc. Müller, Quintus Ennius. Eine Einleitung in das Studium der römischen Poesie. 1884.

4) So auch *potpourri* = ein Gemengsel verschiedenartiger Musikstücke. In ähnlicher Weise nennt Statius seine Sammlung vermischter Gedichte *silvae*.

sationen als *impletas modis saturas*, d. i. ein in ein bestimmtes Silben- oder Versmaß gebrachtes Allerlei (Mischspiele, Darstellungen, und zwar scherzhafte, mannigfaltiger Art), und stellt diesen *saturis* die zuerst von Livius Andronicus verfaßten, durch die Einheit einer bestimmten Handlung von ihnen verschiedenen dramatischen Stücke gegenüber (*ab saturis* — von denselben ausgehend — *ausus est primus argumento fabulam serere*). In der anderen Beziehung aber auf die Mannigfaltigkeit der Versarten erhielten eben jene Satiren des Ennius diesen Namen, von deren Inhalte uns freilich, da sich nur unbedeutende Fragmente erhalten haben, wenig bekannt ist, während die Satiren des Lucilius gerade wegen der Mannigfaltigkeit der behandelten Gegenstände mit diesem Namen bezeichnet wurden. Ersteres bezeugt ausdrücklich der Grammatiker Diomedes a. a. O., indem er den Unterschied zwischen der späteren Satire des Lucilius, Horatius und Persius und der Satire des Ennius bemerklich macht in folgenden Worten: *satira dicitur carmen apud Romanos nunc quidem maledicum et ad carpenda hominum vitia archaeae comoediae charactere compositum, quale scripserunt Lucilius et Horatius et Persius: et* (l. *at* oder *sed*) *olim carmen* (eine Dichtungsart), *quod ex variis poematibus* (aus vermischten Rhythmen) *constabat, satira vocabatur, quale scripserunt Pacuvius et Ennius.* Auch Quintilian 10, 1, 95 unterscheidet ausdrücklich von der Satire des Lucilius, Horatius und Persius ein *alterum*, und zwar *prius satirae genus*, welches er indirekt zugleich als *sola carminum varietate mixtum* bezeichnet, indem er bemerkt[1]), daß

1) Die Stelle lautet vollständig: *alterum illud etiam prius satirae genus, sed non sola carminum varietate mixtum condidit Terentius Varro, vir Romanorum eruditissimus.* Daß sowohl die Bezeichnung *prius*, wie der beschränkende Zusatz auf die (von Quintilian zwar hier nicht genannte, aber durch *illud* als etwas Bekanntes bezeichnete) Satire des Ennius sich beziehen müsse, zeigt die oben angeführte Bemerkung des Diomedes über das Wesen der ältesten sogenannten Satire, welche als *carmen, quod ex variis poematibus constabat*, außer von Pacuvius auch von Ennius bearbeitet sei. Ob aber als Gegensatz zu *non sola carminum varietate* zu denken sei: *sed argumentorum in carminibus tractatorum*, oder: *sed etiam metrorum cum prosario sermone coniunctorum varietate*, ergibt sich aus Quintilians Worten nicht. Ein Widerspruch zwischen *prius* und *condidit* würde freilich hierin liegen, wenn dieses Verbum notwendig von der Erfindung dieses *genus* durch Varro verstanden werden müßte, der später nicht nur als Ennius, sondern auch als Lucilius lebte. Für die allgemeinere Bedeutung bearbeiten spricht aber der Gebrauch des Wortes bei Verg. Eclog. 10, 50: *Chalcidico quae sunt mihi condita versu carmina;* vgl. Quint. 10, 1, 56. Hiernach sind zu unterscheiden: 1. als die älteste die Ennianische Satire, so genannt (abgesehen von dem Inhalte) wegen der Mannigfaltigkeit der Versarten; 2. die des Lucilius und seines Nachahmers Horatius, so genannt (abgesehen von den Versarten) wegen der Mannigfaltigkeit des Inhalts; 3. die Varronische, welche auch die Menippeische (der Kyniker Menippos aus Gadara — Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. — Vorbild des Varro) genannt wird. Einer Veränderung von *prius* oder *con-*

dieses *genus* von M. Terentius Varro aus Reate (dem berühmten Polyhistor und Polygraphen — 116 bis 27 v. Chr. —, nicht zu verwechseln mit dem Satirendichter Varro Atacinus; s. zu Sat. 1, 10, 46) bearbeitet sei, aber *non sola carminum varietate mixtum* (denn seine Satiren bestanden, wie die vorhandenen Fragmente beweisen, in einer eigentümlichen Mischung von Versen und Prosa): eine Bezeichnung, welche sich als Gegensatz nur auf die Ennianische Satire beziehen läßt.

Nicht diese war es also, die dem Horaz zum Vorbilde diente, sondern die des Lucilius, welchen er Sat. 1, 10, 48 als den Erfinder dieser Dichtungsart bezeichnet, und von dem Quintilian 10, 1, 93 sagt, daß er zuerst in derselben *insignem laudem* sich erworben habe. Das Charakteristische läßt sich aber nicht nur aus dem von Horaz gelieferten Nachbilde erkennen, sondern einerseits aus einer noch erhaltenen, nicht unbedeutenden Anzahl von Fragmenten[1]), anderseits aus den von Horaz über den Inhalt der Satiren seines Vorgängers gemachten Bemerkungen, namentlich Sat. 2, 1, 30—34, desgl. 69ff. und Sat. 1, 4, 6ff. Vgl. auch Juv. 1, 165ff.: *ense velut stricto quotiens Lucilius ardens | infremuit, rubet auditor, cui frigida mens est | criminibus, tacita sudant praecordia culpa.* Pers. 1, 114: *secuit Lucilius urbem, | te Lupe, te Muti, et genuinum fregit in illis.* Quint. 10, 1, 94. Hieraus ergibt sich, daß bei aller Mannigfaltigkeit des Inhalts, je nachdem Zufall oder Laune ihm den Stoff darbot, dennoch die Darstellung eigener und fremder Individualität, überhaupt die Betrachtung des Lebens, des Geistes, der Sitten des damaligen Roms in den Satiren des Lucilius vorherrschte. 'Man ertrug den sonst in Rom fremden Standpunkt einer politischen Kritik, den jener von der alten attischen Komödie herübernahm, niemand schien eine demokratische Geißel zum Schimpf hochstehender und ausgezeichneter Männer von ihm zu besorgen; zugleich fühlte man, wie sehr diese Zeit, in der Zucht und Vaterlandsliebe bereits wankten und die Verbildung unter dem Einflusse griechischer Kultur wuchs, einer strengen moralischen Zensur bedurfte. So wurde Lucilius ein anerkannter Wortführer der öffentlichen Meinung, seine Satire der beliebteste Sittenspiegel der römischen Gesellschaft' (Bernhardy, Grundr. d. röm. Liter.[5] S. 626).

So kam es, daß mit dem Namen Satire, weit entfernt von seiner ursprünglichen Bedeutung, nach welcher auch ganz einfache, aus den Lebensanschauungen des Dichters hervorgegangene Dar-

---

didit scheint es daher bei Quintilian nicht zu bedürfen (s. Varronis Saturarum Menippearum reliquiae, rec. Riese, S. 2 und Luc. Müller, Rhein. Mus. 1869, S. 140ff.). — Vgl. Leo, Varro und die Satire (Herm. 24, S. 67ff.).

1) C. Lucili saturarum reliquiae. Emendavit et adnotavit Luc. Mueller. Lipsiae, 1872. — Leben und Werke des Gaius Lucilius. Eine literarhistorische Skizze von Luc. Müller. Leipzig, 1876.

stellungen ohne allen Spott, wie solche sich unter den Satiren des Lucilius fanden, darunter begriffen werden konnten, der Begriff des witzigen Spottes und Tadels über Fehler und Torheiten der Menschen sich verband; zugleich erklärt sich, wie unter den Satiren des Horaz einige sich finden, in denen keineswegs dies der Hauptzweck ist, z. B. 2, 6. Im allgemeinen jedoch sind seine Satiren humoristische Zeit- und Sittengemälde. Besonders verdient Beachtung, was Horaz selbst Sat. 1, 4, 103ff. über die Entstehung derselben sagt. Daß er selbst die Bezeichnung 'Satiren' für diese Gedichte wählte, ergibt sich aus Sat. 2, 1, 1 und 6, 17. Insofern sie aber hinsichtlich des Ausdrucks der Prosa näher stehen als der (lyrischen) Poesie, worüber er sich Sat. 1, 4 ausspricht, bezeichnet er sie (ebenso wie anscheinend die Episteln; s. zu Ep. 2, 1, 250) auch mit der anspruchslosen Benennung *sermones*, 'Unterhaltungen' (Ep. 1, 4, 1; 2, 2, 60); denn bei Wegnahme der rhythmischen Form erscheinen sie allerdings nur als eine in der Form 'künstlerischer Wiedergabe des gebildeten Gesprächstons (*sermo*)' (Kießling) gehaltene Behandlung des jedesmal vorliegenden Themas. Nach dem Vorgange des Lucilius aber wählte Horaz zur Form derselben den im Ausdruck wie in den Rhythmen absichtlich abgeschwächten und zur *forma pedestris* (vgl. Sat. 2, 6, 17) herabgestimmten Hexameter und gab diesem Verse, der bei Lucilius noch oft in formlose Nachlässigkeit ausartete (vgl. Sat. 1, 10, 1), erst seine gesetzliche Gestalt. Hinsichtlich der Sprache und des Versbaues erhebt sich demnach Horaz weit über seinen Vorgänger. (Vgl. Kießling, Ausgabe der Satiren[4], Seite IX—XXXIII, 'Die Horazische Satire. I. Allgemeines. II. Sprachliches und Metrisches.') Wie bescheiden er dessenungeachtet selbst über diese poetische Form urteilt, ergibt sich aus Sat. 1, 4, 56—62. Doch läßt sich schon daraus, daß er die an seinem Vorgänger (Sat. 1, 4 und 10) gerügten Fehler aus leichtfertiger Eile und Mangel an sorgsamer Feile herleitet (s. Sat. 1, 4, 10 und 10, 60ff.), mit Sicherheit der Schluß ziehen, daß er sich bei dieser Annäherung an den prosaischen Ausdruck keine Flüchtigkeit oder sorglose Bequemlichkeit erlaubt haben wird, daß also die scheinbare Nachlässigkeit seines Versbaues selbst eine künstliche und nur aus dem sicheren Bewußtsein eines festen Gesetzes für diese Gattung der Darstellung hervorgegangen ist.[1])

Die Veröffentlichung zunächst des ersten Buches der Satiren scheint im Jahre 35 v. Chr., die gleichzeitige Herausgabe beider Bücher aber gegen Ende des Jahres 30 v. Chr. erfolgt zu sein.

'Der Satiriker Horaz ist kein ergrimmter Kämpfer wie Lucilius, der in heiligem Eifer mit den Waffen verletzenden Spottes

1) Vgl. Weißenfels, 'Horaz. Seine Bedeutung für das Unterrichtsziel des Gymnasiums und die Prinzipien seiner Schulerklärung' (1885), S. 60ff. — L. Müllers Ausgabe der Satiren (1891), Einleitung, S. XXIff.

oder beißenden Witzes seinen Gegner zu vernichten trachtet; er ist kein strafender Richter, der einen Delinquenten vor sein Tribunal zieht und unbarmherzig züchtigt, kein Prediger, der dem Sünder zu Herzen und ins Gewissen redet: er ist vielmehr der menschenkundige philosophische Beobachter, der von erhabenem Standpunkt aus Dinge und Menschen überschaut und sich selbst zur Erheiterung, seinen Mitmenschen zu Nutz und Frommen, die Torheiten und Schwächen der Welt analysiert. Daher ist seine Satire nicht gegen Schlechtigkeiten, sondern gegen Verkehrtheiten, nicht gegen *flagitia*, sondern gegen *vitia* gerichtet. Und wenn er den inneren Widerspruch aufdeckt, der zwischen dem Streben nach Glück und den Wegen klafft, auf welchen die Menschen demselben nachjagen, zwischen dem Hunger nach Genuß und dem bitteren Nachgeschmack, den derselbe bereitet, oder zwischen den theoretischen Forderungen abstrakter stoischer Moral und den absurden Konsequenzen ihrer Durchführung, so soll sich die Empfindung seiner Leser nicht in einem ärgerlichen 'Wie unsinnig!' kundgeben, sondern in dem behaglichen Lächeln befriedigter Zustimmung. Daß dabei der Ernst der Auffassung nicht zu kurz kommen und der Satiriker nicht zum Lustigmacher herabsinken dürfe, ist selbstverständlich: *sermone opus est modo tristi, saepe iocoso* 1, 10, 11.' (Kießling, Ausgabe der Satiren, S. XIII.)

Nicht weniger treffend charakterisiert Ribbeck (Gesch. d. römischen Dichtung, II, S. 158ff.) die Satiren des Horaz, wie folgt: 'Die Horazischen Satiren sind Plaudereien eines höchst gebildeten, reich belesenen, geistreichen Weltmannes, welcher dem Treiben um sich herum mit ungetrübter Laune und überlegenem Urteil zusieht. Den Ertrag dieses stillen Aufmerkens hat er wie in vertraulichen Tagebuchblättern zunächst für seine Freunde und einen kleinen gewählten Kreis niedergelegt. Eine breite Wirkung auf alle Schichten der Nation, wie sie Lucilius erstrebte, lag nicht in seiner Absicht. Er will weder strafen noch boshaft verletzen, sondern 'lachend die Wahrheit sagen' (Sat. 1, 1, 24) und dieselbe durch Beispiele aus dem Leben erläutern. — — — — Der Stil ist äußerst gelenkig und biegsam, knapp und scharf: rascher, schlagender Wechsel von Frage und Antwort, Rede und Gegenrede, ein höchst angeregtes, unterhaltendes Gespräch, reich an überraschenden Wendungen, den Ton wechselnd, scheinbar abspringend und abgebrochen, dennoch nie den Faden verlierend. Im ganzen schmiegt sich der Vortrag der gebildeten Umgangssprache an, aber mit feinen Abstufungen dem eingeführten Charakter oder dem besonderen Fall entsprechend mit einem Hauch bald gehobener, bald absichtlich tiefer herabsteigender Ausdrucksweise gefärbt, oder mit neckischen Parodien poetischer Stellen. — — — Die Wortstellung, welche in gleicher Weise den Bedürfnissen des Verses und den Schattierungen der Betonung entspricht,

ist höchst bequem und zwanglos. Mit großer, aber verdeckter Kunst geschieht alles, um dem Vers das Gepräge ungebundener Rede zu geben, ohne doch die Gesetze des Wohllautes und des Rhythmus zu verletzen.'[1])

Zu Nachfolgern in dieser Dichtungsart hatte Horaz den in der Schule der Stoiker gebildeten und für die sittlichen Ideale der Stoiker begeisterten A. Persius Flaccus aus Volaterrae (geb. 34, gest. 62 n. Chr.) und den die Laster des Zeitalters des Domitian in ihrer ganzen Blöße darstellenden[2]) Decimus Junius Juvenalis (geb. zwischen 55—60 n. Chr., 80 Jahre alt gestorben), der, unter Claudius geboren, erst unter Trajan mit seinen Satiren auftrat. Das oben über die Mannigfaltigkeit des Inhalts dieser Dichtungsworte Gesagte bestätigt auch dieser Sat. 1, 85f. in den Worten, mit denen er denselben charakterisiert:

Quidquid agunt homines, votum, timor, ira, voluptas,
Gaudia, discursus, nostri farrago libelli est.

Blümner a. a. O. (S. XVI): 'Horaz ist der lächelnde (vgl. Sat. 1, 1, 24), Persius der dozierende, Juvenal der zürnende Satiriker.'

1) Vgl. Blümner (Satura, S. Xf.): 'Über allen Satiren des Horaz, auch über denen, die philosophische Themen behandeln, liegt das behagliche Lächeln des gutmütigen Lebemannes, der die Peitsche des Humors schwingt, aber nicht mit Skorpionen geißeln will.' — — — 'Wer die Horazischen Satiren liest, der erhält daraus den Eindruck, daß ihr Verfasser ein bezaubernder Plauderer und geistreicher Gesellschafter gewesen sein muß.'

2) Nach Teuffel (Studien und Charakter., S. 414 ff.), Friedländer (Einleitung zu seiner Ausgabe des Juvenal, S. 48 und 54f.) und Peter (Geschichtliche Literatur der röm. Kaiserzeit II, S. 79f.) war für den besonderen Charakter der Juvenalischen Satire maßgebend die fortgesetzte Beschäftigung des Dichters mit der Rhetorik (vgl. Sat. 6, 280).

Hebbels Tagebücher ed. Werner I, 266.

Wie kommt es Maecenas, dass niemand mit dem Lose das ihm ein gütiges Geschick oder ein Zufall in den Schoss geworfen hat, zufrieden lebt, sondern diejenigen [illegible] die etwas anderes erreicht haben?
O ihr glücklichen Grosskaufleute [illegible] hochbetagte Soldat,

---

gl. Oskar Blank: Die erste Satire des Horaz. in N. J. f. d. Kl. A. [illegible] d. 39, S. 308 ffg. Heinze: De Hor. Bionis imitatore diss. Bonn. 1889 pag. 5 [illegible].
qui (loc. 3 quid) wo woher, wie. — ratio] göttl. Vernunft ([illegible]) stoisch.
[illegible] (τύχη) epikureisch. —
[illegible]99. Men. mon. 621: οὐκ ἔστιν ὅστις τὴν τύχην οὐ μέμφεται. — [illegible]. Ded. VI, 1
[illegible]na cuique calamitas praecipue misera atque intoleranda videtur. — Cf. Chamisso:
[illegible] Kreuzschau. —

ERSTES BUCH.

ERSTE SATIRE.

Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem
Seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa
Contentus vivat, laudet diversa sequentes?
'O fortunati mercatores!' gravis annis

Sat. I. Der an der Spitze der Satire befindlichen Frage (V. 1—3: *qui fit . . ., ut nemo, quam sibi sortem . . . obiecerit, illa contentus vivat, laudet diversa sequentes?*) entspricht nach Inhalt und Form die gegen Ende der Satire das Vorhergehende zusammenfassende Art und Weise der Beantwortung (V. 108ff.: *illuc, unde abii, redeo, qui nemo, ut avarus, se probet ac potius laudet diversa sequentes, quodque aliena capella gerat distentius uber, tabescat, neque se maiori pauperiorum turbae comparet . . . euntem. inde fit* (vgl. V. 1: *qui fit?*), *ut raro . . . reperire queamus*).

Diese Responsion macht von vorn herein das Vorhandensein eines einheitlichen Gedankenzusammenhanges beider Teile der Satire (V. 1 bis 22, bzw. V. 23ff.: *praeterea . . .*) sehr wahrscheinlich, wenn nicht zur Gewißheit.

Die Unzufriedenheit der Menschen, wie sie gewöhnlich sind (V. 1 und 108: *nemo*, doch V. 61: *bona pars hominum* und V. 117: *raro*), mit ihrer *sors*, d. h. mit ihrem Stande oder Berufe, besonderes oft aber mit der verhältnismäßigen Beschränktheit ihres Besitzes bildet den gemeinsamen Mittelpunkt dieser Teile. In beiden Fällen liegt nach der Ansicht des Dichters der Grund für die Unzufriedenheit der Menschen darin, daß sie gewohnheitsmäßig und zumal in Augenblicken, wo ihnen Unannehmlichkeiten oder Beschwerden ihrer *sors* besonders fühlbar werden, neidisch hinblicken auf denjenigen, der es nach ihrer Meinung besser hat oder ihnen voraus ist, nicht aber auf die ihnen Nachstehenden (V. 111: *neque se maiori pauperiorum turbae comparet*), und darüber das Gute übersehen, welches sie in ihrer jedesmaligen Lage würden genießen können.

Beide Arten der Menschen betrachtet der Dichter als *homines avari*, insofern auch die Erstbezeichneten (V. 4—12), wenngleich frei von Habsucht und Geiz (*avaritia* in engerem Sinne), von heißem Verlangen nach einer anderen, und zwar vermeintlich besseren *sors* erfüllt sind. Vgl. das über die Bedeutung des Wortes *avarus* zu V. 108—119 Bemerkte.

Die *invidia* und die hieraus hervorgehende *avaritia* in weiterem oder engerem Sinne gelten demnach dem Dichter — in Übereinstimmung mit seiner durch zahlreiche andere Stellen seiner Dichtungen über beide Fehler geäußerten Lebensanschauung — als Hauptgrund der V. 1ff. geschilderten Unzufriedenheit. Auf beiden Begriffen beruht der durch V. 108: *nemo, ut avarus* (*ut* = *utpote*) bestätigte einheitliche Gedankenzusammenhang der Satire.

Miles ait, multo iam fractus membra labore:
Contra mercator, navem iactantibus Austris,
'Militia est potior. Quid enim? Concurritur: horae
'Momento cita mors venit aut victoria laeta.'
Agricolam laudat iuris legumque peritus,
Sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat:
Ille, datis vadibus qui rure extractus in urbem est,

V. 1—14. Die Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Lose, und zwar mit ihrem Stande, durch zwei Paare von Beispielen (*miles* und *mercator*, *iuris legumque peritus* und *agricola*) veranschaulicht. Vgl. Cic. ad fam. 6, 1, 1: *ea perturbatio est omnium rerum, ut suae quemque fortunae maxime paeniteat nemoque sit, quin ubivis quam ibi, ubi est, esse malit.* — 1. *Maecenas*] durch diese Anrede widmet der Dichter, ohne eine Antwort zu erwarten, dem Maecenas das erste Buch der Satiren. Vgl. Carm. 1, 1, 1; Ep. 1, 1, 1—3. — *sibi*] nicht *ei*, indem der Relativsatz als ein innerlich abhängiger, inhärierender Teil des Hauptsatzes erscheint (= *sorte sibi data*). Vgl. Sat. 2, 8, 82; Ep. 2, 1, 83. † — 2. *ratio dederit . . . fors obiecerit*] *ratio* im Gegensatze zu *fors*, die eigene, überlegte Wahl; vgl. Cic. ad Att. 14, 13, 3: *sed haec f o r s viderit, ea quae talibus in rebus plus quam r a t i o potest.* Weshalb bei *fors* gerade das Prädikat *obiecerit*? Vgl. Sat. 1, 6, 54: *fors obtulit.* — 3. *laudet*] als Subjekt *unusquisque* aus *nemo* (V. 1) zu ergänzen. Vgl. V. 108. — *diversa*] vgl. V. 109 und Ep. 1, 18, 5. Gemeint sind diejenigen, deren Neigung und Beruf in einer von der Neigung und dem Berufe des *laudans* völlig entgegengesetzten (*diversa*) Richtung sich bewegen. † — 4. *fortunati*] nicht prädikativ zu fassen, sondern attributiv im Ausrufe (vgl. *o*) mit *mercatores* zu verbinden; 'glücklich' (vgl. V. 12: *solos felices*), namentlich wegen des — scheinbar oder vermeintlich — Mühelosen ihres Berufs. — Zum Sprachgebrauch vgl. Ep. 1, 6, 49; 11, 14 u. 22; 2, 3, 295. — *gravis annis*] vgl. Verg. Aen. 9, 244: *hic annis gravis atque animi maturus Aletes.* † — 7. *quid enim?*] vgl. Sat. 2, 3, 132; lebhafter Übergang zur Begründung einer auffallenden Behauptung (= 'denn wie steht's um die *militia?*'); vgl. *τί γάρ*; † — *concurritur . . . laeta*] der Kaufherr (*mercator*, der umherreisende Großhändler) wird zu seiner Lobpreisung des Soldatenstandes veranlaßt, wenn er die Gefahren der Seefahrt zu bestehen hat und über sein Schicksal längere Zeit in Ungewißheit schwebt. Den Vorzug des Soldatenstandes findet er deshalb in der Schnelligkeit, mit der sich im Kampfe das Schicksal des Soldaten entscheidet. — *horae momento*] im (raschen) Verlauf einer Stunde; vgl. Ep. 2, 2, 172: *puncto mobilis horae.* — 9. *iuris legumque peritus*] = *iuris consultus*, der Rechtsgelehrte, welcher sich damit beschäftigt, Rechtsbescheide zu geben, in Rechtssachen Rat zu erteilen (*respondere ius* oder *de iure*: vgl. Ep. 1, 3, 23: *civica iura respondere*; 2, 1, 104: *clienti promere iura*); nicht zu verwechseln mit dem Sachwalter oder gerichtlichen Redner (*patronus causae, orator, causidicus*). — 10. *sub galli cantum*] scherzhaft übertreibender Ausdruck, wie Cic. pr. Mur. 9, 22: *vigilas tu de nocte, ut tuis consultoribus respondeas.* Kürzer Ep. 2, 1, 104: *mane.* — 11. *ille . . . in urbem est*] der Landmann, welcher genötigt (*extractus*) ist, in die Stadt zu gehen, weil er vor Gericht erscheinen muß. Letzteres wird durch *datis vadibus* angedeutet. Er ist vor Gericht gefordert und hat für sein Erscheinen mehrere Bürgen gestellt, die nach dem Gesetz mit einer bestimmten Geldsumme dafür haften mußten, daß der Beklagte sich auf den vom Prätor angesetzten Termin zur Aburteilung der Sache einfinden werde. Vgl. Sat. 1, 9, 36: *respondere*

em von der gewaltigen Anstrengung die Glieder fast schon [illegible]
Kaufherr dagegen wenn sein Schiff von den Stürmen gepeitscht wird spricht
er Kriegsdienst [illegible] doch besser. Weshalb denn? man trifft mit dem Feind zusam
d im [illegible] Kurzen Stunde kommt entweder der schnelle Tod oder der g
g." Den Landmann lobt der Rechts- u. Gesetzeskundige, sobald beim ersten Ha
schrei der Rechtsuchende an seine Haustür klopft. Jener [illegible] der
ch gleichte Bürgschaft ~~genötigt ist~~ vom Lande in die Stadt gezogen i

---

iactare] hin- und her werfen. - auster] Südsturm, Scirocco. - f. potis] vermögen
-12 gegen sätze: der (makedon.) Landsknecht: miles (στρατιώτης) u. mercator (ἔμπ
Städter (ἀστικός, ὁ ἀπὸ τῶν ἐκκλησιῶν καὶ τῶν δικαστηρίω
iuris legumque peritus) u. Landmann (agricola, γεωργικός)
o. ostium] Tür. ostia cf. fores.
: vas, vadis] Bürge. extraho! wider Willen verschlagen.
g J. [illegible] in The Classical Weekly XI 1927 28 vgl. [illegible] II [illegible]

laut aus nur in der Stadt allein lebten glücklich [illegible]
andere derartige, denn es gibt ja vieles davon, vermöchte auch einen [illegible]
ie Fabius zu ermüden. Doch ich will dich nicht aufhalten, höre, wo ich hinaus-
Wenn irgend ein mächtiger Gott sagte: hier bin ich, ich will euren
sch erfüllen, du, der du eben noch ein Soldat bist, wirst Kaufherr sein; du
noch ein [illegible] kundiger, ein Landmann: geht ihr hierhin, ihr dorthin mit
[illegible] Rollen auseinander: – Holla! was steht ihr da? – sie wollen nicht
[illegible] könnten sie glücklich sein. Warum sollte Jupiter nun nicht mit
ergrimmt seine beiden Backen aufblasen und erklären, [illegible] in
uft nicht so gefällig sein, ihren Wünschen sein Ohr zu leihen?

---

ctera de gen. hor. = cetera generis hains. – 14. delassare] gänzlich ermüden.
or] aufhalten, langweilen. – 15. Ἔα] (ἦν, ἦν, ἦν-[illegible]) [illegible]e, seht.
ars] = Rolle. – 19. atqui] aber wie? nun aber. – 20. quid causae est, quin]
da nicht. – ambo, ae, o (ἄμφω) beide zusammen. – 21. bucca] Backe.
arilis] willfährig. – posthac] hernach, in Zukunft.

Solos felices viventes clamat in urbe.
Cetera de genere hoc, adeo sunt multa, loquacem
Delassare valent Fabium. Ne te morer, audi,
Quo rem deducam. Si quis deus 'En ego' dicat,
'Iam faciam quod voltis: eris tu, qui modo miles,
'Mercator: tu, consultus modo, rusticus: hinc vos,
'Vos hinc mutatis discedite partibus: — Eia!
'Quid statis?' — nolint. Atqui licet esse beatis.
Quid causae est, merito quin illis Iuppiter ambas
Iratus buccas inflet neque se fore posthac
Tam facilem dicat, votis ut praebeat aurem?

vadato. — 12. *clamat*] für den *agricola* als solchen charakteristisch und hier überdies durch *extractus* begründet. — 13. *cetera de genere hoc . . .*] vgl. Lucret. 4, 1162: *cetera de genere hoc longum est si dicere coner.* — *loquacem Fabium*] vielleicht der auch Sat. 1, 2, 134 erwähnte, angeblich ein stoischer Tugendschwätzer; s. zu V. 120.

V. 14—22. 'Trotz aller Lobpreisungen anderer Stände wird doch keiner, wenn ihm die Gelegenheit dargeboten würde, seinen Stand mit dem eines anderen zu vertauschen, dazu Lust haben.' Durch den angebotenen Tausch, scheint es, wird der momentan (infolge gewisser besonders empfundener Umstände: *gravis annis, navem iactantibus austris, sub galli cantum . . . pulsat, datis vadibus . . . extractus in urbem est*) Unzufriedene zu der Erkenntnis gebracht, daß die vermeinten Vorzüge des anderen Standes doch nicht erheblich genug seien, um einen Tausch für immer anzunehmen. — 14. *ne te morer*] vgl. Sat. 1, 3, 137; 2, 1, 57: *ne longum faciam.* — 15. *quo rem deducam*] wo ich hinaus will, was ich nachzuweisen beabsichtige. — *si quis deus . . . dicat*] der Nachsatz folgt erst in *nolint.* † — *en*] die zur Erregung der Aufmerksamkeit hinzugefügte Interjektion mit *ego* (= 'sehet, da bin ich'), nicht *ego* mit *faciam* zu verbinden. — 16. *modo*] eben noch, bis jetzt noch. — *miles*] scil. *es.* — 17. *hinc vos . . . partibus*] die Ausdrücke sind vom Bühnenwesen entlehnt. *mutatis d. partibus = mutate partes et hinc vos, vos hinc* (der Chiasmus malt anschaulich das Abtreten nach verschiedenen Seiten) *discedite.* Infolge der Vertauschung der Rollen ändern sich auch die Plätze auf der Bühne, und der Träger fortan einer anderen Rolle tritt nun auch nach der derjenigen Seite, von welcher er gekommen ist, entgegengesetzten Seite hin ab. — Der auftretende, zunächst unbenannte, nachher (V. 20) zu Juppiter sich verdichtende (†) Gott ist als in der Mitte zwischen beiden sich gegenüber stehenden Paaren befindlich zu denken. — 18. *eia*] ermunternder Zuruf an die Säumenden. Vgl. Sat. 2, 6, 23. — 19. *quid statis*] vgl. Ep. 2, 2, 38. — *nolint*] scil. *mutatis partibus discedere.* — 20. *quid causae est . . . quin*] *quin = cur non;* vgl. Cic. d. leg. agr. 2, 74: *quid . . . est causae, quin coloniam . . . possint deducere?* — *merito*] nachdrucksvoll vorangestellt, bezieht sich auf den ganzen Gedanken: *ambas iratus buccas inflet . . . . . aurem?* — *illis*] gegen sie, zu verbinden mit *inflet.* Über das *buccas inflare* als Äußerung des Zorns vgl. A. P. 94: *iratusque Chremes tumido delitigat ore.* — 22. *facilem*] geneigt zu tun (vgl. V. 16: *faciam*), gefällig; vgl. Juv. 5, 107: *facilem si praebeat aurem.* †

V. 23—27. In Begriff zu denjenigen Unzufriedenen überzugehen, denen nie genügt, was sie besitzen, läßt der Dichter den Hauptgedanken, der mit *praeterea* angeknüpft werden sollte, bis zu den Worten *ille gravem duro . . .* (V. 28) fallen und in absichtlicher Nachahmung des

Praeterea (ne sic, ut qui iocularia, ridens
Percurram — quamquam ridentem dicere verum
Quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi
Doctores, elementa velint ut discere prima —,
Sed tamen amoto quaeramus seria ludo)
Ille gravem duro terram qui vertit aratro,
Perfidus hic caupo, miles nautaeque per omne
Audaces mare qui currunt, hac mente laborem
Sese ferre, senes ut in otia tuta recedant,
Aiunt, cum sibi sint congesta cibaria: sicut
Parvola (nam exemplo est) magni formica laboris

nachlässigen Konversationstones zunächst eine Reihe selbständiger Zwischensätze folgen: *ne sic . . . ludo.* Dabei gibt er demjenigen, was entsprechend dem vorhergehenden *ne . . . percurram* Nebensatz sein sollte (*sed tamen ut amoto ludo seria quaeramus*), unter Anwendung eines durch die vorausgegangene Parenthese gemilderten Anakoluths, die Form eines Hauptsatzes. — 23. *ut qui iocularia*] scil. *percurrit*; einen scherzhaften Stoff, einen Schwank (wie z. B. mimische Schwänke von Lustigmachern nicht nur auf der Bühne, sondern zur Unterhaltung der herumstehenden Menge auch auf öffentlichen Plätzen aufgeführt wurden). — 25. *olim*] = *interdum*; vgl. Ep. 1, 10, 42. — 26. *velint*] damit sie Lust bekommen (ἐθέλειν); vgl. Carm. 3, 3, 60. — 27. *sed tamen*] scil. *quamquam ridentem dicere verum nil vetat.* — *quaeramus seria*] laßt uns die Sache ernsthaft behandeln, also ernsthaft die aufgestellte Frage beantworten.

V. 28ff. Von hier an faßt der Dichter nicht mehr diejenigen ins Auge, welche wegen gewisser Beschwerden ihres Standes mit diesem Stande oder Lebensberufe unzufrieden sind, sondern diejenigen, welche nie zufrieden mit demjenigen, was sie besitzen, nur auf Vermehrung ihres Vermögens bedacht sind, bei denen der Grund der Unzufriedenheit also in der *avaritia* (= 'Habsucht' und 'Geiz') liegt. Wie der Dichter aber jene Unzufriedenheit an einer Reihe von Beispielen veranschaulicht hatte, so stellt er auch hier eine Anzahl von Menschen zusammen, welche in ihrem Berufe bei Ertragung der Beschwerden desselben nur den Gewinn vor Augen haben und ihre Habsucht wie ihren Geiz durch allerlei nichtige Vorwände zu entschuldigen suchen. Erwähnt wird hier zwar auch, wie oben, der Landmann nebst dem Soldaten, vielleicht auch der Kaufmann, der die See befährt (s. u. zu *nautae*), nicht aber der Rechtsgelehrte, der schon deswegen hier nicht mit angeführt werden konnte, weil seine Berufstätigkeit überhaupt nicht den Erwerb und Gewinn zum Zweck hatte; statt dessen der Schenkwirt (*caupo*). Gemeinsam sind hierbei allen dieselben Vorwände, deren Unhaltbarkeit der Dichter im folgenden nachweist. †

V. 28—35. Erster Vorwand: man müsse für das Alter sparen. — 28. *ille gravem . . . aratro, perfidus hic caupo*] dort . . . (der Landmann), hier der betrügerische Schenkwirt oder Krämer (*caupo* = κάπηλος); vgl. Sat. 1, 5, 4: *caupones maligni.* — 29. *nautae*] s. v. a. der oben erwähnte *mercator*; vgl. Carm. 1, 1, 14 und 16; 2, 13, 14; Ep. 1, 1, 45. Der Kaufherr ist in dieser Verbindung passender als der Lohnschiffer. — 30. *currunt*] von der Meerfahrt auch Carm. 1, 28, 36; Ep. 1, 1, 45; 11, 27. — *hac mente*] *eo consilio*; vgl. Sat. 2, 2, 90. — 32. *cibaria*] Zehrung; (verkleinernd) von dem durchaus nötigen Unterhalte, als ob es ihnen um weiter nichts zu tun wäre. — 33. *nam exemplo est*] sie wollen also

übrigens (um nicht wie einer der einen Schwank erzählt lachend das [illegible]
durchzuführen,) – obgleich lachend die Wahrheit zu sagen doch [illegible]
Tage steht? So wie den kleinen Kindern schmeichelnde Lehrer bisweilen Zuckerz
ngeben pflegen damit sie Lust bekommen, das ABC zu lernen – aber dennoch
cherz beiseite und lasst uns die Sache ernsthaft behandeln –, dort der Ma
er den schweren Boden mit dem harten Pflug umwühlt, hier der betrüger
chenkwirt der Krieger und die Kaufherrn die [illegible] jegliches Meer befahr
klären, dass sie aus dem Grunde die Beschwerden ertrügen, um als Gre
ich in sichere Ruhe zurückzuziehen nachdem sie sich genügend [illegible]
sammengetragen haben: gleich wie die kleine aber im Arbeiten grosse [illegible]
meine – denn sie dient als Beispiel –

---

23. iocularis] scherzhaft; iocularia: Possen, Schnurren. – 24 percurro] aufzähle
5. olim] in ferner Jugendzeit. – crustulum] Zuckerplätzchen in Buchstaben form
Rumsch Brot). – elementum] LMN-tum: Abc.; Grundstoff. elem. prima: cto
Buchstaben. – 29. caupo] Schankwirt, Gastwirt. 30. mens] Denkkraft, Abs
31. in otia recedere: se in otium referre] sich ins Privatleben zurückziehen. –
32 cibaria, n.] Speise, Lebensmittel. – 33. magni laboris] arbeitsam.

[illegible] herbeischleppt, was immer sie [illegible] und dem Vorratshaufen
fügt den sie aufschüttet nicht unkundig und nicht unbedacht der Zukunft.
sobald der [illegible] die trübe Jahreszeit herbeibringt, kriecht sie nirgends
[illegible] verständig das vorher Erworbene, während dich weder
ender Sonnenbrand vom Erwerbe zurückhalten kann noch der Winter
[illegible] Krieg, nichts dir ein Hinderniss dünkt dass nur nicht
[illegible] als du.

frommt dir die ungeheure Summe Silbers und Goldes [illegible] =urcht in
insgeheim aufgegrabene Erde zu versenken - Ja, weil sie wenn
sie vermindert zum winzigen Ass herunter gebracht wird.

---

acervus] Sprenhaufen (*acus, aceris m.), Haufen. - 36 quae]. at ea.
erfere] zum Anfang zurückwenden. - contristo] betrüben. -
pro rēpo si 3.] hervorkriechen. 39 demovere] fortbringen. - lucrum] selbst
unter Gewinn. - dis, ditis, ditior, ditissimus [illegible].
uvare] helfen, erfreuen. - 42. furtim] verstohlen. 43 comminuo]
leinern, zersplittern. - vilis] feil, billig. - ās, assis m] „das Ganze als
eit." (Urspr. verwandt mit assis = Brett, 4eckiges Metalltäfelchen?) ursprünglich.
= libra = 327,45 gr. Kupfer = 1,73 M.; dann: Scheidemünze - um 260 = 1/6 ℔,
= 1/12; 199 = 1/24, unter Augustus: 1/48 ℔ = 0,03 M., endlich: Heller.

Ore trahit quodcumque potest atque addit acervo,
Quem struit, haud ignara ac non incauta futuri.
Quae, simul inversum contristat Aquarius annum,
Non usquam prorepit et illis utitur ante
Quaesitis sapiens, cum te neque fervidus aestus
Demoveat lucro neque hiems, ignis, mare, ferrum,
Nil obstet tibi, dum ne sit te ditior alter.

Quid iuvat immensum te argenti pondus et auri
Furtim defossa timidum deponere terra?
'Quod, si comminuas, vilem redigatur ad assem'.

ihr tadelnswertes Streben mit dem Beispiele der gewöhnlich als Muster eines lobenswerten Fleißes geltenden Ameise beschönigen. Vgl. Sprüche Salom. 6, 6 u. 8: 'Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise an und lerne . . . Bereitet sie doch ihr Brot im Sommer und sammelt ihre Speise in der Ernte'. Aesop. 295 (Halm): *θέρους ὥρᾳ μύρμηξ περιπατῶν κατὰ τὴν ἄρουραν πυροὺς καὶ κριθὰς συνέλεγεν, ἀποθησαυριζόμενος ἑαυτῷ τροφὴν εἰς τὸν χειμῶνα.* Theocr. 17, 107: *μύρμακες ἀεὶ μογέοντες.* † — *magni . . . laboris*] über die Konstruktion s. Kr. 339, A. 2. Man beachte den Gegensatz von *parvola* und *magni*. — 35. *non incauta futuri*] vgl. Verg. Georg. 1, 186: *inopi metuens formica senectae*. — *incauta* konstruiert nach Analogie von *ignara*. †

V. 36—40. Widerlegung dieses Vorwandes — in Form eines Dialogs (bis V. 107) des Dichters mit dem ihm gegenüber gedachten *avarus* — und Nachweisung des Unterschiedes der zwischen dem Verhalten des *avarus* und dem der Ameise stattfindet. Worin besteht dieser Unterschied? — 36. *quae . . .*] = *at ea*. Vgl. V. 43 und Ep. 1, 16, 33. — *inversum*] das sich neigende, ablaufende Jahr (Juv. 7, 242: *cum se verterit annus*); vgl. das Homerische *περιτελλομένων, περιπλομένων ἐνιαυτῶν*. † — *contristat Aquarius annum*] beim Eintritt der regnerischen Jahreszeit. Diese wird vorzugsweise durch die Erwähnung des Wassermannes bezeichnet, in dessen Zeichen die Sonne in der Mitte des Januar tritt; hier ist überhaupt der Winter gemeint. Vgl. Verg. Georg. 3, 279. — 38. *neque fervidus aestus . . . neque hiems*] gehören als Gegensätze zusammen; vor dem nachfolgenden *ignis* ist *non* aus *neque . . . neque* zu ergänzen. † — 39. *lucro*] = *studio lucri*; vgl. Carm. 4, 12, 25. — *ignis, mare, ferrum*] sprichwörtliche Zusammenstellung zur Bezeichnung der größten Hindernisse. Vgl. Eupolis (fr. com., II p. 487 Mein.): *οὐ πῦρ οὐδὲ σίδηρος οὐδὲ χαλκὸς ἀπείργει* (den Parasiten) *μὴ φοιτᾶν ἐπὶ δεῖπνον*. Zum Gedanken vgl. Sat. 1, 4, 29ff.; Ep. 1, 1, 45f.; Carm. 3, 24, 36ff. — 40. *obstet tibi*] 'dir ein Hindernis dünkt'. — *alter*] ein anderer, ein zweiter. Zum Gedanken vgl. V. 112: *hunc atque hunc superare laboret*.

V. 41—51. Zweiter Vorwand des Geizigen: wenn man erst etwas von dem Gesammelten nehme, so schmelze es bald ganz zusammen; dagegen Nachweisung der Torheit dessen, der das Gesammelte nicht gebrauchen will, obgleich zur Befriedigung des wahren Bedürfnisses nur so wenig erforderlich sei. — 42. *furtim . . . timidum*] beide Begriffe sowohl auf *defossa*, wie auf *deponere* zu beziehen. — 43. *quod, si . . . redigatur ad assem*] Antwort des Geizigen selbst. — Sinn: Der *avarus* hört aus der vorhergehenden Frage die Zumutung heraus, ein seinem Reichtum entsprechendes gutes Leben zu führen, und antwortet: 'Ich tue es deshalb, weil (*quod*, als ob nach dem Grunde gefragt wäre), wenn ich anfange, mein Gut zu zersplittern (*conminuere*, nicht nur *minuere* = verringern).

At ni id fit, quid habet pulchri constructus acervus?
Milia frumenti tua triverit area centum,
Non tuus hoc capiet venter plus ac meus: ut, si
Reticulum panis venales inter onusto
Forte vehas umero, nihilo plus accipias quam
Qui nil portarit. Vel dic, quid referat intra
Naturae fines viventi, iugera centum an
Mille aret?

'At suave est ex magno tollere acervo'.
Dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquas,
Cur tua plus laudes cumeris granaria nostris?
Ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna
Vel cyatho et dicas: 'magno de flumine mallem
'Quam ex hoc fonticulo tantundem sumere'. Eo fit,
Plenior ut si quos delectet copia iusto,
Cum ripa simul avolsos ferat Aufidus acer.

ich bald ganz damit fertig bin'. † — *redigatur* Potentialis, gleich dem Optativ mit *ἄν*. — *ad assem*] = 5½ Pf., zur Bezeichnung der Geringfügigkeit. Vgl. Sen. Ep. 94, 27: *quod non opus est, asse carum est.* Corp. Inscr. L. IV, n. 1679: *assibus hic bibitur.* Ep. 2, 2, 27. — 44. *ni id fit*] *nisi comminuis*, wenn du nichts davon nimmst. — 45. *milia . . . centum*] scil. *modium.* — *triverit area*] der Tenne selbst wird zugeschrieben, was auf ihr geschieht. *Triverit* konzessiv, statt eines Bedingungssatzes. Vgl. Kr. 462; 600, A. 4. (E.-S. 231.) Lucil. 18, 1 u. 2 (M.): *milia tu centum frumenti tolli' medimnum, vini mille cadum. aeque fruniscor ego ac tu.* — 46. *hoc*] = *ideo*, darum; vgl. Sat. 1, 3, 93. — *plus ac meus*] *ac* oft statt *quam* bei Dichtern; vgl. Sat. 2, 3, 270. — 47. *venales inter*] zu denken ist an einen 'zu Markt getriebenen Zug Sklaven, von denen einer das Brot für alle in einem über die Schulter geworfenen Netze trägt, *vehit* wie ein Lasttier'. — 49. *vel dic*] scil. 'wenn du dies (V. 46) nicht glaubst (zugibst)'. † — *quid referat . .. viventi*] für einen . . ., in den Augen desjenigen . . .; ethischer Dativ der Person, deren Ansicht gemäß eine Sache ist. *Refert*, es kommt darauf an, hier nicht in dem Sinne von *prodest*, sondern von *interest*, es macht einen Unterschied. Tac. Ann. 15, 65: *non referre dedecori, si citharoedus demoveretur et tragoedus succederet.* Vgl. Kr. S. 466.† — *intra naturae fines viventi*] der also nur die natürlichen, nicht die künstlichen Bedürfnisse befriedigen will. Von dem Geizigen ist aber schon an und für sich vorauszusetzen, daß er sich nur auf die notwendigsten Bedürfnisse beschränken werde. Nach der Lehre des Epikur *ὁ τῆς φύσεως πλοῦτος καὶ ὥρισται καὶ εὐπόριστός ἐστιν, ὁ δὲ τῶν κενῶν δοξῶν εἰς ἄπειρον ἐκπίπτει* (Diog. 10, 144).

V. 51—60. Dritter Vorwand und Widerlegung desselben: es sei angenehm, vom großen Haufen zu nehmen. — 52. *tantundem*] ebensoviel, wie du vom großen Haufen nimmst. — *relinquas*] dichterisch wie *permittas* konstruiert. — 53. *plus*] statt des gewöhnlichen *magis*; vgl. Ep. 1, 10, 15. — *cumeris*] vgl. Ep. 1, 7, 30. — 54. *liquidi*] *liquoris, aquae.* — *urna vel cyatho*] ein Eimer oder gar nur ein Glas; *urna* (= 4 *congii* = 24 *sextarii*, 13, 13 Liter) die Hälfte einer *amphora*; *cyathus* (= 0,045 Liter) etwa von der Größe eines Weinglases, der zwölfte Teil eines *sextarius* (V. 74); vgl. Carm. 3, 19, 11f. — 58. *Aufidus acer*] = *violens*, Carm. 3, 30, 10; statt eines reißenden

Allein, wenn dies nicht geschieht, was hat dann Schönes der aufgetürmte Hau
ag man 100000 Scheffel Getreide auf deiner Tenne dreschen, darum wird dein
auch nicht mehr fassen als [illegible] gleich wie, wenn du unter Sklaven d
rotnetz auf belasteter Schulter trägst, du doch nicht mehr ertheiltest, als d
er nichts getragen hat. Oder sage, was macht es in den Augen dessen, d
innerhalb der Grenzen der Natur lebt, für einen Unterschied ob er 100
00 Morgen pflügt?

„Aber es ist doch angenehm vom grossen Haufen zu nehmen." [illegible] vom Kleinen ebensoviel zu nehmen gestattest, warum lob
deine Kornspeicher höher als unsere Brotkörbe? Wie wenn du nich
ehr als einen Krug oder gar nur ein Glas Wassers brauchtest und d
agtest: „Ich möchte lieber aus dem grossen Flusse als aus diesem Klein
uellchen ebensoviel nehmen." Daher kommt es, dass, wenn manche ein
össere Menge als recht ist erfreut, der reissende Aufidus sei zuge
it dem Ufer losreisst und von dannen trägt.

---

44. ni = nisi. 45. tero, trivi, tritum, terere] reiben = dreschen. area
(Hekt-ar) freie Platz, dann unter Anlehnung an Areo = Eintrocken = Tenne. –
7. reticulum] Netzchen, Brotnetz. – venalis] Käuflich, Sklave. –
2. tantundem] genau soviel. – relinquere = permittere. – 53. cumera,
Getreidewanne des Kleinhauers aus Ton oder Weidengeflecht. – granarium
Kornboden, Kornspeicher (des Grossgrundbesitzers). – 58 avello, velli u. vulsi, vul
abreissen. – aver] reissend. –

wer nur soviel braucht, als nötig ist der schöpft [illegible] vom [illegible]lamm
tes Wasser noch verliert er sein Leben in den Wellen.

ein gut Teil Menschen verführt von falscher Begierde sagt: Nichts ist
g weil man soviel gilt, als man hat." Was soll man mit einem solchen
hen machen? Lass ihn elend sein, da er es ja gern tut; gleich wie von
schmutzigen Geizhals in Athen erzählt wird der die hämischen Be-
ungen des Volkes also zu verachten pflegte: „Das Volk zischt mich aus aber
atsche mir selbst Beifall zu Hause sobald ich die Geldrollen in meinem
hrank betrachte."

alus sucht in seinem Durste die von seinen Lippen entfliehenden
zu erhaschen – was lächelst du [illegible]: Mit verändertem Namen passt
eschichte auf dich: auf den von allen [illegible] zusammengetragenen Säcken

---

tantulus] so klein, so wenig. – limus *slimus = schleim] Schlamm.
turbare] trüben. – 61. cupidine falso = falsi] Gier nach dem Natur-
gen. – cupido misc. = ἔρως. – 62. – erakliti Aristodemos: Χρήματ' ἀνήρ.
al III, 143: quantumquisque sua nummorum servat in arca Tantum habet et fidei
ίμων ὁ μιζάν θρωπος von alt. Komödie an Ausbruch aller Verkehrtheiten (bis
an.). – 66. sibilare] zischen, auszischen. – plaudo 3.] Beifall klatschen.
ummus] sicilisch νοῦμμος = νόμος = gesetzliche gangbare Münze, Goldstück
a (arc-eo, arx) Kasten. – 70. saccus (σάκκος unprl. semitisch?) Geldsack

Cervantes, Don Quixote X B. 11 Kap. übers. von Tieck: „Du giltst soviel als
Geld hast" u. Hausjakob: Aus dem Leben eines Vielgeliebten K. 11: „Weil in
heutigen Welt nur der etwas gilt der Geld und Gold hat."

At qui tantuli eget, quanto est opus, is neque limo
Turbatam haurit aquam neque vitam amittit in undis.

At bona pars hominum decepta cupidine falso
'Nil satis est', inquit, 'quia tanti quantum habeas sis'.
Quid facias illi? Iubeas miserum esse, libenter
Quatenus id facit: ut quidam memoratur Athenis
Sordidus ac dives, populi contemnere voces
Sic solitus: 'populus me sibilat, at mihi plaudo
'Ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca'.

Tantalus a labris sitiens fugientia captat
Flumina — quid rides? Mutato nomine de te
Fabula narratur: congestis undique saccis

Stromes überhaupt nennt Horaz denjenigen, an den ihn sein Vaterland Apulien erinnert. — 59. *at qui tantuli eget . . . in undis*] der Dichter setzt den angefangenen Vergleich fort. Der Genügsame setzt sich nicht den Unannehmlichkeiten und Gefahren (selbst Lebensgefahren) aus, die den Habsüchtigen bedrohen. *Eget* = *desiderat*, wie A. P. 154. — *neque limo turbatam haurit aquam neque vitam amittit in undis*] allegorische Umschreibung des glücklicheren Loses des Genügsamen, im Gegensatz zu demjenigen, der infolge seines fortdauernden Strebens nach mehr nicht zu einem reinen, wahrhaft befriedigenden Genusse gelangt, vielmehr durch jenes Streben schließlich sich ganz zugrunde richtet.

V. 61—67. Vierter Vorwand: das Geld bestimme den Wert des Menschen. — Dem Dichter scheint dieser (nicht sowohl aus einem Irrtum des Verstandes, als vielmehr aus einer gemeinen Gesinnung entspringende) Vorwand überhaupt nicht der Widerlegung wert; er zeigt daher im folgenden nur, wie unglücklich ein in diesem Wahne befangener Mensch sei. — 61. *bona pars*] wie Carm. 4, 2, 46 und A. P. 297, ganz wie im Deutschen 'ein guter Teil' = 'ein ziemlich großer Teil'. — *cupidine*] bei Horaz immer gen. masc. — 62. *sis*] Potentialis. Vielleicht Reminiszenz an Lucilius (p. 134, 23 M.): *quantum habeas, tantum ipse sies tantique habearis.*† — 63. *quid facias illi*] wegen des Dativs (= 'was soll man solchem Menschen antun?' vgl. Cic. pr. Caec. 11, 31: *quid huic tu homini facias?*), verschieden von dem Ablativ (vgl. Cic. pr. Sest. 13, 29: *quid hoc homine facias?* = 'was soll man mit solchem Menschen anfangen?'); vgl. Kr. 370, 5 (E.-S. 144, A. 2; 162, A. 3). — *illi*, d. h. einem solchen, der zu dieser Menge gehört (grammatisch nicht auf *bona pars* zu beziehen; daher nachher *miserum*). — *iubeas miserum esse*] Sinn: man muß ihn seinem Schicksal überlassen. — *libenter . . . id facit*] = *miser est*: er will es ja nicht besser haben. — 64. *quatenus*] = *quoniam*, wie Sat. 1, 3, 76; Carm. 3, 24, 30.

V. 68—91. Schilderung dieses unglücklichen Zustandes des Geizigen, der die Bestimmung des Geldes zum nützlichen Gebrauche ganz verkennt; eine Abschweifung, die sich an die V. 63 gemachte Bemerkung anknüpft.† — 68. *Tantalus . . . flumina — quid rides?*] vgl. Sat. 2, 5, 3. — Der kurzsichtige Geizhals lacht über die ihm einfach komisch vorkommende Situation, in welcher Tantalus sich befindet, ohne zu empfinden, daß er selbst gemeint, d. h. infolge seiner *avaritia* gewissermaßen ein zweiter Tantalus ist. Daher: *mutato nomine de te f. narratur.*† — 70. *congestis . . . saccis indormis*] vgl. Verg. Aen. 6, 610: *divitiis incubuere.* Quint. 10, 1, 2:

Indormis inhians et tamquam parcere sacris
Cogeris aut pictis tamquam gaudere tabellis.
Nescis, quo valeat nummus, quem praebeat usum?
Panis ematur, olus, vini sextarius, adde,
Quis humana sibi doleat natura negatis.

An vigilare metu exanimem, noctesque diesque
Formidare malos fures, incendia, servos,
Ne te compilent fugientes, hoc iuvat? Horum
Semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.

At si condoluit temptatum frigore corpus
Aut alius casus lecto te adflixit, habes qui
Adsideat, fomenta paret, medicum roget, ut te

velut clausis thesauris incubabit. — *undique*] durch jedes nur mögliche Mittel. Vgl. Carm. 1, 7, 7: *undique decerptam fronti praeponere olivam.* — *saccis . . . sacris*] Wortspiel. — 71. *indormis inhians*] der auf seinen Geldsäcken während der Nachtzeit ruhende und von seinem Besitztum träumende *avarus* öffnet, wie der von Begierde nach Speise und Trank getriebene Tantalus, im Schlafe den Mund, um nach dem Golde, auf welchem er liegt, zu schnappen (*inhians;* vgl. *captat.* Lucian. Tim. 18: *διδόασι . . . τὴν δίκην . . . ὥσπερ ὁ Τάνταλος ἄποτοι καὶ ἄγευστοι καὶ ξηροὶ τὸ στόμα, ἐπικεχηνότες μόνον τῷ χρυσίῳ*). Doch kommt er nicht zum Genusse dessen, was er besitzt; die Schätze entfliehen vielmehr gewissermaßen vor seinem Angriff (vgl. *fugientia flumina*), weil auch im Schlafe die Furcht, infolge des Gebrauchs zu verarmen, in ihm siegt über das Verlangen nach dem Genusse. — Zu beachten die durch die Alliteration (*indormis inhians*) noch verstärkte Plastik der Schilderung.† — 72. *cogeris*] durch deinen Geiz; s. das Vorhergehende. Ähnliche Schilderung Sat.2, 3, 111ff. — 73. *quo valeat*] wozu es gut ist, was sein eigentlicher Zweck ist. — 74. *sextarius*] = 0,54 Liter. — 75. *quis . . . negatis*] gemeint sind im Anschluß an *panis, olus, vini sextarius* (= 'einfache tägliche Kost') die harmlosen, über das absolut Notwendige hinausgehenden, aber im Bereiche des Natürlichen sich haltenden Genüsse, welche sich stets versagen zu müssen traurig stimmt (*doleat;* vgl. Sat. 1, 2, 112).† — 76. *an . . . hoc iuvat?*] die Frage lehnt sich an den zu ergänzenden Zwischengedanken an: *hoc* (nämlich das V. 74f. Gesagte) *iuvat;* glaubst auch du das?† — 78. *horum . . . bonorum*] Ironie; solche vermeintlichen 'Güter', welche wegen der mit ihnen verbundenen Nachteile (V. 76ff.: *vigilare metu exanimem . . . fugientes*) alles andere eher sind als wirkliche 'Güter'. Zu beachten ist die Wortstellung. — 80. *temptatum*] vgl. Sat. 2, 3, 163; der eigentliche Ausdruck von Krankheitsanfällen. — *frigore*] Fieberfrost; vgl. Sat. 2, 3, 290. — 81. *casus*] ein plötzlich eintretendes Mißgeschick, etwa ein heftiger Fieberanfall (V. 80) oder ein Schlagfluß. — *lecto . . . adflixit*] 'auf das Krankenbett werfen'. *adfligere* weist hin auf die dem Widerstreben des Geizhalses gegenüber erforderliche äußerste Gewalt, um ihn von seinem Gelde hinweg (V. 70: *congestis undique saccis indormis inhians*) auf das Krankenbett zu werfen. Vgl. Ovid. Met. 12, 139: *Cycnum vi multa vertit terraeque adflixit Achilles.* Tac. Hist. 1, 41: *imaginem solo adflixit.*† — *habes qui adsideat*] vgl. Sen. Ep. 9, 8: *sapiens amicum habere vult, ut habeat qui sibi aegro*

[illegible] und bist gezwungen gleichsam heilige Güter zu schonen [illegible] gemalten Bildchen zu ergötzen. Weisst du nicht, wozu das Geld g[illegible] [illegible] welchen [illegible]? Brot werde gekauft, Gemüse, ein Mass [illegible] füge hinzu die Dinge, deren Versagung die menschliche Natur schw[illegible] [illegible]pfindet.

[illegible]der macht dir etwa das Vergnügen vor Furcht ganz hinweg zu [illegible], [illegible] [illegible]acht vor bösen Dieben dich zu ängstigen vor Feuer und vor Sklaven, sie möch[illegible] [illegible] und dann fliehen? An solchen Gütern wünschte ich stets [illegible] [illegible] [illegible].

Doch wenn du, von Fieberfrost geschüttelt, Schmerzen [illegible] oder ein anderer [illegible]all dich auf das Krankenbett wirft, hast du da jemanden, [illegible] sie [illegible]ir warme Umschläge macht, den Arzt bittet, dir wieder aufzuhelfen

---

[illegible]1. indormio] auf etwas schlafen. – inhiare] Mund gierig aufsperren, nach etwas [illegible]schnappen nach. – sacra] Tempelgut war unverletzlich! – 72. aut] oder höchstens [illegible]
[illegible]4. olus, olerius] [illegible] grüne Galle, Grünzeug, Gemüse, Kohl. – sextarius] [illegible] $\frac{1}{6}$ congius = $\frac{1}{24}$ urna = 12 cyathi = $\frac{1}{2}$ l. –
[illegible]78. compilo] zusammenraffen, ausbeuten. – [illegible] condoleo] zu schmerzen [illegible]ginnen. – tempto] angreifen, befallen. – frigus: frigida quartana = πυρ[illegible] τεταρταῖος: Wechselfieber. – 82. fomentum] Erwärmungsmittel, Umschlag

dich deinen Kindern und teuren Anverwandten wieder zugeben?
deine Gattin will dich nicht gesund sehen, nicht dein Sohn alle
Barn hassen dich alle Bekannte jung und alt. Wie kannst du dich da
wundern [illegible] dem Geld nachsetzest, wenn nie mand dir
erweist die du nicht verdienst? Oder wenn du deine Verwandten
ohne dein Zutun die Natur dir verleiht festhalten und als Freunde
rhalten wolltest würdest du unglücklicher die Mühe vergebens an
den wie wenn du einen störrischen Esel auf dem Marsfelde das
n im Zügel beibringen wolltest.

und gut, mache ein Ende mit dem Zusammenscharren, und, da du vollauf
[illegible] ab du Armut zu fürchten und fange an, der Arbeit ein Ziel
etzen nachdem du erworben was du ersehnt, damit du es nicht so machst

---

nscitare] emportreiben aufrütteln – g natus] Kind, Sohn. –
neri atque puellae] Männlein und Weiblein. – 8 praestare] leisten.
aveo l. c. acc] sich an etwas freuen, nach etw. verlangen –

Suscitet ac reddat gnatis carisque propinquis?
Non uxor salvum te volt, non filius: omnes
Vicini oderunt, noti, pueri atque puellae.
Miraris, cum tu argento post omnia ponas,
Si nemo praestet, quem non merearis, amorem?
An si cognatos, nullo natura labore
Quos tibi dat, retinere velis servareque amicos,
Infelix operam perdas, ut si quis asellum
In campo doceat parentem currere frenis?

Denique sit finis quaerendi, cumque habeas plus,
Pauperiem metuas minus et finire laborem
Incipias, parto quod avebas, ne facias quod

adsideat. — 83. *suscitet*] daß er dir wieder aufhelfe, dich wieder herstelle. Vgl. Sat. 2, 3, 145 ff. — *reddat gnatis*]† — *caris*] auch auf *gnatis* zu beziehen. — 85. *vicini . . . puellae*] vgl. Sat. 2, 3, 130; sprichwörtlich. Ähnlich wir: jung und alt. Noch stärker Cic. Phil. 13, 20, 45: *omnes te dei homines, summi medii infimi, cives peregrini, viri mulieres, liberi servi oderunt.* — 86. *miraris*] Sinn: 'wie kannst du dich noch wundern?' — *post omnia ponas*] Tmesis, wie Sat. 1, 6, 58. — 87. *praestet . . . merearis*] der Konjunktiv *praestet*, weil es sich nur um einen angenommenen Fall handelt; *merearis* als Teil dieser Annahme assimiliert an *praestet*. Vgl. Liv. 5, 21, 9: *in rebus tam antiquis si, quae similia veri sint, pro veris accipiantur, satis habeam.* Vgl. Kr. 616. — Sinn: 'niemand würde dem Geizhals (eintretendenfalls, wo er sie nötig hätte) eine Liebe erweisen, auf die er keinen Anspruch hätte'.† — *quem non merearis*] zu verdienen, d. i. zu erwerben (vgl. Carm. 4, 12, 16; A. P. 345) strebst (*tuo labore;* s. d. Folg.). — 88. *an si cognatos . . . perdas*] Sinn: 'oder willst du Liebe dir darum nicht zu erwerben suchen, weil du meinst, es sei vergeblich, während es doch so leicht fallen würde?'† — *cognatos*] zu ergänzen: 'zum Beispiel'. Aus den vorher aufgezählten Personen wählt Horaz die am leichtesten und sichersten zu gewinnenden aus. Sinn: 'die Liebe deiner Verwandten z. B. würdest du dir jedenfalls erhalten können'.† — *nullo nat. labore quos tibi dat*] *nullo labore* scil. *tuo.* 'Um so weniger würde deinerseits dazu erforderlich sein, sie dir zu erhalten *servareque amicos* (prädikativ). Vgl. Sat. 1, 3, 54. — 90. *infelix*] im Falle des *operam perdere.* — *ut si quis asellum . . . frenis*] ein Lasttier (vgl. Sat. 1, 9, 20 f.) zu Reitkünsten dressieren (*parentem frenis*) und auf dem Marsfelde tummeln wollen, zur Bezeichnung eines widernatürlichen, daher schwierigen und meist erfolglosen Unternehmens, während das *cognatos retinere velle servareque amicos* stets naturgemäß ist, daher die Bürgschaft des Erfolges in sich zu tragen pflegt.

V. 92—100. Nutzanwendung des Gesagten: 'So laß denn ab von deiner Habsucht und deinem Geize!' Beiläufiger Hinweis auf das letzte Schicksal eines berüchtigten Geizhalses. — 92. *denique*] faßt die vorhergehenden Ausführungen zusammen: 'kurz und gut, mit einem Worte'. — *finis quaerendi*] ein bestimmtes Ziel, um nicht endlos (vgl. V. 93: *finire laborem incipias*) mit dem Erwerben fortzufahren. Vgl. Ep. 1, 2, 56: *certum voto pete finem.* — *cumque habeas plus*] scil. *quam antea habebas; plus* in korrelativer Beziehung zu dem nachfolgenden *minus*, statt 'da du genug, vollauf hast (*parto quod avebas*), so laß gänzlich ab von dem *metuere pauperiem*'.† — 93. *laborem*] scil. *quaerendi.* — 94. *ne facias quod U.*] *facias* be-

Ummidius quidam. Non longa est fabula. Dives,
Ut metiretur nummos, ita sordidus, ut se
Non umquam servo melius vestiret, ad usque
Supremum tempus, ne se penuria victus
Opprimeret, metuebat: at hunc liberta securi
Divisit medium, fortissima Tyndaridarum.

'Quid mi igitur suades? ut vivam Naevius aut sic
'Ut Nomentanus?' Pergis pugnantia secum
Frontibus adversis componere: non ego, avarum
Cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.
Est inter Tanain quiddam socerumque Viselli:
Est modus in rebus, sunt certi denique fines,

zieht sich sowohl auf das ganze Treiben, wie auf das letzte Schicksal des Ummidius, ist aber nicht an sich schon s. v. a. *patiaris*. Auf das letztere ist es jedoch bei der Warnung hauptsächlich abgesehen. Die Person des Ummidius, wie das Erzählte ist anderswoher nicht bekannt. — 95. *fabula*] vgl. V. 70. — 96. *ut metiretur nummos*] so daß er das Geld mit Scheffeln maß. — 97. *non . . . servo melius*] = *quam servum*. Über die Zulässigkeit der Konstruktion s. Ep. 2, 1, 197; Sat. 1, 6, 24; vgl. Kr. 372, A. 1. — *ad usque*] wie Sat. 1, 5, 96; gewöhnlich *usque ad*. — 100. *divisit medium*] vgl. Uhland ('Schwäbische Kunde'): 'zur Rechten sieht man wie zur Linken einen halben' — Geizhals — 'hintersinken'.† — *fortissima Tyndaridarum*] Anspielung auf die Tat der Klytämestra, Tochter des Tyndareus, welche ihren Gemahl mit dem Beile erschlug. *Tyndaridae* (Mask.; zu der Verschiedenheit des Genus in *fort. Tynd.* vgl. Sat. 1, 9, 4: *dulcissime rerum*) überhaupt = Nachkommen des Tyndareus. Zu beachten die absichtlich gewählten volltönenden Ausdrücke.

V. 101—107. Empfehlung der rechten Mittelstraße zwischen Geiz und Verschwendung. — 101. *Naevius*] = *instar Naevii*, 'als ein (zweiter) Naevius', wie Epod. 1, 34: *discinctus nepos*. Die Vergleichungspartikel *ut* ist deshalb hier nicht notwendig aus dem zweiten Gliede (*aut sic ut N.*) zu ergänzen, wie bei Präpositionen geschieht; s. Carm. 3, 25, 2; Ep. 2, 1, 25. Gemeint ist vielleicht der Sat. 2, 2, 68 erwähnte *simplex Naevius*, jedenfalls eine Persönlichkeit, welche durch ihre Neigung zur Verschwendung bekannt war.† — 102. *Nomentanus*] berüchtigter Verschwender; vgl. Sat. 2, 3, 175 und 294; 2, 1, 22. Beide im Gegensatz zu dem eben geschilderten Geizhalse. — *pergis . . . componere*] *pergis*, insofern der *avarus* bereits vorher (vgl. namentlich V. 43: *quod si comminuas, vilem redigatur ad assem*) bewiesen hat, daß er nur die Extreme, nicht aber die richtige Mitte kennt.† — *pugnantia secum*] gemeint sind als Extreme die Begriffe des *avarus* und des *vappa ac nebulo*. — 103. *frontibus adversis*] zu verbinden mit *componere;* das Verbum von den Gladiatoren entlehnt, die zum Kampf einander gegenübergestellt werden. — 104. *fieri*] gehört zum Nachfolgenden, wie zum Vorhergehenden. — *vappam*] umgeschlagener Wein (Sat. 2, 3, 144), metaphorisch von einem nichtswürdigen Verschwender; mit *nebulo* auch Sat. 1, 2, 12 zusammengestellt. — 105. *Tanain*] ein Verschnittener, angeblich ein Freigelassener des Maecenas. — *socerumque Viselli*] an einem Hodenbruch Leidender, eine den Zeitgenossen des Dichters, ebenso wie *Tanais*, anscheinend näher bekannte oder stadtbekannte Persönlichkeit.† — 106. *denique*] wie V. 92.

wie ein gewisser Ummidius. Die Geschichte ist kurz. So reich, dass er
Geld mit Scheffeln mass und so [illegible] dass er sich niemals b
als sein Sklave kleidete, fürchtete er bis zu seiner letzten Lebensst
Nahrungsmangel möchte ihn töten. Allein ihn hieb mitten durch m
Zeile eine Freigelassene die [illegible] der Evastöchter.

Was rätst du mir also? Soll ich leben wie Naevius oder so wie Nom
[illegible]: Du fährst fort die widerstrebendsten Begriffe [illegible]
gegenüber zu stellen: nicht heisse ich dich wenn ich dir verbiete ein [illegible]
[illegible] ein Prasser und ein Windbeutel zu sein. Es ist ein [illegible]
zwischen Tanais und dem Schwiegervater des Visellius:
Es gibt ein Mass in allen Dingen und haarscharf sind die Grenzen gezoge

---

96. cf. Xenoph. Hell. III, 2, 27: Ξενίαν τὸν λεγόμενον μεδίμνῳ ἀπομετρήσασθαι τὸ παρ
πατρῶς ἀργύριον. Petron. 37: Fortunata appellatur, quae nummos modio metitur.
99. libertus] im Verhältnis zum Herrn. libertinus den Kindern freier Eltern gegen
securis] Axt, Beil. – 103. adversus] zugewandt. adv. front. Auge in Auge, schr
gegenüberstellen. – 104. vappa, ae] <mhd. verwepfen = umschlagen> umgeschlagener,
wordener Wein; msc. Tunichtgut, Bruder Liederlich. – nebulo] delius stilo: qui non
est quam nebula. Windbeutel. Nomentanus jagte 7 000 000 Sesterzen = 1 190
durch die Gurgel. –
105. Porphyrio: Tanais spado (Verschnittener) fuit, ut quidam aiunt, Maece
libertus, ut nonnulli L. Munati Planci; Viselli socer autem hermosus (h
Hodenbruch). – est ἔστιν] es liegt in .... 106. denique] schliesslich; denn

die hinaus und diesseits der das Rechte nicht bestehen kann. -

ich kehre dorthin zurück von wo ich ausgegangen bin, dass [illegible] wie
ge, mit sich zufrieden ist, und viel mehr die preist die andere Ziele [illegible]
und weil seines Nachbars Ziege ein strotzendes Euter trägt [illegible]
-, und sich nicht mit der grösseren Menge der Armen vergleicht und
hier und dort zu überragen bemüht ist — so tritt ihm bei sei-
Vorwärtseilen stets der Reichere in den Weg — gleich [illegible] wenn die aus
Schranken gelassenen Wagen der Huf der Rosse dahinreisst, der Wagen
r den Rossen die den [illegible] voraus sind, nachdrängt ohne auf das Ziel
, das von [illegible] unter den letzten daher fährt.

er kommt's, dass wir nur so [illegible] der erklärt, glück-
gelebt zu haben und zufrieden mit der [illegible] aus dem Leben
let, wie ein gesättigter Gast.

nur ist's genug: damit du nicht glaubst, ich habe des [illegible]
s Bücherschreine geplündert, weil ich kein [illegible]

---

ultra] auf jener Seite. consistere] zusammentreten stillstehen, aufrecht stehen.
ui nemo] qui (fiat, ut) nemo. — 10. probare] mit etw. zufrieden sein.
ns] einem andern gehörig. distentus] auseinandergespannt, strotzend. —
tabesco, ui 3.] schmelzen, sich verzehren. 113. festinare] eilen, sich über-
en. — 114. carcer, is m.] Schranken, Umfriedung. — ungula] Huf. — 115. instare]
twas stehen, hart zusetzen. — auriga] Wagenlenker. — 116. (con)temnens
conviva] Tischgenosse, — satur, a um.] gesättigt. — Das Bild durch
et. II, 938 oder Zion aus Epicurus. [illegible] De [illegible] Zionis [illegible] pag. 21
quantum scio primus dixit ὥσπερ ἐκ συμποσίου ἀπαλλάττομαι οὐδὲν
χεραίνων οὕτω καὶ ἐκ τοῦ βίου ὅταν ἡ ὥρα ἦ (ap. Stob. Flor. 5, 67). [illegible]
icurum, inde in ducret. hoc transivit .... novit [illegible] puto [illegible] cf. Usener
rea fr. 499. —

scrinium] Kapsel für Papyrusrollen. scrinia. Bücherei. — lippus] triefäugig.
compilare] ausbeuten.

Quos ultra citraque nequit consistere rectum.

Illuc, unde abii, redeo, qui nemo, ut avarus,
Se probet ac potius laudet diversa sequentes,
Quodque aliena capella gerat distentius uber,
Tabescat, neque se maiori pauperiorum
Turbae comparet, hunc atque hunc superare laboret
— Sic festinanti semper locupletior obstat —,
Ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,
Instat equis auriga suos vincentibus, illum
Praeteritum temnens extremos inter euntem.

Inde fit, ut raro, qui se vixisse beatum
Dicat et exacto contentus tempore vita
Cedat uti conviva satur, reperire queamus.

Iam satis est: ne me Crispini scrinia lippi
Compilasse putes, verbum non amplius addam.

V. 108—119. Der Dichter kehrt nunmehr zu der in V. 1 ff. aufgestellten Frage zurück, woher die Unzufriedenheit der Menschen mit ihrer *sors* rühre. Den Hauptgrund findet er in der *avaritia* und der dieser meist vorausgehenden, bzw. sie begleitenden *invidia*. Denn als *avari* gelten ihm alle, welche — sei es in dieser oder jener Beziehung — immer nur neidisch hinblicken auf das, was andere besitzen, und darum des Guten, dessen auch sie teilhaftig sind, nicht froh werden. Vgl. die Einl. zur Erklärung dieser Satire. — 108. *qui nemo . . . laudet diversa sequentes*] vgl. V. 1—3. — *ut avarus*] dazu aus *nemo* das Gegenteil (*unusquisque*) zu ergänzen; vgl. V. 1 und 3; 2, 58. — *ut* = *utpote* (vgl. Carm. 3, 5, 42; Ep. 1, 7, 41). Dieser Zusatz bildet die in ein Wort (*avarus*), welches nach dem Gedankenzusammenhange (vgl. V. 40 u. 110 ff.) hier den Begriff *invidus* einschließt, zusammengefaßte Antwort auf die in dieser Satire behandelte Frage. — *Avarus* (= *cupidus*) in weiterem Sinne auch auf die V. 4—12 geschilderten Personen zu beziehen, welche nach einer anderen *sors* verlangen; vgl. Ep. 2, 1, 179: *animum laudis avarum*. A. P. 324: *praeter laudem nullius avaris*. Carm. 4, 11, 25: *avaras spes*. Curt. 9, 2, 9: *avaritia gloriae et insatiabilis cupido famae*.† — 112. *hunc atque hunc*] jetzt den, dann den ; vgl. A. P. 439. — 113. *sic festinanti*] = *laboranti superare alterum*.† — 114 *ut, cum carceribus . . . auriga*] vgl. Verg. Georg. 1, 512 ff.† — 116. *temnens*] für das in Prosa gewöhnlichere *contemnens*. — 117. *inde fit, ut . . .*] die Form der Schlußantwort steht in Beziehung zu der Form der Frage V. 1: *qui fit, M., ut . . . — raro*] vgl. V. 1: *nemo*. — 119. *uti conviva satur*] nach Lucret. 3, 936: *cur non ut plenus vitae conviva recedis?*

V. 120 f. 'Doch ich merke, daß ich Gefahr laufe, weitschweifig zu werden. Genug also: du (Maecenas, oder überhaupt: du Leser) könntest sonst glauben' usw. — 120. *Crispini*] ein stoischer Philosoph, der sich durch die Geschwätzigkeit, mit welcher er seine stoische Weisheit auszukramen und zu moralisieren pflegte, den Namen eines Tugendschwätzers, ἀρεταλόγος, zugezogen hatte. Er behandelte die Lehren der Stoa auch in Versen und scheint zu den Gegnern des Dichters gehört zu haben, da dieser an verschiedenen Stellen einen Seitenhieb auf ihn führt; vgl. Sat. 1, 3, 139; 4, 14; 2, 7, 45. — *lippi*] scheint den Cri-

ZWEITE SATIRE.

Ambubaiarum collegia, pharmacopolae,
Mendici, mimae, balatrones, hoc genus omne
Maestum ac sollicitum est cantoris morte Tigelli:

spinus zugleich als geistig blind bezeichnen zu sollen.†

Sat. II. 'Toren geraten bei dem Bestreben, vor einem Fehler sich zu hüten, in den entgegengesetzten (V. 24); sie wissen nicht die rechte Mitte zwischen den fehlerhaften Extremen zu halten' (V. 28; vgl. Ep. 1, 18, 9). Diesen Gedanken veranschaulicht der Dichter zuerst an einer Reihe verschiedenartiger Beispiele, zuletzt an der Art und Weise, wie manche hinsichtlich des Genusses der sinnlichen Liebe verfahren. Dies führt ihn auf die Verkehrtheit derjenigen, welche diesen Genuß nur in unerlaubtem Umgange mit Ehefrauen suchen und dabei sich den größten Gefahren aussetzen. Hierbei verweilt er am längsten, besonders um zu zeigen, wie hier törichterweise auf etwas ganz Unwesentliches der größte Wert gelegt wird.

Erscheint demnach Spott über Torheiten der Menschen in der Befriedigung der Geschlechtslust als das besondere Thema dieser Satire, so gewährt sie schon dadurch, daß sie Frauenverführung und Ehebruch nur als eine wegen der hiermit verbundenen Gefahren zu meidende Torheit, nicht als eine Unsittlichkeit (*flagitium*) oder als eine Rechtsverletzung (*scelus*) betrachtet, einen traurigen Einblick in die sittlichen Zustände des damaligen Rom. Daß der Dichter selbst sich von Ehebruch und *malis lustris* fern hielt, dürfen wir zwar seinem eigenen Zeugnisse (Sat. 2, 7, 72 und 1, 6, 68) glauben; auch zeigt der hohe Ernst, mit welchem er in den Oden, wie 3, 6 und 24, die Sittenreinheit in dem Familienleben preist, wie hoch er dieselbe schätzte, obgleich er selbst als Eheloser (Carm. 3, 8, 1) diesem Leben fremd war. Gleichwohl zeigt er sich in dieser Satire durch die ganze Art, wie er über geschlechtliche Vergehen überhaupt spricht, als das Kind eines in sittlicher Hinsicht tief gesunkenen Zeitalters, dem, sowie großenteils dem ganzen heidnischen Altertume, der Begriff der Frauenwürde völlig fremd war. Hiervon abgesehen, läßt sich die sittliche Tendenz der Satire nicht verkennen, den in jener Zeit so allgemeinen ehebrecherischen Verhältnissen entgegenzutreten, denen später Octavianus, als er im J. 19 v. Chr. das *regimen morum legumque* übernommen hatte, bekanntlich auch durch Gesetze, wiewohl mit geringem Erfolge (Carm. 3, 24, 35), entgegenzuarbeiten suchte.†

V. 1—6. Erstes Paar fehlerhafter Extreme: der allzu freigebige Verschwender und der hartherzige Geizhals. Als eines Toren der ersten Art gedenkt Horaz des jüngst verstorbenen Sarders Tigellius, dessen wunderliches und unbeständiges Wesen Sat. 1, 3, 3ff. geschildert wird; nicht zu verwechseln mit dem Sat. 1, 4, 72; 9, 25 und 10, 90 erwähnten Hermogenes Tigellius, seinem Neffen oder Adoptivsohne, welcher zur Zeit der Abfassung jener Satiren noch lebte und ebenfalls Virtuose in der Musik war, nach Sat. 1, 3, 129. Die verschwenderische Freigebigkeit des Tigellius war Leuten der verworfensten Art zugute gekommen, die deshalb über seinen Tod nicht wenig betrübt waren.† — 1. *ambubaiarum*] eine Art Bajaderen, die sich besonders im Zirkus mit Saitenspiel, Pfeifen, Kastagnetten (χροταλα) und Pauken hören ließen (Juv. 3, 62ff.). Der Name stammt aus dem Syrischen. — *collegia*] scherzhaft für *greges*, Banden, als ob sie eine vom Staate anerkannte Korporation oder Genossenschaft bildeten. So Apul. Met. 7, 7: *latronis collegium*. Auson. Ep. 9, 46: *collegia parasitorum*. — *pharmacopolae*] Quacksalber, Markt-

Quippe benignus erat. Contra hc, ne prodigus esse
Dicatur metuens, inopi dare nolit amico,
Frigus quo duramque famem propellere possit.

Hunc si perconteris, avi cur atque parentis
Praeclaram ingrata stringat malus ingluvie rem,
Omnia conductis coemens obsonia nummis:
Sordidus atque animi quod parvi nolit haberi,
Respondet. Laudatur ab his, culpatur ab illis.
Fufidius vappae famam timet ac nebulonis
[Dives agris, dives positis in fenore nummis]:†
Quinas hic capiti mercedes exsecat, atque
Quanto perditior quisque est, tanto acrius urget;
Nomina sectatur modo sumpta veste virili

schreier, welche in der Stadt mit ihren Mitteln umherzogen und sie feilboten. — 2. *mendici*] ἀγύρται, nicht Bettler überhaupt, sondern speziell Wahrsager und Bettelpriester, die mit dem Bildnisse irgendeiner fremden Gottheit, wie der Isis und Kybele, herumzogen und Almosen sammelten. — *mimae*] Schauspielerinnen, Tänzerinnen, die in den Mimen auftraten; s. zu Sat. 1, 10, 6. — *balatrones*] Possenreißer, ein Spottname der *scurrae*. Als Beiname Sat. 2, 8, 21. — *hoc genus*] dies Gesindel. — 4. *benignus*] ironisch, in dem Sinne jener Menschenklasse, der diese Verschwendung als außerordentliche Güte erscheint. — *hic*] der dort = ein anderer, der schmutzige Geizhals. — 6. *propellere*] = *propulsare* (Cic. de fin. 4, 25, 69. Tac. Ann. 14, 24).

V. 7—22. Zweites Paar: der Schwelger und der Wucherer, der sich von seinen Reichtümern auch nicht den geringsten Genuß gönnt. — 7. *hunc*] den Gegensatz hierzu bildet V. 12 ein bestimmtes Individuum: Fufidius. — 8. *ingrata*] undankbar = unersättlich, weil, wer nie genug hat, auch für das Empfangene keinen Dank weiß; vgl. Lucret. 3, 1001: *animi ingratam naturam pascere.* — *stringat*] in dem Sinne von *destringat;* vgl. Ep. 1, 14, 28. Das Bild vom Abstreifen des Laubes entlehnt; hier s. v. a. *deminuat, consumat.* — 9. *omnia . . . obsonia*] Leckerbissen; vgl. die Schilderung Sat. 2, 3, 226ff. — *conductis . . . nummis*] zusammengeborgt; s. Juv. 11, 46: *conducta pecunia.* — 10. *parvi*] Cic. de off. 1, 20, 68: *nihil . . . est tam angusti animi tamque parvi quam amare divitias.* — 12. *Fufidius*] nicht näher bekannt. — *vappae . . . ac nebulonis*] vgl. Sat. 1, 1, 104: *non ego, avarum cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.* — 14. *quinas . . . mercedes*] = *usuras*, wie Sat. 1, 3, 88. Die Zinsen wurden monatsweise berechnet. Demnach waren *centesimae* (scil. *usurae*) oder 1 Prozent = 12 Prozent, *quinae* (*centesimae*) = 60 Prozent jährlich. — *capiti . . . exsecat*] er schneidet oder zieht sie aus dem Kapital, welches er zu einem ganz unerhörten Zinsfuß unterbringt. Unser 'herausschlagen'. — 15. *perditior*] zu beziehen auf zerrüttete Vermögensumstände. — *acrius urget*] durch die geforderten Zinsen. — 16. *nomina sectatur . . . tironum*] er geht darauf aus, junge Leute zu seinen Schuldnern zu machen. *Nomina* die in das Rechnungsbuch eingetragenen Namen der Schuldner, nebst Bezeichnung der Schuldposten und der Bedingungen der Anleihe. S. auch zu Ep. 2, 1, 105. — *modo sumpta veste virili sub p. d.*] Nebenbestimmung von *tironum.* Nach der *lex Plaetoria* oder *Laetoria* (Cic. de off. 3, 15, 61) waren alle Verträge mit jungen Leuten unter 25 Jahren ungültig. Je mehr also der Wucherer bei

Sub patribus duris tironum. 'Maxime' quis non
'Iuppiter!' exclamat, simul atque audivit? 'At in se
Pro quaestu sumptum facit hic.' Vix credere possis,
Quam sibi non sit amicus, ita ut pater ille, Terenti
Fabula quem miserum gnato vixisse fugato
Inducit, non se peius cruciaverit atque hic.

Si quis nunc quaerat 'Quo res haec pertinet?', illuc:
Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.
Maltinus tunicis demissis ambulat; est qui
Inguen ad obscaenum subductis usque facetus.
Pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum.

Nil medium est. Sunt qui nolint tetigisse nisi illas,

Darlehen an solche Gläubiger riskierte, desto höhere Zinsen nahm er. — 17. *'maxime . . . Iuppiter'*] Ausruf des Unwillens, gleich unserem: 'Allmächtiger Gott!' 'Großer Gott!' — 18. *at in se . . .*] Einwurf, den sich der Dichter machen läßt. — 19. *pro quaestu*] in Verhältnis zu seinem Erwerb. — 20. *Terenti fabula*] gemeint ist der Heautontimorumenos, wo Menedemus sich selbst durch Entbehrungen aller Art quält, voll Bekümmernis darüber, daß er durch allzu große Strenge seinen Sohn dahin gebracht hat, das väterliche Haus zu verlassen und in den Kriegsdienst zu treten. — 21. *quem miserum . . . vixisse . . . inducit*] konstruiert wie *narrat, refert*, statt *inducit viventem*, in Ermangelung eines Part. Perf. Act. (ähnlich Ovid. Am. 1, 14, 33: *quas (comas) . . . Dione pingitur umenti sustinuisse manu*) oder prägnant für *in scaenam inducens fingit.*† — 22. *peius . . . atque*] s. Sat. 1, 1, 46.

V. 23—28. Übergang zu dem allgemeinen Satze, dessen Wahrheit sich in den angeführten Beispielen bewährt. Derselbe wird durch ein paar Beispiele noch bestätigt. — 23. *si quis . . . pertinet*] vgl. Sat. 1, 1, 14. — 24. *vitant . . . vitia*] Wortspiel. — *stulti*] bezeichnet nach Analogie des stoischen Sprachgebrauches einen nicht durch Philosophie, insbesondere durch höhere Betrachtung des Lebens über die Bestimmung desselben aufgeklärten Menschen. — 25. *Maltinus tunicis demissis . . .*] *Maltinus* von Horaz hier, wie es scheint, als Eigenname gebildet von dem appellativen *malta* (= 'Weichling'), vielleicht in Erinnerung an Lucil. 27, 30, p. 94 (M.): *insanum vocant, quem maltam ac feminam dici vident.* Vgl. Porphyr. z. d. St.: *sub Maltini nomine quidam Maecenatem (?) suspicantur significari (?). ab re tamen nomen finxit: malta enim μαλακός dicitur.* Auch durch *tunicis demissis* wird auf die Weichlichkeit des Maltinus hingewiesen. *Demissis* entweder so viel wie *solutis* = *discinctis* (entgürtet war man wohl zu Hause, um es sich bequem zu machen; s. Sat. 2, 1, 73; in der Stadt dagegen so einherzugehen galt für weichlich) oder = *demissiciis* (Plaut. Poenul. 5, 5, 24), zur Bezeichnung der, wie bei Frauen, weit hinab reichenden Tunica. Vgl. Cic. Catil. 2, 10, 22: *manicatis et talaribus tunicis, velis amictos, non togis.*† — *est qui*] scil. *ambulet.* — 26. *inguen . . . usque*] launige Übertreibung. — *facetus*] elegant (nach seiner Meinung). — 27. *pastillos*] wohlriechende Kügelchen, um dem Atem einen angenehmen Geruch zu geben. Sat. 1, 4, 92. — *hircum*] von dem Geruche des Schweißer unter den Achseln; s. Ep. 1, 5, 29. Epod. 12, 5.

V. 28—36. Indem Horaz den im vorhergehenden behandelten allgemeinen Gedanken mit der Bemerkung *nil medium est* abschließt, geht er zu den weiteren Schilde-

Quarum subsuta talos tegat instita veste;
Contra alius nullam nisi olenti in fornice stantem.
Quidam notus homo cum exiret fornice, 'Macte
Virtute esto' inquit sententia dia Catonis:
'Nam simul ac venas inflavit taetra libido,
Huc iuvenes aequum est descendere, non alienas
Permolere uxores.' — 'Nolim laudarier' inquit
'Sic me' mirator cunni Cupiennius albi.

Audire est operae pretium, procedere recte
Qui moechos non voltis, ut omni parte laborent,
Utque illis multo corrupta dolore voluptas,
Atque haec rara, cadat dura inter saepe pericla.
Hic se praecipitem tecto dedit, ille flagellis
Ad mortem caesus, fugiens hic decidit acrem
Praedonum in turbam, dedit hic pro corpore nummos,
Hunc perminxerunt calones; quin etiam illud
Accidit, ut quidam testes caudamque salacem

rungen der Extreme in der Befriedigung der Geschlechtslust über. — 28. *nolint tetigisse*] über diesen Inf. s. Kr. 477, A. 2. — *illas, quarum veste . . .*] verheiratete Frauen, deren Stola, durch eine in viele Falten gelegte Falbel (*instita*) verlängert, bis auf die Füße reichte. *Vestis subsuta* (d. i. *vestis, cui subsuta est instita*, in ähnlicher Konstruktion wie *toga praetexta*) ist diese unten mit einem Purpursaume versehene Stola selbst.† — 30. *fornice*] Ep. 1, 14, 21. Die Beibehaltung des kurzen Endvokals wie in *fornice* findet sich bei Horaz vor den mit *sc* und *st* anfangenden Wörtern, doch nur in den Satiren; s. u. V 71, desgl. 1, 5, 35; 10, 72; 2, 2, 36; 3, 43 u. 296, auch vor *gn* 2, 5, 28. — 31. *notus*] = *honestus, non ignobilis;* vgl. Sat. 1, 6, 36: *ignotus* = *ignobilis, obscurus*. — 32. *sententia dia Catonis*] = der mit göttlicher Weisheit redende Cato; Nachbildung einer Lucilischen Umschreibung: *Valeri sententia dia* (p. 151 M.). Vgl. Sat. 2, 1, 72. So auch Lucret. 3, 371: *Democriti quod sancta viri sententia ponit.* Durch die 'Göttlichkeit' wird nur das große Ansehen aller Aussprüche des Cato angedeutet. — 33. *taetra libido*] drastischer Ausdruck, wie *permolere* (V. 35), passend für den hier redend eingeführten Cato.† — 36. *cunni . . . albi*] das Epitheton mit Beziehung auf die Stola der Matronen, welche weiß war, während die Libertinen dunkelfarbige oder bunte trugen; *c. albi* also = *matronae albatae*. — *Cupiennius*] C. Cupiennius Libo aus Cumae, ein Freund des Augustus.

V. 37—63. Schilderung der Gefahren, denen die Ehebrecher sich aussetzen. Andere freilich, die des Umganges mit verheirateten Frauen sich enthalten und den gefahrloseren Umgang mit Libertinen vorziehen, vergeuden auch hierbei Habe und Gut. Den Übergang bildet die humoristische Parodie zweier Verse des Ennius: *Audire est operae pretium, procedere recte Qui rem Romanam Latiumque augescere voltis.* — 37. *procedere recte . . . moechos*] mit der Konstruktion bei Ennius übereinstimmend. Vgl. Ter. Adelph. 5, 9, 22: *Syre, processisti hodie pulchre.* Ähnlich *provenire*, z. B. Plaut. Truc. 2, 6, 34: *cum tu recte provenisti cumque es aucta liberis, gratulor.* † — 40. *cadat*] = *contingat*. — 43. *pro corpore*] um sich von Mißhandlungen loszukaufen; vgl. Sat. 2, 7, 67. Beispiele der Art s. bei Val. Max. 6, 1, 13. — 45. *ut quidam . . . ferro*] † —

Demeteret ferro. 'Iure' omnes; Galba negabat.
Tutior at quanto merx est in classe secunda,
Libertinarum dico, Sallustius in quas
Non minus insanit quam qui moechatur. At hic si,
Qua res, qua ratio suaderet, quaque modeste
Munifico esse licet, vellet bonus atque benignus
Esse, daret quantum satis esset, nec sibi damno
Dedecorique foret. Verum hoc se amplectitur uno,
Hoc amat et laudat: 'Matronam nullam ego tango.'
Ut quondam Marsaeus, amator Originis ille,
Qui patrium mimae donat fundumque laremque,
'Nil fuerit mi' inquit 'cum uxoribus umquam alienis.'
Verum est cum mimis, est cum meretricibus, unde
Fama malum gravius quam res trahit. An tibi abunde
Personam satis est, non illud, quidquid ubique
Officit, evitare? Bonam deperdere famam,
Rem patris oblimare, malum est ubicumque. Quid inter
Est in matrona, ancilla peccesne togata?

46. *'iure' omnes*] scil. *esse factum dicebant* (wegen dieser Ergänzung s. Kr. 660, 1); von Rechts wegen, wie ein gerichtliches Erkenntnis ausgesprochen. — *Galba*] nicht näher bekannt. War er wirklich, wie die Scholiasten bemerken, ein Rechtsgelehrter, welcher selbst zu der Zahl jener Ehebrecher gehörte, so wird die Anspielung um so pikanter, insofern seine wie ein Rechtsgutachten angeführte Mißbilligung der vorhin erwähnten harten Behandlung des Ehebrechers, welche allerdings das Gesetz nicht gestattete, wenigstens mit aus dem Bewußtsein der eigenen Schuld hervorgehen konnte. — 47. *in classe secunda*] anscheinend eine Anspielung auf die Servianische Einteilung der Bürger. — 48. *Sallustius*] mutmaßlich der von dem Geschichtschreiber adoptierte Sohn seiner Schwester, ein Vertrauter des Augustus (Tac. Ann. 1, 6), an den Carm. 2, 2 gerichtet ist, zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch ein Jüngling; s. über ihn auch Tac. Ann. 3, 30. — *in quas . . . insanit*] für die S. schwärmt. — 52. *damno dedecorique*] ähnliche Zusammenstellung Sat. 2, 2, 96. — 53. *hoc se amplectitur*] er tut sich darauf etwas zugute; *hoc* auf das Folgende zu beziehen. — 54. *hoc* Ablativ, = *ideo*. — *amat et laudat*] scil. *se*. Vgl. Plaut. Rud. 388: *hoc sese excruciat animi quia . . .* — 55. *Originis*] Name einer *mima;* s. V. 56. — 56. *qui . . . donat*] historisches Präsens; s. zu Sat. 1, 6, 13; ähnlich im Griechischen z. B. Eur. Bacch. 2: *Διόννσος, ὃν τίκτει πόθ' ἡ Κάδμου κόρη.* — *fundumque laremque*] Haus und Hof. Ep. 2, 2, 51. — 58. *verum est*] *aliquid* als Subjekt aus dem vorhergehenden *nil* zu ergänzen; vgl. Sat. 1, 1, 3. — 59. *res*] das Vermögen. — 60. *personam*] die Rolle eines *moechus*. Vgl. Ep. 1, 17, 29. † — *ubique*] unter allen Umständen. — 61. *bonam . . . oblimare*] beides geschieht so gut in dem einen, wie in dem anderen der beiden hier in Rede stehenden Fälle, die V. 63 noch einmal einander gegenübergestellt werden. *Oblimare* = *limo obducere*, verschlämmen (Cic. de nat. d. 2, 52, 130: *Nilus . . . oblimatos ad serendum agros relinquit*), machen, daß etwas verschwindet; nicht von *lima* herzuleiten, wie *limare* = *deterere* (Ep. 1, 14, 38). — 63. *ancilla . . . togata*] ist die gewesene Sklavin, die Libertine, welche als solche über ihrer Tunika die Toga tragen mußte. Für die Matronen, welche sich dieser nicht bedienten, war die mit der *instita* (s. zu

Villius in Fausta Sullae gener, hoc miser uno
Nomine deceptus, poenas dedit usque superque
Quam satis est, pugnis caesus ferroque petitus,
Exclusus fore, cum Longarenus foret intus.
Huic si mutonis verbis mala tanta videnti
Diceret haec animus: 'Quid vis tibi? Numquid ego a te
Magno prognatum deposco consule cunnum
Velatumque stola, mea cum conferbuit ira?',
Quid responderet? 'Magno patre nata puella est.'
At quanto meliora monet pugnantiaque istis
Dives opis natura suae, tu si modo recte
Dispensare velis ac non fugienda petendis
Immiscere. Tuo vitio rerumne labores,
Nil referre putas? Quare, ne paeniteat te,
Desine matronas sectarier, unde laboris
Plus haurire mali est quam ex re decerpere fructus.
Nec magis huic inter niveos viridesque lapillos —
Sit licet hoc, Cerinthe, tuum! — tenerum est femur aut crus
Rectius, atque etiam melius persaepe togatae est.

V. 29) versehene Stola (nebst der *palla* beim Ausgehen) das charakteristische Kleid. Die Toga war das Kleid der *meretrices* und aller bescholtenen Frauen, namentlich der *iudicio publico damnatae, in adulterio deprehensae.* † — *peccesne*] ob du ausschweifst (Carm. 1, 27, 17). Über die Stellung des enklitischen *ne* s. Kr. 716, A. 2.

V. 64—134. Weitere Beleuchtung der Verkehrtheit derjenigen, welche nur nach dem unerlaubten Umgange mit Matronen streben, namentlich der törichten Gründe, welche sie dazu verführen: unter diesen werden die Eitelkeit V. 64—82, die Verhüllung V. 83—105 und die Schwierigkeit V. 105—134 besonders hervorgehoben. Den Übergang bildet V. 63. — 64. *Villius*] Freund des Milo und Liebhaber seiner Gattin, der Fausta, einer Tochter des Sulla. — *in Fausta*] vgl. Tac. Ann. 3, 24: *Silanus in nepti Augusti adulter.* Mit Spott wird er wegen seines unerlaubten Umganges mit der Tochter des Sulla *gener Sullae* genannt. † — 65. *nomine*] ihn reizte nur die vornehme Geburt der Fausta. — 67. *Longarenus*] wahrscheinlich ein anderer Liebhaber der Fausta, der dem Villius diesen Empfang bereitete. — 68. *m. t. videnti*] welcher dergleichen erlebt. — 71. *velatum stola*] s. z, V. 29. — *ira*] *furor*, Wut = *libido.* — 73. *pugnantiaque istis*] Dativ statt Ablativ mit *cum*, wie Sat. 1, 1, 102; vgl. Sat. 1, 4, 48. † — 74. *dives opis . . . suae*] die leicht Mittel, Macht genug hat (zur Befriedigung ihrer Triebe). Wegen *opis* vgl. Ep. 1, 9, 9: *opis propriae.* — 75. *dispensare*] das Bild mit Beziehung auf *opis*, wirtschaften. — 76. *vitio*] = *culpa.* — *rerumne*] der nicht in unserer Macht stehenden Verhältnisse. — 80. *nec magis huic (matronae) . . . tenerum est femur*] scil. *quam togatae.* — *inter . . . lapillos*] Perlen und Smaragde, mit denen sie geschmückt ist. † — 81. *sit licet hoc, Cerinthe, tuum*] *hoc* (vgl. V. 97) bezieht sich auf das unmittelbar Vorhergehende. — Cerinthus ist als ein eitler Geck und ein Liebhaber zu denken, der durch äußeren Schmuck sich blenden läßt. 'Dieses mag immerhin deine Sache, dein Geschmack sein (= *haec tua res sit, tibi relinquo* †)', nämlich ein so prächtiger Schmuck. *Licet* wie Carm. 3, 27, 13 parenthetisch, ohne Einfluß auf den Konjunktiv. — 82. *togatae*] wie V. 63.

Adde huc, quod mercem sine fucis gestat, aperte
Quod venale habet ostendit, nec, si quid honesti est,
Iactat habetque palam, quaerit, quo turpia celet.
Regibus hic mos est, ubi equos mercantur: opertos
Inspiciunt, ne, si facies, ut saepe, decora
Molli fulta pede est, emptorem inducat hiantem,
Quod pulchrae clunes, breve quod caput, ardua cervix.
Hoc illi recte: ne corporis optima Lyncei
Contemplere oculis, Hypsaea caecior illa,
Quae mala sunt, spectes. 'O crus! o bracchia!' Verum
Depugis, nasuta, brevi latere ac pede longo est.
Matronae praeter faciem nil cernere possis,
Cetera, ni Catia est, demissa veste tegentis.
Si interdicta petes, vallo circumdata (nam te
Hoc facit insanum), multae tibi tum officient res:
Custodes, lectica, ciniflones, parasitae,
Ad talos stola demissa et circumdata palla,
Plurima, quae invideant pure apparere tibi rem.

V. 83—105. Die Reize der Libertinen sind leichter zu erkennen als die der Matronen, bei denen sie durch die Kleidung verhüllt sind. 84. *nec*] sowohl auf *iactat habetque palam*, wie auf *quaerit* zu beziehen. — *honesti*] Gegensatz V. 85 *turpia:* Schönes, Häßliches. — 85. *iactat*] trägt zur Schau. — 86. *regibus*] A. P. 434; Ep. 1, 10, 33; Sat. 2, 2, 45; überhaupt reiche und vornehme Leute. Vgl. Tac. Ann. 12, 47: *mos est regibus.*† — *opertos inspiciunt*] so daß während der Betrachtung eines einzelnen Teiles alle übrigen Teile verhüllt sind. — 87. *facies . . . decora*] die ganze Gestalt, welche V. 89 zergliedert wird. — 88. *molli . . . pede*] zu schwach und zart (dagegen Verg. Georg. 3, 76: *mollia crura* = geschmeidig). Insofern eine im Positiv ausgedrückte Eigenschaft für einen bestimmten Zweck unangemessen ist, erscheint derselbe wie ein Komparativ, den wir durch zu, allzu . . . übersetzen. — *inducat*] nach Donatus zu Ter. Andr. 1, 2, 9 ein Jagdausdruck vom Wilde, das in das Garn gelockt wird.† — *hiantem*] Sat. 1, 1, 71. — 90. *hoc illi recte*] vgl. Sat. 1, 4, 136. — *Lyncei*] vgl. Ep. 1, 1, 28. — 91. *contemplere*] *tu*, welches der Gegensatz zu fordern scheint, fehlt in ähnlicher Weise Sat. 2, 3, 212 und 234. — *Hypsaea caecior illa*] nicht weiter bekannt, aber durch *illa* als damals wohl bekannt bezeichnet; *caecior spectes:* ein ähnliches Oxymoron s. Sat. 1, 3, 25. — 92. *o crus, o bracchia*] Ausruf des blinden Bewunderers. — 93. *depugis*] nach dem griech. ἄπυγος gebildet, ein ἅπαξ λεγόμενον, vielleicht Ausdruck des gewöhnlichen Lebens. — *brevi latere*] von kurzer Taille. — 95. *Catia*] eine übel berüchtigte Matrone. — 97. *hoc*] vgl. V. 81; das Streben nach dem Verhüllten, Verbotenen.— 98. *custodes*] welche die Frau beim Ausgehen begleiten. — *lectica*] eine Sänfte, in der die römischen Matronen sich in der Stadt tragen ließen. — *ciniflones*] Sklaven (nach Böttiger, Sabina, S. 144: Sklavinnen), welche die Brenneisen zum Haarkräuseln warm zu machen, eigentlich wohl nur das Feuer dazu anzublasen hatten; vor der Tür der Gebieterin beschäftigt zu denken, so daß auch sie den Zutritt erschweren. — *parasitae*] *amicae;* Juv. 6, 481. Gesellschafterinnen bei Tische, wie *parasiti, scurrae* bei den Männern. — 100. *plurima, quae*] †

Goethe Faust II, 3. „das leicht Errungene das widert mir nur das Erzwungene
tot mich schier."

Altera, nil obstat; Cois tibi paene videre est
Ut nudam, ne crure malo, ne sit pede turpi;
Metiri possis oculo latus. An tibi mavis
Insidias fieri pretiumque avellier ante
Quam mercem ostendi?

Leporem venator ut alta
In nive sectetur, positum sic tangere nolit,
Cantat et apponit 'Meus est amor huic similis: nam
Transvolat in medio posita et fugientia captat.'
Hiscine versiculis speras tibi posse dolores
Atque aestus curasque graves e pectore tolli?
Nonne, cupidinibus statuat natura modum quem,
Quid latura sibi, quid sit dolitura negatum,
Quaerere plus prodest et inane abscindere soldo?
Num, tibi cum fauces urit sitis, aurea quaeris
Pocula? num esuriens fastidis omnia praeter
Pavonem rhombumque? Tument tibi cum inguina, num, si
Ancilla aut verna est praesto puer, impetus in quem
Continuo fiat, malis tentigine rumpi?
Non ego; namque parabilem amo venerem facilemque.

— *rem*] die Wirklichkeit, die wahre Gestalt. — 101. *altera*] elliptisch. Vollständig: *altera* (die Libertine) *quominus ex omni parte cernatur, nil obstat.* — *Cois*] im Koergewande. *Coae vestes* oder *Coa*, feine seidene Zeuge, auf der Insel Kos bereitet. Carm. 4, 13, 13; Sen. de benef. 7, 9, 5: *video sericas vestes, si vestes vocandae sunt, in quibus nihil est, quo defendi aut corpus aut denique pudor possit.* Ep. 9, 20: *vestis nihil celatura . . ., in qua non dico nullum corpori auxilium, sed nullum pudori est.* — *est*] = *licet*, wie Sat. 2, 5, 103.

V. 105—134. Bei den Matronen liegt zwar ein Reiz in der Schwierigkeit, in ihren Besitz zu gelangen; es ist aber ungereimt, die Begierde nicht lieber auf eine leichtere und gefahrlosere Weise zu befriedigen. — 105. *leporem venator . . .*] nach einem Epigramme des Kallimachus (33): *Ὠρεντής, Ἐπίκυδες, ἐν οὔρεσι πάντα λαγωὸν Διφᾷ καὶ πάσης ἴχνια δορκαλίδος, Στείβῃ καὶ νιφετῷ κεχαρημένος. ἦν δέ τις εἴπῃ· Τῇ, τόδε βέβληται θηρίον· οὐκ ἔλαβεν. Χοὐμὸς ἔρως τοιόσδε· τὰ γὰρ φεύγοντα διώκειν Οἶδε, τὰ δ' ἐν μέσσῳ κείμενα παρπέταται.* — Ovid. Amor. 2, 9, 9f.: *venator sequitur fugientia, capta relinquit, semper et inventis ulteriora petit.* — *ut . . . sectetur . . . nolit*] abhängig von *cantat;* wie Verg. Eclog. 6, 31: *namque canebat, uti* (wie) . . . — 106. *positum sic*] *sic* (vgl. *αὕτως*) *propositum, temere oblatum, sine ullo ipsius labore.* Pers. Prolog. 3: *ut repente sic poeta prodirem.* — 107. *cantat et apponit*] die Auslassung des Subjekts wie bei *ait* und *inquit;* s. zu Sat. 1, 3, 126; 2, 6, 39; *cantare* = häufig und mit Vorliebe etwas im Munde führen. Vgl. *decantare* Ep. 1, 1, 64. — 109. *hiscine versiculis*] gleichsam wie durch Zaubersprüche; s. zu Ep. 1, 1, 34. — 110. *aestus*] Glut der Leidenschaft; vgl. Ep. 1, 2, 8. — 111. *quem*] wegen der Stellung des Frageworts vgl. Sat. 2, 3, 187; 7, 104. — 112. *quid sit dolitura negatum*] vgl. Sat. 1, 1, 75. — 113. *inane abscindere soldo*] *solido;* dieselbe Synkope Sat. 2, 5, 65; ähnlich Carm. 2, 2, 2: *lamnae;* Sat. 1, 3, 53: *caldior.* | *Solidum* das Wesentliche, worauf es ankommt; *inane*, das Unwesentliche. Cic. de fin. 1, 21, 72: *in quibus nulla solida utilitas omnisque puerilis est delectatio.* — 116. *pavonem*] der Pfau

Illam 'post paulo'; 'sed pluris'; 'si exierit vir'
Gallis, hanc Philodemus ait sibi, quae neque magno
Stet pretio neque cunctetur, cum est iussa venire.
Candida rectaque sit, munda hactenus, ut neque longa
Nec magis alba velit, quam dat natura, videri.
Haec ubi supposuit dextro corpus mihi laevum,
Ilia et Egeria est; do nomen quodlibet illi
Nec vereor, ne, dum futuo, vir rure recurrat,
Ianua frangatur, latret canis, undique magno
Pulsa domus strepitu resonet, vepallida lecto
Desiliat mulier, miseram se conscia clamet,
Cruribus haec metuat, doti deprensa, egomet mi.
Discincta tunica fugiendum est ac pede nudo,
Ne nummi pereant aut puga aut denique fama.
Deprendi miserum est: Fabio vel iudice vincam.

DRITTE SATIRE.

Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos
Ut numquam inducant animum cantare rogati,

als römischer Leckerbissen; s. Sat. 2, 2, 23. — *rhombumque*] ebd. V. 95; Epod. 2, 50. — 120. *illam 'post paulo' . . .*] scil. *quae dicit.* Den Gegensatz bildet *hanc . . . quae . . .* V. 121. — *pluris*] nur für einen höheren Preis (gebe ich mich hin). — 121. *Gallis*] den verschnittenen Priestern der Kybele; scil. *permittendam* oder *relinquendam esse.* — *Philodemus*] Zeitgenosse des Cicero, epikureischer Philosoph, Verfasser lasziver Epigramme. Wahrscheinlich wird hier auf ein (nicht mehr vorhandenes) Epigramm angespielt.† — 123. *recta*] wohlgewachsen. — *munda*] schmuck, geputzt. — *longa . . . magis*] durch hohe Frisuren und Stiefelchen mit hohen Absätzen; s. Juv. 6, 502ff. Auch bei den Griechen (Xen. Oecon. 10, 2). — 124. *magis alba*] durch allerlei *medicamina faciei* (Schminke). † 126. *Ilia et Egeria est*] jene die Mutter des Romulus und Remus, diese die Vertraute Numas. 'Sie gilt mir den vornehmsten Frauen gleich.' Vgl. Carm. 3, 9, 8. — 129. *vepallida*] totenblaß. Vgl. Gell. 5, 12, 10: *ve particula et augendae rei et minuendae valet.* 16, 5, 5: *ve particula . . . tum intentionem significat tum minutionem.*† — 130. *conscia*] die Magd oder sonst eine Vertraute. Sat. 2, 7, 60. — 131. *cruribus . . . metuat*] den Sklaven wurden mit einem Hammer auf dem Amboß die Beine zerschlagen zur Strafe für schwere Vergehungen. — *doti*] die Ehebrecherin verlor bei der Scheidung ihre Mitgift ganz oder zum Teil (nach der *lex Iulia* die Hälfte) zugunsten des Ehemannes. — 133. *puga*] infolge der gewöhnlichen Mißhandlung des ertappten Ehebrechers von seiten des beleidigten Gatten. Vgl. Catull. 15, 19. — *denique*] jedenfalls; vgl. Sat. 1, 1, 93. — 134. *Fabio vel iudice*] ist Fabius der Sat. 1, 1, 14 genannte stoische Tugendschwätzer, so liegt das Pikante dieser Schlußwendung, auch wenn nicht mit den Scholiasten angenommen wird, daß Fabius die hier erwähnte Erfahrung an sich selbst gemacht habe, in der versteckten Anspielung auf die Behauptung der Stoiker: *nihil miserum esse, quod extrinsecus accidat. Vincam* paßt sehr gut zu *iudice*, indem es vom Gewinnen des Prozesses gebraucht wird: *vincere iudicio, vincere causam;* hier zugleich mit der Bedeutung: *evincam, demon-*

3. Satire.

Alle Sänger haben den Fehler an sich dass sie unter Freunden sich [illegible] entschliessen können, zu singen, auch wenn man sie darum gebeten hat

1-8. Vgl. Goethe: Unterhaltungen deutscher Auswanderer, G. W. ed. Kur[illegible] VIII 465: „Es ist zwar selten, dass Sänger Dichter und Erzähler die [illegible] Gesellschaft zu unterhalten versprechen es zur rechten Zeit tun; vielmehr lass[illegible] sich gewöhnlich, wo sie willig sein sollten sehr dringend bitten und sind zudring[illegible] wenn man ihren Vortrag gern ablehnen möchte."

[illegible] of Horace, Sermones 1, 3 in The Classical Weekly XIX, 1925, 26 p[illegible]

fgefordert können sie nie ein Ende finden. Das hatte jener bekannte
Tigellius an sich. Wenn Caesar, der ihn doch hätte zwingen können ihn be-
eundschaft mit seinem Vater und seiner eigenen bat, er hätte nichts
richtet. wenn es ihm beliebte, würde er von Anbeginn der Mahlzeit

Iniussi numquam desistant. Sardus habebat
Ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,
Si peteret per amicitiam patris atque suam, non
Quicquam proficeret: si collibuisset, ab ovo

strabo. Vgl. Sat. 2, 3, 225 und 250; 1, 3, 115.

Sat. III. Gerichtet ist diese Satire in ihrem ersten Teile gegen die Geneigtheit der Menschen, die eigenen Fehler zu übersehen oder doch sehr nachsichtig zu beurteilen, dagegen die Fehler anderer mit dem schärfsten Blicke aufzuspüren, ohne dabei das überwiegende Gute an denselben zu beachten, und, statt die Mängel und Schwächen der Freunde zu beschönigen, sogar die guten Eigenschaften derselben, wenn sie nur irgendeiner nachteiligen Auslegung fähig sind, in Fehler umzudeuten (— V. 66). 'Damit geben wir aber anderen die Waffe gegen uns selbst in die Hand. Denn sie werden uns dann ebenso streng beurteilen' (— V. 75). Diese harte und lieblose Beurteilung selbst kleiner Fehler konnte durch den Grundsatz der Stoiker: alle Fehler seien gleich, gerechtfertigt scheinen. Deshalb kämpft der Dichter in dem zweiten Teile auch gegen diesen Grundsatz und zeigt das Unhaltbare daran (— V. 98). Zum Schlusse stellt er mit scheinbarem Ernste die Ansicht der Epikureer gegenüber, nach welcher die Begriffe von Recht und Unrecht, Gut und Böse nicht ursprüngliche und angeborene, sondern aus der Erfahrung abgeleitete, und die Bestimmungen darüber lediglich aus dem Bedürfnisse der gesellschaftlichen Vereinigung entsprungen sein sollen, indem der Mensch von Natur nur das Nützliche und Schädliche zu unterscheiden wisse (— V. 124). Mit einer launigen Wendung kommt er bei dieser Beweisführung auch auf das stoische Paradoxon von den Vollkommenheiten, die der Weise alle in sich vereinige. Dies gibt dem Dichter Gelegenheit, die Satire auf eine scherzhafte Weise zu schließen (— V. 142).

V. 1—19. Schilderung der wunderlichen Unbeständigkeit und der auffallenden Widersprüche in dem ganzen Tun und Treiben des Virtuosen Tigellius. Was der Dichter hiermit beabsichtigt, ergibt sich erst aus dem Folgenden (V. 19): *nunc aliquis dicat mihi . . .* — 2. *cantare*] grammatisch auf *inducant animum* (= sich entschließen) zu beziehen. — 4. *ille Tigellius hoc*] scil. *vitium*; s. zu Sat. 1, 2, 3; jener (bekannte, wie Sat. 1, 2, 55) Tigellius. Die Bezeichnung desselben als *Sardus*, zur Unterscheidung von Hermogenes Tigellius (s. zu Sat. 1, 2, 1—6), dient nicht eben zu seiner Empfehlung, da die Sarder in so üblem Rufe standen, daß Cic. ad. fam. 7, 24, 2 sagen konnte: *habes Sardos venales, alium alio nequiorem*, und ebendiesen Tigellius *hominem pestilentiorem patria sua* nennt. — *Caesar*] Augustus. — *qui cogere posset*] scil. *si vellet.* — *posset* statt *potuisset* durch Assimilation des Tempus an den in der nachfolgenden Schilderung gewählten Konjunkt. Imperf. — 5. *si peteret . . . proficeret: si collibuisset . . . citaret*] *collibuisset* nur scheinbarer Verstoß gegen die Konzinnität des Tempus, da ein Präsens *collibet* nicht nachweisbar ist, vielmehr nur *collibuit* oder *collibitum est.* — Der Konjunkt. Imperf. statt des Konjunkt. Plusquamperf. beruht auf der die Anschaulichkeit der Schilderung steigernden Fiktion, daß der unlängst verstorbene Tigellius noch zu den Lebenden zähle, demnach dasjenige, was einst zu seinen Lebzeiten sich hätte zutragen können, eventuell noch jetzt sich ereignen würde.† — *patris*] seines Adoptivvaters Iul. Caesar, bei dem Tigellius wegen seiner Kunst sehr beliebt gewesen war. — 6. *ab ovo usque ad mala*] während der ganzen Mahlzeit. Die Eier gehörten zum Voressen, das Obst zum Nachtisch.

Usque ad mala citaret 'io Bacchē', modo summa
Voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima.
Nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui
Currebat fugiens hostem, persaepe velut qui
Iunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,
Saepe decem servos; modo reges atque tetrarchas,
Omnia magna loquens, modo 'sit mihi mensa tripes et

— 7. *citaret*] vom Anstimmen lauter Töne: in Bewegung setzen, intonieren. — *io Bacchē*] das lang gebrauchte ē soll eine besonders auffallende Manier in dem Vortrage des Tigellius lächerlich machen.† Bacchus selbst, bei dem Gelage als anwesend gedacht, wird angerufen. *Ἰόβαχχος* Beiname des mit *ἰώ* angerufenen Bacchus. — *modo summa . . . ima*] bald im tiefsten, bald im höchsten Tone. Der höchste ist *vox, quae ima resonat quattuor chordis*, d. i. entweder instrumentaler Ablativ = *quae e chordis* ('von den Saiten her'; vgl. A. P. 348: *chorda sonum reddit, quem volt manus et mens*) *prodit, quae per chordas sonat*, oder Dativ, wie Sat. 1, 4, 76: *suave locus voci resonat conclusus*; Cic. Tusc. 3, 2, 3: (*gloria*) *virtuti resonat tamquam imago*. Die Singstimme wie das Echo des die Töne ausströmenden Instruments gedacht, wenn sie auch gleichzeitig mit diesem vernommen wird. Von den vier Saiten des Tetrachords (der ältesten und einfachsten griechischen Leier, von welcher man bei der Einteilung der Töne ausgegangen ist) ist die unterste (*ima*), *νήτη*, die höchste, der Ton derselben also *vox acutissima*, *ὀξυτάτη*, die oberste dagegen (*summa*), *ὑπάτη*, die tiefste (*gravissima*, *βαρυτάτη*). Demnach ergibt sich aus dem Gegensatze, daß *summa vox* (sonst = die stärkste oder lauteste, *clarissima*; Cic. de orat. 1, 61, 261: *summa voce versus multos uno spiritu pronuntiare*; aber auch die höchste; Quint. 11, 3, 42: *ima vim non habet, summa rumpi periclitatur*) hier nichts anderes sein kann als (= *quae summa chorda resonat*) die tiefste.† — 9. *homini . . . illi*] an jenem Menschen. Zu *nil aequale* vgl. Sat. 2, 7, 10: *vixit inaequalis*. — *saepe velut qui . . . hostem*] man beachte die Einschiebung des Zeitwortes des Hauptsatzes in den Nebensatz (= *saepe currebat velut qui curreret fugiens hostem*); ähnlich Sat. 2, 1, 60; 1, 5, 72. — 10. *persaepe velut qui . . . ferret*] zu *persaepe* ist *ibat* (= *incedebat*; vgl. Verg. Aen. 1, 46) aus *currebat* hinzuzudenken (ähnlich Ep. 1, 2, 34); vgl. Kr. S. 904, 2. — Wörtlich: 'wie ein solcher (*qui* = *talis ut . . .*; vgl. Kr. 613, 2, b), der lief (bzw. trug)'; daher der Konjunktiv (*ferret*, bzw. *curreret*). † — Zur Sache vgl. Cic. de off. 1, 36, 131: *cavendum autem est, ne aut tarditatibus utamur in ingressu mollioribus, ut pomparum ferculis similes esse videamur, aut in festinationibus suscipiamus nimias celeritates.* — 11. *Iunonis sacra*] bei einer feierlichen Prozession: er ging also wie eine Korbträgerin, *κανηφόρος*, die mit aufgehobener rechter Hand Heiligtümer eines Gottes oder einer Göttin auf dem Kopfe trägt; vgl. Sat. 2, 8, 13; Cic. de off. 1, 36, 131. † — 12. *modo reges . . . loquens*] er sprach von Königen und Tetrarchen, rühmte sich seiner Verbindungen mit vornehmen Personen. Wegen der Ausdrucksweise vgl. Cic. ad Att. 9, 2 a, 5: *Postumus Curtius venit nihil nisi classes loquens et exercitus.* Cic. pr. Mil. 23, 63. — *tetrarchas*] die eigentliche Bedeutung des Wortes (Regent des vierten Teiles eines in vier Herrschaften geteilten Landes) war durch den Sprachgebrauch abgekommen; zur Zeit des Horaz nur noch ein Titel von Fürsten, die bei königlicher Gewalt von den Römern doch nicht als *reges* anerkannt wurden, namentlich in Galatien und Judäa. — 13. *mensa tripes*] das Epitheton deutet auf die Einfach-

[illegible] Ende das 'Io Bacchus' vortragen, bald in [illegible] Tone, bald in d
en als höchsten die viersaitige Leyer [illegible]. Nichts gleich
iges war an jenem Manne: oftmals lief er wie einer [illegible] vor den
Hunde flieht, bald wieder oft wie einer, der Opferstücke für Juno [illegible]
l hatte er zweihundert Sklaven, dann wieder blos zehn [illegible]
ur von Königen und Vierfürsten alles Grosse im Munde führen
[illegible]:" hätte ich doch nur einen kleinen dreifüssigen Tisch und [illegible]

le reinen Salzes und eine Toga, die wenn auch bäuerisch gewebt,
älte abwehren könnte." Hättest du [illegible] diesem sparsamen,
wenigem zufriedenen Manne gegeben in einer Woche war nichts mehr im
n. Die Nächte durchwachte er bis zum lichten Morgen den ganzen Tag
schnarchte er. Nichts gab es jemals so völlig sich Ungleiches

Nun könnte mir wohl jemand einwerfen: "Wie steht's mit dir?
du denn gar keine Fehler?" Jawohl [illegible] und hoffentlich kleinere
aenius den abwesenden Novius [illegible] sagte jemand: "Heda du,
st du dich selber nicht, oder glaubst du als ein Unbekannter uns zu
chen?" "Ich selbst verzeihe mir" [illegible] Albern und
s ist diese Selbstliebe und wert, gehandelt zu werden.

u deine Fehler blödsichtig mit besalbten Augen durchmusterst

Concha salis puri et toga, quae defendere frigus,
Quamvis crassa, queat.' Deciens centena dedisses
Huic parco, paucis contento: quinque diebus
Nil erat in loculis. Noctes vigilabat ad ipsum
Mane, diem totum stertebat. Nil fuit umquam
Sic impar sibi.

Nunc aliquis dicat mihi 'quid tu?
Nullane habes vitia?' Immo alia et fortasse minora.
Maenius absentem Novium cum carperet, 'Heus tu',
Quidam ait, 'ignoras te, an ut ignotum dare nobis
Verba putas?' 'Egomet mi ignosco' Maenius inquit.
Stultus et improbus hic amor est dignusque notari.

Cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,

heit und Frugalität. In vornehmen Häusern waren seit der Eroberung Asiens *monopodia* mit kostbaren Platten in Gebrauch. Plin. N. H. 34, 8 (14). — 14. *concha*] den Armen statt silberner oder goldener Salzfässer dienend. Er wünscht also nicht einmal ein *splendens in mensa tenui salinum* (Carm. 2, 16, 14). — *salis puri*] = *simplicis, non conditi*, wie Ovid. Fast. 1, 338: *puri lucida mica salis*. Denn nach Plin. N. H. 31, 41 (87): *conditur etiam* (*sal*) *odoribus additis*. Bezeichnung der Genügsamkeit; vgl. *cum sale panis* Sat. 2, 2, 17. — 15. *dedisses*] vgl. Kr. 462 a. E. und 600, A. 4. — *deciens centena*] scil. *milia, HS* d. i. *sestertium*, sprichwörtlich: eine Million; nach unserem Gelde etwa 150 000 Mark; s. Kr. S. 993. — 16. *quinque diebus*] vgl. Ep. 1, 7, 1; zur Bezeichnung einer geringen Zahl. — 17. *ad ipsum mane*] †.

V. 19—24. *Nunc*] d. i. 'wenn ich so über die Fehler des Tigellius, überhaupt über die Fehler eines anderen spreche'. — Übergang zu dem nachfolgenden Hauptgedanken: wer die Fehler eines anderen tadelt, der darf nicht, wie es gewöhnlich geschieht, durch Eigenliebe verblendet (wie Maenius), die eigenen Fehler übersehen. — 20. *immo alia et fortasse minora*] die ehrliche und bescheidene Selbstbeurteilung des Dichters steht in scharfem Gegensatz zu der Anschauung des Maenius (V. 23): *'egomet mi ignosco.'* — *Immo*, d. i. im Gegenteil (s. Kr. 517, 2), scil. *habeo vitia*, '(ja wohl!) nur andere und, sollt' ich denken, hoffentlich (*fortasse* wie Sat. 1, 6, 98 = ἴσως, hier zugleich Ausdruck ehrlicher Bescheidenheit†) kleinere.' — Vgl. das Selbstbekenntnis des Dichters Sat. 1, 4, 130: *mediocribus et quis ignoscas vitiis teneor.* 1, 6, 65: *vitiis mediocribus ac mea paucis mendosa est natura, alioqui recta.* — Dem von vornherein dem Dichter vorschwebenden Hauptgedanken (V 24) strebt die ganze nur einleitende Gedankenreihe (V. 1—23) zu. † — 21. *Maenius*] als Beispiel eines Verschwenders. — *Novium*] ein Wucherer Novius wird erwähnt Sat. 1, 6, 121. — *carperet*] vgl. *rodere* Sat. 1, 4, 81; *vellicare* Sat. 1, 10, 79. — 22. *ignoras . . . ignotum . . . ignosco*] beabsichtigter Gleichklang. † — *dare . . . verba*] scil. *pro rebus*, = täuschen; vgl. 'ein X für ein U machen'. — 24. *improbus*] unrecht, von moralischer Seite betrachtet, abgesehen von der Torheit. — *hic amor*] scil. *sui*. — *notari*] vgl. Sat. 1, 4, 5.

V. 25—28. Weitere Ausführung des V. 24 ausgesprochenen Hauptgedankens. 'Dieselbe Nachsicht, welche wir mit unseren eigenen Fehlern haben, sollten wir auch anderen gewähren. Durch unsere Strenge reizen wir sie nur zu gleicher Strenge gegen uns.' — 25. *pervideas*] durch den Zusatz *lippus*,

Cur in amicorum vitiis tam cernis acutum
Quam aut aquila aut serpens Epidaurius? At tibi contra
Evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.

Iracundior est paulo, minus aptus acutis
Naribus horum hominum; rideri possit eo, quod
Rusticius tonso toga defluit et male laxus
In pede calceus haeret: at est bonus, ut melior vir
Non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens
Inculto latet hoc sub corpore. Denique te ipsum
Concute, num qua tibi vitiorum inseverit olim
Natura aut etiam consuetudo mala: namque
Neglectis urenda filix innascitur agris.

inunctis oculis wird der in dem *per* liegende Begriff der Genauigkeit wieder aufgehoben. Absichtlich bedient sich der Dichter hier eines Oxymoron durch Verbindung anscheinend widersprechender Begriffe, wie Sat. 1, 2, 91. † — *mala*] Fehler, wie Ep. 2, 2, 127. — 26. *cernis acutum*] vgl. ὀξὺ βλέπειν. — 27. *serpens Epidaurius*] dem Aeskulap heilig, der zu Epidaurus in Argolis einen Tempel hatte.

V. 29—37. 'Gegen die (vielleicht unbedeutenden) Fehler der Freunde sind auch ihre Vorzüge in Anschlag zu bringen; außerdem sollte uns schon die Erinnerung an die eigenen Fehler zur Nachsicht geneigt machen.' — 29. *iracundior est paulo*] scil. *aliquis* oder *amicus*. Des hier erwähnten Fehlers zeiht sich Horaz selbst Ep. 1, 20, 25; vgl. Sat. 2, 3, 323. Daß indessen Horaz hier, sowie in der nachfolgenden Aufzählung von Fehlern und Nachlässigkeiten im Äußeren, nicht sich selbst im Auge hat, ergibt sich schon aus den in dem Gegensatz dem Getadelten beigelegten lobenden Eigenschaften, die er nicht ohne tadelnswerte Anmaßung selbst sich beilegen konnte. — *minus aptus*] vgl. Ep. 1, 20, 24. — *acutis naribus*] vgl. Sat. 1, 4, 8. Die feine Nase, die scharfe Beobachtungsgabe, infolge welcher sie den geringsten Verstoß im Äußeren gleich gewahr werden und bekritteln. — 30. *horum hominum*] der jetzt lebenden (vgl. Kr. 418, 2), der heutigen Welt; gemeint ist die feine Welt der Hauptstadt. — *rideri possit . . .*] Beispiele zur Erläuterung des *minus aptus*. Man beachte, daß alle drei Fehler sich nur auf die äußere Erscheinung beziehen. — 31. *rusticius*] nur mit *tonso* zu verbinden; dies aber geht auf das Haupthaar, auf dessen Schnitt der römische Elegant große Sorgfalt verwandte; vgl. Ep. 1, 1, 94. — *toga defluit*] Ep. 1, 1, 96: *toga dissidet impar*. Das Gegenteil ist *toga composita*. — *male*] zu verbinden mit *haeret*. *Laxus*, ein von selbst verständlicher Fehler, bedarf keiner näheren Bestimmung, wohl aber *haeret*, da dies an sich in derartigen Verbindungen das Festsitzen bezeichnet; vgl. Carm. 3, 24, 55; Cic. pr. Deiot. 10, 28: *haerere in equo*. — Ähnlich Theophrast. char. 4 (Zeichen der ἀγροικία): καὶ μείζω τοῦ ποδὸς τὰ ὑποδήματα φορεῖν. — 34. *inculto*] vernachlässigt. — 35. *concute*] stärker als das gewöhnlichere *excutere*, von sorgfältiger Untersuchung. — 36. *namque . . . agris*] auf welche von beiden vorher angeführten Quellen unserer Fehler bezieht sich diese in ein Bild eingekleidete Begründung? — 37. *filix*] für Unkraut überhaupt.

V. 38—54. 'Ja noch mehr! Wir sollten die Fehler mit den mildesten Namen bezeichnen und ihnen eine gute Seite abzugewinnen suchen, nach Art der Liebhaber oder zärtlicher Eltern.' Selbst blinde Liebe ist besser als scharfblickende Un-

warum blickst du bei den Fehlern deiner Freunde so scharf wie ein Adle
oder eine dem Aesculap geheiligte Schlange? Aber auch dir kommt es
wiederum dass auch jene wiederum deine Fehler aufspüren

Da ist jemand etwas zu leicht jähzornig [illegible] den scharfen Nas
der heutigen Welt; man könnte ihn darüber auslachen dass er allzu b
erisch geschoren ist und die Toga ihm herabhängt und dass seine Schuh
schlecht an den Füssen ~~sa~~ sitzen: aber er ist gut so dass es keinen irgen
bessern Mann gibt. aber er ist dein Freund. aber es steckt ein gewaltig
Geist unter diesem vernachlässigten Körper. Kurz, durchforsche dich selbst g
ob dir nicht manche Fehler entweder einst die Natur oder auch üble Ge
heit eingepflanzt hat: wächst ja auf vernachlässigten Feldern [illegible]
das verbrannt werden soll.

29/30. naribus acutis cf. C.K. in The classical Weekly XIV, 137.
29/34. 3× liges at cf. C.K. ebenda 153.

t uns das ins Auge fassen, dass dem Blick des blinden Liebhabers die entstellen
ehler seiner Freundin sich entziehen oder dieselben ihn sogar erfreuen wie den
inus der Polyp der Hagna. Ich möchte, wir täuschten uns so in der Freundschaf
dieser Täuschung würde schon die Tugend einen ehrenden Namen gesetzt haben
wie ein Vater bei seinem Sohne so dürfen wir auch nicht wieder den Fehler
reundes, sollte er deren einen haben denselben allzustrang beurteilen:
Schielenden nennt sein Vater „Blinzler" und „Küchelchen", wenn sein Sohn ihm sehr
ist, wie einst der zu früh auf die Welt gekommene Sisyphus war; „Teckelchen"
t er schmeichelnd den mit weit aus säbelnden Beinchen, „Humpelchen" den
nur mühsam mit seinem Klumpfuss daherkommt. Da lebt einer zu karg
n nennt ihn „haushälterisch." Da ist einer etwas taktlos und zu

---

65. vgl. Schopenhauer. Parerga u. Paralipomena III 214, zur Ethik § 113:
e menschliche Vollkommenheit ist einem Fehler verwandt in welchen sie über-
hen droht, jedoch auch, umgekehrt jeder Fehler einer Vollkommenheit. Daher be-
t der Irrtum in welchem wir hinsichtlich eines Menschen, geraten oft darauf
wir, im Anfang der Bekanntschaft, seine Fehler mit den ihnen verwandten
kommenheiten verwechseln oder auch umgekehrt. da scheint uns dann der Vorsicht-
eige der Sparsame geizig; oder auch der Verschwender liberal, der Grobian ge-
e und aufrichtig, der Dummdreiste als mit edlem Selbstvertrauen auftre-
, u. dgl. mehr."

Illuc praevertamur, amatorem quod amicae
Turpia decipiunt caecum vitia aut etiam ipsa haec
Delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae.
Vellem in amicitia sic erraremus et isti
Errori nomen virtus posuisset honestum.
At pater ut gnati, sic nos debemus amici
Si quod sit vitium non fastidire: strabonem
Appellat 'paetum' pater, et 'pullum', male parvus
Si cui filius est, ut abortivus fuit olim
Sisyphus: hunc 'varum' distortis cruribus, illum
Balbutit 'scaurum' pravis fultum male talis
Parcius hic vivit: frugi dicatur. Ineptus

duldsamkeit. — 38. *illuc praevertamur . . quod . .*] vgl. Quint. 12, 2, 4: *sed hoc transeo, de quo neminem . . . dubitaturum puto. ad illud sequens praevertar . . .* d. i. *potius me convertam.* So auch hier: vorzugsweise, ganz besonders seinen Blick auf etwas richten, es ins Auge fassen. — 39. *decipiunt*] = *fallunt, latent,* dem Blicke sich entziehen. — *caecum*] Grund des *decipiunt.* — 40. *polypus*] die erste Silbe verlängert nach dem ionischen πουλύπους oder nach dem dorischen und äolischen πωλύπους zur Bezeichnung des Namens des Tieres; dagegen πολύπους = vielfüßig. — *Hagnae*] Name einer griechischen Libertine. — 41. *isti errori . . . honestum*] einen ehrenden Namen, wonach dieses Verfahren nicht als Schwäche erscheint, z. B. Wohlwollen, Gutmütigkeit. — 42. *virtus*] die Tugend verleiht dem Irrtume diesen Namen, insofern demselben eine Tugend (Nachsicht und Duldsamkeit) zugrunde liegt. — 43. *at pater . . .*] wenn wir es denn auch nicht machen wie die Verliebten, welche die Fehler der Geliebten sogar schön finden, so sollten wir doch wenigstens es machen wie die Väter, welche die körperlichen Gebrechen ihrer Kinder mit einem beschönigenden Namen belegen. *At* etwa wie unser 'ja' mit lebhafter Versicherung. — 44. *non fastidire*] (wegen der Nichtverlängerung der Endsilbe vor *str.* s. zu Sat. 1, 2, 30) ist entweder absolut gesetzt, oder es ist *vitium* als Obj. darauf zu beziehen; voll Hochmut und Widerwillen auf die Fehler herabsehen, dieselben also streng beurteilen. Die nun folgenden Namen, mit denen zärtliche Väter die mit allerlei Gebrechen behafteten Kinder benennen, *Paetus, Pullus, Varus, Scaurus* (sowie auch *Strabo*), sind zugleich Beinamen zum Teil angesehener römischer Familien. — *strabonem*] den Schielenden, *detortis oculis.* Dagegen bezeichnet *paetus* nur denjenigen, *qui est oculis leniter declinatis, cuique huc atque illuc tremuli celeriter volvuntur* (Comm. Cruq.); etwa: 'Blinzler'. — 45. *pullum*] etwa: 'Hühnchen'; vgl. Suet. Cal. 13. — *male parvus*] *male* hier von einem fehlerhaften Zuviel (*nimis*), wie Sat. 1, 4, 66; anderwärts aber auch von einem fehlerhaften Zuwenig (*parum*), wie V. 48. — 47. *Sisyphus*] nach Porphyr. ein Zwerg des Triumvir Antonius, wegen seiner Schlauheit so genannt. — *varum*] etwa: 'Teckelbein'. Das Gegenteil hieß *valgus.* Doch ist streitig, welches von beiden 'nach auswärts', welches 'nach einwärts gebogen' bedeutet. — 48. *scaurum*] mit dicken, verwachsenen, hervorstehenden Knöcheln. 'Klumpfuß', etwa 'Humpelchen'. Vgl. Porphyr.: *vari appellantur introrsum retortis pedibus: scauri sunt, qui extantes* (herausstehende) *talos habent.* † — *balbutit*] er babbelt, nennt hätschelnd, indem er im Kindertone spricht. — 49. *frugi*] ein guter Haushalter. Das Gegenteil ist *homo nequam.* — *ineptus*] Cic. de orat. 2, 4, 17: *qui aut tem-*

Et iactantior hic paulo est: concinnus amicis
Postulat ut videatur. At est truculentior atque
Plus aequo liber: simplex fortisque habeatur.
Caldior est: acres inter numeretur. Opinor,
Haec res et iungit iunctos et servat amicos.

At nos virtutes ipsas invertimus atque
Sincerum cupimus vas incrustare. Probus quis
Nobiscum vivit, multum demissus homo: illi
Tardo cognomen, pingui damus. Hic fugit omnes

pus quid postulet non videt aut plura loquitur aut se ostentat aut eorum, quibuscum est, vel dignitatis vel commodi rationem non habet aut denique in aliquo genere inconcinnus (ohne Sinn für das Passende und Schickliche) *aut multus* (überschwänglich, zu viel tuend) *est*; hier von einem Mangel an Takt, einem über die Grenzen des Schicklichen hinausgehenden Streben, sich angenehm zu machen; daher zugleich *iactantior*, d. i. *qui nimis se iactat*; das adjektivische Partizip in reflexiver Bedeutung: zu vorlaut. Vgl. Theophrast. char. 12. (ἄκαιρος). † — 50. *concinnus*] auf die rechte Art zusammengefügt, passend; hier: gefällig, zutulich. — 51. *postulat*] d. h. man sage von ihm zu seiner Entschuldigung: *postulat* . . . . — 52. *liber*] in seinen Reden und seinem ganzen Benehmen. — *simplex*] offen, unverstellt (das Gegenteil *duplex* Carm. 1, 6, 7), auch gerade, schlicht, wenig Umstände machend. — *fortis*] derb und kräftig; vgl. Ep. 1, 9, 13: *fortem* (tüchtig) *crede bonumque*. — Zu beachten die chiastische Responsion der Begriffe. — 53. *caldior*] nach Cic. de inv. 2, 9, 28 = *temerario et repentino consilio*, Hitzkopf. — *acres*] etwa 'Feuergeister'.

V. 55—66. 'Leider geschieht oft gerade das Gegenteil. Tugenden werden verkannt und mit dem Namen von Untugenden belegt.' — 55. *nos*] die Menschen, wie sie gewöhnlich sind, wobei der Dichter sich selbst nicht ausschließt, um den Vorwurf desto dreister aussprechen zu können, wie Ep. 1, 2, 27; 2, 1, 219. — *invertimus*] *in contraria vitia*. Derselbe Gedanke bildlich: 56. — *sincerum cupimus vas incrustare*] zu *sincerum vas* in bildlichem Sinne vgl. Ep. 1, 2, 54. *cupimus* = 'wir gehen geflissentlich darauf aus'. *incrustare* = 'mit einer Tünche überziehen, beschmutzen'; vgl. Varro Sat. Men. 533 (B): *parietes incrustatos*. Zum Gedanken vgl. Schiller ('Das Mädchen von Orleans'): 'Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen und das Erhabne in den Staub zu ziehn'. — Der vorhergehende Gedanke wird im nachfolgenden (V. 56—66) durch drei Beispiele erläutert (V. 56—58, V. 58—62, V. 63 bis 66). Zu beachten ist hierbei die Symmetrie des Satzbaues. In allen drei Fällen wird im Vordersatze das faktische Verhalten durch zwei sich ergänzende eigenschaftliche Bezeichnungen geschildert, denen im Nachsatze ebenfalls zwei epexegetisch sich ergänzende ungünstige Prädikate gegenübergestellt werden. Außerdem entspricht in dem ersten Falle dem Asyndeton im Vordersatze das Asyndeton im Nachsatze. † — 56. *probus*] wer nur mäßige Ansprüche macht. † — 57. *multum demissus homo*] *demissus* in gutem Sinne = 'bescheiden'; vgl. Cic. de orat. 2, 43, 182: *probi, demissi, non acres, non pertinaces, non litigiosi, non acerbi*. (Dagegen in Verbindung mit *animus* in nicht gutem Sinne, z. B. Cic. de off. 3, 32, 115: *ea quae timido animo, humili, demisso fractoque fiant.*) Durch *multum* wird das Lob der an sich lobenswerten Eigenschaft noch gesteigert; vgl. Sat. 2, 3, 147: *medicus multum celer*. — 58. *pingui*] Steigerung des vorhergehenden *tardo*: (vgl. *pingue*

aufdringlich: er fordert seinen Freunden aufmerksam zu erscheinen. -
ist einer etwas zu polternd und zwanglos als es der Anstand gestat
er werde aber bieder und schlicht angesehen. Ist er ein Hitzkopf, da
zählt man ihn unter die Heissblütigen. Ich meine, ein solcher Verfa
verbindet die Freunde und bewahrt die Verbundenen.

Wir [illegible] in Lehren die Tugenden selbst um ein Fehler und wir gehen g
eigentlich darauf aus ein reines Gefäss mit einem Tünchestrich zu be
ren. Da lebt unter uns ein bescheidener, ein sehr demütiger Mann: w
geben wir den Beinamen des "Verschrobenen" (Schwachkopfes) des "Dummkopfes".
Dieser flieht alle Nachstellungen und

t keinem Laurer die ungedeckte Seite dar, da er unter
en Zeitverhältnissen lebt, wo grimmiger Neid und wo Anschuldigungen
hwange sind. diesen nennen wir statt „recht behutsam" und „wohl vorsich-
alsch" und „verschlagen". Ist jemand allzu gerade heraus, so wie ich
wohl oft, wenn es mir beliebte, dir aufgedrängt haben mag, Maecenas
ss er einem gerade lesenden oder in Gedanken vertieften mit allerlei
lästig fällt, dann sagen wir: Der lästige Mensch von feinem Takt
eine Spur". Ach! wie unbesonnen geben wir gegen uns selbst ein
iches Gesetz. Denn frei von Fehlern wird kein Mensch geboren: der
ist der, der unter keinen leidet. Ein milder Freund bringt wie billig
eine Vorzüge mit meinen Lastern in Vergleich, und wird, wenn ich nun
Vorzüge habe,

5.

Insidias nullique malo latus obdit apertum,
Cum genus hoc inter vitae versetur, ubi acris
Invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano
Ac non incauto fictum astutumque vocamus.
Simplicior quis et est, qualem me saepe libenter
Obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem
Aut tacitum impellat quovis sermone: 'Molestus!
Communi sensu plane caret' inquimus. Eheu,
Quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!
Nam vitiis nemo sine nascitur; optimus ille est,
Qui minimis urgetur. Amicus dulcis, ut aequum est,
Cum mea compenset vitiis bona, pluribus hisce,

ingenium = 'Schwachkopf, Dummkopf'). — 59. *nulli malo*] Maskulinum, nicht Neutrum. — *latus obdit apertum*] von den Gladiatoren entlehnt; *obdit* (vorschieben, bloßgeben) = *obicit atque offert* Porphyr. † — 60. *genus hoc inter vitae*] unter solchen Zeitverhältnissen. — *versetur*] † — *acris invidia*] grimmiger Neid. — 61. *crimina*] Anschuldigungen, Verleumdungssucht. Ep. 1, 18, 80. — *bene sano*] vgl. Sat. 1, 9, 44 und das Gegenteil *male sanus* Ep. 1, 19, 3. — 62. *fictum*] verstellt, falsch. — 63. *simplicior*] s. V. 52. — *et est*] scil. *talis*. — *qualem . . . obtulerim*] der Konjunktiv nach *qualem* zu beziehen auf ein hinzuzudenkendes *talis*, wie nach *is qui* (s. Kr. S. 837, b): 'so wie ich mich oft gegen dich benommen habe'. — *saepe libenter*] wie die ganze Wendung, so gewähren insbesondere diese beiden Ausdrücke einen lebendigen Einblick in den zwanglosen, kordialen Verkehr, welcher zur Zeit der Abfassung dieser Satire zwischen Maecenas und dem Dichter bereits bestand. † — 65. *tacitum*] in Gedanken vertieft. Ep. 1, 4, 4. — *impellat*] stärker als das gewöhnlichere *interpellare*, um das plötzliche Aufstören aus dem Zustande der Ruhe auszudrücken. — 66. *communi sensu*] Sinn für das Anständige und Schickliche in der Gesellschaft, Takt, welcher eben nur im Verkehr mit anderen erworben werden kann (savoir vivre). Quint. 1, 2, 20: *sensum ipsum, qui communis dicitur, ubi discet, cum se a congressu, qui non hominibus solum, sed mutis quoque animalibus naturalis est, segregarit?* Sen. de benef. 1, 12, 3: *sit in beneficio sensus communis; tempus, locum observet.* Vgl. Sat. 1, 4, 77: *sine sensu.*

V. 67—75. 'Hierdurch fordern wir andere zu gleicher Strenge und Unbilligkeit heraus und geben ihnen gewissermaßen das Recht dazu. Verlangen wir also Nachsicht für unsere Fehler, so sind wir dieselbe auch anderen schuldig und müssen namentlich ihren Fehlern gegenüber immer auch ihre Vorzüge mit in Anschlag bringen.' Vgl. V. 32ff. — 68. *vitiis nemo sine nascitur*] vgl. Soph. Ant. 1024: *ἀνθρώποισι γὰρ τοῖς πᾶσι κοινόν ἐστι τοὐξαμαρτάνειν.* Eur. Hippol. 615: *ἁμαρτεῖν εἰκὸς ἀνθρώπους.* — 69. *amicus dulcis*] das Gegenteil von *acerbus* V. 85. Vgl. Cic. ad fam. 3, 8, 8: *me esse acerbum sibi, ut sim dulcis mihi.* — 70. *cum mea compenset vitiis bona*] er möge meine Vorzüge gegen meine Fehler in die Wagschale legen. Wegen der dem Dichter erlaubten Trennung der Präposition von ihrem Beziehungsworte vgl. Sat. 1, 10, 91; 2, 40; 5, 51; 6, 115; 2, 6, 34. Ep. 1, 2, 6 (vgl. Hom. Od. 17, 285: *μετὰ καὶ τόδε τοῖσι γενέσθω*); selbst bei Nachstellung derselben ist sie zulässig; s. o. V. 68 und Verg. Aen. 11, 509: *est omnia quando iste animus supra.* Sprachliche Gründe nötigen also nicht, *cum* als Konjunktion zu fassen. Außerdem ist zu unterscheiden *compensare rem cum re*, wie hier,

Si modo plura mihi bona sunt, inclinet, amari
Si volet: hac lege in trutina ponetur eadem.
Qui, ne tuberibus propriis offendat amicum,
Postulat, ignoscet verrucis illius; aequum est
Peccatis veniam poscentem reddere rursus.

Denique, quatenus excidi penitus vitium irae,
Cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non
Ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res
Ut quaeque est, ita suppliciis delicta coercet?
Si quis eum servum, patinam qui tollere iussus
Semesos pisces tepidumque ligurrierit ius,
In cruce suffigat, Labeone insanior inter
Sanos dicatur. Quanto hoc furiosius atque

von *comp. rem re.* Letzteres ist: wieder gutmachen, ersetzen (Cic. de sen. 11: [*senectutis*] *vitia diligentia compensanda sunt*); ersteres: dagegen aufwägen, dagegenhalten (Cic. de fin. 2, 30, 96: *compensabatur . . . cum his omnibus animi laetitia*). Das Asyndeton der beiden Sätze: — *compenset* — *inclinet* (Optativ) ist ohne Anstoß; vgl. Ep. 1, 18, 15. — *pluribus hisce*] Dativ. — 71. *amari si volet*] vgl. Sen. Ep. 1, 9, 6: *si vis amari, ama.* Hiernach auch bei Publ. Syrus 306, p. 131 und 348, p. 133 Wölffl.; vgl. Mart. 6, 11, 10: *hoc non fit verbis; Marce, ut ameris, ama.* — 72. *hac lege*] infolge dieses von ihm beobachteten Gesetzes, daß bei überwiegenden Vorzügen die Fehler des Freundes übersehen werden müssen. — *in trutina ponetur eadem*] was wird also mit ihm geschehen? † — 73. *qui, ne tuberibus . . .*] noch ein Grund zur Nachsicht, ähnlich dem biblischen Ausspruche Matth. 7, 3. Vgl. V. 35. †

V. 76—79. 'Jedenfalls müssen wir, da die Menschen nun einmal nicht fehlerfrei sind, wenigstens jeden Fehler nur nach seiner wahren Beschaffenheit beurteilen und nicht härter strafen, als er verdient.' — 76. *denique*] vgl. V. 34. Übergang zu dem letzten Punkte der gesamten Behandlung dieses Gegenstandes. — *quatenus*] s. Sat. 1, 1, 64. — *irae*] Leidenschaft, heftige Begierde; vgl. ὀργή. — 77. *stultis*] nach der Lehre der Stoiker sind alle Menschen Toren außer dem (in Wirklichkeit nicht existierenden) Weisen. Der Dichter bedient sich aber dieses Namens zur Bezeichnung der Menschen überhaupt, da gerade die stoische Lehre von der Gleichheit aller Fehler (s. V. 96) von manchen zur Beschönigung ihrer Strenge selbst gegen unbedeutende Fehler anderer gebraucht werden konnte. — *haerentia*] c. dat., wie das Komp. *inhaerere* konstruiert. Sat. 1, 10, 49. — 78. *suis*] das ihr eigentümliche Maß, in dessen Anwendung sie sich eben als *ratio* (beurteilende Vernunft) zeigt, oder vielmehr die verschiedenen ihr zu Gebote stehenden Gewichte und Maße, statt an alle den gleichen idealen Maßstab zu legen. Wegen *ponderibus* s. Cic. de rep. 3, 8, 12. — *res ut quaeque est*] je nach der wahren Beschaffenheit der Sache, d. h. des Fehlers. — 79. *suppliciis*] harte Strafen. Diese wenigstens sollten nur nach Maßgabe der Art des Vergehens angewandt werden.

V. 80—95. Beispiele zur Erläuterung des Vorhergehenden. † — 80. *si quis eum servum . . .*] Argumentation *a minore ad maius.* — 82. *Labeone*] daß hiermit der spätere berühmte Rechtsgelehrte M. Antistius Labeo gemeint sei, der zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch ein Jüngling oder wohl gar erst ein Knabe gewesen sein wird, ist nicht anzunehmen. † — 83. *hoc . . . peccatum*] das nachfolgende Verfahren; *hoc*

sich auf die Seite dieser schlagen. Wenn er nach dem Gesetz mich lieb
will werde er auf dieselbe Wagschale gelegt werden. Wer da verlangt, bei s
Freunde nicht durch seine grösseren Fehler anzustossen, der muss seinen
en Fehlern Nachsicht gewähren. Es ist billig, dass wer für seine Geb
Nachsicht verlangt, sie auch wiederum gewähre.

Maius peccatum est: paulum deliquit amicus,
Quod nisi concedas, habeare insuavis: acerbus
Odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,
Qui nisi, cum tristes misero venere Kalendae,
Mercedem aut nummos undeunde extricat, amaras
Porrecto iugulo historias captivus ut audit.
Comminxit lectum potus mensave catillum
Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,
Aut positum ante mea quia pullum in parte catini
Sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
Sit mihi? Quid faciam, si furtum fecerit, aut si
Prodiderit commissa fide sponsumve negarit?

Quis paria esse fere placuit peccata, laborant,
Cum ventum ad verum est: sensus moresque repugnant

nicht Ablativ. — 84. *paulum deliquit*] dem Sinne nach Vordersatz zu dem folgenden *acerbus odisti . . .* — 86. *Rusonem*] nicht näher bekannt. Der hartherzige Gläubiger wird, wie es scheint, von dem insolventen Schuldner nur dadurch besänftigt, daß dieser geduldig seine *amaras historias* anhört. Er erscheint hier fast wie der A. P. 474 erwähnte *recitator acerbus*. — 88. *amaras . . . historias*] *hist.* = ein Geschichtswerk des R.; das Epitheton ('bitter schmeckend') schildert die Angst des Hörers. — 87. *tristes . . . Kalendae*] der gewöhnliche Zahlungstermin. — 88. *mercedem*] = *usuras*; vgl. Sat. 1, 2, 14.† — *nummos*] das Geld = das Kapital. — *undeunde*] = *undecunque*. — 89. *porrecto iugulo*] der Ausdruck malt einerseits die Haltung des Aufmerksamen, stellt aber anderseits den unglücklichen Zuhörer dar wie einen, der den Todesstreich empfangen soll (*τὸν τράχηλον προτείνας*, wie Plut. von Cicero sagt c. 48). — 90. *comminxit lectum potus . . .*] speziellere Beispiele derartiger Versehen, wie V. 84 angedeutet wurden. — *lectum*] das Speisesofa an der Tafel. Vgl. zu Sat. 2, 8, 20ff. — *catillum Euandri manibus tritum*] *manibus terere* hier in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes, wie Ep. 2, 1, 92. Spöttische Anspielung auf die Vorliebe der damaligen Römer für vermeinte Altertümer; vgl. Sat. 2, 3, 20. Ein Näpfchen, das schon der alte Arkaderkönig Euander, den die Sage nach Italien übersiedeln läßt (Liv. 1, 5, 2), in Gebrauch gehabt oder wenigstens besessen haben sollte. — 93. *hoc*] = *ob hanc rem*; Sat. 1, 6, 52. — 95. *fide*] Dativ; s. Kr. S. 209. — *sponsum*] Bürgschaft.

V. 96—98. 'Die stoische Lehre *omnia peccata esse paria* läßt sich in der Behandlung der Fehler nicht durchführen: nicht nur das natürliche Gefühl und die Sitte (das gesellschaftliche Herkommen), sondern selbst der Nutzen, das Interesse der Gesellschaft streitet dagegen.' — 96. *fere*] insgemein, im ganzen genommen. Hiermit wird der stoische Satz etwas beschränkt, wie denn auch wirklich einige stoische Philosophen von der Strenge der obigen Behauptung etwas nachließen, z. B. Panaetius; s. Cic. de fin. 4, 28, 79. Doch läßt sich *fere* ebensogut auch mit *placuit* verbinden, wie Cic. ad Att. 7, 6, 2: *nec adhuc fere inveni, qui . . . putaret.* — *laborant*] sie geraten ins Gedränge. — 97. *ad verum*] die Wirklichkeit im Gegensatze zu der fingierten idealen Welt. 'Wenn von jenem Satze eine Anwendung auf konkrete Fälle gemacht werden soll.' — *sensus*] das natürliche Gefühl, der gemeine Menschenverstand. Vgl. Cic. de fin. 4, 19, 55: *sensus cuiusque et natura rerum atque ipsa veritas clamabat quodam modo, non posse adduci, ut*

Atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.

Cum prorepserunt primis animalia terris,
Mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter
Unguibus et pugnis, dein fustibus, atque ita porro
Pugnabant armis, quae post fabricaverat usus,
Donec verba, quibus voces sensusque notarent,
Nominaque invenere; dehinc absistere bello,
Oppida coeperunt munire et ponere leges,
Ne quis fur esset neu latro neu quis adulter.
Nam fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli
Causa; sed ignotis perierunt mortibus illi,

inter eas res, quas Zeno exaequaret, nihil interesset. — 98. *utilitas, iusti prope mater et aequi*] nach der Ansicht des Epikur (s. d. Einleitung), die im folgenden weiter ausgeführt wird. Darüber s. Diog. Laert. 10, 150. 'Eine Gerechtigkeit an und für sich hat es nicht gegeben, sondern lediglich in dem wechselseitigen Verkehr mußte man nach gewissen Beziehungen der Gesellschaftlichkeit einen Vertrag schließen, um nicht Schaden zu tun, noch zu erleiden.' Nur durch die Notwendigkeit ist also aus dem anfänglich rohen und tierischen Zustande des Menschengeschlechts allmählich ein sozialer Zustand herbeigeführt, und die Begriffe von Recht und Unrecht haben sich erst mit der Zeit aus dem Bedürfnis herausgebildet; s. V. 111. — *prope*] mildert ebenso wie V. 96 *fere* die Schärfe der Behauptung, der Horaz nicht unbedingt beistimmen mochte.

V. 99—106. Epikureische Ansicht von der Entstehung und allmählichen Entwicklung des menschlichen Geschlechts. Vgl. Lucret. 5, 780ff. und 922ff.† — 99. *animalia*] gemeint sind die *homines*; s. das Nachfolgende . . . — *primis . . . terris*] vgl. *prima tellus* Sat. 2, 2, 93, die noch junge Erde; nach der von Epikur angenommenen Ansicht der ionischen Physiker, daß aus dem schlammigen Niederschlage der Erdoberfläche die Tier- und Menschenwelt entsprungen sei. Plat. Phaed. c. 45. Lucret. 5, 790ff. Vgl. Ovid. Met. 1, 416ff. — 100. *mutum*] ohne menschliche Sprache; Sat. 2, 3, 219. — *turpe*] häßlich. — *glandem*] Verg. Georg. 1, 7: (*Liberi et Cereris*) *munere tellus Chaoniam pingui glandem mutavit arista.* — 101. *dein*] einsilbig. — 102. *usus*] das Bedürfnis. — 103. *verba . . . nominaque*] im Griechischen umgekehrt ὀνόματα καὶ ῥήματα, die Subjekts- und Attributs- oder Prädikatswörter, überhaupt von allen Sprachteilen oder der gesamten Sprache. Vgl. Soph. Ant. 353ff. — *voces*] Naturlaute (†) als Ausdruck der Gefühle; daneben *sensus* = Empfindungen und Vorstellungen. Beide zusammen = *voces singulis sensibus respondentes*; sie werden insofern durch Worte bezeichnet (*verbis notantur*), als diese an ihre Stelle treten oder die Laute im bestimmten Wortsinne festgestellt werden. Nach Lucret. 5, 1026 *varios linguae sonitus natura subegit mittere et utilitas expressit nomina rerum.* — 104. *dehinc absistere bello . . .*] erst mit der Erfindung der Sprache tritt eine Verständigung ein, der Krieg aller gegen alle hört auf; die Menschen vereinigen sich zum geselligen Leben und treffen nunmehr (des gemeinsamen Nutzens wegen) zur Verhütung von Unrecht gesetzliche Bestimmungen.

V. 107—110. Beiläufige Bemerkung zur Erläuterung des *neu quis adulter*. Schon vor dem Trojanischen Kriege (Carm. 4, 9, 25), der wegen des Raubes der Helena geführt wurde, gab die Geschlechtslust Veranlassung zu Kriegen. — 108. *morti-*

Quos venerem incertam rapientes more ferarum
Viribus editior caedebat, ut in grege taurus.

Iura inventa metu iniusti fateare necesse est,
Tempora si fastosque velis evolvere mundi.
Nec natura potest iusto secernere iniquum,
Dividit ut bona diversis, fugienda petendis,
Nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque,
Qui teneros caules alieni fregerit horti
Et qui nocturnus sacra divum legerit. Adsit
Regula, peccatis quae poenas irroget aequas,
Ne scutica dignum horribili sectere flagello.
Nam ut ferula caedas meritum maiora subire

bus] über den Plural s. Kr. 400. — 109. *venerem incertam*] vgl. Lucret. 5, 960ff.; unsteten Liebesgenuß, Befriedigung der Geschlechtslust vor Einsetzung des Ehestandes; Gegensatz ist das *matrimonium stabile et certum* (Cic. Phil. 2, 18, 44).

V. 111—117. 'Die Geschichte lehrt also, daß das Recht nicht ein ursprüngliches, im Menschen liegendes Gesetz ist (wie die Stoiker behaupten: *τὸ δίκαιον φύσει εἶναι καὶ μὴ θέσει*. Stob. E. Ph. 2, 7 p. 184), sondern nur erfunden infolge der Furcht vor Verletzungen, mithin entsprungen aus der Sorge für den Nutzen der Gesellschaft (V. 98). Ebensowenig aber wie die Natur, d. i. der Mensch von Natur, Recht und Unrecht so zu unterscheiden imstande ist, wie er Nützliches und Schädliches zu unterscheiden weiß, wird sich erweisen lassen, daß alle Vergehungen gleich seien.' — 111. *iura*] die positiven, auf Gesetzgebung gegründeten Rechte (nicht *iustum*, *τὸ δίκαιον*, der abstrakte Rechtsbegriff), wie auch *iniustum* hier nur praktisch von Gewalttat durch Verletzung der Personen oder des Eigentümers zu verstehen ist. — *metu iniusti*] also *propter utilitatem* (nach V. 98); vgl. Lucret. 5, 1145. — 112. *tempora*] = *temporum historiam*, durch *fastosque mundi* näher bestimmt. — 114. *bona diversis*] *div.* = *contrariis*, d. i. *malis*; beides nicht in moralischem Sinne, in welchem es mit *iustum* und *iniquum* identisch sein würde, sondern nützlich und schädlich in Beziehung auf unser physisches Wohlsein. — 115. *vincet ratio*] vgl. Sat. 2, 3, 225 und 250. Die Dialektik, das wissenschaftliche Verfahren bei einer Beweisführung, hier auch im Gegensatz zu *natura*; *vincere aliquid* = etwas (siegreich) erweisen (vgl. *γνώμην νικᾶν* und *ὁ λόγος αἱρήσει*: vgl. Plat. Crit. p. 48 C). Cic. ad fam. 11, 28, 2: *si iam vicerint, obitum eius rei publicae fuisse utilem.* — *ut peccet*] Breviloquenz = *ut peccare credatur*; s. zu Sat. 1, 1, 108. — 117. *nocturnus*] adverbial wie Epod. 16, 51 *vespertinus.* — *sacra . . . legerit*] altertümlicher Ausdruck, = *sacra rapuerit, furatus sit*; vgl. *sacrilegus, sacrilegium.*† In scheinbarem Widerspruch ist das hier Gesagte mit Ep. 1, 16, 55. S. die Anmerkung zu dieser Stelle.

V. 117—119. 'Sind die Vergehungen nicht alle gleich schwer, so muß es auch eine Richtschnur (*regula*) für die Strafen geben, damit sie der Größe der Vergehungen entsprechen und namentlich nicht zu hart sind.'

V. 120—124. 'Denn daß derjenige, welcher (nach dem Grundsatze der Stoa) alle Vergehungen für gleich erklärt, zu gelinde strafen werde, ist wohl kaum zu besorgen.' — 120. *ferula*] das gelindeste unter den Strafwerkzeugen, mit dem man Kinder züchtigte. Über die verschiedenen Strafwerkzeuge s. Brix zu Plaut. Capt. 654. — *ut . . . caedas . . . non vereor*] anscheinend eine

Verbera, non vereor, cum dicas esse pares res
Furta latrociniis et magnis parva mineris
Falce recisurum simili te, si tibi regnum
Permittant homines.

Si dives, qui sapiens est,
Et sutor bonus et solus formosus et est rex,
Cur optas quod habes? 'Non nosti, quid pater', inquit,
'Chrysippus dicat: sapiens crepidas sibi numquam
Nec soleas fecit, sutor tamen est sapiens.' Qui?
'Ut, quamvis tacet Hermogenes, cantor tamen atque
Optimus est modulator; ut Alfenus vafer omni

Anomalie, zu erklären aus dem Überspringen in eine andere Konstruktion, wo statt: *id fieri posse non puto* das Verbum *vereor* folgt, wie wenn *ne* vorherginge. Vg. Liv. 28, 22, 12: *nihil minus, quam ut egredi obsessi moenibus auderent, timeri poterat.*† — 122. *p. r. furta latrociniis*] anakoluthisch statt *furta et latrocinia*. — *magnis parva . . . falce recisurum simili*] = *parva simili falce recisurum, qua magna* oder *atque magna* (die Metapher von den Winzern entlehnt). *Similis* ist konstruiert nach Analogie von *idem* mit dem Dativ, wie ὁ αὐτὸς im Griechischen. Vgl. A. P. 467; Sat. 1, 4, 136. — 123. *si tibi regnum permittant homines*] also: wenn sie dich zum Könige machten.

V. 124—142. Mit dieser Wendung, welche der Dichter dem im Weisheitsdünkel befangenen Stoiker in den Mund legt, läßt er ihn einen Ausdruck gebrauchen, durch den er sich, gleichsam in momentaner Selbstvergessenheit, mit seiner Lehre selbst in scheinbaren Widerspruch setzt. Er leitet hiermit den scherzhaften Ausgang des Ganzen ein, eine Verspottung der stoischen Paradoxa, in denen manche, welche die Strenge der stoischen Lehre nur zur Schau trugen, sich vorzugsweise gefielen. — 124. *si dives . . . cur optas quod habes?*] worin lag implicite dieser Wunsch? — 'Nach der Lehre der Stoa bist du ja schon König, da der Weise alle möglichen Vollkommenheiten in seiner Person vereinigt'; vgl. Ep. 1, 1. 106ff. Man beachte die humoristische Zusammenstellung der heterogensten Prädikate. — 126. *pater*] ehrender Beiname für das Haupt der Schule. — *inquit*] ebenso wie Sat. 2, 2, 99 ist Subjekt die unbestimmte Person (τίς), an welche die vorhergehende Anrede gerichtet war; also = sagt man, d. i. hier: sagt unser Stoiker. Vgl. *ait* Ep. 1, 19, 43. — 127. *Chrysippus*] berühmter Stoiker, im 3. Jahrhundert v. Chr., hier als Repräsentant der ganzen Schule genannt. Vgl. Sat. 2, 3, 44 u. 287. — *crepidas . . . nec soleas*] verschiedene Benennungen derselben Sache; ersteres ist der griechische Name. Ebenso verknüpft Cicero zwei Ausdrücke aus verschiedenen Sprachen mit *que*, z. B. de orat. 2, 67, 270: *ironia dissimulantiaque*. — 128. *qui?*] Frage des noch nicht überzeugten Gegners, hier also des Dichters. Die Rede geht in einen förmlichen Dialog über. — 129. *Hermogenes*] *Tigellius H.* auch Sat. 1, 9, 25 als noch lebender Sänger erwähnt. Daß er zu den Feinden und Neidern des Dichters gehörte, ergibt sich aus Sat. 1, 10, 80 u. 90; verschieden von dem oben erwähnten Sarder Tigellius, dessen Adoptivsohn er gewesen zu sein scheint. — 130. *Alfenus*] aus Cremona gebürtig, wo er das Schusterhandwerk getrieben hatte. Porphyr.: *abiecto sutrino, quod in municipio exercuerat, Romam petit magistroque usus Sulpicio iuris consulto ad tantum pervenit, ut et consulatum gereret* (im J. 39) *et publico funere efferretur.* — *vafer*] als Rechtsgelehr-

passim cf. Cervantes, Don Quixote VIII B. G. K.

Abiecto instrumento artis clausaque taberna
Sutor erat: sapiens operis sic optimus omnis
Est opifex, solus sic rex.' Vellunt tibi barbam
Lascivi pueri: quos tu nisi fuste coerces,
Urgeris turba circum te stante miserque
Rumperis et latras, magnorum maxime regum.
Ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
Rex ibis neque te quisquam stipator ineptum
Praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces
Ignoscent, si quid peccaro stultus, amici,
Inque vicem illorum patiar delicta libenter,
Privatusque magis vivam te rege beatus.

VIERTE SATIRE.

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae
Atque alii, quorum comoedia prisca virorum est,

ter; ähnlich Sat. 2, 3, 131; *vafrum ius.* — 132. *erat*] bezeichnet im Gegensatz zu *est* (V. 130) den Alfenus als einen nicht mehr Lebenden.† — *operis . . optimus omnis . . opifex*] der Gedanke geschärft durch die Alliteration. *opt. opifex* = 'vollendeter Meister'. — 133. *vellunt tibi barbam . . .*] der Dichter denkt sich diesen stoischen ἀρεταλόγος (s. zu Sat. 1, 1, 120) auf offener Straße seine Weisheit predigend. Er hat sich natürlich nach Art jener Leute auch den Philosophenbart, *sapientem barbam* (Sat. 2, 3, 35), wachsen lassen. — 134. *fuste*] den Knüttel trägt derselbe gleichfalls als Stoiker oder Cyniker. — 136. *rumperis et latras*] = *r. latrando* infolge der Anstrengung beim Sprechen oder vor Ärger; vgl. Verg. Eclog. 7, 26. — *magnorum maxime regum*] vgl. Ep. 1, 1, 107. Ovid. ex Pont. 4, 2, 1: *o vates magnorum maxime regum.* — 137. *quadrante lavatum*] ein Viertel-As (etwa 1½ Pf.) bezahlten die Armen in den öffentlichen Bädern. Vgl. Sat. 2, 3, 93f.† — 138. *neque te . . . sectabitur*] indem keiner ihn begleitet, erscheint er nicht nur in seiner eingebildeten Königswürde um so lächerlicher, sondern auch als einer, der alle Menschen durch seine unnatürliche Strenge von sich verscheucht hat. — *stipator*] das eigentliche Wort von dem Leibwächter eines Königs oder Tyrannen. — *ineptum . . . Crispinum*] s. zu Sat. 1, 1, 120. — 139. *et mihi dulces*] wie V. 69; *et* nicht = *etiam*, sondern dem folgenden *que* entsprechend. — 140. *stultus*] nach der Lehre der Stoa; hier besonders im Gegensatze zu *rex* V. 138.

Sat. IV. Des Dichters Rechtfertigung gegen die Tadler und Verächter seiner satirischen Poesie, welche infolge des in seinen Satiren ausgesprochenen freimütigen Tadels menschlicher Torheiten und Laster seinen Charakter verdächtigten und schon deshalb dieser Dichtungsart abhold waren, weil sie durch jenen Tadel selbst sich getroffen fühlten. Wahrscheinlich geschrieben, nachdem Horaz schon durch eine größere Anzahl dieser Dichtungen bekannt geworden war.

V. 1—38. Einleitung. Ausgehend von einer Erinnerung an sein Vorbild, den *inventor* (vgl. Sat. 1, 10, 48; 2, 1, 34) der römischen Satire, Lucilius, welcher in der Freimütigkeit seines Tadels sich ganz an die Dichter der alten attischen Komödie anschloß, rügt Hor. an ihm unter Anerkennung seiner Vorzüge beiläufig die fehlerhafte Gewohnheit, zu schnell und zu viel und infolgedessen weniger gut zu

Si quis erat dignus describi, quod malus ac fur,
Quod moechus foret aut sicarius aut alioqui
Famosus, multa cum libertate notabant.
Hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus
Mutatis tantum pedibus numerisque, facetus,
Emunctae naris, durus componere versus.
Nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,
Ut magnum, versus dictabat stans pede in uno.
Cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles;

schreiben. Auf das Vielschreiben legt aber Horaz gar keinen Wert; ihm gilt Korrektheit als die Hauptsache, wenn er auch dabei nur wenig zu produzieren imstande ist. Dessenungeachtet finden seine Satiren keinen Beifall. Weshalb? s. V. 24ff. An diese Gedanken knüpft sich die nachfolgende Verteidigung.

V. 1—13. Das Charakteristische der alten Komödie. Lucilius' Verhältnis zu dieser; seine Vorzüge und Fehler. — 1. *Eupolis . . Cratinus . . Aristophanes*] auch nach Quintil. 10, 1, 66 die berühmtesten Dichter der *comoedia prisca* (der älteste unter ihnen Cratinus) aus dem 5. Jahrhundert v. Chr., welche noch lebende Personen aller Art, selbst die angesehensten im Staate, verspotteten und sogar in Person auf die Bühne brachten. — 2. *alii . . . quorum virorum*] vgl. Sat. 1, 10, 16: *illi, scripta quibus comoedia prisca viris est, hoc stabant.* Ähnliche Konstruktion s. Epod. 2, 37. — 3. *describi* geschildert zu werden; vgl. Ep. 2, 1, 154. — *malus*] überhaupt ein Taugenichts, ein Schurke, als das Allgemeinere dem spezielleren *fur* vorangestellt. — 5. *notabant*] sie zeichneten sie, mit dem Nebenbegriff des Tadels (brandmarken; vgl. Sat. 1, 3, 24); so vom Censor *nota* und *notare*. — 6. *hinc*] *ex istis*; in welcher Hinsicht? s. o. S. 5. — *Lucilius*] über ihn und seine Satiren s. o. S. 3ff. — 7. *pedibus numerisque*] die Rhythmen, welche durch die Aufeinanderfolge bestimmter Füße hervorgebracht werden. Lucilius bediente sich meist des daktylischen Hexameters; in der alten Komödie dagegen, wie überhaupt im griechischen Drama, war der Vers des Dialoges der iambische Trimeter. — 8. *emunctae naris*] bezeichnet den 'hellen Kopf', die Findigkeit und scharfe Beobachtungsgabe des Lucilius. Vgl. Phaedr. 3, 3, 14: *Aesopus ibi stans naris emunctae senex;* das Gegenteil *naris obesae* (Zeichen der Stumpfheit), s. Epod. 12, 3. Vgl. *acutis naribus* Sat. 1, 3, 29. — *durus componere versus*] über die Konstr. s. Kr. 476, 4. Der Infinitiv dient nach griechischer Weise zur näheren Bestimmung des adjektivischen Begriffes. Vgl. V. 12; Sat. 2, 8, 24; Ep. 1, 15, 30; 16, 12; 17, 47; 2, 3, 163. — 9. *ducentos*] vgl. Sat. 1, 10, 60f. — 10. *ut magnum*] auf den ganzen Satz zu beziehen; 'als wäre das etwas Großes, etwas Rühmliches'. — *dictabat*] er diktierte seinem *servus librarius* in die Feder, während eigene Niederschrift ihn unwillkürlich häufiger veranlaßt haben würde, seine Dichtungen zu feilen.† Vgl. Quintil. 10, 3, 19—21. — *stans pede in uno*] scherzhafte Bezeichnung der Nonchalance des seiner Leistungsfähigkeit im Versemachen auch unter sonst erschwerenden äußeren Umständen sicheren, schnell fertigen Lucilius; vgl. unser: 'aus dem Ärmel schütteln'.† — 11. *cum flueret . . . erat quod tollere velles*] was man selbst (beim Lesen oder Hören seiner Verse) unwillkürlich hätte tilgen mögen, um den schlammigen Fluß seiner Verse abzuklären, d. i. das Tadelnswerte aus diesen wegzuschaffen und infolgedessen das Lobenswerte um so mehr hervortreten zu lassen.† — Vgl. Sat. 1, 10, 50f. Quintil. 10, 1, 94: *ab Horatio dis-*

Garrulus atque piger scribendi ferre laborem,
Scribendi recte; nam ut multum, nil moror.
Ecce,
Crispinus minimo me provocat: 'Accipe, si vis,
Accipe iam tabulas; detur nobis locus, hora,
Custodes; videamus, uter plus scribere possit.'
Di bene fecerunt, inopis me quodque pusilli
Finxerunt animi, raro et perpauca loquentis;
At tu conclusas hircinis follibus auras

sentio, qui Lucilium fluere lutulentum et esse aliquid, quod tollere possis, putat: nam eruditio in eo mira et libertas atque inde acerbitas et abunde salis. — 12. *garrulus . . .*] die Schilderung wird fortgesetzt, ohne daß sich dieser Nominativ an den zunächst vorhergehenden Satz anschließt. Bei Charakterisierungen werden häufig die einzelnen Züge ohne Hinzufügung eines Verbum finitum und mit mehrfachem Wechsel des grammatischen Subjekts zusammengestellt; so z. B. Cic. Brut. 30, 114: *sunt eius (Rutilii) orationes ieiunae; multa praeclara de iure; doctus vir et Graecis litteris eruditus, Panaetii auditor.* Ibid. 47, 173: *erant ea in Philippo, quae qui . . . spectaret, satis magna diceret: summa libertas in oratione, multae facetiae; satis creber in reperiendis, solutus in explicandis sententiis; erat etiam inprimis . . Graecis doctrinis institutus.* — *piger . . ferre*] die Konstruktion wie V. 8. — 13. *ut multum*] scil. *scripserit*, in konzessivem Sinne = 'mag er auch immerhin viel (*multum* statt *multa* aus metrischem Grunde) geschrieben haben'. Vgl. Cic. de orat. 2, 4, 18: *ut quaeras omnia, quo modo Graeci ineptum appellent, non reperies.* Kr. S. 824. — *nil moror*] als Objekt ein Akkusativbegriff (vgl. Ep. 1, 15, 16; 2, 1, 264) aus dem vorhergehenden *ut multum* zu ergänzen, = 'dieser Sache messe ich keine Bedeutung bei', euphemistische Wendung statt 'dafür danke ich bestens' in ironischem Sinne. Sinn: 'auf die Qualität des Geschriebenen (*scribendi r e c t e*), nicht auf die Quantität kommt es an'.† — Mit dem Gedanken vgl. Quintil. 10, 3, 9f.: *primum . . hoc obtinendum est, ut quam optime scribamus: celeritatem dabit consuetudo . . . . . summa haec est rei: cito scribendo non fit, ut bene scribatur, bene scribendo fit, ut cito.*

V. 13—21. Auf das Vielschreiben wird zwar von manchen ein großer Wert gelegt; nicht so von Horaz, der diesen vermeinten Vorzug gern Schwätzern, wie Crispinus, überläßt. — 14. *Crispinus*] s. zu Sat. 1, 1, 120 und 3, 139. — *minimo me provocat*] zu einer Wette um eine Kleinigkeit (Suet. Caes. 50: *amplissima praedia . . . minimo addixit*), wo ich wenig gegen viel setzen soll. Vgl. Val. Max. 2, 8, 2: *sponsione . . provocavit.* — *accipe*] der Ausdruck zeigt, daß Crispinus die *tabulae* schon bei sich hat und dem Dichter anbietet, die Wette demnach gleich (vgl. *iam*) zum Austrag gebracht werden kann. — 15. *accipe iam*] *accipe* mit zudringlicher Hast wiederholt und durch *iam* gesteigert.† — 16. *custodes*] Aufseher, damit auf beiden Seiten keine Unredlichkeit bei Ausführung der Wette vorfällt. — *videamus*] mit dem Asyndeton vgl. z. B. Sat. 1, 9, 66; Ep. 1, 18, 15. — 17. *inopis me quodque . . . animi*] über die anomale Stellung der Partikel *que* s. Kr. S. 716 Anm. 2. — 18. *raro . . . loquentis*] infolge wovon? Anstatt *loquentem* auf den Geist bezogen, der doch eigentlich das ist, was spricht (vgl. Sat. 1, 2, 69: *diceret haec animus*); hier von der poetischen Produktivität zu verstehen. — 19. *at tu . . . imitare*] du, Crispin,

Usque laborantes, dum ferrum molliat ignis,
Ut mavis, imitare.
Beatus Fannius ultro
Delatis capsis et imagine, cum mea nemo
Scripta legat volgo recitare timentis ob hanc rem,

und andere beliebige Schwätzer und Vielschreiber. Wozu die gehäuften Spondeen V. 19? Vgl. V. 10 und Verg. Aen. 8, 452. Wegen des Vergleiches s. Pers. 5, 10: *anhelanti, coquitur dum massa camino, folle premis ventos. — hircinis follibus*] vgl. Verg. Georg. 4, 471: *taurinis follibus;* Blasebälge von Leder. — Das *tertium comparationis* liegt in der Unablässigkeit der beliebig lange fortgesetzten mechanischen Tätigkeit. Außerdem ist der Vergleich geeignet, das hochtrabende Pathos des stoischen Tugendschwätzers (Gegensatz V. 56ff.) zu verspotten.†

V. 21—38. Mancher Vielschreiber hat zwar mehr Glück mit seinen (gehaltlosen) Schriften, als ich mit meinen Satiren. Man fürchtet sie; doch ohne Grund. — 21. *Fannius*] Sat. 1, 10, 80 unter den Gegnern und Verkleinerern der Horazischen Satire genannt. Die Stelle, welche Horaz ihm hier neben dem Crispinus anweist, läßt auf geistige Verwandtschaft mit diesem Schwätzer schließen. — *ultro delatis capsis et imagine*] *deferre* (ohne weiteren Zusatz) stehender Ausdruck für etwas zu Markte bringen. Vgl. Sen. Ep. 42, 8: *videamus hoc . . . quanti deferatur.* Petron. Sat. 12: *cum ergo et ipsi raptum latrocinio pallium detulissemus . . .* Colum. r. r. 10, 311ff.: *sed cum maturis flavebit messis aristis . . . Allia cum cepis, cereale papaver anetho Iungite, dumque virent nexos deferte maniplos. Et celebres fortis fortunae dicite laudes, Mercipus exactis, hilaresque recurrite in hortos.* Die Frage 'wohin' erledigt sich demnach hier am natürlichsten durch die Antwort: in den Buchhändlerladen, zum Verkaufe. Vgl. Ep. 2, 1, 269: *deferor in vicum vendentem tus.* Als logisches Subjekt ist Fannius selbst zu denken, der in seiner Selbstgefälligkeit unaufgefordert (*ultro*), also nicht etwa auf Wunsch seines Verlegers oder seiner Freunde (†) seine (mit einem Porträt des Verfassers verzierten) Schriften (*capsae* zur Aufnahme der Buchrollen; vgl. Sat. 1, 10, 63) einem Buchhändler zum Feilhalten übergibt. Die Zusammenstellung *capsis et imagine* soll erkennen lassen, daß an seinen Werken Einband und Titelbild das Beste sind. *Beatus* aber wird Fannius in demselben Sinne genannt, in welchem es Ep. 2, 2, 106ff. von schlechten, mit sich selbst zufriedenen Dichtern heißt: *ridentur mala qui componunt carmina; verum Gaudent scribentes et se venerantur et ultro, Si taceas, laudant quidquid scripsere beati.* In den folgenden Worten *cum mea scripta nemo legat* liegt nun, zumal in Verbindung mit *volgo recitare timentis . . .*, ein richtiger Gegensatz zu dem hier ausgesprochenen Gedanken: 'Fannius in seiner Eitelkeit hält seine Werke für sehr lesenswert und sorgt für ihre Veröffentlichung auch unaufgefordert.' † — 22. *mea . . . scripta . . . timentis*] über die Konstruktion s. Kr. 341 A. 2. Übrigens ist hier ein Hauptgedanke nur zu einer Nebenbestimmung gemacht. 'Niemand liest meine Gedichte, und sie öffentlich vorzulesen scheue ich mich.' — 23. *ob hanc rem . . .*] Grund sowohl davon, daß keiner die Satiren des Horaz lesen mag, als daß er sich scheut, sie öffentlich vorzulesen. Die V. 71 gegebene Erklärung des Horaz scheint zwar dafür zu sprechen, daß *legat* nicht in dem Sinne von *legere velit*, sondern von *legere possit* gefaßt werden müsse. Indessen können seine Satiren, ohne Veröffentlichung durch den Buchhandel, durch Privatmitteilung in weiteren Kreisen bekannt geworden sein, so daß die Möglichkeit sie

4 f. vgl. W. Aly in Phil. Woch. 1925, 44/45, Sp. 1242 sqq. dagegen Th. Birt a. a. O. 1
32. 870 sqq.

Quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote plures
Culpari dignos. Quemvis media elige turba,
Aut ob avaritiam aut misera ambitione laborat.
Hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;
Hunc capit argenti splendor; stupet Albius aere;
Hic mutat merces surgente a sole ad eum, quo
Vespertina tepet regio, quin per mala praeceps
Fertur, uti pulvis collectus turbine, ne quid
Summa deperdat metuens aut ampliet ut rem.
Omnes hi metuunt versus, odere poetas.
'Faenum habet in cornu, longe fuge: dummodo risum
Excutiat, sibi non, non cuiquam parcet amico,
Et quodcumque semel chartis illeverit, omnes

zu lesen nicht fehlte; es läßt sich dies schon daraus schließen, daß Horaz es nötig findet, gegen die ungünstigen Beurteiler derselben im Publikum sich auszusprechen. — 24. *genus hoc*] *scribendi*, wie V. 65. — *plures*] der Mehrzahl nach. Zur Erläuterung der Konstruktion vgl. Tac. Ann. 1, 8: *tertio gradu* (*Augustus in testamento*) *primores civitatis scripserat, plerosque invisos sibi* = *qui* oder *quorum plerique ei invisi erant.* Ebenso Plat. Phaed. p. 116 E.: *οἶδα καὶ ἄλλους πάνυ ὀψὲ πίνοντας, ἐπειδὰν παραγγελθῇ αὐτοῖς, δειπνήσαντάς τε καὶ πιόντας εὖ μάλα, καὶ ξυγγενομένους γ' ἐνίους ὧν ἂν τύχωσιν ἐπιθυμοῦντες.* —. † — 26. *ob avaritiam*] *ob* hier ungewöhnlich vom realen Grunde, wie Ep. 2, 2, 32 (sonst vom Beweggrunde, wie V. 23). *Laborare* sonst sowohl mit *ab* (d. i. von seiten) und *ex*, als mit dem bloßen Ablativ verbunden. † — *misera ambitione*] unglücklich machend, wie Sat. 1, 6, 129; vgl. *tristis* Sat. 2, 3, 79. — 28. *argenti . . . aere*] zu Statuen und Gefäßen verarbeitetes Silber und Erz. — *stupet*] vgl. *torpes* Sat. 2, 7, 95. — *Albius*] V. 109; nicht näher bekannt. — 29. *mutat merces*] nicht auf den Einzelverkauf des *caupo*, sondern auf den Großhandel des *mercator* zu beziehen (vgl. Carm. 1, 31, 12f.). — *surgente . . . regio*] d. h. vom fernen Osten bis nach dem fernen Westen, vom Morgenlande nach dem Abendlande, demnach sogar in den fernsten Gegenden des Auslandes. Vgl. Carm. 4, 15, 15f.: *ad ortus solis ab Hesperio cubili.* Pers. 5, 54. † — 30. *vespertina tepet regio*] vgl. Ovid. Met. 1, 63: *vesper et occiduo quae litora sole tepescunt.* — *quin*] zur Einleitung einer Steigerung des Vorhergehenden. — *per mala*] vgl. Sat. 1, 1, 38ff. und Carm. 1, 1, 15ff. — 31. *pulvis collectus turbine*] aufgewirbelt; vgl. Carm. 1, 1, 4. — 33. *metuunt versus, odere poetas*] vgl. Sat. 2, 1, 23; eigentlich nur die Satiren und Satirendichter; der Haß gegen die letzteren eine Folge der Furcht vor ihnen. Furcht und Haß erstrecken sich aber, wie Horaz in scherzhafter Übertreibung behauptet, auf alles, was Verse und Dichter heißt. Eben dies gibt ihm das erste Mittel zu seiner Verteidigung an die Hand V. 39ff. † — 34. *'faenum . . . in cornu'*] so rufen sie. Anspielung auf die Sitte, stößigen Ochsen zur Warnung Heu um die Hörner zu binden. — *dummodo risum excutiat*] für sich (*sibi* Dativus commodi) herausschlägt, gewinnt, vgl. V. 83: *captat risus hominum.* — 35. *excutiat, sibi non, non cuiquam parcet amico*] vgl. die ähnliche aristotelische Charakteristik (Ethik. Nicom. IV, 14) des *βωμολόχος*: *ἥττων ἐστὶν τοῦ γελοίου, καὶ οὔτε ἑαυτοῦ οὔτε τῶν ἄλλων ἀπεκόμενος, εἰ γέλωτα ποιήσει.* † — Goethe: 'Wer sich nicht selbst zum besten haben kann, der ist gewiß nicht von den Besten.' — 36. *chartis illeverit*] *chartis* Dativ;

Gestiet a furno redeuntes scire lacuque
Et pueros et anus.' Agedum, pauca accipe contra.

Primum ego me illorum, dederim quibus esse poetas,
Excerpam numero: neque enim concludere versum
Dixeris esse satis; neque, si qui scribat, uti nos,
Sermoni propiora, putes hunc esse poetam.
Ingenium cui sit, cui mens divinior atque os
Magna sonaturum, des nominis huius honorem.
Idcirco quidam, comoedia necne poema
Esset, quaesivere, quod acer spiritus ac vis
Nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo
Differt sermoni, sermo merus. 'At pater ardens

'hinsudeln, hinschmieren', im Sinne der hier redend eingeführten Gegner des Dichters. Anders V. 139: *illudo chartis.* — *lacuque*] Wasserbehälter, dergleichen Agrippa (als Ädil) 700 angelegt hatte. Die vom 'Backofen und Wasserbehälter Zurückkehrenden' (Sklaven und alte Weiber) repräsentieren ein nicht gerade sehr achtenswertes Publikum.

V. 39—62. Verteidigung gegen diejenigen, denen Horaz schon als Dichter verhaßt ist. 'Ich will und darf mich als Satirenschreiber gar nicht zu den Dichtern rechnen.' In demjenigen, was Horaz hierüber sagt, liegt zugleich eine Verteidigung gegen diejenigen, welche seine Satiren hinsichtlich ihres dichterischen Wertes herabsetzen. Vgl. Sat. 2, 1, 2. Den poetischen Wert seiner Satiren gibt er gewissermaßen preis, indem es ihm mehr um die Verteidigung der moralischen Seite jener Dichtung zu tun ist. Vgl. V. 65. Doch ist dies wohl mehr eine heitere Wendung des geistreichen Mannes, als voller Ernst; vgl. den Schluß (V. 140ff.) der Satire. — 39. *dederim . . . poetas*] nicht notwendig ist die Attraktion *poetis* (wie A. P. 372; Sat. 1, 1, 19); s. Kr. 482. — 40. *concludere versum*] einen richtigen Vers machen; so *conclusio verborum* von der rhythmischen Anordnung und Abrundung der Worte. Cic. Brut. 8, 33. Ähnlich Sat. 1, 10, 59 und 2, 1, 28. — Vgl. Schiller ('Dilettant'): 'Weil ein Vers dir gelingt in einer gebildeten Sprache, Die für dich dichtet und denkt, glaubst du schon Dichter zu sein.' Goethe: 'Der Dilettantismus unternimmt Dinge, zu denen seine Kräfte nicht ausreichen, da er die Grenzen dieser Kräfte nicht erkennt.' — P. Heyse: 'Dilettant heißt der kuriose Mann, Der findet sein Vergnügen dran, Etwas zu machen, was er nicht kann.' — 42. *sermoni*] Gesprächston, Prosa; vg . V. 48. — 43. *ingenium . . . sonaturum*] die wesentlichsten Erfordernisse des Dichters: Erfindungskraft, Begeisterung, erhabene Sprache. Vgl. Shakespeare ('Sommernachtstraum' 5, 1): 'Des Dichters Aug', in schönem Wahnsinn rollend, Blickt auf zum Himmel, blickt zur Erd' hinab.' — 45. *comoedia*] die hier aufgeworfene Frage kann sich nur auf die neuere Komödie beziehen, welche des Chores meist (†) ermangelte, und auf die dieser nachgebildete Komödie der Römer. Nur auf diese paßt auch das V. 48ff. angeführte Beispiel. Über ihre Sprache bemerkt Cic. Orat. 20, 67: *apud quos, nisi quod versiculi sunt, nihil est aliud cotidiani dissimile sermonis.* — *comoedia necne . . .*] eine durch Umstellung verdunkelte Disjunktivfrage mit Auslassung der Fragepartikel im ersten Gliede. — 46. *acer spiritus*] feuriger Aufschwung. — 47. *rebus*] Gedanken. — 48. *differt sermoni*] der Dativ bei Verbis und Adjektivis der Verschiedenheit häufig bei Horaz: vgl. Ep. 1, 18, 4 u. 5. — *sermo merus*] Ap-

Saevit, quod meretrice nepos insanus amica
Filius uxorem grandi cum dote recuset,
Ebrius et, magnum quod dedecus, ambulet ante
Noctem cum facibus.' Numquid Pomponius istis
Audiret leviora, pater si viveret? Ergo
Non satis est puris versum perscribere verbis,
Quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem
Quo personatus pacto pater. His, ego quae nunc,
Olim quae scripsit Lucilius, eripias si
Tempora certa modosque et quod prius ordine verbum est
Posterius facias, praeponens ultima primis:
Non, ut si solvas 'postquam Discordia taetra
Belli ferratos postes portasque refregit',
Invenias etiam disiecti membra poetae.

Hactenus haec: alias iustum sit necne poema,
Nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit
Suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer
Ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis,
Magnus uterque timor latronibus; at bene si quis

position zu *comoedia*. † — *at pater ardens . . .*] fingierter Einwurf eines Zwischenredners, der aus dem gehobenen Tone einer leidenschaftlichen Szene die poetische Natur der Komödie dartun zu können glaubt. — 49. *saevit*] in der Komödie. Es herrscht in dieser also eine leidenschaftliche Sprache (vgl. A. P. 93). Aber auch hierdurch wird sie noch nicht zur Poesie. Eine solche Sprache kommt auch im gewöhnlichen Leben vor; s. V. 52. — 51. *ante noctem*] noch am hellen Tage. — 52. *Pomponius*] ein nicht näher bekannter ausschweifender Jüngling, der hier beiläufig getadelt wird. — 53. *ergo non satis est . . .*] Anwendung des Gesagten auf die Satire. — 54. *puris . . . verbis*] schmucklose, einfache, schlichte Worte, = *usitatis, non poeticis*. Vgl. A. P. 234f. — 56. *personatus . . . pater*] in der Komödie. — 58. *tempora . . . modosque* [vgl. V. 7: *pedibus numerisque*. — 60. *ut*] scil. *invenias* (V. 62). — *'postquam Discordia . . .*] Verse aus Ennius' Annalen. Das Bild von der Öffnung des Janustempels in Kriegszeiten hergenommen. Vgl. Verg. Aen. 7, 607f. — 62. *etiam disiecti*] auch noch nach der durch V. 57ff. (*eripias si . . . . . ultima primis*) bezeichneten Umstellung der Worte; *disiecti* (= *soluti;* vgl. V. 60: *solvas*) *poetae* (Gegensatz: *non disiecti p.*, wie z. B. die vorhergehenden Verse des Ennius) scherzhaft für *disiecti carminis*.

V. 63ff. Verteidigung gegen diejenigen, welche wegen des Inhalts seiner Satiren seinen Charakter verdächtigen: der Hauptzweck der vorliegenden Satire. — 63. *iustum . . . poema*] echte Poesie; Subjekt dazu *satira* (aus *genus hoc scribendi* zu entnehmen). Vgl. *iustum proelium, iusta altitudo muri* und ähnliche Verbindungen. †

V. 65—78. Erster Verteidigungsgrad. Seine Absicht ist nicht, den öffentlichen Ankläger zu spielen. Er hat es überhaupt nicht auf Veröffentlichung seiner Satiren durch den Buchhandel und durch Vorlesungen abgesehen. — 65. *Sulcius . . . Caprius*] damals bekannte Ankläger von Profession. — 66. *rauci male*] vgl. wegen *male Sat.* 1, 3, 45; wovon ganz heiser? — *libellis*] Anklageschriften, die sie dem Prätor

Et vivat puris manibus, contemnat utrumque.
Ut sis tu similis Caeli Birrique latronum,
Non ego sim Capri neque Sulci: cur metuas me?
Nulla taberna meos habeat neque pila libellos,
Quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli;
Nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus,
Non ubivis coramve quibuslibet. In medio qui
Scripta foro recitent, sunt multi, quique lavantes:
Suave locus voci resonat conclusus. Inanes
Hoc iuvat, haud illud quaerentes, num sine sensu,
Tempore num faciant alieno.

'Laedere gaudes',
Inquit, 'et hoc studio pravus facis'. Unde petitum
Hoc in me iacis? Est auctor quis denique eorum,

übergeben wollen. — 68. *et vivat*] wegen der Stellung des *et* vgl. die Versetzung des *que* Sat. 1, 6, 43. — 70. *non ego sim . . .*] Sinn: vor mir braucht sich nicht einmal der Schuldige zu fürchten. — 71. *nulla taberna meos habeat . . .*] versprechend: soll haben. Vgl. zu V. 23. Später scheint Horaz freilich seine Ansicht über diesen Punkt geändert zu haben. — *pila*] ein Pfeiler vor der in irgend einer Halle angebrachten Bude (*taberna*) eines Buchhändlers, an welchem das Verzeichnis der in der Bude verkäuflichen Schriften oder dergleichen Schriften selbst ausgehängt waren (vgl. A. P. 373: *columnae*). Mart. 1, 117, 10: *contra Caesaris est forum taberna, Scriptis postibus hinc et inde totis, Omnes ut cito perlegas poetas.* — *libellos*] mit Anspielung auf *libelli* V. 66; Schriften paßt für beides. — 72. *quis manus insudet volgi*] vgl. Ep. 1, 20, 11: *contrectatus ubi manibus sordescere volgi coeperis.* — *Hermogenisque Tigelli*] Sat. 1, 10, 80 und 90 unter den Gegnern des Dichters erwähnt, deren Urteil er verachtet, sowie er ihm hier der Typus der urteilslosen Lesewelt (*volgus*) ist. — 73. *nisi amicis*] übereinstimmend mit dem V. 23 Gesagten. — 74. *in medio qui . . . recitent*] zwar gibt es viele usw.; allein *inanes* (nur eitle Gecken) *hoc iuvat.* Beiläufiger Spott über das damals beginnende Unwesen der Rezitationen, in denen sich die Eitelkeit der Dichterlinge an den Tag legte. Vgl. Ep. 2, 2, 91—101. — *in medio . . . foro . . . lavantes*] also an ganz ungeeigneten Orten und zur Unzeit; so groß ist ihre Eitelkeit. Zur Erläuterung kann dienen Catull. 44. — 76. *suave . . . conclusus*] der geschlossene Raum des gewölbten Badezimmers; ironische Rechtfertigung ihrer Albernheit. — 77. *sine sensu*] *communi* (Sat. 1, 3, 66), ohne Sinn für das Schickliche.

V. 78—103. Zweiter Grund. Er weiß sich durchaus frei von boshafter Schadenfreude und von der ihm schuld gegebenen hämischen Verleumdungssucht (V. 101) und nimmt für sich bei dem über andere ausgesprochenen Spotte nur dieselbe Freiheit in Anspruch, welche man auch anderen im geselligen Verkehr gestattet (V. 86—93). — 79. *inquit*] s. zu Sat. 1, 3, 126. — *studio*] recht geflissentlich, infolge natürlicher Neigung und Vorliebe, absichtlich. Cic. pr. Sex. Rosc. 32, 91: *ut omnes intellegant me non studio accusare, sed officio defendere.* Ebenso *studiose;* Cic. de off. 1, 37, 134: *cum studiose de absentibus detrahendi causa aut per ridiculum aut severe, maledice contumelioseque dicitur.* — *pravus*] als ein Mensch von schlechter Gesinnung. — 80. *est auctor quis*] vgl. Ep. 1, 16, 40: *vir bonus est quis?* — *denique*] 'am Ende

. Sol. μὴ ψεύδου, ἀλλ' ἀλήθευε. — Stob. 131,47: Πυθαγόρας ἐρωτηθείς, τί ποιοῦσιν
ποι θεῷ ὅμοιον; ἔφη· ἐὰν ἀληθεύωσιν. — Cic. pro Rab. 13,36: Ubi semel quis
averit, ei credi postea, etiamsi per plures deos iuret, non oportet. Ähnl. Aristot.
og. Laert. V,1,11. — Rob. Reinick: Vor allem eins, mein Kind, seitren u. wahr. | Lass nie die
einen Mund entweihen! | Von aeltersher im deutschen Volke war | Zerhöchste Ruhm getreu u
sein. | Leicht schleicht die Lüge sich ins Herz hinein, | Zuerst ein Zwerg, ein Riese hin
ch. — Walth. v. d. Vogelw.: Des mannes muot sol veste sîn alsam ein stein, | ûf
e sleht und eben als ein vil wol gemahter zein. —

Vixi cum quibus? 'Absentem qui rodit, amicum
Qui non defendit alio culpante, solutos
Qui captat risus hominum famamque dicacis,
Fingere qui non visa potest, commissa tacere
Qui nequit: hic niger est, hunc tu, Romane, caveto.'

Saepe tribus lectis videas cenare quaternos,
E quibus unus amet quavis adspergere cunctos
Praeter eum, qui praebet aquam; post hunc quoque potus,
Condita cum verax aperit praecordia Liber.
Hic tibi comis et urbanus liberque videtur,
Infesto 'nigris'; ego si risi, quod ineptus

gar', gibt der Frage eine unwillige Färbung, wie Cic. pr. Sex. Rosc. 29, 81: *ei denique, qui tum armati dies noctesque concursabant, qui Romae erant adsidui, qui omni tempore in praeda et in sanguine versabantur, Sex. Roscio temporis illius acerbitatem iniquitatemque obicient?* Vgl. Cic. Philipp. 13, 17, 35.† — 81. *vixi cum quibus*] vgl. Sat. 1, 6, 47: *convictor.*

V. 81—85. *Absentem . . . caveto*] Antwort des Gegners auf die vorhergehende Frage des Dichters. Anstatt einen bestimmten Gewährsmann für seine Behauptung zu nennen, hält er dem Horaz ein Bild entgegen, ein Sündenregister, in welchem dieser sich selbst erkennen und aus welchem er die Richtigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen folgern soll; gleichsam als wollte er sagen: es bedarf hier keines besonderen Gewährsmannes; wie du es treibst, ist ja bekannt genug.† — 81. *rodit*] 'an jemandem herumnagen, ihn herabsetzen, schlecht machen'; vgl. Sat. 1, 6, 46. — 82. *defendit*] Verlängerung der kurzen Endsilbe bei Horaz nur in der Endung auf *t*. — 83. *qui captat risus*] vgl. den V. 34 dem Horaz gemachten Vorwurf. — *dicacis*] Witzbold. — 85. *niger*] Cic. pr. Caec. 10: *Sex. Clodius, cui cognomen est Phormio, nec minus niger nec minus confidens quam ille Terentianus est.* Das Gegenteil ist *anima candida.* Vgl. Sat. 1, 5, 41.

V. 86—103. Erwiderung des Horaz, in welcher er zuletzt an einem Beispiele das Verfahren des hämischen Verleumders veranschaulicht, um zu zeigen, wie weit er selbst mit seinem Spotte davon entfernt sei. — 86. *tribus lectis*] im Triklinium; vgl. Sat. 2, 8, 20. — *quaternos*] wohl nur im vertrauteren Kreise; desto schlimmer also der Spott. Gewöhnlich lagen auf jedem der drei Speisesofas nur drei Personen; vgl. Gell. 13, 11, 12: *dicit autem* (Varro) *convivarum numerum incipere oportere a Gratiarum numero et progredi ad Musarum, id est, proficisci a tribus et consistere in novem.* — 87. *unus . . . cunctos*] man beachte den Gegensatz. — *amet*] wie Sat. 1, 10, 60; Carm. 2, 3, 10; vgl. *φιλεῖν* und 'lieben' = 'pflegen'. — *quavis*] scil. *ratione.* — *adspergere*] mit seinem Spotte.† — 88. *qui praebet aquam*] der Gastgeber; eine, wie es scheint, dem gewöhnlichen Leben entnommene Bezeichnung für ihn. Wasser sowohl zum Trinken, als zum Mischen des Weines. Vgl. Sat. 2, 2, 69; Carm. 3, 19, 6: *quis aquam temperet ignibus, quo praebente domum . . .* — *post*] Adverbium, näher bestimmt durch *potus.*† — 90. *comis*] ein munterer, zu Witz und Scherz aufgelegter Gesellschafter. Vgl. Liv. 1, 22, 5: *comiter regis convivium celebrant.* Vgl. Sat. 2, 8, 76: *conviva comis.* — *urbanus*] witzig und launig. Vgl. Sat. 1, 10, 65. — *liber*] freimütig; vgl. Sat. 1, 3, 52. — 91. *'nigris'*] mit spezieller Beziehung auf den von dem Gegner V. 85 gebrauchten Ausdruck, so wie

Pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum,
Lividus et mordax videor tibi? Mentio si qua
De Capitolini furtis iniecta Petilli
Te coram fuerit, defendas, ut tuus est mos:
'Me Capitolinus convictore usus amicoque
A puero est, causaque mea permulta rogatus
Fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe;
Sed tamen admiror, quo pacto iudicium illud
Fugerit.' Hic nigrae sucus loliginis, haec est
Aerugo mera: quod vitium procul afore chartis
Atque animo prius, ut si quid promittere de me
Possum aliud, vere promitto.

Liberius si
Dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris
Cum venia dabis: insuevit pater optimus hoc me,
Ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.

auch V. 100 eine solche enthält. — 92. *pastillos . . . hircum*] aus Sat. 1, 2, 27.

V. 93—103. Veranschaulichung des Verfahrens eines hämischen Verleumders. Man beachte besonders V. 99. — 94. *Capitolini . . . Petilli*] dieser soll, angeklagt, als Vorsteher des Kapitols (*curator Capitolii*) einen goldenen Kranz des Jupiter entwendet zu haben, dem Augustus zu Gefallen, bei dem er sehr beliebt war, von den Richtern freigesprochen sein; vgl. Sat. 1, 10, 26.† — Als Beispiel einer aus der Luft gegriffenen Beschuldigung kommt dasselbe Verbrechen schon vor bei Plautus Trin. 84 und Menaechm. 941. — 95. *defendas*] Potentialis: du verteidigst wohl. — 96. *me . . . amicoque*] ein versus hypermeter, wie Sat. 1, 6, 102. — *convictore*] vgl. V. 81 — 98. *vivit in urbe*] nicht abe als Verurteilter in der Verbannung — 99. *sed tamen admiror . . . fugerit*] Hauptgedanke der sogenannten Verteidigung, mit veränderter Tonart — geheimnisvoll flüsternd — gesprochen. — 100. *hic . . . loliginis*] des Tintenfisches. Vgl. V. 85. Eigentlich *hic niger sucus loliginis;* denn das Tier selbst ist nicht schwarz. — 101. *aerugo*] bildliche Bezeichnung der Verleumdungssucht auch bei Mart. 10, 33, 5: *viridi tinctos aerugine versus.* — *chartis*] *carminibus,* wie Sat. 1, 5, 104. — 102. *ut si quid pr. de me possum aliud*] die Beteuerung wird gesteigert durch Verschmelzung zweier Formen der feierlichen Versicherung: *ut aliquid promittere possum* und *si quid promittere aliud possum.*† Sinn: *ut quidquam aliud si quid promittere de me possum.* † — 103. *vere promitto*] *vere* = *sincere, ex animo;* vgl. Catull. 109, 3: *Di magni, facite, ut vere promittere possit Atque id sincere dicat et ex animo.*†

V. 103—139. Meine Aufmerksamkeit auf die Fehler anderer und ihre Erwähnung in meinen Satiren hat einen ganz anderen Grund als den von meinen Gegnern mir schuld gegebenen. Welchen? — 104. *hoc . . . iuris*] nicht ganz gleichbedeutend mit *hoc ius;* s. Kr. S. 453. — 105. *insuevit . . . hoc me*] *hoc* (nämlich *liberius dicere*) Akkusativ, wie ἐθίζειν τινά τι, nach der Analogie von *docere, monere.* — Vgl. Dist. Caton. III, 13: *multorum disce exemplo, quae facta sequaris, quae fugias: vita est nobis aliena magistra.*† — 106. *ut fugerem . . . notando*] zu konstruieren: *notando* (vgl. V. 5; zu verbinden mit *insuevit* und auf den Vater zu beziehen) *exemplis vitiorum quaeque* (zu *notando* und *fugerem* gehörig) *ut fugerem.* — *ut*

105 f. Friedländer z. d. St.

Cum me hortaretur, parce, frugaliter atque
Viverem uti contentus eo, quod mi ipse parasset,
'Nonne vides, Albi ut male vivat filius utque
Barus inops? magnum documentum, ne patriam rem
Perdere quis velit': a turpi meretricis amore
Cum deterreret, 'Scetani dissimilis sis':
Ne sequerer moechas, concessa cum venere uti
Possem, 'deprensi non bella est fama Treboni'
Aiebat. 'Sapiens, vitatu quidque petitu
Sit melius, causas reddet tibi: mi satis est, si
Traditum ab antiquis morem servare tuamque,
Dum custodis eges, vitam famamque tueri
Incolumem possum: simul ac duraverit aetas
Membra animumque tuum, nabis sine cortice'. Sic me
Formabat puerum dictis, et sive iubebat,
Ut facerem quid, 'habes auctorem, quo facias hoc',
Unum ex iudicibus selectis obiciebat,
Sive vetabat, 'an hoc inhonestum et inutile factu
Necne sit addubites, flagret rumore malo cum
Hic atque ille?' Avidos vicinum funus ut aegros
Exanimat mortisque metu sibi parcere cogit,

fugerem] in finalem Sinne mit *notando*, nicht mit *hoc insuevit* zu verbinden. † — 109. *Albi*] V. 28. — *male*] elend, unglücklich. — 110. *Barus*] nicht näher bekannt. † — *magnum documentum, ne*] ein einleuchtender Beweis (Apposition zu dem ganzen vorhergehenden Satze. wie Carm. 3, 20, 7); Brachylogie, scil. *quod monet, ne;* vgl. Liv. 21, 19, 10: *documentum . . . ne quis fidei Romanae aut societati confidat. — ne . . . velit*] daß er sich nicht einfallen lasse; vgl. Sat. 2, 3, 187. — 115. *vitatu quidque petitu*] über die Stellung des *que* vgl. V. 17. Zu *causas reddet* durfte man statt *quid sit melius* erwarten: *cur quid* oder *cur quidque sit melius.* Ersteres ist in freierer Konstruktion gesetzt, als sollte nur *dicet* folgen. — 118. *custodis*] dieses Amt versah bei Horaz der Vater selbst nach Sat. 1, 6, 81. — 119. *duraverit*] kräftigen. — 120. *sine cortice*] für *suber*, Kork. Bildliche Redensart, wobei das Gleichnis mit dem Hauptgedanken verschmolzen ist. Ähnlich Sat. 2, 1, 20; Ep. 1, 10, 10; 2, 2, 200. — 121. *dictis*] vgl. V. 109ff. — *iubebat, ut facerem*] Kr. 569 A. 1. — 122. *habes auctorem*] ein (persönliches) Vorbild, Muster. — 123. *obiciebat*] scil. *dicens.* — *iudicibus selectis*] die seit der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. bei Kriminaluntersuchungen von dem Prätor zugezogenen Geschworenen, ursprünglich nur aus den Senatoren gewählt, nach der *lex Sempronia* des C. Gracchus aus den Rittern, nach manchen anderen Veränderungen hinsichtlich ihrer Wahl infolge der *lex Aurelia* des Cotta im J. 70 v. Chr. aus Senatoren, Rittern und den *tribunis aerarii.* Über die Wahl und Beschaffenheit dieser Richter vgl. Cic. pr. Cluent. 43, 121: *praetores urbani, qui iurati debent optimum quemque in lectos iudices referre.* — 124. *an . . . addubites*] = oder solltest du etwa bezweifeln? Über dieses *an* s. Kr. S. 692; und über *an* = *num* oder *ne* in indirekter Frage (erst im silbernen Zeitalter) ebendas. S. 701). — *hoc*] nämlich das eben Verbotene. — 126. *avidos*] 'gierig'; nicht nur auf die Eßlust (Heißhunger) — vgl. Sat. 1, 6, 127: *pransus non avide;* 5, 75: *con-*

Sic teneros animos aliena opprobria saepe
Absterrent vitiis. Ex hoc ego sanus ab illis,
Perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis
Ignoscas vitiis teneor; fortassis et istinc
Largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,
Consilium proprium: neque enim, cum lectulus aut me
Porticus excepit, desum mihi. 'Rectius hoc est.'
'Hoc faciens vivam melius.' 'Sic dulcis amicis
Occurram.' 'Hoc quidam non belle; numquid ego illi
Imprudens olim faciam simile?' . . . Haec ego mecum
Compressis agito labris; ubi quid datur oti,
Illudo chartis.

Hoc est mediocribus illis
Ex vitiis unum; cui si concedere nolis,

vivas avidos — der *aegri* zu beziehen, sondern allgemein auf das Verlangen der Kranken nach Dingen, welche, weil für die Genesung nachteilig, ihnen noch nicht zukommen. Vgl. Liv. 9, 30: *et vino, cuius avidum ferme genus est, oneratos sopiunt.* — 127. *exanimat*] vgl. Carm. 2, 17, 1. — *sibi parcere*] wie Ep. 1, 7, 11; Gegensatz zu *avidos.* — 128. *aliena*] anderer Menschen; vgl. Sat. 2, 6, 33. — *opprobria*] der durch Fehler zugezogene üble Ruf (Schimpf und Schande); vgl. Sat. 1, 6, 84: *opprobrio turpi.*† — 129. *ex hoc*] infolge dieser Erziehung. — *sanus ab illis*] 'rein von . . .'; vgl. Cic. Phil. 13, 4, 8: *res familiaris cum ampla tum casta a cruore civili.* Liv. 1, 44, 4. Plaut. Poenul. 1186.† — 130. *mediocribus*] vgl. Sat. 1, 6, 65. — 131. *istinc*] = *ex istis vitiis.* — 132. *largiter*] das Adverb statt des hier bei dem Verbum zu erwartenden Objekts. Auct. b. Afr. 72, 4: *quibus ex rebus largiter erat consecutus.* Vgl. die Konstruktionen *bene polliceri, bene promittere.* Nägelsbach, Lat. Stil. § 145, 2. — *liber*] wie V. 90. — 133. *consilium*] Nachdenken, Erwägung, durch Beispiele im nachfolgenden erläutert. — *neque enim . . .*] diese Gewohnheit (das *consilium proprium*) setze ich noch immer für mich in der Stille fort. — *lectulus*] das Ruhebett, auf welchem der Dichter still nachsinnt. Vgl. Sat. 1, 6, 128: *domesticus otior.*† — 134. *porticus*] gemeint sind namentlich die längs des Forums befindlichen Säulenhallen, ein gewöhnlicher Ort zum Spazierengehen. — *desum mihi*] *sibi deest*, wer nicht tut, was er zu seinem Besten tun sollte, wer sein Interesse nicht wahrnimmt; vgl. Sat. 1, 9, 56; 2, 1, 17. Hier also: ich sorge für meine Vervollkommnung (durch Selbstbeobachtung). — *rectius hoc est, . .*] Selbstgespräche des Dichters. — 135. *melius*] sowohl *rectius*, als *beatius.* — *dulcis . . . occurram*] 'werde erscheinen', anschaulicher als *ero* oder *fiam.* Sinn: Jeder Freund, dem ich begegne, wird sich freuen, mich zu sehen. — 136. *hoc quidam non belle*] scil. *fecit.* — 137. *olim*] vgl. Carm. 2, 10, 17. — 139. *illudo chartis*] konstruiert wie V. 36: *chartis* (Dativ) *illeverit* (vgl. V. 72); 'ich bringe spielend, d. h. zu meiner Kurzweil, Unterhaltung zu Papier.' Vgl. Sat. 1, 10, 37: *haec ego ludo.* Ep. 1, 1, 10: *versus et cetera ludicra pono.*†

V. 139—143. Schon um ihres Ursprungs und ihrer durchaus unschuldigen, ja sehr lobenswerten Tendenz willen glaubt Horaz also für seine Satiren die Nachsicht der Leser in Anspruch nehmen zu dürfen. Auf die launigste Weise, indem er das oben bezeichnete Dichten mit Selbstironie zu seinen kleinen Fehlern zählt, schließt er mit einer scherzhaften Drohung. — 139. *mediocribus illis . . vitiis*] s. V. 130. — 140. *concedere*]

Multa poetarum veniet manus, auxilio quae
Sit mihi: nam multo plures sumus, ac veluti te
Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

FÜNFTE SATIRE.

Egressum magna me excepit Aricia Roma
Hospitio modico; rhetor comes Heliodorus,

= *ignoscere*, aber mit einem Wortspiele V. 143 in einem anderen Sinne ('sich hinein begeben, sich einfügen') wiederholt. — 142. *nam multo plures sumus*] obgleich Horaz V. 40 nicht zu den Dichtern sich gerechnet wissen wollte, so betrachtet er sich doch hier mit satirischer Ironie als zu der in damaliger Zeit sehr großen (vgl. Ep. 2, 1, 108) Schar der Versemacher gehörig, die er wie eine Korporation darstellt, auf deren Beistand gegen seine Tadler, da alle für einen Mann stehen, er rechnen dürfe. — *veluti . . . Iudaei*] Anspielung auf den für die toleranten Römer lächerlichen Eifer der Juden, Proselyten zu machen, und besonders auf ihr festes Zusammenhalten (Cic. pro Flacc. 28, 66: *scis, quanta sit* [*Iudaeorum*] *manus, quanta concordia, quantum valeat in contionibus*). Über die Ansiedelungen der Juden in Rom und im übrigen Italien vgl. Friedländers Darstell. aus der Sittengesch. Roms, III S. 509ff. — 143. *in hanc . . . turbam*] in unsere Schar, mit Beziehung auf die angedeutete große Menge.

Sat. V. Launige Beschreibung einer in Gesellschaft des Maecenas gemachten Reise nach Brundisium. Daß diese Reise des Maecenas einen politischen Zweck hatte, ergibt sich aus V. 28. Das Ziel der Reise hat frühere Ausleger zu der Annahme verleitet, daß die i. J. 40 v. Chr. zwischen Octavian und Antonius gepflogenen Unterhandlungen, welche zu dem Brundisinischen Vertrage führten, und an denen Maecenas Anteil hatte, gemeint seien. Jedoch ist außer Zweifel, daß diese Reise erst i. J. 37, und zwar wahrscheinlich während des Frühjahrs behufs des damals zwischen Octavian und Antonius zu Tarent abgeschlossenen Vertrages erfolgt ist. Octavian, durch die nach dem Vertrage zu Brundisium zwischen ihm und Sex. Pompeius wieder ausgebrochenen Feindseligkeiten i. J. 38 in große Verlegenheit gebracht, war schon in diesem Jahre mit dem Antonius, welcher damals zu Athen lebte, um von ihm Beistand gegen Pompeius zu erlangen, in Unterhandlungen getreten, und es war dem zu diesem Endzweck nach Athen gesandten Maecenas gelungen, die zwischen Octavian und Antonius entstandene Spannung zu beseitigen. Antonius erklärte sich zur Hilfe bereit und kam im Anfange des Frühjahrs 37 mit 300 Schiffen nach Italien hinüber. Zu Brundisium aber, wohin er sich zuerst begab, versagten ihm die Einwohner das Einlaufen in den Hafen, weshalb er sich nach Tarent wandte. Daß gleichwohl die zu den Unterhandlungen mit Antonius bestimmte Gesandtschaft nach Brundisium geschickt wurde, erklärt sich zur Genüge unter der Voraussetzung, daß Octavian seine Ankunft dort erwartete und nicht wissen konnte, daß Antonius von den Brundisinern zurückgewiesen werden würde. Hauptpersonen der Reise waren außer Maecenas: Cocceius und Fonteius Capito (V. 32); Horaz nebst Plotius, Varius und Vergilius dagegen bildeten die cohors amicorum; s. zu Ep. 1, 3, 6. Höchstwahrscheinlich ist diese Satire nicht lange nach der Reise selbst geschrieben.

V. 1—9. Reise während der ersten 2 Tage über Aricia bis nach Forum Appii. — 1. *Aricia*] in Latium an der via Appia, etwa 23½ km von Rom. — 2. *Heliodorus*] nicht näher bekannt. † — *hospitio*] Quartier bei

Graecorum longe doctissimus; inde Forum Appi,
Differtum nautis cauponibus atque malignis.
Hoc iter ignavi divisimus, altius ac nos
Praecinctis unum; minus est gravis Appia tardis.
Hic ego propter aquam, quod erat deterrima, ventri
Indico bellum, cenantes haud animo aequo
Exspectans comites. Iam Nox inducere terris
Umbras et caelo diffundere signa parabat;
Tum pueri nautis, pueris convicia nautae
Ingerere: 'Huc appelle!' . . . 'Trecentos inseris!' . . . 'Ohe,
Iam satis est!' Dum aes exigitur, dum mula ligatur,
Tota abit hora. Mali culices ranaeque palustres
Avertunt somnos, absentem ut cantat amicam

einem caupo; weder an ein Staatshospitium, noch an einen Gastfreund ist zu denken. — 3. *Graecorum longe doctissimus*] eine nicht allzu wörtlich zu nehmende Hyperbel. — *Forum Appi*] von dem Urheber der via Appia, Appius Claudius Caecus (Censor 312 v. Chr.), benannt, etwa 29½ km von Aricia, ebenfalls an der via Appia, neben welcher von hier an durch die Pomptinischen Sümpfe ein Kanal ging bis zum Tempel der Feronia (V. 24), in der Nähe von Anxur oder Tarracina. Hieraus erklärt sich *differtum nautis*. — 4. *cauponibus*] Schenkwirte und zugleich Verkäufer von Lebensmitteln, besonders von Wein. — *malignis*] den Charakter solcher Leute im allgemeinen bezeichnend; vgl. Sat. 1, 1, 29. *Malignus*, im Gegensatz von *benignus* (vgl. Ep. 1, 16, 8), wer dem anderen in irgendeiner Hinsicht nicht genug zukommen läßt; hier also: knauserig. — 5. *ignavi*] aus Bequemlichkeit. — *altius . . praecinctis*] anschauliche Bezeichnung der schneller Reisenden. Der höher Aufgeschürzte (*praecinctis = succinctis*) ist *expeditior*, kann sich schneller bewegen. Den Weg von Rom bis zum Forum Appii wird Horaz mit seiner Begleitung zu Wagen oder rittlings (vgl. Sat. 1, 6, 104ff.) zurückgelegt haben. — *ac nos*] s. zu Sat. 1, 1, 46. † — 7. *ventri indico bellum*] komisches Pathos, = *cena abstineo;* vgl. Cic. Cato m. 14, 46: *ne omnino bellum indixisse videar voluptati.* — 8. *haud animo aequo*] mit Ungeduld. — 9. *exspectans*] nämlich, bis sie mit der Mahlzeit fertig waren. Vgl. Cic. de orat. 1, 36, 166 wegen der Bedeutung: auf jemand warten. — *comites*] Heliodor und die übrigen, welche von Forum Appii aus in demselben Kahne mit Horaz weiterfahren wollten. Die Fahrt wurde des Nachts gemacht, um am anderen Morgen früh bei dem Tempel der Feronia zu sein.

V. 9—26. Nächtliche Fahrt auf dem Kanal durch die Pomptinischen Sümpfe (auf einer *navis palustris, quam nautici equisones per viam ducunt loro* nach Varro Sat. Menipp. p. 161 ed. R.), Ankunft in Anxur (etwa 29½ km entfernt) am dritten Reisetage, wo man den Kanal verließ, um auf der Appischen Straße weiter zu reisen. — *iam Nox . . . parabat*] der Eintritt der Nacht humoristisch mit epischer Würde geschildert. Vgl. Sat. 2, 6, 100f.† — 12. *'huc appelle . . . satis est'*] Worte der mit den Bootsleuten zankenden Sklaven (*pueri*) der Passagiere. — *trecentos*] typische Bezeichnung der Vielheit, wie *sescenti;* vgl. Carm. 2, 14, 5; 3, 4, 79. Verg. Georg. 1, 15; Aen. 4, 510. — *inseris*] packst hinein. — *ohe*] halt! Sat. 2, 5, 96. — 13. *aes*] das Fährgeld. *naulum.* — *mula*] zum Ziehen des Kahnes. — 14. *culices*] Stechmücken. — *ranaeque palustres av. s.*] vgl. Cic. ad fam. 7, 18, 3: *Ulubris honoris mei causa vim maximam ranunculorum se commosse constabat.* † — 15. *ab-*

Multa prolutus vappa nauta atque viator
Certatim. Tandem fessus dormire viator
Incipit, ac missae pastum retinacula mulae
Nauta piger saxo religat stertitque supinus.
Iamque dies aderat, nil cum procedere lintrem
Sentimus, donec cerebrosus prosilit unus
Ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno
Fuste dolat; quarta vix demum exponimur hora.
Ora manusque tua lavimus, Feronia, lympha.
Milia tum pransi tria repimus atque subimus
Impositum saxis late candentibus Anxur.

Huc venturus erat Maecenas optimus atque
Cocceius, missi magnis de rebus uterque

sentem . . . certatim] † — *ut*] = *dum*. Ter. Adelph. 406: *ut numerabatur forte argentum, intervenit homo de improviso*. — 16. *prolutus*] vgl. Sat. 2, 4, 27. — *nauta*] der Bootsmann, der entweder vom Kahne aus oder wahrscheinlicher (als *nauticus equiso*) am Ufer daneben hergehend das den Kahn ziehende Maultier leitet und treibt. Der *viator*, mit welchem er um die Wette singt, ist (der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes gemäß; vgl. V. 90 und Sat. 1, 7, 30) schwerlich ein in dem Kahne sitzender Passagier, *vector*, noch weniger sämtliche Passagiere (der Singular kollektivisch gefaßt, so daß auch Horaz mit einbegriffen wäre), sondern ein am Ufer nebenher Gehender, der sich zu dem Fährmanne gesellt hat. Nachdem jener sich zum Schlafen niedergelegt hat, ahmt dieser sein Beispiel nach, indem er das vom Kahne los- und an einen Stein gebundene Maultier grasen läßt (*missae* = *dimissae*). War er im Kahne, so ersieht man schon aus dem V. 21 ff. Erzählten, wie leicht er aus dem Kahne an das Ufer kommen konnte. † — 21. *cerebrosus*] ein Tollkopf, Hitzkopf; vgl. Sat. 1, 9, 11. — 23. *dolat*] volksmäßiger Ausdruck, wie *fusti pectere* Plaut. Capt. 4, 2, 116 (896). — *quarta . . hora*] zur Frühlingszeit, wo diese Reise gemacht wurde, ungefähr 10 Uhr morgens nach unserer Stundenzählung. Die 12 Stunden des natürlichen Tages, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, waren in den verschiedenen Jahreszeiten von ungleicher Länge, und nur die sechste Stunde trifft immer mit unserer zwölften Stunde mittags zusammen. Bei dem Landungsplatze in der Nähe des Tempels und der Quelle der Feronia waren sicherlich auch einige *cauponae*. — 24. *Feronia*] eine vorzüglich bei den Sabinern, Umbrern und Etruskern, aber auch bei den Latinern und Volskern verehrte Göttin, die an der Küste der Volsker, in der Nähe von Tarracina, neben einer Quelle ein Heiligtum hatte. Vgl. Preller, Röm. Mythol. S. 357 u. 377. — 25. *repimus*] weil der Weg steil war; vgl. V. 79. — *subimus*] die Stadt lag auf einem Berge. — 26. *saxis late candentibus*] weithin schimmernde Kalkfelsen. — *Anxur*] der alte Name für Tarracina. Schon das Metrum nötigte hier den alten Namen zu gebrauchen.

V. 27—33. Zusammentreffen mit den Hauptpersonen der Gesellschaft, Maecenas, Cocceius und Fonteius Capito, zu Anxur. — 28. *Cocceius*] *M. Cocceius Nerva*, Konsul i. J. 39 v. Chr., bei Octavianus ebenso beliebt, wie bei Antonius, von welchem er zu den gegenwärtigen Unterhandlungen (*magnis de rebus;* s. Einl.) gesandt war, wie Maecenas von Octavianus. Beide hatten im Verein mit Asinius Pollio, dem Freunde des Antonius, i. J. 40 den Brundisinischen Vertrag zwischen Octavian

Legati, aversos soliti componere amicos.
Hic oculis ego nigra meis collyria lippus
Illinere: interea Maecenas advenit atque
Cocceius Capitoque simul Fonteius, ad unguem
Factus homo, Antoni, non ut magis alter, amicus.

Fundos Aufidio Lusco praetore libenter
Linquimus, insani ridentes praemia scribae,
Praetextam et latum clavum prunaeque vatillum.
In Mamurrarum lassi deinde urbe manemus,
Murena praebente domum, Capitone culinam.

und Antonius zustande gebracht; daher V. 29: *aversos soliti*(wenngleich es nur einmal geschehen war) *componere amicos.* — 30. *nigra . . collyria*] Cels. de medic. 6, 6, 7: *ex frequentissimis collyriis est id, quod quidam κόνδιον, quidam a cinereo colore τέφριον appellant.* — *ego . . . illinere*] historischer Infinitiv nach einem Subjekte in der ersten Person, wie Sat. 1, 9, 9. Vgl. Kr. 447, A. 5. — 32. *Fonteius Capito*] dem Antonius befreundet, dessen Legat er in Asien gewesen war. — *ad unguem factus homo*] von der feinsten Bildung (vielleicht auch auf den höchsten Grad der Feinheit in der äußeren Erscheinung zu beziehen). Der Ausdruck von den Bildhauern hergenommen, *qui iuncturas marmorum tum demum perfectas dicunt, si unguis superductus non offendat.* (Porphyr.) Vgl. A. P. 294. Bei den Griechen *εἰς ὄνυχα, ἐπ' ὄνυχος, ἐξονυχίζειν.* Vgl. unser 'tip top' zur Bezeichnung der äußersten Sorgfalt und Feinheit hinsichtlich der äußeren Erscheinung. Vgl. auch den Begriff „Nagelprobe". † V. 34—38. Reise des vierten Tages über Fundi nach Formiae; im ganzen etwa 35½ km. — 34. *Fundos*] Seestadt auf der südlichen Spitze von Latium, 12 Millien (= 18 km) von Anxur entfernt. — *Aufidio Lusco praetore*] den Prätortitel hatte der Beamte wirklich. Übrigens liegt in dieser Angabe nach Art der gewöhnlichen Datierung durch Nennung des Konsuls, wie *Cicerone consule*, ein launiger Spott.* Fundi war damals nicht mehr, wie früher, nur eine *praefectura*, d. i. eine Stadt, in welche der *praetor urbanus* jährlich zur Jurisdiktion einen *praefectus* sandte, sondern römisches Munizipium mit voller Civität, dessen Kommune sich ihre Obrigkeit selbst wählte. Einen *praetor*, der früher sogar *scriba* gewesen war, hatte z. B. auch Praeneste nach Liv. 23, 19, 17. — *libenter linquimus*] offenbar, weil der Aufenthalt zu Fundi ihnen nicht sonderlich angenehm war, vielleicht da Aufidius ihnen durch seine Eitelkeit lästig fiel. — 35· *insani*] wegen seiner Eitelkeit. — *praemia*] vgl. Ep. 1, 9, 11; Amtsvorrechte, die Insignien, mit denen er sich brüstete als mit einem Lohne seiner Verdienste, und die er zum Empfange der hohen Personen angelegt hatte, nämlich *praetextam et latum clavum.* Über die Beibehaltung des kurzen *a* in *praemia scribae* s. zu Sat. 1, 2, 30. — *scribae*] ein solcher *scriba* war Aufidius vorher gewesen. — 36. *prunaeque vatillum*] Kohlenschaufel oder Kohlenbecken. Der eitle Aufidius läßt damit vor sich her räuchern. † — 37. *in Mamurrarum . . urbe*] Formiae, etwa 17½ km von Fundi, nicht ohne Ironie so genannt, mit Anspielung auf einen berüchtigten Emporkömmling Mamurra aus dieser Stadt, der unter Iulius Caesar *praefectus fabrorum* in Gallien gewesen und von dort mit unermeßlichen Reichtümern zurückgekehrt war. Vgl. Catull. 29. — *manemus*] übernachten, wie V. 87. — 38. *Murena*] *L. Licinius Terentius Varro Murena*, Bruder der nachmaligen (seit 32 v. Chr.) Gattin des

Postera lux oritur multo gratissima: namque
Plotius et Varius Sinuessae Vergiliusque
Occurrunt, animae, quales neque candidiores
Terra tulit, neque quis me sit devinctior alter.
O qui complexus et gaudia quanta fuerunt!
Nil ego contulerim iucundo sanus amico.
Proxima Campano ponti quae villula, tectum
Praebuit, et parochi, quae debent, ligna salemque.

Hinc muli Capuae clitellas tempore ponunt.
Lusum it Maecenas, dormitum ego Vergiliusque:
Namque pila lippis inimicum et ludere crudis.

Maecenas, der Terentia. — *praebente domum*] vgl. Carm. 3, 19, 7. Murena besaß also zu Formiae ein Haus (*domum* = Wohnung, Nachtlager, *culinam* = Essen und Trinken †), wahrscheinlich auch Capito. Dieser übernimmt deshalb (und zwar in seinem Hause) die Bewirtung der Reisegesellschaft (*praebet culinam*), während sie bei Murena einkehrt.

V. 39—46. Fünfter Reisetag. Die Reise geht über Sinuessa (letzte Stadt in Latium an der Grenze von Kampanien, etwa 26½ km von Formiae) bis zu einer an der etwa 4½ km davon entfernten Kampanischen Brücke gelegenen Villa. — 40. *Plotius*] *Plotius Tucca.* Ihm und dem Varius übergab Vergil kurz vor seinem Tode die Äneis, damit sie von ihnen nach einiger Abglättung herausgegeben werde; als Schriftsteller selbst nicht bekannt. Doch wird Pl. Sat. 1, 10, 81 unter den kompetenten Beurteilern der Horazischen Satiren genannt. Über Varius s. Sat. 1, 10, 44 u. 6, 55. — 41. *animae, quales neque candidiores . . .*] dieselbe Konstruktion s. Epod. 5, 59. — 43. *o qui complexus . . . . fuerunt*] vgl. Cic. Academ. post. 1, 1. — 44. *nil ego contulerim . . . . amico*] vgl. Plaut. Epid. 425: *nil homini amicost opportuno amicius.* Cic. Tusc. 5, 25, 72. — *sanus*] 'bei gesunden Sinnen'; vgl. Sat. 1, 6, 89; Ep. 1, 1, 8. — 45. *Campano ponti*] über den Fluß Savo (jetzt Savone); schlechthin die Kampanische genannt, weil hinter Sinuessa das kampanische Gebiet anfing, wozu sie gleichsam den Eingang bildete. — *villula*] hier und V. 80 ist, wie es scheint, an eine *villa publica* zu denken, die zur Aufnahme von Staatsbeamten auf Reisen bestimmt war. — 46. *parochi*] Lieferanten; Leute, die es für einen vom Staate ausgesetzten Preis übernommen hatten, reisenden Magistratspersonen, Gesandten u. dgl. in Italien und in den Provinzen auf gewissen Stationen, wo sie übernachteten, die notwendigsten Bedürfnisse zu liefern. — *quae debent*] nur das, wozu sie kontraktmäßig verpflichtet sind. Wahrscheinlich wurde dies alles unter der Benennung *ligna et sal* zusammengefaßt, wenn es auch mehr war. Heu für die Zugtiere und Betten erwähnt Cic. ad Att. 5, 16, 3.

V. 47—49. Sechster Reisetag: etwa 32½ km, bis nach Capua. — 47. *hinc*] hiernächst, nachdem wir von hier aus die Reise weiter fortgesetzt hatten. — *muli . . clitellas . . ponunt*] die das Gepäck trugen. — *tempore*] beizeiten. — 48. *lusum it*] wohl vor der *cena*, wie es auch sonst gewöhnlich war; vgl. Sat. 1, 6, 126. — *dormitum*] um Mittagsruhe zu halten (*meridiari ante cibum* Cels. 1, 2). — 49. *pila . . crudis*] zu verbinden *ludere pila. — crudis*] denen, die schwer verdauen; auf Vergil zu beziehen, von dem dies Donatus ausdrücklich bezeugt (vit. Verg. 5, 19).

Hinc nos Coccei recipit plenissima villa,
Quae super est Caudi cauponas. Nunc mihi paucis
Sarmenti scurrae pugnam Messique Cicirri,
Musa, velim memores, et quo patre natus uterque
Contulerit lites. Messi clarum genus Osci;
Sarmenti domina exstat; ab his maioribus orti
Ad pugnam venere. Prior Sarmentus 'Equi te
Esse feri similem dico.' Ridemus, et ipse
Messius 'accipio', caput et movet. 'O, tua cornu
Ni foret exsecto frons', inquit, 'quid faceres, cum
Sic mutilus miniteris?' At illi foeda cicatrix
Saetosam laevi frontem turpaverat oris.
Campanum in morbum, in faciem permulta iocatus,
Pastorem saltaret uti Cyclopa, rogabat;
Nil illi larva aut tragicis opus esse cothurnis.
Multa Cicirrus ad haec: donasset iamne catenam

V. 50—70. Siebenter Reisetag. Nachtquartier in der Villa des Cocceius bei Caudium, Stadt der Hirpiner, bekannt durch die Niederlage der Römer im zweiten Samniterkriege, etwa 31 km von Capua. — 50. *plenissima*] besonders hervorgehoben im Gegensatz zu V. 46; vgl Cic. Cato m. 16, 56. — Während der *cena* wird die Gesellschaft durch ein paar Possenreißer belustigt, für die vielleicht Cocceius der Unterhaltung wegen gesorgt hatte. — 51 *Caudi cauponas*] wahrscheinlich einige außerhalb, vielleicht nahe vor der Stadt gelegene Wirtshäuser. — *nunc mihi . Musa*] scherzhafte Parodie einer im Epos gebräuchlichen Wendung: ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι. Vgl. Verg. Aen. 1, 8. — 52. *Messique Cicirri*] κίκιρρος, nach Hesych. = ἀλεκτρυών, nach dem Schrei des krähenden Hahnes gebildet. Als Spottname des Messius = der Schreihals. — 54. *contulerit lites*] scherzhaft nach Analogie von *conferre manus* oder *signa*. — *clarum genus*] ironisch. Denn die Osker, damals bis auf wenige Reste in Kampanien ausgestorben, waren bei den Römern nicht sonderlich geachtet. Sie standen aber in dem Rufe, plumpe und derbe Witze zu machen. — *Osci*] Nom. plur. — 55. *domina exstat*] Sarmentus war also ein Sklave gewesen. — 56. *equi . . . feri*] †. — 58. *accipio*] *provocationem* (= nun, es gilt). Sat. 1, 4, 14. Vgl. *omen accipere*. — *caput . . movet*] Gebärde eines Drohenden; vgl. V. 60. — 60. *sic*] 'schon so'. — *at illi . . . oris*] nicht ein Einwurf oder Gegensatz, sondern erklärender Zusatz, wo *at* s. v. a. *autem*. Vgl. Prop. 5, 4, 15: *hinc Tarpeia deae fontem libavit: at illi Urgebat medium fictilis urna caput.*† — *foeda cicatrix*] zurückgeblieben von dem ihm ausgeschnittenen hornartigen Gewächse. — 62. *Campanum in morbum*] die sogenannte Satyriasis: näher erklärt durch *in faciem* (*Campano morbo turpatam*): die (nach des Comm. Cruq. freilich unverbürgter Erklärung) in Kampanien sehr häufig vorkommenden Warzen an den Schläfen, nach Art von Hörnern. — 63. *saltaret uti Cyclopa*] s. zu Ep. 2, 2, 125. Er soll im pantomimischen Tanze den Polyphem als Liebhaber der Galatea vorstellen. — 64. *larva*] um den Kyklopen darzustellen. Die Narbe auf der Stirn glich dem Kyklopenauge. — *tragicis . . . cothurnis*] um größer zu erscheinen. Messius hatte also eine ansehnliche Größe. — 65. *donasset . . catenam*] seine Sklavenkette. Ketten trugen die Sklaven zur Strafe; sonst nur die *ostiarii* oder *ianitores*. Daß Freigelassene

Ex voto Laribus, quaerebat; scriba quod esset,
Nilo deterius dominae ius esse; rogabat
Denique, cur umquam fugisset, cui satis una
Farris libra foret, gracili sic tamque pusillo.
Prorsus iucunde cenam producimus illam.

Tendimus hinc recta Beneventum, ubi sedulus hospes
Paene macros arsit dum turdos versat in igni.
Nam vaga per veterem dilapso flamma culinam
Volcano summum properabat lambere tectum.
Convivas avidos cenam servosque timentes
Tum rapere atque omnes restinguere velle videres.
Incipit ex illo montes Apulia notos
Ostentare mihi, quos torret Atabulus et quos
Numquam erepsemus, nisi nos vicina Trivici
Villa recepisset lacrimoso non sine fumo,
Udos cum foliis ramos urente camino.
Hic ego mendacem stultissimus usque puellam
Ad mediam noctem exspecto: somnus tamen aufert
Intentum veneri; tum immundo somnia visu
Nocturnam vestem maculant ventremque supinum.

sie den Laren widmeten, war übrigens nicht allgemeiner Gebrauch, aber analog der zu Ep. 1, 1, 5 erwähnten Sitte. — 66. *scriba quod esset*] †. — 67. *nilo deterius . . .*] natürlich nur eine Fiktion des Messius. Denn als *scriba* konnte er nicht mehr Sklave sein. — 68. *cui satis una farris libra foret*] die schmale Kost war gewiß oft genug ein Grund, weshalb Sklaven entliefen. — 69. *gracili . . . pusillo*] hiermit vergilt Cicirrus den ihm V. 64 gemachten Vorwurf. — 70. *producimus*] das Präsens so wie V 25 und 50 und weiter unten in der Erzählung.

V. 71—76. Achter Reisetag: bis Beneventum (etwa 17½ km von Caudium). — 71. *Beneventum*] auf der Grenze der Hirpiner und Samniter. — *hospes*] in einer *caupona;* der *hospes* für *hospitis domus.* Vgl. Verg. Aen. 2, 311: *iam proximus ardet Ucalegon.* — 72. *arsit*] das Hyperbaton ähnlich wie Sat. 2, 1, 60; 3, 133 u. 211, zur stärkeren Hervorhebung des Hauptverbums. — 75. *timentes*] aus Furcht vor Strafe, falls die ganze Mahlzeit verloren gehen sollte. Die Herren selbst treibt der Hunger dazu (*avidos;* vgl. Sat. 1, 4, 126). — *videres*] du hättest sehen können, man konnte sehen. Vgl. Sat. 1, 8, 34; 50.

V. 77—85. Neunter Tag: von Beneventum bis zu einer Villa bei dem hirpinischen Städtchen Trivicum (jetzt Trevico), mutmaßlich etwa 29½ km von dort entfernt, mitten im Gebirge. — 77. *ex illo*] mit ähnlicher Kürze, wie *hinc* V. 47. — *notos*] seit meiner Jugend; vgl. Carm. 3, 4, 9. — 78. *Atabulus*] der Scirocco, welcher jetzt in Apulien Altino heißt. Nach Quintil. 8, 2, 13 ist die Benennung dieses Windes ein Provinzialismus. — *quos . . . numquam erepsemus* (= *erepsissemus*), *nisi . . .*] Sinn: wir bedurften wegen der Beschwerden dieser Reise durch die Berge erst einer Erholung, die uns die *villa* (s. zu V. 45) bei Trivicum gewährte.† — 79. *erepsemus*] ähnliche, aus der Umgangssprache übertragene Verkürzungen: Sat. 1, 9, 23: *surrexo;* 2, 3, 169: *divisse;* 2, 3, 213: *per custi;* 2, 2, 68: *evasti;* 84f. van Hoffs (1904): 'Da endlich erbarmte sich Morpheus; aber ein

Quattuor hinc rapimur viginti et milia raedis,
Mansuri oppidulo, quod versu dicere non est,
Signis perfacile est: venit vilissima rerum
Hic aqua, sed panis longe pulcherrimus, ultra
Callidus ut soleat umeris portare viator:
Nam Canusi lapidosus, aquae non ditior urna,
Qui locus a forti Diomede est conditus olim.
Flentibus hinc Varius discedit maestus amicis.

Inde Rubos fessi pervenimus, utpote longum
Carpentes iter et factum corruptius imbri.
Postera tempestas melior, via peior ad usque
Bari moenia piscosi. Dein Gnatia lymphis
Iratis exstructa dedit risusque iocosque,
Dum flamma sine tura liquescere limine sacro
Persuadere cupit. Credat Iudaeus Apella,

garstiger Traum entweiht die Gabe des Gottes.'

V. 86—90. Zehnter Tag. Die Reise geht bis zu einem etwa 35½ km entfernten ungenannten Städtchen. — 86. *quattuor . . . viginti et*] *et* nachgestellt des Verses wegen. — 87. *quod versu dicere non est*] *est* = *licet;* vgl. Sat. 1, 2, 79 u. 101. Ähnlich Archestratus (fr. 28, 3) von einem Fische: ὃν ἐν μέτρῳ οὐ θέμις εἰπεῖν. Vgl. auch Lucilius (p. 35 M.): *servorum est festu' dies hic, Quem plane hexametro versu non dicere possis.* Gemeint ist das apulische *Asculum* (*Ausculum*).† — 88. *signis*] die nachfolgenden Andeutungen. — *venit . . . aqua*] Apulien war überhaupt, wie noch jetzt, wasserarm. Vgl. Carm. 3, 30, 11. — 89. *ultra*] weiter hin, namentlich bis nach Canusium.

V. 91—93. Elfter Tag. Reise bis nach Canusium, welche nur beiläufig angedeutet wird. — 91. *aquae non ditior urna*] als der ungenannte Ort. — *urna*] (scil. *una*) Ablativ. — 92. *qui locus*] zu beziehen auf *Canusi.* Über die Stellung des Relativs s. Kr. 678, 3. — Dem Wassermangel der Stadt wird humoristisch der Ruhm gegenübergestellt, von einem griechischen Heros erbaut zu sein.†

V. 94—95. Am zwölften Tage Ankunft zu Rubi, etwa 35½ (nach anderen etwa 44½) km von Canusium. — 95. *carpentes*] wie Sat. 2, 6, 93; vgl. Ovid. Met. 2, 549. — *corruptius*] schlechter, als der Weg an sich schon war.

V. 96. Am dreizehnten Tage Reise bis Barium, etwa 31 bis 32½ km entfernt. — 96. *ad usque*] wie Sat. 1, 1, 97. — 97. *Bari . . . piscosi*] Seestadt im Peucetischen Apulien.

V. 97—103. Vierzehnter Tag: Reise bis Gnatia (später Ignatia oder Egnatia†), etwa 54½ km entfernt, ebenfalls an der See gelegen. — 97. *lymphis iratis exstructa*] vgl. Sat. 2, 3, 8: *iratis natus paries dis atque poetis.* — *lymphis* = *nymphis.* Wahrscheinlich erklärt Horaz hiermit die Einwohner für *lymphati* oder *lymphatici* (*νυμφόληπτοι*) = verrückt, wegen des Unverstandes, der sich in dem von ihm V. 99 erwähnten Aberglauben an den Tag legte. — Über diese Ausdrucksweise vgl. Sat. 2, 3, 164 und Ep. 2, 1, 68.† — 99. *dum . . . cupit*] vgl. Plin. N. H. 2, 107 (111): (*reperitur apud auctores*) *in Salentino oppido Gnatia imposito ligno in saxum quoddam ibi sacrum protinus flammam exsistere.* — 100. *Iudaeus Apella*] *Apella* häufiger Name von Freigelassenen. — Über die Juden zu Rom s. zu Sat. 1, 4, 143; als abergläubisch von den Römern verspottet; vgl.

VI.

Nicht deshalb, Maecenas, weil keiner von allen Lydiern, die Etruriens Gaue bewohnen aus edlerem Blute entstammt als du

---

enerosus] von edler Art; reich an Ahnen.

(1-67). Hochgeboren wie einer ist Maecen u. verachtet gleichwohl nicht den [illegible], denn nicht auf den Adel der Geburt sieht er, sondern auf den der Gesinnung, die von Na[illegible]inesweg's vereinigt sind, wie nur der Pöbel wähnt. Dessen Lob [illegible] daran, zur Erlangung desselben mich der Zurückweisung des Censors auszusetzen [illegible] tun. weit schwerer aber ist es Mäcens Lob zu erwerben, denn da handelt es sich [illegible] Censur [illegible] Art [illegible]

65-99). Dass ich darin habe bestehen können, das gerade [illegible] der, obzwar nur ein Freigelassener, ein Mann von Weisheit und Tugend war [illegible] und hoch berühme ich mich dieser meiner Abkun[illegible]

0-131). Meine Armut [illegible] Mäßigkeit ist [illegible] sie verbürgen mir ein gerühmtes Leben, das ich ebensosehr liebe, wie ich die [illegible] nichts achte. (K. Staedler).

Non ego: namque deos didici securum agere aevum,
Nec, si quid miri faciat natura, deos id
Tristes ex alto caeli demittere tecto.
Brundisium longae finis chartaeque viaeque est.

SECHSTE SATIRE.

Non quia, Maecenas, Lydorum quidquid Etruscos
Incoluit fines, nemo generosior est te,

Sat. 1, 9, 70. — 101. *deos didici . . .*] nach dem Verse des Lucrez (5, 83; 6, 57): *nam bene qui didicere deos securum agere aevum.* Vgl. θεοὶ ῥεῖα ζώοντες bei Homer. Schiller ('Das Ideal und das Leben'): 'Ewigklar und spiegelrein und eben Fließt das zephirleichte Leben Im Olymp den Seligen dahin.' — Horaz bekennt sich scheinbar zu der Lehre des Epikur, so wie Sat. 1, 3, 99; s. die Einl. zu 1, 3. Doch war sein Grundsatz wohl schon zur Zeit der Abfassung dieser Satire der späterhin Ep. 1, 1, 14 ausgesprochene. — 102. *si quid m. f. natura*] Horaz will also die V. 99 erwähnte Erscheinung als ein Naturphänomen angesehen wissen. — 103. *tristes*] vom finsteren Ernste, der durch Sorgen und Verdruß (über menschliche Angelegenheiten) erzeugt ist, im Gegensatze zu V. 101. Die Götter sind nach Lucret. 6, 73 *placida cum pace quieti.*

V. 104. Am fünfzehnten Tage Ankunft zu Brundisium, etwa 65 km von Gnatia entfernt. — Hierher, sowie schon von Barium aus nach Gnatia, wurde die Reise wahrscheinlich an der Küste hin zu Schiffe gemacht. — *chartaeque*] s. zu Sat. 1, 4, 101.

Sat. VI. Durch die Freundschaft, welcher Maecenas, ein so hochgestellter Staatsmann, den Horaz, den Sohn eines Freigelassenen, würdigte, war dieser ein Gegenstand des Neides für viele geworden, welche von der Art und Weise, wie er sich diese Freundschaft erworben, eine ganz unrichtige Vorstellung hatten. Gegen diese ist daher unsere Satire zunächst geschrieben. Horaz weist nach, daß nicht etwa ein eitles Streben nach äußerer Ehre ihn veranlaßt habe, sich an Maecenas heranzudrängen, daß dieser vielmehr, durch Männer wie Vergilius und Varius auf ihn aufmerksam gemacht, von selbst ihm den Zutritt zu sich eröffnet habe. Je vorsichtiger aber Maecenas in der Wahl seiner Freunde sei, desto größeren Wert habe er selbst auf diese Freundschaft zu legen, welche er nur den an ihm wahrgenommenen geistigen Vorzügen verdanke (— V. 64). Was er aber Gutes an sich habe, das verdanke er der sorgfältigen Erziehung, die sein Vater ihm habe zuteil werden lassen. Über diesen spricht er sich daher mit der dankbarsten Liebe aus (— V. 88) und kommt sodann auf seine Zufriedenheit mit dem Stande zurück, in welchem er geboren sei. Denn eben seine Niedrigkeit gestatte ihm, viel freier und ungezwungener, mithin glücklicher zu leben, als wenn er durch Geburt einem vornehmeren Stande angehörte. — Indirekt ist übrigens die Satire gegen die Ehrsucht (*ambitio*) überhaupt gerichtet, welche so viele Menschen verleitet, über ihren Stand emporzustreben, ohne daß sie dadurch glücklicher werden.

Indem der Dichter die Anrede an den Maecenas selbst richtet und, was er über sein Verhältnis zu ihm zu sagen hat, gegen ihn selbst ausspricht, gewinnt alles eine um so größere Beglaubigung; taktvoll aber vermeidet er allen Anlaß, diesen auf eine minder zarte Art zu rühmen, während er ihm auf diese Weise die schönste Lobrede hält.

V. 1—44. Einleitende Bemerkungen zu dem erst V. 45 folgenden

Nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus,
Olim qui magnis legionibus imperitarint,
Ut plerique solent, naso suspendis adunco
Ignotos, ut me libertino patre natum.
Cum referre negas, quali sit quisque parente
Natus, dum ingenuus: persuades hoc tibi vere,
Ante potestatem Tulli atque ignobile regnum
Multos saepe viros nullis maioribus ortos
Et vixisse probos amplis et honoribus auctos;
Contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus
Tarquinius regno pulsus fugit, unius assis

Hauptthema, und zwar zuerst V. 1 bis 17 Schilderung der richtigen Denkungsart des Maecenas, der den Wert der Menschen nicht nach ihrer Geburt schätzt. — 1. *Lydorum quidquid . . te*] = *omnium Lydorum qui Etruscos fines incoluerunt nemo generosior est te* (†). — Nach einer von Herodot 1, 94 erzählten Sage ließen sich Lyder, angeführt von Tyrrhenus, einem Sohne des Königs Atys, unter dem Namen Tyrrhener, *Τυρρηνοί*, ionisch *Τυρσηνοί*, in Italien nieder. Maecenas aber stammte aus der etruskischen *gens Cilnia*, einem reichen und mächtigen Stamme zu Arretium; vgl. Carm. 1, 1, 1. — 3. *avus*] überhaupt: Ahnherr. — 4. *magnis legionibus imperitarint*] Legionen als Abteilungen des Heeres nicht nur bei den Römern, sondern auch bei anderen italischen Völkerschaften; bei den Etruskern Liv. 10, 5, bei den Bruttiern und Lukanern Liv. 8, 24. Wegen *magnis*, welches nicht gerade eine Beschaffenheit dieser Legionen bezeichnet, sondern nur zur Verstärkung des Begriffes dient, vgl. Sall. Cat. 53, 3: *saepenumero parva manu cum magnis legionibus hostium contendisse*. Lucret. 3, 1025 f.: *inde alii multi reges rerumque potentes occiderunt, magnis qui gentibus imperitarunt*.† — 5. *naso suspendis adunco*] von der Gebärde des Hochmuts: die Nase stolz über jemand emporheben, hochtragen gegen jemand (die Nase rümpfen; vgl. Pers. 1, 40: *nimis uncis naribus indulges*). Dagegen Sat. 2, 8, 64 von der Gebärde des Spottes; vgl. Ep. 1, 19, 45, wie Pers. 1, 118: *excusso* (d. i. *emuncto*) *populum suspendere naso*. — 6. *ignotos*] vgl. V. 24 u. 36, = *ignobiles*. — *ut me*] wegen der Konstruktion s. Kr. 666, 1. — 8. *dum ingenuus*] scil. *natus sit*. — *ingenuus* = freigeboren, wie V. 21 u. 91. Vgl. Gaius 1, 3: *ingenui sunt qui liberi nati sunt, libertini qui ex iusta servitute manumissi sunt*.† — *persuades hoc tibi vere*] du sprichst dadurch die richtige Überzeugung aus.† — 9. *Tulli*] *Servii Tulli*. — *ignobile*] ahnenlos. Vgl. Liv. 4, 3, 12: *Tullium post hunc, captiva Corniculana natum, patre nullo, matre serva, ingenio, virtute regnum tenuisse?* — 10. *maioribus*] im engeren Sinne 'berühmte Vorfahren, Ahnen'. — 11. *auctos*] scil. *esse*. — 12. *Laevinum*] unbekannt. Nach dem Schol. brachte er als ein sittenloser Mensch es nur bis zur Quästur. — *genus*] Abkömmling, wie Sat. 2, 5, 63; Carm. 1, 3, 27. — *Valeri*] des Valerius Poplicola, *quo adiutore* (*Brutus*) *reges eiecerat*. Liv. 2, 2 u. 6. — *unde*] *a quo*, wie Carm. 1, 12, 17; Sat. 2, 6, 21. Vgl. Kr. 579, A. 1. — 13. *pulsus fugit*] historisches Präsens bei kurzer Andeutung eines Ereignisses aus der Vergangenheit in einem Relativsatze, wie Pers. 4, 2: *barbatum haec crede magistrum Dicere, sorbitio t o l l i t quem dira cicutae* (vgl. Verg. Aen. 9, 264 u. 359), ebenso wie in einem temporalen Nebensatze (Sat. 2, 3, 61 u. 277). — *unius assis . . . licuisse*] er habe (ungeachtet seiner vornehmen Geburt) nie u m den Wert eines As (= um einen einzigen As) — *pretio* Ablativ des Maßes — mehr

und nicht deshalb weil deine Anherrn mütterlicher und väterlicher Se
einst gewaltigen Heerscharen geboten, rümpfest du wie du meist
es gewöhnlich tun die Nase über geringe Leute wie mich
den Sohn eines freigelassenen Vaters. Da es dir einerlei g
von wem jedweder gezeugt ward wenn es nur ein Freigebo
ist: sprichst du dadurch die richtige Überzeugung aus, dass schon
der Herrschaft des Tullius und seinem ahnenlosen Königtum oft viele
ner geübt haben, die zwar nicht von berühmten Vorfahren abstammte
aber doch rechtschaffen und mit Ehren geschmückt waren. dass hingegen
vinus, ein Abkömmling aus valerischen Hause von dem aus seinem Re
vertrieben Tarquinius Superbus floh, nie um den Wort eines einzigen Asse

---

4. imperitare] häufig, ständig befehlen
5. nasus, i] Nase
suspendo, pendi, pensum 3.] herabhängen machen, aufhängen.
adunous] krumm, gekrümmt hakenförmig.
7. referre negas] du behauptest, es komme nicht darauf an.

[illegible] in dem strafenden Urteile des Volkes selbst das du
[illegible]nst, das in seiner Torheit oft Ehren Unwürdigen verleiht und
seiner Verblendung dem Ruhme dient und das du an den Wachsbildern
[illegible]imagines" befestigten [illegible]riften anstaunt.

Was also müssen wir
[illegible]n, die wir so weit, so gar weit uns von dem Volke entfernt halten?
[illegible]mmerhin, es sei: möge das Volk lieber dem Laevinus eine Ehrenstelle

---

[illegible]eo in itum 2. o abl.] stehe feil bin wert.
[illegible]tare] ein Kennzeichen anbringen, urteilen. notante eo quem novisti iudice
[illegible]pere] stutzen, bewundernd stehen vor.

Non umquam pretio pluris licuisse, notante
Iudice quo nosti populo, qui stultus honores
Saepe dat indignis et famae servit ineptus,
Qui stupet in titulis et imaginibus.
Quid oportet
Nos facere a volgo longe longeque remotos?
Namque esto: populus Laevino mallet honorem

gegolten, nämlich als er an und für sich oder im Vergleich mit *probis hominibus* galt; vgl. Sat. 2, 3, 93. † — 14. *notante*] wie ein Zensor. — 15. *quo nosti*] = *tibi noto;* über die Attraktion s. Kr. 549, A. 6. Vgl. Cic. ad fam. 5, 14, 1: *cum . . . aliquid agas eorum, quorum consuesti.*† — *populo*] selbst das Volk urteilte so über ihn, ungeachtet seiner blinden Verehrung vor großen Namen und ererbtem Ruhme (s. das Folg.). — 17. *titulis*] Aufschriften oder Inschriften, gleichviel an was für Denkmälern; hier u. a. an die Inschriften der *imagines* zu denken, d. i. der in dem Atrium aufgestellten Ahnenbilder, der aus Wachs verfertigten Masken oder Büsten angesehener Vorfahren, welche kurulische Staatsämter bekleidet hatten.

V. 17—22. *quid oportet . . .*] was folgt aus diesem Urteile des Volkes in betreff des Laevinus und dem insgemein bei ihm herrschenden Vorurteile für vornehme Geburt für uns, *a volgo longe longeque remotos*, d. h. (im Gegensatz zu *qui stultus honores . . . . . imaginibus*) die wir an geistiger Bildung hoch über dem Volke stehen? (*facere* bezeichnet zugleich die Urteils- und dementsprechende Handlungsweise). Horaz denkt hierbei (*nos*) überhaupt an die Gebildeten seiner Zeit, welche mit ihm eine nicht vornehme Abstammung teilen. Die Antwort auf jene Frage spricht er zwar nicht aus; doch gibt er in dem Satze *namque . . . . .* eine Begründung der Antwort, welche er im Sinne hat, und die sich aus dieser Begründung deutlich erkennen läßt, nämlich: wir müssen (als niedrig Geborene, *ignoti* V. 24) nicht über unseren Stand hinausstreben. Wir würden uns ja durch dieses Streben nur Unannehmlichkeiten bereiten, welche V. 19—22 angedeutet werden. Demnach ist der Sinn: 'Denn, lassen wir das nur gut sein (*esto* — im Sinne nicht einer Position, sondern einer Konzession, = einer Versicherungspartikel (*profecto, sine ulla dubitatione*); das Nachfolgende als völlig sicher eintretend bezeichnet im Falle des *non quiescere* (V. 22) — mit dem gerechten Urteile des Volkes (*volgo* V. 18 dasselbe, was V. 15 *populo* und V. 19 *populus*, doch hier statt *populo* gewählt zur stärkeren Hervorhebung der Distanz; vgl. *remotos*†) ist es im Grunde nicht weit her; das Volk ist doch immer aristokratisch gesinnt und geneigt, den Vornehmen dem Emporkömmlinge vorzuziehen, und selbst die altrömische Sitte schließt den Eindringling aus; sogar, könnte man sagen, mit Recht (*vel merito*), weil er mit seinem Stande sich nicht begnügen wollte.' — *Mallet* und *moveret* ist also nicht etwa ein mit *esto* eingeleiteter bedingender Vordersatz, zu welchem *vel merito* einen elliptischen Nachsatz bildete, sondern ein selbständiger Hauptsatz. *Vel merito* bezieht sich aber nur auf *moveret*. Sollte durch *esto* eine Fallsetzung eingeleitet werden, so würde nur ein Tempus der Gegenwart (Praes. oder Perf. Coni.) davon abhängig sein können, wie Cic. Verr. 5, 29, 76: *verum e s t o, s i t tibi illud liberum omne tempus . . .* Vielmehr enthält *esto* hier ein Zugeständnis des Nachfolgenden, so wie Ep. 1, 1, 81 (anderwärts des Vorhergehenden, wie Sat. 2, 2, 30; Ep. 1, 17, 31), = es mag sein, es ist nun einmal nicht anders. Vgl. Verg. Aen. 7, 313: *non dabitur regnis, esto, prohibere Latinis.* Daher obige Interpunktion. Ähnliche Beispiele

Quam Decio mandare novo, censorque moveret
Appius, ingenuo si non essem patre natus:
Vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.
Sed fulgente trahit constrictos Gloria curru
Non minus ignotos generosis. Quo tibi, Tilli,
Sumere depositum clavum fierique tribuno?
Invidia accrevit, privato quae minor esset.
Nam ut quisque insanus nigris medium impediit crus

einer Frage, auf welche die Antwort verschwiegen, aber als selbstverständlich begründet wird, sind Demosth. Olynth. 3, 6: *τί δὴ χρησόμεθα . . τούτῳ; εἰ γὰρ μὴ βοηθησόμεθα . . .* Philipp. 3, 15: *καὶ τοιαῦτα πράττων τί ἐποίει; εἰρήνην μὲν γὰρ ὠμωμόκει . . .* (s. Westermann u. Rehdantz z. d. St.). Der Widerspruch, welcher darin liegt, daß das Volk, wenngleich es den (sittlichen) Wert eines Laevinus trotz seiner vornehmen Geburt so gering anschlägt, dennoch ihn einem noch so braven Manne von geringer Herkunft (*Decio novo*), falls er mit diesem auf die Wahl käme, vorziehen würde, ist gerade ein handgreiflicher Beweis von seiner Befangenheit in den Vorurteilen der Geburt.† Zum Gedanken vgl. Senec. de benef. 4, 30, 1: *aliquando daturum me etiam indignis quaedam non negaverim in honorem aliorum, sicut in petendis honoribus quosdam turpissimos nobilitas industriis, sed novis praetulit non sine ratione: sacra est magnarum virtutum memoria et esse plures bonos iuvat, si gratia bonorum non cum ipsis cadat.* — 20. *Decio . . . novo*] die Decier wegen ihrer aufopfernden Vaterlandsliebe berühmt; s. Liv. 8, 9; Cic. Tusc. 1, 37, 90. — *censor . . Appius*] = ein strenger *censor*, wie Appius Claudius Pulcher, der 50 v. Chr. Zensor war und sein Amt mit großer Strenge ausübte (s. Cic. ad fam. 8, 14, 4), namentlich eine Menge Söhne von Freigelassenen aus der Liste der Senatoren strich. Cass. Dio 40, 63. — 22. *quoniam . . . quiessem*] sprichwörtlich. — *pellis* = Haut; vgl. Sat. 2, 5, 30: *pelliculam curare.* Martial. 3, 16, 5: *te . . . memento nunc in pellicula . . . tenere tua.* Goethe: sich aus seiner Haut in eine andere sehnen.

V. 23—24. Aber dennoch sind die meisten sowohl Vornehme als Geringe, die Sklaven ihrer Eitelkeit. — 23. *trahit constrictos Gloria curru*] wie Gefangene an einem Triumphwagen. *Gloria* persönlich gedacht; anschauliches Bild. Vgl. Ep. 2, 1, 177. — 24. *ignotos*] wie V. 6. — *generosis*] = *quam generosos*; s. Sat. 1, 1,97.

V. 24—39. Sie haben aber davon nichts weiter, als daß sie den Neid rege machen, der dann ihre niedrige Geburt erst recht ans Licht zieht. — 24. *quo tibi*] s. zu Ep. 1, 5, 12. — *Tilli*] als Pompejaner von Caesar aus dem Senate gestoßen; nach Caesars Tode wurde er wieder Senator (*recepit iterum latum clavum*) und Kriegstribun (nach Acro und Comm. Cruq.). Das Kriegstribunat verlieh allen, selbst niedrig Geborenen, die Auszeichnung des *anulus aureus* und des *angustus clavus*, mithin die Ritterwürde. Die aus senatorischen Familien Stammenden hatten dagegen den *latus clavus*. Hiernach teilten sich die sechs Tribunen jeder Legion in *laticlavii* und *angusticlavii*. † — 25. *tribuno*] Dativ; vgl. Ep. 1, 16, 61: *da mihi fallere, da iusto sanctoque videri.* A. P. 372: *mediocribus esse poetis . . . non di . . concessere.* — 26. *privato*] — *si privatus mansisses.* — 27. *insanus*] in seinem Unverstande, infolge seines Strebens nach einem höheren Range. — *nigris . . . pellibus*] *corrigiis.* Die meist roten Schuhe der Senatoren wurden mit vier schwarzen Riemen befestigt, die kreuzweise bis in die Mitte des Schienbeins ineinander geflochten waren (daher *impediit*). An diesen

verleihen als Decius dem Neuling und möge der Censor Appius mich von
liste streichen, wenn ich nicht von einem freigeborenen Vater abstamme: [illegible]
es geschieht mit Recht, weil es mir in meiner eigenen Haut nicht gut genug
aber der Ehrgeiz fesselt an den gleissenden Wagen Edle ebenso gut wie
driggeborene und schleppt sie mit sich fort. Wozu denn Tillius nimmst
den abgelegten Purpurstreif wieder auf und wurdest Tribun? Scheelsuch
wuchs dir daraus, die, wärst du Privatmann geblieben, dich minder ge
[illegible]. Denn sobald einer in seinem Unverstand sich das Schienbein bis [illegible]
mit den schwarzen Riemen umwunden hat und

---

22. quiescere] ruhig bleiben in seiner Haut.
23. fulgere] blitzen. 24. Quo tibi ⟨valet⟩ sumere....
constringere] zusammenschnüren, fesseln: (in) curru. Simonia [illegible] Νίκης ἀγλαὸ
27. impedio] in Fesseln legen crus, cruris] Schienbein Unterschenkel.

it vom Busen ihm der Purpurstreif herabhängt [illegible] hört er
einem zu: „Wer ist das? Wer ist sein Vater?" Wie wenn einer die-
e Krankheit bekommt wie Barrus, [illegible] immer für einen Adonis gelten
l und, wo immer er geht, die Mädchen neugierig macht, welche Gestalt
besitze was für Waden [illegible], Zahn oder welches Haar: So zwingt
der verspricht seine Mitbürger die Stadt Rom das Reich [illegible]
Heiligtümer der Götter in seine Obhut zu nehmen alle deute neugierig zu
agen, wen er zum Vater habe und ob er nicht verzeichnet durch eine Mutter
niederem Stande. – « Wie du wagstes, Sohn des Syrus Damas oder
ngs Bürger herabzustürzen vom tarpejischen Felsen oder dem (Henker)
mus zu überliefern?» – «Aber mein Amtsgenosse Neumann sitzt noch eine
he hinter mir, denn er ist was schon mein Vater gewesen.» – « Das-
r glaubst du ein Paullus oder Messala zu sein? Wenn 200 Karren

---

onrinno adv.] sofort; im Zusammenhang. – 33. sura] die Wade
laustrum] Lastwagen.
alle Einzelheiten an ihm zu prüfen

Pellibus et latum demisit pectore clavum,
Audit continuo: 'quis homo hic est? quo patre natus?'.
Ut, si qui aegrotet quo morbo Barrus haberi
Et cupiat formosus, eat quacumque, puellis
Iniciat curam quaerendi singula, quali
Sit facie, sura, quali pede, dente, capillo:
Sic qui promittit, cives, urbem sibi curae,
Imperium fore et Italiam et delubra deorum,
Quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,
Omnes mortales curare et quaerere cogit.
'Tune, Syri Damae aut Dionysi filius, audes
Deicere de saxo cives aut tradere Cadmo?' —
'At Novius collega gradu post me sedet uno:
Namque est ille, pater quod erat meus.' — 'Hoc tibi Paulus
Et Messalla videris? At hic, si plaustra ducenta

war auch eine silberne oder elfenbeinerne *lunula* (Schnalle in Form eines halben Mondes), d. h. ein C, befestigt, welches auf die ursprüngliche Zahl der Senatoren hindeutete. — 30. *quo morbo*] erläutert durch *haberi et cup. form.* — *Barrus*] wie es scheint, ein damals lebender bekannter Geck, nicht identisch mit der Sat. 1, 7, 8 erwähnten Persönlichkeit gleichen Namens. — 32. *iniciat*] Potentialis. — 34.—37. *sic qui promittit . . . quaerere cogit*] namentlich durch den Eintritt in den Senat, durch welchen man schon von selbst alle diese Verpflichtungen der Sorge für das Innere, wie für das Äußere und den religiösen Kultus übernimmt.† — 36. *ignota*] vgl. V. 6 u. 24. — *inhonestus*] verunehrt. — 38. *tune . . . audes . . .*] der große Haufe wird redend eingeführt. — *Syri Damae . . . Dionysi*] zwei Sklavennamen. Dem ersteren ist verächtlich die Bezeichnung des Vaterlandes beigefügt.† Die Anrede ist an den Sohn eines Freigelassenen gerichtet, wie sich aus V. 40 ergibt. — *audes*] kennzeichnet das, was der angeredete Sohn eines Freigelassenen tut, als — nach der Ansicht des großen Haufens — ihm nicht zukommend, als eine Anmaßung. — 39. *deicere de saxo cives aut tradere Cadmo*] deutet auf das Amt eines Volkstribunen; denn Volkstribunen maßten sich wenigstens in äußersten Fällen, z. B. bei Hochverrat, gegen einzelne Bürger dieses Recht an. — *de saxo*] *Tarpeio.* — *Cadmo*] nach Porph. und Acr. Name eines Henkers *notae crudelitatis.*

V. 40—44. Der Sohn des Freigelassenen beruft sich darauf, daß einer seiner Amtsgenossen nur ein Freigelassener ist (ein ungewöhnlicher, aber in den Zeiten der Bürgerkriege bisweilen vorgekommener Fall), und meint deshalb den Vorzug vor ihm zu verdienen. Allein das Volk erkennt an diesem wieder andere vermeinte Vorzüge, welche jenem abgehen. — 40. *Novius*] der Name vielleicht absichtlich gewählt wegen seiner Verwandtschaft mit (*homo*) *novus.* — *gradu post me sedet uno*] er ist von noch niedrigerer Geburt als ich. Anspielung auf die Sitze im Theater, wo die Ritter hinter den Senatoren saßen. — 41. *hoc*] *ideo, propterea*; s. V. 52 u. 87. — *Paulus et Messalla*] Männer aus den vornehmsten Familien, aus der *gens Aemilia* und der *gens Valeria.* — 42. *at hic . . . sonabit*] also die gute Lunge ist es, um derentwillen ihm das Volk den Vorzug gibt. Durch so unwesentliche Eigenschaften läßt es sich bestechen. — *plaustra ducenta . . . . funera magna*] vgl. Ep. 2, 2, 74: *tristia robustis luctantur funera plaustris.*

Concurrantque foro tria funera magna, sonabit
Cornua quod vincatque tubas: saltem tenet hoc nos.

Nunc ad me redeo libertino patre natum,
Quem rodunt omnes libertino patre natum,
Nunc, quia sim tibi, Maecenas, convictor, at olim,
Quod mihi pareret legio Romana tribuno.

Dissimile hoc illi est, quia non, ut forsit honorem
Iure mihi invideat quivis, ita te quoque amicum,
Praesertim cautum dignos adsumere, prava
Ambitione procul. Felicem dicere non hoc
Me possim, casu quod te sortitus amicum:
Nulla etenim mihi te fors obtulit; optimus olim
Vergilius, post hunc Varius dixere, quid essem.
Ut veni coram, singultim pauca locutus —

— 43. *concurrantque . . . vincatque*] über die Stellung des *que* s. Kr. S. 716, N. 2. — *magna*] = *ampla* (vgl. Cic. ad fam. 4, 12, 3); daher nicht nur die gewöhnlichen *tibiae*, sondern auch *cornua* und *tubae* in der Begleitung. Auf dem Forum hielten die großen Leichenzüge still, weil hier *pro rostris* die *laudatio* auf den Verstorbenen gehalten wurde. † — 44. *quod vincat*] vgl. Sat. 1, 9, 25. — *hoc*] Ablativ; vgl. V. 41. Subjekt bleibt *hic* (V. 42).

V. 45—64. Der Dichter, der sich von der eben beschriebenen Eitelkeit ganz frei weiß, kommt jetzt wieder zurück auf sein freundschaftliches Verhältnis zu Maecenas und weist nach, wie dieses entstanden sei, und weshalb er einen um so höheren Wert darauf legen dürfe. — 45. *libertino patre natum*] die Neider des Dichters können sich nicht genug darüber wundern, daß der Sohn eines Freigelassenen der Freundschaft des Maecenas gewürdigt ist. Weshalb die Wiederholung derselben Ausdrücke? Vgl. Carm. 1, 35, 15. Ovid Met. 1, 325; 8, 628. — 46. *rodunt*] aus Neid; vgl. Sat. 1, 4, 81: aus Verleumdungssucht.† — 47. *convictor*] bezeichnet die innigste, ununterbrochene Freundschaft; vgl. Sat. 1, 4, 81 u. 96. — 48. *quod mihi . . . tribuno*] in dem Heere des Brutus und Cassius. Vgl. Ep. 2, 2, 47. Daß Horaz, ohne vorher gedient zu haben, zu einer solchen Stelle gelangte, war etwas Ungewöhnliches. — 49. *honorem iure*] weshalb vielleicht (*forsit* †) mit Recht? — 50. *ita te quoque amicum*] scil. *iure mihi invideat*. Doch ist als Subjekt nicht *quivis*, sondern *quisquam* hinzuzudenken. Vgl. Sat. 1, 1, 3 wegen des Subjekts zu *laudet*. — 51. *prava ambitione procul*] (ὄντας), Nebenbestimmung von *dignos*. Vgl. dagegen den in Sat. 1, 9 geschilderten Streber.† — 54. *nulla . . . mihi te fors obtulit*] = *te amicum, tuam amicitiam*: nur mit anderen Worten derselbe Gedanke, wie V. 53. Es liegt mithin in dem *mihi te* keine Unschicklichkeit, zu deren Vermeidung der Dichter hätte *tibi me* sagen müssen. — 55. *Varius*] s. zu Sat. 1, 5, 40. — *quid essem*] was an mir wäre; s. Kr. S. 401 u. 574. Vgl. Ep. 1, 11, 1. Zu beziehen namentlich auf den Charakter des Dichters (vgl. V. 64 u. 82), *quod eram* (V. 60) auf geringe Herkunft und geringen Besitz. — 56. *ut veni coram*] † — *singultim pauca locutus*] 'nach einer kurzen stockenden Anrede' (Begrüßung des hochgestellten Mannes und Dank für die aus eigenem Entschlusse — infolge der durch Vergilius und Varius zuteil gewordenen Empfehlung —

wenn drei grosse Leichenzüge auf dem Markte sich kreuzen, übertönt er
Hörner und Posaunen. uns wenigstens gefällt dies.

Doch jetzt kehre ich auf mich selbst zurück, den Sohn des freigelassenen Vate
den alle bespötteln als Sohn des freigelassenen Vaters jetzt, weil ich d
Hausfreund mit dir verkehre, Maecenas, und früher weil mir eine röm
Legion gehorchte als Tribunen.

Beide Vorwürfe sind sich jedoch nicht gleich; weil wenn auch die Ehre v
leicht mit Recht mir jeder missgönnt doch das nicht, dass du mir Freund i
zumal da du vorsichtig nur Würdige zulässest fern vom schnöden Anse
der Person. Einen Glückspilz kann ich mich deswegen nicht nennen als hätte
durch Zufall dich zum Freunde erlangt: nein kein blindes Ungefähr h
mir zum Freunde geschenkt; erst hat mein trauter Vergil, nach ihm Var
dir berichtet, was an mir wäre. Wie ich nun Audienz bei dir erhi
sprach ich nach einer kurzen stockenden Anrede nur weniges —

---

44. venere] halten, einnehmen, Eindruck machen. — 46. rodo] [illegible] benagen, hera
47. convictor] ständiger Tischgenosse, Hausfreund. — 49. ut.... ita non] wenn auch ...
nicht. — 51. pravus] schief verkehrt. — ambitio] Herumgehn, Ämterjagd, Ehrgeiz. —

. wortmangelnde Schüchternheit verbot mir mehr zu reden –
von meiner Abstammung von einem vornehmen Vater, nichts davon, dass auf
ejanischem Gaule ich [illegible] Güter umreite, erzählte ich, sondern was
ar. Du antwortetest nach deiner [illegible] nur weniger; ich ging,
Monate später riefst du mich wieder zu dir und hiessest mich [illegible]
Freunde mich zu zählen. Das schlage ich für gross an dass ich der
l, der du das Gemeine vom Edlen scheidest, nicht wegen meiner Abstam=
ng von einem vornehmen Vater, sondern wegen meiner Lebensführung und wegen
es reinen Herzens.
d doch, wenn mein Charakter nur durch unbedeutende und wenige Fehler
nziert ist sonst aber gut, wie wenn man an einem sonst schönen Körper
daran befindlichen Flecken tadelt, wenn mir keiner so recht schmutzgen
oder den Gesuch öffentlicher Häuser vorwerfen kann, wenn ich rein und
chuldig, – um mich selbst zu loben – und meinen Freunden lieb dahin lebe:
n war mein Vater der Grund dazu, der nicht eben reich bei einem mage-
Gütchen mich nicht in die Elementarschule des Flavius schicken wollte,
ni doch stattliche Söhne hochangesehener Centurionen gingen

[...]ans] [illegible] νήπιος – profor] heraussagen, frei von der Leber sprechen –
[...]um vector] herumreiten um, umherreiten auf. – [illegible] Tarent für das zugehörige Kleine
[...]ia. – caballus (καβάλλης)] Gaul, Klepper. – [illegible] Gesinnung

Infans namque pudor prohibebat plura profari —
Non ego me claro natum patre, non ego circum
Me Satureiano vectari rura caballo,
Sed, quod eram, narro: respondes, ut tuus est mos,
Pauca: abeo, et revocas nono post mense iubesque
Esse in amicorum numero. Magnum hoc ego duco,
Quod placui tibi, qui turpi secernis honestum,
Non patre praeclaro, sed vita et pectore puro.

Atqui si vitiis mediocribus ac mea paucis
Mendosa est natura, alioqui recta, velut si
Egregio inspersos reprendas corpore naevos,
Si neque avaritiam neque sordes nec mala lustra
Obiciet vere quisquam mihi, purus et insons,
Ut me collaudem, si et vivo carus amicis:
Causa fuit pater his, qui macro pauper agello
Noluit in Flavi ludum me mittere, magni
Quo pueri magnis e centurionibus orti,

gewährte Audienz).† — 57. *pudor*] Schüchternheit; *infans* (vgl. *profari*, Wortspiel?) in dem ursprünglichen Sinne des Wortes, aber = *infacundum reddens*. Vgl. Sat. 2, 2, 88: *tarda senectus*.† — *pudor proh. plura profari*] Alliteration, zur Bezeichnung der zunächst stockenden, schüchternen und infolgedessen etwas monotonen Redeweise des Dichters. — 58. *circum . . . vectari*] Tmesis, wie Sat. 1, 1, 86; auf den Fluren umherreiten (womit zugleich auf den weiten Umfang hingedeutet wird). Ähnlich Tac. Ann. 1, 28: *tentoria circumire*, in den Zelten umhergehen. — 59. *Satureiano*] = *Tarentino*. *Σατύριον* der alte mythische Name der sehr fruchtbaren Gegend am Tarasflusse. † — 60. *quod eram*] nicht gleichbedeutend mit dem von Vergilius und Varius im Interesse des Freundes Gesagten (*quid essem* V. 55), vielmehr bescheidenere Ausdrucksweise des Horaz selbst und als Gegensatz zu V. 58f. zunächst auf die niedere Herkunft (V. 45f.: *libertino patre natum*), welche Hor. offen und ehrlich zugesteht, zu beziehen. — 61. *nono post mense*] worauf läßt der Verlauf der Zwischenzeit schließen? Vgl. das V. 51 Gesagte.† — 63. *turpi . . . honestum*] Neutrum, wie Sat. 1, 3, 113. — 64. *non patre praeclaro, sed . . . puro*] kausaler Ablativ zu *placui*, dem Sinne nach = *propter* mit Akk.; *puro* dem Sinne nach auch auf *vita* zu beziehen; vgl. V. 84. †

V. 65—88. Die Vorzüge, durch welche Horaz sich die Freundschaft des Maecenas erworben hat, verdankt er der von seinem Vater ihm gegebenen Erziehung; daher ist er diesem noch jetzt zu um so größerem Danke verpflichtet. Schilderung dieser Erziehung. — 65. *atqui*] 'und doch, gleichwohl', zu verbinden mit V. 71: *causa fuit pater his*, als Gegensatz zu V. 64: *non patre praeclaro*. — *vitiis mediocribus*] nur unbedeutende. Vgl. des Dichters Selbstgeständnis Sat. 1, 4, 130. — *mea . . natura*] Charakter, Gemüt. — 68. *mala lustra*] eigentlich die Löcher, Pfützen für das Wild, besonders Eber, hier = garstige Winkel, Stätten der Unzucht; vgl. Cic. Phil. 2, 3, 6: *vino lustrisque confectus*, durch liederliche Lebensweise. — 70. *si et vivo carus amicis*] man beachte die Verschiebung des schon vor *purus et insons* gehörenden *si*. — 72. *in Flavi ludum*] zu Venusia. — *magni . . . magnis*] angesehene (in der kleinen Provinzialstadt), nach ihrer eigenen Ansicht. — Die ganze Schilderung

Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,
Ibant octonos referentes idibus aeris,
Sed puerum est ausus Romam portare docendum
Artes, quas doceat quivis eques atque senator
Semet prognatos. Vestem servosque sequentes,
In magno ut populo, si qui vidisset, avita
Ex re praeberi sumptus mihi crederet illos.
Ipse mihi custos incorruptissimus omnes
Circum doctores aderat. Quid multa? Pudicum,
Qui primus virtutis honos, servavit ab omni
Non solum facto, verum opprobrio quoque turpi;
Nec timuit, sibi ne vitio quis verteret olim,

ist durchzogen von einem gewissen retrospektiven Spott des Horaz, welcher zu Venusia als *puer libertino patre natus* (V. 45) wohl durch Neckereien der *magni pueri magnis e centurionibus orti* nicht selten zu leiden gehabt hatte. — 74. *laevo suspensi loculos . . .*] vgl. Ep. 1, 1, 56. Kästchen, Behältnisse zur Aufbewahrung alles dessen, was sie außer der Schreib- und Rechentafel (*tabula*) in die Schule mitzunehmen haben. Über die Konstruktion von *suspensi* s. Kr. 323, A. 1 (*ἐξηρτημένοι τὰς θήκας*). Selbst die Kinder der Vornehmsten tragen hier also auf dem Schulwege den in der Schule nötigen Apparat selbst, während sie in Rom von einem *capsarius* (*capsa* = *loculi*) begleitet wurden, der das Erforderliche trug.† — 75. *octonos referentes idibus aeris*] *octonos*, scil. *asses*; vgl. Plin. N. H. 14, 14, 95: *censores . . . edixerunt, ne quis vinum Graecum . . . octonis aeris . . . venderet.* Cic. pro Q. Roscio 10, 28: *merere per se non amplius poterant duodecim aeris.* Orelli-Henzen (Inscr. 7115, 6): *municipes praesentes acciperent aeris octonos.* — *Referre* (vgl. *reddere*, *ἀποδιδόναι*) bezeichnet die Darbringung oder Abgabe von etwas Schuldigem (Sen. Ep. 81, 9: *referre est ultro quod debeas afferre*), hier des geringfügigen Schulgeldes (monatlich acht As Kupfer = 40—50 Pfennige) in der niederen Schule.† — 76. *est ausus*] er entschloß sich dazu (*τλῆναι*), ungeachtet seiner beschränkten Vermögensumstände. — 77. *quas doceat*] lehren läßt; so *διδάσκειν* für *διδάσκεσθαι*. Über den von Horaz in Rom genossenen Unterricht vgl. Ep. 2, 1, 70; 2, 41. — 78. *servosque sequentes*] unter diesen den Knaben begleitenden Sklaven mag dann auch wohl ein *capsarius* gewesen sein; s. o. zu V. 74. Horaz erscheint hier demnach anders, als die Knaben zu Venusia nach V. 74. — 79. *in magno ut populo*] auf das Nachfolgende zu beziehen, einschränkend (*ὡς*): soweit das in dem großen Volke, der volkreichen Hauptstadt zu bemerken möglich war, wo einer sich unter der Menge leicht verliert, so daß er nicht beachtet wird. Über die Ausdrucksweise s. Kr. 582, A. 1. — 80. *crederet*] er mußte glauben, hätte glauben müssen; s. Kr. S. 614, A. 2 (E.-S. 228). — 81. *ipse mihi custos . . .*] so vertrat also der Vater selbst aus gewissenhafter Fürsorge für den Sohn die Stelle des sonst gebräuchlichen *servus paedagogus.* — 82. *circum doctores*] vgl. Cic. pro Quinct. 6, 25: *Naevius pueros circum amicos* (bei den Freunden umher) *dimittit.* — *pudicum*] infolge der mir erhaltenen *pudicitia, qui primus virtutis honos = decus;* die Tugend, welche den Schmuck des frühesten Jugendalters ausmacht. Vgl. Tac. Germ. 13: *haec apud illos toga, hic primus iuventae honos.* — 83. *ab omni non solum facto . . .*] zu verbinden mit *servavit* = er bewahrte mich davor. — *opprobrio*] übler Ruf; vgl. Sat. 1, 4, 128. — *turpi*] auch mit *facto* zu verbinden. — 85. *sibi ne vitio quis verteret . . .*]

am linken Arm die Schreib- und Rechentafel hängend um an den
des Schuljahres den [illegible] Lohn zu bezahlen, sondern er entsch
sich dazu sein Kind zu Rom zu führen um es die Künste [illegible]
lassen, die jedweder Ritter und Senator seine Sprösslinge lehren lässt.
[illegible] Kleidung und die nachfolgenden Sklaven betrachtet hätt
weil das in der volkreichen Hauptstadt möglich war der hätte gesa
[illegible] dieser Aufwand werde mir aus allererbtem Vermögen bestritten.
Er selbst ging mit mir als bewährtester Hüter bei allen schweren herum.
soll ich noch viele Worte machen? – Die Keuschheit – und sie ist
erste Zierde der Jugend, – bewahrte er mir nicht nur vor jeglicher
[illegible], nein auch vor jeglichem schimpflichen Vorwurf; und er fürchtete
es möge ihm einer später einmal dies vorwerfen,

nn ich als Ausrufer, oder was er selber war, als Geldeintreiber
kleines Einkommen besässe. ich selbst würde mich nicht darüber [illegible]
ntst schulde ich ihm deswegen grösseren Dank und grösseres Lob.

so lange ich einen gesunden Verstand besitze werde ich mich dieses Vaters
[illegible], auch damit ~~ich~~ nicht, wie so mancher behauptet: es sei ohne eigene Schuld
chen dass er keine freigeborenen und erlauchten Eltern besitze werde ich
ich verteidigen Weit sticht mein Wort und meine Denkweise von der
en ab. Denn wenn die Natur uns hiesse, nach einer bestimmten
hl von Jahren die durchlebte Zeit von neuem zu durchleben und andere
uns auszuwählen würde ein jeder bei seinem Hochmute die wählen,
r sich wünscht: dann würde ich mit den meinigen zufrieden, nicht die
diktorenbündel und Amtssessel ausgezeichneten haben wollen dumm
dem Urteil des Volkes vernünftig vielleicht nach deinem, weil ich die Last,
ch nicht gewohnt bin nicht auf mich nehmen will, die beschwerliche.

nn müsste ich ja fortwährend nach grösserem Vermögen streben müsste
Leute begrüssen und den einen oder den andern als Begleiter mitnehmen
ich nicht allein aufs Land oder auf Reise ginge.

---

astus, us] Stolz; Dünkel. – 102. peregre adv.] auswärts; substant. im Erzaf.
abl. = in der, in die, aus der Fremde.

Si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor
Mercedes sequerer; neque ego essem questus. At hoc nunc
Laus illi debetur et a me gratia maior.

Nil me paeniteat sanum patris huius, eoque
Non, ut magna dolo factum negat esse suo pars,
Quod non ingenuos habeat clarosque parentes,
Sic me defendam. Longe mea discrepat istis
Et vox et ratio. Nam si natura iuberet
A certis annis aevum remeare peractum
Atque alios legere, ad fastum quoscumque parentes
Optaret sibi quisque: meis contentus honestos
Fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens
Iudicio volgi, sanus fortasse tuo, quod
Nollem onus haud umquam solitus portare molestum.

Nam mihi continuo maior quaerenda foret res
Atque salutandi plures, ducendus et unus
Et comes alter, uti ne solus rusve peregreve

nämlich diese Sorge für meine höhere Bildung, falls ihr mein künftiger Stand nicht entspräche. — *olim*] später einmal.† — 86. *coactor*] nach Suetons vita Horat. *exactionum coactor. Coactores* heißen alle diejenigen, welche Schuldiges beitreiben oder Ausstehendes einziehen; *exactiones* sind im allgemeinen schuldige Geldleistungen. Ungewiß ist demnach, ob es Privatpersonen waren oder eine öffentliche Behörde und welche, für die er Gelder einzuziehen hatte. — 87. *hoc*] mit *maior* zu verbinden (= 'um so größere *laus et gratia*'); vgl. Sat. 1, 9, 8. — *nunc*] d. h. 'nachdem ich mehr geworden bin als ein *praeco*'.†

V. 89—131. 'Nie werde ich mit meinem Vater und mit dem Stande, in dem ich geboren bin, unzufrieden sein.' S. die Einl. — 89. *sanum*] wie Sat. 1, 5, 44. Ep. 1, 1, 8. — 90. *dolo*] = *culpa*, in juristischem Sinne. — *negat*] = *se defendit negans.* — 92. *istis*] = *istorum voce et ratione.* 93. *ratio*] Denkweise. — 94. *a certis annis*] vgl. Carm. 1, 15, 35, — Sinn: nach Erreichung eines bestimmten Alters; dieses Alter als der Ausgangspunkt gedacht, von wo an die Wiederholung des durchlebten Lebens, das neue Leben, beginnen soll. Vgl. Cic. Cat. m. 23, 83: *si quis deus mihi largiatur, ut ex hac aetate repuerascam. — aevum remeare peractum*] konstruiert nach der Analogie von *ire viam.* Vgl. Ep. 1, 2, 65. — 95. *alios legere*] dazu ist aus dem Folgenden nur *parentes* zu ergänzen. — *ad fastum*] = *pro fastu suo.* — 96. *honestos*] = *honoratos;* vgl. V. 36. — 97. *fascibus et sellis*] *curulibus;* die Insignien der höheren Staatsämter. — 98. *fortasse*] wie ἴσως, bei ironisch gefärbter Behauptung einer unzweifelhaften Sache. — *tuo*] Maecenas blieb selbst stets in dem Ritterstande, dem er durch Geburt angehörte. Daher Carm. 1, 20, 5 die Anrede: *care M. eques.* — 101. *salutandi plures*] indem nicht nur Besuche gemacht, sondern auch Besuche empfangen werden müssen. Gemeint sind besonders frühe Morgenbesuche. Vgl. Cic. ad fam. 9, 20, 3: *mane salutamus domi et bonos viros multos . . .* 7, 28, 2: *salutationi nos dedimus amicorum. — ducendus et*] Verschiebung der Konjunktion, wie *que;* s. zu V. 43. — 102. *uti ne solus . . . exirem*] dies erforderte der Anstand bei Personen höheren Ranges. Vgl. Sat. 2, 6, 42. Ep. 1, 7, 76. — *peregreve*] versus hypermeter, wie

Exirem, plures calones atque caballi
Pascendi, ducenda petorrita. Nunc mihi curto
Ire licet mulo vel si libet usque Tarentum,
Mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos.
Obiciet nemo sordes mihi, quas tibi, Tilli,
Cum Tiburte via praetorem quinque sequuntur
Te pueri, lasanum portantes oenophorumque.
Hoc ego commodius quam tu, praeclare senator,
Milibus atque aliis vivo. Quacumque libido est,
Incedo solus, percontor, quanti olus ac far,
Fallacem circum vespertinumque pererro
Saepe forum, adsisto divinis, inde domum me
Ad porri et ciceris refero laganique catinum.
Cena ministratur pueris tribus, et lapis albus
Pocula cum cyatho duo sustinet, adstat echinus
Vilis, cum patera guttus, Campana supellex.
Deinde eo dormitum, non sollicitus, mihi quod cras

Sat. 1, 4, 96. — 104. *curto ... mulo*] *curto* auf das Unansehnliche der ganzen Gestalt des *mulus* zu beziehen; vgl. *curta supellex*, *curta res*.† — 105. *usque Tarentum*] also durch ganz Italien. — 107. *sordes*] schmutziger Geiz. — *Tilli*] ungewiß, ob der V. 24 erwähnte. — 108. *Tiburte via*] also schon auf einer ganz kurzen Reise nach Tibur hat er Kochgeschirr (*lasanum*) und Weinkorb bei sich, um unterwegs und zu Tibur möglichst wenig Ausgaben zu haben. Außerdem erscheint der ärmliche Aufzug des Tillius auf einer so besuchten Heerstraße, wie die Tiburtische, die nach den Villen vieler Großen führte, um so schimpflicher. — *quinque ... pueri*] für einen römischen Staatsbeamten immer noch sehr wenige. — 110. *hoc*] *hac in re*, mit Beziehung auf das Vorhergehende. — 111. *milibus atque aliis*] entsprechend dem *hoc* (nicht als Ablativ der Vergleichung auf Personen zu beziehen), = in tausend anderen Dingen; eigentlich: in anderen Tausenden von Dingen. Das Folgende gibt einige Beispiele davon an. — 113. *fallacem circum*] wo sich immer Taschenspieler, Traumdeuter, Gauner aller Art umhertreiben; s. das folgende: *adsisto divinis*. Cic. de fat. 8, 15: *Chaldaeos ceterosque divinos*. Vgl. Sat. 1, 9, 30.† — *vespertinum .. forum*] zu einer Zeit, wo dort die eigentlichen Geschäfte aufgehört haben (= *otiosum*). † — 114. *inde*] von meinen einsamen Spaziergängen. — 116. *pueris tribus*] nach römischen Begriffen eine sehr geringe Zahl. Vgl. Sat. 1, 3, 12, wo schon zehn Sklaven als sehr wenige genannt werden. — *lapis albus*] ist der Schenktisch von weißem Marmor. — 117. *pocula .. duo*] der eine zum Weine, der andere wahrscheinlich zum Wasser. — *cyatho*] Maß- und Schöpfgefäß. — Die symmetrische Aufstellung (der *cyathus* in der Mitte, je ein *poculum* auf beiden Seiten) veranschaulicht durch die Wortstellung.† — *echinus*] ein nach seiner Form 'Seeigel' genanntes Gefäß, ungewiß, zu welchem Gebrauche; vielleicht ein Napf zum Spülen der Becher. — 118. *cum patera guttus*] zur Libation. — *Campana supellex*] gewöhnliches irdenes Geschirr; s. Sat. 2, 3, 144: *Campana trulla*. Bei Reicheren waren dergleichen Gefäße insgesamt silbern und meist versehen mit Reliefschmuck. — 119. *mihi quod cras surgendum sit mane*] um etwa vor Gericht (vgl. Sat. 2, 6, 23 ff.; 1, 9, 35 ff.) Bürgschaft zu leisten.

[illegible] mehr Pferdeknechte und Pferdehalten und in der Kutsche reis[illegible]
Jetzt dagegen kann ich auf schäbigem [illegible] und wenn's mir beliebt
nach Tarent reisen dem das Gepäck die Weichen [illegible] und
Reiter den Rücken.
Mir wirft wohl keiner wie dir Tiburs schmutzigen Geizvor wenn auf der
Strasse nach Tibur, dir, dem Praetor nur fünf Diener folgen, die das K[illegible]
geschirr und den Weinkorb schleppen.
Darin lebe ich bequemer als du, hochangesehener Senator und noch
tausend anderen Dingen. Wo immer mich die Lust anwandelt,
gehe ich einsam einher und frage: „Was kostet der Kohl oder das Mehl?
Oft schlendere ich in den Zirkus mit seinem Gauklervolk und in der [illegible]
merung auf dem Markte umher oder stelle mich zu den Wahrsagern und von [illegible]
kehre ich nach [illegible] zurück zu einer Schüssel Lauch Erbsen oder d[illegible]
Ölpfannkuchen. Drei Sklaven bedienen mich beim Mahle und auf dem [illegible]
sen Tische stehen zwei Becher und das Schöpfgefäss daneben steht [illegible]
schlichter Seigel und eine Schale zusammen mit einem Kelche: alle[illegible]
panische (Bunzlauer) Ware. Dann gehe ich schlafen ohne besorgen zu müssen [illegible]

---

103. calo] Offiziersbursche; ~~Dr~~ Trossknecht, Kutscher. – 104. pasco] weiden, füttern
petorritum] vierrädriger Karren. (Kelfisch: petor = quattuor, rit = rota.). – curtu[illegible]
kürzt, knapp, bescheiden. – 106. mantica] Ranzen, Quersack. – lumbus] Lende. – [illegible]
mache schwärend. – armus] Vorderbug. 108. via Tiburs, tis] = 30 Klm. – 112. (h)olus,
Grünzeug, Gemüse, Kohl. – far, farris n.] Spelt.

115 porrum od porrus] Porree Lauch. – cicer, is m. κρίος] Kichererbse. – laganum
Kuchen aus Mehl Öl u. Pfeffer: Fladen, Pleinsen. – catinus [illegible] Napf flache S[illegible]
117 poculum] [illegible] – [illegible]athus] Schöpflöffel. – echinus] essbare Seeigel [illegible]
aus Glas oder Ton. – 118 patera] Opferschale. – guttus] [illegible]
[illegible] – cupellett] Hausgerät, von Cales [illegible]

ndern Morgen früh aufstehen und den Mahrog es aufsuchen muss, der
er könne das Gesicht des jüngeren der Novier nicht [illegible].
ehn bleibe ich im Bett. dann bummle ich [illegible] oder, wenn ich ge-
oder geschrieben was mir in der Stille gefiel salbe mich mit öl aber
mit solchem, wie es der Natta, dieses Schwein aus den Lampen sich stiehlt
sobald mich Ermüdeten die stechende Sonne ermahnt, baden zu gehn
mache ich mich eiligst vom Marsfelde mit seinem Ballspiele weg.

---

beo] besuchen. — 1[3. ungo] salbe. — oli vum] öl — [illegible] frandare] betrügen
privare. — immundus] unrein, [illegible] — lucerna] Lampe
lusus = ludus [illegible] — trigōn onis m.] Dreieckspiel, [illegible]
26. fugio rabiosi tempora signi: von Bentley endgültig als sinnlos erwiesen
[illegible] wütend toll. — [illegible]

Surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se
Voltum ferre negat Noviorum posse minoris.
Ad quartam iaceo; post hanc vagor aut ego, lecto
Aut scripto quod me tacitum iuvet, unguor olivo,
Non quo fraudatis immundus Natta lucernis.
Ast ubi me fessum sol acrior ire lavatum
Admonuit, fugio campum lusumque trigonem.

wie aus dem Nachfolgenden sich ergibt. — 120. *obeundus Marsya*] Porphyr.: *quia in foro vadimonium sistendum apud signum Marsyae sit.* Vgl. Cic. pro Quinct. 17, 54: *vadimonium mihi non obiit quidam socius et adfinis meus.* — *Marsyas*, volkstümliche Bezeichnung einer Statue des einen Weinschlauch auf der linken Schulter tragenden Silen, welche mindestens seit dem siebenten Jahrhundert der Stadt auf dem an das Comitium, wo unmittelbar neben der Kurie der ruminalische Feigenbaum sich befand, anstoßenden Forum stand. Wahrscheinlich an seinem unteren Ende in der Nähe des prätorischen Tribunal (vgl. Senec. de benef. 6, 32 und Martial. 2, 64, 8), gegenüber dem durch die *rostra* geschlossenen Westende des Forums. † — *qui se voltum ferre negat . . . posse*] die ausgestreckte Rechte (nach anderen die finster blickende Miene; vgl. Juvenal. 9, 1f.: *scire velim, quare . . . tristis occurras fronte obducta, ceu Marsya victus*) des trunken daherschreitenden M. deutet Horaz in abwehrendem Sinne dahin, daß M. der die innere Leidenschaft äußerlich widerspiegelnden Miene des täglich schon frühmorgens in seiner Nähe Wucher treibenden Novius überdrüssig sei. † — 121. *Noviorum . . minoris*] Porph.: *tumultuosus fenerator fuisse traditur.* — 122. *ad quartam iaceo . . . unguor olivo*] nach römischer Stundenrechnung fällt die *quarta*, da der Tag von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang in zwölf nach den Jahreszeiten verschieden lange *horae* zerfällt, im Sommer (vgl. V. 125) auf 8—9¼ Uhr. † Sachverhältnis: auf das *ad quartam iacere* (vielleicht eine humoristische Übertreibung, durch welche der Dichter in weiterer Ausführung der vorhergehenden Worte *non sollicitus, mihi quod cras surgendum sit mane* ohne Einschränkung das als Regel bezeichnet, was nur in Ausnahmefällen geschehen sein wird) läßt Horaz entweder gleich das *vagari* (promenieren) oder zunächst (noch zu Hause) das *legere* oder *scribere* — womit er sich immerhin auch schon vorher während des *ad quartam iacere* bisweilen beschäftigt haben mag — und dann das *ungui olivo* folgen (vgl. Plin. Ep. 9, 36, 3: *iterum ambulo, unguor, exerceor, lavor*). — Durch die Hervorhebung des Subjektsbegriffs (*ego*) stellt Horaz seine Lebensart der vita derjenigen scharf gegenüber, welche nicht sind *soluti misera ambitione gravique* (V. 129). Vgl. Cic. ad fam. 9, 20, 3: *ubi salutatio defluxit, litteris me involvo, aut scribo aut lego: . . . inde corpori omne tempus datur.*† — 123. *tacitum*] in der Stille bei mir (für mich), ohne Mitteilung an andere. † — *unguor olivo*] um Leibesübungen anzustellen, wie u. a. das Ballspiel (doch s. Sat. 1, 5, 49). Auf dieses folgte das Bad, dann das *prandium*, welches in die Mittagszeit fiel. — 124. *fraudatis . . . lucernis*] Natta gebraucht also zum Salbenkein besseresÖl, als zum Brennen auf den Lampen; ja er nimmt es wohl gar aus den Lampen. — 125. *fessum*] von den Leibesübungen. — *sol acrior*] Gegensatz *sol tepidus* (Ep. 1, 20, 19). — 126. *fugio campum lusumque trigonem*] ungewöhnlich für *trigonalem*, das eine Substantiv als Apposition des anderen, gleichviel welches; = das Spiel mit dem *trigon* oder der *pila trigonalis*. Der Name deutet an, daß dazu drei Spieler gehörten, welche im Dreieck standen und sich gegenseitig den Ball zu-

Pransus non avide, quantum interpellet inani
Ventre diem durare, domesticus otior. Haec est
Vita solutorum misera ambitione gravique;
His me consolor victurum suavius, ac si
Quaestor avus pater atque meus patruusque fuisset.

SIEBENTE SATIRE.

Proscripti Regis Rupili pus atque venenum
Ibrida quo pacto sit Persius ultus, opinor
Omnibus et lippis notum et tonsoribus esse.

schleuderten. † — 127. *pransus*] in eigentlicher Bedeutung: vom Frühstück. — *avide*] vgl. Sat. 1, 4, 126. — *interpellet*] = *impediat*. — 128. *diem durare*] bis zu der *cena*, von deren genauer Beschreibung nach einer allgemeinen Schilderung seiner ungezwungenen Lebensweise Horaz ausging. Hiermit hat er eine vollständige Nachweisung der gewöhnlichen, regelmäßigen Einteilung seiner Tageszeit gegeben. Was V. 111 bis 114 vorangeschickt ist, das hat man sich nach Gelegenheit (*saepe* V. 114) an dem einen oder anderen Tage stattfindend zu denken, die abendlichen Gänge auf dem Forum (V. 112) kurz vor der *cena*, welche selbst erst *supremo sole* gehalten wird (Ep. 1, 5, 3). Dies steht nicht in Widerspruch damit, daß Horaz in der Regel nach dem *prandium* (um die sechste, d. i. um die Mittagsstunde) *domesticus otiatur*, nämlich in den heißesten Nachmittagsstunden. Wegen *domesticus* für *domi* vgl. Sat. 1, 3, 117. Ep. 1, 6, 20. — *haec est vita solutorum . . .*] s. das in der Einl. über die Tendenz der Satire Gesagte. — 129. *misera*] unglücklich machend, wie Sat. 1, 4, 26; 2, 8, 18. — 130. *his me consolor . . .*] der Ablativ *his* auf *victurum* (scil. *esse*, auch in Zukunft, wie bisher) zu beziehen. Vgl. Sat. 2, 6, 115 ff. — *ac*] statt *quam*; scil. *viverem*. — 131. *quaestor*] das niedrigste von den höheren obrigkeitlichen Ämtern, über welches wohl viele *homines novi* es ebensowenig hinausbringen mochten, wie der im Eingange dieser Satire (V. 12 u. 19) erwähnte *Laevinus*.

Sat. VII. Einleitung. — Launige Beschreibung eines Rechtshandels, der einst in Kleinasien vor dem Forum des Brutus zwischen einem gewissen Rupilius Rex und einem Negotiator (Bankier) zu Klazomenä mit Namen Persius geführt wurde, und von dem Horaz, der im Heere des Brutus diente, wie es scheint, Augenzeuge gewesen war. Ebenso wahrscheinlich ist es, daß diese Satire nicht lange Zeit nach dem Vorfalle selbst verfaßt und so die erste oder doch eine der ersten Horazischen Satiren ist (†). Die Spitze des Ganzen ist die Erwiderung des Persius, in welcher er den Beinamen 'Rex' des Rupilius zu der Tat des Brutus als des Caesarmörders in Beziehung bringt.

V. 1—3. Kurze Ankündigung der nachfolgenden Erzählung. — 1. *proscripti Regis Rupili*] *P. Rupilius Rex*, aus Praeneste (s. V. 28), ein römischer Ritter, war nach seiner Ächtung durch Oktavian zum Brutus geflohen, in dessen Gefolge (s. V. 23 u. 25) er sich nunmehr befand. Absichtlich ist hier der Beiname vorangestellt, auf dem der Witz des Persius beruht, und in unmittelbare Verbindung mit *proscripti* gebracht. Der Vers gestattete auch die gewöhnliche Stellung. — *pus atque venenum*] 'Geifer und Gift, Gift und Galle'; mit humoristischer Parodie der bekannten epischen Umschreibung, wie *ἰερὸν μένος Ἀλκινόοιο* (Od. 7, 167), *Πυλαιμένεος λάσιον κῆρ* (Il. 2, 851) u. dgl.; vgl. Sat. 2, 1, 72: *mitis sapientia Laeli*. — 2. *ibrida*] von Tieren, die nicht von reiner Rasse sind; verächtlich: der Mischling, nach den Scholien als Sohn eines griechischen Vaters (V. 32) und einer römischen Mutter. † — 3. *lip-*

Wenn ich dann bescheiden soviel gefrühstückt habe, dass ich nicht mit
ternem Magen den Tag ausdauern muss dann pflege ich zu Hause der R
So lebt der der frei ist von der unglücklich machenden [illegible] Ehr
hierdurch hoffe ich getrost ein behaglicheres Leben zu führen als wenn ein
[illegible] mein Grossvater Vater und Onkel gewesen wäre.

---

127 prandeo] frühstücken, [illegible] – [illegible] – interpellare] 1.! – dazu
reden, unterbrechen, verhindern. – inanis] leer. – 128. [illegible] – domesticus] zu Hause. – otior 1.] sich muss gönnen. – [illegible]
[illegible] – miser] leidig. – 130. suavius ac = quam. [illegible]
[illegible]

4. Radermacher gibt W. in. Stud XLIV. 210 ff Parallelen aus der [illegible]

Persius hic permagna negotia dives habebat
Clazomenis, etiam lites cum Rege molestas,
Durus homo atque odio qui posset vincere Regem,
Confidens tumidusque, adeo sermonis amari,
Sisennas, Barros ut equis praecurreret albis.

Ad Regem redeo. Postquam nihil inter utrumque
Convenit (hoc etenim sunt omnes iure molesti,

pis . . . et tonsoribus] in den Buden der Haar- und Bartscherer (*tonstrinae*) versammelten sich täglich, besonders in den Morgenstunden, alle, welche nicht eigene Sklaven zu diesem Geschäfte halten konnten (Ep. 1, 7, 50). Diese Buden waren infolgedessen der Mittelpunkt aller Stadtneuigkeiten. Einen ähnlichen Sammelplatz bildeten die *medicinae* oder *tabernae medicorum;* als Besucher dieser letzteren werden hier die an der in Rom häufig vorkommenden Augenkrankheit Leidenden (*lippi*) vorzugsweise erwähnt und als Neuigkeitskrämer mit den schon im Altertume wegen ihrer Geschwätzigkeit berüchtigten *tonsores* zusammengestellt.

V. 4—18. Schilderung des Persius und der Hartnäckigkeit der beiden Streitenden. — 4. *negotia*] Geld- und Handelsgeschäfte; letztere wurden in den Provinzen besonders mit Getreide getrieben. — 5. *Clazomenis*] ionische Handelsstadt. — *etiam lites . . .*] in scherzhafter Weise mit *negotia* zusammengestellt, wie etwas, was er gleichfalls betrieb. † — 6. *durus*] unbeugsam, oder derb, grob (aus hartem Holze). — *odio*] fortdauernd widerwärtiges, gehässiges Wesen, *molestissima assiduitas, importunitas*, wie Ter. Hec. 1, 2, 48: *tundendo atque odio denique effecit senex*, und V. 59: *at te di deaeque faxint cum isto odio, Laches.* — 7. *confidens*] 'frech'; vgl. Cic. Tusc. 3, 7, 14: *confidens mala consuetudine loquendi in vitio ponitur, ductum verbum a confidendo, quod est laudis.* — *tumidus*] vgl. Carm. 4, 3, 8: *quod regum tumidas contuderit minas.* — 8. *Sisennas, Barros*] schmähsüchtige und bissige Menschen; nicht weiter bekannt. — *equis . . . albis*] anscheinend sprichwörtlich; vgl. Plaut. Asin. 2, 2, 12: *nam si occasioni huic tempus sese subterduxerit, Numquam edepol quadrigis albis indipiscet postea.* Man scheint die zu Prachtgespannen gebrauchten weißen Rosse im Altertume auch für die schnellsten gehalten zu haben, weshalb beide Eigenschaften zusammen erwähnt werden z. B. Verg. Aen. 12, 84. — 9. *ad Regem redeo*] vgl. Sat. 1, 6, 45. — *postquam nihil . . . convenit*] auf diesen Vordersatz folgt eine Reihe von eingeschobenen Zwischensätzen und Nebenbemerkungen, durch welche der Vordersatz fast in Vergessenheit gerät und gewissermaßen eine Anakoluthie entsteht. Mit *Bruto praetore* V. 18 knüpft der Dichter wieder an und kehrt zur Hauptsache zurück. Ähnlich ist Sat. 1, 1, 13—28. Über das Praes. Ind. nach *postquam* s. Kr. S. 866, 5. — 10. *hoc etenim sunt . . .*] Grund, weshalb sie sich nicht einigen konnten. Subjekt ist *omnes, quibus adversum bellum incidit;* als solche werden hier Rupilius und Persius betrachtet, wie ein Paar tapferer Kämpfer, und selbst dem Achilles und Hektor gleichgestellt. Solche aber sind mit dem nämlichen Rechte (und daher auch in demselben Grade) *molesti* (schwierig, hartnäckig, unversöhnlich), mit welchem sie tapfer sind; gleich tapfere Streiter sind auch gleich hartnäckig; je tapferer, desto unversöhnlicher, wie sich dies an Achilles und Hektor zeigte. *Hoc quo* konnte aber für *eo quo, eodem quo* um so eher gesagt werden, weil mit *hoc* zugleich auf das unmittelbar Vorhergehende (daß kein Vertrag unter ihnen möglich war) hin-

Quo fortes, quibus adversum bellum incidit. Inter
Hectora Priamiden animosum atque inter Achillem
Ira fuit capitalis, ut ultima divideret mors,
Non aliam ob causam, nisi quod virtus in utroque
Summa fuit; duo si discordia vexet inertes
Aut si disparibus bellum incidat, ut Diomedi
Cum Lycio Glauco, discedat pigrior, ultro
Muneribus missis): Bruto praetore tenente
Ditem Asiam, Rupili et Persi par pugnat, uti non
Compositum melius cum Bitho Bacchius. In ius
Acres procurrunt, magnum spectaculum uterque.
Persius exponit causam; ridetur ab omni
Conventu: laudat Brutum laudatque cohortem;
Solem Asiae Brutum appellat, stellasque salubres
Appellat comites, excepto Rege; canem illum,
Invisum agricolis sidus, venisse. Ruebat
Flumen ut hibernum, fertur quo rara securis.

gedeutet werden sollte. — 11. *adversum bellum*] ebensowenig eine Tautologie, wie *prava stultitia* Ep. 2, 2, 152 u. dgl.; ein Kampf, in welchem sie einander *adversis frontibus* gegenüberstehen als ganz ebenbürtige Kämpfer. Den Gegensatz dazu bildet V. 16. — *inter . . . atque inter*] vgl. Ep. 1, 2, 11. Kr. S. 436, A. 3. — 12. *animosum*] mit *Achillem* (vgl. A. P. 120ff.) zu verbinden. — 13. *ultima . . mors*] wie *mors suprema* Ep. 2, 2, 173, das Adjektiv wie Sat. 1, 3, 117 *nocturnus* u. dgl. — 15. *vexet*] wie Ep. 1, 3, 33; 18, 98. — *inertes*] mattherzige, feige. Gegensatz zu *fortes* V. 11. — 16. *Diomedi . . . Glauco*] vgl. Hom. Il. 6, 119ff. Bei Homer erscheint freilich Glaucus frei von Feigheit. Doch legte man ihm in späterer Zeit sein Verfahren wohl schon deshalb als Schwäche aus, weil Homer es durch den Zusatz V. 234: ἔνθ' αὖτε Γλαύκῳ Κρονίδης φρένας ἐξέλετο Ζεύς für eine Torheit erklärt. Auch parodiert Horaz wohl absichtlich die Homerische Erzählung. — 17. *ultro*] obenein. Vgl. Sat. 2, 5, 90.

V. 18—31. Ihr Prozeß vor dem Richterstuhle des Brutus und ihr gegenseitiges Benehmen. — 18. *Bruto praetore*] Brutus war zur Zeit der Ermordung des Caesar *praetor urbanus* und ging darauf als Prokonsul Trebonius durch Dolabella ermordet worden war, und nahm mit Zustimmung des Senats, welcher ihm und dem Cassius alle östlichen Provinzen übergeben hatte, diese Provinz in Besitz. *Praetor* heißt er hier als Vorsitzender bei dieser Gerichtsverhandlung. — 20. *compositum*] scil. *par*, der gewöhnliche Ausdruck (vgl. Sat. 1, 1, 103) von der Zusammenstellung der Gladiatorenpaare, wie *Bithus* und *Bacchius*. — *cum Bitho Bacchius*] die Konstruktion wie z. B. Liv. 21, 60, 7: *dux cum aliquot principibus capiuntur*. — *in ius*] = *ad tribunal praetoris*. Vgl. Sat. 1, 9, 77. Der Ort, wo der Magistrat eine gerichtliche Handlung vornahm, hieß *ius*. — 22. *ridetur*] Persius, welcher im folgenden Subjekt bleibt. Das Lachen wird veranlaßt durch die Art, wie Persius auf seinen Gegner losgeht. *Ridere aliquem* auch bei Plautus (Capt. 481) und Catull (53,1). — 23. *conventu*] herkömmlicher Ausdruck von den Gerichtsvereinen in der Provinz. — *cohortem*] das Gefolge; s. zu Ep. 1, 3, 6. — 25. *canem*] s. zu Ep. 1, 10, 16. — 27. *fertur quo rara securis*] wo also der

Tum Praenestinus salso multoque fluenti
Expressa arbusto regerit convicia, durus
Vindemiator et invictus, cui saepe viator
Cessisset magna compellans voce cuculum.

At Graecus, postquam est Italo perfusus aceto,
Persius exclamat: 'per magnos, Brute, deos te
Oro, qui reges consueris tollere, cur non
Hunc Regem iugulas? Operum hoc, mihi crede, tuorum est.'

ACHTE SATIRE.

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,
Cum faber, incertus scamnum faceretne Priapum,
Maluit esse deum. Deus inde ego, furum aviumque

Strom, durch die dichte Waldung aufgehalten, am heftigsten brauset. † — 28. *salso multoque fluenti*] *Persio;* wie Verg. Georg. 3, 28: *magnumque fluentem Nilum.* Vgl. auch Sat. 1, 4, 11. Dem. de cor. 136: τῷ Πύθωνι . . . πολλῷ ῥέοντι καθ' ὑμῶν . . . — 29. *expressa arbusto . . . arbusto* Dativ; aus der Weinpflanzung herausschallende (eigentlich: entlockte, abgenötigte, durch die Schmähungen der Vorübergehenden veranlaßte). Wer noch nach der Frühlingsnachtgleiche die Weinpflanzungen beschnitt, dem rief der Vorübergehende ein höhnendes Kuckuck zu, zur Andeutung, daß der Kuckuck schon da sei. Es läßt sich voraussetzen, daß dieser Verhöhnung von seiten des Winzers eine Erwiderung zu folgen pflegte. *Invictus* = der dem anderen nichts schuldig bleibt. Rupilius wird hier mit einem solchen Winzer verglichen. Das Gleichnis mit dem Hauptgedanken verschmolzen; s. zu Ep. 1, 1, 2. — 30. *vindemiator*] viersilbig; s. Carm. 3, 4, 41. Sat. 2, 8, 1.

V. 32—35. Schlußwort des Persius. — 32. *Graecus . . . Italo . . . aceto*] der Gegensatz liegt in der italischen Derbheit und der griechischen Gewandtheit, welche sich in der von Persius gebrauchten Wendung zeigt. — 34. *reges*] wenngleich hier zunächst nur an Julius Caesar zu denken ist, so spielt Persius doch durch *consueris* auf den von L. Junius Brutus, der den Tarquinius Superbus stürzte, gleichsam vererbten Beruf an. — 35. *operum . . tuorum*] es gehört zu deinen Obliegenheiten, ist eine Aufgabe für dich. Liv. 36, 34, 4: *sui . . operis esse credens.* Cic. ad fam. 11, 5, 3: *tuum est hoc munus, tuae partes.*

Sat. VIII. Eine schalkhafte Fiktion zum Hohne der auch Epod. 5 und 17 verspotteten Canidia, eingekleidet in eine Erzählung, welche dem in dem Parke des Maecenas aufgestellten Priapus in den Mund gelegt wird. Dieser Park war von Maecenas (ungewiß, wann) am Esquilinischen Berge außerhalb der Stadt, jenseits des von Tarquinius Superbus vollendeten Walles des Servius Tullius, auf dem östlich davon gelegenen *campus Esquilinus* angelegt. Diese Ebene war bis dahin ein Begräbnisplatz gewesen (vgl. Sat. 2, 6, 32 f.), und wenngleich auch angesehene Familien hier ihre Grabstätten hatten (s. Cic. Phil. 9, 7, 17), so war doch ein größerer Platz zu freiem Begräbnis für diejenigen reserviert, welche sich keine besondere Stelle kaufen konnten, besonders für Sklaven (s. V. 10). Nachdem Maecenas dort seinen Park und Palast angelegt hatte, wurde wohl die Begräbnisstätte weiter hinausgerückt. Was nach der Erzählung des Priapus hier vorging, das berechtigt zu dem Schlusse, daß zur Zeit der Abfassung dieser

Maxima formido: nam fures dextra coercet
Obscaenoque ruber porrectus ab inguine palus,
Ast importunas volucres in vertice arundo
Terret fixa vetatque novis considere in hortis.
Huc prius angustis eiecta cadavera cellis
Conservus vili portanda locabat in arca;
Hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum,
Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti.
Mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum
Hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.

Satire die Urbarmachung erst kürzlich erfolgt war (s. V. 7 und 15). Ebendeshalb erscheint dort in der Nacht die Zauberin Canidia in Gesellschaft einer gewissen Sagana, um dort ihre magischen Künste zu treiben, vor deren Anblick sich selbst Priapus in dem Grade entsetzt, daß er in seiner Angst die beiden Zauberinnen durch einen ihm entfahrenden gewaltigen Knall erschreckt und dadurch in die Flucht treibt.

V. 1—16. Priapus beschreibt sich selbst und den Platz, an welchem er aufgestellt ist. — 1. *inutile lignum*] das Holz des Feigenbaumes ist locker und zerbrechlich. Vgl. Ovid. Am. 1, 12, 13.† — 2. *faceretne*] wegen der Stellung der Partikel s. Sat. 1, 6, 44.† — *Priapum*] ein Feldgott, als Urheber der Fruchtbarkeit verehrt, besonders der Gärten und Baumpflanzungen, in denen sein Bildnis zugleich als Scheuche der Vögel und Gartendiebe aufgestellt wurde. — 4. *formido*] Schreckbild, Scheuche. — *dextra*] in welcher er bald eine Sichel, bald einen Knüttel trug. Vgl. Verg. Georg. 4, 110. — 6. *arundo*] ein zugespitztes Rohr, oben im Scheitel des Holzbildes befestigt, um Vögel am Niedersitzen und an Verunreinigung der Statue zu hindern.† — 8. *cellis*] der eigentliche Name für die Gemächer der Sklaven. Cic. Phil. 2, 27, 67. — 9. *conservus*] also nicht die Herren sorgten für das Begräbnis der Sklaven; vielmehr lag dies den Mitsklaven ob. — *vili . . . arca*] die *sandapila*, in welcher man Arme und Niedrige zu Grabe trug, während Vornehme in der *lectica* getragen wurden. — *locabat*] verdungen, d. h. gegen Akkord einem Unternehmer zur Besorgung überlassen wurden in Rom neben einer Menge anderer Dinge auch die Leichenbegängnisse an die *libitinarii*. — 10. *stabat*] vormals. — *sepulcrum*] = *sepulcretum*. Launig wird der ganze Platz als ein Grab bezeichnet. Vgl. Ovid. Met. 15, 529: *unumque erat omnia volnus*. — 11. *Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti*] beide (vgl. Sat. 2, 1, 22; 1, 1, 102) werden zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch gelebt haben. *Pantolabus* (Schnapphahn) nach dem Schol. Spottname eines gewissen Mallius Verna, *qui, quia a multis pecuniam mutuam rogabat, Pantolabus est cognominatus*. Vgl. *Collabus* bei Plaut. Trin. 1021. Beide werden hier der *misera plebs* zugesellt, als Leute, welche Aussicht hatten, hier einst beerdigt zu werden.† — 12. *cippus*] eine viereckige Säule auf Begräbnisplätzen. Auf dieser war eine Inschrift, welche außer dem Namen desjenigen, der den Begräbnisplatz geschenkt oder geweiht hatte, die Bestimmung des Umfanges enthielt in der hier gebrauchten Form; z. B. *IN AG. P. XII. IN FR. P. XXIV*. Je nach dem Vermögen der Gestorbenen waren die Plätze begreiflicherweise von verschiedener Größe. Hier umfaßt dieser zum gemeinsamen Begräbnis für viele (ungewiß, von wem) bestimmte Platz 300 000 Quadratfuß. — *in fronte*] in der Breite. — *in agrum*] in die Tiefe, feldeinwärts. — 13. *heredes . . . ne sequere-*

8 Hg. vgl. Martin P. Nilsson: Das Rosenfest in Beiträge zur Relig.-Wiss. II, 1918, 13

Nunc licet Esquiliis habitare salubribus atque
Aggere in aprico spatiari, quo modo tristes
Albis informem spectabant ossibus agrum;
Cum mihi non tantum furesque feraeque, suetae
Hunc vexare locum, curae sunt atque labori,
Quantum carminibus quae versant atque venenis
Humanos animos. Has nullo perdere possum
Nec prohibere modo, simul ac vaga luna decorum
Protulit os, quin ossa legant herbasque nocentes.

Vidi egomet nigra succinctam vadere palla
Canidiam pedibus nudis passoque capillo,
Cum Sagana maiore ululantem. Pallor utrasque
Fecerat horrendas adspectu. Scalpere terram

tur] den Erben zufallen, der juristische Kunstausdruck. Der Satz ist zu verbinden mit *dabat* (schenkte mit der Bestimmung, daß nicht . . .). — *monumentum*] in Sepulcralinschriften nur der Begräbnisplatz. Neben der Angabe des Umfanges stand auf der Säule meist auch noch der Zusatz: *hoc monumentum heredes non sequitur* oder *sequetur* (*H. M. H. N. S.*), um es gegen die Ansprüche der Erben zu sichern.† — 14. *habitare*] Maecenas selbst hatte hier seinen Palast. Sat. 2, 6, 33. — 15. *aggere in aprico*] der schon von Servius Tullius (Liv. 1, 44, 3) angelegte Wall; s. d. Einl. — *quo*] = *in quo*; die Präpos. aus dem Vorhergehenden hinzuzudenken. — 16. *albis . . . agrum*] die gehäuften Spondeen sehr passend zu dem Gedanken.

V. 17—22. Nur eins belästigt den Priapus noch auf dem so umgewandelten Platze: der nächtliche Besuch der Zauberinnen. — 17. *cum*] während; nicht zu beziehen auf das vorhergehende *nunc*, dem das folgende *modo* (noch jüngst, vor kurzem) gegenübersteht, sondern ohne besonderes demonstratives Korrelat; Sinn: das *habitare* und *spatiari* ist möglich zu derselben Zeit, während mir . . . Vgl. Sat. 1, 9, 10; 2, 6, 88. — *non tantum . . . quantum*] in Prosa *non tam . ., quam*; vgl. Sat. 2, 5, 80. — *ferae*] die den Leichen nachgehenden; vgl. die Epod. 5, 100 erwähnten *Esquilinae alites*. — 19. *carminibus*] Zauberformeln, ἐπῳδαῖς. — *versant*] = *inquietant, exagitant*. — *venenis*] φαρμάκοις; vgl. V. 22. — 21. *luna*] der Mondschein als dem Zauber förderlich; vgl. Epod. 5, 50; besonders bei zunehmendem Monde und bei Vollmond. — *vaga*] von der Bewegung aller Gestirne; Tib. 4, 1, 76: *vagi Solis*. Verg. Aen. 1, 742: *errantem lunam*. Cic. d. nat. d. 132, 27, 68: *Diana omnivaga*. — 22. *herbasque nocentes*] daß Kräuter von Grabstätten beim Zauber für besonders wirksam galten, geht auch aus Epod. 5, 17 hervor.

V. 23—39. Beschreibung des jüngst erlebten Besuches der Canidia und der Sagana, zur Bestätigung des Gesagten. — 23. *nigra*] wie alles, was eine Beziehung auf die Unterwelt hat. — 24. *pedibus nudis*] vgl. die Beschreibung der Medea bei Ovid. Met. 7, 183. Nächtliche Zaubereien mußten mit bloßen Füßen und gelöstem Haar vorgenommen werden. — 25. *Sagana maiore*] älter, in Beziehung auf eine Schwester. Sie erscheint auch Epod. 5, 25 als Gehilfin der Canidia. — *ululantem*] so Medea, die, als sie ihre Zauberkünste üben will, *ternis ululatibus ora solvit* (Ovid. Med. 7, 190). — *pallor*] infolge des Entsetzens und der Angst, die sie selbst bei ihren Zauberkünsten empfinden. — *utrasque*] für *utramque;* selbst bei guten Prosaikern. Vgl. Kr. 437, A. 2. — 26. *scalpere ter-*

Unguibus et pullam divellere mordicus agnam
Coeperunt; cruor in fossam confusus, ut inde
Manes elicerent animas responsa daturas.
Lanea et effigies erat altera cerea: maior
Lanea, quae poenis compesceret inferiorem;
Cerea suppliciter stabat, servilibus ut quae
Iam peritura modis. Hecaten vocat altera, saevam
Altera Tisiphonen: serpentes atque videres
Infernas errare canes lunamque rubentem,
Ne foret his testis, post magna latere sepulcra.
Mentior at si quid, merdis caput inquiner albis

ram . . .] um eine Grube zu machen. Vgl. zu dieser Beschreibung Hom. Od. 11, 25ff. — 27. *pullam*] s. zu V. 23. — *mordicus*] ebenso wie vorher *unguibus*, um das ganze Verfahren desto grauenhafter erscheinen zu lassen. — 28. *cruor . . confusus*] durch das Trinken des Blutes gewinnen die Schatten erst wieder Besinnung, schon bei Homer; vgl. Od. 11, 35ff. — 29. *manes . . animas*] zu verbinden wie *dii manes* Epod. 5, 94, die Geister der Verstorbenen. *manes* Adjektiv zu *animas;* vgl. Carm. 1, 4, 16. — *responsa*] worüber, wird nicht gesagt; doch gewiß über die Liebesangelegenheit, wegen welcher der ganze Zauberspuk angestellt wurde. Zu der gleich folgenden Bannung eines Geliebten dienen die beiden Bilder, das eine von Wolle, das andere von Wachs. Das erstere stellt offenbar die Canidia selbst vor, das andere, welches in demütiger Stellung seine Strafe erwartet (im Feuer geschmolzen werden soll; vgl. V. 44), ihren Geliebten. So wirft bei Theokr. 2, 28 die Zauberin ein Wachsbild ins Feuer, damit ihr Geliebter in gleicher Weise in Liebesglut zerschmelze. Bei Verg. Ecl. 8, 73ff. hat die Zauberin zwei Bilder, eins von Ton und eins von Wachs, welche beide ins Feuer geworfen werden; sowie in der Glut das erstere sich verhärtet, das andere schmilzt, so soll der Geliebte gegen andere hart, gegen die Zauberin weich werden. — Wolle diente, wie hier, überhaupt zu heiligem Gebrauche. Man schrieb ihr eine heiligende, unverletzlich machende Kraft zu. — 30. *et*] nicht 'auch', sondern ein Hyperbaton. Porphyr.: = *lanea effigies erat et altera cerea* (vgl. V. 34: *serpentes atque videres infernas errare canes*). † — 31. *inferiorem*] = *minorem*. — 32. *servilibus . . modis*] auf *peritura* zu beziehen; im allgemeinen: unter Martern, wie sie nur bei Sklaven angewendet werden. — 33. *Hecaten*] die Göttin, welche dem Gedeihen alles Zaubers vorsteht. In Verbindung mit ihr die Furie Tisiphone, zur Rache der Treulosigkeit des Geliebten. — 34. *serpentes*] wie bei den Zaubereien der Circe Ovid. Met. 14, 410. — *atque videres*] vgl. Sat. 1, 5, 76; zu verb. *serpentes atque infernas canes*. Das Hyperbaton malt die bei diesen Erscheinungen herrschende Verwirrung; vgl. Sat. 1, 5, 72. — 35. *infernas . . canes*] die stygischen Hunde Begleiter der Hekate und der Furien. Vgl. Verg. Aen. 6, 257. — 36. *ne foret his testis*] der Mond selbst, welcher sonst den Zauberinnen beisteht, entsetzt sich über das, was hier geschieht. — *magna . . sepulcra*] mit Unrecht denkt man hierbei an hohe Grabhügel oder Gruben, in die auf einmal eine Menge von Leichen niedrigen Pöbels geworfen sei; vielmehr richtiger an hohe Grabmonumente einzelner angesehener Familien, welche auf diesem Begräbnisplatze, aber außerhalb des Gartens des Maecenas standen; s. d. Einl. Dergleichen wegzunehmen war überhaupt niemandem gestattet. — 37. *mentior at si quid . . .*] je schauer-

9.

sch lenderte einstmals auf der heiligen Strasse, wie ich gewohnt bin
e ein Verschen im Kopfe sinnend, was weiss ich, ganz versunken darin:

ditor] über etwas nachsinnen. – nugae, arum] unnützes Zeug Flausen.
r.: verecunde poetae nugas solent appellare versiculos suos. cf. Ep. I, 19, 42. II 2 4.
t sind Jamben und Satiren sat. I, 4, 138. epist. II 2 71.

ffg. Eine gewisse Parallele bietet: Leben des Benvenuto Cellini von ihm selbst beschrie
übers. von J. W. Goethe. Buch II, Kap. 2. Bericht über eine grosse Beschwörung im Coloss
Gegenwart des Autors, seines Freundes Vincenzio u. s. 12jährigen Dieners Agnolo.
olo,! rief ich, hier ist nicht Zeit, sich zu fürchten; mache dir was zu tun, rühre
u. streue schnell die Zaffetika (asa foetida)! Agnolo, indem er sich bewe-
ollte, verunreinigte sich mit so heftigem Getöse, dass die Kraft der Zaffet
ur gering dagegen war. Das Kind erhob bei diesem Schall und Gestank
wenig das Gesicht, u. da es mich lächeln sah, erholte es sich ein wenig
eine Furcht u. sagte: sei (scl. die Geister) zögen sich mit Macht zurück.

Corvorum atque in me veniat mictum atque cacatum
Iulius et fragilis Pediatia furque Voranus.

Singula quid memorem, quo pacto alterna loquentes
Umbrae cum Sagana resonarint triste et acutum,
Utque lupi barbam variae cum dente colubrae
Abdiderint furtim terris et imagine cerea
Largior arserit ignis, et ut non testis inultus
Horruerim voces Furiarum et facta duarum.
Nam, displosa sonat quantum vesica, pepedi
Diffissa nate ficus; at illae currere in urbem.
Canidiae dentes, altum Saganae caliendrum
Excidere atque herbas atque incantata lacertis
Vincula cum magno risuque iocoque videres.

NEUNTE SATIRE.

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos,
Nescio quid meditans nugarum, totus in illis:

licher und entsetzlicher alles vom Priapus dargestellt ist (infolge der Angst, die er selbst dabei empfunden), desto natürlicher ist es, daß er seine Hyperbeln mit einem Eide in seiner Manier bekräftigt. — 39. *Iulius . . . Voranus*] = die nichtswürdigsten Menschen. *Voranus* nach Porph. ein Freigelassener des Q. Lutatius Catulus. *Pediatia* (nach Porphyrio) ein zur Bezeichnung eines weibischen Weichlings weiblich gebildeter Mannesname. † — *fragilis*] = *effeminata*.

V. 40—50. Störung der Zauberinnen mitten in ihrem Treiben und ihre Flucht. — 41. *umbrae*] vgl. V. 29. — *resonarint*] † — *triste*] schaurig. — *acutum*] die dünnen, luftartigen Schatten haben eine schwache, pfeifende Stimme, τρίζουσιν; vgl. Hom. Od. 24, 5. — 42. *lupi barbam*] zur Abwehr gegen Bezauberung gebraucht nach Plin. N. H. 28, 10 (44). Der Liebeszauber einer anderen, die den Geliebten der Canidia fesselt, soll vernichtet werden. — 43. *abdiderint . . . terris*] Dativ, wie Verg. Aen. 2, 553: *lateri capulo tenus abdidit ensem.* — *cerea*] zweisilbig. Vgl. Sat. 2, 2, 21. — 44. *arserit ignis*] die Anzündung eines Feuers zum Schmelzen der Wachspuppe ist als selbstverständlich nicht besonders erwähnt. — 45. *Furiarum*] der *Canidia* und *Sagana*. — 48. *dentes*] die falschen Zähne. Über ihr Vorkommen bei den Römern s. Cic. de leg. 2, 24, 60. — *caliendrum*] eine Kopfbedeckung von Haaren, eine Perücke, hier auch zur Mummerei dienend. — 49. *incantata*] durch Zaubersprüche geweiht. — 50. *vincula*] vgl. Verg. Ecl. 8, 74. Hier überhaupt alle Zaubergebinde und Liebesknoten, um das Herz des Geliebten zu verstricken, in der Zaubersprache κατάδεσμοι, καταδέσεις. — *risuque iocoque*] vgl. Sat. 1, 5, 98.

Sat. IX. Diese Satire bezieht sich ebenso, wie die sechste, auf das Verhältnis des Dichters zu Maecenas. Wie viele den Sohn des Freigelassenen beneideten, der sich in so ausgezeichneter Weise der Gunst des Maecenas erfreute, so hegten gewiß nicht wenige den Wunsch und die Hoffnung, durch diesen bei Maecenas empfohlen zu werden, zumal solche, welche als Schöngeister glaubten, mit dem Horaz an Talent wetteifern zu können. Dergleichen Leute konnten sich außerdem in das Verhältnis einer reinen

Accurrit quidam notus mihi nomine tantum,
Arreptaque manu 'quid agis, dulcissime rerum?'
'Suaviter, ut nunc est', inquam, 'et cupio omnia, quae vis'.
Cum adsectaretur, 'num quid vis?' occupo. At ille

Freundschaft, wie sie zwischen Horaz und Maecenas bestand, gar nicht hineindenken, setzten vielmehr voraus, daß Horaz diese benutze, wie sie solche benutzen würden, wenn es ihnen nur erst gelungen wäre, bei Maecenas Zutritt zu erhalten. Einen Menschen dieser Art schildert Horaz in der vorliegenden Satire. Mag diese eine wirkliche Tatsache erzählen oder nur Dichtung sein, ihr Zweck ist unverkennbar der, jene Klasse von Leuten in ihrer ganzen Erbärmlichkeit darzustellen, zugleich aber auch über das verkannte Verhältnis des Horaz zu Maecenas und über den Ton und Geist, der in Maecenas' Hause herrschte, dem Publikum die Augen zu öffnen. — Man beachte im folgenden besonders die einzelnen Züge, in denen die Zudringlichkeit und Selbstgefälligkeit (im Gegensatz zu der von Horaz bewahrten *urbanitas*) des Menschen geschildert wird, der, ohne bis dahin dem Horaz näher als dem Namen nach bekannt zu sein, darauf Anspruch macht, durch Empfehlung von seiten des Horaz bei Maecenas eingeführt zu werden, und durch sein ganzes Benehmen unbewußt zu erkennen gibt, wie unwürdig er einer solchen Empfehlung ist. — 'Ein Kabinettstück anmutiger Laune und lebendiger Charakteristik ist die Begegnung mit dem zudringlichen Streber auf der heiligen Straße, eine dramatische Szene von packender Naturtreue: die selbstgefällige naive Gemeinheit des klebrigen Schwätzers, die hilflosen Bemühungen des Angefallenen, den Klauen des Unbarmherzigen zu entschlüpfen, seine tragische Verzweiflung und die Bosheit des Freundes, der ihn schadenfroh zappeln läßt, bis ein deux ex machina ihn rettet.' (Ribbeck.)

V. 1—43. Das von dem zudringlichen Begleiter angeknüpfte Gespräch dreht sich unter vergeblichen Versuchen des Dichters, ihn loszuwerden, anfänglich um anderes, als um die besondere Absicht, welcher jener erst V. 43 näher tritt. — 1. *via sacra*] führte aus der Gegend der Karinen über das Forum nach dem Kapitol. Die gewöhnliche Wortstellung war *sacra via* (vgl. Epod. 4, 7 u. 7, 8). — *sicut meus est mos*] auf *nescio quid meditans nugarum* zu beziehen, vielleicht auch auf *totus in illis*; vgl. hierzu Ep. 1, 1, 11. — 2. *nugarum*] vgl. Ep. 2, 2, 141; 2, 1, 93; poetische Kleinigkeiten oder Tändeleien (Geibel: 'irgendein Verschen im Kopf, was weiß ich?'), wie Catull. 1, 3f.: *namque tu solebas Meas esse aliquid putare nugas.* — 3. *accurrit*] das Asyndeton (*accurrit* Gegensatz zu *ibam* V. 1) gibt der Erzählung eine gefällige Anschaulichkeit. — 4. *arrepta*] mit Hastigkeit; das Gewöhnliche wäre *prehensa;* ebenso liegt in *accurrit* der Begriff der Hast und des Ungestüms. Auch das Ergreifen der Hand des anderen, statt die eigene nur darzureichen, verrät eine taktlose Vertraulichkeit des Unbekannten. — *dulcissime rerum*] zu verbinden; vgl. *pulcherrime rerum* (Ovid. Met. 8, 49; Heroid. 4, 125). So nennt Deianira (Ovid. Heroid. 9, 107) den Herkules *maxime rerum.* — 5. *ut nunc est*] ὡς νῦν ἔχει, wie jetzt die Zeiten sind; beschränkender Zusatz, entsprechend einer menschlichen Gewohnheit bei derartigen Äußerungen. — *cupio omnia, quae vis*] Höflichkeitsformel, dem Sinne nach s. v. a. 'ich bin dir für deine Teilnahme verbunden'. An dieser Stelle aber ist die Formel zugleich geeignet, den Zudringlichen, der die Antwort wörtlich auffaßt, noch dreister zu machen und auf die Erfüllung seines Wunsches (s. das Folg.) hoffen zu lassen. Vgl. Plaut. Pers. 5, 1, 14: *omnia, quae tu vis, ea cupio.* — 6. *num quid*

Da kommt einer auf mich zugerannt, mir einzig dem Namen nach bekannt
asst mich bei der Hand und fragt: „Wie geht es dir, mein bester Freund?"
So ganz leidlich nach den Umständen," antworte ich und ich bin dir sehr ver
Als ich ihn gar nicht los werden konnte, falle ich ihm ein: „Hast du noch einen Wu
auf dem Herzen?" Er aber sagt:

---

3. accurro] hinzulaufen, einholen. – 4. dulc. rerum = πάντων. – 5. nunc] wen
stens einstweilen unberufen. – cupio o. q. v.] = Gott befohlen! Abschiedsformel. –
. adsector] fort und fort nachgehen, sich an jem. hängen. – occupo] einnehmen
praeoccupo: zuvorkommen, zuerst anreden. –

olltest mich doch kennen, ich bin ja auch ein Gelehrter." Ich antworte darauf.
dann bist du mir deshalb noch viel mehr wert." Ich quälte mich, von
os zukommen, bald ging ich schneller, dann blieb ich stehen und flüsterte
was meinem Diener ins Ohr, während der Angstschweiss bis unten auf die
el mir rann. „Bolanus, du glücklicher Hitzkopf," sagt' ich brummend
inen Bart, als jener alles mögliche daherschwatzte, ein Loblied auf den ein-
Stadtviertel und die ganze Stadt sang. Doch als ich ihm nicht antwortete
rach er: „Du quälst dich recht, loszukommen, längst schon hab' ich's
kt; aber umsonst, ich halte dich immerfort fest; begleiten werd' ich
wohin immer dein Weg dich führt." „Du hast es gar nicht notwendig,
ich dich mitherum schleppe, ich will jemanden besuchen, den du nicht
st; drüben über dem Tiber da hinten liegt er krank, nah bei den
n des Caesar."

-(ve)ris] du solltest doch unsereinen kennen. – doctus] griechisch humanistisch
let. – 8. misere = quod te misereat] dass es dir hätte leid tun können. –
odo – interdum] statt 2.ten modo malt den wechselnden Rhythmus.
lus] knöchel. – cerebrum] Hirn, Hitzköpfigkeit. – 13. garrio 4.] schwatzen.
rcumago = circumduco] herumtreiben, dann jem anführen etwas aufbinden.
bare] liegen, bettlägerig sein. – Caesaris horti] dem Aventin gegenüber am
des Janiculums (beim Bahnhof Trastevere) 1/2 Stunde vom Forum.

'Noris nos' inquit; 'docti sumus'. Hic ego 'pluris
Hōc' inquam 'mihi eris'. Misere discedere quaerens
Ire modo ocius, interdum consistere, in aurem
Dicere nescio quid puero, cum sudor ad imos
Manaret talos. 'O te, Bolane, cerebri
Felicem' aiebam tacitus, cum quidlibet ille
Garriret, vicos, urbem laudaret. Ut illi
Nil respondebam, 'misere cupis' inquit 'abire:
Iamdudum video; sed nil agis; usque tenebo;
Persequar hinc quo nunc iter est tibi.' 'Nil opus est te
Circumagi: quendam volo visere non tibi notum;
Trans Tiberim longe cubat is prope Caesaris hortos.'

vis?] Formel beim Abschiednehmen, häufig bei Plautus und Terenz; vgl. Brix zu Plaut. Trin. 192. Don. zu Ter. Eun. 2, 3, 49: *abituri, ne id dure facerent, numquid vis dicebant eis, quibuscum constitissent.* Vgl. unser 'Sie wünschen . . .?' — *occupo*] noch ehe er wieder zu sprechen anfängt. — 7. *noris nos*] Conj. Perf. im Sinne des Potentialis: 'du solltest doch unsereins kennen'. (†) Weshalb er dies voraussetzen zu dürfen glaubt, ergibt sich aus dem Zusatze. Um so weniger hat er Ursache, wie er meint, sich schon zu verabschieden. Geibel: 'Teuerster, so fremd?' — *nos*] der volltönende Plural hier nicht ohne Anmaßung. — *docti*] überhaupt von höherer (literarischer) Geistesbildung; s. zu Ep. 1, 19, 1; insbesondere von Dichtern und Schöngeistern; vgl. Carm. 1, 1, 29: *doctarum hederae praemia frontium.* Was alles der Mann selbst darunter versteht, ergibt sich aus V. 23—25. Dem Horaz gegenüber will er sich als einen Mann vom Fache geltend machen.† — *pluris hoc . . . mihi eris*] wieder mit kalter Höflichkeit, um sich auf kein weiteres Gespräch einzulassen. — 8. *hoc*] deshalb. — *misere . . . quaerens*] *misere* (d. h. *quod misereat*) wie V. 14 = *nimium, vehementer*; vgl. bei Terenz *misere amare, cupere, invidere* u. dgl.; 'ich quälte mich von ihm loszukommen'. — 9. *ire . . .*] über den historischen Inf. s. Kr. 447, 2 (E.-S. 218, Anm. 3). — 10. *puero*] *pedisequo.* — 11. *Bolane*] unbekannt. Inwiefern er *cerebri felix* (der Genetiv nach einem im Lateinischen nicht seltenen Gräzismus; s. Kr. 355, b (E.-S. 153, Anm. 2); vgl. Carm. 2, 2, 6) genannt wird, glücklich wegen seiner Hitzköpfigkeit (vgl. Sat. 1, 5, 21 *cerebrosus*), ergibt sich aus dem Zusammenhange. Hätte Horaz sich entschließen können, dem Begleiter gerade heraus zu sagen, wie er es meinte, so würde er ihn leichter losgeworden sein.† — 12. *cum quidlibet ille garriret . . .*] um jedenfalls das Gespräch im Gange zu erhalten. — 13. *vicos*] einzelne Bezirke der unter Augustus in 14 *regiones* eingeteilten *urbs.*†

V. 14—21. *Misere cupis . . .*] indem er meint, auf eine scherzhafte, feinwitzige Art sich über sein beharrliches Bleiben auszudrücken, begeht er eine neue Unschicklichkeit. — 16. *persequar*] der eigentliche Ausdruck von einer Begleitung *officii et honoris causa* wäre *prosequar.* In dem Munde aber des Zudringlichen, der schadenfroh drohend mit vermeintem Humor dem Horaz unumwunden und entschieden seine Absicht ankündigt, paßt auch in Rücksicht darauf, daß Horaz ihm zu entfliehen sucht (vgl. V. 8 u. 14), noch besser *persequar* (d. h. bis ans Ende), zumal in Verbindung mit *hinc* (scil. *eo*) *quo nunc iter est tibi;* vgl. V. 19, zur Bezeichnung der ganzen Wegestrecke. Zu beachten die Bestimmtheit der sich häufenden knappen Ausdrücke, welche den Horaz erkennen lassen soll, daß er vor Erreichung seines Zieles den Mann nicht loswerden wird.† — 18. *cubat*] häufig vom

'Nil habeo quod agam, et non sum piger: usque sequar te.'
Demitto auriculas, ut iniquae mentis asellus,
Cum gravius dorso subiit onus.

Incipit ille:
'Si bene me novi, non Viscum pluris amicum,
Non Varium facies: nam quis me scribere plures
Aut citius possit versus? quis membra movere
Mollius? invideat quod et Hermogenes, ego canto.'

Interpellandi locus hic erat: 'est tibi mater,
Cognati, quis te salvo est opus?' 'Haud mihi quisquam.
Omnes composui.' 'Felices! Nunc ego resto.
Confice; namque instat fatum mihi triste, Sabella

Krankliegen; so Ovid. Heroid. 20, 164: *haec cubat, ille valet;* vgl. Sat. 2, 3, 289; Ep. 2, 2, 2, 68. — *Caesaris hortos*] am Janiculum, von Caesar dem Volke vermacht. Suet. Caes. 83. — 19. *nil habeo . . . usque sequar te*] in ähnlicher Weise wie V. 15. Er macht mit Horaz, wie mit einem alten Bekannten, wenig Umstände. — 21. *subiit*] = *suscepit* (vgl. ὑποδῦναι ἄχθος); die letzte Silbe lang nicht durch die Arsis, sondern nach regelmäßigem Gebrauche bei *ivit* und *petiit* mit ihren Compositis.†

V. 22—25. *Si bene me novi*] eine nicht ehrlich gemeinte, nur scheinbar bescheidene Wendung, ohne die Sache als zweifelhaft darstellen zu wollen; vgl. Ep. 1, 18, 1. — 22. *Viscum*] s. zu Sat. 1, 10, 83. — 23. *Varium*] Sat. 1, 5, 40; 6, 55; 10, 44. Carm. 1, 6, 1. — *plures aut citius*] ähnliche Eitelkeit, wie die des Sat. 1, 4, 16 verspotteten Crispinus. — 25. *mollius*] geschmeidiger, im Tanze oder bei der Deklamation. Vgl. Lucret. 4, 977. — *Hermogenes*] *Tigellius;* s. zu Sat. 1, 3, 129.

V. 26—34. *Interpellandi locus hic erat*] *locus* = *locus iustus*, der rechte Ort, emphatisch (so wie *tempus* allein schon die rechte Zeit bezeichnen kann). Warum gerade hier (*hic* Adverbium)? Weil der Prahler hier selbst eine Pause macht, um die Renommage auf den erstaunten Hörer wirken zu lassen. Diese benutzt der Dichter, um durch die mit gewohnter Urbanität gewählte Frage sich gegen eine Fortsetzung dieses Selbstlobes (V. 22—25) zu schützen. Vgl. V. 6: *occupo.*† — 27. *quis . . . est opus*] denen durch dein Wohlsein gedient ist. Vgl. Sat. 1, 1, 84; 2, 6, 116. Verg. Aen. 2, 521 f. — 28. *composui*] wie περιστέλλειν (beisetzen) von dem gesamten Geschäft der Bestattung; zunächst speziell auf das Sammeln der Asche nach Verbrennung des Leichnams angewendet. — *felices*] Akkusativ des Ausrufs; vgl. V. 11. — Sinn: 'Sie sind wohl daran, indem sie nun nicht mehr durch dein Geschwätz belästigt werden können, wie ich.' Dem Horaz aber wird um so mehr bange, da er sich der folgenden (natürlich fingierten) Prophezeiung erinnert, infolge welcher er ganz besonders Ursache hat, sich vor Menschen, wie sein gegenwärtiger Begleiter ist, zu hüten. Doch ist unverkennbar weniger Schwatzhaftigkeit, als eitles Strebertum der Grundzug in seinem Charakter. — *nunc ego resto*] vgl. Pers. 3, 97: *iam pridem hunc sepeli, tu restas.* — 29. *confice*] sagt er in halber Verzweiflung: 'mach's kurz mit mir', 'nur zu, gib mir den Rest!' (Vgl. Goethe, Tasso, V. 5: 'Vollende nur dein Amt'.) Das Verbum zunächst von noch zu erledigenden Geschäften gebraucht, wie Cic. ad Att. 12, 19, 1: *cum Apella Chio confice de columnis*: = 'bringe die Sache zu Ende, mache den Handel um die

„Ich hab' gerade nichts zu tun und bin nicht müde ich will dich we
begleiten." Die Ohren lasse ich hängen wie ein Eselchen missmutigen Sinne
wenn ihm eine zu schwere Last auf den Rücken gelegt wird.

Da beginnt jener:

„Wenn ich mich recht kenne, dann wirst du deinen Freund Viskus nicht h
schätzen als den Varius: denn wer vermöchte mehr Verse zu schreiben und s
schneller zu schmieden als ich? Wer könnte die Glieder schöner und geschmeidiger
bewegen als ich? und singe ich, möchte sogar ein Hermogenes vor Neid bersten

Da war es aber hohe Zeit, ihn zu unterbrechen: Hast du noch eine Mutter oder Verw
denen an deinem Wohlsein gelegen ist?" „Keinen einzigen habe ich mehr. Alle habe
bestattet." „Die Glücklichen! Und jetzt trifft mich die Reihe. Nur immerzu!
Machs kurz.'), denn da naht sich mir ein trauriges Geschick eine sabellisc

---

20. auricula] Ohrläppchen. – iniquus] uneben, störrisch, verdrossen. – 21. dorsum] Rück
24. citus] schnell. – 25: invidiat et Hermogenes (ei), quod ego canto. – 26. interpello
schenreden. – 27. qui(bu)s opus est te salvo (= salva mente) esse? – 28. componere
ossa legere et condere Suet. Aug. 100. – 29. conficere] zustandebringen; zermachen,
instor] bevorstehen, drohen.

… hats mir in meiner Jugend gesungen, nachdem sie die Glücksurne
…ttelt hatte: Diesen Knaben wird weder grausiges Gift, auch nicht feindes
…des Schwert aus dem Wege räumen, noch Schmerz in den Seiten und schwie-
…riger Husten, auch nicht die lärmende Gicht, den wird über Kurz oder Lang ein
…bitter vom Leben zum Tode befördern: Schwätzer wird er deshalb, wenn er klug
…meiden zumal wenn er erwachsen ist."

…bei war man bis zum Tempel der Vesta gekommen, schon waren drei Stunden des
…verflossen, zufällig musste er jetzt vor Gericht erscheinen, nachdem er eine Klage
…gestellt hatte: wo nicht so musste er den Prozess verlieren. Da sagte er: „Wenn
…etwas auf mich hältst, so stehe mir hier doch ein wenig zur Seite." Ich will dir's doch

---

…annus] Ahne, Alte. - 32. laternam dolor (Sat. II, 3, 29) lungen- und Rippenfellentzün-
…- tussis, is f. (τύσσις) Husten. - tardus] langsam, lähmend. -
…gra (ποδάγρα)] Fussgicht. - 33. granulus] schwächlich. Schwächer. - quanto-
…que = aliquanto. - 34. sapio, ĭi. 3.] vernünftig sein. -
Die Steigerung ist eine Parodie des Epikureers Horaz auf das ἐγκώμιον ἐγγάστορος
…Stifters der Stoa um 300) bei Diog. VII, 24: τὸν δ' οὔτ' ἂν χειμὼν κρύσεις οὔτε
…σος ἀπείρων | οὔ γλῶχ' ἡδονίου δάμασεν θεὸς οὔ νόσος αἰνή, οὐκ ἔρος οὐδὲ μέθυσμα
…εῖ μένος, ἀλλ' ὅγ' ἀτειρὴς ἀμφὶ διδασκαλίῃ τέτατο νύκτας τε καὶ ἦμαρ.
…nec non asperis hiemo-domat, hunc non frigidus imber | non solis radii non
…ferrima morbi | non nox ulla quae lassat: in victus at unus, invincibi-
…bus studiis noctesque diesque. (ἔρος ἀδ. = ἔρως).
Vestae templum] an den Tiberbrücken (18) führt der Weg von der via sacra (1) nördlich
…Forum zwischen Vestatempel und Tribunal (ep. 2, 7) hindurch in den vicus Tuscus.
…rte = horae. Die Gerichtssitzungen begannen um 9 Uhr. (Mart. IV, 8).
…ador 1.] zur Bürgschaft verpflichten, vadato abl. abs. pass. auf Bürgschafts-
…ung hin. - respondere] antworten. Rede stehen, als Angeklagter).
…is] Civilprozess. Opp. causa Strafprozess; Streitgegenstand: rem 41. -
…dem litem] Der vom Beklagten gestellte Bürgschaft (vadimonium) wer-
…dath den eingeklagten Gegenstand (lis) gleich. Dann sog. Termin versäum-
…(vadimonium desertum) die Einweisung des Klägers in den Besitz durch
…Prätor nach sich (missio in possessionem s. Cl. Mayer: Röm. Rechtsgesch. I, 1,
…fg.
…ades (mihi)] imp. als adv. cautus s. Pseudo-Ascon. in divinat. 11: qui sententiam
…rum in iudicio aut petitionis arbitrio dicendo praetor est aut advocatus si aut
…suggerit (als beratender Anwalt, auch hier) certam suam commodat amico, als
…helfer).

Quod puero cecinit divina mota anus urna:
"Hunc neque dira venena nec hosticus auferet ensis,
Nec laterum dolor aut tussis nec tarda podagra;
Garrulus hunc quando consumet cumque: loquaces,
Si sapiat, vitet, simul atque adoleverit aetas".'

Ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei
Praeterita, et casu tunc respondere vadato
Debebat; quod ni fecisset, perdere litem.
'Si me amas,' inquit, 'paulum hic ades.' 'Inteream, si

Säulen richtig'; dann in übertragener Bedeutung: einem den Garaus machen (z. B. Tac. Ann. 1, 6), u. a. auch von dem Gladiator, der dem verwundeten Gegner den Rest gibt; vgl. Plaut. Truc. 2, 7, 51: *iam hercle ego te hic hac affatim confician*: wie διαπράξομαι. In diesem Sinne hier von Horaz gebraucht. Doch hat man sich die Worte des Horaz von *felices* an bis V. 34 nur als gedacht oder für sich gesprochen vorzustellen (wie V. 12), da der andere gar nichts darauf erwidert. — *Sabella . . . anus*] Sabiner oder Sabeller trieben besonders Zauberei und Seherkünste. Wie diese zur Zeit der feineren Kultur bei den Römern noch ihren altväterischen, guten Sitten treu geblieben waren und deshalb öfters gerühmt werden (Epod. 2, 41; Carm. 3, 6, 38; Ep. 1, 16, 49), so hatten sie auch an ihrem Aberglauben festgehalten; vgl. Epod. 17, 28. — 30. *divina mota . . urna*] die Weissagungsurne, der Lostopf, welcher geschüttelt wird, um ein Los (d. i. ein Täfelchen mit eingeschriebenen Sprüchen oder Zeichen, welche der Wahrsager zu deuten hat) herausspringen oder auch ziehen zu lassen; vgl. Carm. 2, 3, 26; 3, 1, 16. Wegen *divina* vgl. Sat. 1, 6, 114; Carm. 3, 27, 10. — 32. *tarda podagra*] vgl. Sat. 2, 2, 88: *tarda senectus*. — 33. *quandocumque*] über kurz oder lang. — 34. *simul atque adoleverit aetas*] Horaz ist aber jetzt *adulta aetate*, hat also um so mehr zu fürchten, daß die Prophezeiung jetzt an ihm in Erfüllung gehen könne.

V. 35—42. Ein kurzes Intermezzo, das die Zudringlichkeit des Begleiters noch mehr in das Licht stellt. — 35. *ad Vestae*] *aedem*, am Forum. Über die Ellipse s. Kr. S. 906. — *quarta . . . parte*] also die dritte Stunde, wo die gerichtlichen Verhandlungen ihren Anfang nahmen. Mart. 4, 8, 2: *exercet raucos tertia (hora) causidicos*. Vgl. zu Sat. 1, 6, 122. — 36. *respondere*] sich vor Gericht stellen. — *vadato*] entweder Dativ: *ei, qui eum vadatus erat*, d. i. *petitori*, der sich von ihm hatte Bürgschaft leisten lassen für sein Erscheinen vor Gericht (daher Sat. 1, 1, 11: *datis vadibus qui rure extractus in urbem est*, von dem Angeklagten; vgl. Liv. 3, 13, 8), oder Ablativ in passiver Bedeutung (wie *intestato, auspicato*), = nach geleisteter Bürgschaft, infolge einer Anklage. Für diese Auffassung spricht der Umstand, daß *respondere* in der gerichtlichen Bedeutung (sich stellen) immer ohne einen Dativ gefunden wird. — 37. *quod ni fecisset*] 'andernfalls aber'. — *perdere litem*] er hatte eventuell zu gewärtigen, daß er verurteilt wurde zum Verluste der *lis*, d. i. des Streitgegenstandes; dem Sinne nach s. v. a. daß er den Prozeß verlor. Denn in einer Zivilstreitigkeit besteht der Verlust des Prozesses eben in dem Verluste des Streitgegenstandes. Vgl. Cic. de or. 1, 36, 167, wo *litem perdere* und *causa cadere* ganz gleichbedeutend gebraucht werden. — 38. *si me amas*] Hiatus, mit Verkürzung des langen Vokals. Gewöhnliche Bittformel. — *ades*] der eigentliche Ausdruck vom Beistehen vor Gericht als *advocatus*, d. i. — verschieden vom *patronus*, dem Verteidiger — als einer, der bei

Aut valeo stare aut novi civilia iura;
Et propero quo scis.' 'Dubius sum, quid faciam,' inquit,
'Tene relinquam an rem.' 'Me, sodes.' 'Non faciam' ille,
Et praecedere coepit. Ego, ut contendere durum est
Cum victore, sequor. —
'Maecenas quomodo tecum?'
Hinc repetit. 'Paucorum hominum et mentis bene sanae.'
'Nemo dexterius fortuna est usus. Haberes

den gerichtlichen Verhandlungen zugegen war, meistens nur um den Kläger oder Beklagten mit Rat oder als Zeuge, z. B. über seinen Leumund und seine Vermögensumstände und dgl., (verschieden von den vorgeladenen Zeugen über das Faktische, welche vereidigt wurden), mit dem Gewichte seines Ansehens zu unterstützen; s. zu Sat. 2, 5, 38. — *inteream, si aut valeo stare . . .*] = *profecto, non valeo stare*; vgl. zu Sat. 2, 1, 6: *peream male, si non optimum erat.* † — 39. *aut valeo stare*] ein physischer Grund. Horaz kann angeblich das andauernde Stehen nicht vertragen. Die Parteien, Zeugen, *advocati* standen vor dem Prätor. — 41. *me, sodes*] deutlich genug gesprochen (*sodes* zusammengezogen aus *si audes*, d. i. wenn du es über dich gewinnen kannst, wenn du so gut sein willst. 'Brix zu Plaut. Trin. 244). — 42. *ut . . . durum est*] = *cum . . . d. sit*, ein hartes Stück Arbeit, im Sinne von 'etwas Vergebliches'. — 43. *victore*] ein *victor* aber ist bereits der Begleiter, insofern er jetzt sogar voranzugehen sofort (vgl. *et* V. 42, nicht *tum*) begonnen hat.

V. 43—60. Trotz so unzweideutiger Erklärungen des Dichters bleibt der Mann und wagt nunmehr, mit seinem Anliegen hinsichtlich der Empfehlung bei Maecenas hervorzutreten. Horaz gibt ihm eine ausweichende Antwort. Der Streber wird indessen dadurch nicht abgeschreckt. — 44. *hinc repetit*] scil. *sermonem*; er nimmt den Faden des von V. 26 ab durch das Erzählte unterbrochenen Gesprächs wieder auf, um nunmehr zu seinem Zwecke zu kommen. — Horaz fühlt bei der dummdreisten Frage: '*Maecenas quomodo tecum?*' sofort heraus, welches Ziel dem Fragenden vorschwebt (nämlich durch ihn bei Maecenas eingeführt zu werden). Dies veranlaßt ihn, statt jene Frage direkt zu beantworten, mit prägnanter Kürze den Maecenas als einen Mann zu charakterisieren, der nur für wenige zugänglich sei und gewissermaßen nur wenigen gehöre, da er eine *mens bene sana* bei der Wahl seiner Freunde zu bekunden pflege. Die gedachte, aber nicht ausgesprochene Anwendung des Gesagten auf die vorliegende Situation lautet: 'Mache du dir daher keine Hoffnung, bei ihm Zutritt zu erhalten; Maecenas würde dich beim ersten Versuche in deiner ganzen Hohlheit vermöge seiner *mens bene sana* durchschauen'. Natürlicherweise versteht der Zudringliche in seiner Eitelkeit und Borniertheit diesen Wink nicht; vielmehr macht er durch die plumpe Wendung '*nemo dexterius* (scil. 'als du') *fortuna est usus*' dem Dichter sein Kompliment dazu, daß es ihm (ungeachtet der durch *paucorum hom. et m. bene sanae* — vgl. Sat. 1, 3, 61: *pro bene sano ac non incauto* — angedeuteten Schwierigkeiten) gelungen sei, in ein so nahes Verhältnis zu dem Maecenas zu treten, und bahnt sich so den Übergang zu der Selbstanpreisung '*haberes . . . omnes.*' † — *paucorum hominum*] genet. possessiv. oder, wie das nachfolgende *mentis bene sanae*, genet. qualitatis. — Ter. Eun. 3, 1, 19: *per paucorum hominum, immo nullorum, arbitror, si tecum vivit.* Vgl. die in V. 55 f. enthaltene Charakteristik des Maecenas. — 45. *nemo dexter. fortuna est usus*] vgl. Sat. 2, 6, 49: *Fortunae filius*, d. h. Horaz. —

wenn ich noch länger da zu stehen vermag oder etwas von dem bürgerlichen Gesetz
verstehe; und du weisst ja auch, dass ich irgendwohin eile." „Da bin ich mit mir sel
im Zweifel, ob ich dich oder den Prozess im Stiche lassen soll," sagte jener. „Mich doch
ich bitten darf," erwidere ich. Doch er: „Ich werde es nicht tun," und er beginnt, mir
raus zugehen. Ich folge, wie es ja recht schwer ist mit dem Sieger zu streiten.

„Wie stehst du eigentlich mit Maecenas?" fragt je
Er ist nur für wenige zugänglich und hat einen gesunden Geist." „Nie m
wusste seine Freundschaft, Glück, besser auszunutzen. Du würdest einen gr

---

39. stare] im Civilprozess (in iure) standen die Parteien, beim Strafprozess (in ind
sassen sie. – 41. sodes = si audes: s'il vous plaît! – 43. quomodo tecum Lag
5. dexter] rechts, geschickt. – usus sc. Maecenate oder: quam tu? –

43-48. cf. R. Methner in Philol. Woch. 1923, No. 9, Col. 211-215.

haben, der ganz gut die zweite Rolle spielen könnte wenn du diesen
(mich) bei ihm empfehlen wolltest. ich möchte des Todes sein, wenn du
alle in Schatten stellen würdest." „Wir leben dort nicht nach der Art wie
ihnst, nirgendwo ist ein Haus reiner und mehr diesen Fehlern fremd
ieses. es schadet mir gar nichts, sage ich, wenn da irgend einer rei-
nd gelehrter ist. ein jeder findet bei Maecen den ihm angemessenen Platz."
s Grosses und Unglaubliches erzählst du da." „Es ist aber doch so!"
weckst du mir so recht lebhaft die Begier möglichst in seiner Nähe zu sein."
usst es nur wollen; wie du geartet bist wirst du sein Herz schon ero-
und sein Herz lässt sich leicht gewinnen, und deshalb ist die erste Au-
bei ihm recht schwierig (macht er zuerst einige Schwierigkeit beim Empfang)!
erde es an mir nicht fehlen lassen; ich werde seine Sklaven mit Geld beste-
und nicht werde ich, wenn ich heute keine Audienz erhalten, gleich da-
bstehen; ich werde günstige Gelegenheit aufsuchen ihm am Dreiwege ent-
treten und ihm immer nach Hause das Geleit geben. Denn nichts ohne grosse

---

dere] übergeben, empfehlen, einführen bei. – 48. summovere] entfernen, aus dem Sal-
ren. summo<vi>sses. – 59. vēre = veris von reor 2. rechnen, glauben. –
fic-io] in den Weg treten, hinderlich sein. – 52. atqui] und doch. –
utummodo] eben nur, lediglich. – 58. exclusus] von ausgeschlossenen dieb-
auf den Parasiten. Schmarotzer übertragen.

Nil sine m. etc.]. cf. Sprichw. Per aspera ad astra. – E. M. Arndt: Wagen gewinnt, Schwäche
unt. – Aeh. Spruch: Was macht gewinnen? Nicht lange besinnen! Was bringt zu Ehren?
wehren! cf. Xen. Cyr. I, 5, 12: τοὺς ἐπαίνου ἐρασταὶ ἀνάγκη μὲν πόνον, πάντα
κίνδυνον ἡ δέως ὑποδύεσθαι. –

Magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,
Hunc hominem velles si tradere; dispeream, ni
Submosses omnes.' 'Non isto vivimus illic,
Quo tu rere, modo; domus hac nec purior ulla est
Nec magis his aliena malis; nil mi officit, inquam,
Ditior hic aut est quia doctior; est locus uni
Cuique suus.' 'Magnum narras, vix credibile.' 'Atqui
Sic habet.' 'Accendis, quare cupiam magis illi
Proximus esse.' 'Velis tantummodo: quae tua virtus,
Expugnabis; et est qui vinci possit, eoque
Difficiles aditus primos habet.' 'Haud mihi deero;
Muneribus servos corrumpam; non, hodie si
Exclusus fuero, desistam; tempora quaeram,
Occurram in triviis, deducam. Nil sine magno

haberes] als Inhaber der *partes primae* im Hause des Maecenas. — 46. *ferre secundas*] scil. *partes*. Der Ausdruck von der Bühne entlehnt, wo der δευτεραγωνιστής den πρωταγωνιστής durch sein Spiel zu heben suchen mußte. S. darüber Cic. div. in Caecil. 15, 48. Doch hießen *partes secundae* auch die Hilfsrollen in den römischen Mimen (vgl. Ep. 1, 18, 14), auf welche hier angespielt wird, wie sich aus V. 46 ergibt; denn die Personen, welche darin die Hilfsrollen spielten, hießen *adiutores*; vgl. Phaedr. 5, 5, 14. Sinn: 'mich dem Maecenas zu empfehlen, liegt noch mehr in deinem als in meinem Interesse.' — 47. *hunc hominem*] mit Selbstbewußtsein statt *me*, wie im Griechischen oft ὅδε (ὁ ἀνήρ). Vgl. Plaut. Trin. 1115. Ter. Heaut. 2, 3, 115. Enn. bei Cic. Brut. 18, 77. — *tradere*] = *commendare;* s. Ep. 1, 9, 3; 18, 78. — *dispeream*] s. zu V. 38. — *ni submosses*] statt *ni submoveris* oder *submovebis*, assimiliert an das Tempus und den Modus des aus *velles si tradere* zu ergänzenden Bedingungssatzes (*si me tradidisses*). † Der in dem Plusquamperfektum liegende Hinweis auf die bisherige Unterlassung des nicht erst jetzt Möglichen enthält die Mahnung, jetzt um so weniger hiermit zu säumen. *submovere* technischer Ausdruck vom Platz machenden Liktor; vgl. Carm. 2, 16, 10. — 50. *his . . malis*] welche *mala* sind gemeint? — *inquam*] s. zu Sat. 2, 3, 276. — 51. *hic*] 'dieser oder jener'; vgl. Sat. 2, 3, 23; s. Kr. S. 560. — *est locus uni cuique suus*] jeder findet bei Maecenas diejenige neidlose Anerkennung, die sein Charakter, sein Streben und sein Verdienst fordert. — 53. *sic habet*] wie οὕτως ἔχει, ohne Hinzufügung eines bestimmten Subjekts. — *accendis*] scil. *me*. — *quare*] = so daß deshalb. — 54. *proximus*] 'recht nahe', wie Horaz verstehen soll, 'der nächste', wie der Begleiter selbst meint, da sein Strebertum, wie er durch die unvorsichtige Wahl dieses Ausdrucks verrät, tatsächlich es nicht auf die zweite, sondern auf die erste Rolle bei Maecenas abgesehen hat (vgl. V. 45ff.).† — *velis*] imperativisch oder (wie Ep. 1, 16, 54; Sat. 1, 1, 45) hypothetisch. — *quae tua virtus*] vgl. Kr. 551, A. 2. — 55. *expugnabis*] vgl. Sat. 2, 5, 74. — *eoque*] = *et ideo*, d. h. weil der *aditus primus* nur durch ein vorausgegangenes *vincere* gewonnen werden kann. — 56. *difficiles aditus primos habet*] wie Horaz an sich selbst erfahren hatte; vgl. Sat. 1, 6, 61. — *haud mihi deero*] s. zu Sat. 1, 4, 134. Synizese wie Sat. 2, 1, 17. — 58. *exclusus*] nicht vorgelassen. — *tempora*] günstige Augenblicke (καιρούς). Verg. Aen. 4, 423: *sola viri molles aditus et tempora noras.* — 59. *occurram*] mit dem Nebenbegriff des Begrüßens. † — *dedu-*

Vita labore dedit mortalibus.'
Haec dum agit, ecce
Fuscus Aristius occurrit, mihi carus et illum
Qui pulchre nosset. Consistimus. 'Unde venis et
Quo tendis?' rogat et respondet. Vellere coepi
Et pressare manu lentissima bracchia, nutans,
Distorquens oculos, ut me eriperet. Male salsus
Ridens dissimulare; meum iecur urere bilis.
'Certe nescio quid secreto velle loqui te
Aiebas mecum.' 'Memini bene, sed — meliore
Tempore dicam: hodie tricesima, sabbata: vin tu

cam] das Geleit geben; dies gehörte zu den üblichen Höflichkeitsbezeigungen gegen höher gestellte Personen. Cic. d. petit. cons. 9, 36: *magnam affert opinionem, magnam dignitatem cotidiana in deducendo frequentia. — nil sine magno . . .*] vgl. Epicharmus bei Xen. Mem. 2, 1, 20: *τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τἀγάθ' οἱ θεοί.* Hesiod. *ἔργ. κ. ἡμ.* V. 289: *τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν.* Schiller: 'Von der Stirne heiß Rinnen muß der Schweiß, Soll das Werk den Meister loben.' — 60. *dedit*] wie ein gnomischer Aorist, = *dare solet.*

V. 60—74. Vergebens hofft Horaz, durch den Aristius Fuscus von dem lästigen Gesellschafter befreit zu werden. — 61. *Fuscus Aristius*] an den Carm. 1, 22 und Ep. 1, 10 gerichtet ist, gehörte mit zu dem Kreise derjenigen, denen Horaz ein richtiges Urteil über seine Leistungen zutraute; s. Sat. 1, 10, 83. — *illum qui . . . nosset*] um so mehr hofft Horaz, durch ihn erlöst zu werden. — 62. *pulchre*] = *bene, probe,* in der Umgangssprache. Cic. ad fam. 10, 23, 1. — 63. *rogat et respondet*] Subjekt zu beiden Verben ist Aristius *respondet,* scil. 'in derselben Weise von mir befragt'. Vgl. Sat. 2, 4, 1. — *vellere*] seine Toga. — 64. *pressare*] drücken und kneifen. † — *lentissima*] die unempfindlichen, so daß alles Drücken und Kneifen nichts half, wie Carm. 4, 13, 6. — 65. *male salsus*] der boshafte Schalk (über *male* s. zu Sat. 1, 3, 45), oder *male* = zur Unzeit, wie Sat. 2, 1, 20. — 66. *iecur . . . bilis*] Carm. 1, 13, 4. Die Leber betrachteten die Alten als Sitz der Leidenschaften. — 69. *hodie tricesima, sabbata*] *tricesima* (substantiviert), scil. *dies,* Bezeichnung des Neumondfestes, *sabbata* plur.; 'heute ist Neumondfest und Sabbat' (zu der asyndetischen Koordinierung vgl. Carm. 2, 3, 26; Sat. 2, 3, 248; 5, 91; Ep. 1, 1, 58; 7, 72). Sinn: 'heute fällt das Neumondfest auf einen Sabbat, heute sind zwei Feste (ein doppelter Festtag, ein hochheiliger Sabbat); an einem solchen Tage aber ist es nicht gestattet, Geheimes zu besprechen': — nichts anderes als ein Vorwand des innerlich schadenfrohen, scheinbar aber durch ernsthaft begründete religiöse Skrupel (vgl. V. 71) an einem heutigen *secreto loqui* verhinderten Aristius Fuscus. — Diese Rücksicht auf die jüdische Bevölkerung und ihre Feste erscheint um so näher liegend bei der Annahme, daß Horaz bei Fortsetzung seiner Wanderung (vgl. V. 13) jetzt bis in den vicus Tuscus, das römische Judenviertel (vgl. Sat. 2, 3, 228: *Tusci turba impia vici*), gekommen ist und infolgedessen bei dieser Begegnung mit Aristius Fuscus in vorwiegend jüdisch gefärbter Umgebung sich befindet; über die Juden zu Rom vgl. Sat. 1, 4, 143; 5, 100; Ovid. ars amat. 1, 75 f.: *nec te praetereat Veneri ploratus Adonis, cultaque Iudaeo septima sacra Syro.* — Dem Dichter ist es hierbei, wie es scheint, um eine Verspottung jüdischen Aberglaubens zu tun, sowie derjenigen Römer, welche in jener

…he hat ja das Leben den Sterblichen gegeben"

Während er dieses bespricht, sieh, da k
plötzlich Aristius Fuskus herangelaufen, ein guter Freund von mir und der ihn gut
te. Wir bleiben stehn. "Woher kommst du und wohin gehst du?" fragt er und ant
auf unsere gleiche Frage. Da begann ich ihn zu zupfen und seine unempf
chen Hände fest zu drücken und winkte ihm zu, indem ich die Augen ver
er solle mich befreien. Der arge Schalk stellte sich lächelnd, als ob er
merke. Mir ging die Galle über, da sagte ich: „Du sagtest doch sicher
mal, du wolltest so irgend etwas ganz unter vier Augen mit mir besprechen
Ich entsinne mich dessen wohl, erwiderte jener, doch ich werde es dir zu gelege
Zeit sagen: heute ist [der dreissigste Sabbat]. Willst du, dass ich es mit d

---

59/60. cf. Grauchidenorathel bei Psenos-Phocylides 162: οὐδὲν ἄνευ καμάτου πέλει ἀ
εὐπετὲς ἔργον. – 62. consistere] stehen bleiben. – und etc.] Plato Phaedr. 227a: πο
καὶ πόθεν. – 63. vello, i, volsum 3.] zupfen (rogam). – 64. presso frequenter i premo
lentus] zäh, gefühllos. – bracchium] Unterarm (βραχίων). – nuto 1] schwan
zunicken. – 65. salsus] gesalzen; male salsus: le mauvais plaisant, spassvo
6. iecur, iecoris] Leber (ἦ ταρ). – bilis, is f.] Galle = fel, fellis. n. – 67. certe: R
du sagtest ja … 69. Heut ist: 'Rhosch Chodesch' und 'Schabbes'. Am 30.
Monats; dem Neumondstage (neomenias bei Isaias) ruhten wir am Sabbat die Ge
vin] vulgär = visne] du willst doch nicht (abmahnend). Nach Salvadore S
dini, Tricesima Sabbata, Voghera 1919 zu deuten als assyndeton bimembre:
tricesima (dies), sabbata „heute ist der 30.te Tag eines Monats, ein Sabbat
bezieht das auf den Neumondsabbat des Nisan. Aber dies als fem. zur B
nung eines Kalender datums bei Hor. kaum möglich (cf. E. Fränkel, Glotta
S. 24 f.). (A. Klotz in Phil. Woch. 1921, 870)

mittenen Juden verderben soll?' 'Ich habe keine religiösen Bedenken,
ich. 'Aber ich, erwiderte jener, ich bin nicht so starken Geistes, ich bin
r aus der grossen Menge. Du wirst mir das schon verzeihen; an einer anderen
werde ich darüber sprechen! Dass doch die heutige Sonne so unheilvoll für mich
angen ist. Er entfernt sich, der Schalk, und lässt mich unter dem Dolche
indes zurück. Zufällig kommt ihm da sein Gegner
gen und 'Wohin gehst du, du Schurke' ruft er ihm mit lauter Stimme
nd: 'ist es erlaubt, dich als Zeugen anzurufen?' Da biete ich ihm mein Ohr
Er zieht ihn vor den Prätor, es erhebt sich ein Geschrei, von allen Seiten
man herbei. So rettete mich der schützende Apollo.

---

rtus] verkürzt, beschnitten. – Oppēdo 3. (Καταπέρδειν) einem ins Gesicht
en'(!) = verachten ins Gesicht schlagen. (Hohn auf die Judaei fetentes (=
ntes übelriechend, stinkend) bei Josephus bell. Judaic. II, 12).
der Epikureer Horaz ist frei von Rücksicht (religio) auf fremde superstitio, Anstim
elt kein so starker Geist zu sein und empfiehlt sich.
Der a. c. i. beim starken Ausruf ist archaisch und familiär. (ep. 8, 1; sat. II 4, 63
). – 75 quo] scl. vadis? – turpissime] du Lump! –
antestor] als Zeugen anrufen. –

Curtis Iudaeis oppedere?' 'Nulla mihi' inquam
'Relligio est.' 'At mi: sum paulo infirmior, unus
Multorum. Ignosces; alias loquar.' Huncine solem
Tam nigrum surrexe mihi! Fugit improbus ac me
Sub cultro linquit.

Casu venit obvius illi
Adversarius et 'quo tu, turpissime?' magna
Inclamat voce, et 'licet antestari?' Ego vero
Oppono auriculam. Rapit in ius; clamor utrimque,
Undique concursus. Sic me servavit Apollo.

ZEHNTE SATIRE.

[Lucili, quam sis mendosus, teste Catone
Defensore tuo pervincam, qui male factos

Zeit zu allerlei fremden Religionsgebräuchen hinneigten.† — *vin tu*] = *visne tu*, du willst doch nicht? Dagegen *vis tu* in aufforderndem Sinne; vgl. Sat. 2, 6, 92. — 70. *oppedere*] derber Ausdruck, wie καταπέρδεσθαι, für *contemnere*. † — 71. *relligio*] Scheu, Bedenken. — *paulo infirmior*] nicht ein so starker Geist, wie du, der sich darüber wegsetzen könnte. — *unus multorum*] wie Cic. Brut. 79, 274: *orator unus e multis*, ein gewöhnlicher. — 72. *huncine . . . mihi*] verzweiflungsvoller Ausruf des Horaz. Die Erzählung tritt erst mit den folgenden Worten wieder ein. Über den Acc. c. Inf. (*surrexe* = *surrexisse*) s. Kr. 571. — 73. *improbus*] der Verräter (weil er das zu seiner Freundschaft gehegte Vertrauen — vgl. V. 61 — getäuscht hat.†

V. 74—78. Unerwartete Erlösung. — 75. *adversarius*] derselbe, der ihn nach V. 36 vor Gericht gefordert hatte. Da er nicht erschienen war (*vadimonium deseruerat*), so tritt gegen ihn das Kontumazialverfahren ein. Doch konnte er nur verurteilt werden, wenn er dreimal vergebens aufgefordert war, sich zu stellen. Zur Abkürzung des Verfahrens stand aber auch dem Kläger das Recht zu, wenn er den Angeklagten traf, ihn sogleich vor den Prätor zu schleppen. Dabei mußte er einen Anwesenden zum Zeugen dafür nehmen, *antestari*, daß er zu diesem Endzwecke Hand an ihn gelegt habe. Diesen berührte er dabei am Ohrzipfel mit den Worten: *memento, quod tu mihi in illa causa testis eris*; daher im folgenden: *oppono auriculam*. Plin. N. H. 11, 45 (103): *et in aure ima memoriae locus, quem tangentes antestamur*. Vgl. Verg. Ecl. 6, 3f.† — 77. *rapit in ius*] vgl. zu Sat. 1, 7, 20. Zu beachten die wirkungsvolle Kürze der Schilderung. — 78. *undique concursus*] infolge des entstandenen Lärmens. — *Apollo*] der Schutzgott der Dichter, sonst auch Merkur; vgl. Carm. 2, 7, 13 und 17, 29. Auch mit Anspielung auf Hom. Il. 20, 443: τὸν δ' ἐξήρπαξεν Ἀπόλλων. †

Sat. X. Rechtfertigung des Sat. 1, 4 über Lucilius ausgesprochenen Urteils und Zurechtweisung der blinden Verehrer dieses Dichters, welche selbst seine Fehler als Vorzüge bewunderen; daneben Erklärung über sein eigenes Streben und seine Leistungen als Dichter im Vergleich zu anderen Dichtern und Dichtungsarten, sowie über die vom ihm gewünschten Leser und Kunstrichter.

[V. 1—8. *Catone*] wahrscheinlich *Valerius Cato*, ein berühmter Grammatiker zur Zeit des Horaz. — 2. *pervincam*] (siegreich) beweisen; vgl. *vincere* und *evincere* Sat. 2, 3, 225 und 250. — *qui . . . versus*] die Verse des Lucilius. Was für eine Bewandnis es mit diesem Vor-

Emendare parat versus, hoc lenius ille,
Quo melior vir et est longe subtilior illo,
Qui multum puer est loris et funibus udis
Exoratus, ut esset opem qui ferre poetis
Antiquis posset contra fastidia nostra,
Grammaticorum equitum doctissimus. Ut redeam illuc]:
Nempe incomposito dixi pede currere versus
Lucili. Quis tam Lucili fautor inepte est,
Ut non hoc fateatur? At idem, quod sale multo
Urbem defricuit, charta laudatur eadem.
Nec tamen hoc tribuens dederim quoque cetera; nam sic
Et Laberi mimos ut pulchra poemata mirer.

haben (*parat*) hatte, ist durchaus unbekannt. — 4. *subtilior*] ein feinerer Kopf. — 5. *loris et funibus*] als Züchtigungsmittel der Sklaven erwähnt Ep. 1, 16, 17; Epod. 4, 3. — 8. *grammaticorum*] sprachgelehrte, philologisch gebildete. Die Rede ist hier also beiläufig von einem Manne aus dem Ritterstande, der ebenfalls (wie Cato) sich mit Verbesserung alter Dichter beschäftigte, um sie lesbarer zu machen, ihnen zu Hilfe zu kommen *contra fastidia nostra*, und in seiner Jugend durch viele Schläge dazu herangebildet war. Die Sache ist ebenso dunkel, wie das V. 3 erwähnte Faktum. — *ut redeam illuc*] wozu? zu dem Beweise: *quam mendosus sit Lucilius*, was oben als Thema hingestellt wurde? Davon aber enthält die nachfolgende Satire nichts; in dieser ordnet sich vielmehr Horaz, obgleich er bei dem über Lucilius' Verse ausgesprochenen Tadel beharrt, dennoch auf eine sehr bescheidene Weise jenem unter, während hier ein harter und anmaßender Ton gegen ihn angestimmt wird.†]

V. 1—19. Horaz beharrt bei dem über den Versbau des Lucilius ausgesprochenen Tadel, erinnert aber auch an das zugleich ihm erteilte Lob der reichen satirischen Ader; indem er sodann V. 9ff. im allgemeinen die übrigen Erfordernisse aufzählt, auf die es bei der Darstellung ankomme, überläßt er dem Leser selbst, die Anwendung zu machen, daß ihnen Lucilius entweder überhaupt nicht oder wenigstens nicht durchweg entsprochen habe. — 1. *nempe . . . dixi*] allerdings; etwas hervorhebend, was zugestanden wird und nicht in Abrede zu stellen ist; vgl. Ep. 2, 2, 156 u. 163. Pers. 3, 1: *nempe haec assidue? — incomposito . . . pede*] stolpernden Fußes (mit launigem Doppelsinn in eigentlicher und uneigentlicher Bedeutung, von dem Versfuße), entsprechend dem Sat. 1, 4, 8 Gesagten: ohne Gewandtheit, Anmut, Leichtigkeit. — *currere*] mit Anspielung auf die Schnelligkeit, mit welcher Lucilius seine Verse verfertigte. — 2. *fautor inepte*] vgl. Kr. 504, 2. — 3. *at idem . . . charta . . . eadem*] nämlich Sat. 1, 4, 7 u. 8. Über die Sache s. auch Sat. 2, 1, 69; desgl. Quintil. 10, 1, 94: *eruditio in eo mira et libertas atque inde acerbitas et abundantia salis.* — 5. *dederim*] = *concesserim.* Ep. 2, 1, 125; Sat. 1, 4, 39. — 6. *mirer*]könnte ich . . . bewundern. Vgl. Kr. 458. — *Laberi mimos*] eine den Römern eigene Art von Lustspielen, nur Szenen aus dem römischen Leben darstellend, mit lebhaftem Gebärdenspiel, woraus die späteren Pantomimen hervorgingen. In ihnen herrschte der freimütigste Spott selbst über die angesehensten Personen. Decimus Laberius, Zeitgenosse des Caesar, als Mimendichter ausgezeichnet, wie Publilius Syrus unter Augustus. So beliebt und geachtet aber auch beide waren, so teilte Horaz doch

Ergo non satis est risu diducere rictum
Auditoris; et est quaedam tamen hic quoque virtus:
Est brevitate opus, ut currat sententia neu se
Impediat verbis lassas onerantibus aures,
Et sermone opus est modo tristi, saepe iocoso,
Defendente vicem modo rhetoris atque poetae,
Interdum urbani, parcentis viribus atque
Extenuantis eas consulto. Ridiculum acri
Fortius et melius magnas plerumque secat res.
Illi, scripta quibus comoedia prisca viris est,
Hoc stabant, hoc sunt imitandi; quos neque pulcher

in dieser Hinsicht nicht den Geschmack seines Zeitalters, wie sich aus unserer Stelle ergibt. — 7. *rictum*] Prolepsis statt *os* (eigentlich erst die Wirkung des *diducere*); man beachte die Grundbedeutung des Wortes. Das V. 7 Gesagte trifft hauptsächlich den Laberius, teilweise aber auch den Lucilius. — 8. *et . . . tamen*] auf was für einen ausgelassenen Konzessivsatz zu beziehen? — 9. *brevitate*] die nach Sat. 1, 4, 12 dem Lucilius infolge seiner Redseligkeit abging. Auch im folgenden ist die Rede von Anforderungen an den Satiriker, denen Lucilius nach dem Urteil des Horaz nicht entspricht. — 10. *lassas*] infolge der (ermüdenden) Weitschweifigkeit. — 11. *tristi*] ernst, im Gegensatze zu *iocoso*; ähnlich Ep. 1, 18, 89. — *saepe*] dem *modo* entsprechend, wie nachher *modo* und *interdum* einander gegenüberstehen. — 12. *defendente vicem*] vgl. *partes defendere* (A. P. 194) oder *tueri*. — *rhetoris atque poetae*] die Sprache des Redners (*rhetor* nach griechischem Gebrauch für *orator*) und Dichters als die würde- und schwungvollere entgegengestellt dem leichten Gesprächstone des gewandten, feinen Weltmannes, des Mannes von feinem Witze. — 13. *urbani*] vgl. Sat. 1, 4, 90 und unten V. 65.† — *parcentis viribus . . . consulto*] Sinn: der seiner Laune nicht freien Lauf läßt, sondern in Witz und Spott Maß hält. — 14. *ridiculum acri . . . secat res*] Begründung der V. 13 aufgestellten Forderung. — *acri*] das Feuer, der scharfe, energische Ernst, im Gegensatz zu leichtem Witz und Scherz (vgl. V. 43; Sat. 1, 3, 53). Das *ridiculum* ist Sache des *urbanus*, das *acre* des Redners und Dichters. Beide lassen ihrem Gefühl und Feuer freien Lauf. Der witzige Satiriker, der sich immer in seiner Gewalt hat, erscheint absichtlich kälter, als ihm zu Mute ist. Aber sein Witz ist wirksamer, als jenes Feuer.† — 15. *plerumque*] = *saepe*, wie Sat. 2, 5, 55. — *secat*] zerschneidet, entscheidet (vgl. Ep. 1, 16, 42. Cic. de orat. 2, 58, 236: *est plane oratoris movere risum, ... quod odiosas res saepe, quas argumentis dilui non facile est, ioco risuque dissolvit*). — 16. *illi, scripta . . .*] welche nach Sat. 1, 4, 6 Lucilius sich zum Muster nahm. — *quibus . . . viris*] Dativ; vgl. Ep. 1, 19, 3. — 17. *hoc*] auf die zuletzt gemachte Bemerkung über die Wirkung des *ridiculum* zu beziehen oder überhaupt auf die Sorge für den angemessenen Ausdruck (V. 9—15). — *stabant*] der eigentliche Ausdruck von dem Schauspieler, der sich bis zum Ende des Stückes auf der Bühne hält, nicht aber durch Äußerungen des Mißfallens der Zuschauer genötigt wird, abzutreten; vgl. Ter. Phorm. Prol. 9. Daher auch Ep. 2, 1, 176: *securus, cadat an recto stet fabula talo*. — Daß Lucilius jene Vorbilder in diesen Eigenschaften nicht erreicht habe, gibt Horaz wenigstens zu verstehen. — *quos neque . . . umquam legit*] bei diesen blinden Verehrern des Lucilius und Tadlern des Horaz ist demnach kaum eine

Hermogenes umquam legit neque simius iste
Nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum.
'At magnum fecit, quod verbis Graeca Latinis
Miscuit.' O seri studiorum, quine putetis
Difficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti
Contigit? 'At sermo lingua concinnus utraque
Suavior, ut Chio nota si commixta Falerni est.'
Cum versus facias, te ipsum percontor, an et cum
Dura tibi peragenda rei sit causa Petilli?
Scilicet oblitus patriaeque patrisque Latini,

Ahnung von jenen Erfordernissen vorauszusetzen. — 18. *Hermogenes*] *Tigellius*; s. zu Sat. 1, 4, 72; 9, 25; 3, 129. — *simius iste*] wahrscheinlich der V. 90 erwähnte Demetrius; *simius* wegen seiner Häßlichkeit, im Gegensatz zu dem nicht ohne Ironie als *pulcher* bezeichneten Hermogenes. — 19. *nil praeter . . . Catullum*] Anspielung auf seine Beschäftigung als Gesanglehrer; s. V. 91. L. Licinius Calvus Redner und Dichter, Freund des Catullus. Der dem Demetrius gemachte Vorwurf enthält keine Herabsetzung jener Dichter selbst, sondern zeugt nur dafür, daß beide noch immer Lieblinge des römischen Publikums waren. Auch anderwärts werden sie wie ein zusammengehöriges Dichterpaar genannt: Ovid. Amor. 3, 9, 62; Plin. Ep. 1, 16, 5; 4, 27, 4.

V. 20—30. Zurückweisung eines von den Verehrern des Lucilius geltend gemachten vermeintlichen Vorzuges an ihm, der nach dem Urteile des Horaz unbedingt für einen Fehler anzusehen ist: Einmischung griechischer Ausdrücke in lateinische Verse. — 20. *magnum fecit*] wie Sat. 1, 4, 10. — 21. *miscuit*] = *immiscuit* m. Dat. Vgl. Vell. Pat. 2, 86, 4: *partibus eius se miscuisset.* — *seri studiorum*] ὀψιμαθεῖς, Spätlinge an Einsicht, als Leute, die hinter ihrem Zeitalter zurückgeblieben sind und mit blinder Verehrung an dem Veralteten festhalten. Über den Genetiv s. Kr. 355, b (E.-S. 153, Anm. 2). Vgl. V. 9. — *quine putetis*] genügt hätte der einfache Relativsatz *qui putetis* in kausaler Bedeutung. Vermischt ist hiermit die Frageform *putatisne*. Verschieden davon ist die Anhängung des *ne* an ein fragendes Pronomen, wie Sat. 2, 3, 295: *quone*; V. 317: *quantane*; 2, 107: *uterne*. — 22. *Pitholeonti*] wahrscheinlich der Suet. Caes. 75 erwähnte Pitholaus, welcher beißende Epigramme auf Jul. Caesar gemacht hatte, dessen Name aber nicht nur des Verses wegen, sondern vor allem, um ihn gänzlich als Ausländer (vgl. *Rhodio*), sein Beginnen aber als das eines Nicht-Römers hinzustellen (†), in Pitholeon umgebildet ist, so wie Timoleon mit Timolaus identisch ist. — 23. *concinnus*] = *apte compositus.* — 24. *nota . . Falerni*] Carm. 2, 3, 8; die Marke oder Etikette an dem Weingefäße zur Bezeichnung der Sorte. Den herben Falerner trank man vermischt, um ihn zu mildern, mit Chierwein. Nicht zu verwechseln mit dem aus Honig und Falerner bereiteten Met, *mulsum*; vgl. Sat. 2, 4, 24 u. 2, 15. — 25. *te ipsum percontor*] scil. *num sermo lingua concinnus utraque suavior sit. — cum . . . . . Petilli*] überhaupt in der (gerichtlichen) Rede. Von der Unzulässigkeit der Sprachmengerei in der Rede soll ein Rückschluß auf ihre Unzulässigkeit in der Poesie gemacht werden. — 26. *causa Petilli*] über diesen Prozeß s. zu Sat. 1, 4, 94. — 27. *scilicet oblitus . . .*] verbunden mit *malis* und auf den angeredeten Liebhaber der Sprachmengerei bezogen. Dem Sinne nach s. v. a. das ironische *nisi forte mavis.* Da aber der Zwischensatz *cum Pedius . . . Corvinus* ganz müßig

20-30.] Vermeidung von Fremdwörtern u. fremdsprachl. Einschachtelungen bei Cicero u. [illegible]
nung der Rechter der Muttersprache (sermo patrius) vgl. Berdolet in Dachum. Gymn.
1921, 60 fg., der anführt Cic. Tusk. I, 8, 15: M. Dicam, si potero, Latine. scis enim me g[illegible]
loqui in Latino sermone non plus solere, quam in graeco Latine. A. Et recte quidem
[illegible] de off. I, 31, 111: sermone eo debemus uti, qui innatus est nobis, ne, ut quidam
Graeca verba inculcantes, iure optimo videamur. Übertreibend de fin. I, 3,
Latinam linguam non modo non inopem, ut vulgo putarent, sed locuple[illegible]
etiam esse quam Graecam. Ähnliche Urteile Tusc. II, 15, 35 u. de nat. deor. I,
Noct. Tac. hist. V, 23 [illegible] das Fremdwort 'moneris' (μονηρης) durch
plet, quod biremium quaeque simplici ordine agebantur.'

Cum Pedius causas exsudet Poplicola atque
Corvinus, patriis intermiscere petita
Verba foris malis, Canusini more bilinguis?
Atque ego cum Graecos facerem, natus mare citra,
Versiculos, vetuit me tali voce Quirinus
Post mediam noctem visus, cum somnia vera:
'In silvam non ligna feras insanius, ac si
Magnas Graecorum malis implere catervas.'

Turgidus Alpinus iugulat dum Memnona dumque

dastehen würde, wenn nicht das *intermiscere* sich auf Pedius und Corvinus beziehen sollte, so ist zu diesem Infinitiv aus jenem Zwischensatze der entsprechende Subjektsakkusativ *eos* (*Pedium atque Corvinum*) zu ergänzen. † — *patriaeque patrisque Latini*] deines römischen Ursprungs. *Latinus*, der Schwiegervater des Aeneas, galt als Stammvater des lateinischen Namens, so wie V. 32 *Quirinus* als Hort der Nationalität genannt wird.† — 28. *Pedius . . . Poplicola atque Corvinus*] der letztere ist M. Valerius Messalla Corvinus, der Gönner des Tibull, ausgezeichnet als Feldherr wie als Redner (Senec. contr. 2, 4, 8: *Latini . . . sermonis observator diligentissimus*), der erstere angeblich sein Bruder, ebenfalls ein großer Redner, adoptiert von Q. Pedius, dem Schwestersohne des Jul. Caesar, daher Pedius genannt. Den zunächst auf *Pedius* zu beziehenden Beinamen *Poplicola* führte auch Corvinus. — *causas exsudet*] vgl. Liv. 4, 13: *certamen, quod ingens exsudandum esset*; von der Schwierigkeit der Sache und der Anstrengung dabei (vgl. auch Sil. Ital. 3, 531: *edomitos exsudatosque labores*). Von beiden hier genannten Rednern bezeugen die Scholiasten, daß sie sich der größten Reinheit in der Sprache befleißigten und der Einmischung griechischer Wörter auf das sorgfältigste enthielten. Vgl. Senec. controv. 2, 4, 8 (p. 155 M.): *fuit autem Messalla exactissimi ingenii quidem in omni studiorum parte, sed Latini utique sermonis observator diligentissimus.* — 30. *Canusini . . bilinguis*] zu Canusium in Apulien, einer ursprünglich griechischen Stadt, wurde ein Gemisch von Griechisch und Lateinisch gesprochen.†

V. 31—35. 'Jene Sprachmengerei ist um so weniger statthaft, als es dem Römer nicht einmal ziemt, in seinen Schriften sich der griechischen Sprache statt der lateinischen zu bedienen.' Der Gedanke ist in eine scherzhafte Fiktion eingekleidet. — 31. *mare citra*] von Rom aus. — 32. *Quirinus*] der vergötterte Romulus. — 33. *cum somnia vera*] nach dem Glauben der Alten; Mosch. 2, 2: *νυκτὸς ὅτε τρίτατον λάχος ἵσταται, ἐγγύθι δ' ἠὼς . . . εὖτε καὶ ἀτρεκέων ποιμαίνεται ἔθνος ὀνείρων.* — 34. *in silvam . . ligna feras*] sprichwörtlich; vgl. *γλαῦκ' ἐς Ἀθήνας.* — 35. *implere*] nicht nur *augere*, sondern erst vollzählig machen (als wenn du unter den griechischen Dichtern noch gefehlt hättest).

V. 36—49. Übergang zu dem, was Horaz über seine Satiren im Verhältnis zu den Werken anderer Dichter und dem Schöpfer dieser Dichtungsart seinen Gegnern zu sagen hatte. 'Während ich es anderen überlasse, schwierigere Dichtungsarten zu bearbeiten, beschäftige ich mich nur mit der Satire, in welcher ich mehr zu leisten vermag, als andere (namentlich als Varro; V. 46), aber ihrem Erfinder Lucilius gern den Vorrang vor mir zugestehe.' — 36. *turgidus Alpinus iugulat . . .*] beiläufige Anspielung auf einen Dichter, der einen Stoff behandelt (nach den Schol. in einer *pragmatia belli Gallici*, Epos über den gallischen Krieg des

Defingit Rheni luteum caput, haec ego ludo,
Quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa
Nec redeant iterum atque iterum spectanda theatris.
Arguta meretrice potes Davoque Chremeta
Eludente senem comes garrire libellos

Caesar), dem seine Kräfte nicht gewachsen sind, und der infolgedessen nichts Befriedigendes leistet. Horaz läßt ihn selbst tun (*iugulat*), was er in dem Gedichte als getan darstellt. Wahrscheinlich ein und derselbe wie der Sat. 2, 5, 41 erwähnte Furius. Das Faktum, auf welches angespielt wird, ist die Erlegung des Memnon, des dem Priamus zu Hilfe gezogenen Sohnes des Tithonos und der Aurora, durch Achilles. Dies läßt ebenso, wie die V. 37 erwähnte Schilderung des Rheins, auf ein episches Gedicht des in Rücksicht auf den a. a. O. (*Furius hibernas cana nive conspuet Alpes*) verspotteten Vers scherzhaft *Alpinus* genannten Dichters (*Furius Alpinus*) schließen, letzterer vielleicht identisch mit dem aus Cremona gebürtigen Epigrammendichter und Iambographen *Furius Bibaculus*. † — *turgidus*] doppelsinnig: von dem schwülstigen Dichter, der a. a. O. zugleich als sehr korpulent bezeichnet wird. — *iugulat . . Memnona*] vielleicht eine unpassend angebrachte Episode in dem Epos vom gallischen Kriege (da von einer *Aethiopis* des Furius nichts verlautet), ein *pannus adsutus* (vgl. A. P. 16). † — 37. *defingit Rheni luteum caput*] *defingit* ('abformt') in spöttischem Sinne hier = *deformat* ('verunstaltet'), nämlich dadurch, daß er der Quelle (*caput*) in geschmackloser Weise ein für die Mündung passendes Beiwort (*luteum*) gibt. Der bildliche Ausdruck (*defingit*; Alpinus daher gewissermaßen nur ein *fictor*, nicht ein wirklicher Dichter) gut passend zu *luteum*.† — *haec*] vgl. V. 46 *hoc* und V. 88 *haec*: die dem Publikum vorliegenden Satiren.† — *ego ludo*] vgl. Carm. 4, 9, 9; Sat. 1, 4, 139; mit dem Nebenbegriffe des Unbedeutenden, auf welches Horaz in richtiger Würdigung seiner Kräfte (sie nicht überschätzend, wie manche der damaligen Dichter es taten) sich beschränkt, den Meistern in anderen Gattungen gegenüber. — 38. *quae . . . Tarpa*] unter Dichtungen, die in einem Tempel gehört werden sollen, scheinen zwar zu gottesdienstlicher Feier bestimmte Gesänge (wie z. B. das carmen saeculare) verstanden werden zu müssen; allein der Zusatz *certantia . . .* zeigt, daß vielmehr ein Wettkampf in Gedichten (unbestimmt, welcher Art) gemeint ist, den Horaz von sich ablehnt. Über die Rezitationen, auf welche hier angespielt wird, vgl. Ep. 2, 2, 87ff. — *in aede*] ebendas. V. 94. Was für ein Tempel gemeint sei, ist streitig. Nach Porphyr.: *in aede Musarum, ubi poetae carmina sua recitabant* (auf dem *campus Martius*). — *Tarpa*] Spurius Maecius Tarpa, als kompetenter Kunstrichter erwähnt. A P. 387. — 39. *nec redeant iterum atque . . . theatris*] also auch keine dramatischen Stücke. — 40. *arguta meretrice*] wie Ep. 1, 14, 42: *calo argutus*, schlau; vgl. Plaut. Truc. 2, 6, 13: *arguti et cati* im Gegensatze zu *strenui*. Plaut. Pseudol. 2, 4, 56: *ecquid argutus est? — malorum facinorum saepissume.*† — *meretrice . . . eludente*] = *libellos* (*fabulas*), *in quibus eludit . . .* Fundanius versteht sich auf den feinen Gesprächston des Lustspiels, in welchem usw.† — 41. *comes*] (Akk. Plur.) wegen des feinen Scherzes in ihnen. Das von den Personen in der Komödie geltende *garrire* (gemeint ist der für die Komödie charakteristische nachlässige Konversationston) wird auf den Dichter selbst bezogen; vgl. Sat. 2, 6, 77: *garrire fabellas*. — Sehr gewöhnliche Personen in der Komödie sind neben einem grämlichen Hausvater (Chremes) eine listige Buhlerin und ein Sklave

Unus vivorum, Fundani; Pollio regum
Facta canit pede ter percusso; forte epos acer,
Ut nemo, Varius ducit; molle atque facetum
Vergilio adnuerunt gaudentes rure Camenae.
Hoc erat, experto frustra Varrone Atacino
Atque quibusdam aliis melius quod scribere possem,
Inventore minor; neque ego illi detrahere ausim
Haerentem capiti cum multa laude coronam.

At dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem
Plura quidem tollenda relinquendis. Age, quaeso,
Tu nihil in magno doctus reprehendis Homero?
Nil comis tragici mutat Lucilius Acci,

(Davus); so u. a. in der Andria des Terenz. — *libellos*] Stücke (Lustspiele). — 42. *unus vivorum*] vgl. V. 44: *ut nemo*. — *Fundani*] Lustspieldichter, nur noch Sat. 2, 8, 19 erwähnt, nicht weiter bekannt. — *Pollio*] *C. Asinius*, groß als Feldherr, Staatsmann, Redner, Tragödiendichter und Geschichtschreiber; vgl. Carm. 2, 1. — *regum facta*] Handlungen von Königen aus der Heroenzeit, Personen in der Tragödie. — 43. *pede ter percusso*] *percutere* = *ἀναχρούειν*, anschlagen, betonend hervorheben; *pede t. p.* demnach s. v. a. in Versen mit einer dreifachen Arsis, d. h. in iambischen, nach den strengen Gesetzen der Griechen (Spondeus nur im 1., 3. u. 5. Fuße zulässig) gebauten, aus drei Dipodieen bestehenden Trimetern. Vgl. A. P. 251 ff.† — 44. *Varius*] *L. Varius*, als hervorragender epischer Dichter Carm. 1, 6 gefeiert. — *ducit*] das Bild vom Spinnen und Weben entlehnt; auch Sat. 2, 1, 4; Ep. 2, 1, 225. — *molle atque facetum*] Weichheit und Anmut, charakteristische Eigenschaft an Vergils Bucolicis und Georgicis. *Facetum* . . sagt Quint. 6, 3, 19. . *non tantum circa ridicula opinor consistere. Neque enim diceret Horatius, facetum carminis genus natura concessum esse Vergilio. Decoris hanc magis et excultae cuiusdam elegantiae appellationem puto.* Die Aeneis war zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch nicht vollendet.† — 45. *adnuerunt*] vgl. *κατανεύειν* bei Homer. — 46. *hoc erat . . .*] anknüpfend an V. 37: *haec ego ludo*. — *Varrone Atacino*] *P. Terentius Varro Atacinus* (letzteres scharf hervorgehoben zur Unterscheidung von M. Terentius Varro Reatinus, dem Verfasser der saturae Menippeae, 116—27 v. Chr.†), geb. im Narbonensischen Gallien, vom Flusse Atax *Atacinus* genannt, lebte von 82—37 v. Chr. Außer Satiren nach dem Muster des Lucilius schrieb er auch Argonautica, Elegien und ein Gedicht über Caesars Sequanischen Krieg. — 48. *inventore*] *Lucilio*. — 49. *haerentem capiti*] über den Dativ vgl. Kr. 361, A. 2.

V. 50—71. Wie ist mit der Anerkennung der Vorzüge des Lucilius der über ihn ausgesprochene Tadel vereinbar? — 50. *saepe ferentem plura q. t. r.*] = *ferentem tollenda, et plura quidem tollenda quam relinquenda* (*quidem* dient zur Hervorhebung); noch stärker als Sat. 1, 4, 11: *erat quod tollere velles*; entweder aus der Seele der Gegner gesprochen, die in diesen Tadel mehr hineinlegten, als Horaz selbst hatte sagen wollen, oder von Horaz selbst den blinden Verehrern des Lucilius gegenüber absichtlich verschärft. — 51. *relinquendis*] vgl. Rhetor. ad Herenn. 3, 2: *Karthago tollenda an relinquenda videatur.* — 52. *doctus*] als Kenner, Kritiker. — 53. *comis*] witzig; vgl. V. 65. Wie Lucilius über Accius, Ennius und andere Dichter urteilte, ersieht man aus Gell. 17, 21 a. E. und Serv. zu Verg. Aen. 11, 601.

Non ridet versus Enni gravitate minores,
Cum de se loquitur non ut maiore reprensis?
Quid vetat, et nosmet Lucili scripta legentes
Quaerere, num illius, num rerum dura negarit
Versiculos natura magis factos et euntes
Mollius, ac si quis pedibus quid claudere senis,
Hoc tantum contentus, amet scripsisse ducentos
Ante cibum versus, totidem cenatus: Etrusci
Quale fuit Cassi rapido ferventius amni
Ingenium, capsis quem fama est esse librisque
Ambustum propriis. Fuerit Lucilius, inquam,
Comis et urbanus, fuerit limatior idem,
Quam rudis et Graecis intacti carminis auctor

— *mutat*] wünscht geändert, tadelt. — *nil . . . Acci*] *L. Accius*, römischer Tragiker, um 170 bis um 104 v. Chr. — 54. *Enni*] 239—169 v. Chr., Verfasser von Annalen (einem die Geschichte Roms umfassenden Epos in Hexametern), Tragödien, Komödien und Satiren. — *versus Enni gravitate minores*] vgl. A. P. 259: *Enni in scaenam missos cum magno pondere versus.* Sinn: *minores, quam postulat gravitas Enni, quam pro gravitate Enni* (vgl. Sat. 1, 4, 60f.). Dieselbe Konstruktion Curt. 6, 6, 2: *patrios mores disciplinamque Macedonum regum . . . velut leviora magnitudine sua ducens . . .*; vgl. Sat. 2, 3, 310; Ep. 1, 20, 21; 2, 1, 183. — 56. *quid vetat et nosmet . . .*] worin liegt hiernach die Rechtfertigung des über Lucilius ausgesprochenen Tadels? — 57. *quaerere, num . . .*] nachzuforschen, woran es liege, daß Lucilius nicht fließendere Verse habe schreiben können; ob an ihm selbst (*illius natura*, welche Sat. 1, 4, 9ff. geschildert wird) oder an der *rerum dura natura*, d. h. an der Sprödigkeit des Stoffes; ob also die Ursache davon in ihm oder außer ihm liege. — *num . . num*] nicht disjunktive, sondern gleichgestellte Frage, wie 'ob — ob . . .'. Beides kann also nebeneinander stattfinden; vgl. Sat. 1, 4, 77. — *illius . . . natura*] nicht das Talent (*ingenium*) des Lucilius, worüber Horaz Sat. 2, 1, 75 sehr günstig urteilt, sondern sein Charakter, die ihm eigentümliche Eilfertigkeit. — 58. *magis factos*] *factus* in dem Sinne von *diligenter factus*, bearbeitet; so Cic. de orat. 3, 48, 184: *oratio polita atque facta quodam modo;* vgl. 1, 14, 63. Brut. 8, 30. — *euntes mollius*] das Gegenteil von Sat. 1, 4 8 und 10, 1. — 59. *ac*] statt *quam*, wie Sat. 1, 1, 46; ebenso *ac si* Sat. 1, 6, 130. Sinn: *quam possunt ire* oder *eunt, si quis . . . .* Derselbe Fehler des Lucilius wird Sat. 1, 4, 9 gerügt. — 60. *hoc tantum*] den Begriff des von *contentus* abhängigen Infinitivs noch einmal hervorhebend. — *ducentos . . . versus*] vgl. Sat. 1, 4, 9. — 61. *Etrusci . . Cassi . . ingenium*] ein nicht weiter bekannter Vielschreiber, jedenfalls verschieden von Cassius Parmensis Ep. 1, 4, 3. — 63. *capsis . . . ambustum propriis*] ob nur angebrannt, halb verbrannt oder ganz verbrannt (wofür *combustum* der eigentliche Ausdruck wäre), ist nicht zu entscheiden, da die Stelle an sich dunkel ist. Sinn vielleicht: seine Schriften waren so zahlreich, daß sie mit den zugehörigen Behältern nach seinem Tode ausreichendes Material boten für den Scheiterhaufen zur Verbrennung seines Leichnams (stärkste Bezeichnung der Wertlosigkeit dieser Schriften). † — 64. *inquam*] weist auf V. 53 zurück. — 65. *comis et urbanus*] s. Sat. 1, 4, 90.† — 66. *rudis et Gr. intacti c. auctor*] wer darunter zu verstehen sei, ist streitig. Das Einfachste und Natürlichste scheint zu sein, an den

Quamque poetarum seniorum turba; sed ille,
Si foret hoc nostrum fato dilatus in aevum,
Detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
Perfectum traheretur, et in versu faciendo
Saepe caput scaberet vivos et roderet ungues.

Saepe stilum vertas, iterum quae digna legi sint
Scripturus, neque te ut miretur turba labores,
Contentus paucis lectoribus. An tua demens
Vilibus in ludis dictari carmina malis?
Non ego: nam 'satis est equitem mihi plaudere', ut audax
Contemptis aliis explosa Arbuscula dixit.
Men moveat cimex Pantilius, aut cruciet, quod
Vellicet absentem Demetrius aut quod ineptus
Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli?

ersten Verfasser oder Erfinder eines *carmen Saturnium* zu denken, dieser echt nationalen römischen Dichtungsart. Diese ist das *rude* (d. i. *arte destitutum*) *et Graecis intactum carmen.* Über *auctor* = Verfasser vgl. A. P. 47: *promissi carminis auctor.* Daß Horaz den Lucilius auch mit Dichtern dieser Gattung vergleicht, ist um so weniger auffallend, als nach Ep. 2, 1, 84 die damaligen *critici* in ihrer Verehrung der archaistischen Poesie selbst bis zu dem *carmen Saliare* sich verstiegen und nach Ep. 2, 1, 157 der *horridus numerus Saturnius* erst durch den Einfluß der griechischen Poesie, den auch Lucilius an sich selbst empfand (nach Sat. 1, 4, 6), allmählich sich verlor.† — *Graecis intacti*] = den Griechen unbekannt, von Griechen nicht behandelt.† — 67. *poetarum seniorum*] alle von Livius Andronicus an, wie Ennius und Naevius. — 69. *detereret*] vgl. V. 65. *limatior*, dasselbe Bild vom Abfeilen. — *quod ultra perfectum traheretur*] das Vollkommene als die rechte Mitte gedacht zwischen fehlerhaften Extremen. Welcher Nebenbegriff liegt in *traheretur?* Vgl. Sat. 2, 6, 26. — 71. *vivos . . ungues*] s. v. a. *ad vivum, usque ad vivam carnem. Vivi* werden die Nägel da, wo sie mit dem Fleische zusammengewachsen sind. Die hier beschriebene Art zu arbeiten, mühsame Anstrengung (vgl. Quint. 10, 3, 21), war gerade das Gegenteil seiner Art zu schreiben; vgl. Sat. 1, 4, 10 u. oben V. 60. — Wodurch rechtfertigt nach dem bisher Gesagten Horaz seinen Tadel des Lucilius, und wodurch mildert er diesen zugleich?

V. 72—92. Nachdrückliche Empfehlung des Strebens nach möglichster Korrektheit, des *recte scribere* (Sat. 1, 4, 13; A. P. 309). Im Bewußtsein dieses Strebens verachtet Horaz seine unbilligen und urteilslosen Tadler und legt nur auf das Urteil sachverständiger Kunstrichter Gewicht, an deren Beifall allein ihm gelegen ist. — 72. *saepe stilum vertas*] Gedankenverbindung: Lucilius würde heutzutage viel sorgfältiger arbeiten; eine sorgsame Feile ist unerläßlich, um den Beifall der Kenner zu verdienen. — Das Ausstreichen, *inducere* (auf den Wachstafeln, auf denen das Konzept geschrieben wurde), geschah mit dem oberen, platten Ende des Griffels. Wegen *saepe stilum* s. zu Sat. 1, 2, 30. — 75. *vilibus in ludis*] in niedrigen Elementarschulen; vgl. Ep. 1, 20, 18. — *dictari*] wegen Mangels an Exemplaren pflegte der Lehrer den zu erklärenden Text vorzusprechen. Vgl. Ep. 2, 1, 71. — 76. *equitem*] = die Gebildeten; vgl. Ep. 2, 1, 187. A. P. 248. — 77. *Arbuscula*] eine Mima. Cic. ad Att. 4, 15, 6. — 78. *Pantilius*] nicht weiter bekannt. — 79. *Demetrius*] s. o. V. 18. — 80. *Fannius*] Sat. 1, 4, 21. — *Hermogenis . .*

Plotius et Varius, Maecenas Vergiliusque,
Valgius et probet haec Octavius optimus atque
Fuscus, et haec utinam Viscorum laudet uterque!
Ambitione relegata te dicere possum,
Pollio, te, Messalla, tuo cum fratre, simulque
Vos, Bibule et Servi, simul his te, candide Furni,
Complures alios, doctos ego quos et amicos
Prudens praetereo, quibus haec, sint qualiacumque,
Arridere velim, doliturus, si placeant spe
Deterius nostra. Demetri, teque, Tigelli,
Discipularum inter iubeo plorare cathedras.

I, puer, atque meo citus haec subscribe libello.

Tigelli] s. o. V. 18. — 81. *Plotius*] s. zu Sat. 1, 5, 40. — *Varius*] s. V. 44. — 82. *Valgius*] *C. Valgius Rufus*, elegischer, didaktischer und epigrammatischer Dichter, an den Carm. 2, 9 gerichtet ist; außerdem durch rhetorische und grammatische Schriften bekannt. — *Octavius*] nicht Caesar Octavianus, den Horaz in dieser Reihe schwerlich aufführen konnte, sondern der Dichter und Geschichtschreiber, auf dessen Tod sich Vergil. Catal. 14 bezieht; *optimus*, wie Sat. 1, 5, 27. — 83. *Fuscus*] Aristius, an den Carm. 1, 22 und Ep. 1, 10 gerichtet sind. Vgl. Sat. 1, 9, 61. Als Schriftsteller nicht bekannt. — *Viscorum . . uterque*] ein Viscus wird Sat. 1, 9, 22 erwähnt. — 84. *ambitione relegata*] denn nicht wegen ihres hohen Ranges, um sich mit ihrer Freundschaft zu brüsten, nennt er im folgenden Männer wie Messalla u. a., sondern als echte Kunstrichter (*doctos*, V. 87). — 85. *Pollio*] s. V. 42. — *Messalla, tuo cum fratre*] s. V. 28. — 86. *Bibule*] L. Calpurnius Bibulus, Stiefsohn des Brutus, mit dem Horaz befreundet war seit dem gemeinsamen Aufenthalte in Athen und dem sich anschließenden gemeinsamen Kriegsdienste. — *Servi*] vielleicht ein Sohn des berühmten Rechtsgelehrten Serv. Sulpicius Rufus; vgl. Ovid. Trist. 2, 441. — *candide*] vgl. Ep. 1, 4, 1. — *Furni*] C. Furnius, als Redner von Sueton (Fragm. p. 289 R.) genannt: *Furnii pater et filius clari oratores habentur: quorum filius consularis ante patrem moritur.* — *simul his*] *simul* als Präposition gebraucht, wie ἅμα. — 88. *prudens*] wissentlich (vgl. Ep. 2, 2, 18), also nicht, weil ich sie übersehen hätte. Das Gegenteil s. Cic. Brut. 77, 269: *ut mihi imprudens Servilium praeteriisse videare.* — *haec*] überhaupt meine Satiren. — *sint qualiacumque*] vgl. Catull. 1, 8: *quare habe tibi quicquid hoc libelli, qualecumque.* — 90. *deterius*] hier s. v. a. *minus*. — 91. *iubeo plorare*] plärren, mit absichtlichem Doppelsinne. Anspielung auf ihr Geschäft als Gesanglehrer; aber *plorare* zugleich in dem Sinne des griechischen οἰμώζειν oder κλαίειν σε κελεύω gebraucht, eine derbe Formel der Abfertigung für den, mit dem man nichts zu schaffen haben will, als Parodie von χαῖρε, χαίρειν σε κελεύω. *Οἴμωζε = male pereas;* vgl. Sat. 2, 1, 46: *flebit*, es soll ihm übel ergehen; auch Sat. 2, 5, 69. *Iubeo te plorare* also das Gegenteil von *iubeo te valere*. *Iubeo* wie Sat. 1, 1, 63. — *discipularum inter . . cathedras*] Lehnsessel mit Fußbank für Weiber oder Weichlinge. Offenbar werden D. und T. hier mit einer gewissen Geringschätzung als Gesanglehrer von Schülerinnen bezeichnet. Vgl. hierzu oben V. 19.† — 92. *puer*] der Sklave, dem der Dichter diese Satire diktiert hat oder diktiert zu haben fingiert. Vgl. Propert. 4, 23, 23: *i, puer, et citus haec aliqua propone columna.* — *haec*] V. 90 und 91; diesen Abschiedsgruß. — *libello*] der Sammlung meiner Satiren (Buch 1).†

ZWEITES BUCH.

ERSTE SATIRE.

'Sunt quibus in satira videar nimis acer et ultra
Legem tendere opus; sine nervis altera quidquid
Composui pars esse putat similesque meorum
Mille die versus deduci posse. Trebati,
Quid faciam, praescribe.' —
'Quiescas.' — 'Ne faciam, inquis,
Omnino versus?' — 'Aio'. — 'Peream male, si non
Optimum erat; verum nequeo dormire.' — 'Ter uncti

Sat. I. Eine Schutz- und Trutzschrift zur Verteidigung seiner Satiren, besonders gegen den Vorwurf der Schmähsucht (vgl. Sat. 1, 4, 64ff.), von dem Dichter diesem Buche gleichsam als Einleitung vorangestellt. Eingekleidet ist diese, wie die meisten Satiren dieses Buches, in die Form eines Dialoges, indem Horaz ein schalkhaftes Gespräch mit dem (aus Ciceros Briefen ad fam. 7, 6—22 und durch die Dedikation der Topica bekannten) Rechtsgelehrten C. Trebatius Testa fingiert, den er in angeblicher Verlegenheit wegen der erlittenen Anfeindungen zu Rate zieht. Das Gespräch gibt ihm Veranlassung, sowohl die Gründe zu besprechen, welche ihn zu der Beschäftigung mit der Satire bewegen, als auch diejenigen, welche ihn nicht bewegen können, von dieser Beschäftigung abzulassen.

V. 1—5. Die Vorwürfe der Gegner beziehen sich teils auf den Inhalt der Satiren, teils auf ihren dichterischen Wert; vgl. Sat. 1, 4. — 1. *videar*] † — *ultra legem tendere opus*] gerade als *nimis acer* (in meinem Tadel); das Bild von dem zu straff gespannten Bogen entlehnt. Unter dem Gesetze aber ist *lex operis* (vgl. A. P. 135) zu verstehen: die in dem Wesen einer Darstellungsform liegende Theorie und ihre Ökonomie, nicht ein bürgerliches Gesetz; vgl. V. 63, wo *mos operis* das nämliche bezeichnet. Also *legem* = *legem suam*. — 2. *sine nervis*] kraftlos und matt, weil sich die Sprache nicht viel über den Ton der Prosa erhebt; s. A. P. 26; Sat. 1, 4, 41. — 4. *deduci*] das Bild wie Sat. 1, 10, 44; Ep. 2, 1, 225. — 5. *praescribe*] das eigentliche Wort vom Rechtsgelehrten, dessen Gutachten und Rat nach der Vorschrift des Gesetzes abgegeben wird.†

V. 5—12. *Quiescas . . . Aio*] die Kürze der Antworten ganz in dem Charakter der alten Rechtsgelehrten. — 6. *peream male, si non optimum erat*] vgl. zu Sat. 1, 9, 38; *si non opt. erat* (ἄριστον ἦν) = 'wenn es nicht das Beste wäre' (nämlich fortan *versus omnino non facere*). Vgl. zu V. 16: *poteras*. Kr. 463 (E.-S. 227, 1).† — 7. *nequeo dormire*] *dormire* mit absichtlichem Doppelsinn (wie Ep. 2, 2, 54): 'schlafen' und 'untätig sein' (d. h. 'das Dichten unterlassen'; vgl. V. 24—29), von Trebatius zunächst in ersterer Bedeutung verstanden (vgl. V. 7—9), bei welcher die Satiren als Erzeugnisse unfreiwilliger, durch nächtliche Schlaflosigkeit veranlaßter Beschäftigung mit der Poesie erscheinen. — *ter*] wegen der in der

Transnanto Tiberim, somno quibus est opus alto,
Irriguumque mero sub noctem corpus habento.
Aut, si tantus amor scribendi te rapit, aude
Caesaris invicti res dicere, multa laborum
Praemia laturus.' — 'Cupidum, pater optime, vires
Deficiunt: neque enim quivis horrentia pilis
Agmina nec fracta pereuntes cuspide Gallos
Aut labentis equo describit vulnera Parthi.'
'Attamen et iustum poteras et scribere fortem,

magischen Heilkunde der ungeraden Zahl und besonders der Dreizahl zugeschriebenen geheimnisvollen Kraft. S. zu Ep. 1, 1, 37. — *uncti*] vgl. Carm. 3, 12, 7. — 8. *transnanto*] wie *habento* (V. 9) im Tone des Gesetzgebers. Cic. ad fam. 7, 10, 2 nennt den Trebatius *studiosissimus homo natandi.* — 9. *irriguumque . . . habento*] mehr als *irriganto*: sich die Kehle feucht halten. Ähnlich *madere, madidus vino, uvescere, uvidus* Carm. 4, 5, 39; Sat. 2, 6, 70; das Gegenteil *siccus* Sat. 2, 2,14s. Auch als ein tapferer Zecher erscheint Trebatius bei Cic. ad fam. 7, 22. — 10. *aude . . . dicere*] eine Aufforderung, welche von verschiedenen Seiten an Horaz ergangen sein mochte. — Weshalb *aude?* — 11. *Caesaris*] *Octaviani.* Den Beinamen Augustus erhielt er erst 27 v. Chr. — *multa laborum praemia laturus*] wie Ep. 2, 2, 38; dabei würdest du dich also ungleich besser stehen, als bei den so vielen Anstoß erregenden Satiren.

V. 12—15. *pater*] Trebatius war wenigstens 20 Jahre älter als Horaz. — *vires deficiunt*] ähnliche Äußerungen über das Maß seiner Kräfte Carm. 1, 6, 9; 2, 12, 9; 4, 2. Er beschränkt sich deshalb auf einen Stoff, dem, wie er glaubt, seine Kräfte gewachsen sind. Vgl. Sat. 1, 10, 37 u. 47. — 13. *neque enim quivis . . . Parthi*] überhaupt: die Siege der römischen Heere unter den Auspizien des Octavianus. Auf römische Heere deutet hin das *pilum* als eine den Römern eigentümliche Waffe. Zu poetischer Individualisierung des Gedankens dient die Erwähnung bestimmter Feinde, der Gallier und Parther; letztere bekannt als die furchtbarsten Gegner des römischen Reiches. Welcher bestimmte Sieg über die einen und die anderen den Horaz veranlaßt hat, sie gerade hier zu erwähnen, läßt sich nicht nachweisen. Gegen die Gallier war Octavian nicht nur selbst im J. 39 v. Chr. gezogen, sondern auch Agrippa triumphierte nach ihrer Besiegung im J. 37, und ein neuer Krieg mit ihnen begann im J. 35. Vgl. A. P. 263. — *horrentia*] περφρικνῖαι Hom. Il. 4, 282. — 14. *fracta pereuntes cuspide*] nach dem Schol. (*ut fracta mitterentur, ne remitti ab hostibus possent*) eine Anspielung darauf, daß zuerst Marius im Kriege gegen die Santonen (nach Plut. Mar. c. 25 gegen die Cimbern) die leichten Wurfspieße (*pila*), von denen jeder Legionar statt der schweren *hasta* mehrere führte (†), so einrichtete, daß infolge schwacher Befestigung der eisernen Spitze an dem langen Schafte dieser unter ihr abbrechen oder einbrechen mußte, wenn die Spitze in dem Schilde oder Leibe des getroffenen Feindes haftete. — 15. *describit*] 'vermag zu schildern'; vgl. A. P. 263: *non quivis videt.* — Zu beachten die durch die gewählten Ausdrücke bewirkte Anschaulichkeit der in V. 13—15 angedeuteten dreifachen Schilderung.

V. 16—20. Die Friedenstaten des Octavian zu besingen, lehnt Horaz zwar nicht geradezu ab, will aber dazu erst die gelegene Zeit abwarten. — 16. *poteras*] nicht auf das schon in der Vergangenheit möglich Gewesene zu beziehen, sondern (vgl. V. 16: *haud mihi deero;* V. 24: *quid faciam?*) auf die Gegenwart; daher = 'du könntest'. Vgl.

Scipiadam ut sapiens Lucilius.' — 'Haud mihi deero,
Cum res ipsa feret: nisi dextro tempore, Flacci
Verba per attentam non ibunt Caesaris aurem,
Cui male si palpere, recalcitrat undique tutus.'

'Quanto rectius hoc quam tristi laedere versu
Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem,
Cum sibi quisque timet, quamquam est intactus, et odit.'

'Quid faciam? Saltat Milonius, ut semel icto
Accessit fervor capiti numerusque lucernis;
Castor gaudet equis, ovo prognatus eodem

zu V. 7: *optimum erat.* Juv. 3, 315: *his alias poteram et plures subnectere causas: sed iumenta vocant et sol inclinat, eundum est.* Martial. 1, 3, 12: *i, fuge; sed poteras tutior esse domi.* † — *et iustum . . et . . fortem*] vgl. *fortis bonusque* Ep. 1, 9, 13; *strenuus et fortis* Ep. 1, 7, 46; *fortis* von Mut und Energie nicht nur im Kriege. — 17. *Scipiadam*] über die Form des Patronymikum s. Kr. 262, A. 1. Gemeint ist der jüngere Africanus; über sein vertrautes Verhältnis zu Lucilius s. u. V. 72. Wo letzterer die hier erwähnte Aufgabe behandelt hat, ist nicht bekannt; wahrscheinlich gelegentlich in seinen Satiren. Weshalb verweist Trebatius gerade auf das Vorbild des Lucilius? — *haud mihi deero*] s. zu Sat. 1, 4, 134; vgl. 1, 9, 56. — 18. *cum res ipsa feret*] denn nur dann wird es geschehen *dextro tempore;* das Gegenteil ist *laevo tempore* Sat. 2, 4, 4. Geschieht es zur Unzeit, so darf er nach V. 19 auf günstige Aufnahme nicht rechnen. — 20. *male*] zur unrechten Zeit; vgl. V. 18: *dextro tempore.* — *palpere, recalcitrat*] beides vom Pferde, in einem den Alten nicht anstößigen Bilde. — *undique tutus*] entweder konsekutiv: 'so daß er von allen Seiten sicher ist'; oder final und reflexiv: 'sich sichernd', wie A. P. 28, indem seine Sicherung der Zweck des Ausschlagens ist. Es ist ihm also durch ungeschickte Schmeichelei in keiner Weise beizukommen.

V. 21—60. Rechtfertigung seiner Beschäftigung mit der Satire als dem seiner persönlichen Neigung am meisten zusagenden *genus scribendi* (Sat. 1, 4, 65), in ähnlicher Weise wie Sat. 1, 4, 104ff., unter ausdrücklicher Verwahrung gegen den Vorwurf der Schmähsucht (V. 39). — 21. *rectius hoc*] wenn nicht die Krieges-, doch wenigstens die Friedenstaten des Augustus zu besingen. — *tristi*] unfreundlich. Vgl. Sat. 1, 5, 103. — 22. *Pantolabum . . . nepotem*] Anspielung auf Sat. 1, 8, 11. — 23. *cum sibi quisque timet . . .*] gerade das, was Horaz Sat. 1, 4, 24—33 als Grund des Mißfallens seiner Satiren bei den meisten bezeichnet hatte. — 24. *saltat Milonius . . .*] der V. 27 ausgesprochene allgemeine Gedanke wird zunächst an einigen Beispielen veranschaulicht. Milonius nicht näher bekannt. — *ut semel*] sobald (nur) einmal; hier also = *simul atque.* Vgl. Epod. 5, 39. — *icto*] durch die Hitze des Weines, die ihm in den Kopf gestiegen ist. Vgl. *οἰνοπλήξ, μεθυπλήξ.* — 25. *numerusque lucernis*] auf eine scherzhafte Weise ist das Verbum *accessit* in ganz verschiedener Beziehung gebraucht mit zweierlei Subjekten und Objekten *fervor — capiti, numerus — lucernis:* 'sobald er die Lichter doppelt zu sehen anfängt'.† — 26. *Castor . . . pugnis*] Hom. Il. 3, 237: *Κάστορά θ' ἱππόδαμον καὶ πὺξ ἀγαθὸν Πολυδεύκεα.* Vgl. Carm. 1, 12, 25. Selbst Zwillingsbrüder haben von Natur jeder seine besondere Neigung. — *ovo . . . eodem*] die gewöhnliche Sage läßt Pollux und Helena als Kinder des Zeus,

21. ff. Methner in Phil. Woch. 1927, 10, 286 f.

Pugnis; quot capitum vivunt, totidem studiorum
Milia; me pedibus delectat claudere verba
Lucili ritu, nostrum melioris utroque.
Ille velut fidis arcana sodalibus olim
Credebat libris, neque si male cesserat usquam
Decurrens alio, neque si bene: quo fit, ut omnis
Votiva pateat veluti descripta tabella
Vita senis. Sequor hunc, Lucanus an Appulus, anceps:
Nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus,
Missus ad hoc pulsis, vetus est ut fama, Sabellis,
Quo ne per vacuum Romano incurreret hostis,

Kastor und Klytämestra als Kinder des Tyndareus von der Leda geboren werden. — 27. *quot . . . milia*] nach Ter. Phorm. 2, 4, 14: *quot homines, tot sententiae; suus cuique mos.* — 28. *me . . . verba*] wie Sat. 1, 4, 40ff.; 10, 59, mit dem Nebenbegriff einer unbedeutenden Beschäftigung. — 29. *Lucili ritu*] auf dessen Vorbild ihn bereits in anderer Beziehung Trebatius selbst hingewiesen hatte (V. 17); erläutert durch V. 30—34. — *melioris*] = *maioris, potioris, praestantioris* (†), eine bedeutendere Autorität. Vgl. V. 75. — *utroque*] da Trebatius V. 17 den Lucilius *sapiens* genannt und hiermit seine Überlegenheit auch über sich selbst anerkannt hat. † — 30. *ille velut fidis . . .*] vgl. hierzu, was Horaz selbst über die Entstehung seiner eigenen Satiren sagt Sat. 1, 4, 138. Vgl. Plin. Ep. 1, 9, 5: *mecum tantum et cum libellis loquor.* — *arcana*] seine geheimen Gedanken und Empfindungen sowohl bei glücklichen, als bei unglücklichen Ereignissen. — 31. *si male cesserat*] unpersönlich: wenn es ihm übel ergangen war. — 32. *omnis . . vita*] seine ganze Lebensführung. — 33. *votiva . . tabella*] Weihgemälde, infolge eines Gelübdes (*ex voto*) in einem Tempel oder sonst an einem öffentlichen Orte aufgestellt. Es enthielt gewöhnlich eine Abbildung von Gefahren, denen der Aufsteller, welcher das Bild der ihn rettenden Gottheit geweiht hatte, entgangen war. Am häufigsten wird auf Weihgemälde nach einem Schiffbruche angespielt. A. P. 20. Carm. 1, 5, 13. — 34. *senis*] auf das hohe Lebensalter des Lucilius (geb. 180, gest. 102) zu beziehen. Seine dichterische Tätigkeit fällt in die letzten Dezennien seines Lebens. † — *sequor hunc . . .*] † — *Lucanus an Appulus*] Venusia lag auf der Grenzscheide von Lukanien und Appulien; eine römische Militärkolonie wurde hier angelegt nach Vell. Pat. 1, 14, 5 im Jahre 291 v. Chr., nach Horaz bestimmt zur Abwehr etwaiger Angriffe der kriegsliebenden Lukaner und Appuler. — *anceps*] wahrscheinlich Maskulinum (wegen *sequor*), wie Liv. 31, 12: *in Sabinis incertus infans natus masculus an femina esset;* nicht Neutrum, wie Flor. 2, 14: *regnum Andriscus invaserat, dubium liber an servus.* Sonst bezeichnet sich Horaz stets als *Appulus.* — 35. *nam Venusinus arat . . . colonus*] mit dem Vorhergehenden eng zu verbinden. Horaz sieht sich als Abkömmling eines Venusinischen *colonus* an; doch schwankt er, ob er als solcher landschaftlich zu Lukanien oder Appulien sich zu rechnen habe. † — 36. *missus ad hoc . . . quo ne*] ungebräuchlich, statt *ut ne.* So wie man indessen würde sagen können: *quo arceretur hostis* für *ut . .*, so könnte in dem negativen Satze auch *quo ne* verbunden werden. Ähnlich Sat. 2, 8, 25: *ad hoc qui = ut is.* Vgl. Sat. 2, 6, 42. — 37. *per vacuum*] vgl. Sat. 2, 5, 50: *in vacuum venias.* Ep. 1, 19, 21: *libera per vacuum posui vestigia princeps.* — *Romano*] Dativ, mit *incurreret* zu verbinden; für *Ro-*

Sive quod Appula gens seu quod Lucania bellum
Incuteret violenta. Sed hic stilus haud petet ultro
Quemquam animantem et me veluti custodiet ensis
Vagina tectus: quem cur destringere coner
Tutus ab infestis latronibus? O pater et rex
Iuppiter, ut pereat positum robigine telum,
Nec quisquam noceat cupido mihi pacis! At ille,
Qui me commorit (melius non tangere, clamo),
Flebit et insignis tota cantabitur urbe.
Cervius iratus leges minitatur et urnam,
Canidia Albuci, quibus est inimica, venenum,
Grande malum Turius, si quid se iudice certes;
Ut quo quisque valet suspectos terreat, utque

manis, wie Epod. 7, 6, oder mit Auslassung von *agro*, wie Cic. Verr. 3, 15, 38: *ex Leontino.* † — 38. *quod . . bellum*] = *aliquod bellum.* — 39. *sed hic stilus . . .*] als Appuler oder Lukaner, scheint Horaz sagen zu wollen, gehöre er eigentlich einem kriegerischen Volksstamme an. Gleichwohl sei er friedliebend (s. V. 44) und werde niemand ungereizt angreifen. Der nachfolgende Vergleich des *stilus* mit einem Schwerte erinnert an die eigentliche Bedeutung des Wortes, sowie auch *petet.* Mit ähnlichem Doppelsinn bei Cic. Phil. 2, 14, 34. — *ultro*] ohne Veranlassung, aus bloßem Mutwillen, um anderen wehe zu tun; vgl. Sat. 1, 4, 78. — 40. *me . . . custodiet*] mit dieser Bezeichnung seiner Satiren als Schutzwaffe steht nicht in Widerspruch, daß Hor., auch ohne persönlich angegriffen zu sein, in ihnen Laster und Torheiten straft und verspottet. Wie er dazu komme, hatte er Sat. 1, 4, 102ff. gezeigt. — 42. *o pater et rex Iuppiter*] eine dem Homer auch von anderen Dichtern entlehnte pathetische Einkleidung der Innigkeit und Aufrichtigkeit des Wunsches. Vgl. Hom. Il 2, 371. — 43. *positum*] = *depositum*, wie Carm. 3, 4, 60. — 44. *noceat*] möge mich angreifen. — 45. *qui me commorit*] behelligen, durch Angriffe. — 46. *flebit*] es soll ihm übel ergehen; wie κλαύσεται, οἰμώξεται. Vgl. zu Sat. 1, 10, 91. — 46. *insignis*] von mir gekennzeichnet, kenntlich gemacht. — *cantabitur*] er soll in der Leute Mund kommen, wie ὑμνεῖσθαι. Vgl. Ep. 1, 13, 9: *fabula fias.*

V. 47ff. Diese Dichtungsart, zu welcher nach V. 24—28 eine natürliche Neigung ihn hinzog, ist gleichsam die von der Natur ihm verliehene Waffe zu seiner Verteidigung; um so mehr ist er in seinem Rechte, wenn er von dieser Waffe Gebrauch macht. Daher auch seine Erklärung V. 57ff. — 47. *Cervius*] ein Ankläger, wie Caprius und Sulcius Sat. 1, 4, 70. — *urnam*] in welcher die Stimmen der Richter gesammelt wurden. — 48. *Canidia*] vgl. Sat. 1, 8, 24; Epod. 5 u. 17. — *Albuci . . . . venenum*] vgl. Epod. 17, 60. Porphyr.: *hic enim Albucius veneno uxorem suam dicitur peremisse.* † — 49. *Turius*] seine Drohung läßt ihn als einen Richter (Geschworenen) erscheinen, der seine Stellung zur Befriedigung seiner Privatrache benutzte. — Um zu erklären, wie Horaz dazu komme, daß er gleich nach der V. 40ff. gegebenen Versicherung hier verschiedene Personen auf eine für sie schimpfliche Weise erwähnt, ist man wohl zu der Annahme berechtigt, daß er eben von diesen persönlich beleidigt und gereizt war. — *si quid . . . certes*] *res certatur = de r. c.;* s. Sat. 2, 5, 27. — 50. *ut . . . terreat*] *ut = quomodo*; dem Sinne nach: *quomodo fiat, ut*

Imperet hoc natura potens, sic collige mecum:
Dente lupus, cornu taurus petit: unde nisi intus
Monstratum? Scaevae vivacem crede nepoti
Matrem: nil faciet sceleris pia dextera (mirum,
Ut neque calce lupus quemquam neque dente petit bos);
Sed mala tollet anum vitiato melle cicuta.
Ne longum faciam: seu me tranquilla senectus
Exspectat seu Mors atris circumvolat alis,
Dives, inops, Romae, seu fors ita iusserit, exsul,
Quisquis erit vitae scribam color.' —
'O puer, ut sis
Vitalis metuo, et maiorum ne quis amicus
Frigore te feriat.' — 'Quid? cum est Lucilius ausus
Primus in hunc operis componere carmina morem,

erreat. — 51. *sic collige*] aus folgenden Beispielen. Vgl. Ep. 2, 1, 119. — 52. *unde . . . monstratum*] Apposition zu dem vorhergehenden Satze. — *intus*] A. P. 108: durch einen inneren Naturtrieb. — 53. *Scaevae*] hier dargestellt als einer, zu dessen Natur nicht die Anwendung offener Gewalt, sondern nur boshafte Hinterlist gehört. — *crede*] hypothetisch. — 54. *pia dextera*] weshalb *pia?* — *mirum*] Apposition, wie *monstratum* V. 53, und ironisch (s. V. 55); ebenso wunderbar, = ebensowenig wunderbar wie . . . — 55. *ut neque . . . bos*] = *ut mirum* (= *minime mirum*) *est, quod neque . . . bos.* — 56. *vitiato melle cicuta*] *cicuta qua mel vitiatum est;* also s. v. a. *mel cicuta vitiatum.* — 57. *ne longum faciam*] vgl. Sat. 1, 3, 137. — 58. *seu Mors . . . alis*] schon jetzt, so daß ein ruhiges Alter mir nicht bevorsteht. Schalkhafte Anspielung darauf, daß seine Gegner, wenn er das Satirenschreiben nicht unterlasse, ihm gar den Tod bereiten könnten, sowie auch die übrigen hier aufgezählten Möglichkeiten auf den Erfolg seiner Schriftstellerei zu zielen scheinen. — Vgl. Goethe ('Tasso', II): 'Mit breitem Flügel schwebte mir das Bild des Todes vor den Augen'. — 60. *quisquis erit . . . color*] Zusammenfassung des Vorhergehenden, wie Sat. 2, 2, 14. Vgl. Ep. 1, 17, 23; A. P. 236. — *scribam*] hervorgehoben durch das Hyperbaton (s. zu Sat. 1, 5, 72) und die Stellung hinter der Hauptcäsur.

V. 60—79. Die Gunst seiner angesehenen Freunde fürchtet er ebensowenig durch seine Satiren zu verscherzen, wie dies bei Lucilius der Fall war. — 60. *puer*] entsprechend der Anrede *pater* an den Trebatius V. 12, der durch diese Anrede den Horaz zugleich als einen bezeichnet, dem es noch an der gehörigen Lebenserfahrung fehlt, der daher des guten Rates eines älteren Freundes bedarf. — *ut sis vitalis*] mit scherzhafter Beziehung auf den V. 58 als möglich gesetzten Fall und auf das unmittelbar vorhergehende *vitae color.* 'Ich fürchte, du wirst es nicht lange machen (treiben)'. — 61. *maiorum*] *potentiorum.* Vgl. Ep. 1, 17, 2: *maioribus uti.* † — *ne quis amicus frigore* (†) . . . *te feriat*] der starke Ausdruck ganz zu der vorhergehenden Besorgnis passend. Sinn: daß er gegen dich erkalte und durch seine Kälte dich unangenehm berühre, so daß dir dadurch das Leben verkümmert wird. Anspielung auf eine durch Erkältung herbeigeführte lebensgefährliche Krankheit. Ähnlich Pers. 1, 108: *vide sis, ne maiorum tibi forte limina frigescant.* Sen. Ep. 122, 11: *Montanus Iulius . . . et amicitia Tiberii notus et frigore.* — 63. *primus*] s. Sat. 1, 10, 48. — *in hunc . . morem*] vgl. Carm. 4 2, 28: *more*

Detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora
Cederet, introrsum turpis: num Laelius aut qui
Duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen
Ingenio offensi aut laeso doluere Metello
Famosisque Lupo cooperto versibus? Atqui
Primores populi arripuit populumque tributim,
Scilicet uni aequus virtuti atque eius amicis.
Quin ubi se a volgo et scaena in secreta remorant
Virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli,
Nugari cum illo et discincti ludere, donec
Decoqueretur olus, soliti. Quidquid sum ego, quamvis
Infra Lucili censum ingeniumque, tamen me

modoque. — 64. *nitidus*] gleißend. — *per ora*] Sall. Iug. 31, 10: *incedunt per ora vestra magnifici.* — 65. *cederet*] vorklassisch für *incederet.* — *introrsum turpis*] wie Ep. 1, 16, 45: *introrsum turpem, speciosum pelle decora.* — *Laelius*] *C. Laelius Sapiens* (vgl. V. 72), vertrauter Freund des jüngeren Africanus, der im folgenden bezeichnet ist. — *qui duxit . . . nomen*] vgl. Carm. 4, 8, 18. Liv. 30, 45. — 67. *ingenio*] *Lucilii;* durch seinen Witz. — *doluere*] über den Plural des Prädikats bei (V. 65) vorhergehendem *aut* (nicht *et*) s. Kr. S. 372, Anm. 3. Sinn: 'Haben sie sich geärgert, beleidigt durch seinen Geist oder seine Angriffe auf Metellus und Lupus?' † — *Metello*] wahrscheinlich Q. Caecilius Metellus Macedonicus, Konsul 143 v. Chr., welcher den Pseudophilippus (Andriscus) im Jahre 148 besiegte. — 68. *famosis*] *contumeliosis;* vgl. Ep. 1, 19, 31: *famoso carmine.* Dagegen Sat. 1, 4, 5 von Personen. — *Lupo*] wahrscheinlich L. Cornelius Lentulus Lupus, Konsul 156 v. Chr. Einen Angriff des Lucilius auf Lupus als Gottesleugner erwähnt Cic. de nat. d. 1, 23, 63. Vgl. Pers. 1, 115. Beide hier als angesehene Männer im Staate erwähnt, deren Tadel dem Lucilius von Scipio und Laelius nicht übel genommen wurde. — 69. *arripuit*] s. Sat. 2, 3, 224. Vgl. Liv. 2, 54, 2: *abeuntes magistratu Cn. Genucius tribunus pl. arripuit* = zog vor Gericht. — *tributim*] also ohne Unterschied, indem er Leute aus jeder Tribus angriff, nicht etwa jede Tribus im ganzen oder gar jeden einzelnen aus allen Tribus. Vgl. Cic. ad Att. 4, 17, 4 und pro Planc. 10, 24: *appellavi populum tributim, submisi me* (scil. *populo*) *et supplicavi,* wo auch nur von einzelnen Ausgewählten aus jeder Tribus die Rede ist. — 70. *scilicet*] von dem Unverkennbaren und besonders Beachtungswerten; vgl. Ep. 1, 9, 3. — 71. *a volgo et scaena*] aus dem öffentlichen Leben. — *ubi se . . . remorant*] zu dem Tempus vgl. Epod. 11, 14 und 19; Ep. 1, 15, 34 und 39. Kr. 637 A. † — 72. *virtus . . . Laeli*] diese feierliche Umschreibung vielleicht aus Lucilius selbst entlehnt. Vgl. Carm. 3, 21, 11. — 73. *nugari . . . soliti*] dasselbe erzählt der Redner Crassus bei Cic. de orat. 2, 6, 22: *socerum suum Laelium semper fere cum Scipione solitum rusticari, eosque incredibiliter repuerascere solitos, cum rus ex urbe tamquam e vinculis evolavissent, . . . et ad omnem animi remissionem ludumque descendere.* Vgl. Val. Max. 8, 8, 1. — *discincti*] öffentlich ging man mit gegürteter Tunika. — 74. *decoqueretur olus*] deutet zugleich auf die Einfachheit der Mahlzeit. Vgl. Ep. 1, 17, 13; 5, 2; Sat. 2, 6, 64. — *quidquid sum ego*] über den konzessiven Gebrauch von *quidquid* (vgl. Verg. Aen. 2, 49: *quidquid id est, timeo Danaos et dona ferentes*) vgl. Kr. 607, A. 2. — 75. *infra Lucili . . . ingenium*] s. V. 29 und Sat. 1,

Cum magnis vixisse invita fatebitur usque
Invidia et fragili quaerens inlidere dentem
Offendet solido, nisi quid tu, docte Trebati,
Dissentis.'

'Equidem nihil hinc diffindere possum.
Sed tamen ut monitus caveas, ne forte negoti
Incutiat tibi quid sanctarum inscitia legum:
Si mala condiderit in quem quis carmina, ius est
Iudiciumque.' — 'Esto, si quis mala; sed bona si quis
Iudice condiderit laudatus Caesare? si quis
Opprobriis dignum latraverit, integer ipse?'
'Solventur risu tabulae, tu missus abibis.'

10, 48. — 76. *cum magnis*] vgl. Sat. 1, 10, 81; Ep. 1, 20, 23. — 77. *fragili . . . solido*] Dative des Neutrum. Sinn des Bildes?†

V. 79—86. Am wenigsten besorgt er, daß seine Satiren als Schmähgedichte (*mala carmina*) ihm gerichtliche Verfolgung zuziehen können, da sie keineswegs in die Kategorie der *mala carmina* gehören. — 79. *nihil hinc diffindere*] *diffindere* (die Wahl des Ausdrucks bewirkt durch die vorhergehenden Worte *fragili . . . offendet solido*) = *abscindere*, 'abspalten, abdingen, abziehen'. Zu *hinc* vgl. Sat. 2, 2, 127: *quantum hinc imminuet?* Der Zusammenhang lehrt, daß Trebatius mit dieser Erklärung dem von Horaz Gesagten beipflichtet und nur noch eine Warnung für nötig hält. — 80. *ut*] in finalem Sinne mit *caveas* zu verbinden: Vordersatz zu dem mit Auslassung von *scito* (Carm. 4, 9, 1; Sat. 2, 2, 112; Ep. 1, 1, 13) folgenden Nachsatz: *si mala . . . iudiciumque.* — 81. *incutiat*] s. V. 39; vgl. Ep. 1, 14, 22. Das Gewöhnliche wäre *facessat, exhibeat.* † — *sanctarum . . legum*] der unverletzlichen, unter dem Schutze der Götter stehenden. Schon die Gesetze der zwölf Tafeln hatten die Abfassung von Schmähschriften verboten. Cic. Tusc. 4, 2, 4 und de rep. 4, 10, 12. Vgl. auch Ep. 2, 1, 153. — *inscitia*] hier für *inscientia*, wie Sat. 2, 2, 131; Ep. 1, 3, 33. Im prosaischen Sprachgebrauche meistens = Ungeschicklichkeit, von *inscitus*. — 82. *si mala . . . iudiciumque*] zu denken als die in den Gesetzen enthaltene allgemeine Bestimmung für diesen Fall. — *mala . . . carmina*] der doppelsinnige Ausdruck (im Sinne des Gesetzes = *maledica*) gibt dem Horaz das beste Mittel zu seiner Verteidigung an die Hand; 'schlechte Verse', 'Schmähgedichte'. — 84. *condiderit*] wegen der Dehnung der Endsilbe s. zu Sat. 1, 4, 82. Vgl. Sat. 1, 5, 90; 2, 2, 47; 2, 3, 260. — *iudice . . . Caesare*] man beachte, daß sich Horaz schon zur Zeit der Abfassung dieser Satire auf den ihm bekannt gewordenen Beifall des Octavian berufen durfte. — 85. *oppr. dignum*] Maskulinum; Gegensatz *integer ipse.* — *latraverit*] nicht = *allatraverit* (vgl. Liv. 38, 54: *Cato, qui . . . allatrare magnitudinem eius (Africani) solitus erat*), sondern = *latratu denotaverit*, wie Ep. 1, 2, 66; Epod. 5, 57f. † — 86. *solventur*] werden ihre Kraft verlieren, nicht angewandt werden können. — *risu*] der Richter. Ähnlich Quintil. 5, 10, 67: *cum risu quoque tota res solvitur*, der Handel nimmt unter Lachen ein Ende. Cic. de orat. 2, 236: *odiosas saepe res, quas argumentis dilui non facile est, ioco risuque dissolvit.* Der Ablativ auch ohne Präposition als modalis zu fassen, wie z. B. Caes. de b. c. 1, 66, 1: *silentio copias castris educere.* Verg. Aen. 2, 323: *gemitu . . . talia reddit.* Sinn: Das drohende Gesetz wird entkräftet werden, indem die Richter

ZWEITE SATIRE.

Quae virtus et quanta, boni, sit vivere parvo
(Nec meus hic sermo est, sed quae praecepit Ofellus
Rusticus, abnormis sapiens crassaque Minerva),
Discite non inter lances mensasque nitentes,
Cum stupet insanis acies fulgoribus et cum
Adclinis falsis animus meliora recusat,

unter Lachen die Klage als eine unbegründete erkennen, auf welche das Gesetz nicht paßt. † — *tabulae*] *legum* (vgl. Cic. Phil. 2, 36, 91), s. v. a. *leges;* vgl. V. 81: *sanctarum . . legum.* — *missus abibis*] vgl. Ep. 1, 9, 7: *excusatus abirem.* †

Sat. II. Lob einer anständigen Mäßigkeit in den Genüssen der Tafel, im Gegensatz zu Üppigkeit und Schwelgerei, wie zu einer bis zu ekelhaftem Geize getriebenen Sparsamkeit, gekleidet in die Form eines Vortrags, welchen Horaz im Kreise guter Freunde (vgl. V. 1 *boni*) hält, dessen wesentlicher Inhalt aber *praecepta* (vgl. V. 2; Sat. 2, 3, 34) eines sonst nicht erwähnten Ofellus wiedergibt. Letzterer war ein schlichter Landmann (vgl. V. 3), ein Kleinbürger von Venusia, welchen Horaz als Knabe (V. 112), also wahrscheinlich in der Nähe seiner Vaterstadt kennen gelernt hatte. Nach V. 114 war Ofellus zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch am Leben, und während er früher Besitzer eines eigenen Grundstücks gewesen war, lebte er jetzt, durch Proskription dieses Besitztums beraubt, dort als Pächter, jedoch nicht minder zufrieden und glücklich als in früherer Zeit. — Im Anschluß an die bis V. 111 seinerseits wiederholten *praecepta* des Ofellus läßt der Dichter zur Bekräftigung des bis dahin Gesagten (V. 112: *quo magis his credas*) in dem letzten Teile der Satire diesen selbst noch einmal im Kreise der Seinigen über die auch in den Zeiten größerer Wohlhabenheit stets von ihm bewahrte Frugalität sich aussprechen, welche ihn gegenwärtig die Schläge des Schicksals mit Gleichmut ertragen und guten Mutes der Zukunft entgegensehen läßt.

V. 1—8. Ankündigung des Thema und Aufforderung zu der nachfolgenden Betrachtung. — 1. *boni*] = *ὠγαθοί*, traute Anrede der um den Dichter versammelten Freunde, bzw. der als seine Freunde gedachten Leser. Vgl. *o bone* Sat. 2, 6, 51 u. 95; Ep. 2, 2, 37. — 2. *quae praecepit*] vgl. Sat. 2, 4, 11: *ipsa memor praecepta canam.* — 3. *abnormis sapiens*] *sapiens* hier Substantiv; ein nicht schulgerecht gebildeter Philosoph, ohne festes System; vgl. Cic. Lael. 5, 18: *numquam ego dicam C. Fabricium, M'. Curium, quos sapientes maiores nostri iudicabant, ad istorum normam fuisse sapientes.* — *crassaque Minerva*] hier Ablat. qualit. — Vgl. *invita Minerva* Ep. 2, 3, 385 und Cic. Lael. 5, 19: *agamus igitur pingui, ut aiunt, Minerva.* Doch bezeichnet *pingui M.* den gemeinen Verstand (der sich nicht auf feine Unterscheidungen einlassen kann), im Gegensatz zu dem ausgebildeten, *crassa M.* dagegen den gesunden, derben Verstand im Gegensatz zu dem verbildeten ('von schlichtem Verstande'). — Der Ausdruck von grober Weberei entlehnt; das Gegegenteil Verg. Aen. 8, 409: *tolerare colo vitam tenuique Minerva.* — 4. *discite*] vgl. V. 2: *quae praecepit.* — *nitentes*] auf beide vorhergehende Substantive zu beziehen, wie V. 95: *grandes rhombi patinaeque.* — 5. *acies*] *oculorum.* — 6. *adclinis*] Verg. Aen. 10, 835; in metaphorischer Bedeutung ebenso selten, wie das Verbum *adclinare* (Liv. 4,

Verum hic inpransi mecum disquirite. Cur hoc?
Dicam, si potero. Male verum examinat omnis
Corruptus iudex. Leporem sectatus equove
Lassus ab indomito, — vel, si Romana fatigat
Militia adsuetum graecari, seu pila velox
Molliter austerum studio fallente laborem
Seu te discus agit, pete cedentem aera disco: —
Cum labor extuderit fastidia, siccus, inanis
Sperne cibum vilem: nisi Hymettia mella Falerno
Ne biberis diluta. Foris est promus, et atrum
Defendens pisces hiemat mare: cum sale panis
Latrantem stomachum bene leniet. Unde putas aut
Qui partum? Non in caro nidore voluptas
Summa, sed in te ipso est. Tu pulmentaria quaere

48). — 7. *hic*] gleich auf der Stelle. — *inpransi*] also *ieiuni* (V. 38), wie Sat. 2, 3, 257.

V. 8—22. Begründung der Aufforderung: *inpransi disquirite.* 'Hunger ist der beste Koch. Der Wohlgeschmack der Speisen ist bedingt durch den Appetit, nicht durch ihre Kostbarkeit? † — 9. *equove . . ab indomito*] nach dem Reiten. Vgl. Liv. 40, 34: *ab his praeceptis contionem dimisit.* — 10. *vel, si . . .*] dem in den vorhergehenden Partizipien enthaltenen Bedingungssatze sollte in regelmäßiger Konstruktion ein entsprechender Bedingungssatz in derselben Form gegenübergestellt werden: *vel Graeco more seu pila seu disco defessus;* statt dessen wird der Gedanke in der Form eines Rates hinzugefügt. — *Romana militia*] 'römischer Felddienst'; Jagd und Reiten als ein Teil kriegerischer Übungen, wenigstens als Vorübung zum Kriegsdienste betrachtet. Vgl. Ep. 1, 2, 65: *venaticus militat in silvis catulus.* — 11. *graecari*] mit dem Nebenbegriffe der Weichlichkeit; vgl. Carm. 3, 24, 57. — 12. *molliter austerum*] absichtliche Zusammenstellung der Gegensätze. — *studio fallente laborem*] wie Ovid. Met. 6, 60; Sat. 2, 7, 114. Der Eifer macht, daß die Anstrengung nicht bemerkt, nicht als lästig empfunden wird. — 13. *agit*] in Bewegung setzen. Cic. pro Arch. 7, 16: *haec studia adulescentiam agunt* (*alunt?*) = *excitant.* — *pete . . . disco*] vgl. Ovid. Met. 6, 585: *aera si misso liquidum* (od. *vacuum*) *iaculabere disco.* Im allgemeinen = *disco lude,* woraus zu *seu pila te agit* das entsprechende *pila lude* zu ergänzen ist. † — 14. *cum labor . . . fastidia*] Zusammenfassung des ganzen vorhergehenden Gedankens. — *extuderit*] stärker als das ebenfalls handschriftliche *expulerit.* — 15. *sperne*] Sinn der Aufforderung? Vgl. Ep. 2, 2, 76. — *Hymettia . . Falerno*] s. Sat. 2, 4, 24. Honig vom Berge Hymettus in Attika (Carm. 2, 6, 14), nicht minder berühmt, als der vom Berge Hybla in Sizilien. Macrob. Saturn. 7, 12 erwähnt als *proverbium, quo utuntur gulones* (die Feinschmecker): *mulsum, quod probe temperes, miscendum esse novo Hymettio et vetulo Falerno.* — 16. *foris est promus . . .*] zu dem Hunger kommt also noch die Unmöglichkeit hinzu, Leckerbissen herbeizuschaffen. — 17. *hiemat mare*] ähnlich χειμάζεται. — 18. *latrantem*] knurrend; vgl. Sat. 2, 8, 5: *iratum ventrem.* Anthol. Palat. 6, 89: ὑλακτούσης νηδύος ἠσυχίην. — 20. *pulmentaria*] Zukost zum Brot, namentlich Fleischspeise (vgl. Pers. 3, 102), hier allgemein = wohlschmeckende Kost; d. h. 'daß die Kost dir wohlschmeckt (auch wenn sie an sich etwa keine besonders wohlschmeckende Kost sein sollte). Vgl. Cic. Tusc. 5, 32,

Sudando: pinguem vitiis albumque neque ostrea
Nec scarus aut poterit peregrina iuvare lagois.

Vix tamen eripiam, posito pavone velis quin
Hoc potius quam gallina tergere palatum,
Corruptus vanis rerum, quia veneat auro
Rara avis et picta pandat spectacula cauda:
Tamquam ad rem attineat quicquam. Num vesceris ista,
Quam laudas, pluma? cocto num adest honor idem?
Carne tamen quamvis distat nil hac magis illa,

90: *pulpamentum fames.* Wir: 'Hunger ist der beste Koch.' — *quaere sudando*] zur Sache vgl. bei Cic. Tusc. 5, 34, 97 die Äußerung des Sokrates: *se, quo melius cenaret, obsonare ambulando famen.* — 21. *pinguem vitiis*] Schwelgerei, wie V. 78. — *albumque*] zu beziehen auf die blasse Gesichtsfarbe des Ungesunden; vgl. Carm. 2, 2, 15: *albo corpore.* — *ostrea*] zweisilbig; vgl. Sat. 1, 48, 3. — 22. *scarus*] Epod. 2, 50; ein Seefisch, der zu den höchsten Leckereien der Römer gehörte (Lippfisch). — *lagois*] ein unbekannter Vogel. Wahrscheinlich der von Plin. N. H. 10, 48 (68) beschriebene Alpenvogel *lagopus*, von seinen Füßen mit hasenartigem Pelze so genannt (Schneehuhn).

V. 23— 38. 'Aber dennoch zieht man das Kostbare und Seltene dem Wohlfeilen und Gewöhnlichen vor; denn *ieiunus raro stomachus volgaria temnit* (V. 38).' — 23. *eripiam*] dichterisch für *impediam.* — *posito*] für *apposito;* s. A. P. 422; Sat. 2, 4, 14; 6, 64; 8, 91. — *pavone*] vgl. Sat. 1, 2, 116. Zuerst von dem Redner Q. Hortensius auf die Tafel gebracht. Vgl. Varr. de r. r. 3, 6, 6: *quod potius factum tum luxuriosi quam severi boni viri laudabant. Quem cito secuti multi extulerunt eorum pretia, ita ut ova eorum denariis veneant quinis, ipsi facile quinquagenis.* Cic. ad fam. 9, 20, 2: *sed vide audaciam; etiam Hirtio cenam dedi, sine pavone tamen.* — 24. *tergere*] scherzhaft für *permulcere.* — 25. *vanis rerum*] vgl. Sat. 2, 8, 83; Ep. 1, 17, 21; Carm. 4, 12, 19. — Vgl. Kr. 342 Anm. — 26. *pandat spectacula cauda*] = *caudam pandens spectacula praebeat.* — 27. *tamquam . . . quicquam*] was? s. das Vorhergehende. — 28. *num adest*] über den Hiatus s. Kr. 724, A. 2. — *honor idem*] dieselbe Pracht. — 29. *carne tamen . . . illa*] der Zusammenhang lehrt, daß nach der Ansicht des Dichters das Pfauenfleisch mindestens nicht schmackhafter ist als das des Huhns und der ihm gegebene Vorzug nur auf einer durch die Schönheit des (lebenden) Pfaues veranlaßten Täuschung beruht (s. V. 30), welche sich indessen eben wegen jener äußerlichen Verschiedenheit beider Vögel noch einigermaßen entschuldigen läßt (daher *esto* V. 30). Man beachte, daß die vorhergehende Frage *cocto . . . idem?* den negativen Gedanken enthält: *cocto non idem adest honor*, scil. *qui non cocto.* In Beziehung auf einen negativen Gedanken bedeutet *non magis* oder *nil magis* wie *οὐδὲν μᾶλλον*: ebensowenig. Als Subjekt dieses Satzes läßt sich aber *illa* (*caro*, scil. *gallinae*) betrachten. Nachdem also verneint ist, daß der gebratene Pfau dieselbe Pracht habe wie der lebende (durch die er sich vor dem Huhne auszeichnet, während er in gebratenem Zustande von dem Huhne nicht verschieden ist), tritt der Gedanke hinzu: ebensowenig sei von diesem Fleische (*carne hac*, d. i. dem Pfauenfleische) jenes, das Fleisch des Huhnes, verschieden. 'Obgleich nun aber dies der Fall ist, so lässest du dich offenbar durch die (hinsichtlich der Schmackhaftigkeit gar nicht in Betracht kommende) Verschiedenheit der äußeren Gestalt (*imparibus formis*) der lebenden

Imparibus formis deceptum te patet. Esto:
Unde datum sentis, lupus hic Tiberinus an alto
Captus hiet, pontesne inter iactatus an amnis
Ostia sub Tusci? Laudas, insane, trilibrem
Mullum, in singula quem minuas pulmenta necesse est.
Ducit te species, video: quo pertinet ergo
Proceros odisse lupos? Quia scilicet illis
Maiorem natura modum dedit, his breve pondus.
Ieiunus raro stomachus volgaria temnit.
'Porrectum magno magnum spectare catino
Vellem' ait Harpyiis gula digna rapacibus. At vos
Praesentes, austri, coquite horum obsonia! Quamquam

Vögel täuschen, d. i. verleiten, den Pfauenbraten vorzuziehen.' — Zu *distare* c. abl. ohne *ab* vgl. Iuv. 14, 98: *nec distare putant humana carne suillam.* Das in den Vordersatz eingeschobene *tamen* gehört dem Sinne nach zu dem Nachsatze, in welchem selbst es übrigens fehlen konnte. Des Nachdrucks wegen, im Gegensatze zu den Federn, ist *carne* vorangestellt. † — 30. *esto . . .*] es mag sein, εἶεν; vgl. zu Sat. 1, 6, 19; 2, 3, 65; Ep. 1, 1, 81. Sinn: Läßt sich auch der dem Pfau vor dem Huhne gegebene Vorzug wenigstens noch dadurch entschuldigen, daß hier ein Unterschied im Äußeren wahrzunehmen ist, so sind doch andere Unterschiede, welche von den Schlemmern und Feinschmeckern gemacht werden, für den Gaumen kaum wahrnehmbar. — 31. *unde datum sentis*] *datum* als Akkusativ von *sentis* abhängig (vgl. Sat. 1, 4, 79f.: *unde petitum hoc in me iacis?*), = *unde tibi datum est, ut sentias?* † — *lupus*] λάβραξ, Meerwolf. † — *alto*] scil. *mari.* — 32. *hiet*] auf der Schüssel. — *pontesne inter*] gemeint sind (vgl. V. 31 *Tiberinus*) die beiden Brücken (*pons Fabricius* und *pons Cestius*), welche die Tiberinsel (volkstümlich *inter duos pontes* genannt; vgl. Plut. Popl. 8: καλεῖται δὲ τῇ τῶν Λατίνων φωνῇ μέση δυοῖν γεφύραιν) mit beiden Ufern verbunden. † — *iactatus*] auf die Wirbel des Flusses zu beziehen. — *amnis . . . Tusci*] des Tiber. — 33. *ostia sub*] vgl. V. 31 *alto.* Die im Tiber gefangenen *lupi* galten als die besten, die im Meere gefangenen als die schlechtesten. — *trilibrem mullum*] Rotbart; in dieser Größe selten (s. V. 37). Iuv. 4, 15 erwähnt, daß ein sechspfündiger mit 6000 Sesterzien bezahlt sei. — 34. *pulmenta*] hier die einzelnen Stücke, Portionen, in die der aufgetragene Fisch zerlegt wird; vgl. Ep. 1, 18, 48. — 35. *quo pertinet*] s. Sat. 2, 3, 11. — 36. *illis*] *lupis.* — 37. *his*] *mullis.* Über die ungewöhnlichere Beziehung dieser Pronomina s. Kr. 419, A. 1 (E.-S. 203).

V. 39—41. Diese Schlemmer verdienten, daß ihnen der Süd alle ihre Leckerbissen ungenießbar machte. — 39. *magno magnum*] *mullum*, nachdrucksvolle Zusammenstellung; vgl. Ep. 1, 18, 5; A. P. 133; außerdem malen die gehäuften Spondeen die Stattlichkeit des die große Schüssel füllenden *mullus.* — 40. *vellem*] wenn es möglich wäre; worauf deutet der Coni. Imperf.? — *Harpyiis*] jene scheußlich gestalteten, immer hungrigen und Speise raubenden Halbvögel. Vgl. Verg. Aen. 3, 211 ff. † — 41. *praesentes*] von Gottheiten, die mit ihrer Hilfe und Macht nahe sind. Vgl. Sat. 2, 3, 68.

V. 41—44. Doch diese Strafe trifft sie gewissermaßen schon infolge des aus Überladung des Magens (*mala copia*) entstehenden Ekels auch an frischen, wohlschmeckenden Speisen, welcher sie nach scharfen Reizmitteln (*rapula, acidas inulas*, Alant; vgl. Sat. 2, 8, 8 u. 51) verlangen läßt. — 41. *quamquam . . .*]

Putet aper rhombusque recens, mala copia quando
Aegrum sollicitat stomachum, cum rapula plenus
Atque acidas mavolt inulas. Necdum omnis abacta
Pauperies epulis regum: nam vilibus ovis
Nigrisque est oleis hodie locus. Haud ita pridem
Galloni praeconis erat acipensere mensa
Infamis. Quid? tum rhombos minus aequora alebant?
Tutus erat rhombus tutoque ciconia nido,
Donec vos auctor docuit praetorius. Ergo
Si quis nunc mergos suaves edixerit assos,
Parebit pravi docilis Romana iuventus.

Sordidus a tenui victu distabit Ofello
Iudice: nam frustra vitium vitaveris illud,
Si te alio pravum detorseris. Avidienus,

restriktiv. Der oben ausgesprochene Wunsch wird hiermit gewissermaßen für überflüssig erklärt. — 42. *quando*] = *quandoquidem*.

V. 44—52. Wie jene einfachen Reizmittel, so findet noch manches andere einfache Gericht auf den Tafeln unserer reichen Schwelger Platz; nur darf man daraus nicht auf eine Hinneigung zu Frugalität schließen. Es richtet sich hier alles nach der Mode, infolge welcher bald dieses, bald jenes besonders geschätzt wird. — 45. *regum*] s. Sat. 1, 2, 86. — 46. *oleis*] Oliven gehörten so wie die Eier zu dem Voressen (*promulsis, gustatio*). Schwarze (von geringerer Güte) sind nicht eine besondere Art dieser Frucht, sondern sind Oliven in dem Grade der Reife, wo sie kein helles, weißes und geruchloses Öl mehr geben, während das beste Öl aus den noch grünen Oliven gepreßt wird. Plin. N. H. 15, 1 (2): *quanto maturior baca, tanto pinguior sucus minusque gratus. Optima autem aetas ad decerpendum inter copiam bonitatemque incipiente baca nigrescere.* — *haud ita pridem*] scheint auf die Zeit des Lucilius zu gehen, der in einigen bei Cic. de fin. 2, 8, 24 erhaltenen Versen (Lucil. rel. 4, 3, p. 20 Müll.) den Luxus eines Gallonius rügt, welcher den Stör, *acipenser* [*apud antiquos piscium nobilissimus habitus* nach Plin. N. H. 9, 17 (27)], auf seine Tafel gebracht habe. Zur Zeit des Horaz wurde dieser Fisch nicht mehr geschätzt. — 47. *erat*] s. zu Sat. 2, 1, 82. — 50. *auctor . . praetorius*] nach Comm. Cruq. *Sempronius Rufus*, welcher es aufbrachte, junge Störche zu essen. Als er bei der Bewerbung um die Prätur durchfiel (daher hier *praetorius* genannt), wurde folgendes Epigramm in Choliamben auf ihn gemacht: *ciconiarum Rufus iste conditor licet duobus elegantior Plancis, suffragiorum puncta non tulit septem: ciconiarum populus ultus est mortem.* — 51. *mergos*] ein magerer, kaum genießbarer Vogel. Vgl. Ovid. Met. 11, 793. — *edixerit*] der Ausdruck spielt an auf den *praetor;* vgl. Ep. 1, 19, 10.

V. 53—62. Warnung vor dem anderen Extreme, dem schmutzigen Zynismus und der Knauserei, in welche die Frugalität nicht ausarten darf. — 53. *sordidus a tenui victu*] anstatt des gewöhnlichen *sordidus victus a tenui;* ebenso Epod. 1, 15; Sat. 2, 3, 63: A. P. 273. — *distabit*] das Futurum im Sinne einer Vorschrift, = 'es soll ein Abstand sein'; vgl. Carm. 3, 19, 1. † — *Ofello iudice*] soll die Zuhörer inmitten der Rede daran erinnern, daß Horaz die Ansicht des Ofellus vorträgt; vgl. V. 2f. — 55. *pravum*]

Cui Canis ex vero ductum cognomen adhaeret,
Quinquennes oleas est et silvestria corna,
Ac nisi mutatum parcit defundere vinum, et
Cuius odorem olei nequeas perferre — licebit
Ille repotia, natales aliosve dierum
Festos albatus celebret — cornu ipse bilibri
Caulibus instillat, veteris non parcus aceti.
Quali igitur victu sapiens utetur, et horum
Utrum imitabitur? Hac urget lupus, hac canis, aiunt.
Mundus erit, qua non offendat sordibus, atque
In neutram partem cultus miser. Hic neque servis,
Albuci senis exemplo, dum munia didit,

die *pravitas* nicht Folge, sondern Grund und Veranlassung (= 'dich in (bei) deiner Verdrehtheit') des anderswohin *se detorquere*. Zum Gedanken vgl. Sat. 1, 2, 24: *dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.* † — 56. *Canis*] wegen seiner unsauberen zynischen Lebensart. Eben diese ist es, die im folgenden beschrieben wird als *sordidus victus* (V. 53); auch *sordibus* (V. 65) ist darauf zu beziehen, da *sordes* an und für sich schon (schmutzigen) Geiz bezeichnet. — *ductum*] vgl. Sat. 2, 1, 66: *duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen.* — 57. *silvestria corna*] wilde Kornelkirschen. — 58. *mutatum . . vinum*] = *vappam;* umgeschlagen. — *parcit*] er hütet sich; vgl. *parce c.* Inf. = *cave* bei Umschreibungen des Imperativs. Kr. 464, A. 5 (E.-S. 234, Anm. 3). Doch ist ein beabsichtigter Gegensatz zwischen *parcit* und dem *non parcus* V. 62 nicht zu verkennen. — *defundere*] einschenken; s. zu Ep. 1, 5, 4. — 59. *cuius odorem olei*] Attraktion, wie Epod. 2, 37; s. Kr. 551, 1. — *licebit*] statt *licet;* vgl. Epod. 15, 19; s. Kr. 607, 3. — 60. *repotia*] Nachfeier im Hause des jungen Ehepaares am Tage (nach Acro am siebenten Tage) nach der Hochzeit. — 61. *albatus*] im Feierkleide. Weiß ist Farbe der Fröhlichkeit und des Glücks; daher auch bei Gastmählern getragen; vgl. Cic. in Vatin. 13, 31: *cum ipse epuli dominus . . . albatus esset.* — *ipse*] er vertraut dies keinem anderen an. Pers. 6, 21: *ipse sacrum inrorans patinae piper.* — *bilibri . . . instillat*] also nur tropfenweise. Die Knauserei tritt noch schärfer hervor durch die Größe des Gefäßes, aus dem er Öl träufeln läßt. Auch gehört das Gerät von Horn wohl in die Vorratskammer, aber nicht auf die Tafel.

V. 63—69. Beschreibung der rechten Mittelstraße. — 63. *horum utrum*] den Schwelger oder den Geizhals. — 64. *hac urget lupus, hac canis*] von zwei gleich gefährlichen Extremen; vgl.: aus dem Regen in die Traufe kommen. — *aiunt*] im Sprichworte. — 65. *mundus erit . . .*] wie Varro bei Gell. 13, 11, 5 vorschreibt: *dominum . . convivii esse oportet non tam lautum quam sine sordibus.* — *qua non offendat*] insoweit, daß er nicht Anstoß gibt; nur davor hütet er sich. Seine *munditia* wird aber nicht in *luxuria* übergehen. — 66. *cultus*] Lebensweise, zu verbinden mit *miser;* vgl. Plin. Paneg. 58: *miseros ambitionis.* Stat. Theb. 4, 403: *ah miseri morum.* Ähnlich Sat. 1, 9, 11: *cerebri felicem. Miser* hinsichtlich seiner Lebensweise ist derjenige, der das Rechte nicht zu treffen weiß und deshalb unglücklich und bedauernswert ist. Jedes Extrem gilt dem Weisen als ein Unglück. Dem Sinne nach ist *cultus* auch auf *neutram partem* zu beziehen. Zur Sache vgl. Ep. 1, 18, 9. — 67. *Albuci*] wohl ein anderer als Sat. 2, 1, 48. — *munia*] bei Besorgung der Tafel.

Saevus erit, nec sic ut simplex Naevius unctam
Convivis praebebit aquam: vitium hoc quoque magnum.

Accipe nunc, victus tenuis quae quantaque secum
Adferat. In primis valeas bene: nam variae res
Ut noceant homini, credas, memor illius escae,
Quae simplex olim tibi sederit; at simul assis
Miscueris elixa, simul conchylia turdis,
Dulcia se in bilem vertent stomachoque tumultum
Lenta feret pituita. Vides, ut pallidus omnis
Cena desurgat dubia? Quin corpus onustum
Hesternis vitiis animum quoque praegravat una
Atque adfigit humo divinae particulam aurae.
Alter, ubi dicto citius curata sopori
Membra dedit, vegetus praescripta ad munia surgit.
Hic tamen ad melius poterit transcurrere quondam,
Sive diem festum rediens advexerit annus,
Seu recreare volet tenuatum corpus ubique
Accedent anni, tractari mollius aetas
Imbecilla volet: tibi quidnam accedet ad istam,
Quam puer et validus praesumis, mollitiem, seu
Dura valetudo inciderit seu tarda senectus?
Rancidum aprum antiqui laudabant, non quia nasus

— 68. *saevus*] gegen die Sklaven, wenn sie bei der Tafel etwas versehen. — *simplex*] der gutmütige, arglose; vgl. Sat. 1, 3, 52. — 69. *aquam*] s. zu Sat. 1, 4, 88.

V. 70—111. Heilsame Folgen der Mäßigkeit und Nachteile der Unmäßigkeit. Erst hiermit kommt der Dichter zu dem V. 1 angekündigten Thema.

V. 70—81. 1) Körperliches und geistiges Wohlsein. — 72. *ut*] = 'wie sehr'. Vgl. Sat. 2, 8, 62. — *escae*] † — 73. *sederit*] s. V. 75: keine Unruhe (*tumultum*) verursachen, gut bekommen. — 76. *pituita*] dreisilbig, wie Ep. 1, 1, 108, da die erste Silbe lang ist. — 77. *cena . . dubia*] Ter. Phorm. 3, 1, 28: *ubi tu dubites, quid sumas potissimum.* — 78. *vitiis*] vgl. V. 21. — 79. *divinae . . . aurae*] Cic. Tusc. 5, 13, 38: *humanus . . animus, decerptus ex mente divina.* Vgl. Cic. Cat. m. 21, 77. — 80. *alter*] Gegensatz zu V. 76, sowie zu V. 86. — *dicto citius*] zu verbinden mit *sopori dedit;* Bezeichnung des im Nu in tiefen Schlaf Versunkenen. Vgl. Verg. Aen. 1, 142. Liv. 23, 47, 6. † — *curata*] durch Speise und Trank.

V. 82—88. 2) Die Möglichkeit, nach Umständen und Bedürfnis sich zu anderer Zeit erhöhte Genüsse zu verschaffen. — 83. *rediens . . annus*] vgl. Carm. 3, 8, 9: *hic dies anno redeunte festus.* — 84. *ubique*] = *et ubi.* Zu konstruieren: *seu recreare volet ten. corpus atque, ubi accedent anni, aetas imb. tractari mollius volet.* Demnach nicht drei, sondern zwei (*sive . . . . seu . . . .*) Satzglieder, von denen das letztere zweiteilig ist. † — 87. *puer et validus*] chiastisch steht diesen Begriffen gegenüber *dura valetudo* und *tarda senectus.*

V. 89—93. 3) Die Möglichkeit, von den aufbewahrten Vorräten einen unvorhergesehenen Gast anständig zu bewirten. — 89. *rancidum aprum . . .*] es ist wohlgetan, für unvorhergesehene Fälle auch etwas Gutes in Vorrat zu haben. Dies war die löbliche Sitte unserer

Illis nullus erat, sed, credo, hac mente, quod hospes
Tardius adveniens vitiatum commodius quam
Integrum edax dominus consumeret. Hos utinam inter
Heroas natum tellus me prima tulisset!
Das aliquid famae, quae carmine gratior aurem
Occupet humanam? Grandes rhombi patinaeque
Grande ferunt una cum damno dedecus; adde
Iratum patruum, vicinos, te tibi iniquum
Et frustra mortis cupidum, cum deerit egenti
As, laquei pretium. 'Iure' inquit 'Trausius istis
Iurgatur verbis; ego vectigalia magna
Divitiasque habeo tribus amplas regibus.' Ergo,
Quod superat, non est melius quo insumere possis?
Cur eget indignus quisquam te divite? Quare
Templa ruunt antiqua deum? Cur, improbe, carae
Non aliquid patriae tanto emetiris acervo?
Uni nimirum recte tibi semper erunt res:
O magnus posthac inimicis risus! Uterne
Ad casus dubios fidet sibi certius? hic qui
Pluribus adsuerit mentem corpusque superbum,

Vorfahren. Ihre Gastfreundlichkeit und Mäßigkeit (sie waren nicht *edaces* (V. 92), nicht nur auf den eigenen Genuß bedacht) ließ lieber das Fleisch riechend werden, um für den etwa später kommenden Gast noch etwas zu haben. † — 90. *hac mente*] vgl. Sat. 1, 1, 30. — 91. *tardius*] später, als sich erwarten ließ; vgl. Sat. 2, 4, 17. — *commodius*] richtiger und zweckmäßiger, angemessener; vgl. Carm. 3, 19, 12. Zur Konstruktion vgl. Kr. 668. — 92. *integrum*] = *recentem*. — *edax dominus*] vgl. Iuv. 1, 140: *quanta est gula, quae sibi totos Ponit apros, animal propter convivia natum*. S. auch Sat. 2, 8, 6. — 93. *tellus prima*] vgl. Sat. 1, 3, 99; doch hier verbunden mit einer ganz verschiedenen Vorstellung von dem Urzustande des Menschengeschlechts. — *tulisset*] vgl. Sat. 1, 5, 42.

V. 94—96. 4) Guter Ruf; das Gegenteil beim Schwelger. — 94. *das aliquid famae*] wie *tribuere;* Wert beilegen. Vgl. Tac. Ann. 1, 7, 4. *famae* hier = *bonae famae*. — 96. *cum damno dedecus*] vgl. Sat. 1, 2, 33.

V. 97—98. 5) Zufriedenheit anderer mit uns und Selbstzufriedenheit; ebenfalls das Gegenteil bei dem Schwelger. — 97. *patruum*] vgl. Sat. 2, 3, 88. — *iniquum*] *invisum*. Vgl. Carm. 1, 2, 47; 10, 15.

V. 99—111. 6) Die Möglichkeit, etwas zu erübrigen für gute Zwecke und unvorhergesehene Unglücksfälle, die der an Mäßigkeit Gewöhnte nicht zu fürchten braucht. — 99. *inquit*] *aliquis*; s. zu Sat. 1, 3, 126. Kr. 466, 4. — *Trausius*] irgendein unbegüterter Verschwender. — 100. *iurgatur*] = *obiurgatur*. — *vectigalia*] hier wie Carm. 3, 16, 40 und Cic. de off. 2, 25, 88 von Privateinkünften. — 103. *indignus*] *egestate*. — 104. *templa ruunt*] vgl. Carm. 3, 6, 2. — 106. *recte . . erunt*] vgl. V. 120; Sat. 2, 8, 19. — 107. *risus*] Gegenstand des Gelächters; vgl. *fabula* Epod. 11, 8; *iocus* Sat. 2, 5, 37. — *uterne*] wie Sat. 2, 3, 317: *quantane*; ib. 251: *utrumne*; ib. 295: *quone*. — 109. *adsuerit*] = *adsuefecerit*, in transitiver Bedeutung selten; Sat. 1, 4, 105. — *superbum*] vgl. Sat. 2, 6, 87; dem infolge der Verzärtelung und Ver-

An qui contentus parvo metuensque futuri
In pace, ut sapiens, aptarit idonea bello?

Quo magis his credas, puer hunc ego parvus Ofellum
Integris opibus novi non latius usum
Quam nunc accisis. Videas metato in agello
Cum pecore et gnatis fortem mercede colonum
'Non ego' narrantem 'temere edi luce profesta
Quicquam praeter olus fumosae cum pede pernae.
Ac mihi seu longum post tempus venerat hospes
Sive operum vacuo gratus conviva per imbrem
Vicinus, bene erat non piscibus urbe petitis,
Sed pullo atque haedo; tum pensilis uva secundas
Et nux ornabat mensas cum duplice ficu.
Post hoc ludus erat culpa potare magistra;

wöhnung nichts gut genug ist. — 111. *in pace . . . bello*] für *in rebus secundis . . . adversis.* Das Gleichnis ist zum Hauptgedanken gemacht; s. zu Ep. 1, 1, 2; Sat. 1, 4, 120.

V. 112ff. Hinweisung auf das Beispiel des Ofellus selbst, zur Bestätigung des Gesagten. — 112. *his*] geht auf alles vorher Gesagte (V. 1—111). — 113. *latius*] = *largius*; vgl. Iuv. 14, 234: *adeo indulgent sibi latius ipsi.* Das Gegenteil *angustius.* Vgl. Caes. de b. c. 3, 16, 1: *qua (re frumentaria) anguste utebatur.* — 114. *accisis*] durch die Proskriptionen der Triumvirn. — *metato*] Carm. 2, 15, 15; vermessen durch die mit der Ackerverteilung Beauftragten und einem der Veteranen (Umbrenus, V. 133) zugewiesen. — 115. *mercede colonum*] der Pächter, der dem Eigentümer ein bestimmtes Pachtgeld (*pensio*) zu entrichten hat (*mercede* Ablat. pretii = *mercedem pendens*). Andere waren *partiarii*, welche einen Teil des Ertrages an den Eigentümer abzugeben hatten.

V. 116—136. Ofellus redend eingeführt; 1) Schilderung seiner früheren Lebensweise — V. 125. 2) Sein froher Mut in betreff der Zukunft — V. 136. — 116. *non . . temere*] *non facile*, wie Ep. 2, 2, 13. — 119. *per imbrem*] rechtfertigt das *operum vacuo.* Zur Sache vgl. Cic. de orat. 3, 15, 58. — 120. *bene erat*] wir taten uns gütlich; vgl. V. 106. — 121. *pensilis uva*] die zur Aufbewahrung (in einem Gewölbe) aufgehängten Trauben ('getrocknete'). Über den Singular hier und im folgenden s. Kr. 400, 2. — 122. *duplice ficu*] gespalten und so getrocknet. — 123. *post hoc*] nach alter Sitte, nicht während oder schon vor der Mahlzeit, wie bei den Schlemmern, deren Ansicht Seneca ausspricht Ep. 122, 6: *post prandium aut cenam bibere vulgare est: hoc patres familias rustici faciunt et verae voluptatis ignari.* — *ludus erat, culpa potare magistra*] *culpa potare magistra* erklärende Apposition zu dem allgemeinen Begriffe *ludus.* Porphyr.: *si quando libere potare volebant antiqui, id est sine archiposia, dicebant se magistram facere culpam.* Sinn daher: bei dem Trinken hatten wir keinen *arbiter, magister* oder *rex bibendi* (s. Carm. 2, 7, 25), *συμποσίαρχος*, der, wie bei großen Trinkgelagen, die *leges bibendi* vorschrieb. Vielmehr: *prout cuique libido est, siccat inaequales calices conviva solutus legibus insanis* (Sat. 2, 6, 67f.); wer aber beim Trinken selbst gegen den herkömmlichen Brauch in gewisser Beziehung verstieß und hierdurch eine *culpa* sich zuzog, der hatte — hierin bestand der einfache *ludus* (vgl. V. 125) — einen Strafbecher zu trinken oder (?) wurde mit Entziehung eines Bechers bestraft (vgl. Plaut. Stich. 723: *uter*

Ac venerata Ceres, ita culmo surgeret alto,
Explicuit vino contractae seria frontis.
Saeviat atque novos moveat Fortuna tumultus:
Quantum hinc imminuet? quanto aut ego parcius aut vos,
O pueri, nituistis, ut huc novus incola venit?
Nam propriae telluris erum natura neque illum
Nec me nec quemquam statuit: nos expulit ille;
Illum aut nequities aut vafri inscitia iuris,
Postremum expellet certe vivacior heres.
Nunc ager Umbreni sub nomine, nuper Ofelli
Dictus, erit nulli proprius, sed cedet in usum
Nunc mihi, nunc alii. Quocirca vivite fortes
Fortiaque adversis opponite pectora rebus!'

DRITTE SATIRE.

'Si raro scribes, ut toto non quater anno
Membranam poscas, scriptorum quaeque retexens,

demutassit, poculo multabitur. 725: *si peccassis, multam hic retinebo ilico*). Scherzhaft wird die Wirkung der *culpa* verglichen mit dem Wirken eines *magister bibendi*. Zu verbinden: *ludus erat potare culpa magistra.* — 124. *venerata Ceres*] *ven.* in pass. Bedeutung selten. Vgl. Verg. Aen. 3, 460. Sinn: Nachdem das Gebet an die Ceres verrichtet war, erheiterten wir uns durch Trinken. Das Trinken folgt auf die Mahlzeit; diesem selbst geht aber wiederum ein Gebet an die Ceres voran, natürlich mit einer Libation verbunden. Das Gebet enthält die Bitte um Gedeihen des Getreides (*Ceres surgat culmo alto*; die Metonymie wie Sat. 1, 5, 75; Carm. 3, 24, 13). — *ita . . . surgeret*] vgl. Verg. Aen. 3, 34ff.: *nymphas venerabar agrestes . . ., rite secundarent visus omenque levarent.* Zu ergänzen ist aus dem Zusammenhange ein, dem *ita c. surgeret alto* entsprechend, vorausgehender Satz mit *ut*, enthaltend einen die Bitte begründenden Hinweis auf die dargebrachte Libation (*venerata*). Die Erfüllung der Bitte wird dabei als eine von den Bittenden erwartete (beanspruchte) Gegenleistung der Gottheit betrachtet; dieselbe Anschauung bereits bei Homer. Vgl. auch zu Sat. 2, 3, 300.† — 125. *explicuit . . . seria frontis*] vgl. Carm. 3, 29, 16. — 127. *hinc*] von den mir gebliebenen Gütern und der jetzigen Lebensweise. — *parcius . . . nituistis*] infolge schlechterer Pflege; vgl. Ep. 1, 4, 15: *nitidum bene curata cute.* — 128. *ut*] = *ex quo.* — *novus incola*] der neue Insasse. An diese Benennung (denn den Namen eines *dominus* erkennt Of. aus den nachfolgenden Gründen ihm nicht zu) knüpft sich das folgende *nam;* vgl. Ep. 1, 1, 76; 2, 37. — 129. *propriae*] mit dem Nebenbegriffe des *perpetuus;* s. Sat. 2, 6, 5; Ep. 2, 2, 172. Daher auch zuweilen beides verbunden. Vgl. Cic. de imp. Pomp. 16, 48. — 131. *vafri*] Sat. 2, 5, 34. — *inscitia*] s. zu Sat. 2, 1, 81. — 134. *cedet in usum*] gemeint ist die (vorübergehende) Nutznießung im Gegensatze zum (bleibenden) Eigentum. Vgl. den ähnlichen Gedanken Ep. 2, 2, 158ff. und das Epigramm in Anal. Brunck. III p. 238, 410: *Ἀγρὸς Ἀχαιμενίδου γενόμην ποτέ, νῦν δὲ Μενίππου, καὶ πάλιν ἐξ ἑτέρου βήσομαι εἰς ἕτερον. Καὶ γὰρ κεῖνος ἔχειν μέ ποτ' ὤφετο καὶ πάλιν οὗτος οἴεται· εἰμὶ δ' ὅλως οὐδενός, ἀλλὰ Τύχης.* † — 135. *fortes fortiaque . . pectora*] entsprechend der Bezeichnung des Ofellus als *fortis mercede colonus* (V. 115).

Sat. III. Gespräch des Dichters mit einem höchst lächerlichen Men-

135. Apollod. 9: οὐδέποτ' ἀθυμεῖν τὸν κακῶς πράττοντα δεῖ. — Sen. Calam
virtutis occasio. — Vag. Aen. VI, 85: Tu ne cede malis, sed contra audentior ito.
Schiller: Turandot I, 1: In der Not bewährt sich der Adel grosser Seelen. — Rü
Wie im Stein der Funken | So liegt im Herzen die Tatkraft — | Und durch der Sc
rals Schlag | Sprühen die Funken heraus. — Plat. Ap. 28 D: οὐ ἄν τις ἑαυτὸν
ἢ ὑπ' ἄρχοντος ταχθῇ, ἐνταῦθα δεῖ μένοντα κινδυνεύειν. — Mart. 11, 57:
in angustis facilest contemnere vitam; | fortiter ille facit, qui miser esse pot
Ov. Trist. V, 14, 29: Rara quidem virtus, quam non fortuna gubernet, | quae
stabili, cum fugit illa, pede. — Goethe: Faust: Wer immer strebend sich bemü
Den können wir erlösen. —

Iratus tibi, quod vini somnique benignus
Nil dignum sermone canas: quid fiet? At ipsis
Saturnalibus huc fugisti sobrius. Ergo

schen, einem Eiferer für die Paradoxien der stoischen Schule (einem ἀρεταλόγος gleich Crispinus; s. zu Sat. 1, 1, 120), dem Damasippus, über dessen persönliche Verhältnisse der Eingang V. 18ff. nähere Auskunft gibt. Dieser überfällt nach der hier zugrunde liegenden Fiktion den Dichter auf seinem Landgute, wohin er während der Saturnalien aus dem Geräusche der Stadt sich zurückgezogen hat, um ihm über seine längere Untätigkeit auf dem Gebiete der Dichtkunst Vorwürfe zu machen. Sehr bald wendet sich indessen das Gespräch dem Satze der Stoa zu, daß außer dem Weisen alle Menschen Toren (*stulti*) seien. Alle Toren sind aber als solche nach derselben Lehre zugleich *insani*, geistig krank, wahnsinnig: eine Behauptung, die von dem Damasippus in dem Maße auf die Spitze getrieben wird, daß er die ganze Welt, mit Ausnahme des Weisen, für verrückt erklärt. Er hat diese Lehre selbst erst kürzlich von einem gewissen Stertinius sich angeeignet, und in seinem Eifer für die neue Weisheit kann er sich nicht versagen, dem Dichter den ganzen Vortrag, den ihm Stertinius gehalten, mit der größten Ausführlichkeit zu wiederholen (von V. 38—299). Die ganze Art und Weise aber, wie Horaz ihn dabei sich gebärden läßt, ist vortrefflich geeignet, die lächerliche Schroffheit, mit welcher dergleichen Tugendschwätzer unter dem Deckmantel stoischer Paradoxien sich den Schein hoher Weisheit zu geben und auf alle Welt tüchtig loszuschimpfen pflegten, ins hellste Licht zu stellen. Dies erscheint demnach als die Haupttendenz der Satire. Wenn nun aber nach Beendigung des weitgedehnten Vortrages, welchen der Dichter ohne Unterbrechung geduldig angehört hat, Damasippus zuletzt darauf ausgeht, diesem zu beweisen, daß er ebenfalls zu der großen Zunft der Narren und Wahnsinnigen gehöre, indem er ihm allerlei vorwirft, was wahrscheinlich von manchem seiner Neider und Feinde ihm zum Vorwurf gemacht wurde (V. 307ff.), so liegt gerade darin, daß er diese Vorwürfe einem so entschieden abgeschmackten Menschen in den Mund legt, die deutlichste Erklärung, wie wenig er Ursache zu haben glaubte, sich darum zu kümmern. Gewiß lag es bei Abfassung der Satire mit in der Absicht des Dichters, auf diese Weise gelegentlich seine Gleichgültigkeit gegen dergleichen Vorwürfe an den Tag zu legen.†

V. 1—16. Vorwürfe des Damasippus; s. d. Einl. — 1. *si raro scribes, ut . . .*] *raro* = 'nur selten'; das Futurum *scribes* (scil. 'wie bisher') entsprechend dem nachfolgenden *quid fiet?* (V. 4); *ut* = 'so daß'; vgl. Sat. 1, 1, 95f.: *dives, ut metiretur nummos;* 1, 7, 13: *ira fuit capitalis, ut ultima divideret mors.*† — 2. *membranam poscas*] um das Ausgearbeitete von den Wachstafeln ins reine zu schreiben. — *retexens*] ohne Bild? — 3. *benignus*] mit dem Begriff des Verschwenderischen, wie *prodigus* c. gen. Carm. 1, 12, 37; Ep. 1, 7, 42. 'In Schlaf und Wein dir gütlich tuend.' — 4. *dignum sermone*] ἄξιον λόγον. — *at*] das jüngst Geschehene (*ipsis S. huc fugisti sobrius*), was gesteigerte Arbeitslust vermuten läßt, im Gegensatz zu dem bisherigen untätigen Verhalten.† — 5. *Saturnalibus*] ein uraltes italisches Fest, zum Andenken an die alte Freiheit und Gleichheit unter Saturn im Dezember mit Gastmählern und anderen Lustbarkeiten gefeiert, ursprünglich auf einen Tag (17. Dezember) beschränkt, doch bereits im letzten Jahrhundert der Republik sieben Tage umfassend; vgl. Sat. 2, 7, 4. — *huc*] nach dem Sabiner.

Dic aliquid dignum promissis. Incipe. Nil est:
Culpantur frustra calami, immeritusque laborat
Iratis natus paries dis atque poetis.
Atqui voltus erat multa et praeclara minantis,
Si vacuum tepido cepisset villula tecto.
Quorsum pertinuit stipare Platona Menandro,
Eupolin, Archilochum, comites educere tantos?
Invidiam placare paras virtute relicta?
Contemnere, miser! Vitanda est improba Siren
Desidia, aut, quidquid vita meliore parasti,
Ponendum aequo animo.'

'Di te, Damasippe, deaeque

gute. — *sobrius*] Gegensatz zu *vini . . . benignus* (V. 3). — 6. *promissis*] gemeint sind die durch die früheren Schriften (namentlich Satiren) erregten Erwartungen. Vgl. A. P. 138: *quid dignum tanto feret hic promissor hiatu? — nil est*] nach einer kleinen erwartungsvollen Pause gesprochen, scil. 'dasjenige, was du zu deiner Entschuldigung anführst (*calami, paries*)'. Lebhaftere Ausdrucksweise statt der für den ruhigen Ton passenden Konstruktion: *nil est, quod culpentur calami . . .*† — 7. *frustra*] fälschlich; vgl. das nachfolgende *immeritus*. — *laborat . . . paries*] die Wand (neben deinem *lectulus lucubratorius;* vgl. Sat. 1, 4, 133; 6, 122) leidet unter deinen Verwünschungen und Schlägen, als ob sie, ebenso wie das Schreibwerkzeug, daran schuld wäre, daß du nichts zustande bringst. Vgl. Pers. 3, 10—14; 1, 106. Quintil. 10, 3, 21.† — 8. *iratis . . poetis*] vgl. Iuv. 10, 129: *dis ille adversis genitus fatoque sinistro*, und Sat. 1, 5, 97f.; 2, 7, 14. Plaut. mil. gl. 314: *dis inimicis natus . . atque adversis.* Hier *iratis dis* humoristisch gesteigert durch den Zusatz *atque poetis.* Sinn: 'Auf der Wand ruht, nach deiner Meinung, der Zorn der Götter und Dichter'.† — 9. *voltus erat*] bei deiner Abreise von Rom. — *minantis*] von großen Verheißungen, wie ἀπειλεῖν (Hom. Od. 8, 383); vgl. Ep. 1, 8, 3. — 10. *si*] = *si modo*, wenn nur erst. — *vacuum*] *negotiis;* s. ihre Beschreibung Sat. 2, 6, 23—62. — *tepido . . tecto*] das Epitheton zu der V. 5 erwähnten Jahreszeit besonders passend. Vgl. Epist. 1, 10, 15. — *cepisset*] = *excepisset.* — 11. *quorsum pertinuit*] vgl. Sat. 2, 2, 35. — *stipare*] zusammenpfropfen. — *Platona*] der Philosoph, von Horaz hier genannt, weil er ihm, bzw. seinen späteren Dialogen gerade damals die für die meisten Satiren dieses Buches charakteristische Kompositionsform abgelernt hatte, bei welcher der Schriftsteller zum Leser nicht direkt, sondern durch den Mund eines dritten spricht.† — *Menandro*] Hauptrepräsentant der neuen Komödie im 4. Jahrh. v. Chr. — 12. *Eupolin*] vgl. Sat. 1, 4, 1. — *Archilochum*] aus Paros im 7. Jahrh. v. Chr., Erfinder der in iambischem Versmaße verfaßten Spottgedichte, den Horaz in seinen Epoden nachahmte; vgl. Ep. 1, 19, 25. — *comites*] Anspielung auf die Vornehmen, welche Freunde und Klienten zur Villeggiatur mitnahmen (*educere*). Vgl. Ep. 1, 7, 76; Sat. 1, 6, 101. — *tantos*] = *tot;* vgl. zu V. 298. Propert. 5, 11, 12: *famae pignora tanta meae.* Ovid. Trist. 2, 442: *quis dubitet nomina tanta sequi?* † — 13. *invidiam*] den Neid, den dir der glückliche Erfolg deiner poetischen Bestrebungen zugezogen hat. Vgl. Carm. 4, 3, 16. — *virtute*] Betätigung deiner Kraft (durch dichterisches Schaffen); Gegenteil *desidia* (V. 15.) — 14. *improba*] hier = *fallax*, trügerisch. — *Siren*] vgl. Hom. Od. 12, 39ff. — 15. *quidquid . . . parasti*] den gewonnenen Dichterruhm. — 16. *ponen-*

26. „Das Prototyp des D. hat eine individuelle Grundlage. Der Antiquar, statuen- und [illegible] Grundstücken und Villen bei Cicero ist der horazische [illegible]ado Zacchetti in Athenaeum N. S. II, 1926, [illegible]

vafer: faber / Th. Birt in Glossa [illegible]

Verum ob consilium donent tonsore. Sed unde
Tam bene me nosti?'

'Postquam omnis res mea Ianum
Ad medium fracta est, aliena negotia curo
Excussus propriis. Olim nam quaerere amabam,
Quo vafer ille pedes lavisset Sisyphus aere,

dum] = *deponendum*. Carm. 3, 12, 19; Ep. 1, 16, 35. — *aequo animo*] ohne daß es dich verdrießen darf.

V. 16—18. Auf eine Äußerung der Liebe und Güte erwiderte man wohl, wie Sat. 2, 8, 75, durch Anwünschung von irgend etwas Gutem. Horaz wünscht dem Damasippus, was dieser am meisten nötig zu haben schien, einen Barbier, da er mit einem langen Philosophenbarte (V. 35) vor ihm stand. Zugleich liegt in diesem Wunsche eine Andeutung, daß Damasippus zunächst für sich selbst sorgen müsse. Bekannt war Damasippus bereits dem Horaz (vgl. V. 26); nur weiß dieser noch nicht, was für eine Veränderung mit ihm vorgegangen ist, wird vielmehr erst von ihm selbst darüber belehrt.

V. 18—26. Die Mitteilungen, welche Damasippus hier über sich selbst als Kunstkenner und über seine Handelsgeschäfte macht, stimmen mit den Stellen überein, in denen Cicero seiner erwähnt: ad fam. 7, 23, 2; ad Att. 12, 29, 2 u. 33, 1. — 18. *Ianum ad medium*] *Ianus medius* im Gegensatze zu dem *Ianus summus* und *imus* (Ep. 1, 1, 54). *Iani* sind nach Cic. de nat. d. 2, 27, 67: *transitiones perviae*. Dergleichen führten durch die das Forum umgebenden Säulenhallen und Tabernen. *Medius Ianus* entweder s. v. a. *media pars Iani* oder der mittlere von drei *Iani* (zwischen dem *Ianus summus* und *imus*) oder der ganze Raum zwischen den beiden *Ianis*, dem *summus* und *imus*. Der *medius Ianus* wird u. a. Cic. de off. 2, 24 erwähnt als der Platz auf dem Forum, auf dem die Geldwechsler oder Bankiers (*argentarii, feneratores, trapecitae*) ihre Geschäfte machten; sie heißen dort *ad medium Ianum sedentes*. Schon daraus folgt, was auch aus anderen Gründen anzunehmen ist, daß der *medius Ianus*, als ihr Aufenthaltsort, nicht in der Mitte eines Durchganges gewesen sein kann, wenngleich bei Cic. Phil. 6, 5, 15 von ihnen auch der Ausdruck *in illo Iano* gebraucht wird. Von den beiden anderen sprachlich zulässigen Erklärungen erscheint die letztere als die richtigere nach der Ep. 1, 1, 54 gewählten Bezeichnung des *medius Ianus*; s. zu d. Stelle.† — *omnis res . . . fracta*] das Bild vom Schiffbruche hergenommen, wie bei Cic. Phil. 12, 8, 19: *naufragium patrimonii;* ad fam. 1, 9, 11: *naufragus rei familiaris*. Das Vermögen des Damasippus ist *ad Ianum medium* verloren gegangen, insofern er bei seinen Geschäften mit den dortigen Bankiers zu tun gehabt hat, durch deren Vermittelung Kauf- und Tauschgeschäfte, sowie Zahlungen besorgt zu werden pflegten. Vielleicht hatte er von ihnen geborgt. — 20. *olim nam*] Nachstellung des *nam* nur bei Dichtern; s. auch V. 41. — *quaerere amabam, quo . . . aere*] die Rede ist hier nur von seiner Virtuosität in der Untersuchung alter Kunstwerke; daß er aber auch als Käufer von Antiken Geschäfte gemacht und dadurch seinen Bankrott herbeigeführt hatte, ergibt sich aus V. 64. Zugleich liegt in diesen Worten eine Verspottung derjenigen Zeitgenossen, die in ihrer Kunstliebhaberei das Uralte suchten (vgl. Sat. 1, 3, 91) und vielleicht sogar Werke aus den Zeiten des mythischen Sisyphus, des durch seine Schlauheit berüchtigten Königs von Korinth, zu besitzen sich rühmten. Auf ein kunstvolles Becken des Sisyphus zum Waschen der Füße spielt auch Aeschylus in einem erhaltenen Fragmente (fr. 225 N.) an,

Quid sculptum infabre, quid fusum durius esset;
Callidus huic signo ponebam milia centum;
Hortos egregiasque domos mercarier unus
Cum lucro noram: unde frequentia Mercuriale
Imposuere mihi cognomen compita.'
'Novi,
Et miror morbi purgatum te illius.'
'Atqui
Emovit veterem mire novus, ut solet, in cor
Traiecto lateris miseri capitisve dolore,
Ut lethargicus hic cum fit pugil et medicum urget.'

an welches Horaz hier gedacht zu haben scheint. — 22. *infabre*] das Gegenteil von *affabre*. — 23. *callidus*] wie Ep. 1, 10, 26; als feiner Kenner. Cic. Parad. 6, 3, 51: *callidi rerum aestimatores*. — *huic signo*] diesem oder jenem Bildwerke. Kr. 421. Vgl. V. 30: *lethargicus hic*, jener Schlafsüchtige. — *ponebam*] 'legte dafür an'; vgl. Sat. 1, 2, 13; Epod. 2, 70. — *milia centum*] scil. *nummum*; s. zu Sat. 1, 3, 15. — 25. *Mercuriale . . cognomen*] so wie Tac. Ann. 1, 53: *Sempronium nomen*; 2, 52: *Furium nomen*, s. v. a. den Beinamen *Mercurialis*, d. i. Schützling, Günstling des Mercurius, des Gottes, dem jeder unverhoffte Gewinn zugeschrieben wurde; s. zu Sat. 2, 6, 5. Auf den vielbesuchten Auktionsplätzen (*compita, trivia*, Scheidewege, auf denen kleinere Auktionen unter dem Pöbel gehalten zu werden pflegten. Cic. de leg. agr. 1, 3, 7; vgl. Ep. 1, 7, 65) erhielt er diesen Beinamen von den Leuten, die seinem Glücke zuschrieben, was er selbst sich schmeichelt seiner geübten Kennerschaft zu verdanken.†

V. 26—30. Die Stoiker pflegten alle Leidenschaften Krankheiten des Geistes zu nennen. Indem sich Horaz zur Bezeichnung der früheren Kunstliebhaberei des Damasippus dieser Benennung bedient (*morbi . . illius;* der Genetiv von *purgare* abhängig, nach Art der Adjektiva, wie *vacuus, liber;* vgl. Liv. 37, 28), gibt er dem Damasippus Veranlassung, die stoische Lehre über die allen Menschen als *stultis* anhaftende *insania* auseinanderzusetzen. — 27. *atqui . . . mire novus*] gleichwohl usw. Die Krankheit, welche bei Damasippus an Stelle der früheren getreten ist, wird von ihm selbst nicht näher bezeichnet. Doch meint er nicht etwa seine gegenwärtige Beschäftigung mit der stoischen Philosophie, sondern allem Anscheine nach die an die Stelle der früheren Liebhaberei getretene Sucht, sich um andere zu kümmern (vgl. V. 19: *aliena negotia curo*). Jedenfalls aber ist er als treuer Anhänger der Stoa sich bewußt, daß auch er, als zu der großen Klasse der Toren gehörig, von geistiger Krankheit noch nicht frei ist. Daher ist auch das *mire*, welches nicht auf *novus*, sondern auf den ganzen Satz zu beziehen ist, ironisch zu fassen (wie *mirum* Sat. 2, 1, 54). — 'Du wunderst dich, daß ich von dieser Krankheit geheilt bin; aber auf gar nicht wunderbare Weise hat nur, wie gewöhnlich (*ut solet*), die alte Krankheit einer neuen Platz gemacht. Das ganze Wunder besteht nur darin, daß' usw. — 30. *ut lethargicus hic cum fit pugil*] verb. *ut cum*, so wie es zu geschehen pflegt), wenn . . . Über *hic* s. zu V. 23. — *fit pugil*] wenn er aus seiner Schlafsucht erwacht, schlägt er um sich und geht seinem Arzte zu Leibe. Denkt man sich, daß Damasippus die letzten Worte mit einer entsprechenden Gebärde begleitet, so ist die Erwiderung des Horaz um so mehr motiviert.†

'Dum ne quid simile huic, esto ut libet.'
'O bone, ne te
Frustrere: insanis et tu stultique prope omnes,
Si quid Stertinius veri crepat, unde ego mira
Descripsi docilis praecepta haec, tempore quo me
Solatus iussit sapientem pascere barbam
Atque a Fabricio non tristem ponte reverti.

Nam male re gesta cum vellem mittere operto
Me capite in flumen, dexter stetit et 'cave faxis
Te quicquam indignum! 'Pudor' inquit 'te malus angit,
Insanos qui inter vereare insanus haberi.
Primum nam inquiram, quid sit furere: hoc si erit in te
Solo, nil verbi, pereas quin fortiter, addam.

V. 31. *dum ne quid simile huic*] (scil. *lethargico*) *fiat*, wenn du mir nur vom Leibe bleibst, *esto ut libet*, d. h. so mag es mit deiner Krankheit stehen, wie es will. Damasippus faßt diese Gleichgültigkeit des Dichters so auf, als ob er sich ganz gesund dünke und darum mit einer gewissen Geringschätzung auf ihn herabsehe. Darin liegt für ihn eine Aufforderung, die ganz kürzlich erst erworbene stoische Weisheit vor ihm auszukramen, um ihn seines Irrtums zu überführen.

V. 31—40. Eingang zu dem von V. 38 *cave faxis* an bis V. 295 in einem Zuge wiederholten Vortrage des Stertinius. — 32. *prope*] mildernder Zusatz, wenngleich nach der stoischen Ansicht wirklich alle gemeint sind, wie Sat. 1, 3, 98. — 33. *Stertinius*] auch Ep. 1, 12, 20 erwähnt. Nach dem Schol. Verfasser einer großen Anzahl von Schriften über die stoische Philosophie; wahrscheinlich ein zweiter Crispinus (s. Sat. 1, 1 a. E. u. 4, 13). — *crepat*] predigt. Horaz läßt hier den Damasippus, sich selbst unbewußt, einen für den Vortrag seines Lehrers Stertinius nicht besonders ehrenvollen Ausdruck gebrauchen. Denn *crepare* bezeichnet insgemein nur ein lautes und durch Wiederholung lästiges Reden; s. Carm. 1, 18, 5. Ep. 1, 7, 84. A. P. 247. Auf ähnliche Weise entschlüpft ihm V. 35 in den Worten *sapientem barbam* ein nicht beabsichtigter Spott. — *unde*] = *unde accepta*; vgl. Carm. 2, 12, 7: *unde* (*motum*) *periclum;* aus dessen Munde; über *unde* s. zu Sat. 1, 6, 12. — 34. *praecepta haec*] welche er auszukramen in Begriff ist. — 35. *sapientem pascere barbam*] streitig ist zwar, ob *sapientem barbam* (= Weisheitsbart) verbunden werden könne, oder ob *sapientem* auf *me* zu beziehen sei; jedenfalls aber läßt Horaz den Damasippus so reden, als ob der Bart die Hauptsache bei den Philosophen sei, und charakterisiert damit auf das treffendste das eitle Streben der damaligen Aretalogen, sich durch ihr Äußeres ein ehrwürdiges Aussehen zu geben. Vgl. Sat. 1, 3, 133. — 36. *a Fabricio . . ponte*] führte nach der Tiberinsel; erbaut von L. Fabricius, C. f. cur. viar. (nach der noch erhaltenen Inschrift) im J. 62 v. Chr. — 37. *male re gesta*] vgl. V. 19. — *operto . . capite*] nach der Sitte des Altertums, den Kopf zu verhüllen, wenn man in den Tod ging oder seine Annäherung fühlte. Man erinnere sich an den sterbenden Sokrates und Caesar. — 38. *dexter*] mit dem Nebenbegriffe von *propitius*. — *cave*] mit kurzer Endsilbe; vgl. Ep. 1, 13, 19; Sat. 2, 5, 75.— 40. *vereare*] vgl. Epist. 1, 4, 9: *possit, sentiat*; 10: *contingat*. Vgl. Kr. 613, c.

V. 41—46. Nach Art der Stoiker beginnt er mit einer Definition. — 41. *primum nam inquiram . . .*] um zu beweisen, daß dich falsche Scham quält. — 42. *nil verbi . . quin . .*

Quem mala stultitia et quemcumque inscitia veri
Caecum agit, insanum Chrysippi porticus et grex
Autumat. Haec populos, haec magnos formula reges
Excepto sapiente tenet. Nunc accipe, quare
Desipiant omnes aeque ac tu, qui tibi nomen
Insano posuere. Velut silvis, ubi passim
Palantes error certo de tramite pellit,
Ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit, unus utrique
Error, sed variis illudit partibus: hoc te
Crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille,
Qui te deridet, caudam trahat. Est genus unum
Stultitiae nihilum metuenda timentis, ut ignes,
Ut rupes fluviosque in campo obstare queratur:
Alterum et huic varum et nihilo sapientius ignes
Per medios fluviosque ruentis. Clamet amica,
Mater honesta, soror cum cognatis, pater, uxor:
'Hic fossa est ingens, hic rupes maxima, serva!'

addam] = *non impediam;* vgl. Sat. 2, 2, 23; 1, 1, 20. — 43. *quemcumque*] *cumque* gehört dem Sinne nach auch zu dem vorhergehenden *quem*. — *inscitia veri*] noch allgemeiner, als *mala stultitia* (vgl. *prava stultitia* V. 220). Über die Quantität der Endsilbe in *mala* s. zu Sat. 1, 2, 30. Über *inscitia* s. zu Sat. 2, 1, 81. — 44. *caecum*] proleptisch. — *Chrysippi*] s. zu Sat. 1, 3, 127. — *porticus*] die στοὰ ποικίλη zu Athen, in welcher Zenon, der Stifter der stoischen Philosophie, und seine Nachfolger lehrten. — *grex*] Genossenschaft. Vgl. Ep. 1, 4, 16. Cic. de orat. 1, 10, 42. — 45. *formula*] = *regula, definitio.* Vgl. Cic. de off. 3, 14, 60 u. 15, 61, wo das, was vorher *formula* hieß, durch *definitio* bezeichnet wird. — 46. *tenet*] umfaßt.

V. 46—63. 'Bei aller Verschiedenheit ihrer Irrtümer stimmen doch sämtliche Toren und Wahnsinnige in der Abweichung von dem Rechten und Wahren überein.' Durch ein Gleichnis verdeutlicht. — 49. *palantes*] vgl. Lucret. 2, 10: *viam palantis quaerere vitae.*† — 50. *unus . . . illudit partibus*] als selbständiger Satz zu fassen, erläuternde Nebenbemerkung zu *velut . . . abit.* — 51. *hoc te crede modo insanum* ebenso ist diese Tollheit nur eine Art der möglichen Abweichungen von dem Rechten und Wahren. — 53. *caudam trahat*] = *derideudus sit,* als consequens pro antecedente, = *insanus sit.* Anspielung auf den Knabenscherz, einem anderen unbemerkt einen Zopf anzuhängen. — 54. *nihilum*] adverbial, wie Sat. 2, 8, 41; in Prosa nur substantivisch gebraucht. — *timentis*] zu verbinden mit *stultitiae,* woraus *stultus* als Subjekt zu *queratur* leicht sich ergänzt.† — 55. *in campo*] auf offenem, freiem Felde. — 56. *huic varum*] = *diversum, contrarium,* ebenso wie *diversus* mit dem Dativ Ep. 1, 18, 5. Eigentlich divergierend, wie die Schenkel eines Winkels; vgl. Sat. 1, 3, 47. — 57. *ruentis*] scil. *stultitia*; vgl. V. 54: *stultitiae timentis.* — *amica*] die Liebste, die Buhlerin. Vgl. Ep. 1, 1, 20: *ut nox longa quibus mentitur amica;* 15, 21: *quod me Lucanae iuvenem commendet amicae.* — 58. *mater honesta*] *honesta* hinzugefügt in gegensätzlicher Beziehung auf *amica.* Vgl. Ep. 1, 18, 34: *scorto postponet honestum officium.*† — 59. *rupes maxima*] ein gähnender Abgrund. Über *r.* in dieser Bedeutung s. zu Ep. 1, 20, 15. — *serva*] in dem Sinne von *observa*: gib acht! Vgl. Ter. Adelph. 2, 1, 18: *em serva!*

Non magis audierit, quam Fufius ebrius olim,
Cum Ilionam edormit, Catienis mille ducentis
'Mater, te appello!' clamantibus. Huic ego volgus
Errori similem cunctum insanire docebo.
Insanit veteres statuas Damasippus emendo:
Integer est mentis Damasippi creditor? Esto.
'Accipe quod numquam reddas mihi' si tibi dicam,

Adverbialer Imperativ, nicht mehr in transitiver Bedeutung. Vgl. *urge* Sat. 2, 6, 24. — 60. *non magis audierit*] Nachsatz zu dem verkürzten konzessiven Vordersatze; *audierit* scil. *stultus*; vgl. V. 55: *queratur*. — *Fufius . . . Ilionam edormit*] in der Iliona des Pacuvius. Die Fabel ist folgende: Iliona, Tochter des Priamus, war verheiratet an den thrakischen König Polymestor, dem sie einen Sohn Deiphilus gebar. Mit diesem hatte sie ihren ihr zur Erziehung übergebenen Bruder Polydorus verwechselt, so daß selbst der Vater diesen für seinen Sohn hielt. Nach der Zerstörung Trojas wurde er von den Griechen bestochen, Polydorus zu ermorden, und tötete infolge seines Irrtums nicht diesen, sondern seinen Sohn Deiphilus. — Der Schauspieler Fufius spielte in diesem Stücke die Rolle der Iliona, welcher im Schlafe der Schatten des ermordeten Deiphilus erscheint und sie auffordert, ihn zu begraben. Vgl. Cic. Tusc. 1, 44, 106. Acad. 2, 27, 88. Den Deiphilus spielte Catienus. Fufius aber war infolge eines Rausches wirklich eingeschlafen, so daß er den Ruf des Catienus nicht hörte. Launig ist die Verbindung *Ilionam edormire* (die Rolle der schlafenden Iliona spielen; vgl. *saltare Cyclopa* Sat. 1, 5, 63), welche an die Redensart *crapulam edormire* erinnert. Er schläft in der Rolle der Iliona seinen Rausch aus, oder auch: er verschläft die Iliona (Sen. Ep. 99, 11: *dimidium ex hoc* — von der Lebenszeit — *edormitur*). Wegen des Präsens *edormit* vgl. zu Sat. 1, 6, 13. — 61. *mille ducentis*] das Doppelte der oft als runde Zahl gebrauchten *sescenti*. — 62. *huic . . . errori similem . . . insanire*] d. i. diesem in ganz entgegengesetzten Extremen sich äußernden Irrtume oder Wahnsinne. Über die Verbindung *errorem insanire* s. Kr. S. 408.

V. 64—76. Das V. 63 aufgestellte Thema wird vorläufig durch das Beispiel des Damasippus und seines kurzsichtigen Gläubigers (V. 75) erläutert. — 64. *insanit . . . emendo*] das Urteil anderer über Damasippus, der sich durch seine Passion für alte Statuen in Schulden stürzt und sein Vermögen ruiniert; Stertinius tritt ihm mit der Frage entgegen: *integer . . . creditor?* — 65. *integer . . mentis*] vgl. *integer vitae* Carm. 1, 22, 1. — *esto*] εἶεν; 'nun gut, ich will dies einmal zugeben; aber' usw. Ähnliche Wendung Sat. 1, 6, 19; 2, 2, 30. — 66. *accipe quod numquam . . .*] Beweis, daß der Gläubiger des Damasippus ebenso wahnsinnig, ja noch viel verrückter ist. — *quod numquam reddas*] zurückgeben sollst. Wer dem anderen etwas leiht, wovon er wissen muß, daß dieser es gar nicht wieder zu erstatten imstande ist, der gibt es ihm gewissermaßen schon mit der Erklärung oder Bestimmung, daß er es nie zurückgeben solle, also als Geschenk. In dieser Lage aber befindet sich unfreiwillig und unbewußt der darleihende Wucherer (*creditor* V. 65; gemeint ist *Perellius* — vgl. V. 75 —), welcher dem Damasippus das zur Bezahlung des Kaufpreises nötige Geld nur darlehnsweise vorstreckt, gleichzeitig möglichste Sicherheit für spätere Zurückerstattung dieses Geldes sich schafft, dabei aber (Beweis seiner *insania*) übersieht, daß Damasippus als alter Bankrotteur (vgl. V. 18f.) niemals in der Lage sein wird, das leihweise Erhaltene

Tune insanus eris si acceperis, an magis excors
Reiecta praeda, quam praesens Mercurius fert?
Scribe decem a Nerio: non est satis: adde Cicutae
Nodosi tabulas, centum, mille adde catenas:
Effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.
Cum rapies in ius malis ridentem alienis,

ihm zurückzuerstatten (vgl. V. 76).— 67. *magis excors*] *m.* ungewöhnlich für *potius*; vgl. Prop. 1, 11, 9; Liv. 21, 5. — 68. *Mercurius*] s. V. 25. — 69. *scribe decem a Nerio . . .*] Anrede an den Gläubiger; der Imperativ hypothetisch zu fassen oder konzessiv. Sinn im allgemeinen: Wenn du bei dem Ausleihen dich auch auf alle mögliche Weise gesichert zu haben glaubst, wird dennoch der verschmitzte Schuldner sich der Verbindlichkeit der Wiederbezahlung zu entziehen wissen. Die eine (vermeinte) Sicherheit liegt darin, daß die von dem Gläubiger auszuleihende Summe durch Vermittelung des Bankiers Nerius ausgezahlt, folglich die Schuld in dessen Bücher eingetragen wird, welche vor Gericht volle Beweiskraft haben. Insofern dies aber noch nicht genügend erscheint, läßt er sich nebenbei noch eine Schuldverschreibung ausstellen in den bindenden Formen, welche der mit allen Rechtskniffen, mit allen Mitteln, durch die man sich des Schuldners versichern zu können meint, vertraute (*nodosi*; vgl. im nachfolgenden *catenas* und *vincula*) Wucherer Cicuta ersonnen hat; der Plural *tabulas* (= *chirographa*) bezeichnet die zwei oder drei Täfelchen eines Diptychon oder Triptychon, auf denen die Schuldverschreibung nebst einem Duplikat niedergeschrieben zu werden pflegte. *Scribere* (eine beliebige Geldsumme) *ab aliquo* ist technischer Ausdruck von Zahlungen, die infolge schriftlichen Auftrages von jemand (namentlich einem Bankier) geleistet werden sollen, auf den die Anweisung lautet; *decem* scil. *milia sestertium* war eine stehende Bezeichnung für eine beispielshalber beliebig angenommene größere Summe.† — *Cicutae*] ein berüchtigter Wucherer.† — 70. *nodosi*] reich an Rechtskniffen; Juv. 8, 50: *qui iuris nodos et legum aenigmata solvat.* — *mille*] Steigerung des vorhergehenden *centum.*† — *catenas*] Kautelen, darauf berechnet, den Schuldner zu fesseln. — 71. *Proteus*] der weissagende Meergreis, welcher die Kraft hatte, sich in allerlei Gestalten zu verwandeln; vgl. Ep. 1, 1, 90. Hom. Od. 4, 456ff. Gemeint ist der durch zahlreiche listige Anschläge (vgl. *sceleratus*) den Nachstellungen des Gläubigers sich entziehende Schuldner. — 72. *rapies in ius*] vgl. Sat. 1, 9, 77. — *Ius* der Ort, wo der Magistrat eine gerichtliche Verhandlung vornimmt. Daher auch Sat. 1, 7, 20: *in ius procurrunt.* — *malis ridentem alienis*] freie Nachbildung einer Homerischen Ausdrucksweise, welche nach Eustathius z. d. f. St. sprichwörtliche Bedeutung erlangt hatte (Od. 20, 345ff.: *μνηστῆρσι δὲ Παλλὰς Ἀθήνη ἀάσβεστον γέλω ὦρσε, παρέπλαγξεν δὲ νόημα.. οἱ δ' ἤδη γναθμοῖσι γελοίων ἀλλοτρίοισιν, αἱμοφόρυκτα δὲ δὴ κρέα ἤσθιον, ὄσσε δ' ἄρα σφέων δακρυόφιν πίμπλαντο, γόον δ' ὠΐετο θυμός.*) Derjenige lacht *γναθμοῖσιν ἀλλοτρίοισιν* oder *malis alienis* (Porphyr.: *non ex animo ridebit*), dessen Backen beim Lachen einen seinem Innern fremdartigen, seinen wahren inneren Empfindungen nicht entsprechenden Ausdruck zeigen. So bei Homer die Freier, deren lautes Lachen ein erzwungenes und unnatürliches ist; denn bereits schweben böse Ahnungen ihnen vor. Ähnlich an obiger Stelle der Schuldner, jedoch mit dem Unterschiede, daß dieser, um seinen Gläubiger zu täuschen, bei dem *in ius rapi* nur ein mäßiges *ridere*, scheinbar ein künstliches Verlegen-

Fiet aper, modo avis, modo saxum et, cum volet, arbor.
Si male rem gerere insani est, contra bene sani:
Putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perelli
Dictantis, quod tu numquam rescribere possis.
Audire atque togam iubeo componere, quisquis
Ambitione mala aut argenti pallet amore,
Quisquis luxuria tristive superstitione
Aut alio mentis morbo calet; huc propius me,
Dum doceo insanire omnes, vos ordine adite.

Danda est ellebori multo pars maxima avaris:
Nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem.
Heredes Staberi summam incidere sepulcro,
Ni sic fecissent, gladiatorum dare centum
Damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri,

heitslachen zeigt, während ihm doch auch hierbei im Grunde sehr lächerlich zumute ist, da er nicht im mindesten daran zweifelt, daß er auch jetzt seinem Gläubiger alsbald wieder entwischen wird.† — 73. *fiet aper . . . arbor*] vgl. Hom. Od. 4, 456ff.: *ἀλλ' ἤτοι πρώτιστα λεὼν γένετ' ἠυγένειος, αὐτὰρ ἔπειτα δράκων καὶ πάρδαλις ἠδὲ μέγας σῦς· γίγνετο δ' ὑγρὸν ὕδωρ καὶ δένδρεον ὑψιπέτηλον.* — 74. *male rem gerere*] vom Bankrott; etwa: schlechte Geschäfte machen; vgl. V. 37 und V. 19. — 75. *putidius multo cerebrum est*] = das Gehirn ist viel verbrannter. Vgl. Sat. 2, 7, 21.† — *Perelli*] der V. 65 bezeichnete *creditor Damasippi.*† — 76. *dictantis*] er läßt dich schreiben; siehe zu V. 69 (nämlich Schuldverschreibungen über empfangenes Geld). — *rescribere*] bezeichnet im Gegensatz zu *scribere* (V. 69, = schriftliche Zahlungsanweisung) die schriftliche Rückzahlungsweisung (ebenfalls an Nerius). Dem Sinne nach = *reddere* und *resignare*; vgl. Ep. 1, 7, 34.

V. 77—81. Stertinius, dessen Vortrag Damasippus wiederholt und gewissermaßen sich selbst aneignet, so daß er jetzt fast in eigener Person zu sprechen scheint, gibt von hier an seiner Rede eine allgemeine Beziehung und richtet sie an die ganze Menschheit, indem er beweisen will, daß alle Welt mehr oder weniger toll sei. Dazu dieser neue, feierliche Eingang. — 77. *togam componere*] der Toga den gehörigen Faltenwurf geben, sie zusammennehmen. Dies geschieht von dem, der sich anschickt, längere Zeit ruhig zuzuhören. Die im folgenden Genannten sollen gleichsam vor ihm erscheinen und in ruhiger Haltung seine Zuhörer abgeben. — 78. *argenti*] Geld, wie Sat. 1, 1, 86; Ep. 1, 2, 44. — *pallet . . . calet*] beides Bezeichnung krankhafter Zustände.

V. 82—157. Erster Teil der angekündigten Beweisführung. Beweis, daß der Geizige toll ist; ja er ist vielleicht der Tollste von allen und bedarf also der größten Dosis Nieswurz, *elleborum*, womit man den Wahnsinn kurierte. Die beste wuchs nach Strabo 9, 3, 3 bei der Stadt Anticyra, *Ἀντίκιρρα*, am Malischen Meerbusen, wurde aber am besten in dem in Phocis liegenden Anticyra bereitet. — 83. *ratio . . . destinet*, die Vernunft als Leiterin des Weisen. Doch s. zu Sat. 1, 3, 115.

V. 84—99. Die Verrücktheit des Geizigen wird an dem Beispiele des Staberius veranschaulicht, der im wesentlichen von dem Gelde die Sat. 1, 1, 62 ausgesprochene Ansicht hegte; s. V. 94ff. — 84. *summam*] scil. *patrimonii;* vgl. V. 90.† — 86. *damnati*] gehalten, verpflichtet, durch das Testament; nach testa-

Frumenti quantum metit Africa. 'Sive ego prave
Seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi': credo,
Hoc Staberi prudentem animum vidisse. 'Quid ergo
Sensit, cum summam patrimoni insculpere saxo
Heredes voluit?' Quoad vixit, credidit ingens
Pauperiem vitium et cavit nihil acrius, ut, si
Forte minus locuples uno quadrante perisset,
Ipse videretur sibi nequior: omnis enim res,
Virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris
Divitiis parent; quas qui construxerit, ille
Clarus erit, fortis, iustus. 'Sapiensne?' Etiam, et rex
Et quidquid volet. Hoc, veluti virtute paratum,
Speravit magnae laudi fore. Quid simile isti
Graecus Aristippus? qui servos proicere aurum

mentarischem Sprachgebrauche: *heres damnas esto dare, facere* u. dgl. Vgl. *voti damnatus. — epulum*] Festschmaus. — *arbitrio Arri*] vgl. V. 243. Vielleicht eine Anspielung auf das berühmte *epulum funebre*, welches Q. Arrius im Jahre 59 v. Chr. gegeben hatte, bei dem viele tausend Bürger bewirtet wurden. Vgl. Cic. in Vatin. 13. Sinn: ein recht teures und feines *epulum*, wie es ein Mann wie Arrius arrangieren würde. — 87. *frumenti quantum metit Africa*] reiht sich asyndetisch als dritte Buße (eine gewaltige Getreidespende, *frumentatio*) an die beiden vorhergehenden. Hinweis auf den Ertrag aus großem Grundbesitz des Staberius in Afrika (vgl. Carm. 1, 1, 10: *quidquid de Libycis verritur areis*). *Africa* = Grundbesitz in Afrika; vgl. Petron. 17: *quodsi contigerit fundos Apuliae iungere. — 'sive ego prave . . . mihi'*] sind die unausgesprochenen Gedanken des Staberius, die Stertinius aus den angeführten Bestimmungen des Testaments herausliest. † — 88. *hoc volui*] *hoc* = *ut summa patrimonii sepulcro incideretur. — ne sis patruus mihi*] der Oheim sprichwörtlich als strenger, den Leichtsinn der Jugend mißbilligender, nörgelnder Sittenrichter. Vgl. Carm. 3, 12, 3; Sat. 2, 2, 97. Sinn: 'daß du dir nicht beikommen läßt, meinen Willen zu hofmeistern, als ob ich ein ungeratener Neffe wäre': grammatisch abhängig (wie *hoc* V. 89, d. h. *ne sis patruus mihi*) von *vidisse* (wie *prudentem* zeigt, hier = *providisse, cavisse*, nämlich durch die in V. 85 ff. erwähnte Testamentsklausel).† Vgl. Pers. 3, 96: *ne sis mihi tutor. — 89. quid ergo sensit*] 'von was für einer Ansicht wurde er dabei geleitet?' Einwendung, welche der Sprechende sich selbst macht. — 91. *quoad*] Synizese; vgl. *prout* Sat. 2, 6, 67. — 92. *ut . . . videretur*] er mußte (hätte müssen) sich scheinen; s. zu Sat. 1, 3, 5. — 93. *uno quadrante*] s. zu Sat. 1, 3, 137 f.† — 94. *omnis enim res . . . parent*] = *cedunt*, nach der gewöhnlichen Ansicht der Menschen (wie Sat. 1, 1, 62; Ep. 1, 1, 53; 6, 36), welcher Staberius folgte. — 97. *sapiensne*] auch in diesen kurzen Fragen und Anworten ist das Verfahren der Stoiker nachgeahmt.; vgl. Cic. Parad. Anf.: *Cato perfectus mea sententia Stoicus . . . minutis interrogatiunculis quasi punctis, quod proposuit, efficit. — et rex*] vgl. Sat. 1, 3, 125; Ep. 1, 1, 107. — 98. *hoc*] die Angabe seines Vermögens auf dem Grabsteine.

V. 99—103. 'Ganz anders als Staberius betrachtete das Geld Aristippus.' — 99. *quid simile*] s. v. a. *num quid simile*, dieses aber s. v. a. *quam dissimile*, scil. *fecit*. — 100. *Aristippus*] Stifter der kyrenaischen Schule im 4. Jahrh. v. Chr. —

In media iussit Libya, quia tardius irent
Propter onus segnes. Uter est insanior horum?

Nil agit exemplum, litem quod lite resolvit.
Si quis emat citharas, emptas comportet in unum,
Nec studio citharae nec Musae deditus ulli,
Si scalpra et formas non sutor, nautica vela
Aversus mercaturis: delirus et amens
Undique dicatur merito. Qui discrepat istis,
Qui nummos aurumque recondit, nescius uti
Compositis metuensque velut contingere sacrum?
Si quis ad ingentem frumenti semper acervum
Porrectus vigilet cum longo fuste neque illinc
Audeat esuriens dominus contingere granum
Ac potius foliis parcus vescatur amaris;
Si positis intus Chii veterisque Falerni
Mille cadis, nihil est, tercentum milibus, acre
Potet acetum; age, si et stramentis incubet unde-
octoginta annos natus, cui stragula vestis,

101. *in media . . . Libya*] mitten in einem goldreichen Lande, wo jeder andere so viel Gold als möglich zusammengescharrt haben würde. ('Der Reichtum an Gold, welchen die Länder des inneren Afrika enthalten, war schon im Altertume unter den nördlichen Völkern berühmt.' Heerens Ideen T. II S. 20.) — 102. *uter est insanior horum*] frei spricht er also auch den Aristippus nicht von dem Vorwurfe der *insania*. — 103. *nil agit exemplum*] in welcher Hinsicht nicht? — Durch das ganz entgegengesetzte Verfahren des Aristippus beabsichtigt der Redner die Torheit des Staberius in einem um so grelleren Lichte erscheinen zu lassen. Doch erinnert er sich, daß die Frage *uter est insanior horum?* doch wohl nicht unbedingt von allen zugunsten des Aristippus entschieden werden möchte, der in der Unterschätzung des Geldes ebenso zu weit ging, wie Staberius in der Überschätzung. Daher die Wendung V. 103, mit welcher er zu Fällen übergeht, über die das Urteil nicht schwanken könne, um hiermit einen Maßstab zur Beurteilung des Staberius und überhaupt des Geizigen an die Hand zu geben.

V. 104—110. Worauf laufen die hier zusammengestellten Beispiele alle hinaus? — 'Hält man aber die hier geschilderten Leute mit Recht für verrückt, dann gewiß auch den Geizigen, *qui nummos . . . . sacrum*, der es mit dem Gelde ganz ebenso macht, wie jene mit den von ihnen gekauften Gerätschaften.' — 107. *mercaturis*] der Plural von den verschiedenen Arten des Handels. Vgl. Carm. 3, 6, 32. — 108. *undique*] = *ab omnibus*.

V. 111—121. Das Widersprechende in dem Verhalten des Geizigen wird in den schärfsten Zügen ausgemalt. 'Jedermann, sollte man nun meinen, müßte ihn für wahnsinnig erklären; aber — dennoch werden dies nur wenige tun, weil die meisten von diesem Wahnsinn nicht frei sind.' — 110. *velut contingere sacrum*] vgl. Sat. 1, 1, 71. — 113. *esuriens dominus*] beides bedeutende Momente dieser Schilderung. — 114. *foliis*] Feldkräuter. — 115. *intus*] wie V. 142, = *domi*. — 116. *nihil est*] vgl. V. 69: *non est satis*. — 117. *age*] Aufforderung zur Beachtung des noch Außerordentlicheren. Wir sagen: noch mehr. — *undeocto-ginta . . . cui*]† — 118. *stragula vestis*] Teppiche, Decken zum Unterbreiten.

Blattarum ac tinearum epulae, putrescat in arca:
Nimirum insanus paucis videatur, eo quod
Maxima pars hominum morbo iactatur eodem.
Filius aut etiam haec libertus ut ebibat heres,
Dis inimice senex, custodis? Ne tibi desit?
Quantulum enim summae curtabit quisque dierum,
Ungere si caules oleo meliore caputque
Coeperis inpexa foedum porrigine? Quare,
Si quidvis satis est, periuras, surripis, aufers
Undique? Tun sanus? Populum si caedere saxis
Incipias servosve, tuo quos aere pararis,
Insanum te omnes pueri clamentque puellae:
Cum laqueo uxorem interimis matremque veneno,
Incolumi capite es? quid enim? neque tu hoc facis Argis
Nec ferro ut demens genetricem occidis Orestes.
An tu reris eum occisa insanisse parente,
Ac non ante malis dementem actum Furiis, quam
In matris iugulo ferrum tepefecit acutum?

V. 122—128. 'Ist es denn aber nicht unsinnig, nur für andere, für lachende Erben zu sammeln? — oder aus Furcht, künftig darben zu müssen, auch nicht das Geringste gebrauchen zu wollen? — oder, wenn schon das Schlechteste zum Bedarf ausreicht (*si quidvis satis est*), die unerlaubtesten Mittel zum Erwerb anzuwenden?' — 122. *ut ebibat*] statt des allgemeinen *ut prodigat*, hier mit Beziehung auf V. 115. — 123. *dis inimice*] dem Sinne nach = den Göttern Verhaßter, von allen Göttern Verlassener; s. zu Sat. 1, 5, 97. Das Gegenteil *dis carus ipsis* Carm. 1, 31, 13. — 124. *quantulum enim . . .*] scil. 'die Absicht: *ne tibi desit* kann doch wohl das Motiv zu deinem Geize nicht sein'; denn . . . — 126. *inpexa . . . porrigine*] als Folge der Unsauberkeit eines *inpexum caput*.

V. 128—133. 'Bist du nicht für wahnsinnig zu halten, wenn du (aus Habsucht und Geiz) gar deine nächsten Angehörigen aus dem Wege räumst?' — 128. *populum si caedere saxis . . .*] ein Schluß *a minore ad maius*. — 129. *tuo quos aere pararis*] für dein bares Geld (wie Sall. Iug. 31, 11: *servi aere parati*), so daß du dir also den größten Schaden zufügen würdest, wenn du sie ums Leben brächtest.† — 130. *pueri . . . puellae*] sprichwörtlich; s. zu Sat. 1, 1, 85. — *clamentque*] über die Versetzung dieser und ähnlicher Partikeln s. V. 157 und Kr. S. 716, A. 2. — 132. *incolumi capite es?*] der Stoiker bejaht in der Seele des Geizigen ironisch diese Frage (daher das folgende *quid enim?* s. zu Sat. 1, 1, 7) und rechtfertigt ihn mit ebenso ironischen Gründen. Doch auch ohne Frage, als ironische Behauptung, geben die Worte einen passenden Sinn. — *neque . . . Argis nec ferro*] als ob es, um mit dem wahnsinnigen Muttermörder Orestes verglichen werden zu können, darauf ankomme, daß der Mord an demselben Orte, zu Argos, oder mit denselben Mitteln vollzogen werde. — 133. *ut demens genetricem occidis Orestes*] das Verbum des Hauptsatzes in den Nebensatz eingeschoben, wie V. 211. Vgl. Sat. 1, 5, 72 und 2, 1, 60.

V. 134—141. Abweichend von der gewöhnlichen Erzählung hat Stertinius den Orestes als wahnsinnig schon zur Zeit des Muttermordes bezeichnet und rechtfertigt nun

Quin, ex quo est habitus male tutae mentis Orestes,
Nil sane fecit, quod tu reprehendere possis:
Non Pyladen ferro violare aususve sororem est
Electram, tantum maledicit utrique vocando
Hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis.

Pauper Opimius argenti positi intus et auri,
Qui Veientanum festis potare diebus
Campana solitus trulla vappamque profestis,
Quondam lethargo grandi est oppressus, ut heres
Iam circum loculos et claves laetus ovansque
Curreret. Hunc medicus multum celer atque fidelis
Excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque
Effundi saccos nummorum, accedere plures
Ad numerandum: hominem sic erigit; addit et illud:
'Ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.'
'Men vivo?' 'Ut vivas igitur, vigila. Hoc age.' 'Quid vis?'
'Deficient inopem venae te, ni cibus atque
'Ingens accedit stomacho fultura ruenti.
'Tu cessas? Agedum, sume hoc ptisanarium orycae.'

diese Ansicht. — 137. *male tutae mentis*] nicht ganz richtig im Kopfe; *tutus* = *sanus*. Über *male*, ein fehlerhaftes Zuviel oder Zuwenig bezeichnend, s. zu Sat. 1, 3, 54. † — 138. *nil sane*] durchaus nichts. — 140. *vocando hanc Furiam*] nach Eurip. Orest. 264. — 141. *iussit quod splendida bilis*] als Ursache des Wahnsinns betrachtet (*μελαγχολία*); *splendida*, von dem spiegelnden Aussehen der schwarzen Galle in dem krankhaften Zustande, aus welchem man den Wahnsinn herleitete. Plin. N. H. 11, 75 (37): *in felle nigro insaniae causa homini est*. Da indessen Orestes nach der Annahme des Stertinius nach dem Muttermorde für weniger wahnsinnig zu halten ist als vorher, so ist doch wohl *bilis*, selbst mit dem Zusatze *splendida*, nur als Ursache des Zornes anzusehen, der ihn zu Schmähungen trieb. Vgl. Sat. 1, 9, 66; Ep. 1, 19, 20.

V. 142—157. Letztes Beispiel eines Geizigen, der das Geld sogar fast lieber hatte als sein eigenes Leben. — 142. *pauper . . argenti . . et auri*] vgl. Sat. 1, 1, 79; arm an Gold und Silber, weil es hinter Schloß und Riegel lag, also hier s. v. a. arm bei allem Gold und Silber im Kasten (*positi intus;* vgl. V. 115); wie Carm. 3, 16, 28: *magnas inter opes inops*. — 143. *Veientanum*] bei Pers. 5, 147 als ein Wein erwähnt, den die Matrosen auf den Schiffen tranken. Sat. 1, 5, 16 wird *vappa* als Matrosengetränk erwähnt. — 144. *Campana . . trulla*] aus irdener Kelle; s. zu Sat. 1, 6, 118. Auch der Gebrauch des Schöpfgefäßes als Trinkgefäß charakterisiert den Geizhals. — 147. *multum celer*] gewandt, schnell das rechte Mittel zu finden. Wegen *multum* s. Sat. 1, 3, 57. — 152. *hoc age*] dies laß deine Sorge sein. Eine von den Opfern entlehnte Formel, mit welcher der Herold Aufmerksamkeit und Stille gebot. — 153. *deficient . . . venae te*] die Lebenskraft; das Blut in deinen Adern wird stillstehen. — *inopem*] den Ermatteten, Erschöpften, *propter inopiam sanguinis*. — 154. *ingens . . fultura*] eine tüchtige Stütze, wegen der schon eingetretenen großen Erschöpfung. — 155. *sume*] = *ede*, wie ein Medikament. — *ptisanarium*] ein aus Gerstengraupen be-

'Quanti emptae?' 'Parvo.' 'Quanti ergo?' 'Octussibus.'
'Eheu,
Quid refert, morbo an furtis pereamque rapinis?'
'Quisnam igitur sanus?' Qui non stultus. 'Quid avarus?'
Stultus et insanus. 'Quid? si quis non sit avarus,
Continuo sanus?' Minime. Cur, Stoice?' Dicam.

Non est cardiacus (Craterum dixisse putato)
Hic aeger: recte est igitur surgetque? Negabit,
Quod latus aut renes morbo temptentur acuto.
Non est periurus neque sordidus: immolet aequis
Hic porcum Laribus; verum ambitiosus et audax:
Naviget Anticyram. Quid enim differt, barathrone
Dones quidquid habes an numquam utare paratis?
Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives
Antiquo censu, natis divisse duobus
Fertur et hoc moriens pueris dixisse vocatis
Ad lectum: 'Postquam te talos, Aule, nucesque
Ferre sinu laxo, donare et ludere vidi,

reiteter Aufguß, hier überhaupt ein Dekokt, und zwar *orycae*, von Reis. — 157. *quid refert*] = *quid differt* V. 166. — *an furtis pereamque rapinis*] er meint die kostbaren Medikamente, die er übermäßig teuer bezahlen müsse.

V. 158—160. Zusammenfassung des Resultates in einer Parodie des stoischen Disputiertons, in kurzen Fragen und Antworten, die der Stoiker an sich selbst richtet.

V. 161—167. Übergang zu dem zweiten Teile, dem Beweise, daß auch der Ehrgeizige wahnsinnig sei. — 161. *cardiacus*] ein Magenkranker, der am Magenmunde (καρδία) leidet. — *Craterum*] ein Arzt; Cic. ad. Att. 12, 13 und 14. Pers. 3, 65. — 162. *recte est*] scil. *ei;* 'ist ihm wohl?' Derselbe Gebrauch des Adverbs Sat. 2, 2, 106. Vgl. Kr. S. 670. — *negabit*] scil. *Craterus.* — 163. *quod . . . acuto*] vgl. Ep. 1, 6, 28. Der Gedanke korrespondierend mit den Worten *verum ambitiosus et audax* (V. 165) des nachfolgenden anderen Falles. † — *temptentur*] nach der Ansicht des Craterus; daher nicht *temptantur.* — 164. *sordidus*] s. zu Sat. 2, 2, 53. — *immolet . . . Laribus*] als Dankopfer. Überhaupt: er danke den Göttern dafür; *aequis* = *propitiis* (vgl. Carm. 1, 28, 28), die ihm hold zu sein scheinen, da er von dieser Art des Wahnsinns frei ist; s. zu Ep. 2, 1, 68. — 165. *porcum*] vgl. Carm. 3, 23, 4. — *audax*] kühn, unternehmend, hochfahrend, so daß er alles daransetzt, seinen Ehrgeiz zu befriedigen. — 166. *barathrone dones*] indem der Ehrsüchtige sein Vermögen verschleudert, um durch Schenkungen das Volk zur Befriedigung seines Ehrgeizes zu gewinnen (s. V. 182), wirft er es gleichsam in einen Abgrund.

V. 168—186. Das über die Verwerflichkeit des Ehrgeizes als einer Art von Wahnsinn gefällte Urteil wird durch die folgende Erzählung über einen Zeitgenossen Servius Opp. bestätigt, der seine Söhne in gleicher Weise von dem Ehrgeiz, wie von der Verschwendung und dem Geiz zurückzuhalten suchte. — 168. *dives antiquo censu*] reich (als Besitzer zweier *praedia*) nach alter Schätzung, wenn man den Maßstab der Alten anlegt, d. i. nach den Begriffen der alten Zeit vom Reichtum. Vgl. Carm. 2, 15, 13f.: *privatus illis census erat brevis, commune magnum.* — 172. *sinu laxo*] woraus also leicht etwas verloren gehen

Te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem:
Extimui, ne vos ageret vesania discors,
Tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam.
Quare per divos oratus uterque Penates,
Tu cave ne minuas, tu ne maius facias id,
Quod satis esse putat pater et natura coercet.
Praeterea ne vos titillet gloria, iure
Iurando obstringam ambo: uter aedilis fueritve
Vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto.
In cicere atque faba bona tu perdasque lupinis,
Latus ut in circo spatiere et aeneus ut stes,
Nudus agris, nudus nummis, insane, paternis;
Scilicet ut plausus, quos fert Agrippa, feras tu,
Astuta ingenuum volpes imitata leonem?'

Ne quis humasse velit Aiacem, Atrida, vetas cur?

konnte. — *ludere*] von den Kinderspielen mit Würfeln und Nüssen, in denen er ebenfalls das Seinige leicht verlieren konnte. — 174. *ageret*] s. o. V. 44 und 135. — *vesania discors*] entgegengesetzte Extreme des Wahnsinns. — 175. *Nomentanum*] den Verschwender; s. Sat. 1, 1, 102. — *Cicutam*] den geizigen Wucherer; s. o. V. 69. — 178. *quod . . . natura coercet*] *finibus suis circumscribit;* womit die Natur sich begnügt, worüber hinauszugehen sie uns verbietet; *quod satis est intra naturae fines viventi* nach Sat. 1, 1, 50. — 179. *iure iurando obstringam ambo*] der Eid, den er sich schwören läßt, bezieht sich natürlich darauf, daß sie erklären, sich alles Strebens nach Ehrenstellen im Staate enthalten zu wollen. Diesem Eide fügt er für den Fall der Übertretung noch eine Verwünschung hinzu. — 181. *vestrum . . . esto*] wegen des Versbaues vgl. A. P. 263. † — *intestabilis*] in der allgemeinen Bedeutung von *detestabilis* und *exsecrandus* (s. v. a. ehrlos). Vgl. Tac. Ann. 15, 55: *intestabilis et consceleratus.* Hist. 4, 42: *intestabilior et saevior.* Sall. Iug. 67: *improbus intestabilisque.* Sonst speziell: wem das Recht genommen ist, vor Gericht Zeugnis abzulegen, ein Testament zu machen, auch aus einem Testamente etwas zu erhalten. — *sacer*] verflucht, wie Epod. 7, 20. — 182. *in cicere . . . lupinis*] Speisen der ärmeren Volksklasse. Vgl. A. P. 249. Verächtliche Bezeichnung des von den Ädilen zu bestreitenden Aufwandes; besonders am Fest der Flora. Vgl. Pers. 5, 177ff.: *cicer ingere large rixanti populo, nostra ut Floralia possint aprici meminisse senes.* Vgl. Friedländers Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms, II S. 147. † — 183. *latus*] wie Epod. 4, 7. — *spatiere . . . stes*] scherzhafte Gegensätze. — 185. *plausus, quos fert Agrippa*] Anspielung auf seine glänzende Ädilität im J. 33 v. Chr.; über das Präsens s. zu Sat. 1, 2, 56. — 186. *astuta ingenuum . . .*] indem du mit kleinlichen Mitteln erreicht hast, was nur dem wahren Verdienste gebührt. †

V. 187—220. Das Wahnsinnige des Ehrgeizes, vor dem auch Servius Oppidius seine Söhne gewarnt hatte, wird nachgewiesen an Handlungen, zu denen dieser verleitet, an dem Verhalten des Agamemnon gegen den Leichnam des Aiax. Mit überraschender Lebhaftigkeit tritt der Stoiker, indem er sich in die Rolle eines gemeinen Soldaten vor Troia versetzt, dem Agamemnon gegenüber und knüpft mit ihm, wie mit einem Anwesenden, einen Dialog an, in welchem sich jener gegen die ihm gemachten Vorwürfe verteidigen muß. — 187. *ne quis*

Rex sum'. Nil ultra quaero plebeius. 'Et aequam
Rem imperito; at si cui videor non iustus, inulto
Dicere quod sentit permitto.' Maxime regum,
Di tibi dent capta classem deducere Troia.
Ergo consulere et mox respondere licebit?
'Consule.' Cur Aiax heros ab Achille secundus
Putescit, totiens servatis clarus Achivis?
Gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,
Per quem tot iuvenes patrio caruere sepulcro?
'Mille ovium insanus morti dedit, inclitum Ulixen
Et Menelaum una mecum se occidere clamans.'
Tu cum pro vitula statuis dulcem Aulide gnatam
Ante aras spargisque mola caput, improbe, salsa,
Rectum animi servas cursum? insanus quid enim Aiax
Fecit? cum stravit ferro pecus, abstinuit vim
Uxore et gnato; mala multa precatus Atridis,
Non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Ulixen.
'Verum ego, ut haerentes adverso litore naves

. . . *velit*] sich einfallen lasse. Vgl. Sat. 1, 4, 110: *magnum documentum, ne patriam rem perdere quis velit.* Ep. 2, 1, 239: *edicto vetuit, ne quis se praeter Apellen pingeret.* Die Ausdrucksweise ahmt die Sprache des Edikts nach. — Über den Inf. Perf. s. Kr. 477, Anm. 2. Wegen der Verlängerung der Endsilbe *it* s. zu Sat. 1, 4, 82 und 2, 1, 82. — *vetas cur?*] wegen der Wortstellung vgl. Sat. 2, 7, 104. † — 189. *at*] † — 191. *Di tibi dent . . .*] Nachahmung von Hom. Il. 1, 18f.: *ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν . . . . ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν, εὖ δ' οἴκαδ' ἱκέσθαι.* Der gute Wunsch hier zum Danke für die schon gewährte Erlaubnis ausgesprochen. — *deducere*] ins Meer ziehen; vgl. Verg. Aen. 4, 397f.: *litore celsas deducunt toto naves.* Bei der Wahl des Ausdrucks scheint der Begriff *domum* vorzuschweben; vgl. Sat. 1, 9, 59. † — 192. *consulere*] gleichsam wie einen Rechtsgelehrten. — *mox respondere*] demnächst auf den erhaltenen Bescheid. — 193. *ab Achille secundus*] nach Hom. Il. 2, 768; 17, 280 und nach der im ganzen Altertume herrschenden Vorstellung. Wir: 'der erste nach Achilles'. — 194. *putescit*] unbegraben. — 195. *gaudeat ut . . .*] etwa deshalb, damit? Nachbildung von Hom. Il. 1, 255. — 196. *per quem*] Aiax. † — 197. *mille ovium*] *mille* als Subst. behandelt. Cic. pro Mil. 20: *mille hominum.* — 199. *pro vitula*] vgl. Eurip. Iphig. Taur. 359: *ὥστε μόσχον.* — *Aulide gnatam*] vgl. Sat. 2, 5, 28: *sinĕ gnatis.* † — 200. *improbe*] = *impie, sceleste*, wegen der Unnatürlichkeit des Opfers. — *mola . . salsa*] die Griechen mengten die bei dem Opfer gebrauchten gerösteten und geschroteten Gerstenkörner, *οὐλαί, οὐλόχυται*, ebenso wie die Römer mit Salz. † — 201. *rectum animi servas cursum*] vgl. Sat. 2, 5, 78: *recto depellere cursu.* † — *insanus*] nach deiner Behauptung (V. 197). — *quid enim*] das kausale *enim* bezieht sich auf den Gedanken des Stoikers: du bist verrückt, ja viel verrückter als Aiax. — 202. *cum stravit f. pecus, abstinuit vim . . .*] derselbe Satzbau wie V. 199ff.; um so nachdrucksvoller die Gegenüberstellung des Verhaltens des Agamemnon und des Aiax. † — *abstinuit vim . . .*] ähnlich V. 139. Dieselbe Konstruktion auch in Prosa bei Liv. 1, 1: *Aenea Antenoreque . . . omne ius belli Achivos abstinuisse.* — 203. *uxore et gnato*] Tekmessa und Eurysakes. — 204. *non ille*] s. Kr. 420, A. 7. — *ipsum . . Ulixen*] weshalb *ipsum?* — 205. *adverso*

Eriperem, prudens placavi sanguine divos.'
Nempe tuo, furiose. 'Meo, sed non furiosus'.

Qui species alias veris scelerisque tumultu
Permixtas capiet, commotus habebitur, atque
Stultitiane erret, nihilum distabit, an ira.
Aiax cum immeritos occidit, desipit, agnos:
Cum prudens scelus ob titulos admittis inanes,
Stas animo et purum est vitio tibi, cum tumidum est cor?
Si quis lectica nitidam gestare amet agnam,
Huic vestem, ut gnatae, paret, ancillas paret, aurum,
Rufam aut Posillam appellet fortique marito

litore] abhängig von *haerentes* (vgl. Carm. 1, 2, 9); *adverso* = feindlich gesinnt ('Unheilgestade', Gestade von Aulis), da es die Schiffe der Achäer durch Windstille festgebannt hielt. † — 206. *prudens*] im Gegensatze zu *insanus* (V. 197 u. 201); bei voller Besinnung, mit deutlichem Bewußtsein. — 207. *nempe tuo*] s. zu Sat. 1, 10, 1.

V. 208ff. Stertinius fängt hier wieder an, behufs der beabsichtigten Beweisführung nach Art der Stoiker zu definieren; vgl. V. 43. Doch richtet er seine Rede teilweise (s. V. 212) noch an Agamemnon, den er im Geiste sich gegenüberstellt. 'Nicht darauf kommt es an, wodurch die den Zustand des Wahnsinns bedingende Entfernung von dem Wahren und Rechten veranlaßt ist, sondern nur darauf, daß unrichtige Vorstellungen in dem Gemüte vorhanden sind.' — 208. *species*] das im Geiste aufgestellte Bild von etwas, Vorstellung, Begriff. Curt. 7, 1, 36: *inanes species anxio animo figurare.* — *alias veris*] also *falsas;* die Konstruktion wie Ep. 1, 16, 20; 2, 1, 240. — *scelerisque tumultu permixtas*] gemeint ist die Aufregung des Gemüts (*tumultus mentis* Carm. 2, 16, 10, der Seele Sturm), in welcher dieses sich bei der Ausübung eines Verbrechens befindet, oder: die zu einem Verbrechen hinreißt (Quint. 7, 2, 44: *vulgo dicitur scelera non habere consilium*); überhaupt s. v. a. *sceleratae mentis*, da *scelus* nicht nur eine verbrecherische Handlung, sondern auch verbrecherische Gesinnung, Ruchlosigkeit bedeutet, wie sich ergibt aus der Zusammenstellung von *scelus* mit *libido* und *audacia* (Cic. pro Sulla 3, 16), mit *avaritia, cupiditas, improbitas, audacia* (Cic. Verr. 3, 65, 152) und aus der Antithese *hinc pietas, illinc scelus* (Cic. Cat. 2, 11, 25); vgl. auch Cic. Cat. 3, 5, 11: *scelere demens;* pro Cluent. 65, 182; *scelere furiosa.* Tac. Hist. 2, 23: *scelere vecors.* — 209. *permixtas*] = *confusas* (vgl. Cic. Orat. 57, 195: *ego sentio omnes in oratione esse quasi permixtos et confusos pedes*). Beides übrigens, sowohl *al. veris* als *scel. tum. permixtas*, bezieht sich auf Agamemnon. — *capiet*] vgl. Liv. 9, 17: *senatus ille, quem qui ex regibus constare dixit, unus veram speciam senatus Romani cepit:* eine Vorstellung fassen. — *commotus*] wie V. 278: *commotae mentis;* vgl. V. 137: *male tutae mentis;* verrückt (das Gegenteil ist *stas animo* V. 213) und V. 295: *mentem concussa.* — 210. *stultitiane*] wie Agamemnon, *qui scelus admittit ob titulos inanes.* — *ira*] wie Aiax in seinem Zorne gegen Agam. u. Men., überhaupt in der Leidenschaft. — 211. *desipit*] über die Stellung s. zu V. 133. — 212. *prudens*] mit Beziehung auf V. 206. — *ob titulos . . inanes*] vgl. Sat. 1, 6, 17. Inschriften, die dein Lob verkündigen; überhaupt: Ehren. — 213. *tumidum*] von Ehrgeiz; vgl. Sat. 1, 7, 7. — 215] † — *aurum*] Goldschmuck. — 216. *Rufam aut Posillam*] weibliche

Destinet uxorem: interdicto huic omne adimat ius
Praetor et ad sanos abeat tutela propinquos.
Quid? si quis gnatam pro muta devovet agna,
Integer est animi? Ne dixeris. Ergo ubi prava
Stultitia, hic summa est insania; qui sceleratus,
Et furiosus erit; quem cepit vitrea fama,
Hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis.

Nunc age luxuriam et Nomentanum arripe mecum:
Vincet enim stultos ratio insanire nepotes.
Hic simul accepit patrimoni mille talenta,
Edicit, piscator uti, pomarius, auceps,
Unguentarius ac Tursi turba impia vici,
Cum scurris fartor, cum Velabro omne macellum
Mane domum veniant. Quid tum? Venere frequentes:

cognomina, hier als Schmeichelnamen gebraucht. — 217. *interdicto*] insofern er durch ein Dekret *furioso bonis interdicebat.* Vgl. Ep. 1, 1, 102. — 219. *muta*] zur Hervorhebung des Tierischen. Vgl. Sat. 1, 3, 100.

V. 220—223. Wiederum Zusammenfassung der Hauptpunkte der ganzen Beweisführung (s. V. 158), in steter Beziehung auf den Agamemnon, bei dem sich alles zusammenfindet, woraus sich der Wahnsinn erkennen läßt: *stultitia* (V. 210), *scelus* (V. 212) und Ruhmsucht (V. 212). — 222. *vitrea*] glänzend; vgl. Carm. 3, 13, 1. — 223. *hunc circumtonuit . . . Bellona*] er ist gleich einem rasenden Priester der Bellona; vgl. *attonitus*, *ἐμβρόντητος*, angedonnert, besinnungslos. Die Priester der Bellona opferten dieser Göttin ihr eigenes Blut, indem sie sich mit erkünsteltem Wahnsinn in ihrem Tempel die Schultern und Arme mit Messern aufritzten und dabei weissagten (vgl. Tibull. 1, 6, 45; Iuv. 4, 123). Vgl. Preller, Röm. Mythol. S. 734. — *cruentis*] = *rebus cruentis.* Über den substantivischen Gebrauch der Neutra des Adjektivs in den obliquen Kasus des Plur. s. Kr. 402, A. 2 (E.-S. 193, b. Anm.). Vgl. V. 244 u. 305, auch Carm. 2, 10, 13.

V. 224—280. Dritter Teil. Beweis, daß der Schwelger und der Verschwender wahnsinnig sind; vgl. V. 79. Der Beweis wird durch eine Reihe von Beispielen unterstützt. — 224. *Nomentanum*] s. V. 175. — *arripe*] greife an, nimm sie vor; vgl. Sat. 2, 1, 69. — 225. *vincet . . . ratio*] s. zu Sat. 1, 3, 115; unsere Beweisführung wird dartun; vgl. V. 250. — *stultos . . . insanire nepotes*] eben als *stulti* sind sie auch *insani* nach V. 220; *nepotes* wie Epod. 1, 34.

V. 226—238. Ironische Beschreibung eines Schwelgers, der das ererbte väterliche Vermögen mit der größten Hast durchbringt. — 226. *hic*] so ein Schwelger wie Nomentanus; dieser (vgl. Sat. 1, 1, 102) als Repräsentant der ganzen Gattung betrachtet. — 227. *edicit*] tut kund, wie ein Prätor durch den Herold oder einen öffentlichen Anschlag; vgl. zu Sat. 2, 2, 51. — 228. *Tusci turba impia vici*] das Gesindel des tuscischen Quartiers; gemeint sind die Kuppler, welche hier hausten. — 229. *fartor*] der Wurstmacher, aber auch der Geflügelmäster. Das letztere für den Schwelger angemessener, als das erste. Vielleicht schwebte dem Dichter Ter. Eun. 2, 2, 35 vor. — *cum Velabro omne macellum*] auf dem Velabrum, einem *vicus* am Aventinus vom Forum nach dem Circus maximus hin, wurden allerlei Lebensmittel und Delikatessen feilgeboten; s. Plaut. Capt. 486. Das *macellum* war eine Fleischhalle, in der sich Abteilungen auch für andere Eßwaren befanden.

Verba facit leno: 'Quidquid mihi, quidquid et horum
Cuique domi est, id crede tuum et vel nunc pete vel cras.'
Accipe, quid contra iuvenis responderit aequus:
'In nive Lucana dormis ocreatus, ut aprum
Cenem ego; tu pisces hiberno ex aequore verris.
Segnis ego, indignus qui tantum possideam: aufer,
Sume tibi deciens; tibi tantundem; tibi triplex,
Unde uxor media currit de nocte vocata.'

Filius Aesopi detractam ex aure Metellae,
Scilicet ut deciens solidum absorberet, aceto
Diluit insignem bacam: qui sanior, ac si
Illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam?
Quinti progenies Arri, par nobile fratrum,
Nequitia et nugis pravorum et amore gemellum,
Luscinias soliti inpenso prandere coemptas,
Quorsum abeant? Sani ut creta an carbone notandi?

— 231. *verba facit leno*] als der Wortführer für den ganzen Schwarm derer, die für die Befriedigung der Gelüste des Schwelgers sorgen. † — 233. *aequus*] wie die gleichwertige Gegenleistung beweist; in ironischem Sinne: 'der billig denkende'. — 234. *in nive Lucana*] in den Wäldern des gebirgigen Lukaniens fing man die besten Eber. Sat. 2, 8, 6. — 235. *hiberno ex aequore*] vgl. Sat. 2, 2, 17: *mare hiemat.* — *verris*] vom Fangen mit dem Netze (*everriculum*). — 236. *aufer*] fort damit (mit dem Gelde)! — 237. *deciens*] s. zu Sat. 1, 3, 15. — 238. *unde*] = *ex cuius domo.* — *media . . de nocte*] noch nach Mitternacht. †

V. 239—246. Beispiele der Schwelgerei bestimmter Personen, von denen der eine darauf ausgeht, möglichst viel auf einmal zu vergeuden, der andere, fortwährend nur recht teure Speisen sich zu verschaffen. — 239. *Aesopi*] des berühmten Schauspielers zur Zeit des Cicero. Dieselbe Anektode erzählt Plin. N. H. 9, 59. — *Metellae*] *Caecilia Metella*, wahrscheinlich die Gemahlin des P. Cornelius Lentulus Spinther, der sich von ihr schied wegen ihrer Liebe zu Dolabella. Cic. ad. Att. 12, 52. — 240. *deciens solidum*] *deciens*, scil. *centena milia*; 'eine ganze Million'. — *absorberet*] vgl. Sat. 2, 8, 24. — 241. *sanior, ac*] vgl. V. 270. — 242. *illud idem*] geht grammatisch auf *deciens solidum* zurück; gemeint aber ist eine Perle von diesem Werte. † — *cloacam*] vgl. V. 166. — 243. *Arri*] s. V. 86. — 244. *pravorum et amore*] bei Dichtern ist die Nachstellung des *et* erlaubt; häufig bei Horaz; s. u. a. Carm. 1, 2, 9. Wegen *pravorum* s. zu V. 223. — 245. *inpenso . . coemptas*] in Prosa *inpenso pretio*, für einen hohen Preis; s. Liv. 2, 9, 6, wo der Zusammenhang nur diese Bedeutung zuläßt, während Caes. de b. G. 4, 2 es auch heißen kann: gegen Bezahlung. Über den hohen Preis der Nachtigallen s. Plin. N. H. 10, 43: *servorum illis* (*luscinis*) *pretia sunt et quidem ampliora, quam quibus olim armigeri parabantur.* — *prandere*] auch 'essen' überhaupt; s. Ep. 1, 17, 13; A. P. 340. — 246. *quorsum abeant*] d. i. *utrum ad sanos an ad insanos*? Aus *sani ut* das Gegenteil (*ut insani*) zu *carbone* zu ergänzen. — *creta . . . carbone*] mit Beziehung auf den Ausdruck, glückliche Tage seien weiß, unglückliche schwarz zu bezeichnen; vgl. Carm. 1, 36, 10. Hier auf das Moralische übertragen, wie Pers. 5, 108 f.: *quaeque sequenda forent, quaeque evitanda vicissim, illa prius creta, mox haec carbone*

Aedificare casas, plostello adiungere mures,
Ludere par impar, equitare in arundine longa
Si quem delectet barbatum, amentia verset.
Si puerilius his ratio esse evincet amare,
Nec quicquam differre, utrumne in pulvere, trimus
Quale prius, ludas opus, an meretricis amore
Sollicitus plores: quaero, faciasne quod olim
Mutatus Polemon? ponas insignia morbi,
Fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille
Dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,
Postquam est inpransi correptus voce magistri?
Porrigis irato puero cum poma, recusat;
'Sume, catelle', negat; si non des, optet. Amator
Exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non,
Quo rediturus erat non arcessitus, et haeret
Invisis foribus? 'Nec nunc, cum me vocat ultro,
Accedam? An potius mediter finire dolores?
Exclusit, revocat: redeam? non, si obsecret.' Ecce

notasti? Zugrunde liegt die natürliche Symbolik der hellen und dunkelen Farben. †

V. 247—280. Zu den Schwelgern rechnet er auch die in der Liebe Ausschweifenden; ihre Torheit zeigt sich in den mannigfaltigsten Verkehrtheiten und bietet daher dem Spotte des Dichters im folgenden die verschiedensten Seiten dar. — 250. *ratio . . evincet*] s. zu V. 225. — *amare*] vom Umgange mit einer Buhlerin, *amica*. Sall. Cat. 11: *ibi primum insuevit exercitus populi Romani amare, potare.* — 251. *utrumne . . . ludas opus*] *ludendo facias opus*, so wie die Kinder aus Sand Häuschen bauen; die Konstruktion wie *ludere ludum*. Zu *utrumne* vgl. Sat. 2, 2, 107. — 253. *quaero, faciasne . . .*] Sinn: ob du nicht Ursache hast, auf deine Besserung bedacht zu sein, eben weil du als geistig Kranker erscheinst; wegen der Bedeutung des Konjunktivs s. zu Sat. 2, 6, 75. — 254. *mutatus Polemon*] ein ausschweifender Jüngling zu Athen, der, als er einst trunken von einem Gelage zurückkehrend in den Hörsaal des Akademikers Xenokrates (im 4. Jahrh. v. Chr.) eintrat, durch eine Rede dieses Philosophen gegen die Schwelgerei zur Reue und Besserung veranlaßt wurde. Er wurde sogar der Nachfolger des Xenokrates in der Akademie. — *insignia morbi*] der Weichlichkeit des verzärtelten Wollüstlings. — 255. *fasciolas*] Binden um die Schienbeine, sowie *focalia*, Halsbinden, nur von Üppigen und Verzärtelten getragen oder höchstens Kranken gestattet. — *cubital*] Armpolster. — 257. *inpransi*] = *sobrii*; Gegensatz zu *potus* V. 255.

V. 258—271. Eigensinn und Laune des Verliebten, geschildert durch Nachahmung der ersten Szene aus Terenz' Eunuchus, wo Phaedria mit seinem Sklaven Parmeno vor der Tür der Thais steht. Nachgebildet auch von Persius 5, 161 ff. — 259. *catelle*] Schmeichelname. — *amator*] s. zu Ep. 1, 1, 38; vgl. oben V. 252. — 260. *agit ubi*] wegen der Verlängerung der Silbe *it* s. zu Sat. 2, 1, 82. — 261. *quo rediturus erat non arcessitus*] er war schon unterwegs und würde also ganz gewiß dahin zurückgekehrt sein, auch wenn er nicht zurückgerufen wäre. — 262. *nec nunc*] = *ne nunc quidem*. † — 263. *finire dolores*] durch dauernde Trennung; vgl. Terent. a. a. O. V. 2: *an potius ita me*

Servus non paulo sapientior: 'O ere, quae res
Nec modum habet neque consilium, ratione modoque
Tractari non volt. In amore haec sunt mala: bellum,
Pax rursum. Haec si quis tempestatis prope ritu
Mobilia et caeca fluitantia sorte laboret
Reddere certa sibi, nihilo plus explicet ac si
Insanire paret certa ratione modoque.'
Quid? cum Picenis excerpens semina pomis
Gaudes, si cameram percusti forte, penes te es?
Quid? cum balba feris annoso verba palato,
Aedificante casas qui sanior? Adde cruorem
Stultitiae atque ignem gladio scrutare modo, inquam.

comparem, non perpeti meretricum contumelias? — 265. *res nec modum habet neque consilium*] sie hat (ihrer Natur nach) mit Maß und vernünftiger Überlegung nichts zu tun. Vgl. Terent. a. a. O. V. 12. — 270. *explicet*] = *expediat*, herausbringen. — *ac si*] für *quam si;* s. zu Sat. 1, 1, 46; 6, 130.

V. 272—275. Noch andere Albernheiten des Verliebten. — 272. *Picenis . . pomis*] statt der Äpfel überhaupt nennt der Dichter eine bestimmte Gattung. Die Vorzüglichkeit der in Picenum wachsenden Äpfel wird Sat. 2, 4, 70 gerühmt. — 273. *cameram percusti*] die Decke des Zimmers, an welche die mit Daumen und Zeigefinger zusammengedrückten Kerne geschnellt wurden, um aus dem Treffen die Gesinnung der Geliebten zu beurteilen. † — 274. *feris . . . verba palato*] vgl. Pers. 1, 35: *tenero supplantat verba palato* (den Worten gleichsam ein Bein unterstellen, so daß sie zu Falle kommen = undeutlich werden); du schlägst die Worte mit dem Gaumen, bringst sie durch Anschlagen der Zunge an den Gaumen nur so zustande, daß sie *balba* werden. Ähnlich Tib. 1, 2, 93: *blanditias tremula componere voce*, von dem zärtlichen Lispeln des Liebhabers. Dem Ausdrucke *feris verba* ist ähnlich *vocem ferire* bei Quint. 11, 3, 61 (*sonat vox, ut feritur*), wo ein Vergleich der Stimme mit der angeschlagenen Saite zugrunde liegt.† — *annoso . . palato*] wie V. 249: *si quem delectet barbatum.* — 275. *aedificante casas*] s. V. 247.

V. 275—280. Die Torheit des Verliebten führt selbst bis zum Morde und Selbstmorde. — 275. *adde cruorem stultitiae . . . . . modo, inquam*] vgl. V. 321: *adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino.* — Den Hinweis auf die äußersten Folgen solcher *stultitia* (Mord und Totschlag) kleidet der Sprechende in die Form einer an den Verliebten sich richtenden höhnischen Aufforderung (*adde, scrutare*), diese Folgen durch sein Tun herbeizuführen. Beide Imperative als Hypothesis zu dem aus dem Zusammenhange zu ergänzenden Nachsatze: 'dann wird dein Wahnsinn für jedermann offenkundig sein'. — 276. *ignem gladio scrutare*] nach Porphyrio eine Anspielung auf den Spruch des Pythagoras: πῦρ μαχαίρᾳ (oder σιδήρῳ) μὴ σκαλεύειν. Vgl. Athen. 10, 452: ἀντὶ τοῦ τεθυμωμένον ἄνδρα μὴ ἐριδαίνειν. πῦρ γὰρ ὁ θυμός, ἡ δὲ ἔρις μάχαιρα. Die bildliche Wendung (*ignem gladio scrutare*) dient zur Erläuterung und Verstärkung der vorhergehenden Worte *adde cruorem stultitiae.* Die dem nachdrucksvolleren zweiten Imperative beigefügten Worte *modo, inquam* steigern die Kraft der ganzen Ausdrucksweise. *inquam* (vgl. Sat. 1, 9, 50) durch seine Stellung am Schluß des Satzes zugleich geeignet, die Aufmerksamkeit auf das nachfolgende Beispiel

Hellade percussa Marius cum praecipitat se,
Cerritus fuit? an commotae crimine mentis
Absolves hominem et sceleris damnabis eundem,
Ex more imponens cognata vocabula rebus?

Libertinus erat, qui circum compita siccus
Lautis mane senex manibus currebat et 'Unum,
— Quid tam magnum?' addens — 'unum me surpite morti:
Dis etenim facile est' orabat, sanus utrisque
Auribus atque oculis; mentem, nisi litigiosus,
Exciperet dominus, cum venderet. Hoc quoque volgus
Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.
'Iuppiter, ingentes qui das adimisque dolores',
Mater ait pueri menses iam quinque cubantis,

zu lenken. — 277. *Hellade . . . Marius*] nicht näher bekannt. *Hellas*, wie es scheint, Name einer Libertine. — *cum praecipitat se*] das Präsens, weil *cum* hier die Bedeutung von *dum* hat. † — *Se praecipitare* ohne nähere Bestimmung auch Liv. 23, 49, 6: *praecipitasse se quosdam non tolerantes famem constabat.* Suet. Aug. 27: *Tedium Afrum . . . tantis conterruit minis, ut is se praecipitaverit.* Vgl. Tac. Ann. 4, 22: *Plautus Silvanus . . . Aproniam coniugem in praeceps iecit.* — 278. *cerritus*] wahnsinnig. † — *commotae . . . mentis*] vgl. V. 209. — 280. *cognata vocabula*] denn nach V. 221 *qui sceleratus, et furiosus erit.* Es ist also eigentlich kein Unterschied, ob du den Marius einen Verbrecher oder einen Wahnsinnigen nennst.

V. 281—295. Vierter Teil. Wahnsinn des Abergläubischen (s. V. 79), an zwei Beispielen dargestellt: 1) Wahnsinn eines alten Freigelassenen, der durch sein tägliches Gebet sich Unsterblichkeit erflehen zu können glaubt. — 281. *libertinus . . . currebat*] er läuft auf den Scheidewegen (*circum compita*, wie Sat. 1, 6, 58 und Ep. 1, 1, 41) umher, wo die *Lares publici* oder *praestites* (Ovid. Fast. 5, 129), *compitales* (Suet. Aug. 31) aufgestellt waren, zu denen er fleht. Vgl. Preller, Röm. Mythol. S. 492ff. — *siccus*] nüchtern, noch ehe er gegessen oder getrunken hatte. — 282. *lautis . . manibus*] nach Sitte der Betenden. — 283. *quid tam magnum?*] wie Verg. Aen. 11, 705: *quid tam egregium, si femina forti fidis equo?* Es ist ja nichts so Außerordentliches. Warum er dies behauptet, zeigt V. 284. Vgl. Theogn. 14: σοὶ μὲν τοῦτο, θεά, σμικρόν, ἐμοὶ δὲ μέγα. Ähnlich dem *dis etenim facile est* ist auch das δύνασαι γάρ bei der an einen Gott gerichteten Bitte, wie Hom. Od. 5, 25. — *surpite*] für *surripite*, wie Carm. 4, 13, 20 *surpuerat* für *surripuerat*, bei Plaut. Capt. 3, 5, 102 *surpuit* und Pers. 1, 3, 70 *surptus* für *surripuit* und *surreptus*. — 285. *nisi litigiosus*] der Wahnsinn hätte beim Verkauf angegeben werden müssen; sonst würde der Verkäufer sich eine Klage auf Schadenersatz zugezogen haben. Porphyr.: *qui vendunt mancipia, solent hoc adicere: sanum corpore et animo putes.* — 286. *cum venderet*] = *vendens*, beim Verkaufe, d. i. wenn er ihn verkaufen wollte (nämlich einst als Sklaven). Vgl. Ep. 2, 2, 1—16. † — 287. *Meneni*] ein damals lebender *furiosus vel potius stultus, unde Meneniae stultitiae vel ineptiae.* (Porphyr.)

V. 288ff. 2) Wahnsinn einer abergläubischen Mutter, welche unsinnige Gelübde tut für den Fall der Genesung ihres kranken Sohnes. — 289. *cubantis*] liegen = krank

'Frigida si puerum quartana reliquerit, illo
Mane die, quo tu indicis ieiunia, nudus
In Tiberi stabit.' Casus medicusve levarit
Aegrum ex praecipiti: mater delira necabit
In gelida fixum ripa febrimque reducet:
Quone malo mentem concussa? Timore deorum.'

Haec mihi Stertinius, sapientum octavus, amico
Arma dedit, posthac ne compellarer inultus.
Dixerit insanum qui me, totidem audiet atque
Respicere ignoto discet pendentia tergo.'

'Stoice, post damnum sic vendas omnia pluris,

liegen; vgl. Sat. 1, 9, 18. — 291. *quo tu indicis ieiunia*] d. i. entweder am Donnerstage, an welchem die Juden von der Sekte der Pharisäer fasteten, oder am Montage ('zweimal in der Woche' Ev. Luc. 18, 12). Ein Fasten zu Ehren des Iupiter war nichts weniger als römischer Gebrauch. Die Frau hat aber in ihrem Aberglauben jüdische Gebräuche angenommen und betrachtet das Fasten an jenem Tage als zum Dienst des Iupiter gehörig, nach welchem dieser Tag *Iovis dies* heißt. Da aber nach der Meinung der Römer die Juden überhaupt am Sabbat fasteten (s. Iustin. 36, 2; Suet. Aug. 76) und eine Beziehung auf jene Sitte der Pharisäer eine speziellere Kenntnis jüdischer Gebräuche voraussetzt, als sich bei Horaz annehmen läßt, so ist hier vielleicht nicht an den Donnerstag, sondern nur an den jüdischen Sabbat zu denken. Den Gott der Juden, dem zu Ehren gefastet wird, bezeichnet die heidnische Frau (Heidnisches und Jüdisches vermischend) sehr natürlich mit dem Namen des höchsten der heidnischen Götter. Über die Menge der Juden in Rom und ihren Eifer im Proselytenmachen s. zu Sat. 1, 4 a. E. Auch das versprochene Eintauchen des Knaben in den Tiber ist orientalischer Gebrauch. — 292. *levarit . . . ex praecipiti*] *levarit* konstruiert wie *servarit*. Vgl. V. 150: *erigit*. — 293. *ex praecipiti*] = *ex vitae discrimine*, aus der Krisis; gewöhnlicher Ausdruck dafür, wie sich ergibt aus Cels. 2, 6: *in praecipiti vero iam esse* (*aegrum*) *denuntiat*. — *necabit . . . febrimque reducet*] ein ὕστερον πρότερον. Vgl. Verg. Aen. 2, 353: *moriamur et in media arma ruamus*. † — 294. *fixum*] = *affixum*, befestigt, um nicht von der Strömung fortgerissen zu werden. † — 295. *quone*] vgl. Sat. 2, 2, 107: *uterne*, sowie *utrumne* oben V. 251. — *concussa*] vgl. V. 278: *commotae mentis*; V. 209: *commotus*. — *timore deorum*] δεισιδαιμονίᾳ, religiöser Aberglaube.

V. 296—299. Damasippus schließt den Vortrag des Stertinius mit einem Rückblick auf die Absicht, in welcher dieser ihm den Vortrag gehalten hat; s. V. 40. — 298. *totidem*] = *eadem* (scil. *verba*), indem für das qualitative Verhältnis ein quantitatives eintritt (†); vgl. zu V. 12: *tantos*. Catull. 92, 3: *quia sunt totidem mea*. Sinn: 'Ich werde den Vorwurf des Wahnsinns reichlich ihm zurückgeben, nachdem ich belehrt bin, wie mannigfaltig die Arten des Wahnsinns seien.' Vgl. Plaut. Pseud. 1173: *contumeliam si dicis, audies*. — 299. *respicere . . . tergo*] Anspielung auf die Aesopische Fabel von den zwei Säcken; s. Phaedr. 4, 10: *peras imposuit Iuppiter nobis duas: propriis repletam vitiis post tergum dedit, alienis ante pectus suspendit gravem*. Vgl. V. 53: *caudam trahat*.

V. 300ff. Auf den Wunsch des Horaz, von Damasippus nun auch über die ihm anhaftende Torheit oder Tollheit belehrt zu werden, häuft

Qua me stultitia, quoniam non est genus unum,
Insanire putas? ego nam videor mihi sanus.'
'Quid? caput abscissum manibus cum portat Agaue
Gnati infelicis, sibi tunc furiosa videtur?'
'Stultum me fateor (liceat concedere veris)
Atque etiam insanum; tantum hoc edissere, quo me
Aegrotare putes animi vitio.' — 'Accipe: primum
Aedificas, hoc est, longos imitaris, ab imo
Ad summum totus moduli bipedalis, et idem
Corpore maiorem rides Turbonis in armis
Spiritum et incessum: qui ridiculus minus illo?
An quodcumque facit Maecenas, te quoque verum est

dieser auf ihn eine Menge von Vorwürfen, durch die Horaz zuletzt scheinbar ungeduldig gemacht wird, so daß er mit einer derben Replik das Gespräch abbricht. — 300. *post damnum*] nach dem erlittenen Bankrott; vgl. V. 18ff. † — *sic vendas omnia pluris*] spottender Hinweis darauf, daß Damasippus bald wieder der Philosophie untreu und zu seinem früheren Gewerbe zurückkehren werde. — *sic* weist hin auf eine Bedingung, unter welcher dieser Wunsch ausgesprochen wird. Diese ist hier die Erfüllung einer Bitte, und zwar um die Beantwortung der nachfolgenden Frage. (Anders Ep. 1, 7, 69.) Doch wird diese aus dem Zusammenhange sich ergebende Beziehung auf das Folgende mittels einer Brachylogie, nicht durch einen dem *sic* entsprechenden Satz mit *ut* ausgedrückt. Vgl. Tibull. 1, 4, 1 ff.: *sic umbrosa tibi contingant tecta, Priape . . . quae tua formosos cepit sollertia?* Vgl. Verg. Eclog. 9, 30; 10, 4. Die betreffende Bitte kann auch dem Satze mit *sic* vorangehen, welcher den Wunsch enthält, der nur unter der Voraussetzung ihrer Erfüllung ausgesprochen wird; wie Carm. 1, 28, 23ff.: *at tu, nauta, ne parce . . . dare: sic, quodcumque minabitur Eurus fluctibus Hesperiis, Venusinae plectantur silvae te sospite . . .* Vgl. das zu Sat. 2, 2, 124 (*ita culmo surgeret alto*) Bemerkte. — *pluris*] höher als sonst, wo Damasippus doch noch nicht hoch genug verkauft hatte, um sich vor dem Bankrott zu sichern. — 301. *qua . . stultitia*] = infolge welcher *stultitia* (vgl. V. 295 und 306f.); gemäß der ganzen Beweisführung, daß alle *stulti* für *insani* zu halten seien. — *non est genus unum*] s. V. 53 und 77ff. — 303. *Agaue*] Mutter des thebanischen Königs Pentheus. Als dieser die Orgien des Bacchus verhindern wollte, verblendete der Gott zur Strafe dafür die Agaue, so daß sie in bacchischer Wut den Sohn für einen Eber ansah und mit den übrigen Mänaden ihn zerriß. Ovid. Met. 3, 727: *avolsumque caput digitis complexa cruentis clamat.* † — 305. *liceat*] es sei mir dies erlaubt, da es doch keine Schande ist, die Wahrheit zu gestehen. — *concedere veris*] der Wahrheit die Ehre geben. Wegen *veris* s. zu V. 223. — 308. *aedificas*] ebenso wie die im nachfolgenden (bis V. 325) aufgezählten Fehler des Dichters humoristische Übertreibung desjenigen, was von Horaz wirklich galt. † — *longos*] statt *magnos*; eigentlich von körperlicher Größe, hier von den großen Herren, zugleich Anspielung auf des Dichters kleine Statur; s. V. 309 und Ep. 1, 20, 24: *corporis exigui.* — 309. *et idem*] und doch, wie Sat. 2, 7, 23. — 310. *corpore maiorem*] Brachylogie: s. zu Sat. 1, 10, 54; vgl. Ep. 1, 17, 40 u. 20, 21. — *Turbonis*] ein kleiner, aber mutiger Gladiator. — 311. *spiritum*] die Keckheit. — 312. *verum est*] = *rectum, iustum*; vgl. Ep. 1, 7, 98. Liv. 23, 11 a. E. Das Wahre, vom moralischen Stand-

Tantum dissimilem et tanto certare minorem?
Absentis ranae pullis vituli pede pressis
Unus ubi effugit, matri denarrat, ut ingens
Belua cognatos eliserit. Illa rogare,
Quantane? num tantum, sufflans se, magna fuisset?
'Maior dimidio.' 'Num tantum?' Cum magis atque
Se magis inflaret, 'non, si te ruperis' inquit
'Par eris.' Haec a te non multum abludit imago.
Adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino:
Quae si quis sanus fecit, sanus facis et tu.
Non dico horrendam rabiem . .' — 'Iam desine.' — 'Cultum
Maiorem censu . . .' — 'Teneas, Damasippe, tuis te.' —
'Mille puellarum, puerorum mille furores . . .' —
'O maior, tandem parcas, insane, minori.'

VIERTE SATIRE.

'Unde et quo Catius?' — 'Non est mihi tempus aventi
Ponere signa novis praeceptis, qualia vincent

punkte betrachtet, ist das Rechte; vgl. Ep. 1, 1, 11: *verum atque decens.* — 313. *tantum dissimilem*] für *tam*, wie Sat. 1, 8, 17; vgl. V. 317 und 318. — *tanto*] mit *minorem* zu verbinden. — *certare*] wetteifern (mit Maecenas). — 314. *absentis ranae . . .*] Wiedergabe einer Aesopischen Fabel (vgl. Babr. 28; Phaedr. 1, 24). — 317. *quantane*] s. V. 295. — 318. *maior dimidio*] Antwort des jungen Frosches, durch welche die neue Frage des alten hervorgerufen wird. † — 320. *a te . . abludit*] = *dissimilis est tui*, nach dem griechischen *ἀπᾴδω*, sonst nicht vorkommend. — 321. *poemata*] gemeint sind die Epoden, vielleicht auch Oden. Bereits zu der Zeit, wo er Satiren schrieb, scheint demnach Horaz sich auch mit lyrischer Poesie beschäftigt zu haben. — *oleum adde camino*] Öl ins Feuer gießen. — 322. *quae si quis sanus fecit*] nach der Meinung des Altertums, daß niemand ein wahrer Dichter sein könne ohne eine Art von *μανία*, *furor poeticus*. Vgl. A. P. 296. — 323. *horrendam rabiem*] Übertreibung dessen, was Horaz selbst (Ep. 1, 20, 25) durch die Worte bezeichnet: *irasci celerem, tamen ut placabilis essem.* — *cultum*] die gesamte Lebensweise, Aufwand. Im Gegensatz hierzu vgl. die von Horaz selbst namentlich Sat. 1, 6, 111ff. und 2, 6, 60ff. gegebene Schilderung seiner Lebensweise. — 324. *tuis*] *eis, quae ad te pertinent*; fege vor deiner Tür; bekümmere dich um dich selbst; vgl. V. 19. Pers. 1, 7: *nec te quaesiveris extra.* 4, 52: *tecum habita.* — 325. *mille puellarum . . . furores*] ebenfalls starke humoristische Übertreibung; vgl. dagegen das den sichersten Maßstab für Beurteilung der Liebeslieder bietende Selbstbekenntnis des Dichters Carm. 1, 6, 19f.: *cantamus vacui, sive quid urimur, non praeter solitum leves.* — 326. *o maior, tandem parcas*] das Lob der Überlegenheit, welches Horaz anscheinend dem Damasippus zu erteilen beabsichtigt, verwandelt sich durch *insane* (als Substantiv gebraucht) unerwartet in den schärfsten Hohn (†), indem er ihm nur den Vorrang in der Tollheit zugesteht. 'Du größerer Narr, wirf dich nicht zum Tadler des kleineren auf.' Vgl. Sat. 1, 3, 73ff.

Sat. IV. Wie in der vorhergehenden Satire der neugebackene

Pythagoran Anytique reum doctumque Platona.' —
'Peccatum fateor, cum te sic tempore laevo
Interpellarim, sed des veniam bonus oro.

stoische Philosoph Damasippus, noch ganz voll von der neuen Weisheit, welche Stertinius ihm gepredigt hat, sich beeifert, diese *mira praecepta* (a. a. O. V. 34) beim Horaz wieder an den Mann zu bringen, so trägt in dieser Satire mit gleichem Eifer und Ernst ein gewisser Catius die Lehren der Kochkunst und allerlei Vorschriften über die geschmackvolle Anordnung der Tafel vor, die er soeben erst von einem Meister in dieser Kunst empfangen hat, dessen Namen er absichtlich verschweigt (V. 11); durch die staunenswürdige Weisheit aber, welche er auskramt, macht er seinen Zuhörer (als diesen haben wir uns höchst wahrscheinlich den Horaz selbst zu denken, wenngleich seine Person in der Satire nirgends näher bezeichnet ist) um so begieriger, den Mann persönlich kennen zu lernen, um aus seinem eigenen Munde die *praecepta vitae beatae* (V. 95) zu empfangen. — Daß hierdurch im allgemeinen die Toren verspottet werden, welche in den Genüssen des Gaumens die höchste Glückseligkeit erkennen, dabei zugleich auf das genaueste alles beachten, was andere als wohlschmeckend empfehlen, und dergleichen Vorschriften wie hohe Weisheitslehren festhalten (vgl. Sat. 2, 2, 51), liegt auf der Hand. Dagegen läßt sich nichts darüber bestimmen, gegen wen speziell dieser Spott gerichtet sei, der ebensowohl den ungenannten Meister, wie den von Bewunderung desselben erfüllten Berichterstatter trifft. Bekannt ist aus Cic. ad fam. 15, 16 und Quint. 10, 1, 124 ein Catius als Epikureischer Philosoph, der nach Cic. a. a. O. etwa im J. 45 v. Chr. oder kurz vorher gestorben war. Daß indessen Horaz gerade diesen zu dem hier eingeführten Referenten der neuen Küchen- und Tafelweisheit habe machen wollen, ist sehr unwahrscheinlich. Dagegen findet sich in dem Comm. Cruq. zu V. 47 ein freilich auch nicht näher bekannter Catius Miltiades erwähnt, welcher *de opere pistorio* geschrieben habe, den Horaz, da dieser in jenem Werke gelegentlich von sich selbst sage: *haec primus invenit et cognovit Catius Miltiades*, durch die V. 47ff. gebrauchte ruhmredige Wendung verspotte. — Das Humoristische dieser Dichtung liegt übrigens — außer dem komischen Ernste, mit dem die hier gegebenen Lehren vorgetragen werden — vielleicht auch in einer absichtlichen Mischung des Seltsamen und Unwahren in den gegebenen Regeln mit dem allgemein Anerkannten und Wahren. Vieles davon, worin der römische Leser den Spott auf den ersten Blick erkannt haben wird, muß freilich dem mit den Geheimnissen der römischen Küche unbekannten heutigen Leser entgehen.

V. 1—11. Einleitung. Catius, ganz voll von den soeben empfangenen Belehrungen, wird durch die Frage des ihm begegnenden Dichters nach ihrem Urheber veranlaßt, ihm statt dessen die Lehren selbst mitzuteilen. — 1. *non est mihi tempus*] *respondendi*. Mit der hier vorgeschützten Eile bildet einen komischen Kontrast die Ausführlichkeit, mit welcher Catius im folgenden unaufgefordert die Lehren selbst vorträgt. — 2. *ponere signa*] eine Bezeichnung des Verfahrens der Mnemonik, welche sich gewisser Bilder und Zeichen für die dem Gedächtnis einzuprägenden Gedanken und Worte bediente. Vgl. Rhet. ad Herenn. 3, 16ff., Cic. de orat. 2, 88, 359 und Quint. 11, 2, 21. Auf diese Gedächtniskunst spielt auch V. 7 an. Catius ist demnach schon jetzt damit beschäftigt, auf jene Weise für das Behalten aller *praecepta* zu sorgen. — 3. *Anytique reum*] *Socratem;* vgl. Plat. Apol. p. 23 E. — 4. *laevo*]

Quodsi interciderit tibi nunc aliquid, repetes mox,
Sive est naturae hoc sive artis, mirus utroque.' —
'Quin id erat curae, quo pacto cuncta tenerem,
Utpote res tenues, tenui sermone peractas.' —
'Ede hominis nomen, simul et, Romanus an hospes.' —

'Ipsa memor praecepta canam, celabitur auctor.
Longa quibus facies ovis erit, illa memento,
Ut suci melioris et ut magis alma rotundis,
Ponere: namque marem cohibent callosa vitellum.
Caule suburbano qui siccis crevit in agris
Dulcior, irriguo nihil est elutius horto.

vgl. Sat. 2, 1, 18. — 6. *nunc*] infolge meines *interpellare.* — *repetes*] = *in memoriam revocabis.* — 7. *hoc*] nämlich das *repetere.* — *sive artis*] vermittelst der Mnemonik; vgl. V. 2. — 8. *quin id erat curae*] die Hinzufügung der Versicherungspartikel *quin* soll zeigen, wie ernstlich es dem Catius um das *cuncta tenere* zu tun ist. — *erat*] scil. 'als du mich unterbrachst' (mit den Worten V. 1: *unde et quo Catius?*). — 9. *utpote res tenues . . .*] *tenues* (fein gesponnen) = *subtiles*, daher um so schwieriger zu behalten. Das Bild vom Gespinst entlehnt; vgl. Ep. 2, 1, 225: *tenui deducta poemata filo.* — *peractas*] vgl. Sat. 1, 10, 26. — 11. *canam*] wie ein begeisterter Sänger. — *celabitur auctor*] der Humor in dieser strengen Verheimlichung des — von manchen Zeitgenossen des Dichters vielleicht ohne weiteres erratenen — Begründers (vgl. 'das verschweigt des Sängers Höflichkeit' †) der nachfolgenden, in dem Tone der größten Wichtigkeit vorgetragenen Lehren ist nicht zu verkennen.

V. 12ff. Es folgen die Lehren selbst, bei deren Vortrage Catius nicht streng den Gang der Mahlzeit einhält, sondern nur durch eine natürliche Ideenassoziation von dem einen auf das andere geleitet wird.

V. 12—20. Vorschriften in betreff der Schmackhaftigkeit, und zwar einiger der gewöhnlichsten Speisen: Eier, Kohl, Hühnerfleisch. Die Erwähnung der Eier an erster Stelle mag dadurch veranlaßt sein, daß diese den Anfang der Mahlzeit bildeten; s. Sat. 1, 3, 6. — 13. *suci melioris*] darin liegt zugleich der angenehmere Geschmack, den auch Plin. N. H. 10 (74), 145 hier angedeutet fand, indem er bemerkt: *quae oblonga sint ova, gratioris saporis putat Horatius Flaccus. Feminam edunt, quae rotundiora gignuntur, reliqua marem.* — *magis alma*] nahrhafter; vgl. Verg. Georg. 2, 330: *almus ager.* † — 14. *ponere*] = *apponere;* vgl. Sat. 2, 2, 23. — *namque marem . . . vitellum*] Begründung des vorhergehenden *suci melioris* und *magis alma.* Subjekt zu *cohibent* die in V. 12 bezeichneten Eier, welche als die vorzüglicheren auch durch das Attribut *callosa* (auf die dichtere Masse des Dotters zu beziehen; etwa: fleischig) hervorgehoben werden. — 15. *caule suburbano*] zur Erklärung dient V. 16 *irriguo . . . horto*, ein übermäßig bewässerter Gemüsegarten, dergleichen in der Nähe der Stadt lagen; Gegensatz zu *agris siccis.* Doch ist in der Beziehung auf *nihil elutius* unter *hortus* das in dem Garten gezogene Gemüse selbst (*olera*, Kohl u. dgl.) zu verstehen. Dieses ist, wenn es viel Wasser eingesogen hat, *elutius*, verwaschener und infolge davon kraftloser, unschmackhafter, als das auf trokkenem Felde gewachsene. Die von Catius hier aufgestellte Behauptung widerspricht übrigens der gewöhnlichen Meinung, auch der Alten. Pallad. 3, 24, 5: (*caules*) *sabu-*

Si vespertinus subito te oppresserit hospes,
Ne gallina malum responset dura palato,
Doctus eris vivam musto mersare Falerno:
Hoc teneram faciet. Pratensibus optima fungis
Natura est; aliis male creditur. Ille salubres
Aestates peraget, qui nigris prandia moris
Finiet, ante gravem quae legerit arbore solem.
Aufidius forti miscebat mella Falerno:
Mendose, quoniam vacuis committere venis
Nil nisi lene decet: leni praecordia mulso
Prolueris melius. Si dura morabitur alvus,
Mitulus et viles pellent obstantia conchae
Et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo.
Lubrica nascentes implent conchylia lunae;
Sed non omne mare est generosae fertile testae;
Murice Baiano melior Lucrina peloris,

lone et arenis non delectantur, nisi perennis unda succurrat. — 17. *vespertinus*] wie Epod. 16, 51. — 18. *malum responset*] wie Sat. 2, 7, 85; Ep. 1, 1, 68: in unerwünschter Weise entsprechen, Trotz bieten, widerstreben; *malum* (arg) in dieser Verbindung, wie *indoctum canere* Ep. 2, 2, 9, *perfidum ridere* Carm. 3, 27, 67, *turbidum laetari* Carm. 2, 19, 6. Vgl. Kr. S. 409, Anm. 2. Dem Sinne nach s. v. a. *male.* — 19. *doctus eris*] du sollst (hiermit) angewiesen sein: = merke dir. — *musto*] Most.†

V. 20—29. Belehrungen über die Wirkung verschiedener Speisen auf die Gesundheit. — 21. *aliis*] namentlich den im Walde und überhaupt an schattigen Orten wachsenden, unter denen sich mehr giftige finden. — 23. *ante gravem . . solem*] d. i. *acriorem* Sat. 1, 6, 125; also vormittags. — 24. *Aufidius*] nicht näher bekannt, vielleicht derselbe Aufidius Lurco, der nach Varr. de r. r. 3, 6 und Plin. N. H. 10, 23 (um 66 v. Chr.) Pfauen zu mästen anfing und damit gute Geschäfte machte. — *miscebat mella Falerno*] vgl. Sat. 2, 2, 15, zur Bereitung des *mulsum*, Met, welchen man bei dem Anfange des Mahles (der Promulsis) trank; daher V. 25 *vacuis venis* (vgl. 'leerer Magen'). — 26. *lene*] Gegensatz zu *forti Falerno*, d. i. alter, starker Wein. Vgl. *severum Falernum* Carm. 1, 27, 9. — 26. *praecordia*] Zwerchfell, hier = *ventrem.* — 27. *prolueris*] vgl. Sat. 1, 5, 16. — *dura . . alvus*] Hartleibigkeit und Unverdaulichkeit, Gegensatz zu *vacuis venis.* — 28. *mitulus*] eine eßbare Muschel, τελλίνη. — *viles . . conchae*] gewöhnliche Muscheln. — 29. *brevis h.*] kurz- oder kleinblättrig. — *albo non sine Coo*] mit welchem die Muscheln und der Sauerampfer zusammen gekocht wurden, nach Athenaeus III p. 92 A. Unter *album Coum* ist der mit Meerwasser gemischte Wein zu verstehen, welcher *leucocoum* hieß. Plin. N. H. 14, 10. Vgl. Sat. 2, 8, 15.

V. 30—46. Fernere Anweisungen, die Schaltiere, Fische, Wildbret und deren Zubereitung betreffend. — 30. *nascentes . . . lunae*] vgl. Plin. N. H. 2, 41: *lunari potestate ostrearum conchyliorumque et concharum omnium corpora augeri ac rursus minui . . . exquisivere diligentiores.* — 32. *murice*] zu den gewundenen Schaltieren (den *turbinatis*) gehörig, während die *peloris* aus zwei von einander klaffenden Schalen besteht. — *Baiano*] aus dem Meerbusen von Baiae. — *Lucrina*] aus dem Lucriner-See in Campanien.

Ostrea Circeis, Miseno oriuntur echini,
Pectinibus patulis iactat se molle Tarentum.

Nec sibi cenarum quivis temere arroget artem,
Non prius exacta tenui ratione saporum.
Nec satis est cara pisces averrere mensa,
Ignarum, quibus est ius aptius et quibus assis
Languidus in cubitum iam se conviva reponet.
Umber et iligna nutritus glande rotundas
Curvat aper lances carnem vitantis inertem:
Nam Laurens malus est, ulvis et arundine pinguis.
Vinea submittit capreas non semper edulis.

— 33. *ostrea . . . echini*] gemeint ist natürlich die beste Sorte; s. V. 31. — *Circeis*] Stadt und Vorgebirge in Latium am südlichen Ende der Pomptinischen Sümpfe. — *Miseno*] Vorgebirge und Stadt in Campanien. — 34. *pectinibus*] Kammuscheln. — *patulis*] ἀνάπτυγος bei Aristot. hist. anim. 4, 4, 3, das Gegenteil von *clausus*; vgl. Cic. de nat. d. 2, 48, 123: *pina duabus grandibus patula conchis.* — *molle Tarentum*] Ep. 1, 7, 45. — 35. *nec*] hier = *nec vero, nec tamen.* — 36. *exacta*] = *explorata.* — *tenui ratione*] die fein durchdachte Lehre; vgl. V. 9 und Pers. 6, 24; *tenues* (d. i. *subtiliter tantum ac difficulter diiudicandas*) *sollers turdarum nosse salivas.* Der hier aufgestellten Behauptung dient das Folgende zur Erläuterung, wo einiges aus dieser Lehre beigebracht wird. — 37. *cara . . mensa*] *piscatoria*, auf dem *macellum* (Sat. 2, 3, 229). Der Hauptbegriff liegt in *cara*. Sinn? — *averrere*] vgl. Sat. 2, 3, 235; gleichsam: wegfangen, wegfischen (Sil. It. 14, 262: *retibus aequor verrere*), oder: wie mit dem Besen wegkehren; vgl. Martial. 2, 37, 1: *quidquid ponitur* (s. o. V. 14) *hinc et inde verris.* Vgl. Carm. 1, 1, 10. — 38. *est . . . reponet*] Indikativ statt des Konjunktivs in abhängigem Nebensatze (vgl. Kr. S. 828, Anm. 3), mehrfach bei augusteischen und späteren Dichtern, von Horaz wohl aus der Bequemlichkeit der Umgangssprache entnommen. Vgl. Verg. Eclog. 4, 52: *aspice, venturo laetantur ut omnia saeclo.* Georg. 4, 149: *naturas apibus quas Iuppiter ipse addidit, expediam.* Lucan. 1, 126: *quis iustius induit arma, scire nefas.* † — *quibus . . . assis*] Dativ; Sinn: welche gebraten sein müssen, nicht gesotten (*elixa* Sat. 2, 2, 74), um den Appetit des beinahe gesättigten Gastes von neuem zu reizen. — 39. *in cubitum*] bei dem Liegen auf dem Speisesofa stützte man sich während des Essens auf den linken Ellenbogen. Die hier beschriebene Haltung nimmt also der Gast an, der wieder Appetit bekommen hat und mit der Rechten zulangt. — 41. *aper*] der Eber war in der Regel das Hauptgericht einer großen *cena*, und der Anstand verlangte, daß er ganz auf den Tisch kam; vgl. Sat. 2, 8, 6; 3, 234. S. auch zu Sat. 2, 2, 89. — *inertem*] fade, geschmacklos, ohne Saft und Kraft. — 42. *Laurens*] die Gegend von *Laurentum* in Latium, voll Sumpf und Waldung, war reich an Ebern (Verg. Aen. 10, 708ff.: *aper, multos Vesulus quem pinifer annos defendit multosque palus Laurentia, silva pastus arundinea*). Catius widerspricht der gewöhnlichen Meinung, da sonst gerade der laurentinische Eber sehr geschätzt wurde, ebenso wie der lucanische; Sat. 2, 8, 6; 3, 234. — 43. *vinea submittit*] *suppeditat*, liefert; eigentlich von dem, was die Erde erzeugt, was aus ihr hervorwächst; vgl. Carm. 4, 4, 63. — Schmackhafter sind nach der Meinung des Catius die in den Wäldern hausenden Rehe.

Fecundae leporis sapiens sectabitur armos.
Piscibus atque avibus quae natura et foret aetas,
Ante meum nulli patuit quaesita palatum.

Sunt quorum ingenium nova tantum crustula promit.
Nequaquam satis in re una consumere curam;
Ut si quis solum hoc, mala ne sint vina, laboret,
Quali perfundat pisces securus olivo.
Massica si caelo suppones vina sereno,
Nocturna, si quid crassi est, tenuabitur aura,
Et decedet odor nervis inimicus; at illa
Integrum perdunt lino vitiata saporem.
Surrentina vafer qui miscet faece Falerna
Vina, columbino limum bene colligit ovo,

— 44. *fecundae*] *gravidae*, wie Ovid. Met. 2, 472. — *sapiens*] wer sich auf die *tenuis ratio saporum* (V. 36) versteht, wer es also in dieser seiner Kunst zur Vollkommenheit gebracht hat. Vortrefflich stimmt der hier von dem Kenner oder Feinschmecker gebrauchte pomphafte Name *sapiens*, welcher zugleich an die *sapores* erinnert, mit der hohen Meinung des Catius von der Wichtigkeit seiner neuen Lehren zusammen; vgl. V. 3. — *armos*] die Rückenstücke an den Vorderläufen; zur Erläuterung dieser Vorschrift s. Sat. 2, 8, 89. — 45. *quae natura et foret aetas*] wie beschaffen und wie alt sie sein müssen, um am besten zu schmecken und sich für die Tafel zu eignen. Dies hat er zuerst herausgeschmeckt. Über diesen Gebrauch des Konjunktivs s. zu Sat. 2, 6, 75. † — 46. *ante meum . . . palatum*] wenn angenommen werden muß, daß Catius die Vorschriften des ungenannten Meisters wörtlich referiert (s. V. 11), so ist ebensowohl *meum* hier auf diesen zu beziehen, wie *ego* V. 74. Vgl. das Selbstlob des Nasidienus Sat. 2, 8, 51 ff. — *nulli*] scil. *palato*. — *patuit quaesita*] *quaesita* (statt *quaesitum*) sowohl auf *aetas* wie auf *natura* bezogen; über die Konstruktion vgl. Kr. S. 915, 2.

V. 47—50. Manche machen sich breit mit der Erfindung einzelner Kleinigkeiten; der echte Künstler hat sein Augenmerk auf alles zugleich gerichtet. Der beispielshalber erwähnte Wein veranlaßt die gleich folgenden Bemerkungen. — 47. *crustula*] vgl. Sat. 1, 1, 25. — *promit*] erfindet.

V. 51—57. Vorschriften über den Wein. Zuerst von der Klärung des Weines auf zweifache Weise; verschiedenes Verfahren bei den einzelnen Sorten. — 51. *Massica*] zu den edelsten Weinen Campaniens gehörig; vom *mons Massicus*, an dessen Fuß der *ager Falernus* stieß. Die hier gegebene Vorschrift bestätigt Plin. N. H. 14, 27: *Campaniae (vina) nobilissima exposita sub divo in cadis verberari sole, luna, imbre, ventis aptissimum videtur.* — 53. *nervis inimicus*] die Nerven angreifend. — 54. *lino vitiata*] verdorben bei dem Durchseihen (*liquare*; Carm. 1, 11, 6; 20, 10) durch Leinwand (*colum, saccus vinarius*). — 55. *Surrentina*] Surrentum, Stadt in Campanien am Meerbusen von Puteoli. — *vafer*] ähnlich *callidus* Sat. 2, 3, 23. — *faece Falerna*] zur Verstärkung des Surrentiner Weines; *faex*, gebrannter Weinstein oder sogenanntes Weinsteinsalz, auch als Würze gebraucht; vgl. V. 73 und Sat. 2, 8, 9. — 56. *limum bene colligit . . .*] er bedient sich klüglich (*bene*) eines Taubeneies zur Klärung dieser Mischung. Er bringt das Unreine (*limum* = *faecem*) vermittelst des Taubeneies zusammen.

Quatenus ima petit volvens aliena vitellus.
Tostis marcentem squillis recreabis et Afra
Potorem cochlea: nam lactuca innatat acri
Post vinum stomacho; perna magis ac magis hillis
Flagitat inmorsus refici, quin omnia malit,
Quaecumque inmundis fervent allata popinis.

Est operae pretium duplicis pernoscere iuris
Naturam. Simplex e dulci constat olivo,
Quod pingui miscere mero muriaque decebit
Non alia quam qua Byzantia putuit orca.
Hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis
Corycioque croco sparsum stetit, insuper addes
Pressa Venafranae quod baca remisit olivae.

— 57. *quatenus*] = *quoniam;* vgl. Sat. 1, 1, 64; 3, 76.

V. 58—62. Mittel zur Stärkung des durch vieles Trinken geschwächten Magens. — 58. *marcentem . . potorem*] der den Appetit verloren hat. — *Afra . . cochlea*] Dioskorides 2, 11 bestätigt diese Vorschrift: κοχλίας χεροαῖος εὐστόμαχος — ἄριστος δὲ ὅ τε ἐν Σαρδῶνι καὶ Λιβύῃ γεννώμενος. — 59. *nam lactuca . . .*] (nicht mit Lattich); denn . . . Gegen die Gewohnheit, nach welcher man die Erhitzung vom Weine (*acrem post vinum stomachum*) durch Genuß des mit Essig und gewürziger Brühe bereiteten Lattichs zu mildern meinte und deshalb die *cena* damit schloß. Vgl. Martial. 13, 14: *claudere quae cenas lactuca solebat avorum, dic mihi, cur nostras incohat illa dapes? — innatat*] das Gegenteil von *sedere.* Sat. 2, 2, 73. — 60. *magis*] = *potius;* s. zu Sat. 2, 3, 67. — 61. *inmorsus*] *excitatus,* gereizt; vgl. Sat. 2, 8, 9: *qualia lassum pervellunt stomachum.* Wenngleich der Ausdruck ungewöhnlich ist, so liegt doch diese Bedeutung des Kompositum bei dem bekannten Gebrauch von *mordere* (δάκνειν) sehr nahe. Schinken und Würstchen sollen dem Magen einen neuen Reiz bieten; *perna* und *hillis* verb. mit *inmorsus.* — *omnia malit*] eher, als Lattich. — 62. *inmundis . . popinis*] vgl. Ep. 1, 14, 21.

V. 63—69. Beschreibung der als *ius duplex* bezeichneten Sauce, welche mittels der V. 67—69 angegebenen Zutaten zu der einfachen Sauce bereitet wird. *Ius duplex* wahrscheinlich der kulinarische Kunstausdruck für diese Zusammensetzung. — 63. *est operae pretium*] pomphafter Eingang; vgl. zu Sat. 1, 2, 37. † — 65. *pingui*] dicklich, ölig. — *muria*] Lake, der von den eingesalzenen Fischen in dem Gefäße sich sammelnde Saft, hier aus Thunfischen bereitet; s. V. 66. — 66. *Byzantia . . orca*] von Byzanz kamen die Thunfische. Vgl. Plin. N. H. 9, 20: *omnis* (*thynnorum*) *captura Byzantii est; orca* (verwandt mit *urceus*) ein irdenes, spitz zulaufendes, bauchiges Gefäß zur Aufbewahrung von Eingesalzenem. — *putuit*] *putescere* von dem dumpfigen Geruche der Fischlake. — 67. *hoc ubi . . .*] aus der einfachen Brühe wird durch folgende Zutaten die doppelte Brühe bereitet. Die hier beschriebenen Saucen wurden teils warm, teils kalt zum Braten gegeben. Eine ähnliche Beschreibung der Sauce s. Sat. 2, 8, 45. — *confusum*] = *mixtum.* — *sectis . . herbis*] wie z. B. *eruca, inula;* s. Sat. 2, 8, 51. — *inferbuit*] aufgekocht ist. — 68. *Corycioque croco*] vgl. Plin. N. H. 21, 6, 17: *prima nobilitas Cilicio* (*croco*) *et ibi in Coryco monte. — stetit*] gestanden hat, zur Abkühlung. — 69. *Venafranae olivae*] vgl. Carm. 2, 6, 16. Venafrum in Campanien; hier wuchsen die besten Oliven; vgl. Sat. 2, 8, 45.

Picenis cedunt pomis Tiburtia suco:
Nam facie praestant. Vennuncula convenit ollis;
Rectius Albanam fumo duraveris uvam.
Hanc ego cum malis, ego faecem primus et allec,
Primus et invenior piper album cum sale nigro
Incretum puris circumposuisse catillis.

Inmane est vitium, dare milia terna macello
Angustoque vagos pisces urgere catino.
Magna movet stomacho fastidia, seu puer unctis
Tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,
Sive gravis veteri craterae limus adhaesit.
Vilibus in scopis, in mappis, in scobe quantus
Consistit sumptus? neglectis, flagitium ingens.
Ten lapides varios lutulenta radere palma

V. 70—75. Die Erwähnung der Olive führt auf die Obstfrüchte, bei denen sich Catius selbst (doch s. zu V. 46) mit stolzem Selbstgefühl einiger neuer Erfindungen rühmt. — 70. *Picenis*] s. zu Sat. 2, 3, 272. — 71. *Vennuncula*] *uva;* campanisches Gewächs. Der Ursprung der Benennung ist ungewiß. Vgl. Plin. N. H. 14, 2, 34. — *convenit ollis*] zum Einmachen. — 72. *Albanam fumo duraveris*] *servaveris.* Sie wird besser getrocknet aufbewahrt. Unter *hanc* V. 73 ist dann auch die im Rauche getrocknete zu verstehen. — 73. *hanc ego cum malis*] ebenso im folgenden *faecem et allec, piper album cum sale nigro;* gerade auf diese Zusammenstellungen legt er Wert. Wegen der Beziehung des *ego* s. zu V. 46. — *faecem*] wie Sat. 2, 8, 9: *faecula Coa.* Die Bestimmung ergibt sich a. a. O. aus V. 8; wahrscheinlich gebranntes und klein geriebenes Weinsteinsalz. — *allec*] Fischlake von Austern, anderen Schal- und Seetieren und besonders aus der Leber des Mullus bereitet (s. Beckers Gallus III, S. 189). Sie war nach Plin. N. H. 31, 44 eine nicht geläuterte Art (der unzerrührte Bodensatz) des köstlichen *garum;* s. Sat. 2, 8, 46. — 74. *piper album*] weniger scharf, als der schwarze. — *sale nigro*] aus Holzasche ausgelaugtes Salz nach Plin. N. H. 31, 40: *quicumque ligno confit sal, niger est.* Als besonders scharf erwähnt Ep. 2, 2, 60. — 75. *incretum*] von *incerno*: eingesiebt, nicht nur klein gestoßen. — *puris*] nett und sauber. — *circumposuisse*] vgl. Sat. 2, 8, 7.

V. 76—87. Von den eben erwähnten *puris catillis,* den netten Schüsselchen, kommt er auf die äußere Ausstattung des Mahles. — 76. *macello*] s. Sat. 2, 3, 229. — 77. *vagos*] die, der Enge nicht gewohnt, Raum zum Schwimmen haben sollten. Vgl. Sat. 2, 2, 95 die *grandes patinae* der Verschwender. — 78. *movet . . fastidia*] was ist hierzu das Subjekt? — *unctis . . . ligurrit*] = *manibus, dum furta ligurrit, unctis* (= *quas furta ligurriens unxerat*). — 80. *veteri*] schon durch sein Alter kostbar (vgl. Sat. 1, 3, 91); desto widriger (*gravis*) die Vernachlässigung. — 81. *mappis*] *m.* ein Tuch für Mund und Hände, wie es auch wohl die Gäste mitbrachten. Hier führt die Zusammenstellung mit Besen und Spänen zum Fegen darauf, überhaupt Tücher zum Abwischen darunter zu verstehen. Vgl. Becker a. a. O. III, S. 213. — *quantus*] = *quantulus.* — 82. *flagitium*] beschimpfendes Vergehen; vgl. V. 76: *inmane vitium.* — 83. *ten . . . radere*] vgl. Sat. 1, 9, 72. — *lapides varios*] vgl. Ep. 1, 10, 22: *varias columnas,* von buntfarbigem Marmor. Hier von dem Mosaik-Fußboden; vgl. ebend. V. 19. — *palma*] Besen von Palmblättern.

Et Tyrias dare circum inlota toralia vestes,
Oblitum, quanto curam sumptumque minorem
Haec habeant, tanto reprehendi iustius illis,
Quae nisi divitibus nequeant contingere mensis?'

'Docte Cati, per amicitiam divosque rogatus,
Ducere me auditum, perges quocumque, memento.
Nam quamvis memori referas mihi pectore cuncta,
Non tamen interpres tantundem iuveris. Adde
Voltum habitumque hominis, quem tu vidisse beatus
Non magni pendis, quia contigit; at mihi cura
Non mediocris inest, fontes ut adire remotos
Atque haurire queam vitae praecepta beatae.'

FÜNFTE SATIRE.

'Hoc quoque, Tiresia, praeter narrata petenti
Responde, quibus amissas reparare queam res

— 84. *toralia*] Behänge, mit denen der *lectus* von den Polstern (*torus*) an bis zu dem Fußboden bekleidet wurde; vgl. die Beschreibung bei Petron. c. 40: *advenerunt ministri ac toralia praeposuerunt toris.* Vgl. Becker a. a. O. II, S. 293. Die Konstruktion ist: *dare inlota toralia circum Tyrias vestes.* Die purpurnen Teppiche liegen auf den Polstern selbst; vgl. Sat. 2, 6, 102. Ep. 1, 5, 22. † — Wegen der Trennung der Präposition von ihrem Beziehungsworte durch Zwischenstellung eines Kasus, der zwar grammatisch davon abhängen könnte, worauf sie zu beziehen jedoch sachlich unstatthaft ist; vgl. Propert. 2, 3, 42: *hic dominam exemplo ponat in arte meam,* wo *ponat in exemplo* zu verbinden ist. Ähnliches findet statt in den zu Sat. 1, 3, 70 bemerkten Fällen. — 86. *haec*] die gemeinen Reinigungsmittel. — *reprehendi iustius . . . mensis*] die Vernachlässigung der so leicht zu beschaffenden Reinlichkeit ist viel tadelnswerter, als wenn etwas fehlt, was nur zu dem Luxus der Reichen gehört. Bei *haec* und *illis* als Objekten des Tadels steht die Sache *pro rei defectu.*

V. 88—95. Dringende, nur scheinbar ernsthaft gemeinte Bitte des Horaz, ihm die persönliche Bekanntschaft des Begründers dieser Lehren zu verschaffen, wodurch er die Wichtigkeit, mit der Catius ihm die neue Lehre vorgetragen, sehr treffend parodiert. — 91. *interpres*] Dolmetscher der Gedanken eines anderen, Referent; gleichsam ein *ὑποφήτης.* — *tantundem iuveris*] scil. *quantum si auditum me duxeris.* — 94. *fontes ut adire remotos . . .*] Parodie von Lucret. 1, 927: *iuvat integros accedere fontes atque haurire.*

Sat. V. Bei der zu den Zeiten des Dichters in Rom herrschenden grenzenlosen Habsucht, welche zu dem Ep. 1, 1, 53 ausgesprochenen Grundsatze führte: *quaerenda pecunia primum est, virtus post nummos,* galt unter den mannigfachen Mitteln zur Erreichung dieses Zweckes die Erbschleicherei für eins der unschuldigsten und ehrsamsten. Sie war gewissermaßen zu einem Gewerbe geworden und wurde es bei der unter den Kaisern zunehmenden Sittenverderbnis immer mehr. Vgl. a. a. O. V. 78. Befördert wurde sie außerdem dadurch, daß in dem sittenlosen Zeitalter die Zahl der unverehelichten, kinderlosen Geizhälse immer mehr zunahm und die römische Sitte, durch Gefälligkeiten und

Artibus atque modis. Quid rides?' — 'Iamne doloso
Non satis est Ithacam revehi patriosque penates
Adspicere?' — 'O nulli quicquam mentite, vides, ut
Nudus inopsque domum redeam, te vate; neque illic
Aut apotheca procis intacta est aut pecus: atqui
Et genus et virtus, nisi cum re, vilior alga est.'

'Quando pauperiem missis ambagibus horres,
Accipe, qua ratione queas ditescere. Turdus
Sive aliud privum dabitur tibi, devolet illuc,

Achtungsbezeigungen (*officia;* vgl. Tac. Germ. c. 20: *orbitatis pretia*) aller Art sich an die vornehmeren und reicheren Mitbürger anzuschließen, den Zugang zu dieser reichlich strömenden Quelle eröffnete. Gegen solche Erbschleicher (*captatores*) ist diese Satire gerichtet, eingekleidet in ein Gespräch zwischen Ulixes und Tiresias (†), gleichsam eine Fortsetzung des Hom. Od. 11, 92ff. stattfindenden Gespräches unter Bezugnahme auf die Weissagung V. 113: *ὀψὲ κακῶς νεῖαι . . .*, und *δήεις δ' ἐν πήματα οἴκῳ, ἄνδρας ὑπερφιάλους, οἵ τοι βίοτον κατέδουσι*; s. u. V. 6. Als das leichteste und sicherste Mittel, den erlittenen Verlust wieder zu ersetzen, empfiehlt nämlich Tiresias einzig und allein die Erbschleicherei mit allen niedrigen Ränken und Schlichen, die zur Zeit des Horaz gewöhnlich waren. Indem dabei der Dichter den Tiresias ganz in dem Tone seiner Zeit reden läßt und durchweg das Kostüm aus dem Zeitalter des Augustus mit dem des Tiresias und des Ulixes vermengt, entsteht eine höchst ergötzliche Travestierung, die durch den scheinbar ernsten Ton des Vortrages zu einer vollendeten Ironie wird. — 'Keine unter den Horazischen Satiren ist so bitter, mit so verachtender Ironie durchtränkt, wie diese, welche jenen seit kurzem erst, aber schon tief eingefressenen sittlichen Schaden der Gesellschaft aufdeckt, die gesinnungs- und würdelose Spekulation und Kriecherei der Erbschleicher.' (Ribbeck.)

V. 1—8. Einleitung. — 2. *amissas . . . res*] nach Hom. Od. 11, 113—116. Ulixes erbittet sich den Rat des Tiresias. — 3. *quid rides*] wodurch Tiresias zum Lachen gereizt wird, ergibt sich aus dem Folgenden. Der schlaue Ulixes, der einst schon zufrieden gewesen sein würde, aus der Ferne *καὶ κάπνον ἀποθρώσκοντα νοῆσαι ἧς γαίης* (Od. 1, 58), worauf V. 4 anspielt, fängt jetzt (*iam*), da er der Heimkehr gewiß ist, sofort an, auf ein mehreres zu spekulieren. In ähnlicher Weise lacht über seine Schlauheit Athene Od. 13, 287ff. — 5. *nulli quicquam mentite*] *ἀψευδής, νημερτής*. Vgl. Soph. Oed. Tyr. 208: *ὦ τἀληθὲς ἐμπέφυκεν ἀνθρώπων μόνῳ*, und Antig. 1092: *ἐπιστάμεσθα . . . μηπώποτ' αὐτὸν ψεῦδος εἰς πόλιν λακεῖν*. — 7. *apotheca*] nach römischer Weise: das Weinlager im oberen Teile des Hauses, ein um die Rauchfänge angelegtes Gemach, wo der auf Krüge und Flaschen gefüllte Wein stand, um mild zu werden; Carm. 3, 8, 11. — 8. *vilior alga*] sprichwörtlich; vgl. Verg. Eclog. 7, 42. Carm. 3, 17, 10: *alga inutilis*.

V. 9—17. Ratschläge des Tiresias. — 9. *missis ambagibus*] = *ut breviter dicam*, scil. was du (V. 5—8) *non sine ambagibus* gesagt hast. Vgl. Ep. 1, 7, 82. † — 10. *turdus sive aliud*] Auslassung des *sive* bei dem ersten Gliede; vgl. Carm. 1, 3, 16; 6, 19. Drosseln gehörten zu den Lieblingsleckerbissen der römischen Feinschmecker. — 11. *aliud privum*] sonst etwas Seltenes. Wie *publicus* bei Dichtern oft für *vulgaris, plebeius, vilis* steht, so durfte

Res ubi magna nitet domino sene; dulcia poma
Et quoscumque feret cultus tibi fundus honores,
Ante Larem gustet venerabilior Lare dives:
Qui quamvis periurus erit, sine gente, cruentus
Sanguine fraterno, fugitivus, ne tamen illi
Tu comes exterior, si postulet, ire recuses.'
'Utne tegam spurco Damae latus? Haud ita Troiae
Me gessi, certans semper melioribus.' — 'Ergo
Pauper eris'. — 'Fortem hoc animum tolerare iubebo,
Et quondam maiora tuli. Tu protinus, unde
Divitias aerisque ruam, dic augur, acervos.'

'Dixi equidem et dico: captes astutus ubique

Horaz auch *privus* für *singularis* setzen, das in den Begriff *eximius* hinüberspielt. Sonst ist *privus* = eigen. Vgl. Ep. 1, 1, 92: *priva triremis.* — 12. *dulcia poma*] vgl. Ep. 1, 1, 78. — 13. *honores*] herrliche Gaben, wie Carm. 1, 17, 16. — 14. *ante Larem*] *familiarem*, dem man die Erstlinge der Früchte darzubringen pflegte. Vgl. Tibull. 1, 1, 13f.: *et quodcumque mihi pomum novus educat annus, libatum agricolae ponitur ante deo*, wo statt des Lar, des Hausgottes, irgend ein ländlicher Gott gemeint ist. † — 15. *sine gente*] kein Freigeborener, sondern ein Freigelassener; denn ein solcher gehörte zu keiner *gens* oder *familia*. — 16. *fugitivus*] als ehemaliger Sklave. — 17. *comes exterior*] dasselbe, was V. 18 heißt: *latus tegere* (bei Iuv. 3, 131 *latus claudere*); daß letzteres bedeutet: jemandem zur Linken gehen, beweist Suet. Claud. 24, vgl. mit Eutrop. 7, 13. Hier heißt es vom Kaiser Claudius, er sei dem triumphierenden Plautius zur Linken gegangen, wofür dort steht: *Plautio latus texit.* Die Linke wurde also als eine des Schutzes bedürftigere Außenseite betrachtet; daher *comes exterior.* (Vgl. hierzu Xen. Cyrop. 8, 4, 3, wo der Grund, weshalb Cyrus denjenigen von seinen Gästen, den er am meisten ehren wollte, zu seiner Linken sitzen ließ, mit den Worten angegeben wird: ὡς ἐπιβουλευτέρας ταύτης οὔσης ἢ τῆς δεξιᾶς.) Das Gehen zur Linken demnach schon im Altertum ein Beweis der Ehrerbietung gegen den anderen.

V. 18—22. Ulixes, im ersten Augenblick über das unwürdige Ansinnen entrüstet, ergibt sich in das Unvermeidliche. — 18. *utne tegam*] Frage der Entrüstung, = *postulasne ut tegam?* Vgl. Kr. S. 779. † — *Damae*] Sklavenname (vgl. V. 101) des reichen Freigelassenen, den dieser neben dem von seinem Herrn und Patronus überkommenen beibehielt. — 19. *ergo pauper eris*] man beachte die kalte lakonische Kürze, mit welcher Tiresias jede Einrede abschneidet. — 20. *fortem . . . tuli*] nach Hom. Od. 20, 18 u. 5, 224: τέτλαθι δή, κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης. — *hoc*] gemeint ist die ihm zugemutete Erniedrigung, nicht etwa die Armut. — 21. *tuli*] † — *protinus*] = *deinceps*, weiter, wie Ep. 1, 18, 67. Ulixes wünscht, nachdem er sich zu dieser Erniedrigung entschlossen hat, noch anderweitige Anweisungen. Tiresias aber weiß keinen anderen Rat, als den schon gegebenen. — 22. *ruam*] transitiv, wie Verg. Aen. 11, 211; Georg. 2, 308; hier: eilig zusammenscharren; vgl. Lucilius (p. 130 M.): *ruis haec et colligis omnia furtim?*

V. 23—57. Weitere Ausführung der schon gegebenen Anweisungen. — 23. *captes*] *testamenta captare, captare aliquem, captator* die eigentlichen Ausdrücke von der Erbschleicherei; später auch *heredipeta.*

Testamenta senum, neu, si vafer unus et alter
Insidiatorem praeroso fugerit hamo,
Aut spem deponas aut artem illusus omittas.
Magna minorve foro si res certabitur olim:
Vivet uter locuples, sine gnatis, improbus, ultro
Qui meliorem audax vocet in ius, illius esto
Defensor; fama civem causaque priorem
Sperne, domi si gnatus erit fecundave coniunx.
'Quinte' puta aut 'Publi' (gaudent praenomine molles
Auriculae), 'tibi me virtus tua fecit amicum:
Ius anceps novi, causas defendere possum;
Eripiet quivis oculos citius mihi, quam te
Contemptum cassa nuce pauperet; haec mea cura est,
Ne quid tu perdas neu sis iocus.' Ire domum atque
Pelliculam curare iube; fi cognitor ipse;
Persta atque obdura, seu rubra Canicula findet

— 25. *praeroso . . hamo*] die an der Angel befestigte Lockspeise: τοσοῦτον δέλεαρ καταπιών Lucian. Dial. Mort. 6, 4 und Tim. 22 in ähnlicher Beziehung. Das von der Fischerei entlehnte Bild sehr passend zu dem vorhergehenden *captes*. — 26. *illusus*] auch auf den vorhergehenden Satz zu beziehen.

V. 27—44. Als eins der wirksamsten Mittel, sich bei einem reichen Mann in Gunst zu setzen, empfiehlt Tiresias den Beistand vor Gericht, der in Rom zu den sehr häufig vorkommenden *officiis* gehörte. — 27. *res certabitur*] wegen der Konstruktion vgl. Sat. 2, 1, 49; selbst in der Prosa bei Liv. 25, 3. — *olim*] ποτέ, einmal. — 28. *locuples, sine gnatis*] dies die beiden Haupteigenschaften, auf welche es ankommt; s. d. Einl. — *improbus, ultro qui . . .*] = *quamvis* (καίπερ) *improbus, qui* = *ut qui, quippe qui*, zur Begründung des *improbus*. Denn eben in dem ungerechten Prozesse zeigt sich seine *improbitas*. — 32. *puta*] mit verkürzter letzter Silbe, wie ein Adverb gebraucht; = *exempli causa;* vgl. Pers. 4, 9: *hoc, puta, non iustum est.* — *praenomine*] das *praenomen* war nur dem freien Bürger eigen, und diese nur unter Verwandten und nahen Freunden übliche Benennung wäre hier also ein Zeichen der Vertraulichkeit. — *molles*] die sich gern schmeicheln lassen; vgl. Pers. 1, 107: *tenerae auriculae.* — 34. *ius anceps*] wie Sat. 2, 2, 131. — 36. *cassa nuce*] sprichwörtlich: 'eine taube Nuß'.† — *pauperet*] aus der Vulgärsprache entlehnt; Plaut. Mil. gl. 729; Pseud. 1127. — 37. *iocus*] wie *risus* Sat. 2, 2, 107. — 38. *pelliculam curare*] vgl. Ep. 1, 2, 29; 4, 15. — *fi cognitor ipse*] noch mehr, als wenn er ihm nur einen anderen als Vertreter verschafft hätte. — *cognitor*, der Vertreter einer Partei, die vorher selbst ihre Sache vor Gericht geführt hatte. Der *cognitor*, welcher von dem Prozeßführenden in Gegenwart des Gegners vor Gericht ernannt wurde, trat ganz an die Stelle des ihn Beauftragenden, so daß die Anwesenheit des Letzteren nicht weiter erforderlich war. Dagegen ist *procurator* ein Vertreter, der weder vor Gericht noch in Gegenwart des Gegners bestellt ist. — 39. *persta atque obdura . . .*] harre aus in der größten Hitze, wie in der größten Kälte. Dieser Gedanke wird mit einer launigen Anspielung auf geschmacklose Verse des Furius verknüpft; s. zu Sat. 1, 10, 36. Dort wie hier scheint ein parodiertes Zitat aus Furius vorzuliegen. — Vgl. Ovid. Art. am. 1, 477: *Penelopen ipsam, persta modo, tempore*

Infantes statuas, seu pingui tentus omaso
Furius hibernas cana nive conspuet Alpes.
'Nonne vides' aliquis cubito stantem prope tangens
Inquiet, 'ut patiens, ut amicis aptus, ut acer?'
Plures adnabunt thynni et cetaria crescent.

Si cui praeterea validus male filius in re
Praeclara sublatus aletur, ne manifestum
Caelibis obsequium nudet te, lenitur in spem
Arrepe officiosus, ut et scribare secundus

vinces. — Ibid. 2, 178: *perfer et obdura. postmodo mitis erit.* — *findet*] zu denken ist an Holzbilder. Sonst wird der Ausdruck in bezug auf den Acker gebraucht, welchen die Hitze bersten läßt; vgl. Tibull. 1, 7, 21: *arentes cum findit Sirius agros.* — 40. *infantes statuas*] *infans* hier = *mutus*, wortlos; vgl. Cic. de divin. 1, 53, 121: *scribit Herodotus Croesi filium, cum esset infans, locutum.* Sprichwörtlich (vgl. Ep. 2, 2, 83: *statua taciturnior*). † — *pingui tentus omaso*] von der Korpulenz des Furius zu verstehen; vgl. zu Sat. 1, 10, 36: *turgidus.* Doch bezeichnet *omasum* (vgl. Ep. 1, 15, 34) selbst nicht den Schmerbauch (*abdomen*), sondern ein spezifisch gallisches Gericht (Philox.: *omasum βόειον κόπαιον λιπαρὸν τῇ τῶν Γάλλων γλώττῃ*), hier erwähnt als angebliches Lieblingsgericht des Furius zur Bezeichnung seiner Unmäßigkeit im Essen.† — 41. *Furius*] identisch mit dem Sat. 1, 10, 36 verspotteten Dichter *Alpinus* (vgl. V. 41) und wahrscheinlich auch mit dem Epigrammendichter Furius Bibaculus aus Cremona in Gallia cisalpina. † — *conspuet*] angeblich hatte Furius den Schnee *spumam Iovis* genannt. Die Metapher getadelt von Quint. 8, 6, 17. — 43. *amicis aptus*] vgl. Cic. ad fam. 12, 30: *o hominem semper illum quidem mihi aptum, nunc vero etiam suavem;* sich anschließend, so recht geeignet; vgl. Ep. 1, 20, 24. — 44. *plures adnabunt thynni*] das Bild um so passender, da Thunfische in Scharen zu ziehen pflegen. Lucian. Tim. 22 hat dasselbe Bild: *αὐτοὺς* (die Erbschleicher) *ὁ θύννος ἐκ μυχοῦ τῆς σαγήνης διέφυγεν, οὐκ ὀλίγον τὸ δέλεαρ καταπιών*.. S. zu V. 25. — *cetaria*] die Behälter; Vorrichtungen zum Fangen der Seefische, aus einer Reihe von Netzen bestehend, die durch Öffnungen mit einander in Verbindung standen; die Fische, aus einer dieser Abteilungen in die andere, endlich in die letzte getrieben, wurden hier mit Spießen getötet. †

V. 45—50. Außer den kinderlosen Reichen sind auch andere ins Auge zu fassen; was für welche? — 46. *sublatus*] = *natus;* nach der römischen Sitte, derzufolge der Vater das neugeborene Kind, um es als das seinige anzuerkennen, von der Erde, auf die es gelegt war, aufhob; vgl. Verg. Aen. 9, 203. — *ne manifestum . . . nudet te*] diese Worte gehören in finalem Sinne zum Nachsatz. Sinn: 'So mache dich auch an diesen heran, behandle ihn aber nicht wie (vgl. V. 28) einen *caelebs* (einen kinderlosen Reichen), bringe ihm in deinem eigenen Interesse nicht ein *manifestum obsequium* entgegen, wie du einem *caelebs* zu erweisen pflegst, sondern *leniter* (= 'nicht aufdringlich, unvermerkt') *in spem arrepe officiosus*'. — 47. *caelibis*] jeder Ehelose, wenn er auch einst verheiratet war. Daß zugleich der Kinderlose gemeint ist, zeigt der Zusammenhang. — *nudet te*] bloßstellen; in welcher Hinsicht? — *in spem*] *hereditatis.* — 48. *officiosus*] *officiis praestandis.* — *et scribare . . . et . . . venias*] das zweite die eventuelle Konsequenz des ersten; letzteres hätte daher eigentlich

Heres et, si quis casus puerum egerit Orco,
In vacuum venias: perraro haec alea fallit.

Qui testamentum tradet tibi cumque legendum,
Abnuere et tabulas a te removere memento,
Sic tamen, ut limis rapias, quid prima secundo
Cera velit versu; solus multisne coheres,
Veloci percurre oculo. Plerumque recoctus
Scriba ex quinqueviro corvum deludet hiantem,
Captatorque dabit risus Nasica Corano.'

'Num furis? an prudens ludis me obscura canendo?'
'O Laertiade, quidquid dicam, aut erit aut non:

jenem untergeordnet werden sollen. Statt dessen *et . . . et . . .*, um das Verlangen des Erbschleichers desto stärker zum Ausdruck zu bringen. † — *secundus heres*] = *substitutus;* dem eingesetzten Erben substituiert für den Fall, daß dieser todeshalber (vgl. V. 49) oder aus einem anderen Grunde die Erbschaft nicht antritt. — 49. *si quis casus*] mit Anspielung auf das vielleicht von dem Erbschleicher selbst verfrühte Scheiden. — *egerit Orco*] über die Konstruktion s. Kr. S. 481. Carm. 1, 28, 10; 24, 18. Vgl. das Homerische *Ἄϊδι προϊάπτειν*. Plaut. Capt. 688: *te morti misero.*

V. 51—57. Empfehlung der möglichsten Vorsicht, um in den gefaßten Hoffnungen nicht schmählich getäuscht zu werden. — 51. *qui . . cumque*] die Tmesis wie bei Verg. Aen. 12, 61: *qui te cumque manent casus.* Auch in Prosa, bei Cicero, nicht ungebräuchlich. — Das Beziehungswort fehlt im folgenden. Dem Sinne nach = *si quis.* — 52. *tabulas*] *testamenti.* — 53. *limis*] *oculis;* hineinschielend. — *prima . . cera*] *tabula.* — *secundo . . versu*] in der ersten Zeile stand der Name des Erblassers, in der zweiten der des Haupterben. — 54. *solus multisne coheres*] scil. *scriptus sis.* — 55. *plerumque . . . Corano*] Tiresias begründet diese Vorschrift durch Anspielung auf einen bestimmten Fall, der zur Zeit des Horaz sich zugetragen hatte, und den er hier mit prophetischem Geiste voraussagt. 'Es wird gar oft ein Fall eintreten, wo der Erbschleicher arg getäuscht wird, wie Nasica von Coranus.' — *recoctus scriba ex quinqueviro*] der gleich nachher genannte Coranus, welchem Nasica, sein Schuldner, seine Tochter zur Frau gegeben hatte in der Hoffnung, von ihm zum Erben eingesetzt und von der Wiederbezahlung seiner Schuld befreit zu werden. — *Quinquevir* überhaupt Mitglied einer aus fünf Personen bestehenden Kommission zu irgendeinem bestimmten Geschäfte. Vielleicht ist hier zu denken an die *quinqueviri*, denen zu beiden Seiten des Tiber die nächtliche Polizei anvertraut war. Daß das Amt eines solchen ein ziemlich niedriges war, ergibt sich aus dieser Stelle. † Über die *scribae* s. zu Sat. 2, 6, 36. — *recoctus*] umgeschmolzen (Quint. 12, 6, 7: *rursus formari ac velut recoqui*); in dieser Bedeutung zu verbinden mit *ex quinqueviro. Recoctus* erinnert an die Kunst der Medea, welche nach Val. Flac. 6, 444 *recoquit fessos aetate parentes.* Vgl. Cic. Cato m. 23, 83: *neque (me) tamquam Peliam recoxerit.* — 56. *corvum . . . hiantem*] Anspielung auf die Aesopische Fabel vom Fuchse und Raben.

V. 58—69. Erläuterung der dem Ulixes unverständlichen Anspielung. — 58. *prudens*] vgl. Sat. 1, 10, 88. — 59. *quidquid dicam, aut erit aut non*] doppelsinnig; im Sinne des

59 fg. vgl. Schuster in Ztschr. f. deutsch. österr. Gymn. LXIX 26 flg., der auf enthal. Pal. X, 16.
Ennius (Meg. prag. 42) u. auf Walther v. d. Vogelweide (III, 94, 11 Lachmann) verweist.

Divinare etenim magnus mihi donat Apollo.'
'Quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.'
'Tempore, quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto
Demissum genus Aenea, tellure marique
Magnus erit, forti nubet procera Corano
Filia Nasicae, metuentis reddere soldum.
Tum gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque
Ut legat orabit; multum Nasica negatas
Accipiet tandem et tacitus leget, — invenietque,
Nil sibi legatum praeter plorare suisque.

Illud ad haec iubeo: mulier si forte dolosa
Libertusve senem delirum temperet, illis
Accedas socius, laudes, lauderis ut absens;
Adiuvat hoc quoque, sed vincit (longe prius) ipsum
Expugnare caput. Scribet mala carmina vecors:
Laudato. Scortator erit: cave te roget; ultro
Penelopam facilis potiori trade.' 'Putasne?
Perduci poterit tam frugi tamque pudica,

redenden Tiresias = *aut erit aut non erit, prout dixero futurum aut non futurum* (ähnlich Xen. Anab. 4, 4, 15: *οὗτος γὰρ ἐδόκει καὶ πρότερον πολλὰ ἤδη ἀληθεῦσαι τοιαῦτα, τὰ ὄντα τε ὡς ὄντα καὶ τὰ τὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα*), im Sinne des Dichters mit Verspottung der Seherkunst = 'es trifft entweder ein oder nicht ein'. † — 60. *donat*] von einer Gabe, deren Wirkung in der Gegenwart noch fortdauert. Apollo verleiht dem Tiresias die Gabe der Seherkunst gewissermaßen in jedem Augenblicke, wo er sie auszuüben hat, so auch bei 'Verkündigung der folgenden Klatschgeschichte'. † — 61. *quid tamen . . . ede*] nimmt das bereits durch V. 58 (*an prudens ludis me obscura canendo?*) angedeutete Verlangen nach näherer Erläuterung des Gesagten wieder auf. *tamen* erkennt die Wahrheit des soeben Vernommenen (V. 59f.) an, zeigt aber zugleich, daß Ulixes durch diese Antwort sich noch nicht befriedigt fühlt. — *si licet*] scil. *per Apollinem.* — 62. *tempore, quo . . .*] man beachte das feierliche Pathos des Folgenden. Gemeint ist die Zeit nach der Schlacht bei Actium. — *iuvenis*] Octavianus. — *alto*] Epitheton der Götter und Könige. Carm. 3, 4, 37. Verg. Aen. 10, 875. — 63. *demissum*] = *descendens*, abstammend; wie Verg. Aen. 1, 288. Tac. Ann. 12, 58. — *genus*] ein Nachkomme; vgl. Carm. 1, 3, 27; Sat. 1, 6, 12. — 64. *forti*] s. zu Sat. 2, 1, 16. — 65. *soldum*] *solidum*, die ganze Summe, das (von Coranus geliehene) Kapital. — 69. *nil . . praeter plorare*] über *plorare* s. zu Sat. 1, 10 a. E.; dieses Vermächtnis lag zugleich darin, daß er in dem Testamente übergegangen war. Oder im Testamente selbst hieß es statt eines Legats: *Nasicam cum suis plorare iubeo.* Vgl. Lucian. dial. mort. 9, 3: *ἄλλας δὲ τὰς ἀληθεῖς διαθήκας ἔχων, ἐκείνας κατέλιπον οἰμώζειν ἅπασι φράσας.*. — *praeter plorare*] = *praeter ploratum.*

V. 70—83. Noch andere Kunstgriffe zur Erreichung des Zweckes, — 70. *mulier*] etwa eine freigelassene Geliebte. — 72. *laudes*] dem *senex* gegenüber. — 73. *vincit*] *κρατεῖ*, führt zum Ziele. — *longe prius*] *πολλῷ κρεῖττον ὄν*, Nominativ, Apposition zum Folgenden. — 74. *expugnare*] vgl. Sat. 1, 9, 55. — 75. *cavē*] s. zu Sat. 2, 3, 38. — 77. *perduci*] zum Ehebruche. — *frugi*]

Quam nequiere proci recto depellere cursu?'
'Venit enim magnum donandi parca iuventus,
Nec tantum Veneris quantum studiosa culinae.
Sic tibi Penelope frugi est: quae si semel uno
De sene gustarit tecum partita lucellum,
Ut canis a corio numquam absterrebitur uncto.

Me sene, quod dicam, factum est: anus improba Thebis
Ex testamento sic est elata: cadaver
Unctum oleo largo nudis umeris tulit heres,
Scilicet elabi si posset mortua; credo,
Quod nimium institerat viventi. Cautus adito:
Neu desis operae neve inmoderatus abundes.
Difficilem et morosum offendet garrulus: ultra

brav. — 78. *recto depellere cursu*] vgl. Sat. 2, 3, 201. — 79. *venit enim*] kein Wunder; denn . . . — *donandi parca*] vgl. die Klage der Penelope Hom. Od. 18, 275ff. — Vgl. A. P. 305: *exsors ipea secandi.* † — 80. *nec tantum*] vgl. Sat. 1, 8, 17. — *studiosa culinae*] nach der Schilderung bei Hom. Od. a. a. O. — 81. *sic*] aus diesem Grunde, in diesem Sinne; vgl. Carm. 4, 8, 29. — *frugi*] vgl. V. 77. — *quae si*] s. zu Sat. 1, 1, 36; = *at ea.* — 83. *ut canis . . . uncto*] Verschmelzung des Gleichnisses mit dem Hauptgedanken ('sie wird nicht von dieser Art Erbschleicherei ablassen'), wie Ep. 1, 1, Anf. Sprichwörtlich, wie im Deutschen: am Riemen lernt der Hund das Leder kauen. Vgl. Lucian. adv. indoct. 25: οὐδὲ γὰρ κύων ἅπαξ παύσαιτ' ἂν ὀκνιστοραγεῖν μαθοῦνα. Theocr. 10, 12: χαλεπὸν χορίῳ κύνα γεῦσαι.

V. 84—88. Anekdote zur Motivierung der nachfolgenden Vorschrift: *cautus adito.* Ob das, was hier nach Theben und in die Zeit des Tiresias verlegt wird, oder etwas Ähnliches sich irgendwo, etwa zu Rom, zugetragen habe, oder ob das Ganze nur von Horaz fingiert sei, läßt sich nicht entscheiden. — 84. *anus improba*] von boshafter Schalkheit; s. Sat. 1, 9, 73. Sie knüpft den Antritt der Erbschaft zum Hohne des Erben, der ihr zu lästig geworden war, an eine höchst schmähliche Bedingung. Vgl. Petron. 141. — 87. *si posset*] s. Kr. 604, Anm.

V. 89—98. Weitere Ausführung des *cautus adito;* spezielle Vorsichtsmaßregeln. — 89. *neu desis operae*] vgl. Cic. ad fam. 1, 9, 17: *neque etiam alienioribus opera, consilio, labore desim.* Caesar bei Gell. 13, 3, 5: *videor pro nostra necessitate non labore, non opera, non industria defuisse.* — *opera* auch mit *abundes* zu verbinden (vgl. Ep. 1, 13, 5). † — 90. *difficilem*] schwer zu behandeln; vgl. Cic. Orat. 29, 104. — *ultra 'non', 'etiam' sileas*] scil. wenn du es mit einem *difficilis et morosus* zu tun hast. In diesem Falle 'beobachte über die Worte „Nein" und „Ja" hinaus Stillschweigen', d. h. 'rede nur, wenn du gefragt bist, und antworte dann so knapp wie möglich': das sicherste Mittel, um nicht von dem *difficilis et morosus* für einen *garrulus* gehalten zu werden und als solcher bei ihm Anstoß zu erregen. Vgl. Sat. 2, 3, 97. — Cic. Academ. 2, 32, 104: *aut 'etiam' aut 'non' respondere.* Pro Rosc. com. 3, 9: *utrum cetera nomina in codicem accepti et expensi digesta habes an non? si non, quo modo tabulas conficis? si etiam, quam ob rem . . . hoc nomen . . . in adversariis relinquebas?* Ad Att. 2, 6, 2: *aliud quid? etiam . quando te proficisci istinc putes, fac ut sciam.* † — Das Asyndeton (V. 91) *'non', 'etiam'* steigert die Prägnanz des Ausdrucks und hierdurch die Lebhaftigkeit der Schilderung; vgl.

'Non', 'etiam' sileas. Davus sis comicus atque
Stes capite obstipo, multum similis metuenti.
Obsequio grassare: mone, si increbruit aura,
Cautus uti velet carum caput; extrahe turba
Oppositis umeris; aurem substringe loquaci.
Importunus amat laudari: donec 'ohe iam!'
Ad caelum manibus sublatis dixerit, urge et
Crescentem tumidis infla sermonibus utrem.

Cum te servitio longo curaque levarit
Et certum vigilans 'quartae sit partis Ulixes'
Audieris 'heres': 'ergo nunc Dama sodalis
Nusquam est? unde mihi tam fortem tamque fidelem?'
Sparge subinde et, si paulum potes, illacrimare: est
Gaudia prodentem voltum celare. Sepulcrum
Permissum arbitrio sine sordibus exstrue: funus

Sat. 1, 9, 69: *tricesima, sabbata!* — 91. *Davus . . comicus*] der Davus in der Komödie, der vor dem Herrn mit knechtischer Furcht und Ehrerbietung steht und überall seinen Launen sich anpaßt. — 92. *obstipo*] auf die eine Schulter gesenkt, wie ein Duckmäuser. Suet. Tiber. c. 68: *incedebat cervice rigida et obstipa.* Pers. 3, 80: *obstipo capite et figentes lumine terram.* Theogn. 547f.: *οὔ ποτε δουλείῃ κεφαλὴ ἰθεῖα πέφυκεν, ἀλλ' αἰεὶ σκολιὴ καὐχένα λοξὸν ἔχει.* — *multum similis*] s. zu Sat. 1, 3, 57; Ep. 1, 10, 3. † — 93. *grassare*] verfahren, zu Werke gehen; wie Liv. 3, 44: *iure grassari, non vi;* 10, 14: *consilio grassari.* — *increbruit aura*] vgl. Cic. ad fam. 7, 20, 3: *ventus increbrescit.* † — 94. *cautus . . . caput*] gewöhnlich ging man in der Stadt mit unbedecktem Haupte. Bei rauher Witterung wurde ein Teil der Toga über den Kopf gezogen. — 95. *aurem substringe*] = spitze die Ohren, *arrige. Substringere* eigentlich: etwas in die Höhe binden. Vgl. Tac. Germ. 38: *crinem nodo substringere.* Suet. Galb. 21: *carnem fascia substringere.* — 96. *importunus*] als einer, der mit seinen Ansprüchen anderen zur Last fällt. — *donec 'ohe iam!'*] = 'halt ein jetzt (endlich)!' Vgl. Sat. 1, 5, 12f.: *ohe, iam satis est'.* † — 97. *manibus sublatis*] eine Gebärde der Ungeduld und Übersättigung, der Abwehr, als ob er die Götter um Hilfe anflehte. — 98. *crescentem . . . utrem*] zu dem Vergleiche vgl. Sat. 1, 4, 19ff.

V. 99—109. Ratschläge für das Benehmen nach dem Tode des Erblassers. — 99. *curaque levarit*] durch seinen Tod. — 100. *certum vigilans*] so daß du also deiner Sache ganz gewiß sein kannst. Das Gegenteil *incertum vigilans*, vom halbwachen Zustande, Ovid. Heroid. 10, 9. — *quartae partis*] der technische Ausdruck war *heres ex quadrante.* — 101. *audieris*] bei Eröffnung des Testaments. — *ergo . . .*] vgl. Carm. 1, 24, 5: *ergo Quintilium perpetuus sopor urget? — Dama*] s. zu V. 18. Der Erblasser ist also als ein ehemaliger Sklave gedacht. — 102. *unde mihi . . . fidelem?*] s. Kr. 662, d. — *fortem*] s. zu V. 64. — 103. *sparge*] laß hier und dort hören. — *subinde*] wiederholt; vgl. Ep. 1, 8, 15. † — *illacrimare*] vgl. Ovid. Art. Am. 1, 659: *et lacrimae prosunt; lacrimis adamanta movebis.* — *est*] = *ἔστιν, ἔξεστιν, licet;* vgl. Sat. 1, 2, 79 u. 101; Ep. 1, 1, 32. † — 104. *gaudia prodentem voltum*] die Miene, welche infolge des soeben Vernommenen (V. 99ff.) in Begriff steht, die innere Freude zu verraten. — *celare*] nämlich schon durch wenige (vgl. *paulum*) Tränen. — 105. *sordibus*] vgl. Sat. 1, 6, 68

Egregie factum laudet vicinia. Si quis
Forte coheredum senior male tussiet, huic tu
Dic, ex parte tua seu fundi sive domus sit
Emptor, gaudentem nummo te addicere. Sed me
Imperiosa trahit Proserpina: vive valeque.'

SECHSTE SATIRE.

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,
Hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons

u. 107. — 109. *emptor*] zum Kaufen geneigt. — *nummo te addicere*] du schlagest es ihm zu, überlassest es ihm um einen Sestertius (*nummus* = *sestertius*). Dieses ist ein fingierter Kaufschilling, welchen bei rechtskräftigen Schenkungen der Empfänger erlegte. Plaut. Mostell. 115. — 110. *imperiosa . . Proserpina*] *imperiosa* = '(der Unterwelt) Gebieterin' (†), 'der ich nicht widerstehen kann' (vgl. *trahit*). Treffend daher der schnelle und kurze Schluß der Satire. — Proserpina läßt die Schatten aus der Unterwelt aufsteigen (Hom. Od. 11, 225) und ruft sie zurück. Vgl. Sat. 1, 8, 33. — *vive valeque*] wie Ep. 1, 6, 67.

Sat. VI. Der Hauptgedanke, welchen der Dichter in dieser auf seinem Sabinergute — wahrscheinlich im Spätherbst des Jahres 31 v. Chr. (†) — geschriebenen Satire ausspricht, ist folgender: 'Das wahre Glück ist nicht im rauschenden Getümmel der Welt zu finden, sondern in stiller Zurückgezogenheit, wo man so recht sich selbst leben kann.' Ein solches Glück gewährte dem Horaz selbst das sabinische Landgut, dessen Besitz er der Gunst des Maecenas verdankte. Doch erlaubten ihm die Umstände nicht, fortwährend dort in Stille zu leben, so wenig ihm auch oft der Aufenthalt in der Stadt zusagte. Von den lästigen Störungen, welche das unruhige Stadtleben mit sich führte, entwirft er daher ein ebenso lebendiges Bild, wie von der behaglichen Ruhe des Landlebens, nach dem er sich unter den Plagen und Widerwärtigkeiten der Stadt zurücksehnt; zum Schlusse aber veranschaulicht er den dem Ganzen zugrunde liegenden Hauptgedanken noch durch die auf eine sehr geschickte Weise eingeleitete Fabel von der Stadt- und Landmaus. Die Ausführung dieses Gedankens bot ihm zugleich Gelegenheit, sich über sein von vielen unrichtig beurteiltes Verhältnis zu Maecenas auszusprechen und namentlich die Vorstellung zurückzuweisen, daß ihm hierdurch irgendein Einfluß verschafft werde, den er selbst zur Befriedigung eigennütziger Wünsche benutze oder auch wohl zum Besten anderer benutzen könne, welche durch ihn etwas bei Maecenas zu erreichen beabsichtigten. — 'Man dürfte diese viel gefeierte Satire ein Idyll aus dem Gemütsleben nennen, und als solches würde sie die Welt alter und neuer Poesie herausfordern, ihr etwas gleich Liebliches und Vollendetes an die Seite zu stellen' (Weber). 'Die Krone der Horazischen Satirendichtung' (Kießling). †

V. 1—15. Heiterster Ausdruck der vollsten Zufriedenheit mit dem ihm zuteil gewordenen Lose, wie solche auch an anderen Stellen sich ausspricht: vgl. Carm. 2, 18, 14; 3, 16, 29 ff.; Ep. 1, 16, 5 ff.; 18, 104 ff. — 1. *in votis*] vgl. V. 4: *nil amplius oro*. Cic. ad fam. 2, 13, 2 sagt dafür *in optatis esse*. *Votum* in diesem Sinne selten in Prosa; bei Dichtern häufiger, so auch bei Horaz; s. u. V. 59; Sat. 1, 1, 22; Ep. 1, 2, 56. — 1. *non ita magnus*] = 'nicht eben groß'; vgl. A. P. 254: *non ita pridem*. — 2. *iugis aquae*] zu verbinden, wie Ep. 1, 15, 16. —

V.

Dahin ging immer mein Wunsch: ein Gütchen von mässigem Umfang
wo ein Gärtchen dabei wäre und in der Nähe des Hauses ein Quell frischsprudelnden Was

1. modus] Mass Streifen – 2. rectum] Haus – ingis, e] verbunden ununterbrochen fliess

Hoc erat in votis cf. J. G. von Salis Gedichte [illegible] 1822 p. 55 [illegible] Wunsch.

etwas über diesem ein kleinwenig Wald. Doch die Götter haben es reicher
besser verfügt. Mag es so gut sein. Um nichts weiter bitte ich dich, Majus
merkur als dass du dieses Geschenk zu meinem Eigentum machst.
ich weder auf unredliche Weise mein Vermögen vermehrt habe noch auch es
Verschwendung oder Nachlässigkeit zu verringern vorhabe, wenn ich als Tor
s von solchen Gebeten zu den Göttern spreche: Wenn doch jenes Eckchen da in der
hinzukäme, das meinem Gütchen zur Abrundung noch fehlt!
wenn doch ein Zufall mir einen Topf mit Silber zeigte, wie jenem, der als
öhner einen Schatz fand und reich geworden, gerade denselben Acker be=
en liess, reich durch die Gunst des Herkules wenn mich dankbaren Her-
erfreut was da ist so gehe ich dich an mit der Bitte:
ache dem Herrn sein Vieh und alles andere fett, nur seinen Geist nicht
wie stets du es pflegest als schützendster Hüter in meinem Gütchen walte."

bin ich aus der Stadt Rom auf mein Bergschloss geflohen

---

509. cf. Falke: Herr, lass mich hungern dann und wann; dazu: Biese. Paedag u.
ie III, 333.
[illegible] vgl. erwirb es um es zu besitzen." – 6 ratio] Geschäftskunst v. n. ala = Zeitung im
leben. – res] Vermögen – 8 venerari] in Gebet erflehen. – 9 denominare] unregelmässig machen
stellen. – [illegible] quae [illegible]. – [illegible]

Et paulum silvae super his foret. Auctius atque
Di melius fecere. Bene est. Nil amplius oro,
Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis.
Si neque maiorem feci ratione mala rem
Nec sum facturus vitio culpave minorem,
Si veneror stultus nihil horum: 'o si angulus ille
Proximus accedat, qui nunc denormat agellum!
O si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi,
Thesauro invento qui mercennarius agrum
Illum ipsum mercatus aravit, dives amico
Hercule, si quod adest gratum iuvat, hac prece te oro:
Pingue pecus domino facias et cetera praeter
Ingenium, utque soles, custos mihi maximus adsis.

Ergo ubi me in montes et in arcem ex urbe removi,

3. *paulum silvae*] vgl. Ep. 2, 2, 77: *scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbem.* — Vgl. Carm. 3, 16, 29. — *super his*] darüber; bezieht sich auf die höhere Lage des Wäldchens; vgl. Varr. de re rust. 1, 11 u. 12: *villam aedificandum potissimum, ut intra saepta villae habeat aquam; si non, quam proxime . . . dandum operam, ut potissimum sub radicibus montis silvestris villam ponas, ubi pastiones sint laxae.* † — *auctius . . . melius f.*] Adjektivum, scil. *hoc* (V. 1). Vgl. Liv. 25, 16, 11: *quando res quoque Romana . . . in dies melior atque auctior fieret.* — 4. *bene est*] sonst auch *bene habet.* Zur Sache vgl. Carm. 2, 18, 11ff.: *nihil supra deos lacesso nec potentem amicum largiora flagito, satis beatus unicis Sabinis.* — 5. *Maia nate*] s. zu Sat. 2, 3, 68. — *propria*] = *perpetua, firma,* von demjenigen, was uns dauernd begleitet; vgl. Sat. 2, 2, 129; Ep. 1, 17, 5; 2, 2, 172; Carm. 2, 2, 22; Verg. Ecl. 7, 31; Aen. 6, 872. — 6. *si neque . . .*] altertümliche Form der Gebete, die in der Regel mit einer solchen Bedingung ausgesprochen werden; vgl. Carm. 3, 18, 5; Hom. Il. 1, 39 u. 503. — 7. *vitio culpave*] Verschwendung oder Nachlässigkeit. — 8. *veneror*] = *deos venerans ab iis precor.* Sat. 2, 2, 124. Carm. saec. 49. Cic. ad fam. 6, 7: *qui multa deos venerati sunt contra eius salutem.* — 9. *qui . . . denormat*] sein Fehlen nimmt dem *agellus* die rechtwinklige oder viereckige Form; *norma* Winkelmaß; 'der ihm zur Abrundung noch fehlt'. Also angeblich Schönheitsrücksichten; im Munde des Habsüchtigen nur zur Verdeckung des wahren Beweggrundes. — 10. *illi qui . . mercennarius*] = *illi mercennario, qui . . .* — 12. *mercatus*] im Gegensatz zu *mercennarius* (V. 11) — *aravit*] nunmehr (durch andere) bepflügen ließ, während er vorher als *mercennarius* sich selbst für andere hatte abmühen müssen. — *amico Hercule*] dem Herkules, bei den Römern als πλουτοδότης (besonders verborgener Schätze) verehrt, pflegte man von dem unverhofft gewonnenen Reichtume den zehnten Teil (*Decuma*) zu opfern. Vgl. Pers. 2, 10: *o si sub rastro crepet argenti mihi seria dextro Hercule!* — 13. *gratum*] Maskulinum; scil. *me.* — 14. *pingue . . . . ingenium*] *pingue* in Beziehung auf *ingenium* = *crassum, tardum,* wie Ovid. Met. 11, 148. Vgl. Sat. 1, 3, 58 und zu 2, 2, 3. † — 15. *utque soles*] als Beschützer der Dichter, *Mercurialium virorum* (Carm. 2, 17, 29, vgl. mit Carm. 2, 7, 13).

V. 16—19. 'Auf meinem Landgute liegt mir nichts näher, als in Satiren die Annehmlichkeiten meines ländlichen Aufenthaltes zu preisen.' † — 16. *ergo*] bei dieser Zufriedenheit mit meinem länd-

Quid prius illustrem satiris musaque pedestri?
Nec mala me ambitio perdit nec plumbeus Auster
Autumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae.

Matutine pater, seu 'Iane' libentius audis,
Unde homines operum primos vitaeque labores

lichen Besitztume. — *in montes*] *Sabinos.* — *in arcem*] vgl. Ep. 1, 10, 8; mit dem Nebenbegriff der Sicherheit (vor allen Unannehmlichkeiten des großstädtischen Lebens). Vgl.: 'my house is my castle'. — *ubi me . . . removi*] jetzt, wo ich mich zurückgezogen habe. — Diese Satire ist demnach auf dem Sabinergute selbst geschrieben, und zwar, wie es scheint (vgl. zu V. 41 u. 53), bald nachdem Horaz glücklicher Besitzer geworden war. — 17. *prius*] als die Annehmlichkeiten meines ländlichen Aufenthaltes. — *satiris*] ganz gemäß dem Charakter und der Bestimmung der Satiren nach Lucilius' Vorgange (Sat. 2, 1, 30ff.). — *musa pedestri*] wegen der in den Satiren herrschenden, der Prosa (πεζὸς λόγος, *oratio pedestris* Quint. 10, 1, 81) näher als der Poesie stehenden Sprache; die Satiren heißen deshalb ebenso wie die Episteln *sermones repentes per humum.* Ep. 2, 1, 250. Vgl. Sat. 1, 4, 48. Carm. 2, 12, 9. — 18. *nec mala ambitio . . . acerbae*] steht in kausaler Beziehung zu den beiden vorhergehenden Versen. — *mala . . ambitio*] *mala* = ins Verderben führend, wie Sat. 2, 3, 78, = *misera gravisque* (Sat. 1, 6, 129); die *ambitio* (vgl. *ambitus*, Folge der *ambitio*), welche in der Stadt genährt wird und dort bei manchen besonders als Strebertum sich kundtut; auf dem Lande fehlt dazu jede Veranlassung und Versuchung. Vgl. Ovid. Met. 11, 765: *secretos montes et inambitiosa colebat rura.* — *me*] heitere Selbstironie, als wenn auch der Dichter, welchem zeitlebens nichts ferner lag als *ambitio*, in der Großstadt Rom der *ambitio* nicht immer widerstehen könne. — *perdit*] scil. hier, auf meinem Sabinergute. — *plumbeus*] bleischwer. Wie der Aufenthalt auf dem Lande das leibliche Wohlsein befördert, so auch das geistige durch Fernhaltung der *mala ambitio.* — *Auster autumnusque gravis*] vgl. Carm. 2, 14, 15. Im Spätsommer, der für die südlichen Länder ungesundesten Jahreszeit, weht der Scirocco; vgl. Ep. 1, 7, 2ff. — 19. *Libitinae . . . acerbae*] im Tempel der *Libitina* war für jede Leiche eine Gebühr zu entrichten (wie in dem Tempel der Iuno Lucina für jeden Neugeborenen); auch wurde dort alles, was zum Begräbnis gehörte, verkauft oder vermietet. *Libitinarii* Bezeichnung derjenigen, welche Bestattungen in Akkord nahmen. Vgl. Carm. 3, 30, 7 und zu Ep. 1, 7, 6.

V. 20—39. Schilderung des unruhigen Treibens in Rom, der *officia*, welche den Dichter vom frühesten Morgen ab dort in Anspruch nehmen. Der Gott der Frühe selbst ist daher in dieser Schilderung *carminis principium.* — 20. *Matutine pater*] unter diesem Namen ruft hier Horaz den *Ianus* an, den italischen Gott aller Eingänge und Ausgänge, dem daher der Anfang des Tages, wie des Jahres geweiht war. Nach der Sitte des Altertums, die Götter mit mehreren Namen anzurufen, falls der eine Name ihnen angenehmer sein sollte als der andere (vgl. Carm. saec. 15), fügt er hinzu: *seu Iane libentius audis*] d. i. *appellaris*, wie ἀκούειν = καλεῖσθαι. Vgl. Ep. 1, 7, 38. Der Vokativ *per attractionem* statt des Nominativs; s. Kr. S. 397. Vgl. Theocr. 17, 66: ὄλβιε κῶρε γένοιο. — 21. *unde*] *a quo (invocato)*; vgl. Sat. 1, 6, 12. — *operum . . vitaeque*] der allgemeine Begriff zu dem spezielleren hinzugefügt, im ganzen s. v. a. das mühevolle Leben. — *primos . . labores*

„was wohl preis' ich zuerst im bescheidenen Ton der Satire?
Weder plagt mich hier der ins Verderben stürzende Ehrgeiz noch der bleischwere So
und der schwer auf einem lastende Herbst wo die bittere Todesgöttin reiche Ernte hä

Du Vater des Frühaufstehens oder wenn du dich lieber Janus nennen hörst d
dem die Menschen ihre ersten Geschäfte und des Lebens Mühe beginnen

---

17. vinlustrere] ans Licht setzen behandeln, besingen. – 18. ambitio] Eintragd, Strebertum;
19. quaestus, us] Erwerb Gewinn. – 20. Janus * Dianus cf. Diana = 2 Ἀρ dorisch:
altital. Himmelsgott. Gott des Sonnen- oder Jahreslaufs des Ein- u. Ausgangs mit ihm beginnt
Gebet. Cic. de nat. deor. II 27, 67: cumque in omnibus rebus vim haberent maximam
et extremam principem in [illegible] Janum esse voluerant.

vgl. Hum. zu Carm. saec. v. 15 in Messing-Hände

also gefiel es den Göttern, du sei der Anfang meines Liedes!
om ziehst du mich als Bürgen vor Gericht: „Auf, frisch zu! damit keiner
der Freundespflicht zuvorkommt." Mag der Nord über die Erde hinwegfe-
oder der Winter in einem engeren Kreise den schneereichen Tag heranschlep-
gehen muss man. Dann muss ich wenn klar und bestimmt ich gesprochen,
schaden mir bringen kann im Gewühl ringen und langsam einher Schrei-
n wehe tun. „Was willst du, Unsinniger und was treibst du?" fährt
einer rücksichtslos an unter Flüchen und Verwünschungen: „du stösst
f alles, was dir im Wege steht wenn du nur an Maecenas den-
zu ihm zurückeilst." Das macht mir Freude und ist mir der reine
er, ungelogen! Doch bin ich eben zu den dunklen

---

sponsor] Bürge. – Elad heda wohlan! – 27. respondere] ein Gegenversprechen
n. 2 entsprechen (officio) 2 Rede stehen. – urgere] drängen sich bedrängen.
ado 3] wratzen, fegen. – 26. gyrus] Windungskreis [illegible]
ctari] sich krümmen ringen mit. – 29 improbus] unpassend, rücksichtslos.
pare] häufig schlagen niederschlagen. – 31 memori mente] während du mit deinem Ge-
schon da bist. – recurrere] regelmässig hinlaufen. – 32 melle e gaudio.

Instituunt (sic dis placitum), tu carminis esto
Principium. Romae sponsorem me rapis: 'eia,
Ne prior officio quisquam respondeat, urge.'
Sive Aquilo radit terras seu bruma nivalem
Interiore diem gyro trahit, ire necesse est.
Postmodo, quod mi obsit, clare certumque locuto
Luctandum in turba et facienda iniuria tardis.
'Quid vis, insane, et quas res agis?' improbus urget
Iratis precibus: 'tu pulses omne quod obstat,
Ad Maecenatem memori si mente recurras.'
Hoc iuvat et melli est, non mentiar. At simul atras

instituunt] beim Beginne der Arbeiten rufen sie ihn an. — 22. *sic dis placitum*] daß unter deiner Obhut alle Anfänge stehen sollen. — 23. *Romae sponsorem me rapis*] was am frühen Morgen geschieht, wird dargestellt, als fordere es der *pater Matutinus*. Zu *sponsorem* vgl. Ep. 2, 2, 67. — *eia . . . urge*] eine dem Gotte in den Mund gelegte Aufforderung. *Urge* (frisch zu! hurtig!) intransitiv und adverbial, wie Sat. 2, 3, 59: *serva!* 236: *aufer!* — 24. *officio*] Freundschaftspflicht, Gefälligkeit; vgl. *officiosus*, dienstbeflissen; vgl. Sat. 2, 5, 48; Ep. 1, 7,8. — *respondeat*] der Verpflichtung nachkommen. Etwas anderes ist *officiis alterius respondere* bei Cic. ad fam. 10, 11, = sie erwidern. — 25. *bruma . . . trahit*] indem die Sonne im Winter scheinbar einen kleineren Kreis (= einen inneren Kreis, nämlich mehrerer konzentrischer Kreise) am Himmel beschreibt und hierdurch die Kürze des hellen Tages bedingt, führt der Winter selbst (*bruma* das Wintersolstitium) den Tag gleichsam in einem solchen Kreise herum. Vgl. Cic. de nat. d. 2, 41, 106 vom Gestirn Cynosura: *nam cursu interiore brevi convertitur orbe.* — 26. *trahit*] nicht einfach = *agit* oder *ducit*, sondern mit dem Nebenbegriff eines gewissen Zwanges, = schleppt heran den Tag, der ungern zu kommen scheint; vgl. unser: 'es will gar nicht Tag werden' und Senec. Ep. 107, 11: *ducunt volentem fata, nolentem trahunt.* — 27. *postmodo*] zu verbinden mit *luctandum*. Weitere Schilderung des Verlaufes des Tages. † — *quod mi obsit . . . locuto*] als Bürge, vor Gericht; nach dem Spruche im delphischen Tempel (Plat. Charm. p. 165): *ἐγγύα, πάρα δ' ἄτα*; inwiefern? — *certumque*] die Bürgschaft mußte in bestimmt vorgeschriebenen Worten geleistet werden. — 29. *improbus urget*] ungestüm, rücksichtslos (Gegenteil *probus;* vgl. Sat. 1, 3, 56) fährt einer mich an. Subjekt ist nicht *improbus*, sondern wie V. 39 bei *addit et instat* ein hinzuzudenkendes *aliquis*. S. zu Sat. 1, 3, 126. — 30. *iratis precibus*] unter Flüchen und Verwünschungen; vgl. *preces Thyesteae* Epod. 5, 86; auch Sat. 2, 7, 36: *tibi non referenda precati.* — *pulses*] Potentialis, = Optat. mit *ἄν*. † — 31. *memori . . mente*] *Maecenatis:* nur an Maecenas denkend. Unverkennbar deutet Horaz hiermit auf solche, die ihn wegen seines Verhältnisses zu Maecenas beneideten. — 32. *hoc*] *recurrere ad Maecenatem.* Der Verkehr mit Maecenas, der ihm durch die Äußerung des von ihm gedrängten Vordermannes gleichsam zum Vorwurf gemacht wird, ist es, was den Aufenthalt zu Rom ihm gewissermaßen versüßt. — *melli est*] vgl. unser 'der reine Zucker'. † — *atras . . Esquilias*] die Esquilien heißen *atrae*, wie es scheint, weil sie vor kurzem noch ein Begräbnisplatz waren (Sat. 1, 8, 10); jetzt war hier der Palast und Park des Maecenas. Dort warten bereits Bekannte des Horaz oder ihre Diener auf ihn, um ihr Anliegen vor-

Ventum est Esquilias, aliena negotia centum
Per caput et circa saliunt latus. 'Ante secundam
Roscius orabat sibi adesses ad Puteal cras.'
'De re communi scribae magna atque nova te
Orabant hodie meminisses, Quinte, reverti.'
'Imprimat his, cura, Maecenas signa tabellis.'
Dixeris 'experiar': 'si vis, potes' addit et instat.

Septimus octavo propior iam fugerit annus,

zubringen. — 33. *aliena negotia*] = *negotia*, welche mich persönlich nichts angehen. Vgl. Sat. 2, 3, 19. — 34. *per caput et circa saliunt latus*] ähnlich Ter. Adelph. 301 f.: *vae misero mihi: tot res repente circumvallant, unde emergi non potest.* — *ante secundam*] also in früher Morgenstunde (vgl. dagegen Sat. 1, 6, 122: *ad quartam iaceo* und zu Sat. 1, 5, 23). † — 35. *Roscius orabat*] Worte eines Sklaven des Roscius, der auf den Horaz gewartet hat. Das Imperfektum wie V. 37, nach Art des Gebrauches dieses Tempus in Briefen, statt unseres Präsens. — *adesses*] wie Sat. 1, 9, 38. — *ad Puteal*] gemeint ist das Puteal *Libonis* oder *Scribonianum* auf dem Forum (s. Ep. 1, 19, 8), und zwar auf dem Comitium. *Puteal* ein mit einem brunnenähnlichen Gemäuer umschlossener, einst vom Blitze getroffener und deshalb für heilig gehaltener Platz, dessen Einfriedigung im Auftrage des Senats von einem gewissen Scribonius Libo besorgt war. Nicht weit davon stand das Tribunal des Prätor. Es handelt sich hier also um einen Beistand vor Gericht. — 36. *de re communi*] Horaz gehörte selbst zu den im Staatsdienst befindlichen Schreibern oder hatte doch zu ihnen gehört; denn als er nach der Schlacht bei Philippi nach Rom zurückgekehrt war (Ep. 2, 2, 49), hatte er sich die Stelle eines *scriba quaestorius* verschafft (Suet. vita Hor.). Ungewiß ist indessen, ob er nach seiner Aufnahme unter die Zahl der Freunde des Maecenas (Sat. 1, 6, 62) etwa als ein literarischer Gesellschafter diese Stelle noch ferner bekleidet hat. Dagegen spricht, daß er diese Einladung der Schreiber mit als Beispiel der *aliena negotia* anführt, durch die er belästigt werde. Die Angelegenheit, von der hier die Rede, ist dann nur *res communis* für die Schreiber, nicht für Horaz. — *scribae*] die Schreiber, Sekretäre, deren sich die Magistrate bei der Führung ihres Amtes bedienten. Sie bildeten ein Kollegium (Zunft, Amtsgenossenschaft), welches in Dekurien geteilt war, wahrscheinlich nach Verschiedenheit des Geschäftskreises. † — 37. *Quinte*] vertrauliche Anrede; s. Sat. 2, 5, 32. — 38. *imprimat . . . tabellis*] neues Anliegen eines Dritten (wegen *addit et instat* s. zu Sat. 1, 3, 126 und Ep. 1, 19, 43). An was für Schriften hier zu denken sei, denen Maecenas sein Siegel oder das (nach Dio Cass. 51, 3) im J. 31 v. Chr. ihm anvertraute kaiserliche Siegel aufdrücken soll, läßt sich nicht bestimmen. Horaz benutzt dieses Anliegen nur, um einen Übergang zu machen zu der

V. 40—58 folgenden Erörterung seines Verhältnisses zu Maecenas; s. d. Einl. — 40. *septimus octavo propior*] näher dem Beginn des achten als dem des siebenten, also jedenfalls über 6½ Jahre; das siebente Jahr beinahe vollendet. Vgl. Quint. 10, 1, 86: *secundus* (nach Homer) *est Vergilius, propior tamen primo quam tertio;* vgl. 10, 1, 53; Carm. 1, 12, 18 f.; Corn. Nep. Pelopid. 4, 3. † Hinweis auf das Jahr 38 v. Chr., wie sich daraus ergibt, daß diese Satire im Jahre der Schlacht bei Actium (vgl. V. 53 u. 55) geschrieben ist. — *iam fugerit*] könnte ebensogut *iam est, iam fuerit*

[illegible] bekommen dann schwinden mir gleich hundert Geschäfte, die persönlich nichts angehen und Haupt und Seite. Vor sieben Jahren hast du Rosonius dich mögest du ihm morgen am Brunnengehege begegnen"
„um einer Kleinigkeit willen, die neu und wichtig sei, hatten die Schreiber an die Rückkehr heute zu denken, Quintus."
„Sorge dafür, dass Mäcenas sein Siegel auf diese Schriften drücke"
sagst du; „ich will's versuchen" sogleich er drängend hinzu: „wenn du nur willst, kannst du!"
Das siebente Jahr schon nahet dem achten ist verflossen,

---

33. Lupercilicj Pisaeth und [illegible] [illegible] [illegible]

dem Maecenas begann, mich unter die Zahl seiner Freunde zu zäh=
. freilich nur zu dem Zweck, mich in der Kutsche mitzunehmen, wenn er
ist, und mir Kleinigkeiten der Art anzuvertrauen: „Wieviel Uhr ist
'Ist der Thraker Gallena dem Syrus gewachsen?'
Kälte in der Morgenfrühe belästigt doch die zu wenig Vorsichtigen schon
. sehr" und was man sonst wohl unbedenklich dem ritzigen Ohre anver-
f. Während der ganzen Zeit war täglich und stündlich unser Horaz dem
e mehr anheimgegeben. Mit ihm sah er dem Schauspiel zu, spielte
ihm auf dem Marsfelde: "Das Glückskind" sagen alle.

schauerliches Gerücht durchkreuzt vom Markt her die Kreuzwege:
mir begegnet, fragt mich sofort: „Mein Bester – denn du musst es ja wissen,
du ja mit den Göttern so nahe in Berührung kommst – hast du was
den Dakern gehört?" „Nein!" „Du wirst stets ein Schalk bleiben."

---

dum ta Hat = solange er abschätzt = richtig geschätzt, genau genommen.
[illegible] [illegible] appositionell = huius generis. 55. [illegible] = incantos
[illegible] voll Hirten = unzuverlässig. – 50. manare] tröpfeln, sickern.
[illegible] Kreuzweg, Stadtviertel. – 53. ut (beim Ausruf)] wie doch, dass doch

Ex quo Maecenas me coepit habere suorum
In numero, dumtaxat ad hoc, quem tollere raeda
Vellet iter faciens, et cui concredere nugas
Hoc genus: 'hora quota est?' 'Thraex est Gallina Syro par?'
'Matutina parum cautos iam frigora mordent,'
Et quae rimosa bene deponuntur in aure.
Per totum hoc tempus subiectior in diem et horam
Invidiae noster. Ludos spectaverat una,
Luserat in campo: 'Fortunae filius!' omnes.
Frigidus a rostris manat per compita rumor:
Quicumque obvius est, me consulit: 'o bone (nam te
Scire, deos quoniam propius contingis, oportet),
Num quid de Dacis audisti?' Nil equidem. 'Ut tu

heißen. Der Ausdruck bezieht sich darauf, daß die Zeit in beständigem Flusse begriffen ist. — 41. *suorum in numero*] vgl. Sat. 1, 6, 62: *in amicorum numero.* — 42. *dumtaxat ad hoc*] ohne grammatische Beziehung zu dem *quem . . . vellet*, nur im voraus parenthetisch dies hervorhebend; s. Sat. 2, 8, 25; 1, 36. Vgl. Epod. 17, 63: *in hoc.* — *tollere . . vellet*] statt *tolleret*, zur nochmaligen Hervorhebung der Absicht; vgl. Sat. 1, 1, 26; 4, 110f.; 2, 3, 187. — 43. *iter faciens*] vgl. Sat. 1, 5. — 44. *Gallina*] Eigenname eines Gladiators, der in thrakischer Rüstung kämpft (daher *Thraex* genannt), mit kleinem, rundem Schilde (*parma*) und krummem Säbel (*ἅρπη, sica*). Ein solcher wurde gewöhnlich mit einem sogenannten *mirmillo* zusammengestellt (Suet. Domit. 10), der gallische Waffen führte und auf dem Helme das Bild eines Fisches (des *μορμύλος* oder *μορμύρος*) trug; daher sein Name. *Syrus*, ebenfalls Eigenname, ist also als *mirmillo* zu denken. — 45. *mordent*] von der Kälte, wie von der Hitze Ep. 1, 8, 5. — 46. *rimo a . . . in aure*] vgl. Ep. 1, 18, 70. Ter. Eun. 1, 2, 25: *plenus rimarum sum, hac atque illac perfluo.* Das Gegenteil s. Carm. 1, 27, 18: *deponere tutis auribus.* † — 47. *subiectior*] scil. *fit.* — 48. *noster*] unser Horaz, mit humoristischer Färbung für *nos* = *ego*, vielleicht mit Nachahmung der Ausdrucksweise mancher Schmeichler (vgl. das nachfolgende *Fortunae filius*) des Horaz. Vgl. Plaut. Rud. 4, 7, 19: *minume istuc faciet noster Daemones*, wo Daemones von sich selbst spricht. — *spectaverat . . . luserat*] = *cum* oder *si quando spectaverat . . .* (Subjekt: *noster*). — *una*] *cum Maecenate*, gehört auch zum Folgenden. † — 49. *luserat*] vgl. Sat. 1, 5, 48: *lusum it Maecenas.* — *Fortunae filius*] wir: 'das Glückskind!' Vgl. Petron. c. 43: *plane Fortunae filius, in manu illius plumbum aurum fiebat.* — *omnes*] scil. *aiunt;* vgl. Sat. 1, 2, 46. — 50. *frigidus . . rumor*] ein schauerliches, Schrecken erregendes Gerücht. — *a rostris*] vom Forum aus, wo der Zusammenfluß der Menschen am größten zu sein pflegte, wie auf den *compitis;* s. Sat. 2, 3, 25: *compita frequentia.* — 52. *deos*] die Götter der Erde, die Ersten im Staate. Man beachte, daß nicht Horaz selbst sich dieses Schmeichelnamens bedient, sondern der neugierige Frager, in dessen Augen Horaz durch seine Verbindung mit Maecenas so hoch steht. Vgl. Ep. 1, 19, 43. — 53. *num quid de Dacis audisti*] sowohl diese, wie die folgende Frage, welche hier beispielsweise angeführt werden, passen zu dem Jahre der Abfassung dieser Satire (s. zu V. 40); denn in diesem hatten die Daker den Antonius unterstützt (vgl. Carm. 3, 6, 13), und nach der

Semper eris derisor.' At omnes di exagitent me,
Si quicquam. 'Quid? militibus promissa Triquetra
Praedia Caesar an est Itala tellure daturus?'
Iurantem me scire nihil mirantur, ut unum
Scilicet egregii mortalem altique silenti.

Mergitur haec inter misero lux non sine votis:
'O rus, quando ego te aspiciam, quandoque licebit
Nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis
Ducere sollicitae iucunda oblivia vitae?'
'O quando faba Pythagorae cognata simulque

Schlacht bei Actium stand eine Landverteilung unter die Veteranen bevor, deren Aufruhr zu stillen Augustus mitten im Winter von 31 auf 30 v. Chr. aus Asien nach Italien herbeieilte. Ein Teil wurde durch Geld, ein anderer durch die den Anhängern des Antonius genommenen Ländereien beschwichtigt. Cass. Dio 51, 4. — *ut tu . . .*] *ut* im Ausrufe der Verwunderung, wie Sat. 2, 8, 62, des Unwillens Ep. 1, 19, 19. — 54. *derisor*] εἴρων, ein Schalk. — *di exagitent me*] 'die Götter sollen mich strafen', statt des gewöhnlichen *perdant, perduint.* — 55. *Triquetra*] = *triangula*, zu verbinden mit *tellure*. Daher auch *Trinacria* Verg. Aen. 3, 440 von der Gestalt Siziliens. — 57. *unum*] wie Sat. 2, 3, 24: *hortos egregiasque domos mercarier unus cum lucro noram.* — 58. *scilicet egregii . . .*] vgl. zu Ep. 1, 9, 3. †

V. 59—79. Schilderung der in der Stadt schmerzlich vermißten Annehmlichkeiten des ländlichen Aufenthaltes. — 59. *mergitur*] nachdrucksvoll vorangestellt, = *in Oceanum ruit;* vgl. Senec. Thyest. 776 f.: *o Phoebe patiens, fugeris retro licet medioque ruptum merseris caelo diem, sero occidisti.* Med. 884 ff.: *nox condat alma lucem, mergat diem timendum dux noctis Hesperus.* Verg. Aen. 2, 250: *vertitur interea caelum et ruit Oceano nox. — haec inter*] vgl. Epod. 2, 38: *quis non malarum (curarum) haec inter obliviscitur?* — Sat. 1, 5, 31. † — Der Untergang der Sonne, der ihm für heute Erlösung von den geschilderten *negotiis alienis* bringt, wird von dem Dichter im stillen freudig begrüßt, zugleich jedoch *non sine votis* (vgl. V. 60 ff.), da er aus Erfahrung weiß, daß ihm morgen und überhaupt, solange er in Rom weilt, wiederum ein gleiches Leben beschieden sein wird. — Die V. 20 mit der Anrufung des Gottes der Frühe begonnene Schilderung der *officia* und *negotia*, welche den Dichter in der Stadt von früh bis spät im Fortgange des Tages in Anspruch nehmen, wird durch einen anschaulichen, zu dem nachfolgenden Bilde der ländlichen *cena* ungezwungen überleitenden Hinweis (V. 59) auf den Beginn des Abends abgeschlossen. † — 61. *veterum libris*] was er meint, lehrt Sat. 2, 3, 11. — *inertibus horis*] Stunden der Muße; vgl. Ep. 1, 20, 12. — 62. *ducere . . oblivia*] wie Verg. Aen. 6, 714: *Lethaei ad fluminis undam securos latices et longa oblivia potant.* Val. Flac. 4, 536: *longae ducentem oblivia poenae.* Die Ablative *libris . . . horis* bezeichnen als instrumentale dasjenige, wodurch das *ducere oblivia* möglich gemacht oder bewirkt wird. — 63. *faba Pythagorae cognata*] scherzhafte Anspielung auf die Überlieferung, nach welcher Pythagoras seinen Anhängern das Bohnenessen verboten habe, weil die Bohne bei Entstehung der Dinge aus derselben Fäulnis wie der Mensch hervorgegangen sei; vgl. Porphyr. vit. Pythag. 44: ἱστοροῦσι δ' αὐτὸν ἀπαγορεύειν τὸ τοιοῦτο (κυάμων ἀπέχεσθαι), ὅτι τῆς πρώτης τῶν ὅλων ἀρχῆς καὶ γενέσεως ταραττομένης καὶ πολλῶν ἅμα συνενηνεγμένων καὶ

Gleich sollen mich alle Götter strafen, wenn ich nur das gering
weiss. "Wie? Gibt der Kaiser den Soldaten die versprochenen Ländereien
Sicilien oder Italien?" Schwöre ich, ich wüsste nichts, so bewundern sie mi
natürlich als einzigen in der Welt der so herrlich und tief zu schweigen gele
hat.

Derart sinkt mir Armen der Tag in den Ocean hinab und nicht ohne m
sehnsüchtigen Rufe: "O ländliche Flur wann werde ich dich schauen? Wann
es mir verstattet sein jetzt aus Schriften der Alten, jetzt durch Schlaf und St
der Musse süsse Vergessenheit von des Lebens Beschwerden zu schlürfen?
„O, wann wird man die Bohne mit der Pythagoras sich verwandt fühlt zusam

---

55. triquetrus] dreieckig. Anquetra tellus: Τριναχρία = Sicilien. 56. prae
Grundstück, Grundstück, Gut. — 62. oblivium = λήθη] daher dulcere = schlürfen.
63. faba P. c.] cf. A. Delatte in Serta Moliensia pag. 33-57 (= Bibliothèque
la Faculté de Philos. et Lettres de l'Univ. de Liège fasc. XCIV).

Kohl und hinreichend gefettetem Pökelfleisch mir auf den Tisch setzen?"
ihr bis in die Nacht dauernden Mahle der Götter, wo ich mich selber
die Meinen vor meinem eigenen Hausgotte speise und mein ge=
ätziges Bedientenvolk speise mit dem Abhub des Mahles." Wie es
n jedem gefällt, leert da ein jeder Gast ungleiche Becher frei von
rückten Gesetzen ob ein Tapferer starke Becher wählt, oder sich einer
r aus mässigen labt. So also beginnt das Gespräch, nicht über
rer Leute Landhäuser oder Staatpaläste,

---

ungo] salben, schmalzen, fetten. – olusculum] Grünes Kohl – lardum]
tes-Fleisch, Speck. – 66. verna f.] Hauskind (οἰκέτης). – procax] frech mut
lig. 67. libo (λείβω) spenden. – daps] Opfermahl, Schmaus. – 68. secure]
ren. – 69. leges insanae] „verrückte griech. Kommentar." Kannte nur acria
la 9/12 Wein 3/12 Wasser und modica pocula 3/12 Wein – 9/12 Wasser.
uvesco] feucht werden, sich anfeuchten (incoh. zu uveo 2.).

Uncta satis pingui ponentur oluscula lardo?'
'O noctes cenaeque deum, quibus ipse meique
Ante Larem proprium vescor vernasque procaces
Pasco libatis dapibus!' Prout cuique libido est,
Siccat inaequales calices conviva solutus
Legibus insanis, seu quis capit acria fortis
Pocula seu modicis uvescit laetius. Ergo
Sermo oritur, non de villis domibusve alienis,

συσπειρομένων καὶ συσσηπομένων ἐν τῇ γῇ κατ' ὀλίγον γένεσις καὶ διάκρισις συνέστη ζῴων τε ὁμοῦ γεννωμένων καὶφυτῶν ἀναδιδομένων, τότε δὴ ἀπὸ τῆς αὐτῆς σηπεδόνος ἀνθρώπους συστῆναι καὶ κύαμον βλαστῆσαι. Über diese Anschauung macht sich Horaz lustig (= 'die Bohne, mit der Pythagoras sich verwandt fühlt'); vgl. Carm. 1, 28, 10; Epod. 15, 21; Ep. 2, 1, 52. † — *simulque*] Bohnen und Kohl, beides mit Pökelfleisch (*lardum*), ist die übliche ländliche Kost, welche sich Horaz in seiner Sehnsucht 'zusammen' auf seinen Tisch wünscht, wenn es auch für gewöhnlich getrennte Gerichte sein mochten: man denke nur an unser 'Erbsen mit Sauerkraut'. † — 64. *uncta satis*] zu verbinden; hinreichend gefettet (*pingui lardo*). Sinn: nicht bedarf es daher noch der sonst üblichen Zutat des Öles zum Fetten des Kohles (vgl. Sat. 2, 3, 125). † — *pingui . . lardo*] gepökeltes Schweinefleisch. Vgl. Macrob. Saturn. 7, 12, 2: *salita carne, quam laridum* (= *lardum*) *vocamus.* — *ponentur*] = *apponentur;* vgl. Sat. 2, 2, 23. — 65. *noctes cenaeque*] bis in die Nacht hinein dauernde Mahle. — *meique*] die Freunde: daß an die Sklaven (*familia*) nicht zu denken ist, lehrt das Folgende, wo von *convivis* die Rede ist. Wegen der Konstruktion *ipse meique vescor* s. Kr. 288 (E.-S. 120). — 66. *ante Larem*] *ante*, weil das Bild des Hausgottes (*Lar*) — gemeint ist ein kleines Bildwerk, wahrscheinlich aus Bronze — in einer Nische der Wände der *culina* seinen Platz hat, in deren Mitte der Herd sich befindet; dort finden die hier erwähnten *cenae* statt.† — *vernas*] vgl. Epod. 2, 65f.: *positosque vernas, ditis examen domus, circum renidentes Lares.* — *procaces*] dem Charakter der im Hause geborenen und dort aufgewachsenen Sklaven (*vernae*) entsprechend, infolge der milderen Behandlung. Vgl. V. 108: *nec non verniliter . . . praelambens omne quod affert.* — 67. *pasco*] was Horaz und seine Gäste übrig lassen, bekommen die umstehenden Haussklaven. Vgl. Sen. Ep. 77, 8: *cena peracta reliquiae circumstantibus dividantur.* — *libatis dapibus*] nicht mit *pasco* zu verbinden, bezieht sich vielmehr auf das Speiseopfer, welches nach Beendigung der Mahlzeit und vor Beginn des Trinkens den Laren dargebracht wird. Vgl. Schol. Verg. Aen. 1, 730: *apud Romanos etiam cena edita sublatisque mensis primis silentium fieri solebat, quoad ea quae de cena libata fuerant ad focum ferrentur et in ignem darentur ac puer deos propitios nuntiasset.* † — *prout*] Synizese; vgl. *quoad* Sat. 2, 3, 91. — 68. *inaequales*] hinsichtlich des Inhaltes; s. das Folgende. Doch läßt sich auch an eine Verschiedenheit der Größe denken. — 69. *legibus insanis*] wie sie bei Trinkgelagen in der Stadt von dem *magister bibendi, συμποσίαρχος*, vorgeschrieben wurden. Vgl. Sat. 2, 2, 123. Zu beachten das durch *insanis* angedeutete Urteil des Dichters über derartige *leges*, d. h. über den 'Trinkzwang'. † — *capit*] = *eligit.* — *acria . . pocula*] bezieht sich auf die Stärke der Mischung; Gegensatz zu *modicis*. Vgl. Carm. 3, 19, 10ff. Sat. 2, 8, 36: *acres potores*, was hier *fortis* heißt: ein tapferer Zecher.† — 70. *uvescit*] vgl. *uvidus* Carm. 4, 5, 39; vgl. *βρέχεσθαι.* — *ergo*] vgl. V. 16; dieser Einfachheit unserer

Nec, male necne Lepos saltet; sed, quod magis ad nos
Pertinet et nescire malum est, agitamus, utrumne
Divitiis homines an sint virtute beati;
Quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos;
Et quae sit natura boni summumque quid eius.

Cervius haec inter vicinus garrit aniles
Ex re fabellas. Si quis nam laudat Arelli
Sollicitas ignarus opes, sic incipit: 'Olim
Rusticus urbanum murem mus paupere fertur
Accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,
Asper et attentus quaesitis, ut tamen artum
Solveret hospitiis animum. Quid multa? neque ille
Sepositi ciceris nec longae invidit avenae,
Aridum et ore ferens acinum semesaque lardi
Frusta dedit, cupiens varia fastidia cena
Vincere tangentis male singula dente superbo,
Cum pater ipse domus palea porrectus in horna
Esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.
Tandem urbanus ad hunc 'quid te iuvat', inquit, 'amice,

Mahlzeit entsprechend, bei der es nicht auf Schwelgerei abgesehen ist. — 72. *Lepos*] ein damals bekannter Tänzer. — *quod . . . nescire malum est*] ähnlich Ep. 1, 1, 26. — 73. *utrumne*] vgl. Sat. 2, 2, 107. — 75. *quidve ad amicitias . . . trahat nos*] eine von den alten Philosophen häufig behandelte Frage; s. Cic. de fin. 2, 24; Lael. 8. *Quid trahat nos* = *quid nos trahere oporteat.* Vgl. Sall. Iug. 14, 23: *incertus, quid agam* mit 14, 14: *quid agam* im unabhängigen Satze. Ebenso Quint. 10, 2, 4: *primum* (*examinandum est*) *quos imitemur* = nachahmen müssen. — *usus*] = *utile*, Nutzen, persönlicher Vorteil, überhaupt praktische Rücksichten. — *rectum*] = *honestum.* — 77. *Cervius*] und *Arellius* wahrscheinlich Nachbaren des Dichters. — *aniles*] Fabeln, Geschichten, wie sie den Kindern von den Wärterinnen erzählt zu werden pflegen, Kinder- oder Ammenmärchen; nicht in verächtlichem Sinne *aniles* genannt. — 78. *ex re*] den Umständen, der gegebenen Veranlassung gemäß; das Gegenteil ist *abs re.* — 79. *sollicitas*] in kausativer Bedeutung: sorgenvoll. Vgl. Carm. 3, 1, 48: *divitias operosiores.* Das Gegenteil bezeichnet *securum* Sat. 2, 7, 30. — *ignarus*] wessen unkundig?

V. 79—117. Fabel von der Stadt- und Landmaus (Babrius Nr. 108); über ihre Tendenz s. die Einl. — 80. *rusticus urb m. mus . . . veterem vet. h. amicum*] Wortfülle und Wortstellung scheinen die beiderseits gleich herzliche Begrüßung erkennen lassen zu sollen. Vgl. zu Sat. 1, 6, 117. — 82. *asper*] auf die rauhe Lebensweise zu beziehen; vgl. Carm. 1, 35, 9. — *attentus quaesitis*] s. Ep. 1, 7, 91; 2, 1, 172. — *artum*] beengt, durch die Sorgen; Gegensatz von *solutus.* — 83. *solveret hospitiis*] das beengte oder verschlossene Gemüt erweitert oder öffnet sie für Erweisungen der Gastfreundschaft (*hospitiis* als Dativ zu fassen); sie sieht gern auch einmal einen Gast bei sich. — 84. *nec . . . invidit avenae*] wie *οὐ φθονεῖν τινί τινος*: die regelmäßige Konstruktion s. Ep. 1, 14, 41; Sat. 1, 6, 50. Der Genetiv rührt als partitivus von dem Begriffe der Fülle her, von welcher etwas gegeben wird; *non invidit* = *large praebuit.* — 87. *male*] kaum; s. zu Sat. 1, 3, 45. — *dente superbo*] s. zu

noch auch ob Lesbos gut oder schlecht sei, sondern was für uns
grösserer Richtigkeit ist und was wenn man es nicht weiss ein Fehler
Besprechen wir: ob Reichtum oder Tugend die Menschen glücklich mach
wer uns zu der Freundschaft führe persönlicher Vorteil oder das Recht (Ehr
und was das Wesen des Guten ausmache und was das höchste Gut sei.
Der Nachbar Cervius flicht mitunter der gegebenen Veranlassung gemäss a
märchen auf. Denn wenn einer des Apellius sorgenvollen Reichtum preis
seiner Unkenntnis so beginnt er: „Einstmals, < So erzählt die Fabel >,
nahm die Landmaus die Stadtmaus in ihrem ärmlichen Dache auf, die
Gastfreund in die Freundin [alte] streng und allen genau mit ihrem E
benem, öffnete sie dennoch ihr verschlossenes Gemüt für Erweisung
der Gastfreundschaft. Kurz und gut sie kargte nicht mit der aufgespeich
Kichererbse noch mit dem länglichen Haferkorn auch trockene Rein
schleppte sie mit dem Maule herbei und gab ihr angenagte Bissen S
in dem Wunsche, durch mannigfaltige Speise ihre Unlust zu beseitigen
die kaum das Einzelne in ihrem Hochmute mit dem Zahne berührte wä
die Hausmutter selbst auf heuriger Spreu gelagert Spelt nur und dolch (S
delhafer] ass und den besseren Teil des Mahles unberührt liess.
Endlich sagte die Stadtmaus zu ihr: „Was machst es dir für ein Vergnügen, meine Fr

---

75. usus] Ep. Kur. u. rectum Strebe Auffassung von or Freundschaft. –
77. garrio] schwätzen, zum besten geben. – anilis] altes Weibsch. –
79. solli-citus] erregt, sorgenvoll. – ig narus] unwissend, in seiner Harmlos
82. ut tamen = ita-ut] zwar-aber. – artus] eingepfercht, knapp, spärlich
84. sepono] beiseite legen, aufheben. – cicer] Kichererbse. – avena] Ha
85. aridus] trocken. – ar mus, i, m] Heuhaufen. – semēsus] halbverzehrt
86. frustum] Gebrochenes, Bissen. – male = vix.
88. palea] Spreu. – hornus] heurig, frisch. – 89. essed = edered
adoreus, ōris] Spelt, Dinkel. – solium] Trespe, Schwindelhafer (
ähnliches Unkraut.) – 90. iuvat] es nützt, frommt. –

er Beschwerden an dem Rücken des abschüssigen Bergwaldes zu leben?
solltest doch Menschen und Stadt den Wildnissen des Waldes vorziehen!
mir, auf mein Wort als Begleiterin auf meinem Wege, da ja, was auf Erden
sterbliche Sellen vom Schicksal empfing und kein Entrinnen vor dem
gibt es für Gross und Klein: darum eben meine Liebe, lebe, so-
ge du kannst, glücklich in glücklichen Verhältnissen, leb' und
nke wie kurz dein Leben ist." Sprach's und diese Worte trieben
Feldmaus an, flink verliess sie ihre Wohnung. dann wandern
beide den vorgenommenen Weg begierig noch in der Nacht unter
Stadtmauern durchzukriechen. Und schon hielt die Nacht des
nels Mitte umhüllt, da setzten die Beiden den Fuss in ein reiches
s wo von rotem Scharlach Decken auf elfenbeinernen Ruhesitzen
zten und noch viele Gerichte vom reichen Mahle über waren,
von gestern noch in aufgehäuften Körben, beiseite gesetzt, dastanden.
sie die Landmaus auf purpurner Decke gelagert hatte,
ll sie gleichsam geschürzt (d. i. geschäftig) umher als Wirtin, bringt nicht
ein Gericht nach dem andern herbei, sondern versieht auch nach Sklavenart

---

praemptus] vorn abgebrochen, steil abfallend. - dorsum] Rücken.
arpere] rupfen, durchwandern. - quando] während, weil, da. -
no -cirra (: mesis] = ideo, darum. - 98. pello] in Bewegung setzen, veran
en. - levis] leichtfüssig. - 99. aveo] sich an etwas freuen nach etwas verlan
ubrēpo, repsi. 3.] sich heimlich einschleichen. - 102. coccum] Scharlachfarbe.
erculum] Trage, Schüssel, Gang. - 105. canistrum] Rohrkorb. - 107. succingere
ürzen sch. die Tunica beim Bedienen. - cursito] geschäftig hinunter laufen. -
ontinuare aliquid alicui] anschliessen an. - vernilis] wie ein Diener. -
fficium] = Bedienung. - praelambo] zuvorbelecken, naschen, vorkosten.
f. q. Methner in Phil. Woch. 1927, 10, 284.

Praerupti nemoris patientem vivere dorso?
Vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?
Carpe viam, mihi crede, comes, terrestria quando
Mortales animas vivunt sortita, neque ulla est
Aut magno aut parvo leti fuga: quo, bone, circa,
Dum licet, in rebus iucundis vive beatus,
Vive memor, quam sis aevi brevis.' Haec ubi dicta
Agrestem pepulere, domo levis exsilit; inde
Ambo propositum peragunt iter, urbis aventes
Moenia nocturni subrepere. Iamque tenebat
Nox medium caeli spatium, cum ponit uterque
In locuplēte domo vestigia, rubro ubi cocco
Tincta super lectos candēret vestis eburnos
Multaque de magna superessent fercula cena,
Quae procul exstructis inerant hesterna canistris.
Ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit
Agrestem, veluti succinctus cursitat hospes
Continuatque dapes nec non verniliter ipsis

Sat. 2, 2, 109. — 91. *praerupti nemoris . . . vivere dorso*] Gegensatz zu der fetten Existenz der Stadtmaus. † — *patientem*] als Dulder (†), unter Beschwerden. Vgl. Ep. 1, 7, 40: *proles patientis Ulixi.* — 92. *vis tu . . .?*] nicht nur fragend wie *visne, vin*, sondern zugleich auffordernd, ermunternd; vgl. Sen. de const. 15: *vis tu fortius loqui?* = du solltest doch . . . Vgl. zu Sat. 1, 9, 69. — 93. *carpe viam*] vgl. Sat. 1, 5, 95; Carm. 1, 11, 8. Das bildlich gebrauchte *carpere* drückt eigentlich das allmähliche, schrittweise Fortgehen auf einem Wege aus. — *mihi crede*] 'auf mein Wort.' — 94. *mortales animas vivunt sortita*] die Stadtmaus spielt den epikureischen Philosophen. — 95. *quo, bone, circa*] Tmesis. — 98. *pepulere*] = *impulerunt.* Vgl. Cic. de off. 3, 10, 41: *species utilitatis animum pepulit eius.* † — *levis*] flink, ohne viele Umstände zu machen. — 100. *moenia . . subrepere*] zunächst an die Mauer hinan, wie *subire moenia* (oder Dativ; vgl. Verg. Aen. 7, 161: *muro subibant*), sodann unter selben hindurch. — *nocturni*] wie Sat. 1, 3, 117. — *tenebat Nox medium caeli spatium*] die Nacht als Göttin am Himmel in Bewegung gedacht, wie der Sonnengott. Humoristisch das epische Pathos des Ausdrucks im Gegensatz zu der Geringfügigkeit des behandelten Gegenstandes. Vgl. Sat. 1, 5, 9. — 102. *cocco*] Scharlach; die aus den Kermes, *coccum*, einer Art Schildläuse an der *quercus coccifera*, bereitete Farbe. — 103. *candēret*] selten anders als von dem Glanze der weißen Farbe gebraucht. Daher aber auch vom Weißglühen: *candentes taedae, carbones.* — 105. *procul*] bezeichnet nicht notwendig eine weite Entfernung; vgl. Verg. Eclog. 6, 16; sie standen (beiseite gesetzt) in aufgehäuften Körben. — *exstructis . . canistris*] ähnlich wie *exstructae mensae* (Cic. Cato m. 13) = reich besetzte Tafeln. Vgl. Carm. 2, 3, 19. Cic. Tusc. 5, 21, 62. — *hesterna*] von gestern her; vgl. *nocturni* V. 100. — 107. *veluti succinctus*] wegen ihrer Geschäftigkeit; vgl. Sat. 2, 8, 10. — 108. *nec non verniliter ipsis fungitur officiis*] sie bringt nicht nur die Speisen herbei, ein Gericht unmittelbar nach dem anderen (*continuat dapes*), sondern versieht auch die ganze Bedienung nach Sklavenart (*verniliter*). 'Als der Haussklaven *ipsa officia* oder eigentlichstes Geschäft wird scherzhaft das naschhafte *praelambere* (†) bezeichnet, wie wenn

Fungitur officiis, praelambens omne quod affert.
Ille cubans gaudet mutata sorte bonisque
Rebus agit laetum convivam, cum subito ingens
Valvarum strepitus lectis excussit utrumque.
Currere per totum pavidi conclave magisque
Exanimes trepidare, simul domus alta Molossis
Personuit canibus. Tum rusticus 'haud mihi vita
Est opus hac' ait et 'valeas: me silva cavusque
Tutus ab insidiis tenui solabitur ervo.'

SIEBENTE SATIRE.

'Iamdudum ausculto et cupiens tibi dicere servus
Pauca reformido.' — 'Davusne?' — 'Ita, Davus, amicum

dies wichtiger wäre als das vorher erwähnte Auftragen der Speisen, und so wird die eigennützige Gewohnheit des Städters in Gegensatz gestellt zu dem uneigennützigen Charakter des Landbewohners.' Vgl. V. 66. † — 110. *bonis rebus*] s. V. 96: *in rebus iucundis.* — 111. *agit laetum convivam*] sie spielt den fröhlichen Gast, und zwar, weil sie es wirklich ist. — *ingens*] nach der Empfindung der Mäuse. — 112. *valvarum strepitus*] beim Anbruche des Morgens, wo die Sklaven aufgestanden sind und im Hause Ordnung zu machen anfangen. — 114. *Molossis . . canibus*] vgl. Verg. Georg. 3, 405. Plaut. Capt. 84. — 115. *haud . . est opus*] 'mit einem solchen Leben ist mir nicht gedient'; vgl. Verg. Aen. 2, 521: *non tali auxilio nec defensoribus istis tempus eget.* † — 117. *tutus . . . tenui solabitur ervo*] Sinn: 'die Sicherheit meines Aufenthaltsortes gewährt mir Trost (und Ersatz) für die schlechte Hülsenfrucht, = wenngleich ich nur schlechte Hülsenfrucht zu genießen habe.' Der Ablativ hier nicht instrumental, wie Sat. 1, 6, 130 und Verg. Georg. 1, 159: *famem solabere quercu.*

Sat. VII. Inhalt und Form lassen diese Satire als ein Seitenstück zu der dritten dieses Buches erscheinen. Wie dort ein bankrotter Kaufmann, so spielt hier ein Sklave des Horaz den stoischen Tugendprediger, und zwar gleichfalls an den Saturnalien, die den Sklaven das Recht gaben, mit dem Herrn einmal ein freieres Wort zu reden (s. zu V. 4.). Seine Weisheit hat er nicht so wie Damasippus unmittelbar aus dem Munde eines stoischen Philosophen, vielmehr aus zweiter Hand, und zwar auf einem Wege empfangen, der des Sklaven würdig ist. Der Türhüter des Crispinus (s. zu Sat. 1, 1, 120; 3, 139), also ein Kamerad, hat sie seinem Herrn abgehorcht (wenn nicht gar Crispinus, der ἀρεταλόγος, in seinem Bekehrungseifer sie selbst seinem Sklaven gepredigt hat) und dem Sklaven des Horaz mitgeteilt (V. 45); dieser bringt sie wieder bei seinem Herrn an, um ihm hinsichtlich seiner mannigfachen Fehler das Gewissen zu schärfen. Wie sehr indessen das Gewicht und die Glaubwürdigkeit der hier auf den Horaz gehäuften Vorwürfe (s. zu Sat. 2, 3 Einl. a. E.) durch die augenscheinlichsten Übertreibungen abgeschwächt wird, liegt am Tage, und die Absicht des Horaz bei der Wahl der hier gebrauchten Einkleidung ist nicht zu verkennen. Dabei trifft sein Spott zugleich die stoischen Tugendschwätzer in derselben Weise wie Sat. 2, 3, und wie er dort den Mißbrauch des stoischen Paradoxon: *omnem stultum insanire*, und Sat. 1, 3 das Paradoxon: *omnia peccata esse paria* in seiner Lächer-

die ganze Bedienung indem sie zuvor an allem leckt, was sie her-
schleppt. Jene freut sich, daliegend, ihres veränderten Loses und ganz gle-
lich spielt sie den frohen Gast als plötzlich ungeheures Krachen der Doppel-
beide vom Lager aufstört
Angsterfüllt eilen sie durch das ganze Gemach und noch mehr zittern sie
fast leblos als das Gebell molossischer Doggen das hohe Haus durchdrö-
Da sagte die Feldmaus: „Für solch ein Leben danke ich, leb' wohl! m-
wird der Wald und mein vor Nachstellungen sicheres Loch trösten, wenng
ich nur schlichte Hülsenfrucht zu geniessen habe."

---

112. valvae] 2 Flügel der Pracht für einer Tempels, im Palast: Zwischenwand (zusamm-
bar) zwischen 2 Räumen. – exercitio] hinausscheiden, fortscheuchen. – 113. conclave] Gemach
115. persona] widerhallen. – f. tenuis] kärglich. – sölor = consolor] röste
ervum] Hülsenfrucht: Kichererbse, Wicke, Linse. –

Mancipium domino et frugi quod sitsatis, hoc est,
Ut vitale putes.' — 'Age, libertate Decembri,
Quando ita maiores voluerunt, utere; narra.' —

'Pars hominum vitiis gaudet constanter et urget
Propositum, pars multa natat, modo recta capessens,
Interdum pravis obnoxia. Saepe notatus
Cum tribus anellis, modo laeva Priscus inani,

lichkeit dargestellt hat, so wird hier ein drittes Paradoxon (*solum sapientem esse liberum et omnem stultum servum*) in einer Weise ausgebeutet, welche ebenfalls jene Tugendschwätzer, wie Crispinus und Stertinius, in ihrer ganzen Verkehrtheit und Lächerlichkeit erscheinen läßt.

V. 1—5. Einleitung. Der Sklave hat an der Tür des Herrn gehorcht; worauf, wird nicht gesagt. Willkürlich ist die Annahme, man habe sich den Horaz mit lautem Lesen oder einem Selbstgespräch beschäftigt zu denken, welches der Sklave nicht zu stören gewagt hätte. Vielmehr hat er hören wollen, ob der Herr allein sei und die Art seiner Beschäftigung eine Unterbrechung zulasse. Endlich wagt er es, doch ungesehen, sich bemerklich zu machen. Daher die Frage des Dichters, der ihn an der Stimme erkennt: *Davusne?* — 2. *ita*] ja wohl. — 3. *frugi*] brav; Gegenteil *nequam.* † — *quod sit satis*] Einschränkung des vorhergehenden Selbstlobes, erläutert durch das Nachfolgende. — 4. *ut vitale putes*] Sinn: 'nur so weit *frugi*, daß ich noch nicht zu gut für diese Welt bin.' Der Ausdrucksweise liegt die uralte Anschauung zugrunde, daß besonders tugendhaften oder in sonstiger Beziehung besonders hervorragenden Menschen kein langes Leben beschieden zu sein pflege. Vgl. Sen. Contr. 1, 1, 22: *aiebat* (*Cestius*) *tam immature magnum ingenium non esse vitale.* Ovid. Am. 2, 6, 39: *optima prima fere manibus rapiuntur avaris.* Martial. 6, 29: *immodicis* (gemeint sind ungewöhnlich Schöne) *brevis est aetas et rara senectus; quidquid amas, cupias non placuisse nimis.* Zugleich gewissermaßen eine Beruhigung für den Herrn. Er hat nicht zu besorgen, daß er den Sklaven bald durch den Tod verlieren werde. Über *vitale* s. zu Sat. 2, 1, 61. — *libertate Decembri*] gemeint sind die Saturnalien (vgl. zu Sat. 2, 3, 5), an denen zur Erinnerung an die Freiheit und Gleichheit des goldenen Zeitalters unter Saturnus die Sklaven wie Freie behandelt wurden. Der adjektivische Gebrauch des Monatsnamens erklärt sich daraus, daß diese Namen an und für sich Adjektiva sind, mit und ohne Hinzufügung von *mensis* gebraucht; vgl. Ep. 1, 16, 16: *Septembribus horis.*

V. 6—20. Der Sklave beginnt mit einer Klage über die Unbeständigkeit der meisten Menschen, das Hinundherschwanken zwischen dem Guten und Bösen. Zugrunde liegt vielleicht auch hier ein Satz der Stoiker: *οὐδεὶς ἐπαμφοτερίζων δύναται προκόψαι.* Arrian. Epict. 6, 2, 4. — 6. *urget*] eifrig betreiben. Tib. 1, 9, 8: *terrae rusticus urget opus.* — 7. *natat*] vgl. Sen. Ep. 35: *ante omnia hoc cura, ut constes tibi. Mutatio voluntatis indicat animum natare, aliubi atque aliubi apparere, prout tulit ventus; non vagatur, quod est fixum et fundatum.* Vgl. unser 'verschwommen'. — *modo . . . interdum*] korrespondierend wie Sat. 1, 10, 12ff. — 8. *notatus*] auffallend (in tadelnswertem Sinne); vgl. Sat. 1, 6, 14. — 9. *tribus anellis*] Isidor. Orig. 19, 32: *apud veteres ultra unum anulum uti infame habitum viro.* Galt zu den Zeiten des Horaz drei Ringe zu tragen schon für auffallend, so war dagegen zu den Zeiten des Seneca

Vixit inaequalis, clavum ut mutaret in horas,
Aedibus ex magnis subito se conderet, unde
Mundior exiret vix libertinus honeste,
Iam moechus Romae, iam mallet doctus Athenis
Vivere, Vertumnis quotquot sunt natus iniquis.
Scurra Volanerius, postquam illi iusta cheragra
Contudit articulos, qui pro se tolleret atque
Mitteret in phimum talos, mercede diurna
Conductum pavit: quanto constantior isdem
In vitiis, tanto levius miser ac prior illo,
Qui iam contento, iam laxo fune laborat.' —

'Non dices, hodie quorsum haec tam putida tendant,

der Luxus so gestiegen, daß er Nat. Quaest. 7, 31 klagen konnte: *exornamus anulis digitos; in omni articulo gemma disponitur. — laeva . . inani*] an der Linken trugen Ritter und Senatoren einen goldenen Ring. — *Priscus*] ein Beispiel dieser Unbeständigkeit (wie Sat. 1, 3 Tigellius); Pr. war von Senatorenrang nach V. 10. — 10. *inaequalis*] vgl. Sat. 1, 3, 9. — *clavum et mutaret*] bald trug er den breiten Purpurstreifen an der Tunika als Senator, bald den schmalen als Ritter. — *in horas*] vgl. A. P. 160. — 11. *se conderet, unde*] d. i. *in domum, unde.* — 12. *mundior*] als vorher; vgl. Sat. 2, 2, 65. — *honeste*] mit Ehren. Ep. 2, 1, 43. — 13. *doctus*] als Philosoph. — 14. *Vertumnis . . . iniquis*] ähnlich Sat. 2, 3, 8; 1, 5, 98. Vertumnus der Gott alles Wandels und Wechsels, namentlich auch des Wechsels in der Natur. Als solcher wurde er als Gartengott verehrt und abgebildet. Propert. 4, 2. — *quotquot sunt*] der Vertumnus ist zwar nur einer; aber bei der Mannigfaltigkeit der Gestalten, welche dieser Gott anzunehmen imstande ist, fingiert der Dichter, daß es deren mehrere gebe, indem er jeder Art der Veränderlichkeit einen eigenen Gott zuschreibt (vgl. Tib. 4, 2, 3; Prop. 5, 2, 19ff.; Ovid. met. 14, 643ff.; fast. 6, 409). Die Vertumnen haben ihm alle bei seiner Geburt ihre Veränderlichkeit mitgeteilt, und zwar, weil sie ihm nicht hold waren, zu seiner Plage, insofern er bei seinen verschiedenen Wandlungen nie das Rechte treffen kann, immer aus einem Extrem in das andere fällt. — 15. *Volanerius*] ein Beispiel der V. 6 erwähnten *constantia in vitiis*, und zwar hier im Würfelspiel. — *iusta*] inwiefern gerecht? — 16. *pro se*] genauer *pro ipso;* s. Kr. 413, A. 3. — 16. *tolleret atque mitteret in phimum*] eben dies ist ihm infolge der Handgicht zu schwer oder unmöglich. Das Werfen beim Spiel geschieht natürlich von ihm selbst. *phimus* oder *pyrgus* (aus dem Griechischen), lateinisch *turricula*, auch *fritillus*, hieß der Würfelbecher. — 19. *levius miser*] *levius* statt *minus* (vgl. V. 78). Nach der Ansicht des Davus macht die *constantia in vitiis* weniger unglücklich als das Schwanken zwischen dem Guten und Bösen. — *prior illo*] vorzüglicher oder besser daran. *illo* nicht einseitig auf *Priscus* (V. 9) zu beziehen, sondern durch V. 20 näher bestimmt. † — 20. *qui . . . laborat*] sich abmüht; ohne Bild: der bald zu streng, bald zu locker lebt. Ob die Metapher von den Seiltänzern oder sonst irgendwoher entlehnt sei, ist ungewiß.

V. 21—43. Anwendung des Gesagten auf den Horaz selbst. — 21. *non dices*] die Frageform wie Sat. 2, 6, 92: *vis?* im Sinne einer Aufforderung. — *hodie*] d. i. *Saturnalibus*, ein Tag, der mit solchem Geschwätz nicht zu verderben ist. Vgl. Catull. 14, 25: *Saturnalibus*

Furcifer?' — 'Ad te, inquam.' — 'Quo pacto, pessime?' — 'Laudas
Fortunam et mores antiquae plebis, et idem,
Si quis ad illa deus subito te agat, usque recuses,
Aut quia non sentis, quod clamas, rectius esse,
Aut quia non firmus rectum defendis, et haeres
Nequiquam caeno cupiens evellere plantam.
Romae rus optas; absentem rusticus urbem
Tollis ad astra levis. Si nusquam es forte vocatus
Ad cenam, laudas securum olus ac, velut usquam
Vinctus eas, ita te felicem dicis amasque,
Quod nusquam tibi sit potandum. Iusserit ad se
Maecenas serum sub lumina prima venire
Convivam: 'nemon oleum feret ocius? ecquis
Audit?' cum magno blateras clamore fugisque.

optimo dierum. † Das *quorsum* faßt der Sklave anders als Horaz selbst, in der speziellen Bedeutung: *ad quem.* — *haec tam putida*] *putide dictum* = was nicht einfach und natürlich ausgedrückt, sondern in prätentiöser Weise aufgebauscht ist. Vgl. Sat. 2, 3, 75. † — 22. *furcifer*] vgl. V. 66; hier nur als Schimpfwort, wie 'Galgenstrick'. Zur Sache vgl. Donat. zu Ter. Andr. 3, 5, 12: *furciferi dicebantur, qui ob leve delictum cogebantur a dominis ignominiae magis quam supplicii causa circa vicinos furcam (A) in collo ferre subligatis ad eam manibus et praedicare peccatum suum simulque monere ceteros, ne quid simile admittant.* — *laudas fortunam . . .*] erstes Beispiel der dem Horaz (mit Unrecht) vorgeworfenen Unbeständigkeit. Zur Sache vgl. Sat. 2, 6, 60ff.; 1, 1, 15ff. — 25. *non sentis*] du meinst es nicht wirklich so, sprichst nicht *ex animi sententia.* — *clamas*] s. zu Sat. 1, 1, 12. — *rectius esse*] sowohl auf *sentis* als auf *clamas* zu beziehen. — 27. *caeno . . evellere plantam*] sprichwörtlich; im Griechischen: *αἴρειν ἔξω πόδα πηλοῦ.* — 28. *Romae rus optas*] zweites Beispiel. † — *rusticus*] ähnlich wie *domesticus* Sat. 1, 6, 128. Gerade das Gegenteil sagt Horaz von sich selbst Ep. 1, 14, 16. Vgl. Sat. 2, 6, 60ff. Doch vgl. sein Geständnis Ep. 1, 8, 12. — 29. *si nusquam es forte vocatus . . .*] drittes Beispiel. † — 30. *securum olus*] das Gegenteil der *sollicitae opes* Sat. 2, 6, 79. — *velut usquam vinctus eas*] als ob es ein Frondienst für dich wäre, irgendwohin in eine Gesellschaft zu gehen. — 31. *ita*] bei deiner einfachen Kost. — *amas*] scil. *te;* du bist mit dir zufrieden. Vgl. Sat. 1, 2, 54; *στέργεις.* — 33. *sub lumina prima*] zu verbinden mit *iusserit.* Die Einladung selbst kommt erst spät. *Lumina prima* (Ep. 2, 2, 98), die Zeit des Lichtanzündens (auch *prima fax* genannt), der Übergang von der *vespera* zur *nox.* — 34. *nemon . . . feret ocius?*] *ocius* (vgl. V. 117) scil. als bisher, d. h. so schnell wie möglich; vgl. Soph. Trach. 1183: *οὐ θᾶσσον οἴσεις;* — *oleum*] wohlriechendes Öl, Salbe. Lambin: *quo perunctus eat ad Maecenatem.* † — 35. *blateras*] du polterst, eine Frage über die andere ausstoßend. Vgl. das Selbstbekenntnis Ep. 1, 20, 25 und Sat. 2, 3, 323. — *fugis*] läufst fort (vgl. Sat. 1, 9, 73: *fugit improbus*; 2, 8, 93: *fugimus ulti;* Ep. 1, 7, 28: *fugam Cinarae*), ohne noch länger zu warten. † — 36. *Mulvius et scurrae*] Mulvius und die Scurren überhaupt (vgl. *ὦ Ζεῦ καὶ θεοί*) = die übrigen Scurren, Gäste des Horaz, welche jetzt nach Hause gehen müssen und sich in ihrer Hoffnung auf eine gute Mahlzeit

Mulvius et scurrae tibi non referenda precati
Discedunt. 'Etenim fateor me' dixerit ille
'Duci ventre levem, nasum nidore supinor,
Imbecillus, iners, si quid vis, adde, popino.
Tu cum sis quod ego et fortassis nequior, ultro
Insectere velut melior, verbisque decoris
Obvolvas vitium?' Quid, si me stultior ipso
Quingentis empto drachmis deprenderis? Aufer
Me voltu terrere; manum stomachumque teneto,
Dum, quae Crispini docuit me ianitor, edo.

Te coniunx aliena capit, meretricula Davum:
Peccat uter nostrum cruce dignius? Acris ubi me
Natura intendit, sub clara nuda lucerna
Quaecumque excepit turgentis verbera caudae
Clunibus aut agitavit equum lasciva supinum,
Dimittit neque famosum neque sollicitum, ne
Ditior aut formae melioris meiat eodem.
Tu cum proiectis insignibus, anulo equestri

getäuscht sehen: daher *non referenda precati.* 'Sie wünschen dir an, was ich nicht wiedersagen mag.' Vgl. Sat. 2, 6, 30: *iratis precibus.* — 37. *etenim fateor*] nun ja, ich leugne es ja nicht. — *dixerit*] φαίη ἄν, so könnte er sprechen. — *ille*] *Mulvius.* — 38. *nasum nidore supinor*] die Konstruktion wie A. P. 302: *purgor bilem.* Wovon ist diese Gebärde ein Zeichen? — 39. *si quid vis*] εἴ τι βούλει, nach Belieben, falls du daran noch nicht genug hast. — *popino*] der sich in den Garküchen (*popinae* Ep. 1, 14, 21) herumtreibt. — 41. *insectere*] über den Konjunktiv s. zu Sat. 2, 6, 30. — 42. *quid, si . . .*] Davus stimmt den Vorwürfen des Mulvius bei und verstärkt sie sogar noch. — 43. *quingentis . . drachmis*] etwa 360 Mark, ein Preis für Sklaven von geringerem Werte.

V. 43—115. Der Sklave läßt sich durch die drohende Miene des Horaz nicht irre machen, schickt sich vielmehr jetzt an, die ganze von dem Türhüter des Crispinus aufgeschnappte Weisheit vor ihm auszukramen. War der Vorwurf der Unbeständigkeit, der ihm im vorhergehenden gemacht wurde, nach den von Horaz Ep. 1, 1, 97ff. und 1, 8, 11ff. gemachten Selbstgeständnissen nicht durchaus unbegründet, so ergibt sich hinsichtlich des Folgenden schon aus der V. 45 gegebenen Ankündigung und noch mehr aus der V. 72 hinzugefügten Erklärung der Sklaven, wie die Beschuldigung gemeint sei, daß er nämlich das Gesagte keineswegs speziell dem Horaz zur Last zu legen beabsichtigt hat. Außerdem beweist Sat. 1, 2, 37ff., wie weit Horaz selbst von dem im folgenden zuerst gerügten Fehler entfernt war. — Die derbe Sprache übrigens, in welcher der Sklave von der Befriedigung der Geschlechtslust redet, darf im Munde des gemeinen Menschen am wenigsten befremden. — 43. *aufer me voltu terrere*] weg mit der drohenden Miene! — 44. *manum . . . teneto*] der Sklave verwahrt sich im voraus gegen etwaige Ausbrüche des Unwillens von seiten des Horaz. — 47. *cruce dignius*] die bei Sklaven häufig vorkommende Strafe. Ep. 1, 16, 48. — 53. *tu . . . anulo equestri*] vgl. zu V. 9. Sinn: wenn du zur Befriedigung deiner wollüstigen Begierde ausgehst, die Insignien des

Romanoque habitu, prodis ex iudice Dama
Turpis, odoratum caput obscurante lacerna:
Non es quod simulas? Metuens induceris atque
Altercante libidinibus tremis ossa pavore.
Quid refert, uri virgis ferroque necari
Auctoratus eas, an turpi clausus in arca,
Quo te demisit peccati conscia erilis,
Contractum genibus tangas caput? Estne marito
Matronae peccantis in ambo iusta potestas?
In corruptorem vel iustior. Illa tamen se

Ritterstandes ablegst und dich in einen Sklaven verkleidest, bist du da nicht ein wirklicher Sklave? Insofern dieser Vortrag des Sklaven nur eine Wiederholung des von Crispinus' Türhüter Gehörten ist, demnach ursprünglich sich nicht auf Horaz bezieht, läßt sich aus dieser Bemerkung nicht folgern, daß Horaz in den Ritterstand aufgenommen sein müsse. Vielmehr ist umgekehrt zu schließen: da von Horaz durchaus nicht bekannt ist, daß er Ritter gewesen sei, so ist *tu* nicht Horaz. † — 54. *Romano habitu*] gemeint ist die Toga. — *ex iudice*] denn aus den Rittern wurden die Richter (d. i. die Geschworenen) genommen; s. zu Sat. 1, 4, 123. — 55. *odoratum*] von wohlriechenden Salben. — *obscurante lacerna*] vielleicht in gegensätzlicher Beziehung zu *sub clara . . lucerna* (V. 48); *lacerna* ein offener Mantel, der gewöhnlich über der rechten Schulter durch eine *fibula* zusammengeheftet wurde, nicht nur von Sklaven getragen (Ovid. Fast. 2, 746). Zur Bedeckung des Kopfes befestigte man eine Art Kapuze daran (*cucullus*). — 56. *induceris*] in das Haus der Ehebrecherin. — 58. *quid refert*] s. zu Sat. 1, 1, 49. Sinn: du bist nicht besser daran als derjenige, der sich als Gladiator verkauft. — *uri*] die Konzinnität scheint für die Verbindung mit *virgis* zu sprechen; vgl. Ep. 1, 16, 47: *loris uri*, wenngleich auch *uri* in eigentlichem Sinne einen wesentlichen Teil der Züchtigungsmittel der Gladiatoren ausmachte. Die Worte enthalten nämlich eine Anspielung auf den Kontrakt (*auctoramentum*), welchen die an einen *lanista* sich verkaufenden Gladiatoren einzugehen hatten. Vgl. Sen. Ep. 37, 1: *illius turpissimi auctoramenti verba sunt: uri, vinciri ferroque necari.* Petron. 117: *uri, vinciri, verberari ferroque necari.* Daher *auctoratus* (wovon die Infinitive *uri* und *necari* — nämlich zur Strafe im Falle mangelnder Pflichterfüllung — abhängen) = wer einen solchen Kontrakt eingegangen ist. *Auctoramentum* ist auch der Preis, für den sich einer verkauft; vgl. Cic. de off. 1, 42: *auctoramentum servitutis.* — 59. *eas*] ob du hingehst oder überhaupt einhergehst als ein *auctoratus;* voller, als das einfache *sis.* Vgl. Verg. Aen. 5, 344: *pulchro veniens in corpore virtus,* welche auftritt, d. i. sich zeigt, erscheint. Sen. Herc. Oet. 283: *non ibo inulta.* — 60. *conscia*] wie Sat. 1, 2, 130. — 61. *contractum . . . caput*] so daß du zusammengekrümmt, *contractus,* mit den Knien den Kopf berührst; s. zu Ep. 1, 7, 12. — *estne marito . . .*] Begründung der Frage *quid refert . . .* — 63. *in corruptorem vel iustior*] Antwort auf die vorhergehende Frage. Zur Sache vgl. Sat. 1, 2, 42. Über das Recht des Ehemannes, die Ehebrecherin zu töten, s. Gell. 10, 23: *in adulterio uxorem tuam si deprehendisses, sine iudicio impune necares;* nach dem Urteile des M. Cato. † — *illa tamen*] insofern also ist sie weniger schuldig als der Verführer. — *se non habitu mutatve loco*] wie der V. 53—55 beschriebene Verführer, der zu der

Non habitu mutatve loco peccatve superne,
Cum te formidet mulier neque credat amanti.
Ibis sub furcam prudens, dominoque furenti
Committes rem omnem et vitam et cum corpore famam.
Evasti: credo, metues doctusque cavebis;
Quaeris, quando iterum paveas iterumque perire
Possis, o totiens servus! Quae belua ruptis,
Cum semel effugit, reddit se prava catenis?

'Non sum moechus' ais. Neque ego, hercule, fur, ubi vasa
Praetereo sapiens argentea. Tolle periclum:
Iam vaga prosiliet frenis natura remotis.
Tune mihi dominus, rerum imperiis hominumque
Tot tantisque minor, quem ter vindicta quaterque

Ehefrau eines anderen geht. *Loco se mutare = locum suum mutare.* (?)† — 65. *cum te formidet mulier . . .*] der Grund, weshalb sie sich nur passiv verhält: teils die beim Weibe natürliche Furcht, teils Mißtrauen gegen dich. † — 66. *sub furcam*] hier nur bildlich: du setzest dich der schimpflichen Behandlung eines Sklaven aus (s. V. 22 über *furcifer*). — *prudens*] wissentlich; s. Ep. 2, 2, 18; Sat. 2, 5, 58. — *domino*] dem Ehemanne, aber mit dem Nebengedanken, daß dieser den ertappten Ehebrecher wie der Herr seinen Sklaven behandelt. — 67. *rem omnem*] vgl. Sat. 1, 2, 43; um von der Strafe dich loszukaufen. — *cum corpore*] indem du dich körperlichen Mißhandlungen aussetzest. — 68. *evasti*] = angenommen, daß du entwischtest. — *credo*] Sat. 2, 2, 90; hier mit Ironie. Ähnlich οἶμαι. — *doctusque*] nicht nur auf *cavebis*, sondern auch auf *metues* zu beziehen. Ähnlich Ep. 1, 17, 57: *damnis verisque doloribus.* — 69. *quaeris* (†), *quando iterum paveas . . .*] 'im Gegenteil, geflissentlich wirst du dich aufs neue in Gefahr begeben.' Die Lebhaftigkeit der Rede veranlaßt eine Auslassung der das logische Verhältnis der Sätze andeutenden Partikeln, wie hier etwa *immo*. Vgl. Sat. 2, 3, 14; 1, 1, 84. — 70. *o totiens servus*] so oft, als du dich durch deine Begierde hinreißen lässest; mit dem Nebengedanken: nicht nur einmal, so wie ich. — 71. *prava*] Sinn: kein Tier ist so verkehrten Sinnes, daß usw. Vgl. das griech. Sprichwort: ἀλλ' οὐκ αὖθις ἁλώπηξ (scil. ἁλώσεται).

V. 72—82. Der Sklave, welcher bisher nur dem Türhüter des Crispinus nachgesprochen hat, sucht die Grundsätze seines Lehrmeisters auch auf seinen Herrn anzuwenden, wenngleich das Gesagte nicht wörtlich auf ihn passe. — 73. *tolle periclum*] ähnlicher Gedanke Ep. 1, 16, 53. — 74. *vaga*] proleptisch. Die Natur wird erst *vaga frenis motis*. Vgl. Ep. 1, 10, 24. — 76. *reminor*] unterliegend, untertan. — *ter vindicta quaterque imposita*] der Gedanke: 'den keine Macht der Erde freimachen kann' wird ausgedrückt mit Anspielung auf die *manumissio per vindictam*. Das Wesentliche dieser Freilassung eines Sklaven bestand in Folgendem: der Herr erschien mit dem Sklaven vor dem *praetor urbanus*, daneben einer, der den *assertor in libertatem* machte, d. i. denjenigen, der die Freilassung des Sklaven beanspruchte (dies war später, schon zur Zeit des Persius, immer ein Liktor). Die Handlung wurde dann damit eröffnet, daß der *assertor* den Sklaven, den der Herr festhielt, zum Schein mit einer Rute (*vindicta*, auch *festuca*) schlug (in späterer

Imposita haud umquam misera formidine privet?
Adde super, dictis quod non levius valeat: nam,
Sive vicarius est qui servo paret, uti mos
Vester ait, seu conservus, tibi quid sum ego? Nempe
Tu, mihi qui imperitas, aliis servis miser atque
Duceris ut nervis alienis mobile lignum.

Quisnam igitur liber? Sapiens, sibi qui imperiosus,
Quem neque pauperies neque mors neque vincula terrent,
Responsare cupidinibus, contemnere honores
Fortis, et in se ipso totus, teres atque rotundus,
Externi ne quid valeat per leve morari,
In quem manca ruit semper fortuna. Potesne

Zeit gab er ihm einen Backenstreich), um dadurch sein Recht über ihn als Sklaven anzudeuten. Dabei sagte der *assertor: hunc hominem liberum esse aio secundum suam causam, sicut dixi; ecce tibi vindictam imposui;* worauf der Herr ihn im Kreise herumdrehte und mit den Worten aus der Hand ließ: *hunc hominem liberum esse volo.* Der Prätor aber erklärte dann den Sklaven für frei. † Vgl. Verg. Aen. 1, 94: *o terque quaterque beati.* — 77. *formidine*] infolge der dich beherrschenden Leidenschaft. — 78. *super*] = *insuper*, wie Ep. 2, 2, 33; Verg. Aen. 2, 71. — 79. *vicarius*] den sich ein Sklave von seinem Spargute (*peculium*) hielt. — *uti mos vester ait*] bezieht sich auf *paret* als technischen Ausdruck in der Bedeutung von *apparere* (vgl. *apparitor*). Gell. 10, 3, 19: *magistratibus in provinciam euntibus parere.* † — 80. *tibi quid sum ego*] nämlich nichts anderes als ein *vicarius* oder *conservus.* — *nempe*] s. zu Sat. 2, 3, 207. — 81. *aliis servis*] † — 82. *nervis alienis mobile lignum*] eine Marionette, *νευρόσπαστον*, eine Figur mit beweglichen Gliedern (Hampelmann), die an Fäden gezogen werden. Dasselbe Bild gebraucht Plat. leg. 1, p. 644 E: *τόδε δὲ ἴσμεν, ὅτι ταῦτα τὰ πάθη ἐν ἡμῖν, οἷον νεῦρα ἢ μήσινθοί τινες ἐνοῦσαι, σπῶσί τε ἡμᾶς καὶ ἀλλήλαις ἀνθέλκουσιν ἐναντίαι οὖσαι ἐπ' ἐναντίας πράξεις.*

V. 83—115. Beweis, daß nur der Weise wahrhaft frei sei, eine Eigenschaft, welche der Sklave dem Horaz ganz und gar abspricht. — 83. *sapiens*] nachdrucksvoll als Antwort auf die vorhergehende Frage vorangestellt und durch das Nachfolgende näher bestimmt. — *sibi qui imperiosus*] = *qui sibi imperat* (vgl. V. 81). — 84. *quem . . . terrent*] zur Sache vgl. Ep. 1, 16, 73ff. — 85. *responsare . . . contemnere*] die Infinitive (wie Ep. 1, 1, 68) abhängig von *fortis.* — 86. *in se ipso totus*] wer zu seiner Vollständigkeit nicht noch eines anderen bedarf (vgl. *αὐτάρκης*), wie Cic. Parad. 2 sagt: *qui est totus aptus ex sese, qui in se uno ponit omnia.* Cic. Tusc. 5, 12, 36: *cui viro ex se ipso apta sunt omnia.* Vgl. Cic. ad fam. 5, 13: *laudem sapientiae statuo esse maximam, non aliunde pendere.* — *teres atque rotundus*] geglättet und rund, so daß von außen nichts an ihm kleben bleibt (*per leve* = *propter levitatem*). Zugrunde liegt bei der Wahl dieser Ausdrücke und der nachfolgenden (V. 87) Wendung (Finalsatz zur Bezeichnung der besonderen Absicht des *in se ipso totus* statt eines Folgesatzes) ein Vergleich des Weisen als des vollkommensten Wesens der Schöpfung mit einer Kugel, dem vollendetsten Bilde der Ebenmäßigkeit und Schönheit. † Zur Erläuterung vgl. die Nachahmung bei Auson. Id. 16, 1—6: *vir bonus et sapiens . . . quid proceres vanique ferat quid opinio volgi, securus, mundi instar habens, teres atque rotundus: externae ne quid labis per levia sidat.* — 88.

Ex his ut proprium quid noscere? Quinque talenta
Poscit te mulier, vexat foribusque repulsum
Perfundit gelida, rursus vocat: eripe turpi
Colla iugo, 'liber, liber sum' dic age! Non quis:
Urget enim dominus mentem non lenis et acres
Subiectat lasso stimulos versatque negantem.
Vel cum Pausiaca torpes, insane, tabella,
Qui peccas minus atque ego, cum Fulvi Rutubaeque
Aut Pacideiani contento poplite miror
Proelia rubrica picta aut carbone, velut si
Re vera pugnent, feriant vitentque moventes
Arma viri? Nequam et cessator Davus; at ipse
Subtilis veterum iudex et callidus audis.
Nil ego, si ducor libo fumante: tibi ingens

in quem] vgl. Carm. 1, 19, 9. † — *manca*] ursprünglich = *manibus debilis*. Vgl. Ep. 2, 2, 21. — *fortuna*] vgl. Cic. Parad. 5, 1: *cui quidem etiam, quae vim habere maximam dicitur, Fortuna ipsa cedit.*

V. 89—94. Unfreiheit desjenigen, den seine Leidenschaft von einem Weibe abhängig macht. Vgl. Cic. Parad. 5, 2: *an ille mihi liber, cui mulier imperat, cui leges imponit, praescribit, iubet, vetat, quod videtur? qui nihil imperanti negare potest, nihil recusare audet? Poscit, dandum est; vocat, veniendum; eicit, abeundum; minatur, extimescendum. Ego vero istum non modo servum, sed nequissimum servum appellandum puto.* — 91. *gelida*] ebenso wie *calida* ohne *aqua*. — 92. *colla*] statt des Sing. wie Sat. 1, 9, 64 *bracchia*. — *non quis*] 'das kannst du nicht von dir sagen'. — 93. *dominus*] die Begierde; vgl. V. 81. — 94. *subiectat lasso stimulos*] *calcaria*, wie einem Pferde.

V. 95—101. Auch der ist nicht frei, der schöne Gemälde anstaunt, für sie schwärmt. Auch hierzu vgl. Cic. Parad. 5, 2: *Aëtionis tabula te stupidum detinet aut signum aliquod Polycliti. Mitto, unde sustuleris et quomodo habeas: intuentem te, admirantem, clamores tollentem cum video, servum te esse ineptiarum omnium iudico.* Hier sowohl wie im folgenden sucht Davus zu beweisen, sein Herr sei nicht freier als er selbst. — 95. *vel*] sogar schon. — *Pausiaca*] Pausias berühmter Maler zu Sikyon, Zeitgenosse des Apelles. — *torpes*] vgl. Ep. 1, 6, 14; Sat. 1, 4, 28: *stupet*. — *tabella*] das Deminutiv im Munde des Sklaven Geringschätzung ausdrückend. — 96. *minus atque ego*] s. zu Sat. 1, 1, 46. — *Fulvi Rutubaeque aut Pacideiani*] Gladiatoren, der berühmteste von ihnen der Letztgenannte, ein Zeitgenosse des Lucilius; vgl. Lucil. IV, 17 (M.): *optimus multo post homines natos gladiator qui fuit unus.* — 97. *contento poplite*] = *erecto poplite*, zu verbinden mit *miror* (*c. popl. miror* Gegenstück zu *torpes* V. 95 †). Man stelle sich den Sklaven auf den Zehen stehend vor, indem er sich anstrengt, etwa über andere hinwegzusehen. † — 98. *proelia rubrica picta*] Bilder, wie sie von denjenigen, welche Gladiatorenspiele zu geben beabsichtigten, bei vorausgehender Ankündigung ausgehängt wurden, oft gewiß von sehr roher Zeichnung. Man denke an die Anschlagzettel unserer Seiltänzer und Kunstreiter. † — 100. *nequam et cessator Davus*] *audit* = *vocatur* (*a te*); s. das Folgende. *Cessator*, wegen des zu langen Ausbleibens des Sklaven; vgl. Ep. 2, 2, 14. — 101. *veterum*] der alten Künstler aus Griechenlands Blütezeit. — *callidus*] s. zu Sat. 2, 3, 23.

V. 102—111. Desgleichen der nicht, welcher den Freuden der Tafel ergeben ist. — 102. *nil ego*]

Virtus atque animus cenis responsat opimis?
Obsequium ventris mihi perniciosius est cur?
Tergo plector enim. Qui tu impunitior illa,
Quae parvo sumi nequeunt, obsonia captas?
Nempe inamarescunt epulae sine fine petitae,
Illusique pedes vitiosum ferre recusant
Corpus. An hic peccat, sub noctem qui puer uvam
Furtiva mutat strigili? qui praedia vendit,
Nil servile gulae parens habet? Adde, quod idem
Non horam tecum esse potes, non otia recte
Ponere, teque ipsum vitas fugitivus et erro,
Iam vino quaerens, iam somno fallere curam;
Frustra: nam comes atra premit sequiturque fugacem.' —

'Unde mihi lapidem?' — 'Quorsum est opus?' —
'Unde sagittas?' —
'Aut insanit homo aut versus facit.' — 'Ocius hinc te
Ni rapis, accedes opera agro nona Sabino.'

sum oder *vocor, existimor; nil* = *nequam.* — 103. *responsat*] s. V. 85. — 104. *perniciosius est cur*] dieselbe nachdrucksvolle Stellung des Fragewortes s. Sat. 2, 3, 187. — 105. *tergo plector enim*] insofern also scheint der Nachteil größer für mich; allein hast du nicht ebenso schlimme Folgen davon? Über die Stellung von *enim* s. Kr. S. 946, Note 3. — *qui tu impunitior*] vgl. Sat. 2, 3, 241. — 106. *sumi*] = *emi.* — 107. *nempe inamarescunt . . .*] vgl. Sat. 2, 2, 75. Über *nempe* vgl. Ep. 1, 10, 22. — 108. *illusique pedes*] die, wenn sie meinen stehen zu können, dies nicht vermögen: die wankenden; vgl. Sat. 2, 5, 26. Sie sehen sich im Vertrauen auf ihre Kräfte getäuscht. Sen. Ep. 95, 16: *inde* (infolge der Schwelgerei) *incerti labantium pedes et semper, qualis in ipsa ebrietate, titubatio.* — *vitiosum*] die *vitia* bestehen in der Überfüllung des Magens, wie Sat. 2, 2, 21 u. 77f. — 109. *sub noctem*] also im Zwielicht, überhaupt in einer Zeit, wo es nicht leicht gesehen werden kann. — 110. *mutat*] eintauscht; s. Sat. 1, 4, 29. — *qui praedia vendit*] wie sich aus dem Folgenden ergibt, um das Geld dafür zu verprassen, *gulae parens.*

V. 111—115. Überhaupt derjenige, der sich beständig im Zustande der Unruhe und Unzufriedenheit mit sich selbst befindet. Er ist gleich einem *fugitivus et erro.* Ulpian. Dig. 21, 1, 17: *erronem sic definimus, qui non quidem fugit, sed frequenter sine causa vagatur et temporibus in rebus nugatoriis consumptis serius ad dominum redit.* — 112. *tecum esse potes*] den Gegensatz bildet *te ipsum vitas.* 'Du hast keinen freien Augenblick, um über dich selbst nachzudenken.' Vgl. zu Sat. 2, 3, 324. Pers. 4, 52: *tecum habita; noris, quam sit tibi curta supellex. — otia . . ponere*] = *consumere.* Vgl. Cic. ad Att. 6, 2: *ibi cum mensem Iunium consumpsissem, Quinctilem in reditu ponere cogitabam.* — 114. *fallere*] vergessen machen. Vgl. Ovid. Trist. 3, 2, 16: *fallebat curas aegraque corda labor.* — 115. *comes . . . sequiturque fugacem*] vgl. Carm. 3, 1, 40. Ep. 1, 11, 27.

V. 116—118. Dem Horaz reißt zuletzt der Geduldsfaden: er droht dem unverschämten Tadler; doch dieser verhöhnt ihn in seiner Aufregung noch obenein. — 116. *unde mihi lapidem*] s. zu Sat. 2, 5, 102. — 117. *aut insanit . . . aut versus facit*] s. zu Sat. 2, 3, 322. — *te ni rapis*] in Prosa *proripis.* — 118. *ac-*

ACHTE SATIRE.

'Ut Nasidieni iuvit te cena beati?
Nam mihi quaerenti convivam dictus here illic

cedes . . . Sabino] Horaz hatte also acht Sklaven auf seinem Sabinergute und droht, den Davus zur Strafe ebenfalls dorthin zu schicken. Die Sklaven auf dem Lande hatten es hinsichtlich der Arbeit weniger gut als die in der Stadt; vgl. Plaut. Mostell. 1, 1, 17: *cis hercle paucas tempestates, Tranio, augebis ruri numerum, genus ferratile.*

Sat. VIII. Beschreibung eines von Nasidienus zu Ehren des Maecenas gegebenen Gastmahles. Teilnehmer war unter anderen der Sat. 1, 10, 42 gerühmte Komiker Fundanius gewesen; von diesem läßt sich daher Horaz erzählen, wie es dabei hergegangen sei. Der Gastgeber Nasidienus Rufus ist sonst nicht näher bekannt. Durch das Epitheton *beatus* (V. 1) wird er als ein reicher Mann bezeichnet; daß er aber, wie früher angenommen wurde, ein aus der Gemeinheit emporgekommener Mensch gewesen sei, dem diese Gemeinheit in seinem Benehmen noch anklebte, läßt sich aus dieser Satire nicht nachweisen. Nur dies ergibt sich aus dem Berichte über sein Gastmahl, daß er bei seinem Reichtume, welcher wahrscheinlich allein die Ehre ihm verschaffte, einen Mann von Maecenas' Rang und Bildung an seiner Tafel bewirten zu können, der höheren und feineren Bildung ermangelte. Das gute Essen und Trinken ist es, worauf er den meisten Wert legt, weshalb er auch seinen Gästen nichts weiter zu bieten weiß. Dabei ist er abgeschmackt genug, die Vortrefflichkeit der aufgetragenen Gerichte seinen Gästen gegenüber zu rühmen und mit seinen Erfindungen in der Kochkunst groß zu tun (V. 7 und 43—53). Außerdem hatte einer der von ihm eingeladenen Gäste, Nomentanus, das Geschäft, die Anwesenden auf etwa unbeachtete Genüsse aufmerksam zu machen (V 25). So dreht sich die ganze Unterhaltung bei Tisch auf eine langweilige Art nur um diese Genüsse der Tafel selbst und gibt den Begleitern des Maecenas Veranlassung zum Spotte, zumal da das Gastmahl auf unerwartete Weise durch einen Unfall (V. 54) gestört wird, der den Wirt aus aller Fassung bringt. Dieser legt dabei seine geistige Beschränktheit, welche übrigens mit einer gewissen Gutmütigkeit verbunden erscheint, auch dadurch an den Tag, daß er den von dem Spötter Balatro ihm gegebenen Trost (V. 65—75) für Ernst nimmt. Hierdurch ermutigt, fährt er bei den nach jenem Unfalle aufgetragenen Gerichten in der früheren Art und Weise fort, die Gäste mit seinem Geschwätz über diese Gerichte zu ermüden (V. 92), und bewirkt dadurch, daß diese sich, ohne etwas anzurühren, so schnell als möglich entfernen. — Unverkennbar geht aber Nasidienus auch darauf aus, mit seinem Reichtume und seinem Geschmacke in kunstvoller und feiner Anordnung des Ganzen zu prunken. Was dessenungeachtet etwa Verkehrtes und Verfehltes darin gelegen haben möge, läßt sich nicht überall mit Sicherheit nachweisen. — Beachtenswert ist, daß der Dichter den Maecenas, der Stellung dieses fein gebildeten und vornehmen Staatsmannes gemäß, gewissermaßen nur als stummen Zuschauer jenen Vorgängen beiwohnen läßt. †

V. 1—5. Einleitung zu der nachfolgenden Beschreibung. — 1. *ut*] = *quomodo*; s. Ep. 1, 3, 12; in direkter Frage sonst nur bei den Komikern in der Konversationssprache. — *Nasidieni*] viersilbig gemessen; vgl. V. 75. — *beati*] 'des Gesegneten'; von großem Reichtume, ironisch (vgl. V. 18) wie Carm. 3, 7, 3, (ohne Ironie Carm. 1, 4, 14); andeutend, daß Nasidienus sich

De medio potare die.' — 'Sic, ut mihi numquam
In vita fuerit melius.' — 'Dic, si grave non est,
Quae prima iratum ventrem placaverit esca.' —
'In primis Lucanus aper leni fuit Austro
Captus, ut aiebat cenae pater: acria circum
Rapula, lactucae, radices, qualia lassum
Pervellunt stomachum, siser, allec, faecula Coa.

His ubi sublatis puer alte cinctus acernam
Gausape purpureo mensam pertersit et alter

gerade im Besitz seines Geldes glücklich fühlt. Vgl. Ep. 1, 6, 36: *scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos et genus et formam regina Pecunia donat.* — 2. *dictus*] *es;* diese Auslassung in der zweiten Person gehört nur der Konversationssprache an. — *here*] statt *heri*, doch nach Quint. 1, 4, 8 mit einem zwischen *e* und *i* schwankenden Laute gesprochen. — 3. *de medio . . die*] schon um die Mitte des Tages; vgl. Ep. 1, 14, 34: *media de luce.* Ep. 1, 2, 32: *de nocte.* Über *de* bei Zeitangaben s. Kr. S. 501 (E.-S. 174). — Das Gastmahl war also hier ein *convivium tempestivum*, indem es vor der gewöhnlichen neunten Stunde (Ep. 1, 7, 71) angefangen hatte. — *mihi . . . melius*] vgl. Sat. 2, 2, 120. — 4. *si grave non est*] vgl. Cic. ad Att. 13, 42, 1: *si grave non est, velim scire, quid sit causae.* — 5. *prima . . . esca*] gemeint ist der erste Gang (*ferculum*) der *cena*, das Voressen (*gustatio, promulsis;* s. zu Sat. 1, 3, 6). — Vom Nachtische (*mensae secundae*) konnte am Schlusse der Erzählung nicht die Rede sein, weil die Gäste schon vorher aufbrachen (V. 93). — *iratum ventrem placaverit*] vgl. Sat. 2, 2, 17f.: *cum sale panis latrantem stomachum bene leniet.* Ovid. Met. 8, 845: *inplacataeque vigebat flamma gulae.*

V. 6—9. Erster Gang: die *gustatio*, das Vorgericht, bestehend in Appetit reizenden Speisen. Vgl. Sat. 2, 4, 12ff. † — 6. *in primis*] — *in principio cenae* (vgl. *prima esca*); nicht ausschließlich das erste, sondern unter den zuerst aufgetragenen Gerichten. — *Lucanus aper l. fuit Austro captus*] zu konstruieren: *Luc. aper fuit, leni Austro captus.* † — Der Eber, sonst das Hauptgericht einer großen Mahlzeit (vgl. Sat. 2, 3, 234; 2, 2, 89; Iuv. 1, 140f.), hier unter den ersten Gerichten (V. 6: *in primis*), wie es scheint, kalt serviert. Vgl. Plin. N. H. 8, 210: *in principio* (scil. *cenae*) *bini ternique pariter manduntur apri.* — *leni . . Austro captus*] also nicht bei drückender Hitze, die das Fleisch leicht verderben konnte. Hiermit fängt der Wirt an, auf eine abgeschmackte Weise die Vortrefflichkeit der aufgetragenen Gerichte herauszustreichen, wie V. 43. — 7. *cenae pater*] scherzhafte Benennung des Gastmahlgebers; vgl. Sat. 2, 6, 88. — *circum*] vgl. Sat. 2, 4, 75. — 8. *rapula*] vgl. Sat. 2, 2, 43. — *radices*] Rettiche. — 9. *siser*] Rapunzel. Plin. N. H. 20, 5, 34: *siser . . . stomachum excitat, fastidium absterget ex aceto laserpiciato sumptum aut ex pipere et mulso vel garo.* — *allec*] vgl. Sat. 2, 4, 73. — *faecula Coa*] s. ebendaselbst; aus koischem Weine. †

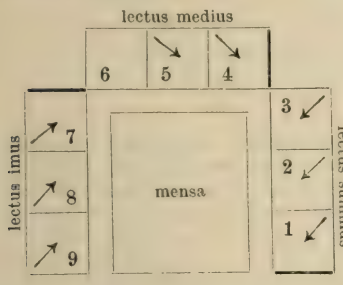
V. 10—19. Die verschiedenen Weinsorten. — 10. *alte cinctus*] wie gewöhnlich bei der Aufwartung; ohne spöttische Hindeutung auf einen Verstoß gegen den Anstand. Vgl. Phaedr. 2, 5, 11: *alticincti atrienses.* Sen. Ep. 92 a. E., wo *alte cinctus* nichts weiter als einen Sklaven bedeutet. — 11. *gausape purpureo*] in Purpur gefärbt, also möglichst kostbar. — *mensam pertersit*] der Gebrauch von Tischtüchern fand zur Zeit des Augustus noch nicht statt. Wäre der Tisch

Sublegit quodcumque iaceret inutile quodque
Posset cenantes offendere: ut Attica virgo
Cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes,
Caecuba vina ferens, Alcon Chium maris expers.
Hic erus: 'Albanum, Maecenas, sive Falernum
Te magis appositis delectat, habemus utrumque.' —
'Divitias miseras! Sed quis cenantibus una,
Fundani, pulchre fuerit tibi, nosse laboro.' —

bedeckt gewesen, so hätte man weder sehen können, daß er von Ahorn war, noch hätte er mit dem *gausapes* abgewischt werden können. — Die einzelnen Gänge wurden auf einem Gestelle oder Tafelaufsatze (*repositorium*) stehend aufgetragen. — 12. *sublegit*] *ἀνελέξατο*. Der Sklave, welcher dieses Geschäft besorgte, hieß *analecta*. — 13. *cenantes offendere*] ihnen anstößig sein. — *ut Attica virgo*] wie eine *κανηφόρος*; s. zu Sat. 1, 3, 10. Vgl. Cic. in Verr. 4, 3, 5: *erant aënea duo praeterea signa, non maxima, verum eximia venustate, virginali habitu atque vestitu, quae manibus sublatis sacra quaedam more Atheniensium virginum reposita in capitibus sustinebant. Canephorae ipsae vocabantur.* Der Vergleich selbst wie der dazu passende Ausdruck *procedit* (vgl. Verg. Aen. 1, 46: *ast ego, quae divom incedo regina, Iovisque et soror et coniunx*) läßt zugleich an ein langes, feierliches Einherschreiten denken. † — 14. *Hydaspes*] schon der Name deutet auf einen Inder (Carm. 1, 22, 8). Sklaven aus Indien und Äthiopien gehörten mit zum Luxus. — 15. *Caecuba vina*] über den Wert der verschiedenen italischen Weine s. Plin. N. H. 14, 6, 8: *divus Augustus Setinum praetulit cunctis et fere secuti principes . . . Nascitur supra forum Appii. Antea Caecubo erat generositas celeberrima* (vgl. Carm. 1, 20, 9; 37, 5; 2, 14, 25; 3, 28, 3; Epod. 9, 36) *in palustribus populetis, sinu Amyclano . . . Secunda nobilitas Falerno agro erat et ex eo maxime Faustiniano . . . Ad tertiam palmam varie venere Albana urbi vicina, praedulcia ac rara in austero; item Surrentina in vineis tantum nascentia . . . Certant Massica atque a monte Gauro Puteolos Baiasque prospectantia. — Chium maris expers*] d. h. 'ohne einen Zusatz von Seewasser'. Gemeint ist der in Chios wachsende *Ἀρουσῖος*, welcher zu den edelsten aller griechischen Weine gehörte und ohne Zusatz von Seewasser zur Versendung kam. Vgl. Galen. 10, p. 833: *οὐ μὴν οὐδὲ εἰώθασι τοῖς εὐγενέσιν οἴνοις, ὑπὲρ ὧν ὁ λόγος ἐστί, μιγνύναι τῆς θαλάσσης ἐν Λέσβῳ, καθάπερ οὐδ' ἐν Χίῳ τῷ Ἀρουσίῳ.* † — Die übrigen griechischen Weine wurden gewöhnlich mit etwas Seewasser vermischt, was diesen meist zarten Weinen Haltbarkeit gab, besonders wohl zum Zweck des Versendens (Plin. N. H. 14, 9 u. 10. Vgl. zu Sat. 2, 4, 29). *maris expers* weist demnach auf den besonderen Wert der betreffenden Weinsorte hin. † — 16. *hic erus . . .*] was der Wirt hier anbietet, hätte gleich mit aufgesetzt werden sollen. — 18. *divitias miseras*] Äußerung der Geringschätzung, zu welcher Horaz durch das ungeschickte Prunken des Nasidienus mit seinen Weinvorräten unwillkürlich sich veranlaßt fühlt, vielleicht halblaut vor sich hinsprechend; in Übereinstimmung mit seiner sonst geäußerten Lebensanschauung. Vgl. Sat. 2, 6, 79: *sollicitae opes.* Carm. 3, 1, 48: *divitias operosiores.* Wegen der Bedeutung des Adjektivs (armselig, nicht wahrhaft glücklich machend) vgl. Caes. de b. G. 6, 35: *quid hanc miseram ac tenuem sectamini praedam?* † — 19. *pulchre fuerit tibi*] vgl. V. 4. — *laboro*] mich verlangt; vgl. Ep. 1, 3, 2.

20 'Summus ego et prope me Viscus Thurinus et infra,
Si memini, Varius, cum Servilio Balatrone
Vibidius, quos Maecenas adduxerat umbras.
Nomentanus erat super ipsum, Porcius infra,

V. 20—24. Die Plätze der einzelnen Gäste. Die Tischordnung möge folgende Zeichnung verdeutlichen:



In dem Speisezimmer (*triclinium*, Bezeichnung sowohl dieses Zimmers, wie im engeren Sinne der *mensa* nebst den drei *lectis*) standen um drei Seiten der *mensa* (die vierte blieb für die bedienenden Sklaven zugänglich) drei *lecti tricliniares*, drei niedrige, hinsichtlich ihrer Form unseren Soldatenpritschen ähnliche Ruhebetten, breite, ursprünglich ganz hölzerne Gestelle, die an der inneren, der *mensa* zugekehrten Seite etwas höher waren als auf der entgegengesetzten. Bestiegen wurden diese *lecti* von den sich zur Tafel Lagernden (*accubare*) von der niedrigen, äußeren Seite her. Auf jedem *lectus* lagen in der Regel drei Personen, vier nur ausnahmsweise unter Vertrauten (vgl. Sat. 1, 4, 86). Auf jedem der neun Plätze befand sich ein Kissen (*pulvinus*), auf welches man den linken Arm stützte, wenn man, die Füße nach der Außenseite des *lectus* gerichtet (vgl. die Richtung der Pfeile in vorstehender Zeichnung), zu Tische lag. Außerdem war jeder *lectus* für die mit Nr. 1, 4 und 7 bezeichneten Plätze mit einer niedrigen Seitenlehne (in vorstehender Zeichnung durch dunklere Linien angedeutet) versehen, um das Herunterfallen des *pulvinus* zu verhüten, während die auf den übrigen Plätzen, welche durch dazwischenliegende Polster (*tori*) abgeteilt waren, befindlichen Kissen einer solchen Stütze nicht bedurften. Der geehrteste Platz (*summus*) auf dem *lectus summus* und *imus* war der Platz zunächst der Lehne, auf dem *lectus medius* dagegen der Platz Nr. 6, der immer dem vornehmsten Gaste eingeräumt wurde und daher auch *locus consularis* hieß, hier natürlich der Platz des Maecenas. Vgl. Plut. quaest. conviv. 1, 3: ἄλλοι (τόποι) γὰρ ἄλλοις ἔντιμοι· Πέρσαις μὲν ὁ μεσαίτατος, ἐφ' οὗ κατακλίνεται ὁ βασιλεύς, Ἕλλησι δὲ ὁ πρῶτος· Ῥωμαίοις δὲ ὁ τῆς μέσης κλίνης τελευταῖος, ὃν ὑπατικὸν προσαγορεύουσιν. Die Verteilung aber der ganzen Gesellschaft auf den Plätzen 1—9 ist folgende: 1) Fundanius, 2) Viscus, 3) Varius, 4) Servilius, 5) Vibidius, 6) Maecenas, 7) Nomentanus, 8) Nasidienus, 9) Porcius. † — 20. *Viscus Thurinus*] aus Thurii, durch den Beinamen, wie es scheint, unterschieden von den Sat. 1, 10, 83 erwähnten, mit Horaz befreundeten Brüdern gleichen Namens. — 21. *Servilio*] dreisilbig, da die zweite Silbe lang ist; s. V. 1. — 22. *umbras*] vgl. Ep. 1, 5, 28; unter dem Schutze des Haupt- oder Ehrengastes ohne besondere Einladung mitkommende Schmarotzer (*scurrae*), auf deren einen oder zwei stets gerechnet wurde. Vgl. Plut. quaest. conviv. 7, 6, 1: ἐπίκλητοι, οὓς νῦν σκιὰς καλοῦσιν, οὐ κεκλημένους αὐτούς, ἀλλ' ὑπὸ τῶν κεκλημένων ἐπὶ τὸ δεῖπνον ἀγομένους. — 23. *Nomentanus . . . super ipsum*] über dem Wirte; dieser hätte nach gewöhnlicher Verteilung der Plätze auf Nr. 7 dicht neben der Hauptperson liegen müssen. Doch sollte Nomentanus wohl für die Unterhaltung des Maecenas sorgen: eine Aufgabe, welcher der ungebildete

Ridiculus totas simul absorbere placentas;
Nomentanus ad hoc, qui, si quid forte lateret,
Indice monstraret digito: nam cetera turba,
Nos, inquam, cenamus aves, conchylia, pisces,
Longe dissimilem noto celantia sucum:
Ut vel continuo patuit, cum passeris atque
Ingustata mihi porrexerat ilia rhombi.
Post hoc me docuit, melimela rubere minorem
Ad lunam delecta. Quid hoc intersit, ab ipso
Audieris melius. Tum Vibidius Balatroni:
'Nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti',
Et calices poscit maiores. Vertere pallor

Geldprotze Nasidienus selbst sich nicht gewachsen fühlt. Vielleicht ist der Sat. 1, 1, 102 (vgl. Porphyr. z. d. St.) und anderwärts genannte Verschwender mit diesem Nomentanus identisch. Porcius dagegen ist nicht näher bekannt. — 24. *ridiculus . . . absorbere*] vgl. Ep. 1, 18, 10: *imi derisor lecti;* über die Konstruktion s. zu Sat. 1, 4, 8. — *simul*] auf einmal.

V. 25—33. Beflissenheit des Nomentanus, auf die Schönheiten der einzelnen Gerichte aufmerksam zu machen. Er ist (im Auftrage des Wirtes) der *nomenclator* und macht so gewissermaßen seinem — scherzhaft vom Dichter so gewählten? — Namen Ehre. — 25. *ad hoc, qui*] s. zu Sat. 2, 1, 36; 6, 42. — *si quid . . . lateret*] übersehen würde; vgl. V. 28 *celantia*. — 26. *cetera turba*] wir alle außer dem in die Geheimnisse der Küche des Nasidienus eingeweihten Nomentanus, auch wohl mit Ausschluß des Maecenas als der Hauptperson an der Tafel; mit ironischer Hindeutung auf die Kunst der Zubereitung, durch welche der gewöhnliche Geschmack (*notus sucus*) der Speisen verändert und unkenntlich gemacht war. Denn darauf eben hat es Nasidienus abgesehen, seinen Gästen etwas ganz Außerordentliches vorzusetzen. Daher heißen auch die Gerichte *longe dissimilem noto celantia* — = 'in sich bergend' zur Überraschung der Gäste — *sucum* (nämlich infolge der künstlichen Zubereitung), d. h. einen ganz anderen Geschmack, als das Äußere der *aves, conchylia, pisces* erwarten ließ. (†) Die V. 27 erwähnten Gerichte (*aves, conchylia, pisces*) eröffneten, wie es scheint, als zweiter Gang (*ferculum*) — vgl. V. 6 — die *cena* in engerem Sinne, die Hauptmahlzeit (*mensae primae;* vgl. *cenamus* V. 27). Um die Schüsseln lagen die *melimela* (V. 31). — 29. *vel continuo*] nicht erst später, infolge der durch die Worte *cum passeris . . . . . rhombi* bezeichneten Dienstfertigkeit des Nomentanus. — *passeris*] Stachelflunder; ein Plattfisch. — 30. *ingustata*] nicht von dem spätlateinischen *ingustare*, sondern Kompositum von *gustatus* mit dem verneinenden Präfix *in*, was hier nur bedeuten kann: 'wie ich sonst noch nie gekostet hatte'. Hiermit wird eben das V. 28 Bemerkte bestätigt. — 31. *minorem*] = *decrescentem*. — 32. *quid hoc intersit*] über die Konstruktion s. Kr. S. 465 (E.-S. 160).

V. 33—41. Das leidige Loben der Speisen wird den Gästen zum Ekel. Sie halten sich dafür am Trinken schadlos. — 34. *damnose bibimus*] mörderisch trinken, zum Schaden des Wirtes. — *moriemur inulti*] mit komischem Pathos. Verg. Aen. 2, 670: *numquam omnes hodie moriemur inulti.* 4, 659f.: *moriemur inultae, sed moriamur.* Vgl. V. 93: *ulti.* — Nachdem Vibidius die Worte *non nisi d. b., m. inulti* leise zu dem links sitzenden Balatro gesprochen hat, fordert er unmittelbar nachher (gesagt, getan; daher nicht *tum*, sondern *et;* vgl.

Tum parochi faciem nil sic metuentis ut acres
Potores, vel quod maledicunt liberius vel
Fervida quod subtile exsurdant vina palatum.
Invertunt Allifanis vinaria tota
Vibidius Balatroque, secutis omnibus; imi
Convivae lecti nihilum nocuere lagoenis.

Affertur squillas inter murena natantes
In patina porrecta. Sub hoc erus 'haec gravida' inquit
'Capta est, deterior post partum carne futura.
His mixtum ius est: oleo, quod prima Venafri
Pressit cella; garo de sucis piscis Hiberi;

V. 77) mit lauter Stimme, so daß auch Nasidienus diese Worte verstehen kann (vgl. *vertere pallor tum parochi faciem . . .*), *calices maiores.* — 36. *parochi*] scherzhaft: unseres Lieferanten; s. zu Sat. 1, 5, 46. Ähnlich V. 7: *cenae pater.* — 37. *maledicunt liberius*] *condita cum verax aperit praecordia Liber* nach Sat. 1, 4, 89. Vor Spöttereien scheint Nasidienus, weil nicht schlagfertig, sich selbst gefürchtet zu haben. — 38. *fervida . . . palatum*] da es dem Wirte besonders darum zu tun ist, daß die Gäste die feine Zubereitung der Speisen schmecken und bewundern. Daß der wahre Grund nur Geiz gewesen sei, ist eine Annahme, welche mit dem übrigen Aufwande bei diesem Gastmahle in Widerspruch steht. Freilich scheint auf Sparsamkeit mit dem Weine auch V. 82 hingedeutet zu werden, welche jedoch kaum dem Wirte, sondern vorwiegend den Dienern zur Last fällt. — 39. *invertunt*] = *invertendo* (umkehrend) *infundunt.* Die gehäuften Spondeen geben dem sehr materiellen, von der Mehrzahl der Anwesenden mit freudiger Zustimmung (vgl. V. 40: *secutis omnibus*) aufgenommenen Vorgehen der beiden durch besondere Dreistigkeit sich auszeichnenden *umbrae* scherzhaft ein feierliches Gepräge. — *Allifanis*] Dativ; größere Becher, nach der Stadt Allifae in Samnium benannt. — *vinaria*] d. h. *amphorae, lagoenae.* — 40. *secutis*] über das Part. Perf. statt des Präs. s. Kr. 494, A. 2. — *imi convivae lecti*] Nomentanus und Porcius, die es nicht mit dem Wirte verderben wollen.

V. 42—53. Dritter Gang, dessen Vorzüge der Wirt selbst weitläufig auseinandersetzt. — 42. *squillas*] s. Sat. 2, 4, 58. — 43. *porrecta*] vgl. Sat. 2, 2, 39. Der Meeraal, *murena*, gehörte zu den vorzüglichsten Leckereien der Römer. — *sub hoc*] der Ausdruck zeigt, daß der Redefluß des *erus* bereits beginnt, bevor das Servieren dieses Gerichtes zum Abschluß gelangt ist; vgl. Sat. 1, 1, 10. — *gravida*] vor der Laichzeit. — 45. *his*] aus folgenden Ingredienzien. — *prima Venafri . . . cella*] Sat. 2, 4, 69. Gemeint ist hier das den Oliven zuerst abgepreßte, also feinste Öl, der Vorlauf. *Quod prima cella pressit* statt *quod primum* (als das erste) *pressit cella*, wie Verg. Georg. 1, 12: *cui prima frementem fudit equum tellus*, statt *primum.* Nach Columella 12, 50, 11 *sint in cella olearia* (dem Kelterzimmer) *tres labrorum* (Becken oder Kufen) *ordines, ut unus primae notae, i. e. primae pressurae, oleum recipiat, alter secundae, tertius tertiae;* worauf er vorschreibt, diese verschiedenen Arten nicht zusammenzumischen, *quoniam longe melioris saporis est, quod minore vi preli quasi lixivium defluxerit.* — 46. *garo de sucis piscis Hiberi*] aus den marinierten Eingeweiden von Fischen bereitete Sauce, hier des bei Spanien gefangenen Thunfisches (der Makrele, *scomber*), welche als die vorzüglichste galt; s. Sat. 2, 4,

Vino quinquenni, verum citra mare nato,
Dum coquitur (cocto Chium sic convenit, ut non
Hoc magis ullum aliud); pipere albo, non sine aceto,
Quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.
Erucas virides, inulas ego primus amaras
Monstravi incoquere; inlutos Curtillus echinos,
Ut melius muria quod testa marina remittat . . . .'

Interea suspensa graves aulaea ruinas
In patinam fecere, trahentia pulveris atri
Quantum non Aquilo Campanis excitat agris.
Nos maius veriti, postquam nihil esse pericli

63 ff. † — 47. *citra* [*mare nato*] vgl. Sat. 1, 10, 31. ‡ — 49. *aceto, quod . . . uvam*] Weinessig aus methymnäischem (lesbischem) Weine. Bemerkenswert ist die Konstruktion. Was Sat. 2, 2, 58 *vinum mutatum* heißt, könnte auch *vitiatum* (vgl. Sat. 2, 4, 54) oder *vitio* (Ablativ für *in vitium*) *mutatum* heißen. Dies eben ist *acetum*, Essig, *vinum in acetum mutatum*. Für *vinum in acetum mutatur*, der Wein schlägt in Essig um, heißt es hier: *acetum vitio mutat uvam* (*vinum*). Das, was den Wein in Essig verwandelt, kann aber nicht der erst aus dem Weine entstehende Essig selbst sein. Die für Nasidienus charakteristische gekünstelte Ausdrucksweise beruht, wie es scheint, darauf, daß nur der in *acetum* mitliegende Begriff der Säure (*acor*), welche der Wein angenommen hat, als Subjekt gedacht ist. Diese ist es, durch welche der Wein in Essig verwandelt wird. Es ist also *acetum ita natum, ut acor Methymnaeum vinum vitiaverit et in acetum mutaverit.* † — 52. *incoquere*] hineinkochen, in die Brühe. — *inlutos*] nicht ausgewässerte, nicht von dem Meersalze gereinigte. — *echinos*] s. zu Sat. 2, 4, 33. — 53. *ut melius muria quod . . . remittat*] Grund dieses Verfahrens: 'weil besser als Salzlake, *muria* (die man sonst zu dieser Brühe hinzutun müßte), das sei, was das Seeschaltier (*testa*, wie Sat. 2, 4, 31), der *inlutus echinus*, (beim Einkochen) von sich gebe' (der Konjunktiv *remittat* als der von Curtillus angenommene Grund dieses Verfahrens). Über *remittere* vgl. Sat. 2, 4, 69. — *ut melius*] zwar Apposition zu *echinos* (vgl. V. 89 *ut multo suavius*), doch im Genus dem nachfolgenden *quod* angepaßt, als wenn es hieße: *quoniam melius* (*muria*) *sit* (*id*), *quod* . . .

V. 54—80. Böses Zwischenspiel. Der über der Tafel im Triklinium aufgespannte Baldachin stürzt plötzlich ein (wodurch dem Redefluß des Wirtes endlich ein Ziel gesetzt wird). † Benehmen des Wirtes und der Gäste bei diesem Unfalle. — 54. *interea*] nicht *tum* o. dgl. Der Ausdruck scheint darauf hinzuweisen, daß bereits während der letzten Worte des Nasidienus gewisse Vorzeichen des Einsturzes sich bemerkbar machten, ohne von ihm bei seiner Redseligkeit beachtet zu werden. Vgl. Sat. 1, 5, 31. — *aulaea*] das Nachfolgende (*ruinas in patinam fecere*) beweist, daß *aulaea* hier nur kostbare Teppiche bezeichnen kann, welche baldachinartig (vielleicht als Ersatz für die sonst an der Decke des Trikliniums befindlichen *lacunaria*) über der Tafel und den Speisesofas ausgespannt waren. Sonst *aulaea* auch Vorhänge zur Dekoration der Wände des Speisezimmers. Vgl. Carm. 3, 29, 15, wo die *mundae parvo sub lare pauperum cenae* genannt werden *cenae sine aulaeis et ostro.* † — 55. *patinam*] gemeint ist die V. 43 erwähnte *patina*. — 57. *maius*] etwa den Einsturz der Decke oder des ganzen Hauses. —

Sensimus, erigimur: Rufus posito capite, ut si
Filius immaturus obisset, flere. Quis esset
Finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum
Tolleret: 'heu, Fortuna, quis est crudelior in nos
Te deus? Ut semper gaudes illudere rebus
Humanis!' Varius mappa compescere risum
Vix poterat. Balatro suspendens omnia naso
'Haec est condicio vivendi' aiebat, 'eoque
Responsura tuo numquam est par fama labori.
Tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni
Sollicitudine districtum, ne panis adustus,
Ne male conditum ius apponatur, ut omnes
Praecincti recte pueri comptique ministrent?
Adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,
Ut modo, si patinam pede lapsus frangat agaso.
Sed convivatoris, uti ducis, ingenium res
Adversae nudare solent, celare secundae.'
Nasidienus ad haec: 'tibi di, quaecumque preceris,
Commoda dent: ita vir bonus es convivaque comis'
Et soleas poscit. Tum in lecto quoque videres

58. *erigimur*] physisch und geistig zu fassen. Im ersteren Sinne bildet *Rufus posito capite* einen Gegensatz dazu. — *Rufus*] Beiname des Nasidienus. — 59. *quis esset finis, ni . . . tolleret*] s. zu Sat. 1, 3, 5 und Kr. 641 (E.-S. 250, 3, Anm. 3). — Daß der Baldachin weggeschafft und alles wieder gereinigt wird, übergeht der Erzähler. — 63. *mappa*] s. zu Sat. 2, 4, 81. — 64. *suspendens omnia naso*] s. Sat. 1, 6, 5. Die nachfolgende spöttische Trostrede des Balatro entspricht ganz seinem Charakter. — 66. *responsura*] vgl. Ep. 2, 1, 9f. — 67. *tene . . . torquerier*] vgl. Sat. 1, 9, 72 Kr. 571 (E.-S. 264, Anm. 2). — *ut ego . . .*] Balatro tut, als wäre er die Hauptperson. — 68. *ne panis adustus . . .*] mit Spott hebt hier Balatro u. a. gerade die Sorge für etwas hervor, worauf Nasidienus selbst großen Wert gelegt hatte, wie auf die Bereitung der Brühe (V. 45). — 72. *si patinam . . . frangat agaso*] da ein solcher Unfall im vorhergehenden nicht mit erwähnt ist, hier in boshafter Weise als möglich erwähnt, um den Nasidienus noch mehr in Angst zu versetzen. *Agaso*, eigentlich ein Stallknecht. Bal. scheint mit dem Ausdrucke nur einen tölpischen Diener zu bezeichnen, der eher für den Stall, als für die Tafel sich eignet. — 73. *sed convivatoris . . . . secundae*] eine von Nasidienus wohl verstandene (vgl. V. 77: *soleas poscit*] Aufforderung, jenes *ingenium convivatoris* auf der Stelle zu bewähren, d. h. für Fortsetzung des Mahles Sorge zu tragen. Vgl. Sen. de morib. 51: *amicos secundae res parant, adversae certissime probant.* — 75. *Nasidienus ad haec*] zeigt, daß er einfältig genug ist, den Spott für Ernst zu nehmen. — *preceris*] der Konjunktiv bezieht sich auf alle etwaigen Wünsche der Zukunft. Vgl. Hom. Od. 6, 180: σοὶ δὲ θεοὶ τόσα δοῖεν, ὅσα φρεσὶ σῇσι μενοινᾷς. — 76. *convivaque comis*] über *comis* s. zu Sat. 1, 4, 90. — 77. *et soleas poscit*] die *soleae*, eine von Männern nur im Hause getragene Fußbekleidung, mit welcher sie auch im Triklinium erschienen, legte man ab, sobald man sich zum Mahle lagerte (*soleas demere*, die Sohlen ablegen = 'sich zu Tische legen', *soleas poscere*, die

Stridere secreta divisos aure susurros. —
'Nullos his mallem ludos spectasse; sed illa
Redde, age, quae deinceps risisti.' —
Vibidius dum
Quaerit de pueris, num sit quoque fracta lagoena,
Quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque
Ridetur fictis rerum Balatrone secundo,
Nasidiene, redis mutatae frontis, ut arte
Emendaturus fortunam; deinde secuti
Mazonomo pueri magno discerpta ferentes
Membra gruis sparsi sale multo non sine farre,

Sohlen verlangen = 'vom Tisch aufstehen'). — N. steht auf (zu *et* vgl. das zu V. 35 *et calices poscit maiores* Bemerkte) und geht hinaus, um für die Fortsetzung des Mahles zu sorgen, wie sich im folgenden zeigt. — *videres*] s. zu Sat. 1, 5, 79. — 78. *stridere . . . susurros*] der Vers malt durch Häufung des Zischlautes das Geflüster und Gezischel. — *secreta . . aure*] das gesonderte Ohr, welches jeder seinem Nachbar hinhält. Pers. 5, 96: *secretam garrit in aurem.* Alle flüstern, indem sie die Köpfe zusammenstecken; was sie beschäftigt und worüber sie (selbst die Parasiten des Nasidienus) sich lustig machen, ist natürlich das eben Vorgefallene. — *divisos . . susurros*] Geflüster nach verschiedenen Seiten hin; vgl. Carm. 1, 15, 15: *feminis carmina divides = modo huic modo illi canes.*

V. 80—Ende. Letzte Szene. Vierter Gang. — 81. *num sit quoque fr. lagoena*] = *num lagoena quoque fr. s.* (scil. *ut patina*). — 82. *quod sibi p. non dantur pocula*] über das Reflexiv in dem objektiv gefaßten Satze (Vermischung direkter und indirekter Rede) s. Kr. 412, 2. Vgl. Ep. 2, 1, 83: *vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt.* Cic. pro Rosc. Am. 2, 6: *hunc sibi ex animo scrupulum, qui se dies noctesque stimulat ac pungit, ut evellatis, postulat.* — 83. *fictis rerum*] s. zu Sat. 2, 2, 25; abhängig von *ridetur.* Man greift allerlei Lächerliches zum Schein auf, um den wahren Grund des Gelächters nicht merken zu lassen. † — *Balatrone secundo*] *adiutore;* er hilft nach wie ein *actor secundarum partium.* Vgl. Sat. 1, 9, 46. — 84. *Nasidiene, redis . . .*] die im Epos gebräuchliche Apostrophe (z. B. Hom. Il. 4, 127), hier mit komischem Pathos angewandt. — *ut arte emendaturus fortunam*] wahrscheinlich eine Anspielung auf Ter. Ad. 739ff.: *ita vita est hominum, quasi cum ludas tesseris, si illud quod maxime opus est iactu non cadit, illud quod cecidit forte, id arte ut corrigas. Arte* (vgl. V. 73: *ingenium*) geht also auf das Benehmen des Nasidienus, im Gegensatz zu seiner *fortuna*, nicht etwa auf die in dem neuen *ferculum* an den Tag gelegte Kochkunst. — 86. *mazonomo*] μαζονόμος, eine große Schüssel, eigentlich zum Auftragen oder Zerteilen des Brotes, μᾶζα. — 87. *membra gruis . . . . . edit*] auch an dem Besten (vgl. V. 92: *suaves res*) wird den Gästen der Appetit verdorben durch die Redseligkeit des Gastgebers. So z. B., daß der Kranich ein Männchen, die Gans ein Weibchen gewesen sei, wie durch *sparsi* und *albae* angedeutet wird (während sonst *grus* als Fem., *anser* als Mask. gebraucht wird), müssen die Gäste aus dem Munde des Wirtes erfahren, sowie auch, daß die Gans mit saftigen (*pinguibus*) Feigen gemästet, und daß es eine weiße gewesen sei. Auch *ut multo suavius* (V. 89) ist eine Bemerkung des Wirtes; daher *edit* (V. 90) als Konjunktiv zu fassen von *edim* für *edam.* — *sparsi sale*

85. em. d. fort.] cf. Lessing: Minna v. B. IV 2: „Corriger la fortune... D
nenn die Deutsch betrügen?“

Pinguibus et ficis pastum iecur anseris albae,
Et leporum avulsos, ut multo suavius, armos,
Quam si cum lumbis quis edit. Tum pectore adusto
Vidimus et merulas poni et sine clune palumbes,
Suaves res, si non causas narraret earum et
Naturas dominus: quem nos sic fugimus ulti,
Ut nihil omnino gustaremus, velut illis
Canidia afflasset peior serpentibus Afris.'

multo non sine farre] also paniert und gebacken. — 89. *leporum avulsos . . . armos*] vgl. Sat. 2, 4, 44: *fecundae leporis sapiens sectabitur armos.* — 90. *pectore adusto*] sowohl die *merulae* wie die *palumbes* (vgl. *et . . . et* nach *pectore adusto*) waren wie Krammetsvögel knusprig gebraten. † — 91. *vidimus*] der Ausdruck soll erkennen lassen, daß die Gäste sich mit dem Sehen begnügten; vgl. V. 94: *ut nihil omnino gustaremus.* — *poni*] = *adponi.* — *sine clune palumbes*] hier eine Delikatesse. Dagegen Gell. 15, 8, 2: *praefecti popinae atque luxuriae . . . negant ullam avem praeter ficedulam totam comesse oportere; ceterarum avium atque altilium nisi tantum adponatur, ut a cluniculis inferiore parte saturi fiant, convivium putant inopia sordere, superiorem partem avium atque altilium qui edint, eos palatum parum delicatum habere.* — 92. *causas*] die Gründe der einen oder anderen Zubereitung, oder warum er sie seinen Gästen vorsetze. — 93. *fugimus*] vgl. Sat. 2, 7, 35. — *ulti*] vgl. V. 34: *inulti.* — 94. *illis . . afflasset*] die ungewöhnlichere Konstruktion mit dem Dativ statt des Akkusativs, wie bei Tibull. 2, 1, 80: *felix cui placidus leniter afflat amor.* — 95. *Canidia*] aus Epod. 5, 17 und Sat. 1, 8 als Zauberin und Giftmischerin bekannt. — *afflasset*] mit ihrem Pesthauch. — *Afris*] als die giftigsten erwähnt; vgl. Carm. 3, 10, 18.

ANHANG.

Über die Bestimmung des nachfolgenden 'Anhangs' vgl. das in der Vorrede zur achten Auflage (1876) oben Gesagte.

Alle Bemerkungen des ersten Herausgebers (G. T. A. Krüger) sind durch Anführungsstriche und durch das am Schlusse hinzugefügte Zeichen (Kr.) als solche kenntlich gemacht.

Abkürzungen.

Berl. J. = Jahresber. des philol. Vereins zu Berlin (in der Z. f. G.-W.).
Berl. phil. W. = Berliner philolog. Wochenschrift.
Bl. f. d. G.-Sch. = Blätter für das (bayerische) Gymn.-Schulwesen.
Br. M. = Briefliche Mitteilung.
Bu. J. = Bursians Jahresbericht über d. Fortschr. d. klass. Alt.-W.
Class. rev. = The classical review.
G. g. A. = Göttinger gelehrte Anzeigen.
Herm. = Hermes.
J. (Fl.) J. = Jahns (Fleckeisens) Jahrb. f. Philologie.
J. of Ph. = Journal of Philology.
K. w. M. = Königsb. wissensch. Monatsblätter.
Mnem. = Mnemosyne.
Monatsschr. f. höhere Sch. = Köpke u. Matthias, M. f. h. Sch., Berlin.
N. Jahrb. = Neue Jahrb. f. d. klass. Altertum.
Phil. = Philologus.
Phil. A. = Philolog. Anzeiger.
Rev. cr. = Revue critique.
Rh. M. = Rheinisches Museum für Philologie.
Südd. Bl. = Süddeutsche Blätter für höhere Unterr.-Anstalten.
W. f. kl. Ph. = Wochenschrift für klass. Philologie, Berlin.
Z. f. A.-W. = Zeitschr. f. d. Altert.-Wissenschaft.
Z. f. G.-W. = Zeitschr. f. d. Gymn.-Wesen, Berlin.
Z. f. österr. G. = Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien.
Gemoll = Gemoll, 'Die Realien bei Horaz' I—IV. (1892/95).

Vorbemerkungen. Vgl. Blümner, Satura (1897), S. VII—XVI: 'Die römische Satire'. — Friedrich, 'Zur Geschichte der römischen Satire'. Schweidnitz, 1899. Progr. — Kämmel, 'Die Satiren des Horaz im Lichte des modernen italienischen Lebens'. (Grenzboten 1901, S. 402ff. und 444ff.). — Cartault, 'Etude sur les satires d'Horace'. Paris, 1899.

Sat. **1, 1.** Einleitung. — Meine bisher wesentlich auf den „Anhang" beschränkte, von andern abweichende Auffassung des „einheitlichen Gedankenzusammenhanges" durch Voranstellung und stärkere Betonung des Begriffes *invidia* habe ich nunmehr geglaubt eingehend auf den Kommentar übertragen zu sollen, nachdem ich von verschiedenen sehr schätzenswerten Seiten volle Zustimmung für diese Auffassung gefunden habe (vgl. z. B. Weißenfels, W. f. kl. Ph. 1904, n. 36, Sp. 982ff.: — — 'Der Zusammenhang ist ohne Zweifel der von Kr. angegebene' — —. — van Hoffs (Monats-

schr. f. höhere Sch., Berlin 1906, S. 408: 'Ich meine, daß dem Herausgeber der Nachweis des neuerdings wieder mehrfach bestrittenen einheitlichen Gedankenzusammenhanges jetzt endgültig gelungen ist'.) Vgl. Häußner, Berl. phil. W. 1905, n. 2, Sp. 54ff.

Ähnlich Wecklein ('Die Kompositionsweise des Horaz und die Epistula ad Pisones'. — Sitzungsber. der bayer. Akad. d. W. 1894, III, S. 389).

Dagegen noch Höger (Bl. f. d. (bayer.) Gymn.-Schulw. 1898 (?), S. 716), Röhl (Berl. J. 31, S. 59) u. a. — Dafür z. B. P. Knapp (Tübingen) (†). — Br. M. 23. 2. 1905: 'Ihre Auffassung von Sat. 1, 1 leuchtet mir ein. Allerdings scheint es mir die Schuld des Horaz zu sein, daß der Zusammenhang doch nicht so klar ist, als wünschenswert wäre; ein gewisser Mangel an Reife ist doch wohl in dieser Satire nicht zu verkennen.' (Zweifellos richtiger beschränkender Zusatz.)

Vgl. Gercke (Rh. M. 1903, 48, S. 41ff.) und Teichmüller (ibid. 1903, 58, S. 436ff.). Außerdem L. Müller zu V. 108 seiner Ausgabe. — Fritzsche, 'Horat. Sat. I, 1 in der Prima'. Güstrow, 1881. Progr. — Earle, 'De Horat. Serm. I, 1 (Revue de philol. 1903, Juillet, S. 233ff. Kötel a. a. O. 32, S.12.

1. *sibi*] vgl. Halm zu Cic. pro Rosc. Am. 2, 6.

3. Schütz: 'Nach Plutarch περὶ εὐθυμίας 10 (470 B) liegt der Grund der Unzufriedenheit (ähnlich wie hier) darin, daß man nicht auf das eigene Geschick oder das der niedriger Stehenden, sondern auf das der höher Gestellten blicke; daher preise der gefesselte Sklave den Ungebundenen glücklich, dieser den Freien, der den Bürger, der den Reichen, der den Mächtigen usf.'

4. *fortunati*] vgl. Weißenfels (a. a. O. 1890, n. 13, Sp. 352f.), welcher mit Recht die Richtigkeit der Erklärung ('glücklich durch reichen Besitz, begütert') bestreitet.

gravis annis] weitere Parallelstellen bei Röhl a. a. O. 35, S. 62. — So die Hdschr.; Bouhier (1715), dem ich bisher gefolgt bin: *gravis armis*. — Doch vgl. Kießling-Heinze z. d. St. — Für *armis* neben anderen (vgl. S. 187 der 15. Aufl.) auch Fr. A. Wolf (Kl. Schr., Hrsggb. v. Bernhardy, S. 1000).

7. *quid enim*] vgl. Kießling-Heinze.

15ff. Vgl. Earle, Mnem. 1902, S. 347.

17. Vgl. Wartenberg (Berl. J. 1895, 7/8, S. 206) und Höger (Bl. f. d. G.-Sch. 30, S. 599).

18. *mutatis discedite partibus*] vgl. Höger, Progr. (Freising, 1891) S. 69f.: '*discedere* = weggehen, nämlich von dem bisherigen Platze an den, welchen derjenige einnimmt, dessen Stand sie preisen und wünschen, und damit also den Tausch vollziehen'. Ebenso Schmalz (Südd. Bl. 1894, n. 12, S. 146) unter Verweisung auf Cic. Phil. 2, 81: *comitiis habitis* (Ersatz des Part. praes. pass. durch das Part. perf. pass.); vgl. Nägelsbach, Lat. Stilist. S. 308. Dagegen Wartenberg (Berl. J. 1892, 18, S. 195): 'Müßte dann nicht *ad mutandas partes* oder *ut partes mutetis* statt *mutatis partibus* stehen?' — Beides nicht richtig. Vielmehr ist das *discedere* (*hinc vos, vos hinc*) die der Bühnenordnung entsprechende Folge des stattgehabten *partes mutare*.

22. Friedrich (Phil. Untersuch. 1894, S. 34, A.): '*votis* nimmt *quod voltis* wieder auf in V. 16 *iam faciam, quod voltis*, genau wie *se tam facilem dicat* jenes *iam faciam: facilis* = geneigt zu tun, gefällig.'

28ff. 'Mit Unrecht hat man an dieser Veränderung der beispielshalber angeführten Personen Anstoß genommen und den *caupo* bald durch Konjekturen' — vgl. Holder — 'bald durch gezwungene und unhaltbare Erklärungen wegzuschaffen gesucht. Man bedenke aber, daß der Dichter sich überhaupt nicht wieder derselben Beispiele zu bedienen brauchte; und wenn er auch wirklich drei derselben wiederholt, so erscheinen diese doch hier unter einem ganz anderen Gesichtspunkte, nicht als solche, die mit den Beschwerden ihres Lebensberufes an sich unzufrieden sind (überdies wird bei dem Landmann dort etwas anderes als hier hervor-

gehoben: dort die Entfernung von der Stadt, hier die beschwerliche Feldarbeit), sondern als solche, die sich den Beschwerden desselben unterziehen, weil ihnen immer noch nicht genügt, was sie durch dieselben erwerben.' (Kr.) — Vgl. Teichmüller a. a. O.: 'Die vier eingeführten Personen, weit entfernt (?), vom Dichter der Habsucht bezichtigt zu werden, sind vielmehr als solche gedacht, durch deren Bekenntnis die Habsüchtigen beschämt werden sollen.'

33. *nam exemplo est*] zur Sache vgl. Linsenbarth (Fl. J. 1891, S. 706f.). — Vgl. Shakespeare, König Lear II, 4: 'Wir wollen dich zu einer Ameise in die Schule schicken, um dich zu lehren, daß es im Winter keine Arbeit gibt.' Bismarck (vgl. Whitmann, 'Persönl. Erinner. an Fürst v. B. aus seinen letzten Lebensjahren'. 1902, S. 238): 'Wenn ich die Gestalt wählen könnte, in der ich noch einmal leben möchte, so weiß ich nicht, ob ich nicht ganz gern eine Ameise sein würde. Sehen Sie, dieses kleine Insekt lebt in einem vollständig organisierten Staate. Jede Ameise muß arbeiten, ein nützliches Leben führen; jede Ameise ist fleißig. Da gibt es vollkommene Subordination, Disziplin und Ordnung. Sie sind glücklich; denn sie arbeiten.' — Treffend bemerkt Hense (Deutsche Lit.-Z. 1895, n. 15, Sp. 461): 'Wenn der Vf. (Wendland, Philos. Schrift über die Vorsehung. 1892) zu de provid. I § 25 auch Philo de animal. § 42 (v. VIII p. 120 Richt.) notiert: *formicam nonne vides exigui corporis animal et magnorum operum providum*, so wird der Leser des Horaz unter Heranziehung von Ps.-Phoc. 170 künftig kaum zweifeln, daß auch die artige Antithese Sat. 1, 1, 33: *parvola, nam exemplo est, magni formica laboris*, wie so vieles in diesem Gedichte, einem griechischen Vorbilde entlehnt wurde.'

35. Vgl. Hertz (Anal. ad carm. Horat. histor. I. Vratisl. 1876. Ind. schol. p. 12 sqq.), dessen Zusammenstellungen mehr als wahrscheinlich machen, 'Vergilii Georgica in satira Horat. I, 1 iocose *hic illic* tangi.'

36. *inversum . . . . annum*] vgl. Knapp, Class. rev. 1896, 10, S. 31f.

38f. *neque fervidus aestus . . . . neque hiems*] Konstruktion und Erklärung im Anschluß an Kießling.

43. *quod*] jetzt in kausalem Sinn, erklärt im Anschluß an Kießling-Heinze.[4] Vgl. Röhl a. a. O. 36, S. 121.

49. *vel dic*] die Erklärung nach Höger (Bl. f. d. G.-Sch. 30, S. 600): 'indem er ausweichend fortfährt: *at suave est*, gibt er zugleich das *nil referre* (wie das *non plus capere* V. 46) zu.' Vgl. Knapp a. a. O. S. 428f.

referat] 'discrimen Doederlinius bene sic expressit: *nihil refert viventi* = es ist einerlei in meinen Augen; *n. r. viventis* = für mein Interesse' Dillenburger. — Vgl. Em. Hoffmann (Fl. J. 1878, S. 200).

59f. Vgl. Höger (Bl. f. d. G.-Sch. 1899, S. 716) und Wecklein (a. a. O. S. 391).

62. Vgl. die 'aus England nach Amerika herübergekommene Redensart *to be worth so and so much*' (N. Jahrb. 1902. 8, II, S. 461).

68—72. Über die Gedankenverbindung vgl. Wecklein a. a. O. S. 386f.

69. *quid rides?*] die frühere Erklärung (s. das Nachfolgende) geändert unter Berücksichtigung von Weißenfels (W. f. kl. Ph. 1890, n. 13, Sp. 353). — 'Der Geizhals merkt wohl, worauf die ihm vorgehaltene Fabel von Tantalus abzielen soll. Sein Lachen darüber denkt man sich am natürlichsten dadurch motiviert, daß er meint, er sei ja mit T. nicht zu vergleichen, weil dieser nicht imstande sei, aus dem Flusse zu schöpfen, er selbst aber, sobald er nur wolle, seine Schätze gebrauchen könne. Allein der Dichter macht ihm im folgenden bemerklich, daß seine Leidenschaft ihm dies unmöglich mache (*cogeris* V. 72), er also ganz in derselben Lage sich befinde. — Andere meinen, der Geizhals lache deshalb, weil ja die Erzählung von Tantalus nur auf einer Fabel beruhe. Vgl. Cic. Tusc. 1, 6, 10: *adeone me delirare censes, ut ista esse credam?*' (Kr.) Für letztere Erklärung P. Knapp (Tübingen) (Br. M.) unter Hinweis auf Ep. 2, 2, 208:

somnia . . . . portentaque Thessala rides? Vgl. Plat. Gorg. c. 83: *τάχα δ' οὖν ταῦτα μῦθός σοι δοκεῖ λέγεσθαι ὥσπερ γραὸς καὶ καταφρονεῖς αὐτῶν.* — Wecklein (Phil. 1885, 40, S. 400): 'Der Geizige lacht über den Widerspruch, daß T. im Wasser stehend nicht trinken kann. Auf sein "zu dumm" erwidert Horaz: "Die Dummheit gilt von dir".' — Vgl. Höger, Progr. (Freising, 1891).

71. *indormis inhians*] die frühere Erklärung ('du liegst gierig, als wolltest du sie verschlingen, auf deinen Geldsäcken, *saccis*') erweitert in Rücksicht auf die zutreffenden, den Vergleich des *avarus* mit Tantalus betonenden Ausführungen Högers a. a. O. S. 71f. — Vgl. auch L. Müller z. d. St.: 'Trotz seiner Gier (?) nach Genüssen' (richtiger wohl: trotz seines berechtigten Verlangens, von seinem Besitztum Gebrauch zu machen) 'entschließt sich der Geizhals nie, darauf Geld zu verwenden. So weichen sie vor ihm gleichsam zurück, obwohl er sie leicht haben könnte.' — Doederlein: 'Vielmehr *inhiat* nach neuen Geldsäcken, die er noch nicht besitzt und die seine Gier reizen . . . . Aller Nachdruck liegt auf *inhians*, als hieße es: *congestis undique saccis indormiens inhias saccis.*' Ähnlich Schütz und Kießling. — Vgl. J. Grimm ('Über das Alter'; Auswahl aus den kleineren Schriften, S. 166): 'Der Geizige liegt auf seinem Golde einem hütenden Drachen gleich, wie der nordischen Sage zufolge Attila auf dem Nibelungenhort eingesperrt Hungers starb.' — Vgl. Ohlenschläger, Bl. f. d. Gymn.-Sch. 1904, 40, 11/12.

75. *quis . . . . . negatis*] die Erklärung in wörtlichem Anschluß an Weißenfels (W. f. kl. Ph. 1894, n. 29/30, Sp. 800), welcher in diesen Worten Epikureische Anschauungen vermutet.

76. *an . . . . hoc iuvat*] erklärt nach Höger (s. zu V. 49). — Über die Gedankenverbindung vgl. Wecklein a. a. O. S. 388.

81. *lecto adflixit*] erklärt nach Friedrich (Fl. J. 1895, S. 485), dessen Ausführungen mich veranlaßt haben, zu der besser beglaubigten La. *adflixit* (andere La.: *adfixit*; vgl. Sen. Ep. 67, 2: *ago gratias senectuti, quod me lectulo adfixit*) zurückzukehren. *casus* und *adfligere* verbunden, wie Fr. mit Recht betont, auch bei Cic. ad fam. 9, 11, 1 und Caes. de b. G. 6, 27. — Für *adfixit* außer anderen auch L. Müller und Häußner (Berl. phil. W. 1899, 49, S. 1514), da hierdurch 'auf eine längere, des Trostes bedürftige Krankheit treffender hingewiesen wird als durch *adflixit.*'

83. *reddat gnatis*] früher *natis reddat.* Vgl. Orelli-Mewes[4] und L. Müller z. d. St.; ebenso Hertz.

87. *praestet . . . merearis*] erklärt im Anschluß an Weißenfels (s. zu V. 69).

88—91. Erklärt im Anschluß an Kießling, Weißenfels (a. a. O.), Orelli-Mewes[4] und L. Müller. Früher: *at si cognatos nullo natura labore quos tibi dat retinere velis servareque amicos, inf. oper. p., ut si quis as. . . . frenis*] 'nullo labore durch die Stellung hervorgehoben und (*ἀπὸ κοινοῦ*) sowohl mit *natura quos tibi dat*, wie mit *retinere . . . amicos* (prädikativ) zu verbinden; = *nullo tuo labore*, d. h. ohne es dir etwas kosten zu lassen, ohne irgendwelches Opfer dafür zu bringen'. Ebenso Dillenburger[7], Schütz und Breithaupt. — Über die Auffassung des ersten Herausgebers vgl. Kr. in dem Braunschweiger Progr. (1851): 'Die Kritik bei Erklärung der griech. und lat. Klassiker in der Schule'. — Hertz hält die Verse 88—91 (*at si c. . . . currere frenis*) für Worte des *avarus* (?), was nach Blümner ('Satura' 1897, S. 264) 'deshalb nicht angeht, weil sonst ein Einwand, den zu widerlegen dem Dichter nicht schwer fallen würde, ohne Beantwortung bleiben würde'.

92. *cumque habeas plus*] bisher: scil. *quam necesse est.* Die jetzige Erklärung im Anschluß an Schütz. Dafür Kießling-Heinze und Röhl (Berl. J. 31, S. 59). Dagegen unter Festhaltung der früheren Erklärung (= *plus quam necesse est*) Häußer a. a. O. Sp. 56.

100. *divisit medium*] vgl. Oesterlen, 'Komik und Humor bei Horaz' 1, S. 12.

101. *Naevius*] andere La. (so früher): *Maenius* (vgl. Ep. 1, 15, 26).

102f. *pergis . . . componere*] früher: 'pergere hier nicht in Beziehung auf eine im vorhergehenden schon erwähnte Handlung; vielmehr = immerfort etwas tun; die in Rede stehende Handlung als eine unausgesetzte, fortwährende gedacht. So mehrfach bei Lucretius, z. B. 4, 323: *sol etiam caecat, contra si tendere pergas*, 'wenn du unverwandt gegen sie hinschaust'; vgl. 3, 946; 2, 237.' (Kr.)

105. *est inter Tanain quiddam socerumque Viselli*] vgl. Schickinger, Wiener Studien, 27, 1, S. 137f. — Hilberg, ibid. 27, 2, S. 302ff. — Vgl. Röhl a. a. O. 33, S. 10f. (?).

108. *qui nemo, ut avarus, se probet*] so nach dem besten und ältesten cod. Bland. mit den meisten neueren Herausgebern. Über *avarus* (= *cupidus, avidus*) in anderer Bedeutung als 'habsüchtig' oder 'geizig' vgl. Thesaur. linguae Lat. s. v. *avaritia* und *avarus*. — Cartault ('Etude sur les satires d'Horace, 1899, S. 78ff.) und Röhl (Berl. J. 1901, S. 87) nehmen 'eine stärkere, wohl unheilbare Korruptel' (?) an, da Horaz bezüglich der V. 5ff. genannten Persönlichkeiten 'nicht die Habsucht als Grund zu der Unzufriedenheit mit dem Lose angeben könne': das letztere richtig, falls unter *avaritia* nur das Verlangen nach gesteigertem materiellen Besitz verstanden werden müßte. — Früher *nemo ut avarus se probet*] 'das auf *illuc* bezügliche *nemo ut avarus* (d. h. niemand, welcher ein *avarus* ist; zur Rechtfertigung des Hiatus vgl. Epod. 13, 3; Carm. 1, 28, 24) *se probet* ist s. v. a. *ut dicam neminem avarum se probare*. Diese Breviloquenz wird als sprachgemäß hinreichend gerechtfertigt durch Stellen, wie Cic. de leg. 3, 15, 33: *ego in ista sum sententia, qua te fuisse semper scio, nihil ut fuerit in suffragiis voce melius*, für: *ut statuam* (oder *ut statueres*), *nihil fuisse melius*. Ähnlich Cic. de fin. 4, 19, 55: *ipsa veritas clamabat quodam modo non posse adduci, ut inter eas res, quas Zeno exaequaret, nihil interesset*, für: *ut statueret nihil interesse*. Quint. 7, 1, 35: *quia ita homines putant, attingenda defensio, ut id pro re publica fuerit,* = *ut dicatur fuisse;* so wie anderseits Cic. de leg. 2, 3, 6 der acc. c. inf. steht: *ut iam videar adduci* (scil. *ut statuam* oder *credam*) *hanc quoque, quae te procrearit, esse patriam tuam*. Vgl. auch zu Sat. 1, 3, 115.' (Kr.) — Weißenfels (s. zu V. 75) Sp. 799: *ut avarus* = 'wie der Geizige'. (? ?) — Knapp (American journ. of philol. 1897, 18, S. 325ff.): '*ut avarus* erläuterndes Beispiel'. — Postgate (Class. rev. 1901, S. 302): '*nemo ut, quia avarus* —'. — Die positive Ergänzung *unus quisque* ('weil nämlich jeder ein *avarus* ist') aus dem negativen *nemo* erscheint hier um so weniger bedenklich, weil unverkennbar V. 108 und 109 nicht nur dem Gedanken, sondern auch dem Wortlaut nach auf V. 1 bis 3 zurückgehen und ebenfalls in V. 3 zu *laudet* aus *nemo* (V. 1) das Gegenteil als Subjekt ergänzt werden muß. — Vgl. Belger, Mor. Haupt als akadem. Lehrer (1879) S. 263—267 und Vahlen, ind. lect. Berol. (1886) p. 18 bis 20. — L. Müller zu V. 108: 'Horaz verzweifelt (? !) eine befriedigende Antwort auf die im Beginn der Satire gestellte Frage zu finden.'

113. Als Parenthese erkannt von Vahlen a. a. O.; ebenso Orelli-Mewes[4] und Hertz.

114. *ut, cum carceribus . . . . . extremos inter euntem*] vgl. „die Amoren als Wettfahrer" auf einem Wandbilde des Hauses der Vettii in Pompeji (Mau, 'Pompeji in Leben und Kunst', 1900, S. 326).

120. *lippi*] 'vielleicht mit Anspielung auf die Geschwätzigkeit des Crispinus, da *lippi et tonsores* Sat. 1, 7, 3 in dieser Beziehung zusammengestellt werden'. (Kr.)

Sat. **1, 2**, Einl. Doch vgl. Th. Mommsen (Res gestae divi Aug.[2] p. 28 sqq.). — Cichorius, Untersuchungen zu Lucilius 1908, S. 159f.

3. *Tigelli*] die Identität beider Tigellii sucht mit Bezugnahme auf Porphyr. z. d. St. nachzuweisen Petschenig (Z. f. österr. G. 1877, S. 110f.).

13. = A. P. 421. Hier ein Glossem zum folgenden Verse. Vgl. Haupt bei Belger (s. o.) S. 267 und L. Müller (z. d. St.). Dagegen Vahlen a. a. O. p. 16 und Hertz.

21. Vgl. Ziemer, 'Das psychologische Moment in der Bildung syntaktischer Sprachformen', S. 17 (Colberg, 1879. Progr.).

25. Die Erklärung nach Doederlein. Doch ist Maltinus auch als wirklicher römischer Name nachweisbar (vgl. Holder). — Daß Maecenas hier nicht gemeint sein könnte, ha Madvig (Opusc. acad. 1, p. 63) bewiesen.

28—36. Vgl. Engelbrecht, Wiener Studien 1906, 28, 1, S. 138ff. — Röhl, Berl. J. 33, S. 80f.

29. Über die *stola*, 'das Hauptstück der weiblichen Kleidung, besonders der ehrbaren und vornehmen Frauen', vgl. Hübner (Commentat. philol. in honor. Th. Mommseni scriptae. 1877, S. 107ff.; Herm. 13, S. 426). Vgl. auch Voigt (Rh. M. 33, S. 486ff.).

33. *taetra libido*] früher mit L. Müller (Fl. J. 1874, S. 64f.) nach dem cod. Bern. *tecta libido*. Dagegen unter anderen Weißenfels (W. f. kl. Ph. 1890, n. 13, Sp. 354).

37f. *procedere recte qui moechos non voltis*] 'andere La.; *moechis*, wobei das Verbum unpersönlich gebraucht ist, wenn nicht etwa *rem* statt *non* zu lesen ist.' — Vgl. Meineke praef. p. XXIV und L. Müller. — 'Denn gerade diejenigen, welche den Eheschändern glücklichen Erfolg wünschen, bedürfen noch mehr der folgenden Nachweisung der mit dem Ehebruch verknüpften Gefahren' (Kr.). — Vgl. Mewes-Orelli[4].

45f. *ut quidam . . demeteret ferro*] andere La.: *cuidam . . . d. ferrum* und *cuidam . . . demeterent ferro*. Vgl. Mewes-Orelli[4].

60. *personam*] erklärt im Anschluß an Kießling. Früher: 'scil. *matronae*, den Stand'. (Kr.) — Höger (Bl. f. d. G.-Sch. 30, S. 601): 'Nach dem ganzen Zusammenhange kann hier nur an die Person (?) einer Matrone gedacht werden.'

63. *togata*] vgl. Marquardt, Röm. Privatalt. 1, S. 42, N. 204.

64. *Villius in Fausta Sullae gener*] Meineke: '*in F. gener* mihi non eleganter, sed inepte et prorsus perverse dictum videtur. Non intellexisse videntur critici illud *in Fausta* ex praecedente versu '*quid inter est in m., anc. p. t.*' suspensum esse. Hinc consequens est Horatium scripsisse: *Sullae genero.*' Vgl. L. Müller. — Hertz: *Sullae genere.*

73. Vgl. Haupt bei Belger a. a. O. S. 233.

80. Über solchen Frauenschmuck s. Hübner (Herm. 1, S. 349).

81. So Dillenburger[6]; derselbe[7]: *haec tua res sit, hoc tibi placeat.* — Friedrich (Philol. Unt. 1894, S. 129f.): *sit licet hoc, Cerinthe, tuae* (?).

86. *regibus*] da Horaz *rex* nicht ohne weiteres, sondern nur in Verbindung mit den einen Gegensatz bildenden Begriffen *pauper* oder *inops* für *dives* gebrauche, so vermutet Kießling (Fl. J. 1871, S. 640ff.) statt *regibus* hier den Namen eines Reitervolkes, 'für welches die Schnelligkeit und Ausdauer des Pferdes von wesentlicher Bedeutung war', etwa *Thraecibus.* Dagegen Keller (Epilegom. S. 440f.) und Hertz (z. d. St.). Dafür Weißenfels (a. a. O. 1890, Sp. 354).

88. *inducat*] vgl. Haupt bei Belger a. a. O. S. 94.

100. *plurima, quae invideant*] L. Müller (Lect. Horat. p. 704: 'elidi *ae* diphthongum in monosyllabis cum sit durissimum vel in hoc genere carminum'): *plurimaque* (scil. *alia*).

105ff. Vgl. Röhl a. a. O. 36, S. 85.

121. *Philodemus*] vgl. Wilhelm, Rh. M. 1906; 61, 1, S. 91f.

124. *nec magis alba*] vgl. Röhl a. a. O. 33, S. 81. — Xenoph. Oecon. 10, 2.

129. *vepallida*] Bentley: *ne pallida.* Mit dem wiederholten *ne* würde nicht unpassend eine neue Gedankenreihe beginnen, nämlich die besondere Schilderung des Verhaltens der beim Ehebruch Ertappten. — Gegen

ne pallida (von Eckstein aufgenommen) Fritzsche, Schütz, Keller (a. a. O. S. 444ff.), Kießling, Hirschfelder (Bu. J. 55, 2, S. 71), Hertz. — Bergk (Opusc. phil. 2, 755): *resonet via, pallida . . .*

Sat. **1, 3.** Einl. Vgl. Wecklein a. a. O. S. 385f. — Lejay, Gedankengang der dritten Satire des Horaz. (Revue de *l'instruction* publ. en Belgique 1906, 49, 5, S. 291ff.)

5—8. *si peteret . . . proficeret: si collibuisset . . . ima*] statt der gegebenen Erklärung (vgl. Madvig, Lat. Spr.[3] § 347, A. 1 u. 2) früher mit dem ersten Herausgeber: 'Die Imperfecta Coni. im Nachsatze hier nicht wie in den gewöhnlichen hypothetischen Sätzen, wie z. B. Cic. de part. or. 25, 89: *quodsi semper optima tenere possemus* (wir können dies aber nicht), *haud sane . . . consilio multum egeremus* (wir bedürfen also); beides mit Beziehung auf die Gegenwart (Kr. 639). Vielmehr ist das Imperfectum Coni. im Nachsatze hier der (dem Praes. Coni. als Potentialis der Gegenwart entsprechende) Potentialis der Vergangenheit, welche beide nicht nur ohne bedingenden Vordersatz sich finden (Kr. 459), sondern auch mit einem solchen, z. B. Cic. Tusc. 1, 37, 90: *cur Camillus doleret* (sollte sich betrüben = hätte sich betrüben sollen), *si haec post trecentos et quinquaginta fere annos eventura putaret, et ego doleam, si putem?* Ebenso Sat. 1, 6, 79: *si qui . . . vidisset, . . . crederet* = mußte glauben, hätte glauben müssen oder sollen. Liv. 9, 19, 5: (*Alexander*) *Persas, Indos aliasque si adiunxisset gentes, impedimentum maius quam auxilium traheret*, mußte (hätte müssen) damals mitschleppen. Ähnlich ist *non quicquam proficeret*, ebenfalls mit dem in diesem Potentialis liegenden Begriffe der Nötigung, des Müssens (seine Bitte mußte vergeblich sein, es war ihm unmöglich, etwas auszurichten); desgleichen *citaret* (er mußte anstimmen, konnte nicht umhin, nämlich infolge seiner Eigentümlichkeit). So wenig also bei Livius a. a. O. *traheret* (infolge einer sogenannten Enallage temporum) geradezu so viel ist wie *traxisset*, wenngleich auch dies hätte stehen können, ebensowenig stehen hier die Imperfecta für *profecisset* und *citasset*. — Das Imperfectum des Vordersatzes *si peteret*, 'falls er ihn bat' (= 'gebeten hätte' oder: 'bitten wollte' = 'hätte bitten wollen', worauf er natürlich in seiner Stellung sich nicht einließ), steht kongruierend hinsichtlich der Zeit mit dem Tempus des Nachsatzes ebenfalls von einer Handlung der Vergangenheit nach lateinischem Sprachgebrauche (Kr. 641), wie z. B. auch Cic. de fin. 2, 8, 25: (*Laelius*) *suavitatem* (den Wohlgeschmack *ipsam neglegebat; quod non faceret* (nicht tun konnte, nicht imstande war zu tun), *si in voluptate summum bonum poneret*, = wenn er das höchste Gut fand (gefunden hätte) in dem Vergnügen; nicht aber: wenn er fände; denn es ist von dem längst verstorbenen Laelius die Rede; vgl. Sat. 2, 8, 59: *quis esset finis . . .*' (Kr. seit der 2. Auflage — 1856 — mit dem Zusatze: 'Meiner Auffassung der konditionalen Tempora liegt zugrunde die sehr beachtenswerte Behandlung der angeblichen Enallage imperfecti pro plusquamperfecto in den hypothetischen Satzverbindungen der lateinischen Sprache von Etzler (J. J. 1829, 11, S. 212ff.), durch welche derselbe die in seinen 'Spracherörterungen' (Breslau, 1826) aufgestellte Ansicht von dem Gebrauche des lateinischen Konjunktivs in dem sumptiven Bedingungssatze weiter zu begründen gesucht hat'). — Vgl. Dittmar, N. Jahrb. 1900. III, 5/6, S. 290ff.

7. *io Bacchē*] Hertz ('Ein paar Horaz. Kleinigkeiten' in comm. Woelfflin. p. 110): 'Das lang gebrauchte *ē* soll die Manier des Tigellius nachahmen und verhöhnen, der seiner bis zum Übermaß bald in den höchsten, bald in den tiefsten Tönen wiederholten Anrufung des Gottes durch eine langgezogene, auf die letzte kurze Silbe gelegte, wohl auch mit anschwellender Stimme vorgetragene 'Fermate' eine immer mehr gesteigerte Wirkung auf die Zuhörer zu geben suchte, die, wie Figura zeigt, schließlich in das Gegenteil des beabsichtigten Effektes umschlagen mochte.' Dafür auch

Friedrich (Fl. J. 1895, S. 482), dagegen Weißenfels (a. a. O. 1894, Sp. 802). — Andere La.: *io Bacchae*. Dafür Lachmann (zu Lucret. 2, 27). Dagegen Horkel (Anal. Horat. p. 141 sq.), welcher vorschlägt: 'io *Bacche*' et. — Schneidewin (G. g. A. 1855, S. 738) und Hirschfelder: *io Baccheu;* vgl. Soph. Antig. 112: ὦ *Βακχεῦ*. — Bardt: 'Doch fiel's ihm ein, so sang er sein Juchhe—Vom großen bis zum zweigestrichenen C,—Das erste Lied, wenn man zu Tisch sich setzte, Und beim Dessert noch lange nicht das letzte.' — Vgl. Smith, On the singing of Tigellius (Classical review 1906, 20, S. 397ff.). — Röhl, a. a. O. 1908, 34, S. 119f. — 1907, 33, S. 63; 1910, 36, S. 113 und 126.

10. *persaepe velut qui . . . ferret*] Postgate (Class. rev. 1901, 15, S. 302ff.): *velut si . . .* Dagegen Röhl (Berl. J. 1902, S. 44; 1903, S. 44).

11. *Iunonis sacra*] vgl. Curtius, 'Die Kanephore von Pästum' (Archäolog. Zeit. 1880, S. 28).

17. *ad ipsum mane*] über derartige Verbindungen vgl. Skutsch, Fl. J. Suppl. 27, 1, S. 95.

20. Die frühere, an T. Mommsen (Frankfurt a. M. 1871, S. 8f., Progr.) sich anschließende Erklärung des ersten Herausgebers: 'Horaz spricht nicht von sich, sondern ganz allgemein' — im Sinne eines verblendeten Splitterrichters (in der ersten Person, wie Ep. 2, 2, 126 im Sinne eines selbstgefälligen Dichters) — 'und tadelt mit dem Zusatz *et fortasse* (ein recht hoffärtiges Wörtchen) *minora* bereits die Eigenliebe, welche, wenn sie auch die eigenen Fehler nicht ganz leugnen kann, sie doch zu beschönigen strebt' jetzt aufgegeben, namentlich in Rücksicht auf Weißenfels (a. a. O. Sp. 354) und L. Müller (z. d. St.). — Vgl. Fr. Jacob, Horaz und seine Freunde², 1889, S. 208ff. — Einen völlig verkehrten Sinn gibt die überdies weniger gut beglaubigte La.: *haud fortasse minora*, da hiernach Horaz (denn nur auf ihn selbst würden sich diese Worte beziehen lassen) hinsichtlich der ihm anhaftenden Fehler sich einem Manne wie Tigellius (vgl. auch Sat. 1, 2 Anf.) gleichstellen würde. — Blümner ('Satura', S. 264) für *haud fortasse minora* ('*et fortasse minora* wäre arrogant (?), *haud fortasse minora* ist bescheiden'). — Keck: '*quid tu? nullane habes vitia?*' *immo alia.* '*et fortasse minora?*' — Zu *fortasse* vgl. Stowasser (Z. f. österr. G. 1899, S. 193ff.): '*fortasse* eine Weiterbildung von *forte*, und zwar als *fort' asse* (= 'vielleicht um einen As', 'etwa einen Deut'); vgl. Sat. 1, 6, 98; 4, 131; 2, 7, 40'. — Vgl. zu Sat. 1, 6, 49.

22f. *ignoras . . . ignotum . . . ignosco*] vgl. Röhl a. a. O. 1910, 36, S. 96.

25. *pervideas*] 'es bedarf hier nicht der Änderung *praevideas*, was überdies in dem Sinne von *παραβλέπῃς* nicht erweislich ist' (Kr.). — Hirschfelder (Bu. J. 1888, 16, 2, S. 65): '*pervidere* hier statt *parum* oder *male videre* (vgl. Curtius, Griech. Etym.[5] S. 273).' Schmalz (Südd. Bl. 1894, n. 12, S. 146): '*pervidere* (vgl. *pervolare*) = 'darüber hin sehen' mit dem Nebenbegriff des Flüchtigen.' — Vgl. Heindorf z. d. St. — Röhl a. a. O. 36, S. 126. — Höger a. a. O. 46, S. 745.

31f. *male laxus in pede calceus haeret*] vgl. Röhl a. a. O.

47f. Vgl. Gemoll III, S. 41†.

49. *ineptus*] vgl. Weißenfels, 'Kernfragen des höheren Unterrichts', N. F. S. 277 und 280.

56. *sincerum cupimus vas incrustare*] vgl. Gemoll IV, S. 119***): 'Der Sinn ist: ein Gefäß mit einer Reliefarbeit überziehen, so daß die ursprüngliche reine Wandung verdeckt wird.'

56ff. Die gegebene Erklärung nach Em. Hoffmann (Br. M.). Ähnlich (jedoch mit cod. Bland. *ille* statt *illi*) Dillenburger[7]: 'si quis probus (simplex) nobiscum vivit, si ille est multum demissus (modestus) homo, tardo ei, pingui cognomen ilico damus. Ut protasis, ita apodosis bipartita est; neutrius tamen partes coniunctionibus inter se copulatae sunt.' Dafür auch Keller (Epilegom. S. 449) und Haupt-Vahlen (vgl. Herm. 17, 2, S. 271f.).

— Nach anderen (z. B. Th. Schmid, De locis quibusdam Satir. et Epist. Horatii. Halberstadii, 1863) *multum demissus homo ille* die mißgünstige Bezeichnung des *probus, pinguis* die des *tardus*. So Kr.[7]. — Vgl. Röhl a. a. O. 36, S. 126.

59. *obdit*] Postgate a. a. O.: = 'bars' or 'closes' ('verrammelt', 'deckt'); *nulli malo* mit *apertum* zu verbinden. Dafür Röhl (Berl. J. 1903, S. 44). — Sinn: 'Und deckt seine Seite, so daß sie keinem Feinde bloß steht'. Vgl. Röhl a. a. O. 32, S. 46; 34, S. 98.

60. *versetur*] cod. Bl. V: *versemur*. Für letzteres Vahlen (a. a. O.), welcher die Worte *cum genus . . . . . crimina* zum Nachfolgenden zieht (*cum* in konzessivem Sinne, = 'cum in eo vitae genere versemur, in quo cautio praecipue laudabilis videatur necesse est'; Doppelpunkt hinter *apertum*). Ebenso Hertz. — Gegen diese Beziehung spricht unbedingt die von V. 56 bis 66 streng gewahrte Konzinnität des Periodenbaues (vgl. das zu V. 56 Bemerkte); insbesondere ist zu beachten, daß die Worte *illi tardo . . . . .* den ersten Nachsatz und die Worte *molestus! communi sensu . . .* den dritten Nachsatz eröffnen, woraus folgt, daß die Worte *pro bene sano . . .* den zweiten Nachsatz ebenfalls eröffnen. Vahlens Erklärung wäre demnach nur zulässig, wenn die Worte *cum genus . . . . . crimina* hinter *vocamus* sich befänden.

63. *libenter*] nach Schütz (z. d. St.) = *ad libidinem, prout libitum erat*, 'wenn es mir beliebte', d. h. ohne Umstände. — Praedicow und Horkel: *licenter* (= ungeniert). Schneidewin (a. a. O.): *libenti* (= *ἀσμένῳ ἂν παραγενοίμην σοι*). Dafür Kr.[7]: 'In *libenti* liegt ein beiläufiges Kompliment für Maecenas, daß er von der gewöhnlichen Engherzigkeit eine Ausnahme mache und diese *simplicitas* (s. V. 52) des Benehmens, welche im folgenden noch näher charakterisiert wird, dem Dichter gern gestattet und nicht übel genommen habe. Vgl. Plaut. Menaechm. 2, 1, 47: *me lubente feceris*'.

71. 'Sehr ansprechend ist Doerings' — von L. Müller gebilligter — 'Vorschlag, zu lesen,: *amare si volet hac lege* (= *hanc legem in amando si sequetur*) und dies als Vordersatz zu den Worten: *in trutina p. eadem* zu betrachten: denn es versteht sich von selbst, daß der *amicus dulcis* auch von uns geliebt zu werden wünscht' (Kr.). Ebenso interpungiert Madvig (Advers. crit. II p. 59), ohne *amari* zu verändern. — Mit der bildlichen Wendung: *in trutina ponetur eadem* vgl. das von Otto Jahn (Archäol. Beitr. S. 219ff. Tafel VII 1) publizierte Vasenbild, dessen Darstellung ich (abweichend von Jahn, welcher nur einen 'Erotenverkauf' zu erkennen glaubt) auf 'Eros und Anteros' beziehe.

74. *ignoscet*] andere La.: *ignoscat*. Letztere scheint den Vorzug zu verdienen; vgl. das Vorhergehende: *compenset* (V. 70) und *inclinet* (V. 71).

80—86. Vgl. Röhl a. a. O. 36, S. 110, 80.

82. *Labeone*] vgl. Pernice, M. Antistius Labeo I S. 11f.

88. *mercedem aut nummos*] Postgate a. a. O.: *m. et n.* — Röhl (Berl. J. 1903, S. 44). 'Der Schuldner muß die Zinsen oder (wenn nämlich der betreffende Erste das Ende der Darlehnszeit bildet) das Kapital zahlen.'

amaras . . historias] Porphyr.: *Octavius Ruso acerbus fenerator fuisse traditur, idem scriptor historiarum, ad quas audiendas significat solitum fuisse cogere debitores suos, quibus scilicet talia audire poena gravissima erat.* — Anders (nach Acro) 'Nipperdey (De locis quibusdam Hor. ex primo Satir. comment. altera, p. 11. Ienae, 1853.)' (= Opuscul. p. 498) (Kr).

99ff. Jäger ('Das humanist. Gymn.' 1902, 1, S. 16): 'Die Stelle berührt den Darwinismus unserer Tage'.

103. *voces*] Gustafsson (Helsingfors 1901): = *cogitata*, 'Gedanken'; vgl. A. P. 318.

117. *sacra divum legerit*] vgl. Friedrich (Philol. Unters. 1894, S. 177, Anm.): 'Die altertümliche Form *divum*, um den Genetiv der gleichartigen Umgebung (*sacra legerit*) anzupassen.'

120f. Vgl. Haskins (Journ. of phil. VII n. 14, p. 263) und Ziemer (s. o. zu Sat. 1, 2, 21).

132. *erat*] vgl. Röhl (a. a. O. 1899, S. 64).

137. *quadrante lavatum*] vgl. Cartault, L'inexprimé dans les Satires d'Horace (Revue de philol. XXIII 1902, S. 12ff. — Häußner, Bu. J. 1905, 63, 2, 2, S. 62).

Sat. **1, 4.** Vgl. L. Müller (Lucil. satur. reliquiae, p. 290 sqq.). — Hendrickson, 'Horace, serm. 1, 4: a protest and a programme' (Americ. journ. of phil. 1900. 21, S. 121ff.). — Häußner a. a. O. S. 91ff.

10. *dictabat*] vgl. Kießling.

stans pede in uno] vgl. L. Müller (z. d. St.), Häußner (Bu. J. 1893, 2, S. 69) und Rasi (Bullet. di filol. class. 6, 2, S. 40ff.; 7, 5, S. 108ff.). — Röhl a. a. O. 36, S. 89, 90, 91, 96, 121.

11. *erat quod tollere velles*] vgl. Weißenfels a. a. O. 1894, Sp. 800f. — Lehrs stellt V. 11 hinter V. 8. — Cartault (vgl. zu Sat. 1, 1, 108): *nam fuit hoc vitiosus. Erat quod tollere velles, cum flueret lutulentus. In hora saepe ducentos, ut magnum, versus dictabat stans pede in uno.*

13. *ut multum, nil moror*] Weißenfels (Wochenschr. f. kl. Phil. 1894, Sp. 801): *ut multum = quam multum* (?). — Schütz vergleicht Sat. 1, 3, 120 (?). Vgl. Häußner (Berl. phil. W. 1899, Sp. 1515) und Höger (Bl. f. d. G.-Sch. 1899, S. 716). — Gaffiot, Revue de philol. 28 (1904) S, 126f. — Röhl a. a. O. 32, S. 52.

15. *accipe iam*] andere La.: *accipiam* (so früher). Vgl. Höger a. a. O. S. 717 und Progr. (Freising 1891) S. 74f.

19—21. *at tu conclusas . . . . . imitare*] vgl. L. Müller (z. d. St.) und Curschmann (Horatiana. 1877, S. 64): "'Du gleichst mit deiner Versemacherei der Luft im Blasebalg, die fortwährend arbeitet, bis sie das Eisen erweicht.'' 'Das *tertium comparationis* ist das Mechanische, Mühelose dieser fortgesetzten Tätigkeit, die zu jeder beliebigen Zeit ausgeübt werden kann (nicht bloß, wenn der Geist treibt). Wie die Luft dem Blasebalg mühelos fort und fort entströmt, wenn er einmal in Bewegung gesetzt ist, so entströmen mühelos fort und fort deinem Munde Verse, wenn du einmal zu dichten veranlaßt worden bist.'

21f. *ultro delatis capsis et imagine*] 'die Erklärung nach Em. Hoffmann (Z. f. österr. G. 1868, S. 247ff.). Vgl. auch Friedländer (Darstell. aus der Sittengesch. Roms III S. 151): 'seit Varro ein Bilderwerk herausgegeben hatte, das siebenhundert Porträts berühmter Männer enthielt, werden mindestens die Porträts der Autoren vor ihren Schriften gewöhnlich gewesen sein . . . . Die Bibliotheken wurden nicht bloß mit Büsten, sondern auch mit gemalten Porträts der Schriftsteller geschmückt' — treffend vergleicht Hoffmann Ep. 2, 1, 246ff. —; 'nach anderen ist hier die Rede von einer dem Fannius durch seine Verehrer dargebrachten Huldigung, entweder darin bestehend, daß man (ihm) prächtige *capsas cum imagine* (seinem eigenen Bilde) zum Geschenke gemacht, oder darin, daß man seine Werke (*capsas*) samt seinem Bilde einer öffentlichen Bibliothek übergeben habe' (Kr.). Vgl auch Kießling und L. Müller (z. d. St.). — Bender (Neues Korr.-Bl. 1894, 8, S. 386): *ultro* = 'gar noch', nämlich 'hinaus über das, was man erwartet'.

24f. *utpote plures culpari dignos*] richtig Kießling: '*plures* ist von Hause aus als Subjekt zu *sunt quos* gedacht; denn nicht daß ein und der andere sich von der Satire unangenehm berührt fühlt, sondern daß die Mehrzahl dies tut, hält Horaz ab *volgo recitare:* es ist aber in den begründenden Nebensatz *utpote culpari dignos* einbezogen, um diesen, an welchen sich die nachfolgende Begründung *quemvis elige* anlehnt, aus dem Dunkel einer nebensächlichen Bemerkung zu selbständiger Geltung emporzuheben.' — Vgl. Röhl a. a. O. 36, S. 89.

26. *ob avaritiam*] Rolfe (Class. rev. 1900, 14, S. 126f.): *ab avaritia.* Vgl. Röhl (a. a. O. 28, S. 56).

29ff. *surgente a sole ad eum, quo vespertina tepet regio*] nach Doederlein u. a. (vgl. Herbst, Lect. Venus. II p. 12n., Gedani, 1858) in temporalem Sinne (vgl. Sat. 1, 6, 113; 2, 4, 17; Ep. 1, 6, 20; Epod. 16, 51), = 'vom Morgen bis zum Abend', wie Ep. 2, 2, 185: *ad umbram lucis ab ortu.*

33. *poetas*] Bentley: *poetam* (= Horaz). Vgl. Höger a. a. O. S. 717.

35. *excutiat, sibi non, non cuiquam parcet amico;*] bisher mit der Mehrzahl der Hdschr.: *excutiat sibi, non hic cuiquam parcet amico*, jetzt mit Meiser (Bl. f. d. Gymn.-Schulw. 1904, 40, 11/12, S. 696f.; 1906, 42, 3/4, S. 251). Dagegen Höger ibid. 1906, 42, 1/2, S. 83ff.; 5/6, S. 399. — Dafür mit Recht unter anderen Röhl a. a. O. 1905, S. 99; 1906, S. 46; 1907, S. 80; 1909, S. 62. Sudhaus, Herm. 1906, 43, S. 313f. Bick, Bu. J. 1909, 3/4, S. 38. — Vgl. Heinze[4] bei Kießling z. d. St.

45. *comoedia*] vgl. Müller, 'Das attische Bühnenwesen' (1902), S. 88.

48. Vgl. Weißenfels, Wochenschr. f. kl. Philol. 1906, Nr. 28, Sp. 768.

63. Vgl. Häußner, Berl. philol. W. 1905, 2, Sp. 56.

80. *denique*] vgl. Höger (Bl. f. d. G.-Schulw. 30, S. 602).

81—85. Die zuerst von Doederlein vorgeschlagene Interpunktion (*absentem qui rodit, amicum . . .* statt *abs. qui r. amicum, qui non d. . . .*) wird weniger durch den Gedanken (denn *absentem amicum* ließe sich auch bei *non defendit* ergänzen), als durch die Konzinnität gefordert, insofern auch in den vier übrigen Relativsätzen dieser Periode *qui* nicht voransteht. Dafür auch Kießling, dagegen L. Müller und Hertz. — 'Die Erklärung — V. 81—85 Antwort des Gegners — nach Keck (Z. f. G.-W. 1856, S. 860f.)' (Kr.). Dagegen Trompheller (Fünfter Beitr. z. Würdigung d. H., Coburg, 1874. Progr. S. 16ff.), ohne mich zu überzeugen. Der Beweis für die Richtigkeit dieser Erklärung — dafür auch Kießling und Hertz, dagegen L. Müller — liegt vor allem in der einen Ausdruck des Gegners (V. 85) vortrefflich persiflierenden Wendung (V. 90f.): *tibi . . infesto nigris* (ebenso Šuman, Ztschr. f. d. österr. Gymn. 1897, 48, S. 487ff.). Vgl. auch *defendas* (V. 95) und *qui non defendit* (V. 82). — 'Nach der früheren Erklärung protestiert der Dichter mit der Frage: *unde . . iacis* und *est auctor quis . . .* nur gegen den ihm gemachten Vorwurf und stellt deshalb, ohne eine Antwort auf diese Frage abzuwarten, mit sittlicher Entrüstung das Bild eines bösartigen Verleumders in seinen Hauptzügen auf (bis V. 85), veranschaulicht dieses an ein paar Beispielen (bis V. 100) und verwahrt sich dann feierlich dagegen, daß er jemals in den Fehler eines Verleumders verfallen werde (bis V. 103). Mit den Worten *hic nigrae sucus loliginis* wiederholt er nachdrucksvoll den von ihm selbst gebrauchten Ausdruck: *hic niger est* (V. 85), sowie er desselben sich schon V. 91 noch einmal bedient hat: *tibi . . infesto nigris.* Vgl. über beide Erklärungen u. a. Verhandl. d. Heidelberger Philol.-Vers. 1865, S. 152ff.' (Kr.) — Vgl. Kießling-Heinze[4] z. d. St. und Cron, Progr., Augustae Vindel. 1880.

87. *adspergere*] Röhl (a. a. O. 27, S. 87): 'Das Scherzhafte dürfte lediglich darin zu suchen sein, daß der Dichter tut, als ob das figürliche *adspergere* mit der wirklichen *aqua* stattfände, deren Darreichung zu den Leistungen des Wirtes gehörte und im urbanen Sprachgebrauche für diese insgesamt genannt wurde.' — Vgl. Carm. 3, 19, 6. Sat. 1, 4, 88.

88. *post*] vgl. die Worte des bekannten Studentenliedes: *post* (Adverbium) *multa saecula, pocula nulla.*

94. *Capitolini . . Petilli*] 'die Angabe des Scholiasten über einen Diebstahl des P. beruht nach O. Jahn (Rh. M. VI S. 590) nur auf Erdichtung' (Kr.). — Marx (Ind. lect. Rostoch. 1889/90, p. 11 sqq.; vgl. Bu. J. 1890, 2, S. 167) bezieht die Worte *de Capitolini furtis Petilli* auf Veruntreuung öffentlicher Gelder, welche dem Petillius behufs Renovierung (vgl. Monum. Ancyr. 4, 9, p. 83 M.[2]: *Capitolium . . . impensa grandi refeci sine ulla inscriptione nominis mei*) des während des Bürgerkrieges geschädigten Tempels des Iuppiter Capitolinus anvertraut waren, da ein solches Verbrechen

mit der Strafe der Verbannung (vgl. V. 98: *incolumis laetor quod vivit in urbe*) geahndet zu werden pflegte, während die Entwendung des goldenen Kranzes des Jupiter als *sacrilegium* die Todesstrafe hätte nach sich ziehen müssen.

102. *ut si quid pr. de me possum aliud*] erklärt im Anschluß an Kießling. Vgl. Röhl (a. a. O. 28, S. 44).

103. *vere promitto*] *vere* auch von Doederlein und Hertz mit *promitto*, von anderen mit dem Vorhergehenden verbunden. Vgl. Ziemer (s. o. zu Sat. 1, 2, 21) S. 20. Nur bei der Verbindung mit *promitto* kommt der auf *vere* liegende Nachdruck zur Geltung. — Weißenfels (a. a. O. 1894, Sp. 801f.): ‘*vere promittere* = sicher, wirklich versprechen, d. h. ein Versprechen geben, welches sich verwirklichen wird.’ — Vgl. Häussner a. a. O. Sp. 57.

105f. *insuevit . . . hoc me, ut fugerem . . . notando*] Höger (Progr. S. 75, Freising 1891; vgl. Bl. f. d. G.-Sch. 30, S. 602) bezieht *hoc* auf das Folgende und faßt den ganzen folgenden Vers als den Inhalt und die Explikation des *hoc*. Sinn: ‘mein Vater gewöhnte mich daran, alle Fehler zu meiden dadurch, daß ich sie (ihr Schändliches und Schädliches) mir durch Beispiele einprägte’. (?) — Höger (a. a. O.) hält das Ganze von V. 103 an bis zum Ende für eine ‘scherzhafte (?) Erklärung der Entstehung seiner Satiren’. — Über die Disticha Catonis und Anklänge an diese bei Horaz vgl. Röhl, Berl. philol. Wochenschr. 1910, Nr. 41, Sp. 1280ff.

110. *Barus*] ‘der Name ist unsicher (andere La.: *Baius*) und die Identität mit dem Sat. 1, 6, 30 erwähnten *Barrus* sehr zweifelhaft; vgl. Haupt (Rh. M. III S. 194f. = Opusc. I p. 155).’ (Kr.)

126. *avidos*] vgl. Röhl a. a. O. 36, S. 96.

128. *opprobria*] vgl. Höger a. a. O. S. 717.

129. *sanus ab illis*] vgl. Rolfe (Class. rev. 1899, 13, S. 303ff.; 1900, 14, S. 127).

133. *lectulus*] erklärt nach Kießling, von anderen bezogen auf den *lectulus lucubratorius* (vgl. Suet. Aug. 78: *lecticula lucubratoria*). — Fritzsche (ebenso Schütz): ‘= vor dem Einschlafen prüfe ich mich’. Man denke an die Selbstprüfungen, welche die Pythagoreer vorschrieben.

139. *inludo*] Röhl (Halberstadt 1897, Progr., S. 12): *includo;* vgl. A. P. 76: *(versibus) inclusa est voti sententia compos.* — Verg. Georg. 2, 464 (Ribb.).

Sat. **1, 5**. Vgl. Düntzer, ‘Eine Reisesatire (1, 5) und eine Reiseepistel (1, 15) des Horaz’. (Phil. 1896, 55, S. 416ff.). — Dorsch, Mit Horaz von Rom nach Brindisi; Reisebild, Prag-Altstadt, Staatsgymn., Progr. 1903/4. — Vgl. Bu. J. 1905, 33, 2, S. 99.

2. *Heliodorus*] ‘vgl. Bergk (Rh. M. I S. 374ff.) und Ritschl (Opusc. I p. 119)’ (Kr.). Auch O. Hense (Heliodoreische Unters., 1870, S. 166, Anm.).

5. *ac nos*] vgl. Joh. Müller (‘Beitr. zur Kritik und Erklär. des Tacitus’, S. 53) zu Tac. Ann. 4, 44.

9f. *iam nox . . . parabat*] Petschenig (Z. f. österr. G. 1877, S. 113): ‘Die Stelle gehört zu jenen parodistischen Nachahmungen von Phrasen des ernsthaften Epos, welche durch den Gegensatz zu dem trivialen Inhalte der darauf folgenden Erzählung so hochkomisch wirken.’

14. *ranaeque palustres av. s.*] vgl. Wochenschr. f. kl. Philol. 1901, Nr. 25, S. 691 und Röhl (a. a. O. 29, S. 43).

15. *absentem ut . . . certatim*] von Bentley und anderen (nicht von Hertz) mit dem Nachfolgenden verbunden (Punktum vor *absentem*); vgl. auch Hirschfelder (Bu. J. 1888, 16, 2, S. 65). — Schwerlich richtig. Mit dem Konzert der Frösche vereint sich in ebenfalls schlafstörender Weise die Singerei des *nauta atque viator;* beides daher nicht voneinander zu trennen. Auch übt *tandem* (Hinweis auf das lange unbefriedigt gebliebene Verlangen nach Schlaf) eine stärkere Wirkung zu Beginn eines neuen Satzes aus.

16. *nauta atque viator*] vgl. Kießling-Heinze[4] z. d. St. — Pease, Proceedings of the Philological Association of the Pacific Coast, Anhang, 32 (1901) S. 53—54 (vgl. Röhl a. a. O. 32, S. 45f.; 36, S. 94).

32f. *ad unguem factus homo*] vgl. Ohlenschlager a. a. O. S. 689—696f. — Röhl a. a. O. 32, S. 51f.

36. *prunaeque vatillum*] vgl. Loewe, Gloss. nom. 180; Bücheler, Umbrica S. 63; Mommsen, Röm. Staatsrecht, I[3] S. 423; Kießling z. d. St. — Petschenig (a. a. O. S. 113) unter Bezugnahme auf Porphyr. z. d. St. und Trebell. Pollio (Divus Claudius cap. 14): 'Unter *praemia* sind die Bezüge gemeint, welche Aufidius Luscus als Prätor von Fundi aus der städtischen Kasse erhält; darunter befindet sich nun auch die Amtstracht und eine bestimmte Quantität von Holzkohlen. Das Lachen der Reisegesellschaft erklärt sich aber daraus, daß der "Bürgermeister von Krähwinkel", der sich den Reisenden in einem der Tracht der hohen römischen Magistrate nachgeäfften Anzuge präsentiert, in welchem er sich nicht wenig aufgebläht haben mag, neben dieser Prachtuniform auch noch das außerordentliche Vorrecht besitzt, täglich seine Pfanne voll glühender Kohlen auf Rechnung der Stadt zu beziehen, wahrscheinlich um im Hause sich das Bad zu richten und nicht genötigt zu sein, durch Besuch des städtischen Bades seine hohe Würde zu erniedrigen.' — L. Müller: 'Auch die Pfanne mit glühenden Kohlen (*prunae vatillum*, wie *amphora vini*) gehörte wohl zu den Prärogativen, insofern sie das Recht, im Namen der Bürgerschaft heilige Handlungen vorzunehmen, andeutete.'

38. *domum . . . culinam*] vgl. Höger a. a. O. S. 746.

56f. *equi te esse feri similem dico*] Vgl. Heinze (Leipzig) (Br. M. 6. 5. 1904): 'Auch bei Ihnen[15] finde ich wieder I, 5, 56 den *equus ferus* als Einhorn gedeutet, obwohl sicher kein Mensch im Altertum das so hätte verstehen können, da eben *equus ferus* naturgemäß nichts ist als ein wildes Pferd, *equiferus* bei Plinius. Die Veranlassung zu der modernen Umtaufe ist ja, daß man etwas Stoßendes suchte, m. E. mit Unrecht. Zunächst geht der 'witzige Vergleich' nur auf eine Ähnlichkeit mit einem Pferd, dem nach dem alten Anon. de phys. II p. 94 F. der Mensch ähnlich sieht, *cum ad mediam frontem capillus decurrit, ex utraque autem parte regressus vel reflexus est:* das ist die *saetosa frons*. Pferd innerlich wie äußerlich: plump und dumm, dazu unzivilisiert *ferus*, was nachher der Zyklopenvergleich auch besagt. Messius erwidert: *accipio;* die Pferde sind nämlich *in certando animosi; caput movet* drohend. Seneca apocol. 5: *nescio quid illum minari, adsidue enim caput movere.* Diese Bewegung deutet nun Sarmentus wieder als ein Stoßen wollen, und (abgehend vom ersten Vergleich): gut, daß man dich Hornvieh unschädlich gemacht hat. Also die Narbe braucht gar nicht in der Mitte der Stirn zu sitzen (Kießl.); es braucht auch kein 'hornartiges Gewächs' ausgeschnitten zu sein: Sarm. interpretiert ja nur nach Belieben die irgendwoher entstandene Narbe. Für die Gegenwitze des Cicirrus scheint mir das von Kießl. angeführte Iuvenalscholion (das wohl aus einem Horazkommentar stammt) sehr wichtig. Gerade weil der *libertinus* so hoch hinaus wollte, verwundet ihn die Anspielung auf den früheren Sklavenstand bitter: er hatte ja seine Freiheit mühsam zu verteidigen. Übrigens *Sarmentus* = Reislein, sprechender Name für den *gracilis*. — Ich glaube übrigens auch nicht recht, daß die Possenreißerei der beiden bestellte Leistung ist; sie würde dann erst recht fad sein; derartiges kann nur improvisiert wirken. Sarmentus, dessen Beziehungen zu Maecenas ja das Scholion ergibt, wird als *scriba* die Reisegesellschaft begleitet haben, Cicirrus einer von den Leuten des Fonteius sein (zum Namen: Dieterich, *Pulcinella*, Hahnenmaske, in der Volksposse beliebt), der zu Tisch zugezogen ist. Der scurr S. ersieht ihn zur Zielscheibe seines Witzes und beginnt das εἰκάζειν, wie es beim griechischen Symposion üblich: Plato Menon 80c, Sympos. 215a; wider Erwarten findet er einen ebenbürtigen

oder überlegenen Gegner in dem vermeintlichen plumpen Bauern, und welchen Spaß das dem Horaz gemacht hat, dem jedes Überheblichtun in der Seele zuwider war, kann man sich denken.' — Außerdem vgl. L. Müller und Kießling-Heinze[4] zu d. Stelle.

60f. *at illi . . . . oris*] Schneidewin (G. g. A. 1855, S. 739): 'Der Satiriker parodiert in den hochklingenden Worten den Vers irgendeines Epikers'. — Kießling: *saetosam levis fr. t. oris.* Hertz: num *saetosi laevam?* Vgl. L. Müller z. d. St.

66. *scriba quod esset*] vgl. I. van Wageningen, *scriba* (ad Hor. Sat. 1, 5, 66—67) — Mnemos. (1910), 38, S. 210—212). — Vgl. Röhl a. a. O. 36, S. 139.

78f. *quos nunquam erepsemus*] Bardt: „Und wir wären nimmer herübergekommen". — Röhl a. a. O. 34, S. 114: „wir hätten erklommen".

87. *oppidulo, quod versu dicere non est*] vgl. Haupt (Rh. M. III S. 148f. = Opusc. I p. 154). — Röhl a. a. O. 36, S. 121.

92. Zu streichen nach Bentley und L. Müller. — Vgl. Haupt a. a. O.

97. *Gnatia*] 'Vgl. Th. Mommsen (Unterital. Dial. S. 66).' (Kr.)

97f. *lymphis iratis exstructa*] Kießling: 'weil die Wassernymphen dem Orte Quellwasser versagt haben'.

Sat. **1, 6.** 4. *magnis legionibus imperitarint*] zu der La. *imperitarint* (statt *imperitarent*) zurückzukehren, haben mich die Ausführungen Weißenfels' (a. a. O. 1894, Sp. 802) veranlaßt: 'Durch *imperitarint* werden die militärischen Verdienste dieser erlauchten Vorfahren feierlich für immer' — als historische Tatsache — 'festgenagelt. Das Perf. ist nicht bloß in sprachlicher Hinsicht richtiger: es ist zugleich ehrfurchtsvoller und hier von eigentümlicher Grandezza.' Dagegen Höger a. a. O. S. 715.

7ff. Vgl. Ribbeck, De Hor. sat. 1, 6, 7—44 (Kiel, 1863). — Lezius, Filolog. obozrĕnie 12, 1, S. 17—23.

8. *dum ingenuus*) früher mit Kr.[7]: '*ingenuus* bezeichnet in moralischem Sinne die edle Gesinnung des Freigeborenen (z. B. Cic. Lael. 18, 65: *aperte vel odisse magis ingenui est quam fronte occultare sententiam;* so auch Sat. 2, 3, 186: *ingenuus leo*).' — *persuades hoc tibi vere*] vgl. Höger a. a. O. S. 746.

10f. *maioribus . . . . auctos*] desgl.

14. *non umquam pretio pluris licuisse, notante . . .*] 'meine frühere Erklärung dieses und der folgenden Verse habe ich festgehalten, jedoch anders gefaßt unter Berücksichtigung des von T. Mommsen (s. o. zu Sat. 1, 3, 20) S. 118ff. Gesagten' (Kr.) — Die Unhaltbarkeit dieser Erklärung ist nachgewiesen von Dziatzko (Rh. M. 25, S. 315ff.), welcher auf den darin liegenden Widerspruch aufmerksam gemacht hat, daß V. 19f. das Urteil des *populus* über den Wert des *Laevinus* als ein verkehrtes, V. 14f. dagegen (bei jener Erklärung) als ein richtiges bezeichnet wird. Dziatzko interpungiert daher:

non umquam pr. pl. licuisse. Notante . . .
. . . . . imaginibus, quid oportet
nos facere a volgo l. l. remotos?

Die Unzulässigkeit dieser Änderung habe ich (Rh. M. 27, S. 84ff.) dargetan und zugleich vermutet, daß die Worte *notante . . . populo* als Ablat. comparat. auf das nächstvorhergehende *pluris licuisse* zu beziehen seien (= *quam notantem iudicem quem nosti populum*). Sinn: 'Auf L. sei niemals wegen seiner vornehmen Geburt (*Valeri genus*) um den Wert eines einzigen As (= um einen einzigen As oder Heller) mehr geboten worden (näml. von seiten aller, wie Maecenas, Vorurteilsfreien und Verständigen, wie sich leicht aus dem nachfolgenden Gegensatze *populo* ergänzt), L. habe niemals wegen seiner vornehmen Geburt um einen Heller mehr gegolten, als das (auf ihn bietende) ihn beurteilende Volk, ein Richter, der, wie du weißt, Maecenas, in seiner Torheit und Verblendung in der Regel fehlgreift bei der Beurteilung des persönlichen Wertes (*qui stultus . . .*

imaginibus)'. — Für Dziatzkos Vorschlag dagegen Isler (Fl. J. 1874, S. 465f.), Eckstein, Schütz (vgl. 'krit. Anhang') und Röhl. Auch Willems (Notes de critique et d'exégèse sur Horace sixième satire du premier livre. Bruxelles, 1873.) verbindet *notante . . . imaginibus* mit der nachfolgenden Frage (*quid oportet . . . remotos?*), weicht aber in der Erklärung des Gedankenzusammenhanges von Dziatzko ab. Schon vor letzterem hatte Prinz (Revue de l'instruct. publ. en Belgique, 1866, XIV n. 5) vermutet, daß *notante . . .* zum Folgenden gehöre, zugleich aber (ähnlich du Mesnil, Frankfurt a. O., 1896, Progr. S. 20ff.), daß hinter den die Antwort auf die vorhergehende Frage beginnenden Worten: *a volgo l. l. remotos* ein Vers ausgefallen sei, wie: *degere nec petere imperium rigidasque secures* (vgl. Phil. 31, S. 382). Cartault (Revue de philol. 1897, 21, 2, S. 115ff.): *negante* statt *notante*, was nach Röhl (a. a. O. 27, S. 78) 'alle Schwierigkeiten hebt' (?), gleichviel 'ob man nun diesen Ablativus absolutus zum Vorhergehenden oder Folgenden zieht'. — Vgl. Verhandl. der Philolog.-Vers. zu Gera, 1878. — L. Müller erklärt *pretio* (statt *quam pretium*) als Ablativ der Vergleichung ('als den Wert eines Asses', zur Bezeichnung der Wertlosigkeit) wegen des Gegensatzes zu *amplis et honoribus auctos* (V. 11). Vgl. dagegen Kießling.

14f. *notante iudice quo nosti populo*] vgl. Vogel, Berl. philol. Wochenschr. 1905, n. 46, S. 1486. — Röhl a. a. O. 27, S. 78; 32, S. 64.

15. *quo nosti*] vgl. Foerster, 'Die Kasusangleichung des Relativpronomens im Lateinischen' (Fl. J. Suppl. 27, 1, S. 179): 'Die ganze Angleichung widerspricht dem strengen Gesetz der grammatischen Logik und ist nur psychologisch zu erklären: das Nomen präponderiert dermaßen über den kleinen und schwachen, einem bloßen Partizip nahekommenden Relativsatz, daß es ihn ganz in sein Bereich zieht, ja sogar unterjocht, dadurch daß es dem Relativpronomen auch seinen Kasus aufdrängt.' — Samuelsson, Kasus-Assimilationen und Satzwörter im Latein. Upsaliae, 1903. — Vgl. Ziemer, Wochenschr. f. kl. Phil. 1904, Nr. 18, Sp. 494f.

18. *a volgo longe longeque remotos*] zu *volgo* vgl. Friedrich (Fl. J. 1895, S. 487). — Meiser (Bl. f. d. G.-Sch. 1902, 38, S. 355ff.): = *quos volgus longe r e m o v i t*, scil. *a re publica* (vgl. Caes. de b. c. 3, 21: *senatus Caelium ab re publica removendum censuit.* Vgl. Bl. f. d. G.-Sch. 23, S. 355ff. — Cic. Phil. 13, 31. Verr. 3, 2. De har. resp. 50); Sinn: 'was sollen da wir tun, die das Volk so weit, so weit zurückgesetzt hat? Wir Nichtadlige, wir Söhne von Freigelassenen gelten in den Augen des Volkes nichts, wir können also nichts Besseres tun, als uns vom politischen Leben fernhalten, wenn wir uns nicht Demütigungen aussetzen wollen'. — Beachtenswerter Vorschlag Meisters; vgl. Röhl a. a. O. 30, S. 43f.; 31, S. 67f.; 32, S. 46 u. 64. — Häußner (Berl. phil. W. 1905, Sp. 57). — van Hoffs (Berl. Monatsschr. f. höh. Sch. 1906, S. 408). — Doch s. insbesondere Kießling-Heinze[4] z. d. St.

19—22. *namque esto: . . . quiessem*] 'die von mir schon in der zweiten Auflage (1856) angenommene Konstruktion und Erklärung wird auch von Jansen (Fl. J. 1863, S. 41) als die allein richtige empfohlen. Nach J. enthält *esto* — bei Horaz wenigstens — nie eine Position, sondern nur eine Konzession. Auch die von mir aus Cic. Verr. 5, 29, 76 angeführte Stelle wird man nur als ein Zugeständnis ansehen können. Daß *mallet* abhängig von *esto* ein Solözismus sein würde, hatte bereits Elsperger (Onoldi 1858, Progr.) bemerkt. *Esto* wie eine Parenthese zu fassen, war zwar schon Doederlein nicht abgeneigt; jedoch glaubte er *mallet* an und für sich (wie Sat. 1, 1, 45 *triverit*) hypothetisch nehmen zu müssen, für *si mallet*, und kam so zu der Vermutung, daß ein die Antwort auf die vorhergehende Frage (V. 18) enthaltender Vers — etwa: *vivere perpetuo longe longeque remotos* — ausgefallen sei, dessen Begründung mit *namque* folge.' (Kr.) — Vielleicht ist zu schreiben: *quaestori populus Laevino m. h. quam Decio m. novo.* Der *quaestor* Laevinus würde dann einen treffenden Gegen-

satz zu dem Decius *novus* bilden; auf die Entstehung der Korruptel (*namque* . .) könnte der Anfang des vorhergehenden (*nos*) und des folgenden (*quam*) Verses eingewirkt haben. — Zu V. 6—23 vgl. Annales de la faculté des lettres de Bordeaux. 1855. 12, 2, S. 257ff. — Friedrich (Fl. J. 1895, S. 490ff.) erkennt folgenden Gedankengang: 'Du, Maecenas, suchst dir deine Freunde nicht aus nach ihrer äußeren Position in Staat und Gesellschaft, sondern nach ihrem inneren Werte (vgl. V. 63). Mit Recht. Denn du siehst, wie viele unadlige Männer sich hervorgetan, wie hingegen Laevinus trotz der stattlichen Reihe seiner Ahnen darum nicht einen Deut mehr galt, und dies *iudice quo nosti populo*. Wenn selbst das Volk gelegentlich so nach dem inneren Wert entscheidet, wie viel mehr müssen wir so denken, *a volgo longe longeque remoti*, ... d. h. wie viel mehr müssen wir auf inneren Wert sehen und dieser Einsicht gemäß handeln, d. h. nicht nach äußeren Ehren verlangen. *namque esto* — 'denn gesetzt, es geschähe doch' —, wie bald würde ich eines Besseren belehrt werden! Das Volk würde, wenn der Konkurrent jenes Laevinus nicht ein anderer Adliger, sondern ein Emporkömmling wäre, und möchte das ein neuer Decius sein, sich für Laevinus entscheiden. Und gelänge es mir beim Volke, käme ich in den Senat, so würde — wir haben es erlebt (Dion 40, 53) — ein zweiter Appius den Sohn des Freigelassenen ausstoßen. *vel merito*! sogar mit Recht. Freilich nicht deshalb, weil ich der Sohn eines Freigelassenen bin, wohl aber, *quoniam in propria non pelle quiessem*. Aber trotz dieser Erwägung, die jedem kommen muß, *fulgente trahit constrictos Gloria curru non minus ignotos generosis*.' — Richtig, falls *esto* auch bei Horaz nicht nur eine Konzession (so Sat. 2, 1, 83; 2, 30; 3, 31 u. 65; Ep. 1, 1, 81; 17, 37), sondern auch eine Position (Belegstellen?) bedeuten kann.

24. *Tilli . . . . tribuno?*] nach Th. Mommsen (Herm. 1898, 33, S. 665ff. = Ges. Schr VII, S. 189 ff.) nicht der Caesarmörder L. Tillius Cimber, vielmehr 'ein Mann von nichtsenatorischer Herkunft'; denn 'der Dichter brauche einen Mann, den nichts nötige, aus dem Privatstande herauszutreten. Dieser habe nach Ablegung der Knabentracht (darauf gehe das *depositum clavum*) die Ämterlaufbahn eingeschlagen und als *tribunus militum laticlavius* den *clavus* wieder angelegt': nach Röhl a. a. O. 26, S. 55; vgl. Häußner, Bu. J. 1900, 2, S. 136) 'sehr einleuchtend'.

25. *tribuno*] bezieht Kießling (ebenso L. Müller) im Anschluß an Nipperdey (Opusc. p. 483) auf den *tribunus plebis*.

34. *sic qui promittit . . . . quaerere cogit*] richtiger wohl L. Müller (z. d. St.), dem sich P. Knapp (Br. M. 5, 2, 1905) anschließt.

38. Madvig (Advers. crit. I p. 105 n. 2): 'Scribendum est: *Syri Damae aut Dionysi filius*. Duo servorum nomina Horatius ponit, priori cum contemptu patriae nomen addit.' So auch Haupt-Vahlen[4], Kießling, Mewes-Orelli[4], L. Müller, Hertz. — Andere La.: *Syri, Damae aut Dionysi filius* (drei Sklavennamen). — Vgl. Röhl a. a. O. 36, S. 131.

43. *tria funera magna*] vgl. L. Müller. — *magna* von Hertz mit dem Folgenden verbunden. (?)

45f. *rodunt . . . libertino patre natum*] nach Weißenfels (Wochenschr. f. kl. Ph. 1895, n. 50, Sp. 1365) wiederholt, 'um zu verstehen zu geben, wie gleichgültig ihn solche Reden lassen'. — Vgl. Höger a. a. O. S. 746.

49. *forsit*] über die Entstehung dieses Wortes vgl. Fleckeisen (Fl. J. 1894, S. 284ff.). — Vgl. zu Sat. 1, 3, 20.

51. *prava ambitione procul*] vgl. Höger a. a. O. S. 746; 'nicht ὄντας, sondern ὄντα ist zu denken, auf cautum, also Maecenas, bezüglich; dies ist auch sprachlich das Korrektere (?); dazu vgl. V. 64.'

56. *ut veni coram*] Kießling: 'H. selbst hat die Audienz bei Maecenas nachgesucht'. (? ?).

. *singultim pauca locutus*] erklärt im Anschluß an Doederlein: '*locutus* eigentliches Präteritum: = "nach einer kurzen, stockenden Anrede".

Sein Vorwort unterscheidet Horaz scharf von der narratio. Nur bei der formellen Begrüßung des hochgestellten Mannes, von dem in dieser Stunde sein Lebensschicksal abhing, sprach er befangen, aber nicht mehr, als er nur die Tatsachen durfte reden lassen.' — Früher: 'Das wenige, was Horaz stockend sagte, ist in dem Folgenden (V. 58—60) selbst angegeben; *locutus* = *loquens*. Da das Präsens des Hauptsatzes *narro* historisches Präsens ist, so kann *locutus* auch etwas (nicht dem *narro* Vorhergehendes, sondern) mit der Handlung des Hauptsatzes in der Zeit und in der Sache selbst Zusammenfallendes ausdrücken, in derselben Weise, wie sich das Part. Perf. mit einem Perfekt des Hauptsatzes verbindet. Vgl. Liv. 39, 14, 3: *rem ad senatum Postumius defert omnibus ordine expositis*, nicht = *postquam exposuit*, sondern = *exponens*. Tac. Hist. 2, 96: *in hunc modum etiam Vitellius apud milites disseruit, praetorianos nuper exauctoratos insectatus.*' (Kr.) Für diese Auffassung Wartenberg (Berl. J. 1895, 7/8, S. 207): 'Die ganze Audienz soll doch wohl als eine kurze (*respondes pauca*) und nach dem ersten Eindruck für den Dichter vielleicht ergebnislose geschildert werden. Auch das *quod eram* wußte dieser aus Verlegenheit nicht wirksam genug vorzutragen'.

57. *infans . . . pudor*] 'wortlos'; vgl. Weißenfels (Wochenschr. f. kl. Phil. 1892, n. 43, Sp. 1167): 'So meine ich auch, daß 1, 6, 57 *infans pudor* die Schüchternheit heißt, trotz des *singultim pauca locutus*, weil sie den Mund schließt und stumm macht'.

59. *Satureiano*] erklärt nach Kießling. — L. Müller: '*Satureius* vielleicht der Name eines Mannes, der Pferde züchtete, welcher sich die jeunesse dorée bei ihren Ausflügen mit Vorliebe bediente.' — Vielleicht ist die an *satur* anklingende Bezeichnung (= *Tarentino*) gewählt zur Belebung der Schilderung eines auf einem wohlgenährten (vgl. Martial. 11, 52, 14: *saturas aves*), stattlichen *caballus* seine Fluren besichtigenden reichen Großgrundbesitzers. — Vgl. Nissen, 'Ital. Landeskunde' II, S. 871: 'Der 8 km entfernte Bach *Taras* gibt die Ausdehnung (Tarents) nach West an, das Dorf *Saturium* nach Südost; der letztere Name lebt fort in der kleinen Bucht *Saturo* mit der *Torre Saturo*, die 12 km von Tarent abliegt.'

61. *nono post mense*] vgl. über *nonus* im Sinne einer 'runden' Zahl: Lucas, Philol. 59 (N. F. 13) 1900, S. 461ff. — Röhl a. a. O. 31, S. 79f. — Häußner, Bu. J. 1905, 33, 2, S. 68f.

64. *patre praeclaro . . . puro*] früher erklärt als 'Nebenbestimmung des Subjekts (*ego*) in *placui*, scil. *ὤν*'. (Kr.)

71. *causa fuit pater his*] vgl. Rosenberg, Horazens Mutter (Sat. 1, 9, 26). (Monatsschr. f. h. Schulen 1906, 12, S. 645ff.)

74. Vgl. Vahlen, Ind. lect. Berol. 1886, S. 16ff.

75. *octonos referentes idibus aeris*] andere La.: *octonis referentes idibus aera* (so noch Haupt-Vahlen[4]) (d. h. das Schulgeld — vgl. Juv. 7, 217 —, welches die Knaben an je acht Iden — mit Ausnahme der vier Ferienmonate Juni bis September; vgl. Martial. 10, 62, 11 — zu entrichten hatten?). — Kießling: 'Das Bild der niedrigen Stufe, auf welcher die Realschule von Venusia sich befand, wird noch durch den Zug der Geringfügigkeit des Schulgeldes vervollständigt.'

83. *servavit ab omni . . .*] Röhl, a. a. O. 28, S. 51.

85. *olim*] nach Kießling und Hertz mit dem Vorhergehenden verbunden, früher mit dem Nachfolgenden.

87. *hoc nunc*] vgl. Höger (a. a. O. S. 717).

104. *curto*] Oder sollte zu lesen sein: *curvo* (nämlich durch das Alter und überdies noch durch die zu tragende Last)? Vgl. Ovid. A. am. 1, 766: *curva . . anus*. 2, 670: *iam veniet tacito curva senecta pede*. Met. 3, 274: *curva trementi membra tulit passu*.

113. *fallacem circum*] vgl. Röhl a. a. O. 34, S. 132. — *vespertinumque*] Usener (Rh. M. 24, S. 341) und Hertz mit Lambin.: *vespertinusque*.

117. *pocula cum cyatho duo*] über die Erwähnung von Gefäßen als Gegenstücke vgl. Pernice, 'Hellenistische Silbergefäße' (Winckelmanns-Progr., Berlin 1898).

120. *Marsya*] vgl. die Abbildung einer diesen Marsyas zeigenden Münze aus der Zeit des Sulla bei Luckenbach, 'Abbildungen zur alten Geschichte' (1893) S. 52, n. 125 und bei Luckenbach, 'Das Forum Romanum der Kaiserzeit' (1895) S. 12, n. 7. — Die Erklärung nach Jordan ('Marsyas auf dem Forum in Rom', 1883). Genauer über die einschlägigen topographischen Fragen Jordan im Jahresber. über römische Topogr. (Bu. J. 1873. I 7, S. 725—759: 'Über die im September 1872 auf dem Forum gefundenen Reliefs'). Auch vgl. Gardthausen ('Das neuaufgefundene Trajansmonument' Herm. 8, S. 129ff.), Richter ('Rekonstruktion und Geschichte der röm. Rednerbühne', 1884, außerdem in Baumeisters 'Denkmälern des klass. Altert.' III, S. 1468, und in 'Beitr. zur röm. Topographie' II (1903), S. 28 u. 30) und Hülsen (Abbildung und Erklärung der Reliefs der Trajanischen Marmorschranken in 'Das Forum Romanum', 1892. Vgl. N. Jahrb. f. d. kl. Alt. 1904, S. 23ff.). — Jäger (Fl. J., 1881 = 'Pro domo' 1893, S. 256; vgl. Röhl a. a. O. 32, S. 55f.): 'Die Marsyas genannte Statue auf dem Forum, ein nackter Silen mit einem gefüllten Weinschlauch über der linken Schulter und erhobener Rechten, scheint ihren Namen 'Marsyas' einem Volkswitz zu verdanken: ihr Gesicht, archaistisch oder mißraten, glich eher einem der Schindung entgegensehenden Marsyas, einem *Marsya victus* (Iuv. 9, 1f.), als einem seines Weinschlauches frohen Silen, und der Name war um so passender, als dort die Geldgeschäfte gemacht und manchem figürlich die Haut über die Ohren gezogen wurde von Wechslern, wie die beiden Novii, deren jüngeren Horaz mit dem Witze brandmarkt, daß der Marsyas sein Marsyasgesicht davon (?) habe, daß er alle Tage diesen Halsabschneider zu sehen verurteilt sei.' — Über Nachbildungen dieses Marsyas (gleichsam Abbreviatur des römischen Forums) als symbolische Bezeichnung gewisser einzelnen Gemeinden verliehener städtischer Vorrechte vgl. Kießling (z. d. St.).

119—122. Vgl. Näheres bei Röhl a. a. O. 36, O. 130 und Bick, Bu. J. 1909, 3/4, S. 20ff.

122. *ad quartam iaceo*] *ad quartam* erklärt in wörtlichem Anschluß an Kießling.

vagor aut ego . . . . olivo] die frühere Erklärung modifiziert in Rücksich auf Höger (a. a. O. S. 604). — Kießling: '*lecto aut scripto* bezeichnet nicht eine neue Tätigkeit *post quartam*, sondern holt nach, was er bis zur vierten Stunde im Bette liegend getrieben (?): die Abl. abs., wie *parto quod avebas* 1, 1, 94, gehören *ἀπὸ κοινοῦ* sowohl zu *vagor* wie zu *unguor*. *ego* ist wiederholt, um den Gegensatz seiner Lebensweise zu derjenigen des *praeclarus senator*, der früh auf das Forum muß, noch einmal einzuschärfen.' — 'Wegen der pleonastischen (?) Hervorhebung des Subjekts (*aut ego*) vgl. den ähnlichen Gebrauch bei *me* und *ille* Sat. 1, 4, 133; 2, 3, 204; Carm. 4, 9, 51. Kr. 420, Anm. 7.' (Kr.) — Zu *tacitum* vgl. Höger (a. a. O. 35, S. 717).

126. *lusumque trigonem*] Pauly: *invisumque trigonem*. Andere La.: *fugio rabiosi tempora signi*. Dafür Holder (Herm. 12, S. 501ff.), welcher auf paläographischem Wege die Entstehung der 'hoffentlich für immer beseitigten' La.: *campum lusumque* (*lusitque*) *trigonem* nachzuweisen sucht. Vgl. Keller (Epilegom. S. 483ff.), L. Müller (z. d. St.) und Mewes, 'Über den Wert des codex Blandinius vetustissimus für die Kritik des Horaz', S. 19—24. Berlin, 1882.

Sat. 1, 7, Einl. Vgl. L. Müller, Einl. zu Sat. 1, 7 (S. 101f.); dagegen Kießling: 'es wird ratsam sein, die Abfassungszeit eher später wie früher anzusetzen'.

2. *ibrida*] andere La.: *hibrida* und *hybrida*. — Kießling: 'Das Wort hat weder mit ὗβρις noch Ὑπερείδης etwas zu schaffen, sondern ist italischen Ursprungs, wie schon Scaliger richtig aus den Glossen des Philoxenus *iber* ἡμίονος und *imbrum* ἡμίονον πρόβατον, sowie der Angabe des Plinius (*musimonum*) *e genere et ovibus natos prisci imbros vocaverunt* (VIII, 199) erschlossen hat.'

5. *etiam lites*] zu *etiam* (Bothe: *et iam*, ebenso Vahlen, Kießling, L. Müller, Hertz) vgl. Schütz.

26f. *ruebat . . . . securis*] vgl. Usener (Rh. M. 24, S. 346).

28. Stowasser: (Wiener Stud. 1906; 28, 2, S. 331f.): *salso mulsoque fluenti*. Vgl. Plaut. Trin. 820. — Dagegen Röhl a. a. O. 34, S. 116f.

Sat. **1, 8.** Vgl. Düntzer, 'Des Horatius Canidia-Gedichte', (Fl. J. 1892, S. 597ff.). — Brinckmann, Neue Jahrb. 1906, IX, 18, S. 232ff.

1. *inutile lignum*] vgl. Röhl a. a. O. 36, S. 108f.

2. *scamnum faceretne Priapum*] Höger a. a. O. S. 747: 'ist wohl *me* zu denken, wegen *eram*'.

6. *arundo*] früher: 'ein Rohrbüschel'. — Die jetzige Erklärung im Anschluß an Trendelenburg (Archäol. Anzeiger 1898, S. 230ff.; Wochenschr. f. kl. Philol. 1899, 5, Sp. 134ff.), welcher diese Deutung stützt durch den Hinweis auf Metallstifte (vgl. Bu. J. 1905, 2, S. 100), die sich auf dem Scheitel von Statuen finden. Dagegen Röhl (a. a. O. 26, S. 58) unter Hinweis auf V. 7: *vetatque novis considere in hortis* ('Diese Wirkung kann man sich von einer einfachen vertikalen Spitze nicht versprechen; eine solche konnte die Vögel nur hindern, sich auf das Haupt der Statuen zu setzen, nicht aber auf benachbarte Bäume'). — Ebenso Höger (a. a. O.) dagegen (vgl. Verg. Aen. 8, 34: 'arundo' = 'Schilfkranz auf dem Haupte des Flußgottes').

8—16. Nach Postgate (Class. rev. 1901, 15, S. 302ff.) Parenthese; vgl. Röhl (a. a. O. 29, S. 45).

11. *Pantolabae . . . nepoti*] nach Porphyr. mit dem Folgenden zu verbinden (abhängig von *dabat*). Ebenso Petschenig (Z. f. österr. G. 1877, S. 126).

13. *hered. m. ne sequeretur*] vgl. Th. Mommsen (Herm. 13, S. 116).

26ff. Eine Parallele zu der hier geschilderten Totenbeschwörung bildet die Zaubervorschrift eines Pariser Papyrus, eingehend besprochen von Kuhnert ('Feuerzauber', Rh. M. 1894, S. 44ff. — Vgl. auch Rieß, ibid. 1893, S. 307ff.

30. *et*] vgl. Petschenig (a. a. O.), welcher hervorhebt, daß von V. 23 bis 36 'alle Sätze in sehr wirkungsvoller Weise asyndetisch aneinander gereiht sind'.

39. *Iulius*] Kießling: 'das vornehmste Gentile der Zeit ist zur Bezeichnung eines verkommenen Menschen platterdings unmöglich; Wilamowitz vermutet *Ulius* (CIL. IV, 51, 59)', Krause (Philol. 65 — N. F. 19 —, S. 638): *Vilius*. Vgl. L. Müller und Hertz.

Pediatia] Usener (a. a. O. S. 347): *Pedacia* (von *pedere*).

41. *resonarint*] Bentley. Hdschr.: *resonarent*; vgl. Cic. pr. Rosc. Amer. 33, 92: *video igitur causas esse permultas, quae istum inpellerent* (Halm: 'Modus potentialis der Vergangenheit').

46ff. Die plötzliche Beendigung der magischen Handlung durch das Geschehene findet ihre Erklärung nicht nur in dem Erschrecken der Zauberinnen, vielmehr vor allem in einem bezüglichen Aberglauben; vgl. O. Jahn, 'Über den Aberglauben des bösen Blicks bei den Alten' (Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1855, S. 48ff.).

Sat. **1, 9,** Einl. Vgl. Ribbeck, Gesch. d. röm. Dichtung, II, S. 148.

6—8. Vgl. Schröder (Berl. J. 1893, 6, S. 166ff.).

noris nos] im Anschluß an Kießling erklärt; früher: 'du kennst mich hoffentlich'. — Vgl. Knapp, Proceedings of the American philological association, 28, S. 26f.

docti] vgl. Seyffert-Müller zu Cic. Lael. S. 100: 'Zu Augustus' Zeit fand der Ehrgeiz der Kunstpoesie in dem Prädikate *doctus* seine hauptsächlichste Pointe.' — Vgl. Sat. 1, 5, 3; 2, 1, 78; Epist. 2, 1, 82.

11f. *cerebri felicem*] vgl. Röhl a. a. O. 36, S. 89f.

13. *vicos, urbem laudaret*] Landgraf (Herm. 40, 2, S. 318): *ficos, urbem* l. Dagegen mit Recht Brugnola und Röhl (a. a. O. 32, S. 58; 33, S. 81. — An die *laudes*, welche einzelnen der beim Weitergehen berührten *vici* gelten, schließt sich in gesteigertem Grade ein zusammenfassendes *laudare* der ganzen *urbs*.

16. Hertz: *usque tenebo, persequar. — Hinc quo nunc iter est tibi?* — Dafür auch Höger (Br. M.; vgl. auch a. a. O. S. 604): 'Die Frage ist lebhafter, entspricht mehr dem Ungestüm des Menschen; auch würde ohne sie Horaz kaum etwas gesagt haben (?).' — Dagegen spricht das in der Frage völlig überflüssige *hinc*. Auch schließt sich *hinc . . . iter est tibi* gut unmittelbar an *persequar* an. Die absichtlich gewählte Wortfülle aber (zu beachten auch das scharf hervortönende *tibi* am Ende des Satzes) soll den Dichter erkennen lassen, daß er unter keinen Umständen vor Erreichung seines Wegzieles den Begleiter loswerden wird.

21. *subiit*] 'vgl. Lachmann (zu Lucret. 3, 1042)' (Kr.).

26. *'est tibi mater . . . . est opus?'*] du Mesnil (Frankfurt a. O., 1896, Progr. S. 23) 'sieht in den Worten eine Beziehung auf den bei den Alten verbreiteten Glauben, daß der reiche oder gar uneingeschränkte Besitz von Vorzügen den Unwillen der Götter, die Nemesis, errege, und einen Wink, die Gefahr für sich und seine Angehörigen nicht durch Prahlerei damit (V. 22—25) noch zu erhöhen'. (?)

38. *interea, si aut valeo stare . . . .*] vgl. Halm bei Kirchner-Teuffel zu Sat. 2, 1, 7: 'Die Formel *peream* (*interea*) *male si* (*si non, nisi*) ist gleich einem *profecto*, und es kann darauf jedes Tempus und jeder Modus folgen, die in einem einfachen Behauptungssatze sich ergeben können.'

43ff. Meine Auffassung der Stelle allseitig gebilligt von Friedrich (Fl. J. 1895, S. 483f.) und Kornitzer (Wiener Studien 1900, 2, S. 222ff.). Nach der herkömmlichen, auch von Höger (a. a. O. S. 604) verteidigten Auffassung sind die Worte V. 43—48 (*'Maecenas quomodo tecum?' . . . 'paucorum hominum . . . omnes'*) ohne Ausnahme Worte des Zudringlichen und nicht des Horaz; doch vgl. Em. Hoffmann (Br. M.): 'Für die Verteilung der Rede ist entscheidend V. 45: *nemo dexterius fortuna est usus.* Auf Maecenas bezogen, enthalten diese Worte eine Taktlosigkeit, welche dadurch nicht beseitigt wird, daß sie einem aufdringlichen Schwätzer in den Mund gelegt werden; gesprochen von wem immer, hätten sie Maecenas verletzen müssen. Ferner: ist es denn Maecenas, welchen jener Tropf beneidet und welchem er es gleichtun möchte; oder ist es nicht vielmehr Horaz und der Sonnenschein von M.' Gunst, dessen dieser sich erfreut, dem das neidische Lob des zudringlichen Gesellen gilt? Nicht die Gewandtheit, mit welcher M. das Glück beim Schopfe erfaßt hat' — Geibel (Klassisches Liederbuch, 1875, S. 105): 'Und sein Schäfchen versteht er zu scheren' —, 'sondern die, mit welcher Horaz sich in der Gunst des M. (des Mannes *paucorum hominum*) festzusetzen gewußt habe, ist es, worauf jene bewundernden Worte zu beziehen sind; daher das Anerbieten: *haberes magnum adiutorem . . .* Demnach antwortet zunächst Horaz ausweichend: *paucorum hominum et m. bene sanae.* Durch diese Zurückhaltung gereizt, geht dann der andere direkt auf sein Ziel zu: *nemo dexterius* (scil. 'als du') *fortuna est usus. haberes . . . . submosses omnes.*' — Ebenso Fritzsche und Kießling, welcher indessen die Worte (V. 45) *nemo d. f. est usus* auf Maecenas (?) bezieht. Über die sonstigen Auffassungen

dieser Stelle vgl. Mewes-Orelli[4], Kornitzer a. a. O. und Postgate (Class. rev. 1901, 15, S. 302ff.).

Durch die mit meinen Ausführungen wesentlich übereinstimmenden Auffassungen Friedrichs und Kornitzers (s. o.), sowie Kießlings-Heinzes[4] gegen Höger a. a. O. S. 747, van Hoffs (Berl. Monatsschr. f. h. Sch. 1906, 5, S. 408f.) und Häußner (Berl. philol. Wochenschr. 1905, 2, Sp. 57) scheint mir die über diese viel umstrittene Stelle bisher herrschende Meinungsverschiedenheit endgültig beseitigt zu sein.

47. *ni submosses*] vgl. Halm a. a. O.

54. *proximus*] vgl. Höger (Freising, Progr. 1891) S. 76f.

59. *occurram*] vgl. Bardt, 'Zur Technik des Übersetzens' (Hilfsheft zu den 'Ausgewählten Briefen aus Ciceronischer Zeit'), S. 34.

64. *pressare lentissima bracchia*] andere La.: *prensare*. Nach Em. Hoffmann (s. o.) verdient *pressare* den Vorzug; 'denn zum *vellere* (zupfen) paßt das *pressare* (stupfen, drücken und kneifen) der *lent. bracchia*, damit der Schalk Aristius Fuscus den Horaz verstehe und von dem zudringlichen Begleiter erlöse. *Prensare* ist der übliche Ausdruck für das Ergreifen und Schütteln der Hand bei der Begrüßung. Als Objekt paßt daher zu *prensare* nur *manus*, nicht *bracchia*'. — Geibel (a. a. O.): 'ich kneip' ihn scharf ins Weiche des Arms'.

69. *hodie tricesima, sabbata!*] jetzt erklärt im Anschluß an Wagener (Neue philol. Rundschau 1900, Nr. 24 u. 25, S. 553ff. u. S. 577f. = Beitr. zur latein. Gr. und zur Erklärung latein. Schriftsteller, Heft 1, Nr. XII, 1905), welcher auf Grund zweier Stellen des Commodianus (Instruct. I, 40, 3f.: *et sabbata vestra spernit et tricesimas Altus resecuit omnino universas vestras de Lege.* — Carm. Apologet. 688: *se idolis servit, iterum tricesimam quaerit.* — Vgl. Isai 1, 13: *neomeniam et sabbatum et festivitates alias non feram: iniqui sunt coetus vestri.* — Vgl. Forcellini, 1875, VI, p. 173) überzeugend nachweist, daß *tricesima* (scil. *dies*) hier das 'Neumondfest' (sonst: *neomenia, neomenium, novilunium*, auch *kalendae*) bezeichnet. — Dieselbe Erklärung (vgl. hierzu Dombart, 'Die Ruhefeier am 30. Tage' in Wölfflins Archiv für Lexikographie 1899, VI, 1/2, S. 272f.) schon früher gegeben von Stowasser und Graubart in Z. f. österr. G. 1889, 4, S. 289ff. und wiederholt in Stowassers 'Latein.-deutsch. Schulwörterbuch' (1894, S. 1018, s. v. *tricesima* 1: '*tricesima, ae, f.* (scil. *dies*), 'der 30. Tag' = die Neumondfeier der Juden: *hodie tricesima, sabbata!* (asyndetisch): heut ist 'Rhosch Chodesch' [und] 'Schabbes'. — Vgl. Jüdisch. Liter.-Blatt (Magdeburg, 1886) Nr. 27, 29, 30 und 34); Bu. J. 1890, 2, S. 171; Schmalz, Südd. Bl. 1894, S. 146. — Treffend Dernburg (vgl. Stowasser, Wochenschr. f. kl. Phil. 1905, n. 43, Sp. 1168f. (St. ist überzeugt, daß Hor. „Jude oder jüdischer Abkunft" (??) war.). — Dillenburger, Ztschr. f. d. Gymn.-W. 34, 11, S. 690.) —: 'Die Institutionen des Gaius, ein Kollegienheft aus d. J. 161 n. Chr.' — darin eine topographische Erklärung dieser Satire nebst Plan — 1869, S. 18: 'Wir müssen uns die Juden auf der Straße vor ihren Behausungen und Läden stehend oder sitzend ihren Sabbat feiern denken. Dem Römer aber war nicht erst zu sagen, daß sich dies im vicus Tuscus abspielte, dem römischen Basar, in welchem die Waren des Orients aufgestapelt waren, mit denen begreiflich die Juden neben anderen Orientalen vorzugsweise handelten.' — Jäger (Progr., Köln 1887, S. 14 = 'Pro domo' 1893, S. 271): 'Der Dichter will den Mund recht voll nehmen, einen höchstheiligen Sabbat nennen und tut dies, indem er die heilige Dreizahl zu einer dreißigmal heiligen steigert (?). Man braucht darum so wenig mit ihm zu rechten, als mit Goethe, wenn er es seinen Zechbrüdern im 'Faust' so kannibalisch wohl sein läßt, wie 500 Säuen.' — Vgl. Röhl a. a. O. 21, S. 96. — Bu. J. a. a. O. S. 100f.

'*vin tu . . . oppedere?*'] treffend vergleicht Teuffel (Rh. M. 1875, S. 319) Ioseph. 2, 12, 1: εἴς τις τῶν στρατιωτῶν ἀνασυράμενος τὴν ἐσθῆτα καὶ

κατακύψας ἀσχημόνως προσαπέστρεψε τοῖς Ἰουδαίοις τὴν ἕδραν καὶ τῷ σχήματι φωνὴν ὁμοίαν ἐπεφθέγξατο.

73. *improbus*] erklärt im Anschluß an Kießling. Früher: 'Der Schalk'.

74—78. Vgl. Mewes-Orelli[4].

78. *sic me servavit Apollo*] möglich auch, daß dem Apollo die Rettung des Dichters im Scherz zugeschrieben wird, insofern dieselbe in der Nähe eines nicht fern von dem vicus Tuscus gelegenen Heiligtums dieses Gottes erfolgte, bei welchem die Rechtsgelehrten ihre Disputationen zu halten pflegten. Auch die vorhergehenden juristischen Ausdrücke (*licet antestari* und *rapit in ius*) legen es nahe, in diesem Zusammenhange speziell an jenen Apollo zu denken, welcher durch die schließliche Errettung des Dichters aus großer Gefahr sich selbst gewissermaßen als *iuris peritus* erweist. Vgl. Dernburg (a. a. O.), Weidner (zu Iuv. 1, 128: *forum iurisque peritus Apollo*) und Friedländer (desgl.): 'das in erster Linie zu Gerichtssitzungen dienende *forum Augustum*, wo eine elfenbeinerne Apollostatue war (Plin. N. H. 7, 183: *Apollinem eboreum, qui est in foro Augusti*), der daher hier der rechtskundige heißt'. Vgl. Richter, 'Topographie von Rom' (Müller, Handbuch der klass. Alt.-W. III) S. 805. — Der Hinweis auf einen solchen Apollotempel (dagegen unter anderen Fritzsche, Exkurs II z. d. St.) im letzten Verse der Satire als desjenigen Punktes, bis zu welchem die Wanderung in Begleitung des Strebers fortgesetzt ist, würde gut der in V. 1 erwähnten *sacra via* entsprechen, von welcher die im Fortgange der Satire geschilderte gemeinsame Wanderung ausgegangen ist.

Die Schlußszenen dieser Satire (V. 60ff.) scheinen mir besonders geeignet zu sein, mit den zutreffenden Ausführungen Kämmels ('Die Satiren des Horaz im Lichte des modernen italienischen Lebens' in den 'Grenzboten' 1901, n. 22 u. 23, S. 402ff. und S. 444ff.) verglichen zu werden.

Sat. **1, 10**, Einl. 'Die ersten acht Verse, welche nur in der Minderzahl der Handschriften sich finden, sind höchstwahrscheinlich ein Zusatz von späterer Hand, der teilweise sehr dunkel ist und mit dem Charakter und Ton der nachfolgenden Satire in Beziehung auf den Lucilius nicht in Einklang steht. S. darüber Jacobs (Lect. Venus. S. 225ff.). Für die Echtheit erklärt sich — bei einer von der gewöhnlichen Erklärung abweichenden Auffassung des einzelnen — Doederlein' (jetzt auch L. Müller). 'Über den mutmaßlichen fremden Verfasser und den Sinn dieser Verse s. auch Fr. C. Hermann (Z. f. G.-W. 1868, S. 1ff. Daselbst auch ein Verzeichnis der diese Verse betreffenden Literatur)'. (Kr.) Vgl. M. Müller, 'Num Horatii satirarum liber prior retractatus sit' (Jena 1899, Dissert.), p. 16—41. (Vgl. Röhl a. a. O. 26, S. 61; 36, S. 95). — Nach Teuffel (Rh. M. 1875, S. 621ff.) sind diese Verse von Horaz verfaßt, aber 'jedenfalls auch von ihm verworfen, nicht zur Veröffentlichung, vollends nicht an dieser Stelle, bestimmt gewesen'. — Vgl. Marx (Rh. M. 1886, S. 552ff.), welcher V. 5f. schreibt: *quo melior versu est, longe s. illo, qui multum puerum et loris et funibus ussit, exoratus.* — Über die Berechtigung des von Horaz über Lucilius gefällten Urteils vgl. L. Müller (Lucil. satur. rel. p. 293 sqq. und 'Leben und Werke des Gaius Lucilius', 1876), Herwig (Horatius quatenus recte de Lucilio iudicaverit. Halle, 1873. Dissert.), Borholt (Horatii de veteribus Romanorum poetis sententiae. Warburg, 1876. Progr. S. 21ff.) und Triemel ('Über Lucilius und sein Verhältnis zu Horaz'. Kreuznach, 1878. Progr.). — Außerdem vgl. Cornelius, De Horat. Sat. 1, 10 commentariolum. Dillenburg, 1896. Progr. — Hendrickson, Horace and Lucilius: a study of Horace Serm. 1, 10. (Studies in honour of L. Gildensleeve. Baltimore, 1902.)

13. *urbani*] andere La.: *urbane*. Dafür L. Müller.

14. *ridiculum acri*] 'die Erklärung nach Doederlein' (Kr.).

22. *Pitholeonti*] vgl. Friedrich, Philol. Untersuch. (1894) S. 126.

27. *oblitus*] 'Bentley: *oblitos* (näml. Pedius und Corvinus)' (Kr.). Dafür Vahlen, L. Müller, Hertz. — Vgl. Wüstemann: 'Der Gedanke, welcher durch *oblitos* dem Dichter untergelegt wird, erscheint, weil darin etwas dem Römer Undenkbares ausgesprochen wird, selbst im Spott unpassend.' Kießling: 'Bei *oblitos* geht jede Beziehung des voraufgehenden *cum t i b i peragenda sit causa* verloren.'

patriaeque patrisque Latini] Cartault (Revue de philol. 1897, 21, S. 240ff.): *patriaeque patrisque, latine cum Pedius causas exsudet . . .* (Sinn: 'voyons, est-ce qu' en pareil cas, oubliant ta patrie et ton père, tu aimerais mieux, tandis que Pedius Poplicola et Corvinus suent à grosses gouttes pour plaider en latin, tu aimerais mieux mêler à ta langue nationale des termes étrangers, comme l'habitant bilingue de Canusium?')

30. *bilinguis*] 'nach Poppendieck (Progr. des Gymn. zu Braunschweig 1865) nicht Genetiv, sondern Akkusativ des Prädikats, wobei es nicht noch der Hinzufügung eines Subjektsakkusativs (*eos*) bedarf, wie Sat. 1, 1, 63: *quid facias illi? iubeas miserum esse.* Vgl. Sat. 1, 3, 22; 6, 61; 8, 3. Ep. 1, 8, 3' (Kr.). — Es ist ein gräzisierendes Lateinisch zu verstehen, wie Inschriften zeigen; vgl. Th. Mommsen (Unterital. Dial. S. 86) und Nissen (Ital. Landeskunde I S. 541).

36. *turgidus Alpinus*] 'vgl. Nipperdey (Comment. altera. Ienae, 1858, p. 12 sqq. = Opuscul. p. 499 sqq.).' (Kr.)

iugulat Memnona] nach Friedrich ('Zur Geschichte der römischen Satire', Schweidnitz 1899, Progr. S. 10**).

36f. Vgl. Sat. 2, 5, 39—41. — Epist. 2, 3, 14—18. — Röhl a. a. O. 34, S. 116. — Friedrich, Progr. Schweidnitz 1899, S. 10ff.

37. *defingit*] andere La.: *diffingit, diffindit;* vgl. L. Müller (*diffindit*) z. d. St., Röhl (a. a. O. 21, S. 230) und Gemoll III (1894), S. 154**). — Auch Friedrich a. a. O. S. 10 für *diffindit* und *caput* = 'Mündung' (vgl. Caes. de b. G. 4, 10: *multis capitibus in Rhenum influit.* Lucan. 2, 52: *indomitum Rheni caput*); 'danach müßte Furius die mehrfachen Mündungen des Rheines damit erklärt haben, ihm sei in einem Kampfe der Kopf gespaltet worden: vgl. den Kampf des Achelous mit Herkules bei Ovid. Met. 9, 85: *rigidum fera dextera cornu dum tenet, infregit truncaque a fronte revellit*'. Röhl (a. a. O. 26, S. 60) mit Recht: 'die probabelste der bisher vorgebrachten Interpretationen'. — Vgl. Postgate (Class. rev. 1901, 15, S. 302ff.) bei Röhl (a. a. O, 29, S. 45).

haec] vgl. Kießling.

40ff. 'Über die sprachlichen Schwierigkeiten dieser Stelle vgl. Horkel (Anal. Horat. p. 49 sqq.)' (Kr.)

43. *pede ter percusso*] vgl. L. Müller.

44. *molle atque facetum*] von Bayard (Revue de philol. 28 — 1904 — S. 213ff.) nicht substantivisch, sondern mit Ergänzung von *epos* (V. 43) adjektivisch gefaßt. Dafür Röhl a. a. O. 32, S. 52 und Pichon (ibid. 32 — 1908 — S. 64f., letzterer unter Verweisung auf Carm. 4, 9, 7f., Epist. 2, 1, 54f. und 59. — Vgl. Wochenschr. f. kl. Phil. 1905, n. 19, Sp. 529.

46. *Varrone*] vgl. Ritschl, Rh. M. 1848, S. 493. — Über wörtliche Anlehnungen des Horaz an die Satiren des Varro Reatinus vgl. Harder, Wochenschr. f. klass. Philol. 1900, Nr. 5, Sp. 131.

63. *capsis quem fama est . . . ambustum propriis*] L. Müller: 'witziger scheint mir, die Worte so zu verstehen, daß jener Dichterling bei einer plötzlich entstandenen Feuersbrunst inmitten seiner Bibliothek verbrannt sei'.

65. *comis et urbanus*] über die Begriffe *urbanus* und *urbanitas* vgl. L. Müller.

66. *rudis et Gr. intacti c. auctor*] 'die Erklärung nach Crain (Phil. IX S. 575ff.) und Ribbeck (Fl. J. 1858, S. 213); vgl. auch Riese (Varronis sat.

Menipp. reliq. p. 5, n. 2). Gegen die Annahme' — so z. B. K. Fr. Hermann (Marburg 1841, Progr.), zuletzt verteidigt von Teuffel (Rh. M. 1875, S. 623ff.) und Borkholt (a. a. O. p. 21) — 'daß hier Lucilius gemeint sei und dieser gewissermaßen mit sich selbst verglichen werde als einer, der gefeilter sei, als sich von ihm als Schöpfer einer ganz neuen, erst aus dem Rohen geschaffenen (*rude*), von den Griechen nicht bearbeiteten Dichtungsart (der Satire) habe erwarten lassen, spricht schon die hier willkürlich angenommene, nicht nachweisbare Bedeutung von *rude*, da *rudis* nichts anderes ist als *arte destitutus*' (Kr.). — Auf Ennius bezieht die Worte (nach Casaubonus) u. a. L. Müller (praefat. ad Horat. — 1879 — p. LV und Lucil. satur. rel. p. 295). An einen Dichter vor der Zeit des Livius Andronicus (etwa an den Verfasser des *Saliare Numae carmen* Ep. 2, 1, 86) denkt Dziatzko (Rh. M. 1873, S. 187ff.). Dagegen L. Müller (ebd. S. 636ff.): 'Ennius hat die alte, originale Satire der Römer in die durch Livius Andronicus nach griechischem Muster konstituierte Literatur eingeführt (V. 66: *auctor*); Lucilius dagegen ist der Erfinder (V. 48: *inventor*) der jüngeren, gräkanischen, nach der von Horaz Sat. 2, 1, 62ff. (vgl. auch 1, 4, 6) geäußerten Ansicht ganz abhängig von der altattischen Komödie.' Vgl. auch Kießling. — P. Rasi (Bibliot. delle scuole ital. 1900, n. 10—12. — Rivista di filolog. e d'istruzione classica 1903, 31, 1, S. 121ff.): *auctor* = Lucilius selbst; Sinn: 'mag er gefeilter sein, als von dem Schöpfer einer noch unausgebildeten und originalen Gattung eigentlich verlangt werden darf'; so schon Heindorf (1815). Vgl. Tolkiehn, Wochenschr. f. klass. Philol. 1903, Nr. 25, Sp. 679f. — Daß der *rudis et Gr. intacti carminis auctor* kein anderer als Ennius sein kann, scheint mir Friedrich a. a. O. S. 9f. (ebenso Vahlen und Kießling-Heinze[4]) bei trefflicher Darlegung des Gedankenganges endgültig erwiesen zu haben.

64—66. Vgl. Cartault, Étude sur les satires d'Horace. 1899. (Bu. J. a. a. O. S. 60ff.) — Hendrickson, Horace and Lucilius: a study of Horace Serm. 1, 10. 1902. (Röhl a. a. O. 31, S. 82; 36, S. 95.)

Graecis intacti] vgl. Friedrich a. a. O. S. 9*). — *Graecis* 'wohl Dativ statt *a Graecis*' (Höger a. a. O. S. 141).

92. *libello*] früher: 'der vorliegenden Satire; vgl. Sat. 1, 4, 71' (Kr.).

Sat. **2**, **1**, 1. *videar*] vgl. Dittmar, 'Studien zur lateinischen Moduslehre' (1897), S. 237f.: *videar*, nicht *videor* (andere La.); 'denn Horaz ist sichtlich in polemischer Erregung über diese Kritiker, die ihm das Leben sauer machen, so daß er gar nicht weiß, was er tun soll (vgl. V. 5).' Dagegen Höger a. a. O. S. 747f.

5. *quid faciam, praescribe*] Höger (Br. M.): 'als lebhafter würde ich vorziehen: *quid faciam? praescribe*'.

7. *peream male, si non optimum erat*] gegen die im Anschluß an Kießling und Müller in der 13. Auflage gegebene Erklärung ('*peream male*, wenn nicht schon damals, als ich mit dem Dichten begann, das beste war *non facere omnino versus*, d. h. ich hätte von jeher das Dichten unterlassen sollen') macht Höger (a. a. O. S. 604) mit Recht geltend, daß der Dichter hätte sagen müssen: *optimum fuerat* und sodann: 'ich konnte nicht schlafen'. Vgl. zu V. 16. — Vgl. Röhl (a. a. O. 26, S. 39). — Häußner (Berl. philol. W. 1905, n. 2, Sp. 57) für die Erklärung der 13. Aufl. ('Das Imperf. bezeichnet eine längst notwendige, aber immer noch nicht ausgeführte Handlung.')

dormire] nach Weißenfels (Wochenschr. f. klass. Phil. 1895, n. 50, Sp. 1365) *dormire* (= *nihil agendo tempus terere*) ein stärkerer Ausdruck für *quiescas* (V. 5, = 'das Dichten lassen').

14. *fracta pereuntes cuspide*] über die Wandlungen, welche das *pilum* der Römer im Laufe der Zeit durchgemacht hat, vgl. A. Müller (Beschreibung der Modellsammlung römischer Krieger, S. 12ff.); S. 13: 'Marius lockerte die Verbindung zwischen Schaft und Speereisen, so daß sie sich,

wenn das Pilum getroffen hatte, löste und dann Eisen und Holz einen Winkel bildeten. Somit konnte es nur zu einem Wurfe dienen und beschwerte den Schild, in dem es haftete, in hohem Grade, zumal es der Widerhaken wegen sich nur schwer herausziehen ließ.' — Im übrigen vgl. über das *pilum* Köchly (Verhandl. d. Philol.-Vers. zu Augsburg, 1862) und Fr. C. Hermann (Verhandl. d. Philol.-Vers. zu Halle 1864, S. 171ff.).

16. *poteras*] vgl. das zu V. 6 Bemerkte und Halm bei Kirchner-Teuffel zu Sat. 2, 1, 7. — P. Knapp (Tübingen) verweist (Br. M.) in dankenswerter Weise auf John (Urach 1886, Progr. S. 40, Anm. 1), welcher richtig bemerkt: 'Die Imperfekta *debebam, poteram, aequum erat* dienen wie ἔδει, ἐξῆν, εἰκὸς ἦν auch zum Ausdruck der Irrealität in der Gegenwart, d. h. stehen überall, wo der Gegensatz der als notwendig, möglich, billig bezeichneten Handlung zur Wirklichkeit ausdrücklich hervorgehoben werden soll, also vor allem in Verbindung mit einem irrealen Bedingungssatz (Cic. pro leg. Man. 17, 50. Phil. 1, 38, 99. Quint. 1, 4, 22), aber auch ohne solchen (Hor. Carm. 1, 37, 4; Sat. 2, 1, 7 u. 16; A. P. 328 u. 376).'

25. *ut semel icto accessit fervor capiti*] Höger (Br. M.) vergleicht die plattdeutsche Redensart: 'De Wün is em int Kapitolium stegen'.

29. *melioris*] vgl. L. Müller.

utroque] nach Friedrich (Schweidnitz 1899, Progr.) S. 13.

32ff. *omnis . . . vita*] vgl. Kießling-Heinze[4]. — Cichorius, Untersuch. zu Lucilius (1908), S. 10: „Lebensgeschichte".

34. *senis*] seitdem Haupt (vgl. L. Müller, Lucil. satur. reliq. p. 288 sqq. und z. d. St.) nachgewiesen hat, daß von den beiden Angaben des Hieronymus in Euseb. Chron. (Lucilius geb. 606 a. u. c. = 148 v. Chr., gest. 652 a. u. c. = 102 v. Chr.) die erstere auf einem Irrtume beruht (vgl. A. Schäfer, Fl. J. 1873, S. 72), daß vielmehr Lucilius etwa 30 Jahre früher geboren war, ist die an und für sich bedenkliche Beziehung des Ausdruckes *senis* auf ein 'früheres Zeitalter', welche man durch Verweisung auf Sat. 1, 10, 63 (*poetarum seniorum turba*), sowie auf Cic. Brut. 10, 41 (vgl. mit 10, 39) vergeblich zu rechtfertigen gesucht hat, nicht mehr erforderlich. Nur an das Lebensalter des Lucilius ist zu denken, und treffend bemerkt Müller a. a. O.: 'quis melius quam exactae homo aetatis dicetur tabula veluti votiva vitam suam totam praeteritam descripsisse?' — Doch vgl. Sabbadini (Bollet. di filol. cl. 1905, 11/12): 'Epitaph. des Ennius ('*Aspicite, o cives, senis Enni imaginis formam*').

sequor hunc . . . . .] über den Gedankenzusammenhang im nachfolgenden vgl. Curschmann (Horatiana, 1877) S. 65ff. und Friedrich a. a. O. S. 12.

35. *nam Venusinus arat . . . . colonus*] wörtlich nach Friedrich a. a. O. S. 12.

37. *Romano*] vgl. Friedrich a. a. O. S. 12***).

46. *cantabitur*] nach Weißenfels (a. a. O.) = 'überall in der Stadt (auf allen Gassen) wird man Schandlieder auf ihn singen'.

48. *Albuci . . . . venenum*] vgl. Friedrich a. a. O. S. 13.

61. *maiorum*] Neutrum nach Jäger (vgl. zu Sat. 1, 9, 69), = 'ich fürchte, daß einer, der die höhere Poesie liebt, dich durch Kälte töte'; vgl. Verg. Eclog. 4, 1: *maiora canamus.*

62. *frigore*] Damsté, Mnemos. 34 (1906), 4, S. 361ff.: *fulgure.* Dagegen Röhl a. a. O. 34, S. 117f.

67. *offensi . . doluere*] erklärt im Anschluß an Schütz.

71. *ubi se . . . . remorant*] vgl. Kießling zu Epod. 11, 14.

77. *fragili . . . solido*] nach Höger (a. a. O. S. 605) Maskulinum, scil. *mihi* (aus dem vorhergehenden *me*).

79ff. Vgl. Höger a. a. O. S. 748.

81. *incutiat*] nach Friedrich (a. a. O. S. 12) 'greift Trebatius hiermit wohl parodierend zurück auf das kecke *sive quod Appula gens seu quod Lucania bellum incuteret violenta* (V. 37): „Nein, die bösen Lukanier und

Apulier werden dir nichts mehr anhaben; aber wie ist's mit — den Gesetzen?"'.

85. *latraverit*] vgl. L. Müller z. d. St. und zu Ep. 1, 2, 66.

86. *solventur risu tabulae*] über die mannigfachen Erklärungen dieses Verses vgl. Curschmann (a. a. O.) S. 67ff. und Mewes-Orelli[4]. — Bergk (Philol. 32, S. 566): RISU entstanden aus BISVI (= bis sex): vgl. dazu Hertz: *'lepide sane et ingeniose, sed nimis confidenter'*. Richtig Mewes: *'ingeniosa coniectura Bergkii id ipsum ex versu tollitur, in quo vis comica totius loci nitebatur'*. — Kießling: *'tabulae* sind lediglich die *tabulae* des Tribunals, auf denen die *subsellia* der Richter stehen, welche bei dieser witzigen Interpretation der Gesetzesworte so von der stürmischen Heiterkeit der Hörer angesteckt werden, daß sie selber aus den Fugen gehen und außer Rand und Band geraten, ähnlich wie Juvenal (7, 86) von dem Vortrag der Thebais durch Statius sagt: *cum fregit subsellia versu'*. — Weidner (Fl. J. 1896, 2, S. 137) vergleicht Corn. Nep. Epamin. 8, 5: *haec cum dixisset, risus omnium cum hilaritate coortus est, neque quisquam iudex ausus est de eo ferre suffragium.* — Kalb (Bl. f. d. Gymn.-Schulw. 1900, 5/6, S. 415ff.): 'die *tabulae*, d. h. die Klagformel wird zunichte, *solvitur iudicium*, nicht durch den Machtspruch des Kaisers, sondern *risu*, dadurch, daß der Kläger die Lacher gegen sich hat'. Vgl. Röhl (a. a. O. 28, S. 54f.).

Erman (Ztschr. f. Rechtsgesch. 17, S. 334f.) bezieht *tabulae* auf die von dem Prätor dem *iudex* oder dem Kläger gegebene *formula*, welche, 'ursprünglich als mündliche gedacht' und 'bis zuletzt stets mündlich verkündet', nach dem Wortlaut dieser Stelle die allgemein römische Beglaubigungsform der versiegelten Wachstafelurkunde erhielt'. — 'Horaz denkt sich nun, mit absichtlichem Mißverständnis, unsere Formel als: *'Quod Q. Horatius Flaccus mala carmina condidit . . .'*. — Das muß den öffnenden Geschworenen zum Lachen bringen und zu sofortiger Freisprechung. Statt: 's. r. t.' (= 'unter Lachen wird die Formel geöffnet werden.'), *'t. m. a.'* hätte er also auch schreiben können:

formula solvetur risu, tu missus abibis.

Zu solvere = 'öffnen' vergleicht Erman Cic. ad Att. 15, 4, 4, wie Corn. Nep. Hannib. 11 und ibid. Pausan. 4.' — Gegen diese immerhin sehr beachtenswerte Auffassung obiger viel umstrittenen Stelle mehr oder weniger: Trampedach (s. o. Erman) 18, S. 141f. — Schloßmann, Rh. M. 1904; 59, 4, S. 630ff. — v. Velsen ibid. 1908; 63, 1, S. 155ff. — Röhl a. a. O. 32, S. 46. — Höger a. a. O. S. 748. — Kalb, Bu. J. a. a. O. S. 101f. — Häußner, Berl. ph. W. 1908, 2, Sp. 56. — Kießling-Heinze[4]: *solventur risu tabulae* 'ist noch nicht erklärt'.

Sat. **2, 2**, Einl. — Geändert unter Berücksichtigung des von Höger (Freising, Progr. 1891) S. 78f. Bemerkten. Früher: 'Statt in eigener Person den Lobredner dieser Tugend zu machen, legt Horaz diese Lobreden dem Ofellus in den Mund' (Kr.).

3. *abnormis sapiens*] Weißenfels (Wochenschr. f. kl. Phil. 1895, n. 50, Sp. 1365): 'Ofellus ist kein Philosoph, wie er im Buche steht (*abnormis sapiens*); aber mit seinem einfachen, gesunden Sinne, der nichts von der feineren Kultur der Schule weiß, hat er doch begriffen, daß das wahre Glück die Genügsamkeit ist.' — Vgl. P., Wochenschr., f. kl. Ph. 1904, Nr. 14, Sp. 375.

9—15. Vgl. Nieberding, Fl. J. 1887, S. 575f.

12f. Nach Peerlkamp L. Müller (vgl. z. d. St.):

seu te discus agit [pete cedentem aera disco
molliter austerum] studio fallente laborem.

Hertz: *'equidem potius crederem, versum unum addendum quam demendum esse'*. — Haupt (ebenso Vahlen und Kießling): (*pete cedentem aera disco*). — Höger (a. a. O. S. 77f.): *seu te discus agit per cedentem aera missus.* — Housman (Class. rev. 1901, 15, 8, S. 404ff.) konstruiert: *seu*

pila te agit, (lude pila), seu discus, pete aera disco: vgl. Epod. 15, 7f. Senec. Herc. Oet. 336f. Ovid. Her. 19, 171f. Lucan. 7, 323ff. — Vgl. Postgate, Berl. J. 36, S. 133. — Röhl ebd.

20. *pulmentaria*] die Erklärung geändert in Rücksicht auf Schütz, Kießling und Höger (a. a. O. S. 605). — 'Die richtige Ableitung führt durch *pulmentum* (Ep. 1, 18, 48), *pulpamentum, pulpamen* auf *pulpa*, d. i. das eßbare Fleisch im Gegensatze von Knochen und Fett, nicht auf *puls* (Brei, vor Einführung des Brotbackens die älteste Kost der Römer)' (Kr.).

29f. *carne tamen quamvis distat . . . patet*] 'die Erklärung (*nihil magis* = ebensowenig) nach Feldbausch (Zur Erklärung des Horaz, II, 1853. Vorr. S. V), welcher diese als eine zuerst von Matthiä aufgestellte anführt. Denselben Gedanken erhält man übrigens, wenn man statt *quamis* schreibt *quam vis*. Dann ist *carne* = *quod attinet ad carnem*, und bei *hac* ist zu ergänzen *ave*, sowie *avis* bei *illā*. V. 29 bildet nun keinen Vordersatz zu dem Folgenden, und hinter *illa* ist stärker zu interpungieren. Andere La. der Hdschr.:

carne tamen quamvis distat nil, hac (hanc?) magis illam (illa?) inparibus formis deceptum te petere esto.

Hiernach L. Müller (vgl. z. d. St.):

carne tamen quamvis distat nil, hanc magis illa inparibus formis deceptum te petere! Esto:

Sinn: "Sollte man es glauben, daß du jenes Fleisch lieber wünschst als dieses, obwohl es nicht im Geschmack verschieden ist, bloß wegen des ungleichen Äußeren der Vögel? Immerhin:". Die Unbeholfenheit der Konstruktion (der Acc. c. inf. abhängig von dem nachfolgenden *esto;* anders Ep. 1, 1, 81) ist hiermit beseitigt. — Jeep (Fl. J. 1871, S. 642ff.):

carne tamen quamvis distat nil, hac magis illa inparibus formis deceptum te tenet. Esto!

Madvig (Advers. crit. I p. 102, n.; ebenso bereits früher Doederlein) hält *magis* für ein Substantiv ('Schüssel') und schreibt:

'*carne tamen, quam vis, distat nihil hac magis illa.*' (Kr.)

Kießling: *carne t. q. distat nihil, hanc magis illa inp. f. d. te petere esto* (vgl. hierzu Blümner, Satura, S. 265). — Nieberding (Fl. J. 1887, S. 572ff.): *carne tamen, quam vis, distat nil haec avis* (vgl. Heindorf) *illa, ...* — Hertz: *carne t. q. d. nil hac magis illa, inp. f. d. te petere esto.* — Vgl. Mewes-Orelli[4] und Thoresen (a. a. O. S. 75). — Treffend Bender (Neues Korr.-Bl. 1894, 8, S. 386): 'Bei solchen Stellen wird Deutschland nie einig werden.'

31. *unde datum sentis*] vgl. Höger a. a. O. S. 718.

lupus] vgl. Schmid, De C. Lucilio et Archestrato atque de piscibus, qui apud utrumque inveniuntur et apud alios quosdam. Petropoli, 1897, S. 15ff.

32. *pontesne inter*] vgl. Kießling und Gemoll III, S. 139.

40. *Harpyiis gula digna*] Kießling-Heinze[4]: 'deren sich die Harpyien nicht zu schämen brauchten.' — Vgl. Röhl a. a. O. 32, S. 46.

53. *distabit*] andere La.: *distabat.* Dafür Wecklein a. a. O. S. 385.

55. *pravum*] vgl. Höger a. a. O. (1895), S. 605. — Bentley: *pravus.* Dafür Röhl a. a. O. 25, S. 39f.

72. *escae*] bezieht Ohlenschlager auf die Muttermilch. Dagegen Röhl a. a. O. 33, S. 21.

80. *dicto citius*] vgl. Kießling. Von Höger (a. a. O. S. 718) mit *curata* verbunden ('es handelt sich hier nicht um einen raschen, sondern um einen tiefen Schlaf; einen solchen gewährt aber ein mäßiges (kurzes) Mahl').

84f. Die Konstruktion nach Kießling (ebenso Mewes-Orelli[4] und Hertz). — Früher: *et* (Bentley) *tractari m. aet. imb. volet.*

89—93. Vgl. Nicklin (Class. rev. 1899, 13, S. 273) und Röhl a. a. O. 28, S. 49f.).

123. *ludus erat culpa potare magistra*] vgl. Kießling-Heinze[4].

124. *ita culmo surgeret alto*] vgl. Schütz und Kießling. — Früher: 'ita bei dem Konjunktiv eines Wunsches ist insgemein das Korrelat zu einem Satz mit *ut*, z. B. Cic. ad Att. 5, 15, 2: *ita vivam, ut maximos sumptus facio.* Ovid. Met. 8, 866: *sic has deus aequoris artes adiuvet, ut nemo iamdudum litore in isto, me tamen excepto, nec femina constitit ulla.* Der Wunsch, an dessen Aufrichtigkeit und Gewißheit nicht zu zweifeln ist, soll dann dienen zur Bekräftigung der in dem anderen Satze ausgesprochenen Behauptung. Ebenso im Griechischen; vgl. Hom. Il. 13, 825ff. Dasselbe findet statt auch bei Auslassung des *ut*, wie Carm. 1, 3, 1: *sic te diva potens Cypri . . . regat, . . . navis, quae . . . debes Vergilium, . . . reddas incolumem.* Ter. Eun. 3, 2, 21: *ita me di ament, honestus est.* Cic. ad fam. 16, 10, 1: *sollicitat, ita vivam, me tua valetudo.* Ein Satz, der in solcher Beziehung zu dem *ita surgeret* stände, ist aber weder hier vorhanden, noch läßt er sich aus dem Zusammenhange ergänzen. Vielmehr ist *ita* nur dem einfachen Ausdrucke des Wunsches hinzugefügt (?), welcher selbst hier den Hauptgedanken enthält, sowie Plaut. Aul. 2, 1, 27: *ita di faxint!* 'das geben die Götter'.' (Kr.) — Höger (a. a. O. S. 718): '*ita* = dafür; wenn nicht etwa *ut* zu schreiben ist.' — Coates (Class. rev. 1900, 14, S. 224) unter Vergleichung von Tibull. 2, 1, 37f.:

post hoc ludus erat vappam potare; magistra
hac venerata Ceres, ita culmo surgeret alto,
explicuit vino contractae seria frontis.

Dagegen Röhl a, a. O. 28, S. 56f.

134. *in usum*] vgl. Höger (a. a. O. S. 718).

Sat. 2, 3. Über die Idee und angebliche Interpolationen dieser Satire vgl. Gruppe (Aeacus, S. 251ff.), Teichmüller (Stertinius. Versuch einer Sichtung von Horaz Sat. 2, 3. 1872. Vgl. Phil. A. IV S. 287ff.) und Kammer (Fl. J. 1875, S. 61ff.; vgl. Mewes, Berl. J. 1877, S. 330ff.). — Jäger (Realist. Bem. zu Horat. (Fl. J. 1881) = 'Pro domo' 1893, S. 236): 'Der Dichter hat die Einkleidung gewählt, um den im Grunde sehr wahren Satz, daß alle Welt in einer gewissen Art närrisch sei, in breit behaglicher Weise auszuspinnen.' Vgl. Oesterlen ('Komik und Humor bei H.' 1, 78): 'Die Welt ist ein großes Narrenhaus.'

1. *si raro scribes*] ebenso Bentley, Haupt, Vahlen, Holder, Fritzsche, Hertz. — Andere La.: *sic* statt *si*, *scribis* (so früher) statt *scribes*. — *scribis* beanstandet von Lachmann (zu Lucret. p. 77) wegen der ungewöhnlichen Verlängerung der Endsilbe, gebilligt unter anderen von L. Müller, welcher (praef. p. XLIV) bemerkt: 'Vide quae disseruimus de r. m. pg. 331. Nam Horatius cum tertiam personam indic. praes. coniugationis tertiae produxerit sub legitima venia ut puta '*si figit adamantinos*' (Carm. 3, 24, 5) vel '*exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non*', cur non in secunda eandem adhiberet libertatem?' Vgl. auch Sat. 2, 2, 74: *miscueris.* — Düntzer (Fl. J. 1868, S. 506): *sic raro scribis, toto non ut quater anno . . .* — Vgl. Weißenfels (Wochenschr. f. kl. Phil. 1898, Nr. 43, Sp. 1167).

4. *at ipsis Saturnalibus . . .*] früher (andere La.): *ab ipsis S.* (vgl. Mewes-Orelli[4]); dagegen Rolfe (Class. rev. 1900, 14, S. 127).

6. *nil est*] nach Jäger (Köln, Progr. 1887, S. 15 = 'Pro domo' 1893, S. 272f.) resignierte Antwort des Dichters: 'es ist wieder nichts, es geht nicht'. Ebenso Hertz.

7. *laborat . . . paries*] Kießling bezieht *paries* 'auf die Enge des Zimmers, in dessen Wänden Hor. sich beklommen fühle, und die er daher zu allen Teufeln wünscht'. Ebenso Thoresen (a. a. O. S. 75).

8. *iratis . . . poetis*] vgl. Bücheler zu Senec. Apocolocynt. (in Symbol. philol. Bonn.) p. 61.

11. *Platona*] nach Friedrich (a. a. O. S. 13), welcher z. B. in Sat. 2, 8 dieselbe Technik der Komposition erkennt, wie im Phädon und Sym-

posion des Plato. Vgl. Röhl a. a. O. 26, S. 61, Häußner (Bu. J. 1900, 2, S. 121) und Weißenfels a. a. O. Sp. 1167. — Nach Kießling (ebenso Thoresen a. a. O. S. 75) der Dichter Pl., der Hauptrepräsentant der mittleren Komödie.

12. *tantos*] vgl. Kießling-Heinze[4].

18ff. Vgl. Schneidewin (Progr., Göttingen 1845).

25f. *Mercuriale . . . . cognomen*] Porphyr.: *Mercurialem quasi lucrosum, quia Coctio appellabatur. omnes enim coctiones lucro student.*

27—30. *atquī . . . . urget*] nach anderen Worte des Horaz.

49. *palantes*] vgl. Friedrich (Philol. Unters. S. 206).

54. *timentis*] früher: = *eius qui timet*, scil. *stultitia.*

57. *clamet amica, mater honesta, soror. . . . .*] früher: *cl. amica mater, honesta soror . . . . .* Vgl. Fritzsche, Kießling und L. Müller, welcher mit Schneidewin (G. g. A. 1855, S. 740) schreibt: *clamet amice* ('wohlmeinend, ängstlich um den Unglücklichen besorgt') *mater honesta, soror . . . . .* Richtig Friedrich (Philol. Unters. 1894, S. 117, Anm. 1): 'Das *mille ducentis clamantibus* (V. 61f.) des Gleichnisses verlangt, daß in gleicher Weise sehr viele Rufe an den Mann gerichtet werden, der trotzdem so wenig hört wie jener Fufius. Charakteristisch ist ferner, daß die Gattin zuletzt ruft, während man sie an erster Stelle erwarten sollte. Der Mann hat eben eine *amica* außer ihr, sie ist beleidigt. Die Sache ist durchaus aus dem Leben.' Ebenso Blümner (Satura, S. 265).

67. *magis excors*] vgl. Fabri zu der betr. Stelle des Livius.

69. *scribe decem a Nerio*] Die von dem ersten Herausgeber (G. T. A. Krüger) zunächst in der Vorrede zu der zweiten Auflage (1856), demnächst in einem besonderen 'Exkurse' (abgedruckt zuletzt im 'Anhange' der 13. Auflage (1894) S. 197ff.; vgl. auch Z. f. G.-W. 1867, S. 803f.) eingehend begründete Erklärung stützt sich auf die Nachweisungen eines gelehrten juristischen Freundes, des (als Oberlandesgerichtspräsident zu Braunschweig verstorbenen) Obergerichtsrats Schmid zu Wolfenbüttel. Schon früher hatte Agath. Wunderlich (De antiqua litterarum obligatione. Gottingae, 1832, p. 28) *scribe decem* in der nachgewiesenen juristischen Bedeutung genommen und nicht *tabulas* dabei suppliert. Vgl. Teuffel (z. d. St.). Fritzsche: 'Durch die Resultate von Krügers Untersuchungen erledigen sich die früheren verschiedenen Ansichten über V. 69 bei Acron, Düntzer, Dillenburger, Doederlein u. a.'.

69. *Cicutae*] vgl. Kießling-Heinze[4].

70. *tabulas, centum, mille . . .*] *centum* mit Kießling-Heinze[4], L. Müller und Hertz jetzt mit *catenas* verbunden, früher mit *tabulas.*

72. *malis ridentem alienis*] die von mir gegebene Erklärung ist ein Versuch, mit einer unzweifelhaft vorliegenden Homerischen Reminiszenz diejenige Situation und Stimmung des vielgewandten Schuldners, um deren Schilderung se sich handelt, sprachlich und sachlich soweit und zugleich so einfach als möglich in Einklang zu bringen. Alle anderen Erklärungen dieser vielbesprochenen Stelle unterliegen wohlbegründeten Bedenken.

'. . . . . Der Begriff des erzwungenen Lachens paßt durchaus nicht hierher, wo das (schadenfrohe) Lachen des schalkhaften, seines Entrinnens gewissen Schuldners ein sehr natürliches ist. Auch braucht er sein Lachen gar nicht zu verbergen. Dagegen soll, wie bei Homer (V. 346), auch hier durch den von dort entlehnten Ausdruck ein ἄσβεστος γέλως angedeutet werden. Ob auch die Verzerrung und Entstellung des Gesichts durch ein unmäßiges oder durch ein grinsendes Lachen, bei dem das Gesicht sich nicht mehr gleich sieht, mit *alienis malis* bezeichnet sei, ist zweifelhaft. Weniger wahrscheinlich ist, daß Horaz zugleich den Gebrauch des Wortes ἀλλότριος in Stellen, wie Thucyd. 1, 70, vor Augen hatte, wo von den Athenern gerühmt wird: τοῖς σώμασιν ἀλλοτριωτάτοις ὑπὲρ τῆς πόλεως χρῶνται, d. h. 'sie behandeln ihre Leiber wie ganz

fremde, indem sie diese im Kampfe nicht schonen', und ganz ähnlich Isocr. Paneg. 86: *ὥσπερ ἐν ἀλλοτρίαις ψυχαῖς μέλλοντες κινδυνεύειν* (ebenfalls von den Athenern im Perserkriege); vgl. auch Dem. Olynth. 3, 23. Ähnlich Sen. de clem. 1, 12: *incurrere in pericula iuvat et aliena anima abuti.* Hiernach würde das Lachen des Schuldners insofern durch *alienis malis* als ein ganz unmäßiges bezeichnet sein, als er seine Kinnladen dabei so anstrengte oder so wenig schonte, als wären sie nicht seine eigenen' (Kr.; vgl. Teuffel z. d. St.). — Nach Jeep (Br. M.) 'sucht der Schuldner den Schlingen des Gläubigers dadurch zu entrinnen, daß er die Züge seines Gesichts verstellt, obwohl schuldig die Miene eines Unschuldigen annimmt, sein Schuldbewußtsein je nach den Umständen durch äußerliches, falsches Gebahren verdeckt. Und dies tut er *ridens*, sei es um auch dadurch zu täuschen, oder weil er sicher ist, daß seine List ihm gelingen werde; vgl. Catull. 42, 7ff.: *illa quam videtis turpe incedere, mimice ac moleste ridentem catuli ore Gallicani.*' — Jäger ('Nachlese zu Horatius'. Köln, 1877. Progr. S. 15 = 'Pro domo' 1893. S. 273): 'Der Dichter bezeichnet den Schuldner als einen Proteus, der allerlei Gestalten annehmen könne, als einen in der Wolle gefärbten Schauspieler, Rollenspieler: ich wüßte nicht, wie man einen solchen mit besserem Humor und treffender bezeichnen könnte, als mit dem Ausdruck: "er lacht mit fremden Backen". *Quo teneam voltus mutantem Protea nodo?* heißt es Ep. 1, 1, 90: dies und nichts anderes sagt auch unsere Stelle.'

Doch vgl. hiermit das Nachfolgende:

1. P. Knapp (Tübingen) (†) — Br. M. a) 6. 2. 1905: 'Als ich im September v. J. O. Jäger in Wildbad besuchte, kam er bei einem Spaziergange u. a. auf die bekannte crux des Verses Sat. II 3, 72: *malis ridentem alienis* zu sprechen und meinte, seine Erklärung dieses Ausdrucks, die Sie im 'Anhange' erwähnen, hätte wohl angenommen werden können. Ich wendete dagegen ein, daß dann im Nebensatz und Hauptsatz dasselbe gesagt wäre und der Schuldner in beiden Sätzen als Proteus bezeichnet würde, — was ich für unmöglich halte. Die Berechtigung dieses Bedenkens gab Jäger zu und bemerkte, es sei ihm selbst aufgestiegen. Ich glaube also, Ihre Ausgabe hat wohl daran getan, diese Auffassung nicht anzunehmen; ja ich bin zweifelhaft, ob ihr nicht schon mit der Erwähnung im Anhange zu viel Ehre angetan ist.'

b) 23. 2. 1905: 'Ihre in dem Anhange enthaltene Auffassung von *malis ridentem alienis* (Sat. II 3, 72) scheint mir höchst beachtenswert zu sein.' — Außerdem:

2. Jäger (Homer und Horaz im Gymnasial-Unterricht, 1905, S. 188f.). 'Mit der Homerstelle hat der Ausdruck der total von der dort angenommenen verschiedenen Situation entsprechend nicht das Geringste zu tun. (??)" Vgl. Kießling-Heinze[4].

3. Röhl (a. a. O. 36, S. 96).

4. van Hoffs (Monatsschr. f. höh. Schulen 1906, 5, S. 409): . . . 'II 3, 72 bedauere ich der Krügerschen Auffassung des *malis ridere alienis* als eines künstlichen Verlegenheitslachens nicht schon früher beigetreten zu sein.'

75. *putidius multo cerebrum est*] über die Bedeutung von *putidus* vgl. L. Müller zu Sat. 2, 7, 21 und Weißenfels (a. a. O. Sp. 1166f.).

Perelli] andere La.: Perilli. Vgl. O. Jahn (Ber. d. sächs. G. d. W. 1847, S. 420).

84. *summam incidere sepulcro*] vgl. die Grabschrift des Trimalchio bei Petronius c. 71 und Th. Mommsen bei Friedländer (Petron. cena Trimalch., 1891) S. 310.

87. *frumenti quantum metit Africa*] vgl. L. Müller, der unnötig mit Bentley zur Beseitigung des Asyndeton *et* hinter *Arri* einfügt (Heindorf: *frumenti et*). — Früher: 'Der ganze Satz ist erklärende Apposition zu *epulum*.'

'sive ego prave . . . . . volui, ne sis patruus mihi': credo . . . . vidisse] die Konstruktion und Erklärung meist in wörtlichem Anschluß an Kießling.

93f. *si forte minus locuples uno quadrante perisset*] vgl. zu Sat. 1, 3, 137.

117f. *unde — octoginta annos natus*] Schneidewin (G. g. A. 1855, S. 740): 'Hor. verspottet den Vers aus einem pomphaften Grabepigramm, wo mit Salbung *unde — octog. ann. n.* gesetzt war.' — Kießling: 'die genaue Angabe, als ob er ein ganz bestimmtes Individuum vor Augen habe: mit demselben (Horaz entlehnten?) Kunstgriff schreibt Iuvenal (6, 192): *tune etiam, quam sextus et octogesimus annus pulsat, adhuc Graece?*' — Horkel (Anal. Hor. p. 29 sqq.): *udis* (statt *unde*). Meineke: *ulvae;* Hertz (ebenso L. Müller): 'satis probabiliter (cf. Ov. F. 1, 200; 5, 519sq.)'.

129. *tuo*] andere La.: *tuos.*

137. *male tutae mentis*] Weißenfels (Wochenschr. f. kl. Phil. 1906, n. 28, Sp. 768: 'Eine *mens*, die vor plötzlichen Ausbrüchen der *amentia* nicht sicher ist.'

163. Nach Haupt (Opusc. 3, p. 48; vgl. Belger, M. Haupt als akad. Lehrer, S. 268) in Rücksicht auf Epist. 1, 6, 28 (*si latus aut renes morbo temptantur acuto*) zu streichen. — Dagegen mit Recht Vahlen (Ind. lect. Berol. 1886, p. 12): '*quae praeclara sunt et Horatium vel maxime decent.*' Ebenso Kießling, Mewes-Orelli[4] und Hertz, sowie jetzt auch L. Müller (z. d. St.).

181. Vgl. Lachmann (zu Lucret. p. 414).

182—186. Nach L. Müller (z. d. St.) schließt die Rede des Oppidius mit Vers 181.

186. Vgl. Röhl a. a. O. 32, S. 70f.

187. *vetas cur?*] Ciofi (Ad Horat. specimen observat. 1874): *vetas: cur?* — Ebenso Kraffert (Fl. J. 1883, II, S. 11).

189. *at*] andere La.: *ac;* so früher. — *aut* (Phil. A. 1874, VI, S. 289).

191. *deducere*] andere La.: *reducere* (so früher); vgl. L. Müller (z. d. St.).

199. *Aulide gnatam*] früher: *natam.* Vgl. L. Müller (z. d. St. und zu Sat. 1, 1, 83).

200. *mola . . salsa*] 'Heindorf bemerkt z. d. St.: "Hier ist nach römischer Sitte von der Opferung der Iphigenia gesprochen. Denn die älteren Griechen streuten zum Voropfer ganze Gerstenkörner (*οὐλάς, οὐλοχύτας*) ohne Salz." Daß dagegen die Gerstenkörner auch bei den Griechen mit Salz gemengt wurden, weist nach Eberz (Z. f. A.-W. 1854, S. 324ff.), durch welchen Buttmanns Untersuchung (Lexilogus I, S. 191ff.) ergänzt wird.' (Kr.) Vgl. auch Hehn (Das Salz, 1873, S. 25f.).

201. *rectum animi servas cursum?*] so nach Bothe und Hofmann-Peerlkamp mit Schütz, L. Müller und Hertz. — Hdschr.: *quorsum.* — Hiernach früher: *rectum animi servas? 'Quorsum . . .?'* (*rectum animi = rectum statum animi.*) — *'quorsum . . .?'*] scil. *haec pertinent.* Ter. Adelph. 1, 2, 90: *quorsum istuc?* Sat. 2, 7, 21. Cic. Brut. 85, 292: *quorsus istuc? non enim intellego.* 'Wozu dies?' Eine Frage des Agamemnon, die der Stoiker im folgenden dahin beantwortet, daß er nachweist, Aiax habe in seinem Wahnsinne lange nicht so verkehrt gehandelt, wie Agamemnon.' (Kr.)

202. *cum stravit ferro pecus*] früher mit dem Vorhergehenden verbunden.

205. *adverso litore*] erklärt im Anschluß an Kießling. — Teichmüller (Berl. J. 32, S. 62): 'die an dem ihnen gerade zugewendeten Gestade festsitzenden Schiffe', freier: = 'die gerade gegen das Gestade gedrückten Schiffe'.

215. *huic vestem . . .*] vgl. Röhl 35, S. 63f.

231. *leno*] Blümner (Satura, S. 265): *lanio* ('ein Metzger, da sich die Antwort V. 234ff. lediglich an die Viktualienhändler richtet').

238. *media . . de nocte*] vgl. Kießling.

242. *illud idem*] vgl. Kießling. — Mit dem Gedanken vergleicht Gemoll III, S. 16, A. Fr. Reuter ('Stromtid' 3, S. 304): 'Du siehst zwei Leute, der eine wirft en Luggerdohr in's klare Wasser, un der andre wirft 'ne Handvoll in en Abtritt.'

246. *sani ut* (so auch Hertz) *creta an carbone notandi*] andere La. (so früher): *sanin creta . . . . notati?* Vgl. Heindorf und L. Müller. Die vorhergehende Frage (*quorsum abeant?*) macht *notandi* durchaus erforderlich.

262. *nec nunc*] 'vgl. Madvig zu Cic. de fin. p. 83 und p. 828' (Kr.). — Andere La.: *ne nunc*. Vgl. Kießling und L. Müller.

272f. Über derartige Liebesorakel auf Vasenbildern vgl. Robert, Archäol. Zeit. 1879, S. 83, Tafel 6.

274. Vgl. Cartault (Revue de philol. 1902, 26, S. 30f.); vgl. Bu. J. 1905, 33, 2, S. 102. — Röhl a. a. O. 30, S. 40.

276. *ignem gladio scrutare modo, inquam*] vgl. Kießling. — Früher *modo, inquam* mit dem nachfolgenden Satze verbunden; so auch L. Müller. — C. Franke: *modo, in quem . . . .* Dafür Meineke, Haupt-Vahlen, Hertz. — Keck (Fl. J. 1861, S. 805) nach Hamachers Vorgange: *atque ignem gladio* (scil. *adde*)*: scrutare modo, inquam:* = 'laß zur Torheit noch Blutvergießen und zum Schwerte noch Feuer hinzukommen. Untersuche doch nur, sage ich (den folgenden Fall): war Marius . . .?'

277. *cum praecipitat se*] nicht historisches Präsens (wie Sat. 1, 2, 56), da *fuit* folgt. Vgl. Schütz.

278. *cerritus*] vgl. Haupt (Ind. lect. Berol. 1867/68, p. 8sqq. = Opusc. II, p. 364sqq.).

286. *exciperet . . . venderet*] vgl. Cauer, Grammat. militans, S. 104. — Höger (a. a. O. 1899, S. 718): *cum venderet* = 'wenn er ihn hätte verkaufen wollen'.

294. *fixum*] Wartenberg (Berl. J. 1895, 7/8, S. 207): 'sie hält den Frierenden wider Willen fest'. — Nach L. Müller (Lect. Horat. p. 707sq. und z. d. St.) ist der ganze Vers zu streichen. Vgl. auch Hofmann-Peerlkamp (z. d. St. p. 191). — Das unerträgliche Hysteron proteron läßt sich durch die Änderung *febrimve reducet* beseitigen (= 'oder, wenn nicht *necabit*, so doch *f. red.*').

298. *totidem*] vgl. Archiv für latein. Lexikographie XI, 1, S. 132f.

300. *post damnum*] verbindet Madvig (Advers. crit. II, p. 60) mit *Stoice . . . qua me stultitia . . . putas?*

303f. Weidner (Miscellanea critica, I. II. Dortmund, 1897/98. Progr.):

'quid, caput abscissum manibus portabit Agaue
gnati infelicis, sibi cum furiosa videtur?'

Dagegen Röhl a. a. O., 24, S. 85; 25, S. 59f.

308. *aedificas*] vgl. Jäger (a. a. O.) S. 237: 'Die Komik der Verse besteht darin, daß Horaz sich ungefähr das gerade Gegenteil seiner wirklichen Fehler hier vorwirft oder vorwerfen läßt.'

318. *maior dimidio*] vgl. Röhl a. a. O. 33, S. 50 und 57; 35, S. 64.

326. *'o maior, tandem parcas, insane, minori.'*] Weißenfels (a. a. O. Sp. 1167): 'Das Hyperbaton klingt eben deshalb so höhnisch, weil es der Natur des außerhalb der Konstruktion stehenden Vokativs widerstrebt, in dieser Weise über den Satz verteilt zu werden.'

Sat. **2, 4.** Übersetzt mit Anmerkungen von van Hoffs (Trier, 1887. Progr.).

11. *celabitur auctor*] vgl. van Hoffs a. a. O.

13. *magis alma*] so Bentley; dafür auch L. Müller und Hertz. Früher mit den Hdschr.: *m. alba* (Kießling: 'geht auf die hellere Farbe des Eiweiß, *albumen*, der durchgeschnitten aufgetragenen hartgekochten Eier').

19. *musto*] Bentley: dafür unter anderen Schütz, Vahlen, Kießling, L. Müller und Hertz. — Hdschr.: *mixto* (scil. mit Wasser?).

38. *est . . . . reponet*] vgl. Schütz und L. Müller. — Madvig zu Cic. de fin. 4, 24, 67.

45. *quae natura et foret aetas*] 'die Erklärung nach Doederlein. Diese paßt besser in den Zusammenhang, als die andere sprachlich gleichfalls zulässige: er habe zuerst gleich am Geschmacke die *natura* (*ubi nata sint*) und ihr Alter erkannt; so wie jener Feinschmecker bei Iuv. 4, 140ff.: *Circeis nata forent an Lucrinum ad saxum Rutupinove edita fundo ostrea, callebat primo deprendere morsu, et semel aspecti litus dicebat echini.*' (Kr.)

63. *est operae pretium*] van Hoffs (a. a. O. S. 15): 'vgl., wie Henriette Davidis in ihrem Kochbuch den Abschnitt "Saucen" einleitet: "Die Saucen sind bei einem Essen nicht als Nebensache zu betrachten; sie verdienen vielmehr eine ganz besondere Beachtung".'

84. *toralia*] vgl. Höger a. a. O. S. 749.

Sat. **2, 5**. Vgl. das von Welcker (Alte Denkm. 3, S. 452ff., Tafel XXIX) publizierte Vasenbild ('Odysseus und der Schatten des Tiresias'), sowie das Odysseus und Tiresias darstellende Relief im Louvre (Clarac, Mus. de sculpt. 2, 223; Blümner, 'Satura', S. 84).

9. *missis ambagibus*] die Erklärung nach Dillenburger[7]: '*i. e. ut breviter dicam; nam quae Ulixes uberius exposuerat et quasi excusare tentaverat, ea duobus verbis complectitur Tiresias: pauperiem horres.*' Schütz z. d. St.: 'Tiresias urgiert des Odysseus Worte und zieht den kahlen Sinn heraus.' — Dagegen früher Kr.: '*missis ambagibus horres = fateris te horrere*, du gestehst deine Scheu vor der Armut offen, ohne Umschweife ein.' So auch L. Müller.

10—14. Kornitzer, Ztschr. f. d. österr. Gymn. 1902, S. 1066ff.: Ovid. Art. am. 2, 263ff. — Vgl. Ovid. Art. am. 1, 15, 'wo der Name des Horaz unter den Namen der berühmten römischen Dichter geflissentlich unterdrückt wird, der Schlußvers aber — *parsque mei multa superstes erit* — eine offenkundige Entlehnung enthält aus Carm. 3, 30, 6: *multaque pars mei vitabit Libitinam.*'

18. *utne tegam*] vgl. Dittmar (a. a. O. — s. zu Sat. 2, 1, 1 — S. 81): 'Eigentlich: „Wie? Ich sollte ihm zur Linken gehen?" — Durch dieses Fragewort wird das Gefühl des Zweifels noch mehr betont, das in jeder polemischen Frage schon an sich zum Ausdruck kommt.'

21. *et quondam maiora tuli*] Horkel (Anal. Horat. p. 126): *et quondam m. tulit.* ('Haec enim et propius ad Homericam formulam accedunt (? vgl. *iubebo*) et ipsa poetico sermoni convenientiora videntur.') Ebenso Vahlen, Kießling, L. Müller.

36. *cassa nuce*] vgl. Kießling-Heinze[4]. — P., Wochenschr. f. kl. Ph. 1904, Nr. 14, Sp. 375.

40. *infantes statuas*] vgl. Weißenfels Wochenschr. f. kl. Ph. 1898, n. 43. Sp. 1167. — Blümner (Rh. M. 1879, 34, 2, S. 166ff.): *infames statuas* (= 'übel berüchtigt' im Sinne von 'obszön'); d. h. hölzerne, in den Gärten und Feldern aufgestellte Bildsäulen des Priapus; vgl. Sat. 1, 8.

pinqui tentus omaso Furius . . . Alves] erklärt im Anschluß an Friedrich ('Zur Gesch. der röm. Satire' 1899, Schweidnitz, Progr. S. 10f.).

44. Vgl. Rhode, Fl. J. Suppl. 1890, 18, S. 3ff. ('Thynnorum captura quanti fuerit apud veteres momenti').

48. *ut et scribare . . . et . . . venias*] vgl. Kießling und Weißenfels (a. a. O. Sp. 1167).

55ff. *plerumque recoctus scriba ex quinqueviro . . . Corano*] vgl. Kießling-Heinze[4] z. d. St. — Samter, Archiv f. lat. Lexikogr. und Grammatik. 1907, 15, 3, S. 426ff. (vgl. Röhl a. a. O. 35, S. 71f.).

59. Vgl. Friedrich (Fl. J. 1895, 7, S. 484) gegen Kießling, welcher in diesen Worten lediglich 'Selbstironie' erkennt.

60. *donat*] vgl. Kießling.

64—69. Vgl. Röhl a. a. O. 35, S. 47f.

73. (*longe prius*)] Höger a. a. O. S. 749: 'Am einfachsten wird *longe* zu *vincit, prius* (= zuerst) zu *expugnare* gezogen'.

79. *donandi parco*] vgl. Wagener, 'der Infinitiv nach Adjektiven bei Horaz' (= N. philol. Rundschau 1902, S. 1—9); — vgl. Bu. J. a. a. O. S. 70. — Röhl a. a. O. 36, S. 134.

89. *neu desis opera*] so Siesbye (bei Madvig, Advers. crit. II p. 60); Hdschr.; *neu desis operae*. Vgl. Kießling-Heinze[4] und L. Müller.

90. *ultra 'non', 'etiam' sileas*] die jetzige Erklärung. — Röhl a. a. O. 26, S. 66): 'ein Goldkorn'; Weißenfels (Br. M.): 'Ei des Kolumbus' — im Anschluß an Samuelsson (*'Ultra non etiam silere quid significat?'* Upsaliae 1899). — Hiermit fallen alle bisher versuchten Erklärungen dieser viel umstrittenen Stelle. Vgl. Weißenfels (Wochenschr. f. kl. Ph. 1898, n. 43, Sp. 1168). — Häußner (Bu. J. 1900, 28, 2, S. 136f.); doch s. u. Dafür u. a. van Hoffs (Monatsschr. f. höh. Schulen 1906. 5, S. 409; Röhl a. a. O. 1904, S. 34; 1905, S. 56 und 60; 1908, S. 111; 1909, S. 64; 1910, S. 130. — Gleichwohl noch gegenwärtig dagegen: Häußner (Berl. philol. Wochenschr. 1905, n. 2, Sp. 55); Bardt: *'ultra non etiam sileas'* = 'allein auch der stößt an, der gar nicht spricht'. (?) — Höger (a. a. O. S. 749): 'zu den Belegstellen wäre nachzutragen: Sat. 2, 3, 97, *'etiam* = ja, ja auch'.

92. Blümner (a. a. O. S. 117): *multam* (= *poenam;* vgl. Plaut. Asinar. 801f.) *similis metuenti.*

93. *increbruit aura*] früher *increbuit.* Vgl. Mewes-Orelli[4]; Bücheler (Fl. J. 1872. S. 115f.).

96. *'ohe' iam*] vgl. Höger a. a. O. S. 749.

103. *subinde*] vgl. Röhl a. a. O. 31, S. 60. — *si paulum potes, illacrimare: est . . . celare*] andere (wie Vahlen, Kießling, Hertz): *si paulum potes illacrimare, est . . . celare* (= si paulum potes lacrimare, poteris — Kießling: *est* = *est aliquid*, 'es ist doch schon etwas' (?) — lacrimando gaudium celare). — Das vorhergehende *sparge* läßt auch an zweiter Stelle einen Imperativ erwarten. Lachmann (zu Lucret. p. 297): *illacrima: e re est . . . celare.* Dafür L. Müller. — Vgl. Häußner (Bu. J. 1900, 28, 2, S. 137).

110. *imperiosa . . Proserpina*] vgl. Bardt. — Weißenfels (a. a. O. Sp. 1168).

Sat. **2, 6,** Einl. Vgl. Stich, 'Das Sabinische Landgut des Horaz' (Bl. f. d. G.-Sch. 20, S. 416ff.), namentlich aber die alle einschlägigen Fragen einer endgültigen Entscheidung wesentlich entgegenführenden Abhandlungen: Fritzsch, 'Das Horazische Landgut, seine Lage und Beschaffenheit' (Fl. J. 1895, 1, S. 57ff.) und Sellin, 'Das Sabinische Landgut des Horaz' (Schwerin 1896, Progr.). Außerdem vgl.: Fr. Seiler, 'Ein Besuch bei Freund Horaz' (Tägl. Rundschau, Unterhalt.-Beil. 1897, Nr. 46 bis 48). — Maas, 'Das Landhaus des Horaz' (Münch. allgem. Zeit., Beil. 1898, Nr. 135, S. 3ff.). — Dorsch, 'Bei Horaz in den Sabinerbergen'. Kaaden, 1899. Progr. — Döring, Ein Ausflug zum Landhause des Horaz. (National-Zeitung 1904, 26. Juni, n. 398, Sonntags-Beilage n. 26). — Röhl a. a. O. 31, S. 99; 36, S. 105. — Knapp, Neues Korr.-Blatt 1903. 11, S. 411ff. (Land- und Stadtleben des Horaz). — Über die Zeit der Abfassung und eine gewisse Zusammengehörigkeit dieser Satire und der Archytas-Ode (Carm. 1, 28) vgl. Friedrich, Philol. Unters. (1894, S. 34f.). — Dittmar, Progr., Magdeburg 1892 und 1893 ('Hor. lib. II sat. VI interpretatus est').

3. *super*] vgl. Volkmann, Breslau, 1906. (Progr. Gymn. zu St. Mar.-Magdalen. S. 11—17. — Röhl a. a. O. 32, S. 42; 33, S. 82; 34, S. 98. — Kießling-Heinze[4]. — Dagegen bis jetzt: *'super his = praeter haec*, in Prosa *super haec*; s. Kr. 385, 3, 6.' (Kr.).

4. *Bene est. Nil amplius oro*] vgl. Hölty an Voß (April 1774): 'Mein Hang zum Landleben ist so groß, daß ich es schwerlich übers Herz bringen würde, alle meine Tage in der Stadt zu verleben. Wenn ich an das Land denke, so klopft mir das Herz. Eine Hütte, ein Wald daran, eine Wiese

mit einer Silberquelle und ein Weib in meiner Hütte ist alles, was ich auf diesem Erdboden wünsche.'

5. *propria*] Weißenfels (Wochenschr. f. kl. Phil. 1895, Nr. 50, Sp. 1366): 'Horaz fleht . . . um die Gesinnung, welche uns das, was wir haben, zu genießen, d. h. in Wahrheit zu dem Unsrigen zu machen gestattet.' — Vgl. Ep. 1, 4, 7: *artemque fruendi.* — 'Die meisten besitzen nicht, was sie haben, weil die unersättliche Gier sie immer treibt, auf Vermehrung ihres Besitzes vielmehr bedacht zu sein; vgl. V. 8: *'o si angulus ille . . . .* So flehen die Toren. Davor möchte Horaz bewahrt bleiben.'

14. *pingue . . . ingenium*] vgl. Blümner: 'Nur behüte vor Verfettung mein Genie'. — Bardt: 'Korn laß gedeihn auf Fluren nah und fern, Stroh überall, nur nicht im Kopf des Herrn!'

17—19. Gesner sieht V. 17 nur als eine Parenthese an, V. 18 u. 19 aber als Nachsatz zu V. 16. Dagegen stellt Doederlein V. 18 u. 19 vor V. 17, so daß der Vordersatz drei Verse umfaßt. — Vgl. Kampfhenkel, Horazstudien. Progr. 1909, S. 9ff., Gymn. zu Friedeberg Nm. (vgl. Röhl a. a. O. 36, S. 117f.).

25. *bruma nivalem interiore diem gyro trahit*] andere Erklärung bei Gemoll III S. 36, A. 1 im Anschluß an Dörings Bemerkung: *sic gyrus in circo metae proximus dicitur interior.* Vgl. Verg. Aen. 11, 694f.: *Orsilochum . . . eludit gyro interior sequiturque sequentem.* 5, 170: *radit iter laevum interior subitoque priorem praeterit.*

27. *postmodo*] früher mit *quod mi obsit* verbunden.

30. *tu pulses*] 'der Konjunktiv indignierter Frage: "Du möchtest wohl über den Haufen stoßen? (schickt sich das?)." Ebenso Sat. 2, 7, 41.' (Kr.) So auch Mewes-Orelli[4].

32. *melli est*] so treffend übersetzt von L. Müller.

34. *ante secundam*] bisher 'noch vor 7 Uhr morgens'. Richtiger: 'vor 8 Uhr', da nach den Untersuchungen Bilfingers ('Antike Stundenzählung' 1883, Stuttgart, Progr.) die Ordinalzahl nicht den Zeitraum, sondern den Endpunkt der betreffenden Stunde bezeichnet. — Über die nach den Jahreszeiten verschiedene Länge der 12 *horae* vgl. zu Sat. 1, 6, 122.

36. *de re communi scribae . . . . reverti*] vgl. Friedrich (Philol. Untersuch. 1894, S. 209, Anm. 2): 'Ist Horaz doch sogar mit seinen Kollegen aus der Kanzlei in Zusammenhang geblieben, nachdem er längst aus dem Amte geschieden sein muß: denn in seiner Tageseinteilung, die wir aus Sat. I 6 und II 6 erfahren, ist kein Platz für eine amtliche Tätigkeit. Trotzdem heißt es Sat. II 6, 36 *de re communi scribae . . . . reverti:* er hat sein Erscheinen bei dem letzten Zusammensein mit den alten Amtsgenossen zugesagt. Horaz hat Wert darauf gelegt, auch nach seinem Ausscheiden die kollegialischen Beziehungen weiter zu unterhalten' usw.

40. *septimus octavo propior*] ähnliche Ausdrucksweise bei Goethe ('Hermann und Dorothea'): (Der Pfarrherr) 'Er, die Zierde der Stadt, ein Jüngling näher dem Manne'. Vgl. Röhl (a. a. O. 25, S. 40); Imelmann, 'Die Künstler' von Schiller (1875), S. 69f.

44. Vgl. Schütz (z. d. St.).

46. *rimosa . . . in aure*] vgl. Promber ('Herzmuscheln', 1900): 'Wer kein Geheimnis zu hüten versteht, Zählt sicher zu den gehaltlos Dummen; Ein Geldschrank, der stets offen steht, Trägt selten große Summen'.

48f. *spectaverat . . . luserat*] 'andere La.: *spectaverit . . . luserit.* Ersteres als das Richtige erwiesen von Putsche (Fl. J. 1855, S. 186). Es kommt hier darauf an, nicht nur als möglich gedachte (vgl. V. 39: *dixeris*, V. 40: *fugerit*), sondern wirklich dann und wann vorgekommene Fälle zu bezeichnen, ebenso wie V. 50: *manat.* Vgl. Ovid. Met. 8, 30 und 32, wo *torserat* und *sinuaverat* ohne Konjunktion zwischen Plusquamperfekten mit *seu — seu* und *cum* stehen.' (Kr.) — *una*] von Hertz mit dem Nachfolgenden verbunden.

58. *egregii*] L. Müller: *egregium.*

59. *mergitur*] Hdschr.: *perditur;* 'ganz ungewöhnlich, da sonst als Passivum zu *perdo* nur *pereo* gebraucht wird (wie *veneo* zu *vendo*). Doch findet sich bei Plautus Rud. 1283 *perditus sum = perii.*' (Kr.) Vgl. Catull. 8, 2: *et quod vides perisse perditum ducas.* — Peerlkamp: *praeterit,* Lachmann (zu Lucret. p. 121): *porgitur* (= 'es reckt sich der Tag' nach der Ansicht des Dichters; vgl. Verg. Aen. 8, 274; Ovid. Met. 4, 199), Pauly: *proditur,* Halm: *vertitur* (vgl. Verg. Aen. 2, 250); desgl. Landgraf (Hermes 1905, 40, S. 317) unter Zustimmung Wölfflins (Arch. f. lat. Lexikogr. 1905. XIV, S. 391). — *haec inter*] vgl. Landgraf u. Wölfflin a. a. O. — Röhl a. a. O. 33, S. 78. — Jeep (Fl. J. 1872, S. 850): *conditur* (vgl. Carm. 4, 5, 29. Plin. Ep. 9, 36, 4: *quamquam longissimus dies cito conditur*), Müller: *deperit* (vgl. Ep. 2, 1, 40; doch s. Fl. J. 1866, S. 864), Richards (Class. rev. 1899, 13, S. 18): *truditur;* vgl. Carm. 2, 18, 5. Petron. 45: *sic vita truditur.* — Meine zuerst im 'Anhange' zur achten Auflage (1876) veröffentlichte Emendation *mergitur* — ebenso, wie ich später gesehen habe, Madvig (Advers. crit. II, p. 61) — von Kießling in den Text gesetzt (Kießling-Heinze[4]: *perditur*) und von Hirschfelder (Bu. J. 1888, 55, 2, S. 71) als 'unabweislich' bezeichnet. Höger (Freising, Progr. 1891) S. 79: '*perditur* nicht zu ändern; gerade die kräftige Bedeutung 'verderben' wird hier gefordert, wie wir in ähnlichen Fällen auch ärgerlich zu sagen pflegen: 'durch diese Geschichte ist mir der ganze Tag verdorben worden'.' Dagegen ebenderselbe (Br. M. 1892): 'So viel aber muß ich gestehen, daß ich außerdem (*perditur*) unter allen vorgeschlagenen Emendationen einzig und allein *mergitur* als annehmbar gelten lassen könnte. Alles übrige entspricht auch nicht im mindesten.' — Höger a. a. O. S. 750: *perditur.*

63. *faba Pythagorae cognata*] die Erklärung im Anschluß an Usener (Rh. M. 1869, 25, S. 348), dem auch Kießling gefolgt ist, desgl. P. Knapp (Neues Korrespond.-Blatt 1896, 1, S. 3f.), der mit der diesen Worten zugrunde liegenden mystisch-phantastischen Anschauung die bei Hehn ('Kulturpflanzen und Haustiere'[5] S. 217) angeführte Analogie treffend vergleicht: 'Ehret die Dattelpalme, soll der Prophet gelehrt haben; denn sie ist eure Muhme von Vaters Seite' (Kazwini bei S. de Sacy, Chrestom. arabe 3 p. 378) und 'sie ist aus demselben Stoffe geschaffen wie Adam'. — Früher mit anderen erklärt aus der Pythagoreischen Lehre von der Seelenwanderung und dem auf diese Lehre angeblich sich gründenden Verbot des Bohnenessens; vgl. Schol. Cruq.: *dubitabat enim Pythagoras, an in eo corpore* (der Bohne) *lateret anima patris sui an alterius propinqui.* Plin. N. H. 18, 12, 118: *ut alii tradidere, quoniam mortuorum animae sint in ea* (*faba*). — Über den brieflichen Vorschlag Jeeps: *faba Pythagorae, concocta simulque .. . . . lardo* vgl. das zuletzt im 'Anhange' zur 13. Aufl. (S. 203) Bemerkte.

simulque] die Erklärung in wörtlichem Anschluß an Kießling. — Usener (a. a. O.): *simulve,* zu verbinden mit *pingui lardo* (vgl. Sat. 1, 10, 86).

66. *ante Larem*] die Richtigkeit der gegebenen Erklärung wird durch die in Boscoreale unweit Pompeji in neuerer Zeit gemachten Funde bestätigt. Vgl. das hierüber in der „National-Zeitung" vom 2. Dezember 1894 (Nr. 648) Bemerkte: 'Als diesen Hauptraum (*culina*) des ländlichen Hauses gibt sich nun der größte Raum der Villa von Boscoreale in unzweifelhafter Weise zu erkennen: 5 × 6 m groß, ist er auf drei Seiten von ungetünchten Mauern, auf der vierten von einem großen und breiten Holzregal eingefaßt, dessen Eindruck in der verschüttenden Asche deutlich zu erkennen ist. In der Mitte steht der niedrige Herd, etwa 80 cm im Geviert, auf dem noch die Kohlen des letzten Feuers gefunden wurden; in einer der Wände ist die Nische für die kleinen Bronzebilder der Hausgötter angebracht' (vgl. Mau, 'Pompeji in Leben und Kunst' (1900), S. 252), 'auch dies ein Beitrag zur Belebung der Schilderung des Horaz, der ja

'vor dem Laren' zu Tische sitzt (richtiger: liegt).' Außerdem vgl. Archäol. Anzeiger 1896, 2, S. 74ff.

67. *libatis dapibus*] erklärt im Anschluß an Kießling. Früher: '= *degustatis dapibus*, mit dem Abhub des Mahles; vgl. Verg. Aen. 5, 90ff.: *ille . . . inter pateras et levia pocula serpens libavit dapes.*' (Kr.) — Vgl. Röhl a. a. O. 31, S. 60.

69. *legibus insanis*] 'Trinkzwang'. Vgl. Ziegler, 'Der Kampf gegen die Unmäßigkeit auf Schule und Universität' (Hildesheim, 1898).

69f. *acria . . . pocula . . . modicis*] vgl. Röhl a. a. O. 36, S. 131f.

91. *praerupti nemoris . . . vivere dorso*] vgl. Friedrich, Fl. J. 1895, S. 487. *patientem*] vgl. Kießling. — Höger (a. a. O. S. 718): 'gelassen, genügsam'.

97f. *haec ubi dicta agr. pepulere, domo . . . exsilit*] Höger (a. a. O.) S. 80: *haec ubi dicta, agr. pepulere; domo levis exsilit . . .*

108. *nec non verniliter ipsis fungitur officiis*] erklärt zum Teil in wörtlichem Anschluß an Röhl a. a. O. 24, S. 86. — Weidner ('Miscell. crit.', Dortmund 1897, Progr.): . . . *vernilibus ipse . . . .*

109. *praelambens*] vgl. Kießling-Heinze[4].

115 f. *haud mihi vita est opus hac*] jetzt erklärt im Anschluß an P. Knapp (Br. M.); früher: 'daran ist mir nichts gelegen (vgl. Sat. 1, 9, 27), dafür danke ich' (Kr.). — Weißenfels (a. a. O. Sp. 1168: 'Das ist kein Leben für mich.').

Sat. **2**, **7**, 3f. Keck (Fl. J. 1861, S. 813; ebenso Dillenburger[7]): '*et frugi?*' Worte des Horaz.

19. *prior illo*] andere La.: *prior ille.* Dafür Vahlen, Kießling, Hertz. Doch vgl. Mewes-Orelli[4] und L. Müller.

21. *hodie*] von Schütz, Mewes-Orelli[4] (= 'antequam hic dies transeat', id est 'tandem aliquando') u. a. mit *non dices* verbunden.

haec tam putida] die jetzige Erklärung im Anschluß an Weißenfels (a. a. O. Sp. 1166f.): 'Das *putidum* bezeichnet nicht sowohl den baren Unsinn, als das affektierte und anspruchsvolle Gerede dessen, der nichtige Gedanken auf Stelzen gehen läßt (Quintil.: *affectatum*).' — Bisher: 'Dies alberne, abgeschmackte Zeug' (Kr.).

28f. Vgl. Knapp, Korr.-Blatt für die Gelehrt.- und Realschulen Württembergs, 1903. 11, S. 411ff.

29. *si nusquam es forte vocatus . . .*] vgl. Friedrich, Fl. J. 1895, S. 483: 'Bei dem so viel feilenden Horaz beruht die häßliche Wiederholung *nusquam* (V. 29), *usquam* (V. 30), *nusquam* (V. 32) schwerlich auf Nachlässigkeit: Davus wendet höhnisch ein Wort an, von dem Horaz sich bewußt ist, daß er es gelegentlich in dem Zusammenhange wirklich gebraucht.'

34. *oleum*] früher mit anderen als 'Lampenöl' erklärt; Sinn: 'wo bleibt die Laterne (zum Voraufleuchten, da es schon dunkel ist)?' — Kießling: vielleicht *soleas* (vgl. Sat. 2, 8, 77).

35. *fugisque*] andere La.: *furisque.* Vgl. Schütz.

43ff. Vgl. Knapp a. a. O. S. 414, Anm.

49ff. Vgl. Röhl a. a. O. 31, S. 61ff.; 36, S. 139ff.

53. Kießling: 'Das Beispiel ist um so boshafter gewählt, da Horaz als *scriba quaestorius* in der Tat Ritterrang besaß: Mommsen, Staatsrecht I[2] 337.'

63. *in corruptorem vel iustior*] Hertz: . . . *potestas, in corr. vel iustior?*

64ff. Vgl. Röhl a. a. O. 31, S. 61ff.

65. Von anderen mit dem Nachfolgenden verbunden.

69. *quaeris*] andere La.: *quaeres.* — Vgl. Röhl a. a. O. 33, S. 55f. — Kießling-Heinze[4] z. d. St.

76. *ter vindicta quaterque imposita*] vgl. 'Rein (Röm. Privatrecht[2] S. 571)' (Kr.). — Vgl. Mommsen (Herm. 16, S. 147ff.).

79f. *uti mos vester ait*] 'die richtige Beziehung dieser Worte auf *paret* hat Usener (Rh. M. 1869, 24, S. 348) nachgewiesen und damit die Pointe dieser geistvollen Wendung in das rechte Licht gestellt. Denn so wie *apparere* und *apparitor*' — vgl. Th. Mommsen (Röm. Staatsrecht I, S. 259)

— 'war auch das Simplex *parere* das technische Wort für das Verhältnis von Subalternbeamten zu ihrem Chef. Die zahlreichen Beweisstellen s. ebd.' (Kr.)

81. *aliis servis*] andere La. (so früher): *alii servis* (d. i. der Leidenschaft; vgl. V. 93: *dominus*). — Vahlen und Hertz: *aliis*. Der nachfolgende Vergleich scheint einen Pluralbegriff zu verlangen.

86. *teres atque rotundus*] erklärt im Anschluß an Kießling und L. Müller.

88. *in quem*] L. Müller (vgl. Epod. 17, 81): *in quo;* dafür Kießling. — Vielmehr kennzeichnet *ruere* die gegen den Weisen anstürmende feindliche Gesinnung der *fortuna*, welche an ihm als solchem sich *manca* (gebrechlich, daher machtlos) erweist. *manca ruit* als Oxymoron verbunden.

97. *contento poplite*] vgl. Kießling. — Wölfle (Bl. f. d. G.-Sch. 1902, 38, 7/8, S. 515): 'Davus spannt unbewußt sein Knie, weil er unwillkürlich die Stellung der Gladiatoren auf dem Plakat nachahmt und sich in Fechtpositur setzt.' Vgl. Röhl a. a. O. 30, S. 34f. u. S. 44.

98. *proelia rubrica picta aut carbone*] anders erklärt von Friedländer (Sittengesch. Roms II, S. 199f.): 'ihre (der Gladiatoren) Taten wurden von müßigen Händen mit Kohlen und Nägeln auf alle Wände gekritzelt'.

Sat. 2, 8. Einl. Über den Charakter des Nasidienus vgl. Doederlein (De coena Nasidieni. Erlangen, 1854. Progr.). — Übersetzt von van Hoffs (s. zu Sat. 2, 4). — Vgl. Sanneg, Das Wesen der Horazischen Satire, nachgewiesen an Sat. 2, 8 (Fl. J. 1895, S. 217ff.). — Röhl, Über die Veranlassung und Tendenz der Satire 2, 8 (ibid. S. 233). — Mißverstanden von Helmbold, Progr. 1888, Mülhausen i. E.

6. *in primis L. aper l. fuit Austro captus*] Konstruktion nach Madvig (Advers. crit. II, p. 61; vgl. Opusc. acad. alt. p. 218 sqq.). Ebenso L. Müller und Hertz.— Früher: *in pr. L. aper: leni fuit Austro captus.*

6—9. Zur Sache vgl. Kießling.

9. *faecula Coa*] vgl. Marquardt, Privatleben der Römer, II², S. 455, Anm. 8.

13. *ut Attica virgo cum sacris Cereris*] über das Amt der Kanephorie im griechischen Gottesdienst vgl. Curtius, Archäol. Zeit. 1880, S. 28.

14. *procedit*] vgl. Höger a. a. O. 1895, S. 605.

15. *Chium maris expers*] 's. Jahn (z. Pers. 6, 39)' (Kr.). — Die Erklärung nach Marquardt a. a. O. S. 454, Anm. 25. Ebenso Alois Kohl, 'Über italischen Wein', Straubing 1884, Progr. (S. 29f.: Näheres über Wein mit und ohne Seewasser). Vgl. Röhl a. a. O. 33, S. 57; 36, S. 122.

18. *divitias miseras*] D. Heinsius: *miras*, gebilligt von L. Müller und Hertz. (?)

20—24. Die früheren Bemerkungen über das *triclinium* sind geändert und ergänzt in teilweise wörtlichem Anschluß an Kießling, Marquardt-Mau ('Das Privatleben der Römer', I², S. 302ff.) und Guhl-Koner ('Leben der Griechen und Römer'⁶ S. 683ff.). Irrtümlicherweise wird in letztgenanntem Werke (herausgegeben von Engelmann) dem Maecenas der mittlere Platz (5) auf dem *lectus medius*, demnach zwischen Vibidius und Servilius angewiesen. — Zur Sache vgl. jetzt auch Mau, 'Pompeji in Leben und Kunst' (1900, S. 246ff.: 'Speisezimmer').

27. Kießling: 'Fischspeisen schmeckten also wie Geflügelpasteten und umgekehrt, und Nasidienus' Koch ist somit ein Vorgänger von Trimalchios Daedalus, der aus einem Schwein *anser altilis circaque pisces et omnia genera avium* (Petron. 69; vgl. Friedländer dazu) herzustellen verstand.'

Doederlein ist der Ansicht, daß hinter *sucum* ein Vers ausgefallen sei, welcher den Unterschied der beiden Arten von Essern bezeichnete, z. B. *ingenitos* (oder *nativos*) *ignari expulsos arte sapores.* — Mehr dürfte sich die bereits früher (Z. f. G.-W. 1862, S. 504ff.) von mir ausgesprochene und begründete Vermutung empfehlen, daß *cenamus* ein Glossem eines selteneren und die Art des *cenare* von seiten der *cetera turba* näher bezeichnenden Zeitwortes ist, etwa *gluttimus* (vgl. das V. 24 von Porcius,

einem Mitgliede der *cetera turba*, Gesagte: *ridiculus totas simul absorbere placentas.* Iuv. 4, 28. Front. ad M. Caes. 5, 40). Dieses Wort gibt in Verbindung mit *celantia* (vgl. auch V. 25: *si quid forte lateret*) den Grund an, weshalb Nomentanus beflissen war, die Gäste auf den Vorzug der einzelnen Gerichte aufmerksam zu machen. Diese ließen sich die ihnen vorgesetzten *aves, conchylia, pisces* gut schmecken, ohne bei ihrer Gier zu beachten, geschweige denn so, wie Nomentanus wünschte, zu würdigen, daß z. B. die *aves* nur in ihrer äußeren Erscheinung Vögel geblieben waren, durch eine kunstreiche Zubereitung aber einen *sucus noto longe dissimilis*, also etwa den Geschmack von Fischen erhalten hatten. Ein Beispiel hiervon enthalten die beiden folgenden Verse, in denen das hinzugefügte *ingustata* keineswegs, wie Doederlein meint, 'für den Zweck des Ganzen völlig irrelevant' ist, vielmehr zeigen soll, daß Fundanius ohne eine erklärende Bemerkung von seiten des Nomentanus den *sucus noto l. dissimilis* der *ilia passeris atque rhombi* um so weniger beachtet haben würde, da ihm der Geschmack dieser Genüsse noch völlig unbekannt war. — Weidner (Br. M.): 'cenamus ganz richtig und leicht verständlich; denn für die Objekte *aves, conchylia, pisces* ist nicht *cenare*, sondern *gustare* die vox propria. Fundanius und Genossen verzehrten also *aves, conchylia, pisces* wie gewöhnliche *fercula*, als wollten oder sollten sie sich daran satt essen, was um so auffallender war, da diese Dinge doch ganz besonders fein und ungewöhnlich zubereitet waren. Vgl. die Lexika s. v. *cenare* und *gustare.*'

46. *garo de sucis piscis Hiberi*] über das *garum* vgl. Marquardt-Mau, 'Das Privatleben der Römer', II², S. 438ff.; Friedländer zu Petron. S. 216. — Außerdem s. Eberl, Die Fischkonserven der Alten. Regensburg, 1892. Progr.

49f. *non sine aceto, quod M. vitio mutaverit uvam*] vgl. Tac. Germ. 23, 1: *potui humor ex hordeo aut frumento, in quandam similitudinem vini corruptus.* — 'Die Erklärung nach Doederlein' (Kr.). Dagegen bemerkt Jeep mit Recht (Br. M.): 'Bei dieser Annahme müßte *acetum* an dieser Stelle die doppelte Bedeutung 'Essig und Säure' haben; die erstere verlangt die Bereitung der Brühe, die andere das Umschlagen des Weins. Um einen erträglichen Sinn zu gewinnen — denn Essig ist nicht die Ursache von dem Verderbnis des Weines, sondern aus verdorbenem Wein wird Essig —, lese ich: *non sine aceto, in | quod Methymnaeam vitium mutaverit uvam.* Vgl. Sat. 2, 2, 58: *nisi mutatum parcit defundere vinum.* Macrob. Sat. 7, 6: *quid aceto frigidius, quod culpatum vinum est?* Über *in* am Versende vgl. Carm. 1, 21, 14; 35, 39; 3, 8, 3; 4, 6, 11. Über die Verschleifung *oin* Lehrs S. XVI.' — Einer Änderung bedarf es nicht. Vielmehr wird der (aus methymnäischem Weine hervorgegangene) Weinessig (*vinum mutatum* oder *vitiatum*) als ein Essig bezeichnet, welcher die (gute) Beschaffenheit der methymnäischen Traube mit einer schlechten Beschaffenheit (*vitio*) vertauscht hat, d. h. an die Stelle der Süßigkeit des Weines ist nun die Säure des Essigs getreten. — Kießling: 'daß der Essig die Traube verdorben (*vitio mutaverit = vitiaverit*), ist gezierter Ausdruck des Nasidienus, der dem Erzeugnis der Essiggärung die Erzeugung derselben beimißt.'

54. *interea . . . ruinas in patinam fecere*] vgl. das von mir Z. f. G.-W. 1862, S. 506 Bemerkte.

aulaea] vgl. van Hoffs (Trier, 1887, Progr.) S. 13, A. 16 und S. 16; Gemoll II, S. 78f. — Dagegen Marquardt-Mau, 'Das Privatleben der Römer', I², S. 311: 'Die Vorhänge waren vertikal, nicht horizontal, an der Wand des Speisezimmers angebracht.'

75. *preceris*] vgl. L. Müller. — Andere La. (so früher): *precaris.*

83. *fictis rerum*] vgl. Höger a. a. O. S. 751.

90. *pectore adusto*] vgl. Kießling-Heinze⁴.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.

ROM
IM ZEITALTER
DES AUGUSTUS
1 : 22.500
Horti Domitiorum
Horti Luculliani
Horti Sallustiani
Mausol. Augusti
Ustrina
Ara Pacis Augustae
Porticus Vipsaniae
Camp. Agrippae
Pantheon
Therma Agrippae
Villa Publica
Ara Ditis et Proserpinae
Tentamum
Theatr. et Porticus Pompei
Pompei
Circus Flaminius
Prata Quinctia
Pons Agrippae
Pons Aelius
Pons Neronianus
Pons Triumphalis
Pons Aemilius
Pons Sublicius
Pons Cestius
Pons Fabricius
Pons Gratianus
Pons Valentiniani
Pons Milvius
Pons Mulvius
Pons Probi
Pons Senatorius
Pons Vaticanus
Pons Aurelius
Pons Janiculensis
Pons Neronianus
Pons Triumphalis
Pons Aemilius
Pons Sublicius
Pons Cestius
Pons Fabricius
Pons Gratianus
Pons Valentiniani
Pons Milvius
Pons Mulvius
Pons Probi
Pons Senatorius
Pons Vaticanus
Pons Aurelius
Pons Janiculensis
Horti Caesaris
Horrea Galbiana (Sulpicia)
Horrea
Emporium
Naumachia Augusti
Circ. Maximus
Circus Flaminius
Circus Neronis
Circus Varianus
Circus Maximus
Circus Flaminius
Circus Neronis
Circus Varianus
Mons Aventinus
Mons Caelius
Mons Esquilinus
Mons Quirinalis
Mons Viminalis
Mons Vaticanus
Mons Janiculensis
Mons Aventinus
Mons Caelius
Mons Esquilinus
Mons Quirinalis
Mons Viminalis
Mons Vaticanus
Mons Janiculensis
Tiberis
Tiberis
Tiber

Zu Horaz

MITTELITALIEN
Maßstab · 1 : 2.000.000
Romische Meilen
DIE VILLA DES HORAZ
1:300.000
Röm. Meilen
Ostl. Länge v. Greenwich
ETRURIA
UMBRIA
PICENUM
SABINI
VESTINI
PAELIGNI
MARRUCINI
MARSI
LATIUM
SAMNIUM
CAMPANIA
APULIA
LUCANIA
CALABRIA
Mare Tuscum s. Inferum
Mare Adriaticum s. Superum
Rom
Tibur
Praeneste
Tarquinii
Clusium
Pescennia
Beate
Sorakte
Ostia
Laurentum
Lanuvium
Antium
Forum Appii
Circei
Terracina
Fundi
Formiae
Minturnae
Sinuessa
Teanum
Caleni
Capua
Cales
Venafrum
Aquinum
Arpinum
Sora
Alba Fucens
Luceria
Cannae
Canusium
Asculum
Beneventum
Aufidus
Rubi
Barium
Gnatia
Hordeonea
Via Appia
Via Latina
Via Valeria
Via Tiburtina
Via Salaria
Via Nomentana
Via Flaminia
Via Cassia
Via Clodia
Via Aurelia
Via Amerina
Via Salaria Nova
Via Tiburtina Valeria
Via Praenestina
Via Labicana
Via Gabina
Via Prenestina
Via Collatina
Via Tusculana
Via Ardeatina
Via Ostiensis
Via Portuensis
Via Triumphalis
Via Cornelia
Via Aurelia Vetus
Via Aurelia Nova
Via Flaminia Minor
Via Flaminia Nova
Via Flaminia Media
Via Flaminia Vetus
Via Flaminia Antica

		geb.	geb.
Platon, ausgewählte Schriften. Von Chr. Cron, J. Deuschle u. a.			
I. Band:	D. Verteidigungsrede d. Sokrates. Kriton. V. Chr. Cron. 11. Aufl. v. H. Uhlig	1.—	1.40
II. —	Gorgias. Von J. Deuschle. 5. Aufl. v. W. Nestle	2.10	2.60
III. —	1. Heft: Laches. Von Chr. Cron. 5. Aufl.	—.75	1.20
III. —	2. Heft: Euthyphron. Von M. Wohlrab. 4 Aufl.	—.60	—.90
IV. —	Protagoras. V. J. Deuschle u. Chr. Cron. 6. Aufl. von Nestle	1.60	2.—
V. —	Symposion. Von A. Hug. 3. Aufl. von Schöne	2.40	3.—
VI. —	Phaedon. Von M. Wohlrab. 4. Aufl.	1.60	2.10
VII. —	Staat. I. Buch. Von M. Wohlrab	—.60	—.90
VIII. —	Hippias maior. Von W. Zilles. [In Vorb.]		
Plutarch, ausgewählte Biographien. Von O. Siefert u. Fr. Blaß			
I. Band:	Philopoemon u. Flamininus. Von O. Siefert. 2. Aufl. von Fr. Blaß	— .90	1.30
II. —	Timoleon u. Pyrrhos. 2. Aufl. v. Fr. Blaß	1.50	2.—
III. —	Themistokles u. Perikles. Von Fr. Blaß. 3. Aufl. v. B. Kaiser	1.80	2.25
IV. —	Aristides und Cato. Von Fr. Blaß. 2. Aufl.	1.20	1.70
V. —	Agis und Kleomenes. Von Fr. Blaß. [Vergriffen.]		
VI. —	Tiberius und Gaius Gracchus. Von Fr. Blaß. [Vergr.]		
Sophokles. Von G. Wolff u. L. Bellermann.			
I. Teil:	Aias. 5. Aufl. — II. Teil: Elektra. 4. Aufl — III. Teil: Antigone. 6. Aufl. je	1.50	2.—
IV. —	König Oedipus. 5. Aufl.	1.60	2.—
V. —	Oedipus auf Kolonos. [Vergriffen.]		
Supplementum lectionis Graecae. Von C. A. J. Hoffmann.		1.50	2.—
Testamentum novum Graece.			
	I. Matthäus-Evangelium, von Fr. Zelle	1.80	2.25
	II. u. III. [In Vorbereitung.]		
	IV. Johannes-Evangelium, von B. Wohlfahrt	1.50	2.—
	V. Die Apostelgeschichte, von B. Wohlfahrt	1.80	2.25
Thukydides. Von G. Böhme u. S. Widmann. 9 Bände. 6./5. Aufl.			
	1.—6. Band: Buch 1—6 je ℳ 1.20, geb. je ℳ 1.70 7. Band. Buch 7	1.40	1.80
	8. Band: Buch 8. 9. Band: Einl., geogr., histor. und gramm. Verz. je	1.20	1.70
Xenophon, Anabasis. Von F. Vollbrecht.			
	Ausgabe m. Kommentar unter dem Text.		
	I. Band. B. I. II. 10. Aufl.	1.40	2.—
	II. — B. III. IV. 9./8. Aufl.	—.90	1.20
	III. — B. V.—VII. 8. Aufl.	1.60	2.—
	Buch I—IV. Kommentar und Text getrennt.		
	Text	—.90	1.20
	Kommentar	1.35	1.80
—	**Kyropädie.** Von L. Breitenbach. 2 Hefte je	1.50	2.—
	I. Heft: B. I—IV. 4. Aufl. v. B. Büchsenschütz.		
	II. — B. V—VIII. 3. Aufl.		
—	**griechische Geschichte.** Von B. Büchsenschütz. 2 Hefte. I. Heft: B. I—IV. 7. Aufl. ℳ 2.—, geb. ℳ 2.40 — II. Heft: B. V—VII. 5. Aufl.	1.80	2.20
—	**Memorabilien.** Von Raph. Kühner. 6. Aufl. von Rud. Kühner	1.60	2.20
—	**Agesilaos.** Von O. Güthling	1.50	2.—
—	**Anabasis u. Hellenika** in Ausw. Mit Einleitung, Karten, Plänen u. Abbildungen. Text u. Kommentar. Von G. Sorof. 2 Bändchen.		
	I. Band. Anab. Buch 1—4 Text und Kommentar je	1.20	1.50
	II. — Anab. Buch 5—7 u. Hellenika Text	2.—	2.30
	Kommentar	1.40	1.60

Lateinische Schriftsteller.

Anthologie a. d. Elegikern d. Römer. Von C. Jacoby. 2. Aufl. In 4 Heften.			
I. Heft:	Catull ℳ —.90, geb. 1.30 | III. Heft: Properz	1.—	1.40
II. —	Tibull ℳ —.60, geb. 1.— | IV. — Ovid	1.—	1.40
Caesaris commentarii de bello Gallico. Von A. Doberenz. 9. Aufl. v. B. Dinter.			
I. Heft:	Buch I—III	—.90	1.40
II. —	Buch IV—VI	—.75	1.20
III. —	Buch VII u. VIII und Anhang	—.90	1.40
— —	**de bello civili.** Von A. Doberenz. 5. Aufl. v. B. Dinter. [Vergr.]		
Chrestomathia Ciceroniana. Von C. F. Lüders. 3. Aufl. von O. Weißenfels			2.80
Chrestomathie aus Schriftstell. d. sog. silb. Latinität. Von Th. Opitz u. A. Weinhold		2.80	3.40
	Auch in 5 Heften: Heft 1. 2. Aufl. kart. ℳ 1.20. Heft 2 A. 2. Aufl. kart. ℳ —.50. Heft 2 B 2. Aufl. kart —.40. Heft 3—5 je	—.60	1.—
Cicero de oratore. Von K. W. Piderit. 6. Aufl. von O. Harnecker.			
	1. Heft: Einl. u. I. Buch ℳ 1.80, geb. 2.25 | 3. Heft: III. Buch u. erkl. Indices.		
	2. — II. Buch ℳ 1.50, geb. 2.— | (Ind. einz. ℳ —.45)	1.50	2.—
— — —	5. Aufl., von Fr. Th. Adler. In 1 Band	4.50	
—	**Brutus.** Von K. W. Piderit. 3. Aufl. von W. Friedrich	2.25	2.75
—	**Orator.** Von K. W. Piderit. 2. Aufl. [Vergr.]		
—	**Partitiones oratoriae.** Von K. W. Piderit	1.—	1.40
—	**Rede für Sex. Roscius.** Von Fr. Richter u. A. Fleckeisen. 4. Aufl. von G. Ammon	1.—	1.40
—	**Divinatio in Q. Caecilium.** Von Fr. Richter. 2. Aufl. von A. Eberhard	—.45	—.80
—	**Reden gegen C. Verres.** IV. Buch. Von Fr. Richter u. A. Eberhard. 4. Aufl. v. H. Nohl	1.50	2.—
— —	V. Buch. Von Fr. Richter. 2. Aufl. von A. Eberhard	1.20	1.70
—	**Rede üb. d. Imperium d. Cn. Pompej.** Von Fr. Richter. 5. Aufl. v. A. Eberhard	—.75	1.20
—	**Catilinarische Reden.** Von Fr. Richter. 6. Aufl. von A. Eberhard	1.—	1.40
—	**Rede für L. Murena.** Von H. A. Koch. 2. Aufl von G. Landgraf	—.90	1.30
—	**Rede für P. Sulla.** Von Fr. Richter. 2. Aufl. von G. Landgraf	—.75	1.20
—	**Rede für Sestius.** Von H. A. Koch. 2. Aufl. von A. Eberhard. [Vergr.]		

	geh.	geb.
Cicero, Rede für Cn. Plancius. Von E. Köpke. 3. Aufl. von G. Landgraf	1.20	1.70
— Rede f. T. Annius Milo. Von Fr. Richter u. A. Eberhard. 5. Aufl v. H. Nohl	1.20	1.60
— I. u. II. Philippische Rede. Von H. A. Koch. 3. Aufl. von A. Eberhard	1.20	1.70
— I., IV. u. XIV. Philippische Rede. Von E. R. Gast	—.60	—.90
— Reden für Marcellus, Ligarius und Deiotarus. Von Fr. Richter. 4. Aufl. von A. Eberhard	1.20	1.70
— Rede f. d. Dichter Archias. Von Fr. Richter u. A. Eberhard. 5. A v. H. Nohl	—.50	—.80
— Rede für Flaccus. Von A. du Mesnil	3.60	4.10
— ausgewählte Briefe. Von Josef Frey. 6. Aufl. Text und Komm. zus.	2.20	
— Briefe, und seiner Zeitgenossen. Von O. Ed. Schmidt. Einl. u. Text zus.	1.—	1.40
— Tusculanen. Von O. Heine. 1. Heft: lib. 1/2 4. Aufl.	1.20	1.70
II: lib 3—5. 4. Aufl.	1.65	2.15
— Cato maior. Von C. Meißner. 5. Aufl. von G. Landgraf	—.60	1.—
— Somnium Scipionis. Von C. Meißner. 5. Aufl. von G. Landgraf	—.50	—.80
— Laelius. Von C. Meißner. 2. Aufl.	—.75	1.20
— De natura deorum. Von A. Goethe	2.40	2.90
— De legibus libri III. Von A. du Mesnil	3.90	4.50
— philosophische Schriften. Auswahl für die Schule. Von O. Weißenfels. (Textausgabe mit deutschen Einleitungen und Analysen.)	2.—	2.60
— Auch in 7 kart Heften:		
— 1. Einleitung i. d. Schriftstellerei Ciceros u. i. die alte Philos. *M.* —.90	4. Laelius de amicitia	—.30
— 2. De officiis libri III —.60	5. Tusculanarum disput. libri V	—.60
— 3. Cato maior de senectute —.30	6. De natura deorum libri III und de finibus bon. et mal. I, 9—21	—.30
	7. De re publica	—.30
— rhetorische Schriften. Auswahl für die Schule nebst Einleitung und Vorbemerkungen von O. Weißenfels	1.80	2.40
Auch in 3 kart. Heften:		
1. Einleitung in die rhotorischen Schriften Ciceros *M.* 1.—	2. De oratore und Brutus	1.—
	3. Orator	—.60
Curtius Rufus. Von Th. Vogel und A. Weinhold.		
I. Band. B. III—V. 4. Aufl. *M.* 2.40, geb. 2.80	II. Band. B. VI—X 3. Aufl.	2.60	3.20
Horaz, Oden und Epoden. Von C. W. Nauck. 17 Aufl. von P. Hoppe	2.40	2.80
— Satiren und Episteln. Von G. T. A. Krüger.		
I. Teil: Satiren. 16. Aufl.	1.80	2.30
II. Teil: Episteln. 15. Aufl.	2.—	2.50
— Sermonen. Von A. Th. H. Fritzsche.		
I. Band. Buch I. *M.* 2.40, geb 2.90, II. Band. Buch II	2.—	2.50
Livius. Buch 1. 2. Aufl. Von M. Müller. Buch 2. 2. Aufl. Von W. Heraeus. je	1.50	2.—
Buch 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Von F. Luterbacher je	1.20	1.70
— 21. 5. Aufl. Buch 22. 4. Aufl. Von E. Wölfflin je	1.20	1.70
— 23. 2. Aufl. Von F. Luterbacher	1.20	1.70
— 24. Von H. J. Müller. 2. Aufl.	1.35	1.80
— 25. Von H. J. Müller	1.20	1.70
— 26. 27. 28. Von F. Friedersdorff je	1.20	1.70
— 29. 30. Von F. Luterbacher je	1.20	1.70
Nepos, Cornelius. Von J. Siebelis-Jancovius. 12. Aufl. v. O. Stange	1.20	1.70
— Von H. Ebeling	—.75	
— Rec. et usui schol. accommodavit E. Ortmann. 5. Aufl.	1.—	1.40
Ovid, Metamorphosen. Von J. Siebelis und Fr. Polle. Buch I—XV		4.—
I. Heft. Buch I—IX. 18. Aufl. von O. Stange. — II. Heft. Buch X—XV. 15. Aufl von O. Stange je	1.50	2.—
— Fasten. Von H. Peter. I. Abt. Text und Kommentar. 4. Aufl.	2.80	3.20
— — II. Abt. Krit. u. exeget. Ausführungen u. Zusätze z. Komm. 3. Aufl. [Vergr.]		
— ausgew. Gedichte, mit Erläuterungen f. d. Schulgebrauch, v. H. Günther	1.50	2.—
Phaedri fabulae. Von J. Siebelis und Fr. A. Eckstein. 6. Aufl. von F. Polle	—.75	1.20
Plautus, ausgew. Komödien. Von E. J. Brix und M. Niemeyer.		
I. Band: Trinummus. 5. Aufl. 1.60, geb. 2.— III. Band: Menaechmi. 4. Aufl.	1.—	1.40
II. — Captivi. 6. Aufl. *M.* 1.40, — 1.80 IV. — Miles gloriosus. 3. Aufl.	1.80	2.30
Plinius' d. J. ausgewählte Briefe. Von A. Kreuser	1.50	2.—
Quintiliani institutionis oratoriae liber decimus. Von G. T. A. Krüger. 3. Aufl.	1.—	1.40
Sallust. Von Th. Opitz. 3 Hefte. I: Bellum Catilinae. 2. Aufl.	—.60	1.—
II: Bellum Iugurthinum. 2. Aufl. *M.* 1.—, geb. 1.40. III: Reden und Briefe	—.45	—.80
Tacitus, Historien. Von K. Heraeus.		
I. Teil: B. I u. II. 5. Aufl. *M.* 2.20, geb. *M.* 2.80. — II. Teil: B. III—V. 4. Aufl.	2.10	2.60
— Annalen. Von A. Draeger.		
I. Band. 1. Heft. (Buch 1 u. 2.) 7. Aufl. von W. Heraeus	1.50	2.—
I. — 2. Heft. (Buch 3—6.) 6. Aufl. von F. Becher	1.50	2.—
II. — 2 Hefte. (B. 11—13). (B. 14—16). 4. Aufl. v. F. Becher je	1.35	1.75
— Agricola. Von A. Draeger. 6. Aufl. von W. Heraeus	—.80	1.20
— Dialogus de oratoribus. Von G. Andresen. 3. Aufl.	—.90	1.30
— Germania. Von E. Wolff. 2. Aufl.	1.40	1.80
Terentius, ausgew. Komödien. Von C. Dziatzko.		
I Band: Phormio. 3. Aufl. v. E. Hauler	2.40	2.90
II. — Adelphoe. 2. Aufl. von R. Kauer	2.40	2.90
Vergil, Aeneide, v. K. Kappes. 4 Hefte. I. Heft. Buch 1—3. 6. Afl. v. M. Fickelscherer	1.40	1.90
II. Heft. Buch 4—6. 4. Aufl. v. E. Wörner. 3 Abt. je	—.50	—.80
II. — — 4—6. 4. Aufl. 3 Abt. in einem Bande		2.—
III. — — 7—9. 3. Aufl.	1.20	1.70
IV. — — 10—12. 3. Aufl. v. M. Fickelscherer. 3 Abt. je	—.50	—.80
IV. — — 10—12. 3. Aufl. 3 Abt. in einem Bande		2.—

PA
6393
S2
1911
Bd.1

Horatius Flaccus, Quintus
Satiren und Episteln
Bd. 1

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 16 09 01 16 018 1